

of grial



529168

Geschichte

der

dramatischen Literatur und Kunst

in Spanien.

Von

Adolph Friedrich von Schack.



Dritter Band.

Berlin.

Verlag von Dunder und Humblot. 1846.

Drud von Carl Abelmann in Frankfurt a. Dt.

\$ 51575 F

21047

vorrede.

Der vorliegende britte Band der Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien sollte nach der anfänglichen Berechnung zu gleicher Zeit mit den beiden ersten ansgegeben werden, und nur zufällige, von meinem Willen unabhängige, Umstände haben dessen Erscheinen um fast ein Jahr verzögert.

Wenn die weitschichtige Arbeit, deren Schluß ich hiermit der Deffentlichkeit übergebe, dazu beitrüge, die seit
lange entschlummerte Neigung für die spanische Poesse von
Neuem zu erwecken und die nähere Kenntniß derselben
zu befördern, so würde mir dies freilich schon allein
eine Besriedigung gewähren; aber wie Bouterwef in
seiner Vorrede sagte, nur dann würde er glauben, sein
Geschichtswerf nicht umsonst geschrieben zu haben, wenn
dasselbe durch die schönen Töne von Süden her den
dentschen Geist zu neuer Selbstthätigkeit belebte, so will
auch ich nicht verschweigen, daß mich noch andere Hossmungen und Wüsdener bei den Unternehmen besecht und
mir die Lust und Ausdauer bei der Ausssührung des

selben mach erbalten baben. Diese Hoffmingen waren auf einen, wenn auch unr indirecten, Ginfluß gerichtet, ben die Renntniß ber bramatischen Literatur ber Spanier auf die Regeneration ber bentieben Bühne ansüben fönnte. Es liegt angerhalb des Kreises literarshistorischer Werke, immittelbar in bas Leben und Schaffen ber Poesie einzugreifen: aber den dichterischen Kräften die Richtungen zeigen, in welchen fie Erfolge zu suchen haben, ihren Gesichtsfreis erweitern, sie mit neuen Unichanungen bereichern — bas vermögen fie. Welche große Lehre nun aus der Geschichte des spanischen Thea= ters in seiner Bluthe und in seinem Verfall zu ziehen jei, wie das Drama ein volksthümliches sein, wie es die gesammten Elemente einer Nation befriedigen und deren höchste und beiligste Interessen in seinen Rreis ziehen müffe, wie bas Selbständige, auf einheimische Bedingungen Gegründete in Geift und Form seinen Grund und Boben bilde, — barüber hat sich bas Werf jelbst zur Genüge ansgesprochen. Durch biese Erfenut= niß aber ift meder die Schule, die wir in den fremden Literaturen machen können, noch die freie und felbst= thätige Aneignung bes Amsländischen verdammt. Der Befanntschaft mit Shafspeare verdanken wir so ziemlich Alles, was in der dramatischen Production Deutschlands gehaltvoll ist; die nähere Renntuiß der Spanier fömte und in gleicher Weise die fruchtbringenosten Unregungen geben und eine nene Alera des deutschen Theaters her=

beiführen belfen. Wenn es unserer Schauspielpoesie bei bem unfäglich engen Kreise, in dem sie sich bewegt, besonders wünschenswerth sein muß, nener Ideen und Stoffe theilhaftig zu werden, welche merschöpfliche Kundarnbe von Motiven und Erfindungen bietet ihr die spanische Bühne dar! In noch viel höherem Maaße aber verdienen Calderon, Lope und die Anderen ihrer Zeit in Bezug auf die Kunft der dramatischen Gestal= tung und auf die Verbindung von seenischer Wirksam= feit mit poetischer Kraft in ihren Stücken studirt zu werden. Es ist wahr, schon einmal hat das deutsche Drama ans dem spanischen Nahrung gezogen, und es mag zugegeben werden, daß die Ernte nur fläglich auß= gefallen ift: aber es ware traurig, wenn der erste, durch die Schuld berer, die ihn austellten, migglückte Versuch von neuen und wiederholten abschrecken sollte. - Dem wie sind bisher die Spanier nachgeahmt worden! Statt sich an das Wesentliche und Ewige in ihren Werken zu halten, hat man nur die äußere Form derselben in's Ange gefaßt und diese auf die ungeschickteste Urt nach= gebildet oder vielmehr parodirt. In der That, was haben die deutschen Dramen im sogenannten spanischen Style, ich sage nicht mit Calberon, sondern mir mit schlechten Calderons-Abersetzungen gemein, als die wechselnden Reimarten und Assonanzen, die überall das Mühfelige und Qualvolle ber Urbeit zur Schau tragen und bei allen Unsprüchen auf Kunstfertigkeit in einer

Weise gehandhabt find, als wenn bas metrische Schema das allein Wichtige wäre, die Robbeit und Ungeschlacht= beit ber Sprache aber, die bineingezwängt wird, nicht weiter in Betracht fame? Dem Gehalte nach fam nichts verschiedener sein; ftatt der Lebendigkeit und simulichen Rlarbeit, mit welcher die Spanier felbst bas Geheimnigvollste barzustellen wußten, finden wir bei ihren dentschen Nachahmern einen nebelgrauen Wirrwarr er= fünstelter Empfindungen, eine sufliche durchaus anwidernde Frömmelei; ftatt der hochausgebildeten dramati= ichen Kunftform eine so gänzliche Abwesenheit aller Composition, daß man sich zu den ersten Anfängen des Theaters zurückversett glandt. Faßt man gar die Dramen ber Schicffalspoeten in's Auge, die sich auf Calderon zu stützen wähnten, jo finden sich in ihnen die ipanischen Formen auf's Alergite mißhandelt, insofern an die Stelle ber in ftrenger Gesetymägigkeit und fo= norer Ammuth hingleitenden Redondillen und Roman= zen jene "widersumigen hiatusreichen Halbtrochäen tre= ten, in benen bald ein Reim sich findet, bald auch wieder nicht," an die Stelle ber aus dichterischer An= schauung hervorgeblühten Bilderpracht hohle und bedeutungslose Phrasen, die sich zu jener verhalten mögen, wie Leierkastemfücke zu einer Beethoven'schen Symphonie; von Beift und Behalt fann bei biefen Machwerken ohnedies nicht die Rede sein. — Es wäre Beleidigung, wenn man die umfangreichen dramatischen Gemälde eines großen und verehrten beutschen Meisters, die, wie der Verfasser selbst sagt, durch die "reiche und entzückende Anssicht in die spanische Poesie" angeregt worden sind, mit den bisher genannten Schauspielen iraend zusammenstellen wollte; zu beflagen ist nur, daß ber Dichter sich so schrankenlos in die Breite ausge= behnt und dadurch absichtlich den Gewinn amillirt hat, ben die Buhne aus feinen Werfen hatte ziehen können. Gerade auf der Seite nun, welche bisher faft gang un= berücksichtigt geblieben ift, in Bezug auf die Verbindung bes poetischen Geistes mit jener Concentration bes Stoffes, welche der Bühne nöthig ift, müßte das spanische Drama, um wahrhaft belebend auf das unsere zu wir= fen, der Lehrer der jungeren Generation sein. Die me= trische Form dichterischer Werke ist bei den verschiedenen Nationen nach den Bedingungen einer jeden Sprache verschieden, aber dramatisches Leben und poetischer Gehalt find überall, bei den Griechen wie bei den Eng= ländern, bei den Spaniern wie bei den Dentschen bas= selbe, und wo sich nicht beide vereinigen, da fann von einem wahren Schausviel nicht die Rede sein; ein dra= matisches Gedicht, das sich nicht aufführen läßt, ist eben jo viel, wie eine Partitur, die nicht gespielt werden fann; ein Bühnenstück aber, welches in trockenen Umriffen nur Vorfälle der gemeinen Wirklichkeit schildert, ohne den Stoff durch ideelle Auffassung und poe= tisches Colorit zu adeln, entweiht die Bretter eben so febr, wie es Seilfpringer und tangende hunde thun. Wie mis nun für die Tragödie und das historische Drama vorzüglich bie Engländer ftets als leuchtende Sterne werben vorschweben minfen (obgleich auch hier von bem füdlichen Bolfe uneudlich viel zu lernen wäre), io dürften und für das Luftspiel in jener höheren Bestalt, in welcher es allein zur Literatur gerechnet wer= ben barf, besonders die Spanier als Vorbild bienen. Will man Beispiele, wie ein begabter Beist aus bem Quell fremder Dichtung schöpsen und sich in selbstän= diger Weise die Borzüge berselben zu eigen machen fonne, jo nenne ich unseren herrlichen Platen; bieser fannte und studirte die Spanier, und man erfennt in seinem "Schatz des Mampsinit" und "gläsernen Pan= toffel" die Auregung, welche er von dieser Seite zu bem Versuche einer Wiederbelebung des höheren Lust= spiels empfing: aber er hielt sich nicht sclavisch an das Formelle, er suchte in freier Weise den Geist der spa= nischen Comodie zu reproduciren und bereicherte so un= jere an Erzengnissen der komischen Muse so arme Bübne mit einigen wahrhaft trefflichen Werfen dieser Gattung. Daß aber diese Stücke, so wie noch einige andere unserer besseren Dramatiker, 3. B. von Immermann, nicht aufgeführt werden, ist ein schwerlastender Vorwurf für unsere Bühnendirectionen, welche burch die stete Vorführung gehaltlosen auß= und inländischen Plunders recht systematisch auf den Muin des guten Geschmacks und auf die Abtöbtung alles poetischen Sinnes auszusgehen scheinen.

Und dies führt mich denn noch auf einen anderen Punft. Der immer tiefer einreigende schmachvolle Ber= fall unseres Theaters, der den gebildeten Deutschen mit Schmerz und Unwillen erfüllen nuß, macht wohl jedem Denkenden die Nothwendigkeit flar, daß man auf Mit= tel finne, die Bubne aus biefer Erniedrigung zu erhe= ben. Alle Glagen und Declamationen aber helfen nichts, so lange man den Repertoires nicht eine reichliche Zahl von Schauspielen empfehlen fann, welche bramatische und wahrhaft poetische Kraft mit einander verbinden. Verlangen bes Publifums nach Mannichfal= Das tigfeit des Gemiffes ift ein gegründetes, und überall, wo das Theater mahrhaft geblüht hat, ist dieses Ber= langen burch zahlreiche und verschiedenartige Werke befriedigt worden; man fann es daher eben so wenig ben Zuschanern verargen, wenn sie über die wenigen aufführbaren Dramen unserer classischen Dichter hinaus noch andere zu sehen begehren, wie den Directionen, wenn sie diesen Trieb zu befriedigen trachten. Der Fch= ler ift nur, daß die letteren, statt die Lücken ihrer Repertoires auf würdige Art zu ergänzen, dem Hange eines gedankenlosen Böbels zu nichtswürdigem Zeitver= treibe durch die seichtesten und elendesten Novitäten froh= nen. Es hilft nichts, daß die Vertheidiger des heutigen Bühnenwesens einwenden, der Geschmack des Unblikums

sei einmal so geartet, ihm misse man willsahren: nelu, Die Bühnenvorsteher selbst find es, welche diesen Ge= ichmack durch die schale Rost, die sie ihm unermüdlich vorgesett, so tief herabgezogen haben, und in ihrer Macht liegt es auch, ihn wieder zu heben. Das Bolk, miter welchem Begriffe wir doch nicht gerade die im= terfte Sefe des Pöbels verstehen, bewahrt trot aller Bestrebungen, seinen Geist zu verwirren, Empfänglich= feit für das Höhere und Poetische; seine Sinne sind noch nicht so verdumpst, daß ein mächtiger Blüthen= buft der Poesse nicht das bessere Selbst aus seiner Betänbung erwecken follte; in feiner Seele find jene Saiten nicht gerriffen, welche harmonisch erklingen, wenn ein Dichter ber entweihten Leier einen volleren und stärkeren Klang entlockt; das Berz vermag ihm noch zu schlagen für das Gewaltige und Herrliche in Vorzeit und Gegenwart; die Sehfraft für die luftigen Traumgebilde der Phantasie ist ihm nicht erloschen, seinem Ange sehlt die Thräne nicht für die im riest= gen Rampf mit dem unerbittlichen Schicksal hinfinkende Heldengröße, und seiner Lippe nicht das Lächeln für den Scherz, der sich auf dem Blumenkelche der Anmuth ichaufelt. In besonders glücklichen Zeiträumen wird der Beifall ber Nation von selbst nur bem Schönen zu Theil, und die Bühne schafft und wirft im unmittel= baren Ginflang mit dem Volksgeifte bas Rechte und Große: in Verioden der Zerfahrenheit und Verwirrung

aber ift es die Sache berer, welche von ber Buhne berab auf die Nation wirken können, die von bosen Schichten umlagerten Clemente bes Befferen in ihr zu entbinden; und wer den Ginfluß kennt, den das Theater auf Beift und Sitte eines Bolfes üben fam, bem wird diese Sache als eine wichtige und heilige erschei= nen. Von dort her, von wo sich jest eine geisttödtende Lethargie ober ein sittenverderbliches Gift durch die Abern ber Gesellschaft ergießt, könnte sich eine auf bas ganze Leben der Nation zurückwirkende Bildung des Schönheitssinnes, ja eine heilige Begeisterung für die böchsten Interessen bes Daseins verbreiten; benn bas Drama ift unter allen Formen der Dichtfunst die beredteste und aufregendste, es ift die einzige, welche in unserer Zeit, wo die übrigen Gattungen der Poesse in die Salous der vornehmen Welt verbannt find, noch unmittelbar auf das Volf und selbst auf diejenigen einwirken fann, die nie ein Buch in die Sand nehmen. Hoffen wir min, daß die Leitung ber Bühnen, wie dies schon hier und da der Fall ist, aus den händen von Igno= ranten mehr und mehr in die von intelligenten Män= nern übergehe, welche die Resorm des Theaterwesens ernstlich beabsichtigen: so entsteht die Frage, aus was für Stücken bas Repertvire zusammenzusetzen sei? Es unterliegt feinem Zweisel, daß sich in unserer eigenen Literatur noch manche, burch den gewöhnlichen Schlen= brian von den Brettern ausgeschlossene Dramen finden

laffen, welche wohl verdienen, aufgeführt zu werden; lebende Talente werden, wenn fie die Bühne einer edle= ren Richtung geöffnet seben und ihren poetischen Sinn wie ihre Kenntniß der theatralischen Erfordernisse durch Die Unichamma anter Schauspiele ausbilden fonnen, nicht fämmen, mit achtbaren Productionen hervorzutre= ten: aber dies Alles wird nicht ausreichen, um uns sosort ein werthvolles Repertoire von der ersorderlichen Reichhaltigkeit zu geben. Bevor wir eine originale und mannichfaltige bramatische Literatur besitzen, muffen wir daher unstreitig unsere Zuflucht zu dem Auslande neh= men, - nur um des Himmels Willen nicht zu den Schauspielfabrifaten jener Nation, von welcher Lessing jagte, sie habe nie ein Drama gehabt, und welche mahr= lich seitbem feines gewonnen hat! Die englische Bühne bietet dagegen eine treffliche Fundgrube dar, und man= dies Stück von Fletcher ober Massinger würde, bei ge= höriger Säuberung, bes Erfolges nicht versehlen: wo aber flösse ein so unversiegbar reicher Quell der aller= vortrefflichsten, zugleich poetisch werthvollen und allen scenischen Auforderungen entsprechenden Dramen, wie in Spanien? Sich diese Schätze entgehen zu laffen und auf den bildenden Einfluß zu verzichten, den die Anschauung so großer, sämmtlich zunächst auf die Darstellung, nicht für die Leetüre, berechneter Bühnemverfe auf die Befferung bes Theatergeschmacks üben fonnte, würde ein unverzeihliches Versehen sein. Ich weiß, wie

vielen Widerspruch man hieraegen erheben wird, ich weiß, daß es gegenwärtig Mode ift, die Dichtungen Calberon's und Lope's als Curiositäten augusehen, denen zwar nicht aller Werth abzusprechen, aber feine Bedentung mehr für unsere Zeit beizulegen sei. Da man gerne Antoritäten hört, so will ich dieser Meinung entgegenhalten, daß Göthe bald nach dem Erscheinen ber Schlegelichen Ueberschung ben "standhaften Prinzen" zur Aufführung gebracht und dabei geäußert hat, "durch Calderon werde der deutschen Bühne ein gang neues Terrain erobert;" daß Immermann benselben Spanier als den "Theaterdichter par excellence," als benjenigen Dramatifer bezeichnet hat, welcher unter Allen die höchste poetische Kraft mit der größten tech= nischen Fertigkeit und vollkommensten Bühnenpraxis vereinigt habe. Zur faktischen Widerlegung jener Unsicht dient ferner, daß mehrere spanische Dramen da, wo man sie zur Darstellung gebracht, ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Der "ftandhafte Pring" erregte in Weimar so allgemeinen Enthusiasmus, daß, wie ein Angenzeuge berichtet, das Publifum sich an ihm nicht satt seben fonnte; mit dem "wunderthätigen Magus" brachte Im= mermann, wie man in seinen Memorabilien lesen fann, in Duffeldorf die ungemeinste Wirkung selbit auf die Menge hervor; "die Tochter der Luft" fand auf derselben Bühne in ihrer ursprünglichen Gestalt Beifall, und anderswo ist ihr ein solcher selbst in einer mißlungenen modernen Bearbeitung zu Theil geworden; Donna Diana, ber Argt feiner Chre, bas laute Geheinmiß, bas Leben ein Traum, ber Stern von Sevilla waren eine Beit lang Lieblingöffncke bes bentschen Bublifums und find noch an einigen Orten Lichtstrahlen, welche bier und da die Jammerwelt des Theaters erhellen. Zahl= lose andere Schanspiele, welche den genammten in feiner Urt nachstehen, vielmehr zum Theil eine noch wir= fungsreichere Darftellung versprechen, sind in der dramatischen Literatur ber Spanier vorhanden, und selbst Die bisher übersetten Dramen castilianischer Dichter bieten in dieser Sinsicht eine reiche Ernte bar. Moreto's "ritterlicher Richter" und "Außer meinem König — Niemand" von Rojas Czwei von Dohrn meisterhaft verdentschte Stücke) werden seit zwei Jahrhunderten in Spanien alljährlich vor vollen Hänsern und bei ge= spanntester Theilnahme des Publikums aufgeführt; ich habe dieselben verschiedentlich spielen sehen, und immer zeugte bei den ergreifenden Wendepunften der tragischen Uftion, namentlich bei der ungeheuren Schlußscene des Del Rey abajo ninguno, die athemsofe Stille und hinterher der donnernd hervorbrechende Applaus von der hingerissenen Bewunderung und dem erschütterten Berzen ber Zuschauer; sollten solche Vorgänge biesen Stücken nicht analoge Erfolge in Dentschland verheißen? Alar= con's "Weber von Segovia" verspricht nicht minderen Succes und hat im vorigen Jahre in Paris seine

eminente Wirfsamkeit auf ber Buhne bewährt. Unter den Werken Calderon's fonnten besonders der "Maler seiner Schanden (übersetzt von Barmann), eine ber berrlichsten Dichtungen, die es irgend gibt, bann bie "brei Vergeltungen in einer" und, wenn die bentsche Prüderie mit ihrem stuterhaften Zartgefühl nicht binbernd in den Weg trate, der "Schultheiß von Zalamea" für die Darstellung empfohlen werden. "Der Versteckte und die Verkappte", ein so feines und vollendetes Intriguenspiel, daß ihm feine andere Nation Aehnliches zur Seite stellen fann, ift durchaus geeignet, mit Glud auf die Bretter gebracht zu werben. Bablreiche andere Stücke von Lope de Bega, Tirso de Molina (beffen Luftspiele in Spanien noch immer zu ben beliebteften gehören), Guevara, Alarcon, Rojas und Underen harren nur des lleberseters oder geschickten Bearbeiters, um ber denischen Bithne angeeignet zu werden. Ich bin nicht der Meining, daß man biese Dramen gang unverfürzt geben dürfte; jene langen Reden, wie sie namentlich im Calderon porfommen. erfordern eine Beise des Vortrags, welche der spanische Schauspieler inne hat, der deutsche fich aber nur schwer wird aneignen können, und ohne welche sie schleppend werden; diese Emphase müßte man hier und da be= schneiden, eine Arbeit, die freilich nicht den gewöhnli= den Regiffeurs zu überlaffen wäre; daß im Uebrigen ber Organismus ber Dramen ungerftort bleiben müßte

und taß keine so willkübrliche Veränderungen, wie West mit dem "Arzt seiner Ehre" vorgenommen hat, statts baft mären, versteht sich von selbst.

Unberechenbar murde der Ginfluß fein, den Die finnia und verständig angeordnete Darstellung der spani= ichen Meisterwerke auf Die Besserung Des Geschmacks zu üben vermöchte, und felbst eine Rückwirkung auf Die Production unserer Dichter, eine Unregung schlummernber Talente könnte nicht ausbleiben. Ift es nun erlaubt, fich einen Angenblick ber Hoffnung hinzugeben, daß früher oder frater eine deutsche Theaterdirektion mit Ernst und festem Willen auf eine Umgestaltung ber Bühne binar= beiten werde, so wird auch noch folgende Betrachtung verstattet sein. Gang vergeblich muffen alle Bersuche, eine Wendung der Dinge zum Beffern herbeizuführen, ausfallen, so lange man nicht von dem Grundsatz ausgeht, alle seichten Trivialitäten, allen gang gehaltlofen Plunder von dem Repertoire zu ftreichen. Es hilft zu gar nichts, bier und ba einmal ein gutes Stud aufzuführen und bann wieder Die Erbärmlichkeiten Des Tages; an einem Abend etwa ben "König Lear" und am fol= genden ein den gesunden Ginn anekelndes Schaugericht, erfunden von der küchenkundigen Bremer und für die Scene appretirt von der Birch = Pfeiffer, oder die noch viel verachtungswertheren Dramatistrungen ber schlech= testen frangösischen Romane, welche gegenwärtig, zur Edmach Deutschen Geistes, unfere Bühnen ichanten;

die segensreiche Wirkung der ersteren wird doppelt und dreifach durch die nachtheilige der letteren anullirt. Nein, ehe man große Dichterwerke badurch entweiht, daß man sie in demselben Theater vor leeren Bänken aufführt, in welchem am vorhergehenden Tage eine sinnver= wirrte Menge den Ausgeburten der modernften Flachbeit Beifall zugejauchzt bat, ebe man Productionen, die sich wie feindliche Pole gegenüberstehen, zusammenkoppelt, verbanne man lieber alles Gehaltvolle und erkläre, daß die Bühne fortan nichts mehr mit dramatischer Kunft und Poesse zu schaffen babe, daß sie nur für den Zeitver= treib des großen Haufens bestimmt sei, wie die Buden der Gaukler und Taschenspieler auf den Messen! Sat man dagegen den festen Willen, das Theater wieder zu bem zu machen, mas es einst war und mas es sein sollte. so stelle man die Maxime auf, nur gute und dichterisch gehaltvolle oder doch wenigstens folche Stude zu frielen, welche Unlage und ein Streben nach dem Söheren zeigen; eine ununterbrochene Folge von solchen Darstellungen muß das Publikum bilden und ihm jede Gelegenheit ent= ziehen, in die angewöhnten corrupten Neigungen zurückaufallen; bat dasselbe erft eine Zeit lang folden Aufführungen beigewohnt, so wird es (wie bei anhaltendem schönen Frühlingswetter auch die dickste Eisrinde thaut) aus feiner Starrheit erwachen und den ungeheuren Contraft zwischen den ihm nun liebgewordenen Dichtungen und der bisher bewunderten Waare einsehen. hiermit ift

keineswegs gefagt, daß nur die Meisterwerke ber früheren Beit gespielt werden follen, nein, auch ben Arbeiten lebender Dichter, wenn sie nur einigen Kunftgehalt, nur Diese oder jene gute Seite haben, ift freier Butritt zu verstatten; wenn sie sich bei ber Coneurrenz mit jenen erhal= ten können - besto besser für sie; werden sie aber ver= brängt, so wird ber Dichter burch ben Wetteifer nur zu höberem Streben befeuert werden und aus feinem Miß= lingen die Warnung ziehen, nicht anders als mit besseren Leistungen in die Laufbahn zu treten. — Wenn nun in Bezug auf die Wahl der Stude jede Anbequemung an ben verderbten Geschmack der Menge nur vom Uebel sein fann, so erscheint in mancher anderen Sinsicht eine gewiffe Accomodation an das Berlangen bes Publikums, als Mittel zum Zweck, recht empfehlenswerth. Die Zahl berer, welche eine Dichtung in der ganzen Fülle ihrer Schönheit aufzufaffen vermögen, mird unter ben heutigen Theaterbesuchern nicht eben groß sein; man begnüge sich nicht mit Diesen wenigen, man suche auch die Menge burch entgegenkommentes Verfahren für bas Gute zu geminnen; scenische Pracht, glanzvolle Decorationen und Couliffenkunfte werden z. B. als äußerer Schmud eines guten Drama's nicht zu verschmähen sein; Diese locken Manden in's Theater, ber vielleicht dem Stude zu Liebe nicht hingegangen märe, aber sie werden zugleich Beranlassung, daß er eine Dichtung hört und sieht, welcher er endlich Geschmad abgewinnen wird. Immermann erzählt, wie febr die Düsseldorfer von dem Maschinenwesen im "wunderthätigen Magus" hingerissen worden seien; in gleicher Weise könnte man noch vielen anderen Werken der Spanier Eingang verschaffen und auf diese Art ebenso die Freunde der Dichtkunst zufrieden stellen, wie den Sinn
des Bolks, ihm bis zu einem gewissen Grade nachgebend,
allmälig auf das Bessere hinlenken.

So viel über die Nebenabsichten eines Buches, des= fen nächster Zweck eine historische Erweiterung der Lite= ratur war, über die Art, wie ich wünschte, daß dasselbe von deutschen Dichtern benutt wurde, um sich mit neuen Ideen und Stoffen zu bereichern, und von Bühnenvorftebern, um den unermeglichen Ertrag fennen zu lernen, den sie aus den Minen des spanischen Theaters ziehen können. Mancher wird unstreitig diesen Wunsch von vorn herein für vergeblich erklären, oder gar das fangui= nische Temperament belächeln, welches von drei dicken Bänden über das spanische Drama, die Riemand lieft. eine Einwirkung auf das deutsche erwartet; allein es ist schön, ein Ziel, das man selbst für gut erkennt, nach dem Maage der eigenen Kräfte verfolgt zu haben, und dieses Bewußtsein halt mich schadlos, auch wenn sich keine der Hoffnungen, die mich bei ber Arbeit erfüllten, realisi= ren follte.

Die historische und literarische Behandlungsweise bes Stoffes blieb in dem hier erscheinenden dritten Bande der Geschichte bes spanischen Theaters die nämliche, wie in

den beiden früheren; es ift Diejenige, welche mir nach reiflicher Prüfung als die angemeffenste erschien. Gewiß wird man mit mir einverstanden sein, daß jeder neue Vorwurf dem Geschichtschreiber der Literatur auch eine neue Urt der Bearbeitung vorschreibe, und daß es weder möglich, noch — Die Möglichkeit einmal vorausgesett zweckmäßig sei, bei einem bisher noch nie in seinem gan= zen Umfange behandelten Gegenstande gleich bas erste Mal tasselbe Verfahren anzuwenden, wie bei folden, die schon mehrfach und in ihrer vollen Ausdehnung bearbeitet worden find. Vergleichen wir in dieser Sinsicht zwei bekannte und ausgezeichnete Werke - Die Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen von Ger= vinus, und Sammer's Geschichte ber persischen Poesie! Der Verfaffer bes erften batte ein ichon vielfach eultivir= tes Telo vor fich, er konnte die Bekanntschaft mit dem literar-biftorischen Stoffe bei seinen Lesern voraussetzen, oder sich doch auf allgemein zugängliche Bücher beziehen, aus denen fich eine folde Bekanntschaft erwerben ließ; er handelte daber gang richtig, indem er fich nicht mit Un= gabe bes Inhalts ber einzelnen Dichtungen aufhielt, fon= bern sich vornämlich ber Zeitgeschichte zuwandte, um aus ibr ein neues Licht auf die Literatur zu verbreiten. In wie gang verschiedenem Falle befand sich bagegen Sammer! Die persische Poesie war, als der große Orientalist es unternahm, sie historisch varzustellen, in ganz Europa so ziemlich eine Terra incognita, ihre Werke waren nur

wenigen Gelehrten vom Fach verständlich, und felbst diesen wegen der Seltenheit der Manuscripte nur schwer erreichbar; dem Geschichtschreiber derselben also lag es ob, den Lefern jenes, bis dahin mit fieben Riegeln verschlossene, Gebiet möglichst zu unmittelbarer Unschauung zu eröffnen, sie burch Unalpsen ber größeren, durch Uebersetzungen der kleineren Gedichte in die Kenntniß deffelben einzuführen. Bevor diese Hauptbedingung erfüllt war, mußten alle Raisonnements und Reflexio= nen am unrechten Orte sein. In ähnlichem, wenn auch nicht durchaus gleichem Falle schien mir derjenige zu fein, welcher die Geschichte des franischen Theaters schreiben wollte; er fand allerdings mehr Vorarbeiten, als der letztgenannte Literarhistorifer, allein er konnte sich auf kein Werk beziehen, in dem der Gegenstand schon irgend erschöpfend behandelt gewesen mare; er durfte bei ben Lesern keine umfassende Kenntniß der Productionen spanischer Dramatiker annehmen, ja er konnte sie - wegen ber großen Geltenheit alt-fpani= nischer Bücher - nicht auf die Driginalwerke verweisen, um die mangelnde Kenniniß aus ihnen zu ergangen. Seine wichtigfte Aufgabe mar baber, bem Lefer einen möglichst lebendigen Blick in das Innere der Bühnenpoesse zu gewähren, und für diesen Zwed waren Inhaltsanzeigen von den hervorstechenosten Erzeugnissen derfelben unerläßlich. Wenn folche schon durch die angedeuteten äußeren Umftande bedingt murden, so durf=

ten sie auch in anderer Rücksicht nicht mangeln; nur fie konnten eine Auschauung von einer der wesentlichften Gigenthümlichkeiten Des fpanischen Theaters geben, von jenem Reichtbum ber Erfindung nämlich, von jener erstaunlichen Menge und Mannichfaltigkeit ber Gujets, welche ausschließlich ihm gehören und durch welche es, wie Riccoboni schon vor hundert Jahren sagte, das große Muster aller Bühnen von Europa geworden ift. Wie fehr nun Diese bald ausführlicheren, bald für= zeren Inbaltsanzeigen, als Grundlage bes Berftand= niffes, nötbig schienen, fo ergab fich boch von felbst. baß eine bloße Uneinanderreihung derfelben nicht ge= nügte, daß eine Darlegung des Zusammenhanges der verschiedenen Erscheinungen unter sich, daß Erörterun= gen, Charafteristiken ber einzelnen Dichter aus ihren Werken, Hindeutungen auf die Wechselbeziehungen zwischen Bühne und Publikum und auf die Berhältniffe ber Dichtungen zu ber Zeit und Nation, aus welcher fie hervorgegangen, bem Gangen Leben und Bewegung leihen mußten; eben wegen dieser Fülle der Glemente aber, welche zusammenkommen mußten, um die Gieschichte ber spanischen Bühne zu gestalten, ward es nötbig, jedem einzelnen derselben eine gewiffe Granze zu ziehen; wie die Inhaltsangaben sich gegenseitig in der Ausdehnung beschränken und mehr andeutend als ausführend verfahren mußten, so durften sich auch die Betrachtungen nicht in die Breite verlieren und die

Hindeutungen auf Die Zeitgeschichte nicht über das bin= ausgeben, mas in nächster Beziehung zur Literatur steht. Wer an eine Arbeit über die dramatische Lite= ratur und Runft in Spanien, wenigstens an die erste dieser Urt, das Unfinnen stellt, sie solle auch auf ent= legnere Punkte Rücksicht nehmen und ausführlich auf die übrige Zeitgeschichte eingehen, der hat schwerlich irgend einen Begriff weder von dem, worauf es bier vornämlich ankam, noch von den ungeheuren Maffen entlegenen und gänglich ungekannten Materials, das zunächst zu bewältigen und dem Leser zur Anschauung zu bringen mar; er überträgt eine aus irgend einem Lieblingswerk des Tages abstrahirte Ansicht von lite= rarhistorischer Behandlungsweise auf ein Gebiet, das eine solche Behandlung noch durchaus nicht verträgt. Jedenfalls war so viel klar, daß ein Werk, welches cine Exposition des beinahe unermeglichen Stoffes fogleich mit einer nach allen Seiten bin ergründenden Betrachtung verbinden wollte, von Unfang an ftatt auf drei Bande etwa auf zehn angelegt werden mußte.

Daß die vorliegende, in der dargelegten Weise bearbeitete Geschichte der spanischen Bühne keineswegs meine, den Stoff sogleich vollständig erschöpft zu haben, braucht dem Obigen nicht hinzugefügt zu werden. Nur die Ansprüche, welche an eine erste, auf spärliche Borzarbeiten gestützte Arbeit dieser Art gemacht werden dursten, glaubt sie befriedigt zu haben.

Die äfthetischen Gesichtspunkte, von denen aus ich mein Urtheil fällte, find Diejenigen, welche fich mir burch vielfaches und mit immer neuem Entzücken wie= berboltes Studium Der größten Dichter alter und neuer Beit, fo wie burch bas ber Schriften Schlegel's, Tied's und anderer Meister des Kunfturtheils festgestellt haben. Redenfalls bat Diese Urt der Betrachtung den Bortheil, auch außerhalb Deutschlands und in fremden Sprachen verständlich zu fein. Was jene Beurtheilungsweise anlangt, welche sich exclusiv ben schönklingenden Ramen der philosophischen beilegt und die Alesthetik als einen Theil der absoluten Reallogik ansieht, so murde die= felbe icon durch den Umstand ausgeschlossen, daß ich mein Werk, obgleich zunächst für Deutsche, boch auch, wie fcon die Vorrede zum ersten Bande zeigt, nicht ohne Rücksicht auf bas spanische Publikum schrieb. Wie klar und vollkommen faglich die Philosophie der Iden= dentität des Unterschiedes mit ihren "lebendigen inne= ren Widersprücken", "ibrer negativen Einheit des Außersichseins, welche, indem sie ift, nicht ift, und indem sie nicht ift, ift - mit ihrer unfinnlichen Sinnlichkeit und ber reinen Regativität ihrer felbst" *) auch in unserem speculativen Vaterlande sein mag, so konnte sie sich doch in Spanien, das sich vermuthlich erst nach Jahr= bunderten auf den absoluten Standpunkt erheben wird, durchaus tein Verständniß versprechen.

^{*)} Begel's Encuff. 258 und 260.

Der anfänglichen Absicht gemäß, ift bie zweite Hälfte der Blüthenperiode des spanischen Theaters in Diesem Bande noch mit Ausführlichkeit behandelt worden; indessen nicht jedem aus der ungeheuren Menge von Dichtern, die sich um Calberon zusammendrängen, konnte das Maag von Aufmerksamkeit geschenkt werden, welches ihm vielleicht an sich gebühren mag; nur auf die berühmteren, oder nach meinem Urtheil aus= gezeichnetsten ward näher eingegangen, die übrigen aber wurden in fürzeren Andeutungen, jum Theil nur mit Nennung der Namen vorübergeführt. Was diefe Berzeichnisse von bloßen Namen betrifft, so gehören dergleichen freilich, streng genommen, nicht in ein Be= schichtswerk, allein ihre Stellung hier möchte sich boch rechtfertigen laffen; fie geben einmal einen Begriff, wenn auch nicht von dem qualitativen, so doch von dem quantitativen Reichthum des spanischen Theaters, und sie vindiciren ferner ben Dichtern eine gewisse Bedeutung, insofern sie bieselben als Mitglieder einer großen Schule beglaubigen und für sie die Präsum= tion begründen, daß ihren Erzeugniffen diese oder jene Vorzüge, welche den Produkten einer bedeutenden Li= teraturperiode nicht leicht entgeben, innewohnen wer= den. — Der Theil des Werkes, welcher die Geschichte der spanischen Bühne von ihrer Blüthezeit abwärts bis auf unsere Tage führt, zeichnet ben Verfall nur in den bervorstechenosten Zügen und zieht sodann die

neuesten Bestrebungen ber Spanier zu einer Regene= ration ihres Nationaltheaters in den Kreis der Be= trachtung. Der Unbang liefert ein den Literaturfreunden unstreitig willkommenes Inhaltsverzeichniß der fo bodift feltenen, auf feiner Bibliothet in Europa voll= ftandigen, allgemeinen Sammlung franischer Comö= vien, welche für das reichhaltigste Repertorium der castilianischen Bühnenliteratur gelten fann. Un Dieses Verzeichniß schließt sich ein anderes der wichtigeren unter den mir bekannten Schriften über das Gange oder über einzelne Theile der dramatischen Poesse und Kunst in Spanien; auf Diese Art gewinnt der Lefer einen Ueberblick über die Literatur Dieses Gebiets und zugleich über die Vorarbeiten, auf die sich das vor= liegende Werk stützen konnte; natürlich aber sind in jene Lifte nur folde Schriften aufgenommen worden, welche in irgend einer Urt Neues und Selbständiges ent halten, nicht diesenigen, welche, wie 3. B. die von Garcia de Villanueva, Hallam's Literature of Europe und Flügel's Geschichte ber komischen Literatur, im Faktischen wie im Urtheil nur das Befannte wiederholen; auch nicht solche, welche fich nur auf diese oder jene Specia= lität beziehen. Signorelli's Storia eritica dei Teatri in der zweiten vermehrten Ansgabe, Reapel 1813 (bis= ber kannte ich nur den deutschen summarischen Auszug) habe ich leider erst erhalten, als der größere Theil vieses dritten Bandes bereits gedruckt mar; mare sie mir eber bekannt geworden, so batte ich schon früher auf sie Rücksicht genommen und sie in der Borrede zum ersten Bande als eines der ausführlichsten unter den Werken genannt, die fich über das spanische Theater verbreiten. Nicht frei von vielfachen Irrthumern, enthält sie Doch einzelnes Schätzenswerthe und geht auf mehrere Dich= ter näher ein, als felbst Bouterwek. Signorelli's Stand= punkt im Urtheil ist zwar im Allgemeinen der befangene seiner Zeit und seiner Nation, aber bessen unerachtet bat er einige Vorzüge der spanischen Dramatiker schön und richtig gewürdigt und keinenfalls verdiente er jene höbnische Verachtung, mit welcher er von La Huerta behandelt worden ist. — Von einer im Laufe des vori= gen Jahres in Madrid erschienenen Arbeit über die spanische Bühne, von Lombia, habe ich nur durch einen Urtikel der Zeitung El Español Notiz bekommen; aus diesem geht hervor, daß dieselbe den Gegenstand nur sehr in der Kürze behandelt. — Vielleicht ist in dem Verzeichniß durch Vergessenheit irgend eine Schrift übergangen worden, welche eigentlich hätte werden muffen; besonders muß ich hier noch einige, auf Theaterwesen Bezug habende fliegende Blätter bes siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts anführen, welche mir in Spanien mitgetheilt worden und mir zur Feststellung einzelner Punkte dienlich gewesen sind.

Schließlich entledige ich mich einer angenehmen Pflicht, indem ich den Herren Tied in Berlin, Henri

Ternaur : Compans in Paris und Ludwig Lemde in Braunschweig für die ungemeine Liberalität, mit welcher fie mir die Schäpe ihrer ausgezeichneten Bibliotbeken geöffnet haben, meinen verbindlichsten Dank sage.

Frankfurt a. M., im Januar 1846.

Der Verfasser.

一时的感情感代

Inhalt

des dritten Bandes.

Drittes Buch.

Die Bluthenperiode des fpanifchen Theaters.

3weite Abtheilung.

Das spanische Theater zur Beit des Calderon.

	Sette
Philipp's IV. Liebe zur dramatischen Kunst	3
	5
Posselliste von Buen Rettro	11
Reue Epoche ber Schauspielpoesie	16
Reue Gattungen von Theaterstücken	19
Das äußere Buhnenwesen dieser Zeit	24
Beginnender Verfall bes franischen Theaters unter Karl II	33
Calderon.	38
Allgemeine Charafteristif seiner dramatischen Kunft	46
Specielle Betrachtung seiner einzelnen Werke	106
	110
Religiöse Schauspiele	146
• 19 11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	174
Schaufpiele aus ber Geschichte bes Alterthums	187
Mythologische Schanspiele	195
Schanspiele, deren Haublung gang der Erfindung Calderon's angehört Luftspiele, welche das spanische Lebendes 17ten Sahrhunderts schildern	201
Luftspiele, welche das spanische Lebendes 1/ten Jahrhunderts schildern	248
Burlesfen	
Antos Sacramentales	251
Anhang. Ueber die Bahl und Chronologie von Calderous dramati=	
	274
	295
	328
	358
	365
Juan Bautifta Diamante	372
Antonio de Mendoza	376
Alvaro Cubillo de Aragon	379
Inan bela hoz	$3 \stackrel{\lor}{\cdot} 2$
Untonio de Évlis	387
Agustin de Salazar	393
Die Kritif in tiefer Beriobe. Rene Berfuche, Dramen im antifen	
Stol zu dichten	395
Ueber die Cammlungen franischer Comodien	398
Ungemein große Bahl der Schauspieldichter zur Zeit Philipp's IV.	300
und Karl's II	400
Trancisco de Leyba	403
	403
Geronimo Cancer	405
Die Brüder Figueroa	
Fernando de Zarate	406

6	Settle
Antonio Coello	407
Geronimo de Cuellar	409
Ynie de Bengvente	413
Antonio Coello	413
Juan be Zavaleta	414
Die ubrigen Schanivielbichter biefer Beit	414
Bancoa Gandamo	122
Bances Canbamo Bluthenperiote bes fpanifchen Theaters	126
Die herühmteiten Schreinischer Dieses Leitrauma	130
Die berühmteiten Schauspieler Dieses Zeitraums	130
tieret ren Ginfing res fran. Egenters auf eie Dugnen im nortgen Guropa	100
Viertes Buch.	
Verfall des spanischen Cheaters im achtzehnten Jahrhund	ert.
Ginbrechen und Berrichaft des frangofischen Geschmag	ts.
Neueste Bestrebungen.	
Meußere, bem Fortgebeihen ber bramatischen Poeffe ungunftige Ber-	
baltniffe zur Zeit Philipp's V	458
Canigares	466
3 amora	468
Undere Echanivielbichter	470
baltniffe zur Zeit Philipp's V	
Montiano y Luyando	472
Umgestaltung tes außeren Bubnenweiens	477
Hebersebungen frangonicher Schausviele	480
Ueberiegungen franzößicher Schauspiele	482
Comella	484
Ramon de la Gruz	485
Sa Sperta	490
Seaubro Kernander de Moratin	494
Gienfueand	500
Cienfuegos. Neuene Gestaltung des spanischen Theaters. Sturz des classischen Sustems	502
Mercine Genariung des spansport Lipeaters. Statzbestuppigen Spiteats Warrinez de la Rosa. Breton de los Herreros Gil n Zarate. Angel de Zaavedra. Mariano Rojé de Largenbus ch.	509
Marines be la Plata	509
Broton De Lag Garrara	519
With garage	515
Musel to Franchis	516
Sun Guania hartanhuide	517
Mariana Paid to Carra	517
Mariano Zojé te garra	518
Detricie de la Carriera	518
Batricio de la Escojura José Jorrilla Undere Schauspieldichter der nenesten Zeit Wiedererwachte Liebe zu dem alten Nationaltheater	510
Super Setricularity Superior 2.1	510
Wilder Schaufptetrichter ber neneften Seit	919
Wieverermachte Lieve zu cem alten Rationaltheater	320
Unhang.	
I. Inhaltsverzeichniß ber großen Sammlung von Comedias esco	_
gidas de los mejores ingenios de España	523
II. Berzeichniß ber michtigeren Schriften über bas Ganze ober über	
einzelne Theile der bramatischen Literatur und Kunft in Spanien	544
III. Git Bicente. Zufat zum ersten Bande	548

Drittes Buch.

Die Blüthenperiode des spanischen Cheaters.

3weite Abtheilung.

Das spanische Theater zur Zeit des Calderon.

一心形型形型的一



Nach dem am 31sten März 1621 erfolgten Tode Philipps III. mußten die Theater von Madrid, höherem Befehle zu Folge, für die Dauer von vier Monaten geschloffen bleiben. Viel gunftiger, als zuvor, waren bie Auspicien, als fie am 28sten Juli mit lope's Diòs hizo los Reves y los hombres las leves wieder geöffnet wurden. Denn batten bisber bie Bühnendarstellungen vielfach mit ber Ungunft der Regierung zu fampfen gehabt und ihre einzige Stüte in ber Buneigung tes Publikums gefunden, fo ftand jest ein Monarch, welcher ber bramatischen Runft mit Leidenschaft zugethan war und ihr jede Art von Protection angedeihen ließ, an ber Spite des Staates. Unftreitig nimmt Philipp IV. einen der vordersten Pläte in der Reihe jener Fürsten ein, welche sich burch Begunftigung von Kunftlern und Dichtern geehrt baben; und dieser Ruhm muß ihm bleiben, wie mannichfaltigem Tadel auch seine Regierungsbandlungen unterliegen mögen und wie sehr er seine Schuld an dem immer mehr zunehmenden Berfall ber politischen Größe Spaniens tragen mag. Sein Name ist unauflöslich mit dem aller der großen Rünstler und Dichter verknüpft, welche seine Regierung verberrlicht haben. Auf feinen Ruf traten bie vorzüglichsten Maler bes Landes, unter bem Borfit bes Belasquez, in Mabrid zu einer Schule gufammen, welche fich ben erften irgend eines Bolfes zur Seite stellen darf. Die obersten Chargen seines Hofes waren fast

fämmitlich geistvollen Männern anvertraut, welche Kunft und Poeffe zu würdigen mußten, wo nicht, wie die Grafen von Lemos und Billamediana, fich felbit barin bervorthaten 1). Gine Lieblings - Erholung bes Königs nach ben Negierungsgeschäften, Die er freilich etwas leichtfertig betreiben mochte, war, fich an Improvisationen und poetischen Spielen zu verannaen. Den eigentlichen Mittelpunkt feiner Ergökungen aber bildete bas Theater. Jeder Dramatiker von Talent konnte fich feiner Gunft gewärtigen. Der Ruf behauptet fvaar, er babe felbst zahlreiche Comodien verfaßt, und nennt barunter namentlich tie Stücke Dar la vida por su Dama o el Conde de Sex und Lo que pasa en un torno de monjas; ja man ift so weit gegangen, ihm alle die Schauspiele zuzuschreiben, welche auf bem Titel als de un ingenio de esta corte bezeichnet find. Das lettere beruht auf einem offenbaren Brethum, und für bie erstere Unnahme find wenigstens feine hiftorischen Beweise vorhanden; gewiß aber ift es, daß er es liebte, einen Kreis begabter Dichter um fich zu versammeln und mit ihnen Comodienplane zu entwerfen. Auch

1) Moreto entwirst in ber ersten Scene seines No puede ser el guardar una muger ein glanzendes Bild von Philipp's IV. Aunfisinn und Freigebigkeit gegen Dichter. Delches Talent — sagt er — ist von unserem Könige nicht unterflügt worden? Welche Teden hat nicht im Dienste seiner Liberalität gestanden? Hat er nicht großsunig ben Nector von Villa-Hermosa, Gongora, Mesa, Gneiso, Mendoza und viele Andere zu seinen Lieblingen erkoren? Weiter fahrt er fort, die erfreuliche Erscheinung hervorzubeben, daß viele Neiche und Bornehme seiner Zeit zugleich Gönner und Pfleger ber Dichtfunst seien: Dat es bei und nicht viele hochsiehende Männer gegeben, die sich in ber Poesse hervorgethan? War ber Graf von Villamediana nicht reich und angesehen? Wird nicht nasmentlich heute einer ber vornehmsten Gerren wegen seiner lieblichen Verse allgemein bewundert?" n. s. w.

pflegte er selbst in engeren Hofcirkeln in improvisirten Schanspielen Rollen zu übernehmen 2).

Die Hofetifette hatte bisber ben Ronigen ben Besuch ber Schauspielhäuser unterfagt und Philipp IV. wagte fich nicht anders über diese Sitte hinwegzuseten, als indem er die Theater de la Cruz und del Principe incognito besuchte. Ilm fich feiner Lieblingsunterhaltung ungeftörter hingeben zu fonnen und ben Darstellungen zugleich ein würdigeres Local zu verleihen, errichtete er schon im Anfange seiner Regierung in bem Palaste von Buen Retiro vor den Thoren von Madrid ein Theater, welches ansichlieflich als Hofbühne bienen und nur ben Personen offen stehen sollte, welche vom Sofe bie Einladung dazu erhielten. Dieses Theater übertraf in der Elegang seiner Ginrichtungen, in ber Bollkommenheit bes Deeorations = und Maschinenwesens die Corrales ber Stadt bei weitem, folgte auch in seiner Construction einem gang ande= ren Princip, indem es mit einem Dache versehen und von allen Seiten geschlossen war. Der Saal ober ber für die Buschauer bestimmte Theil batte freilich nur geringen Umfang, dafür aber war bie Buhne besto geräumiger und so eingerichtet, daß sie auch für die complicirtesten Zurüstungen Raum verstattete. Der hintergrund berfelben fonnte nach bem Barten bin geöffnet werden, ein für scenische Effette besonbers günftiger Umstand, indem sich auf biese Art die Aussicht

²⁾ Sierher gehört folgende Anekdote. Als einst mehrere Dichter im Balafte versammelt waren, schlug ber König die Improvisation einer Comödie über die Schöpfung ber Welt vor und übertrug bem Calberon die Rolle bes Abam, während er selbst fich die bes Schöpfers vorbehielt. Abam schilderte in einer langen Rebe die Schönheiten bes Paradieses bemerkte aber, daß Gott Zeichen der Ungeduld gab und fragte, was ihm ware. — Das soll mir fein? — erwiderte ber König — ich bereue, einen so rebseeligen Abam geschaffen zu haben.

in's Unübersehbare vergrößern ließ und man Raum für bie Aufstellung ganzer Truppencorps gewann.

Lassen wir uns durch bieselben französischen Reisenden des siebzehnten Jahrhunderts, welche ums früher die Corrales de da Cruz und del Principe geschildert haben, nun anch in dies Hostheater sühren. Der Begleiter des Marschalls von Grammont, der im Jahre 1659 als außerordentlicher Gessandter Ludwigs XIV. an den spanischen Hof geschickt wurde, berichtet in einem Briefe an seine Schwester von einem Feste, das zu Ehren des Gesandten im Palaste von Buen Retiro gegeben wurde.

"Das Beste von Allem — schreibt er — und was ich beshalb als ben schmachaftesten Biffen bis zulett aufspare, ift die Comodie, welche gestern Nacht aufgeführt murde. Der Saal war nur von seche Facteln over vielmehr großen weißen Wachslichtern erleuchtet, Die auf filbernen Leuchtern von mahr= haft riesenhafter Große standen. Bu beiden Seiten des Saales befanden sich zwei, einander gegenüber liegende und mit Bittern verschloffene Rischen ober Estraden. In ber einen faßen die Infanten und einige Hofleute, in ber anderen der Marschall. Längs tiefer beiten Seiten ftanden zwei Reiben Bänke, welche mit versischen Tervichen bedeckt waren und auf welchen etwa zwölf Damen Play nahmen, die fich einander gegenüber setten und fich mit dem Rücken an die binter ihnen stebende Bank lehnten. Weiter unten nach ben Schauspielern zu standen einige Herren; neben dem Gitter des Marschalls Grammont hatte nur ein Grande seinen Plat. Wir andern Frangosen standen hinter der Bank, an welche sich die Damen lehnten. — Darauf traten ber König, bie

³⁾ Journal du voyage d'Espagne, Paris 1669.

Rönigin und die Jufantin 4) ein. Ihnen vorauf ging eine Bofdame mit einer Wachoferze. Der König zog beim Gintreten den hut vor den Damen ab und nahm dann in einer Loge Plat, indem die Königin sich links von ihm, die Infantin links von der Königin niederließ. Der König faß mabrend der gangen Comodie unbeweglich ba, ausgenommen baff er einmal ein Wort zu der Königin sagte und bisweilen mit den Augen rechts= oder linksbin blickte. Neben ihm ftand ein 3merg. — 2118 die Comodie zu Ende war, erhoben fich fammtliche Damen und verließen Eine nach der Anderen ihre Pläte, worauf sie in der Mitte zusammen traten, gang wie die Canonici nach beendigtem Gottesbienst zu thun pflegen. Dann brudten sie sich die Sande und machten ihre Berbeugung, was etwa eine halbe Viertelftunde dauerte, weil Jede das Compliment einzeln machte. Während beffen ftand ber Ronig mit bem hute in ber hand ba; bann brach er gleichfalls auf und verneigte sich vor der Königin, wie diese vor der Infantin, worauf sich alle drei die Sande reichten und fortgingen. Das Schauspiel, welches aufgeführt wurde, war spaßhaft, denn als Galan agirte darin ein Erzbischof von Toledo, welder ein Heer auführte; und damit man nicht an seinem Charafter zweiselhaft würde, erschien er immer im Chorhemd, aber dabei mit Waffengehäng, Schwert, Ritterfliefeln und Spornen 5).

Die Gräfin D'Aunon sagt in einem Briefe, batirt Mabrid den 29ten Mai 1689, Folgendes:

"Buen Retiro ist ein foniglicher Palast vor einem der Thore der Stadt. Vier Hauptgebäude und vier große Seiten=

⁴⁾ Diese Infantin war Maria Theresa, die Berlobte Ludwigs XIV.

⁵⁾ Diese Comöbie war allem Anschein nach Lope's Conquista de Oran por el Cardinal Cisneros, Arzobispo de Toledo.

flügel bilden ein vollkommenes Biered. In ber Mitte befindet fich ein Blumenagrten und eine Fontaine mit einer Statue, welche Waffer ausströmt und, wenn es erfordert wird, die Blumen und bie Alleen, welche von einem Sauptgebäude zum anderen führen, begießt. Das Gebäude hat den Fehler, baß es zu niedrig ift, aber bie Bemächer barin find geräumig, prächtig, voll schoner Gemälte und glänzen von Gold und lebhaften Farben, mit benen bie Plafonte und bas Getäfel geschmückt find. Der Park bat mehr als eine ftarke Lieue im Umfang und enthält mehrere einzelne sehr hübsche Pavillone, auch befindet fich barin ein vierediges Bafferbehältniß, auf welchem fleine gemalte und vergoldete Gondeln schwimmen. Der König nimmt hier während ber Commerhite feis nen Aufenthalt, weil bie Fontainen, bie Baume und bie Wiesen biesem Orte besondere Frische und Unnehmlichkeit verleiben."

"Der Schauspielsaal ist von schöner Korm, sehr groß und reich mit Vildhanerarbeit und Vergoldung geziert. In seter Loge haben fünfzehn Personen bequem Plaß; alle diese Logen sind mit Gittern versehen und die des Königs ist start verz goldet. Ein Orchester und Amphitheater sind nicht vorhanden; im Parterre sett man sich auf Bänke. Man pflegte früher allerhand Leuten, troß der Gegenwart des Königs, den Eintritt in den Schauspielsaal zu gestatten; diese Gewohnheit ist aber sett abgeschafft und um Zutritt zu erhalten, muß man ein Herr von hohem Nange sein, wenigstens eine höhere Würde besteiden, oder zu einem der drei militärischen Nitterporden gehören. Dieser Saal ist unstreitig sehr schön; er ist ganz gemalt und vergoldet und die Logen sind, wie in unserm Opernhause, mit Jaloussen versehen, aber sie reichen von oben bis nach unten, so daß man sie für Zimmer halten könnte.

Der Theil, wo der König seinen Plat hat, ist pracht= voll 6)."

Der Hang zu Prunk und Glanz, welchen Philipp in seinem Sofftagte entfaltete, bestimmte ibn, auch auf ber Bühne großes Gewicht auf Pracht ber Darstellung zu legen. Hätte er sid begnügt, für bie würdige außere Erscheinung bes Drama's zu forgen, bas Costume bem Charafter ber handelnben Personen angemessener, die Decorationen illusorischer zu machen, so würde bie Kunft nur baburch gewonnen haben; allein er blieb nicht hierbei steben; er fand an Coulissenvomp und blendenden feenischen Effecten an fich Gefallen und veranlafte die Dichter, die er in feinen Gold genommen hatte, ober bie fich willig finden ließen, seinen Wünschen nachzukommen, Schauspiele von opernartiger, auf alle Art von Bubnenspektakel berechneter, Composition zu verfassen. hier liegt die Beranlassung, weshalb wir in tiefer Periode eine fo große Anzahl von Studen zu Tage fommen feben, welche augenscheinlich darauf angelegt sind, die Kunst des Maschinenmeisters und Deeprateurs in glänzendem Lichte zu zeigen und bald bas Ange durch Flugwerke und Fenerregen, durch pomphafte Aufzüge und vorbeimarschirende Heere zu ergößen, bald bas Dhr burch Pauken und Trompeten, Erdbeben und Donnerschläge zu betäuben. Wo immer bas Theater zu einiger Ausbildung gelangt ift, wird wohl die Forderung des großen Publikums, welches viel zu seben verlangt, einige Berücksichtigung finden; und so hatten bie spanischen Theater auch schon früher bie Reize, welche aus einer bie Ginne feffelnten Darftellung flieffen, nicht gering geachtet. Namentlich bei ben Beiligen-Comödien war seit lange ein bedeutender scenischer Apparat

⁶⁾ Relation du Voyage d'Espagne de la Comtesse d'Autnoy. Troisième Edition. A La Haye 1693, pag. 6 u. 20.

zur Anwendung gefommen, was bei ihnen, wie bei den mytholoaifden und ben Echauspielen, beren Stoff aus ber romantischen Sagemvelt bes Mittelalters und ben Nitterromanen entlehnt war, mehr oder minder durch den Wegenstand bedingt wurde. Allein die Mittel ber nur von ber Unterftützung bes Publifums lebenden Bühnen waren im Vergleich mit denen, Die nun aus ber foniglichen Caffe floffen, nur gering gewesen. Mus biesen erhöhten Mitteln und aus ben Aufforderungen, welche Philipp an die Dichter ergeben ließ, ift es denn her= guleiten, bag bie Stude ber bezeichneten Urt besonders am Sofe von Buen Retiro in Aufnahme famen. Ihre Aufführung fand vorzugsweise bei festlichen Gelegenheiten, Bermählungsfeierlichkeiten u. f. w. Statt und bie babei entfaltete Pracht war wahrhaft foniglich. Bur Erfindung und Anordnung der Decorationen batte König Philipp IV. ben geschickten italienifchen Maschinenbauer Cosme Loti in seine Dienste genommen und nach den auf uns gekommenen ausführlichen Rach= richten unterliegt es keinem Zweifel, daß biefer feine Runft auf einen Söhenpunkt getrieben hatte, welcher faum von ben Opernmaschinisten unserer Zeit übertroffen werden möchte. Er wußte nicht allein fenerspeiende Berge und Erdbeben, bas Meer mit umbergeschlenderten Schiffen, Paläste von reichster und funftvollster Architeftur, ben Olymp mit ber Götterversammlung auf seinem Gipfel und ben Tartarus mit ben Höllenstrafen in der Tiefe bewunderungswürdig darzustellen, sondern auch Schlöffer, tie fich plöglich auf ben Winf eines Zauberstabes erhoben; Phaëthon, wie er ben Sonnenwagen lenft und bann in die Tiefe geschleubert wird; Perseus, ber auf bem Pegasus burch bie Lufte reitet; Benus, bie auf einem Wolfenwagen von Schwänen burch bie Luft gezogen wird u. f. w. Freilich scheute man auch die größten Coften nicht, um bergleichen Seenen mit allem Glanze auszustatten, und traf nösthigen Falls selbst die beschwerlichsten, die ganze Einrichtung des Theaters umwandelnden Vorbereitungen, wie denn z. B. in Calderons Tres mayores prodigios die Bühne in drei gesonderte Brettergerüste abgetheilt wurde, deren jedes den complicirtesten Apparat enthielt und auf denen die drei Acte von drei verschiedenen Truppen gespielt wurden.

Die Darstellung solcher Festspiele fand nicht allein auf ber Bühne von Buen Retiro, sondern nicht selten auch in den Gärten des Palastes und dann oft mit den funstvollsten Borrichtungen Statt. So lesen wir unter Anderem: "In der St. Johannisnacht des Jahres 1640 wurde über dem großen Teiche von Buen Netiro eine Bühne errichtet, um darauf ein Schauspiel aufzusühren. Das Bühnengerüst ruhte auf Barken und die Zahl der Lichter, Borhänge, Maschinen, Coulissen und Decorationen, welche dabei zur Anwendung kamen, war unsermeßlich. Die Kosten gingen in's Ungeheure aber die Bersluste waren beinahe noch beträchtlicher; denn während das Spiel seinen besten Fortgang hatte, erhob sich ein Gewitter mit hestigem Sturm, zerstörte in einem Augenblick die Masschinen, riß die Pseiler aus, führte die Borhänge mit sich sort und brachte die Zuschauer in die größte Gesahr 7)."

Es ist uns über biese Darstellung noch eine andere ausführlichere Relation ausbehalten, und ein gedrängter Auszug aus dieser möge einen anschaulicheren Begriff von dem Hergange bei solchen Pompstücken geben. Die ausgeführte Comödie war Circe. Aus der Mitte des Teiches ragte eine Insel empor, die sich sieben Fuß über die Oberstäche des Wassers erhob, mit Korallen, Seemuscheln und dergleichen geschmückt

⁷⁾ Ortiz, Compendio Cronológico de la Historia de España, Tom. IV. pag. 401.

war und von welcher Wasserfälle niederstürzten. Auf der Insel befant sich ein hoher bewalteter Berg. In ber Loa sah man ein filberglänzendes Boot, das von zwei großen Kischen berangezogen wurde und von Tritonen und Nereiten umgeben war, welche auf ber Oberfläche bes Wassers singent einen Reigen aufführten. In bem Boote thronte Die Gottin bes Meeres mit einer wassersprudelnden Urne und in weitem faltigem Gewante, aus tem fich nach allen Seiten bin Wasserstrahlen ergoffen. Im Beginne ber Comodie felbft erschien ein großes, vergoldetes, mit Wimpeln und Fahnen geschmücktes Schiff, bas bes Ulpffes und seiner Gefährten. Eine Schaluppe wird ausgesett, um Ginige ber Reisegesellschaft zur Erforschung ber Insel an bie Rufte zu bringen. Löwen, Tiger, Baren und autere wilte Thiere umringen die Ankömmlinge und aus den Bäumen, ben burch Circe's Zauberfunft verwandelten früheren Besuchern bes Gilantes, erschallt traurige Musik. Dann plots lich Donner und Erdbeben. Gin Blit gudt auf Die Spite Des Berges nieder; biefer verfinkt und ftatt seiner erblickt man einen prachtvollen, von Gold und Stelsteinen schimmernden Palast mit frostallenen Säulen und goldenen Capitälen, in ben Nischen Marmorstatuen und ringeumber zauberische Garten. In ber Gäulenhalle vor bem Schloffe thront Circe, umgeben von ihren Dienerinnen, welche bie Befährten bes Unffes berbeiholen. Auf Circe's Winf erhebt fich eine reichbesette Tafel aus ber Erbe; Die Ankömmlinge trinfen aus ben ihnen bargereichten Bediern, und ihre Verwandlung geht vor fich; nur Einer entfommt zum Ulvffes und bringt ibm Kunde von bem Geschehenen. Der Lettere naht selbft, um bie Banberei zu vernichten; bie Stimme eines Baumes warnt ihn vor ben Rünsten bes listigen Weibes, aber Mereur schwebt vom Himmel herab und reicht ihm eine Blume, welche alle Magie

vernichten foll. Mit dieser tritt er nun vor Ciree bin; aber Die Schmeicheleien der Zauberin bethören ihn, fo daß er fich ihren Umarmungen hingibt. Auf einen Wink der Gebieterin schwimmen sechs von Umoretten geführte Rachen berbei, in beren vorderstem bas liebende Paar seinen Platz nimmt; in ben übrigen schaufeln fich die Mädchen von Circe's Gefolge. Um den Gaft zu ergößen, werden die Ungeheuer der Meerestiefe beschworen, sich auf der Oberfläche des Wassers zu zeigen; Wallfische und Delphine tauchen auf und werfen Strahlen wohlriechenden Wassers in die Sohe, welche die Buschauer besprengen; Sirenen und Tritonen schlingen einen Reigen um ben Rachen, in bem die Liebenden ruben. Unter ben Gestalten, die sich wechselsweise erheben, ist aber and, die Ingend, welche den Uluffes den Urmen der Berführerin zu entwinden sucht; Circe ftellt neue Beschwörungen an und läßt furchtbare Schredgebilde erscheinen, um die Feindin zu verscheuchen; aber die Tugend ficat, und wie Uluffes in ihre Urme finkt, ift bas ganze Bauberspiel zerftört, das Schloß mit seinen Bewohnerinnen versinft unter Erdbeben und die Verwandelten stehen wieder in Menschengestalt ba.

Ein anderer Schauplat, auf welchem hier und da Hoffestspiele aufgeführt wurden, war der Garten von Aranjuez. Ueber eine besonders glänzende Darstellung, welche hier im Jahre 1623 zur Feier von Philipp's IV. Geburtstag Statt fand, ist uns gleichfalls ein umständlicher Bericht zugekommen. Die Einrichtung der Bühne war dem italienischen Baumeister Casar Fontana übertragen. Dieselbe hatte 115 Fuß in die Länge und 78 in die Breite; an jeder Seite waren sieben Bogen mit Gesimsen, Pilastern und goldenen Capitälen ansgebracht, und darüber Gallerien mit goldenen und silbernen Balustraden, welche siedzig Armleuchter mit Wachsterzen

trugen. Oben mar ein Belt ausgespannt, bas ben Sternenbimmel nachabinte und mit unzähligen leuchtenden Punkten überfact war. Auf ber Bühne selbst befand sich ein bober Berg, welcher achtzig Fuß im Umfreis hielt und sich in ber Mitte öffnen ließ. Die handlung des aufgeführten Studes war aus dem Amadis entlehnt; in die Rollen hatten sich die vornehmsten herren und Damen des hofes getheilt; felbst Die Königin spielte mit. Sobald ber König eintrat und seinen vor der Bühne aufgeschlagenen Thron bestieg, wurde er mit lantschallender Musik begrüßt. Dann eröffnete ein von ben schönsten Damen ausgeführter Tanz bie Darstellung. Unter einem ber Bogen erschien ein Wagen von Ernstall, auf bem, von vielen Nymphen und Najaden umgeben, der Alukaott Tajo rubte. Gin zweiter Wagen trug ben Monat April, geführt von dem Sternbilde des Stiers. Nachdem beide Riguren den König begrüßt hatten und abgetreten waren, schwebte bas Menschenalter auf einem goldenen Abler über bie Bühne und brachte seinen Glückwunsch zu dem Geburtstage; bann öffneten sich drei Bämme und ließen Nymphen erblicken, die ihrerseits in Gratulationen nicht zurudblieben. In bem Schaufpiele felbst, das bierauf seinen Anfang nahm, ward ein ungemeiner Aufwand von glänzenden Coffume's und prachtvollen Decorationen gemacht. Man sah unter Anderem die Aurora in einer glänzenden Wolfe am himmel emporfteigen, feuerspeiende Draden fich befämpfen, ben Berg, welcher fich auf ber Mitte ber Buhne befand, fich öffnen und einen bezauberten, von vier Riesen bewachten Palaft zeigen, bann biefen Palast unter Erdbeben verfinken und an seiner Stelle einen prachtvollen Garten erscheinen u. f. w. 8).

b) Obras liricas y comicas de D. Antonio de Mendoza. Segunda impresion. Madrid 1728. pag. 145.

In fast allen diesen Festspielen, welche den Hof Philipp's IV. verschönerten, waren Tanz und Gesang wesentliche Insgredienzien, und hier und da traten diese Bestandtheile so überwiegend hervor, daß die Fiestas in eigentliche Opern übergingen. Bon Calderon's Purpura de la Rosa, einem Stücke welches die Geschichte des Adonis behandelt und zur Feier des pyrenässchen Friedens und der Vermählung der Insantin Maria Theresa mit Ludwig XIV. ausgeführt wurde, wird bezichtet, es sei das erste Drama in Spanien gewesen, in welschem Alles gesungen worden sei.

Wenn man durch das bisher Gefagte zu dem Glauben verleitet werden könnte, auf der Lühne von Buen Netiro seien einzig nur solche pomphaften Festspiele aufgeführt worden, so müssen wir diese Meinung berichtigen. Dieser Schauspielsaal stand zugleich allen anderen Gattungen von Stücken offen, mithin auch den Comedias de capa y espada, in denen sich gar kein Decorationsprunk anbringen ließ.

Ift das Ueberhandnehmen der änßeren seenischen Pracht ein characteristisches Merkmal, welches die zweite Hälfte der Blüthenperiode des spanischen Theaters von der ersten scheidet, so läßt sich wohl nicht verfennen, daß sich hierin schon der herannahende Verfall der Bühne kund gibt. So lange große Dichter, wie Calderon, sich der Gattung annahmen, wurde zwar der Glanz der Darstellung durch einen eben so blendenden Glanz der Poesse gehoben; allein auch von ihnen läßt sich nicht behaupten, daß sie da, wo sie sich den Anforderungen des Hoses dienstbar machten, stets auf derselben Höhe geblieben wären, wie da, wo sie allein ihrer eigenen Eingebung solgen konnten; und wenn endlich die Bearbeitung diese Feldes in die Hände geringerer Comödienschreiber siel, so mußte die dramatische Kunst in leerem Schaugepränge unters

geben. Der nachtheilige Einfluß, welchen der Bühnenluruß auf Publikum und Schauspieler außübte, läßt sich vollends gar nicht berechnen, insofern das erstere sich an eine rohe Schauslust gewöhnte, welche den Sinn von dem eigentlichen Gehalte der Kunst abzog, die letzteren aber verführt wurden, die Wirfung nicht im Wesentlichen, in der geistigen Durchdringung der Rolle, sondern in dem äußeren Effett zu suchen, es sich im Vertrauen auf die glänzenden Zuthaten bequem zu machen und ihre Schwächen damit zu verbecken.

Glüdlicher Weise sind jene Hosschauspiele nicht bas Einzige, wodurch der Name Philipp's IV. mit der Geschichte des ipanischen Drama's zusammenhängt. In ber achten Liebe dieses Monarchen für die Kunst, so wie an seinem wahren Berdienst um Dieselbe fann fein Zweisel fein. Schon ber Scharfblid, mit welchem er aus der Menge ber Dichter, welche um seine Bunft buhlten, die begabtesten und würdigften zu mablen wußte, um sie in seine unmittelbare Rabe zu ziehen, bürgt bafür. Bon ihm in eine forgenfreie Lage versest, brauchten fich bie Dramatiker nicht mehr von den Forderungen der Theaterdirektoren abhängig zu machen, um durch rafflose und übereilte Production eine spärliche Eriftenz zu gewinnen; jondern fie konnten ihre Werke reiflich austragen und mit jener Sorgfalt pflegen, ohne welche feine Runftvollendung möglich ift. hier, wenn irgendwo, liegt benn auch bas characteriftische Merkmal, welches bie vorliegende Epoche ber dramatischen Runft von der vorhergehenden unterscheidet und sie als ben Gipfelpunkt ber ganzen spanischen Schauspielpoesse erscheinen läßt. Schon burch Lope de Bega und seine Beitgenoffen waren alle Triebe wucherisch und in ürpigem Wachsthum aufgeschossen, und wenn man nur die Fülle ber Phantasie, ben Reichthum ber Erfindung in's Auge faßt, so

fann man zweifeln, ob man nicht der fruheren Dichtergruppe ben Borrang vor ber späteren einräumen folle; and Die feine Ausbildung, Die besonnene Leitung bes Plans, Die Pracision der Ausführung fann jenen Aelteren in den Werfen, die sie in besonders glücklichen Momenten hervorbrachten, nicht abgesprochen werden; allein diesen vollendeteren Werfen fieben gewiß mindestens eben so viele gegenüber, an benen wir die gegentheiligen Eigenschaften, Die gröbsten Berftoße gegen die Regeln der dramatischen Composition, Mangel an Zusammenhang und gehöriger Durcharbeitung, beflagen muffen. Und wie konnte es bei der profusen Fruchtbarkeit, in welcher Lope de Bega ben Ton angab und zu welcher er bie Mehrzahl seiner Beitgenoffen mit fortriß, anders fein! Bier nun schlug die jungere Generation von Dramatifern einen neuen Weg ein; es genügte ihr nicht, fich planlos bem gahrenden Productionstriebe zu überlaffen, fie machte mit mehr Scheu vor bem Publifum, mit mehr Achtung vor den ewigen Gesethen ber Runft die vollendete Formung, die innere symmetrische Durchbildung des Drama's zu ihrem Princip. Daff weniaftens dies Princip die bedeutenosten Dichter, welche als Hauptvertreter ber neuen Epoche anzusehen sind, leitete, wird im Folgenden flar werden, und die Wahrnehmung, daß auch noch in diefer Zeit ungefüge und regellose Werfe untergeordneter Dramatifer zum Vorschein famen, daß auch die bedeutenden ihrem Grundsat bin und wieder untreu wurden, fann unsere Behauptung nicht umftogen.

Mag man nun von dem unerschöpflichen Erfindungsreichethum, von dem immer sprudelnden Duell genialer Conceptionen, furz von der vielleicht nie wieder in gleichem Maße dagemesfenen Fülle dichterischer Elemente, welche die vorhergehende Epoche des spanischen Drama's charafterisitt, so zur Bewunderung

hingeriffen werden, daß man fich schwer von jenem Blüthenlabyrinth trennt, um in den mehr geregelten Reichthum eines Runftgartens einzutreten; mag zugestanden werden, baf bie genannten Cigenschaften in ber späteren Phase ber Bübnenpoefie nicht in gleichem Ueberfluffe vorhanden find, - fo ift es boch keinem Zweisel unterworfen, bag biese an Kunstvollendung über jener fieht. Wie aber biefe Runftvollendung unftreitig ber Maßstab ift, welchen Theorie und äfthetische Kritif anlegen muffen, fobalt es fich um bie Bestimmung bes absoluten Gehalts eines Dichtwerks handelt, fo wird auch bie Periode, in welcher Die größere Babl ber Productionen biesem Dagstabe entipricht, auf die bobere Stufe zu stellen sein. Doch wir greifen burch biefe Bemerkungen, welche erft burch bie genauere Betrachtung ber einzelnen Dichter ihre Begrundung erhalten fonnen, bem Gange unserer Geschichte vor, und febren beshalb gunachft zu ten mehr außeren Schichfalen bes fpaniichen Theaters feit ber Thronbesteigung Philipp's IV. zurud.

War schon seit dem Beginne des sielzehnten Jahrhunderts das Schauspiel der Mittelpunkt der spanischen Poesse geworden, so mußte die erklärte Neigung des jungen Königs für diesen Zweig der Literatur alle Dichter noch um so mehr zum Wetteiser in der dramatischen Poesse anspornen. Die Anzahl der Comödien, die während seiner Negierung über die Bretter gingen, war daher, wenn nicht größer, doch mindestens eben so groß, als die schon unübersehdare Menge derer, welche unter seinen beiden Vorgängern aufgeführt worden waren. Denn wenn auch die ungeheure Polygraphie aufhörte, mit welcher Lope de Vega anderthalbtausend, Tieso de Molina dreihundert Comödien herverbrachte, wenn auch die sorgsältisgere Pflege, welche die Dramatiser nunmehr ihren Werfen witmeten, es ihnen unmöglich machte, die Fruchtbarfeit ihrer

Vorgänger zu erreichen, so blieb boch, wie auf bem süblichen Boben ber Pflanzenwuchs in üppigerer Fülle emporschiestt, ihre Productivität, im Verhältniß zu ben Schauspielbichtern anderer Nationen, noch immer bedeutend, und dann ging bie Zahl berer, welche für bas Theater schrieben, noch weit über bas bisherige Maß hinaus.

Um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts kamen versichiedene Gattungsnamen von spanischen Theaterstücken in Gestrauch, welche zur Zeit des Lope de Bega noch nicht üblich gewesen waren; nämlich:

Comedias de Figuron, ein Ausdruck für Comödien, in denen eine als Zerrbild gehaltene lächerliche Figur, meistens ein eingebildeter und prahlerischer Narr, vorsam. Moreto, Nojas und einige Andere haben vortreffliche Stücke dieser Gattung geschrieben, aber später arteten dieselben in's Possensartige und Pöbelhafte aus.

Saynetes, im Grunde nur ein neuer Name für das, was früher Entremes hieß; indessen waren die Saynetes ge- wöhnlich von etwas ausgedehnterer Handlung. Sie wurden, wie die Entremeses, zwischen den Jornadas der größeren Stücke gespielt.

Mogigangas, kleine, den Saynetes ähnliche, burleske Stücke, in denen Mummereien und Maskeraden vorkamen. Häufiger wurden die Mogigangas erst im achtzehnten Jahrhuns dert, indessen werden in den Berzeichnissen einige Stücke von Calderon und Moreto unter dieser Benennung aufgeführt.

Zarzuelas, Operetten ober fleine Singspiele. Unter ben Werfen bes Calberon ist La purpura de la rosa eine solche Zarzuela. Den Namen erhielten biese fleinen Stücke von bem königlichen, unweit Madrid gelegenen Lustichtosse Zarzuela.

Daß die Loas in dieser Zeit nicht mehr so nothwendig,

wie früher, zu den Ingredienzien einer jeden Darstellung gehörten, und daß sie nur bei den Antos durchgängig beibehalten wurden, haben wir schon früher gesagt. Auch die Krohnleichnamsspiele scheinen seit der Mitte des siedzehnten Jahrhunderts nicht mehr so beliebt geblieben zu sein, wie früher; denn
Bera Tassis in der Biographie des Calderon sagt, in Sevilla,
Granada und Toledo habe man gegen das Ende von Calderon's Lebenszeit ausgehört, Autos Sacramentales zu spielen.
In Madrid jedoch suhr man sort, das Fest des Corpus mit
allem Pomp und in der alten Weise zu feiern. Die Gräfin
d'Aunon gibt in einem Briefe vom 27sten Juni 1679 eine
Beschreibung dieses Festes, welche hier als Ergänzung zu der
früher gegebenen Schilderung eines anderen Reisenden eingeschaltet werden mag.

"Ich habe bas Keft bes heiligen Sacraments gesehen, welches hier sehr feierlich begangen wird. Es findet babei eine große Procession Statt, bei welcher alle Rirchspiele und alle bier fo gablreiche Beiftliche thatig fint. Man ichmudt bie Straffen, burch welche ber Bug geht, mit ben schönften Teppichen ber Welt; alle Balfone find bann ohne Jaloufien, mit Teppichen behängt und von Baltachinen beteckt; von einer Seite ber Straffe zur anderen werden Belte von Zwillich ausgespannt, welche gegen bie Conne fcuten; biefe Belte befprengt man mit Baffer; die Straffen find mit angefeuchtetem Canbe und mit fo vielen Blumen bestreut, daß man ben Kuß nicht niedersetzen fann, ohne auf welche zu treten; die Rube-Altare find außerordentlich groß und mit der höchsten Pracht geschmüdt. — Der ganze Sof ohne Ausnahme folgte bem beiligen Sacrament; die Rathe gingen ohne bestimmte Reihenfolge, wie fie fich fanden, und Alle trugen weiße Wachdferzen; auch ber König trug eine folche und ging zunächst

hinter bem Tabernafel, in dem fich bas Corpus befand. Bewiß ift dies eine ber schönften Ceremonien, die man seben fann. Es war fast zwei Uhr Nachmittags und boch war bie Procession noch nicht zu Ende; als fie am Palast vorüberfam, wurden Böller und viele Raketen abgebrannt. Der Ronia hatte sich ber Procession bei Santa Maria, einer Rirche nabe am Palaft, angeschloffen. Alle Damen legen an biefem Tage ihre Commerkleider an und zeigen fich im höchsten Schmuck auf ihren Baltonen, indem sie Rorbden oder Fläschchen in ben Banden halten, aus benen sie, wenn bie Procession porüberzieht, Blumen ftreuen ober mohlriechendes Waffer binabgieffen. Wenn bas beilige Sacrament wieder in die Rirche zurückgebracht ift, geht Jeder nach Sause, um zu Mittag zu effen und fich nachber wieder zu ben Antos einzufinden. Man nennt fo eine Urt von Schauspielen über religiöse Wegenstände, welche in ter Ausführung fehr bigarr fint. Gie werten in ben Bofen ober auf ben Straffen der verschiedenen Rathes präsidenten gespielt; ber König pflegt babei zugegen zu sein, und alle Personen von Rang erhalten schon am Abend zuvor Billets; fo wurden benn auch wir eingeladen, und es überraschte mich, daß man eine große Menge Facteln dabei angundete, während body die Sonne ben Comodianten gerade auf den Ropf schien und bas Wachs von ber Site schmolz. Das Stud, welches aufgeführt wurde, war das unfinnigste, bas ich in meinem Leben gesehen habe. Der Inhalt bavon war, wie folgt. Die Ritter von St. Jago find versammelt; unfer Beiland tritt zu ihnen und bittet fie, ihn in ihren Drben aufzunehmen; Einige find bereit bazu, aber bie Aelteren stellen ben Anderen vor, bag es Unrecht sein würde, einen Mann von niederer herfunft, beffen Bater ein Bimmermann gewesen, unter sich zu dulden. Der heiland wartet mit Ilngebuld auf den Entschluß, den sie fassen werden; man beschließt zuerst, ihn zurückzuweisen, dann aber findet man die Austunft, einen eigenen Orden, nämlich den portugiesischen des Christus, für ihn zu stiften. — Uebrigens denken sie hier zu Lande bei solchen Dingen nicht im mindesten an Profanation, denn sie würden lieber sterben, als die Achtung gegen die Religion im mindesten aus den Augen sezen. Die Autos werden einen ganzen Monat lang aufgeführt, und ich bin so müde, hinzugehen, daß ich mich so oft wie irgend möglich dispensire."

Man bat fich Mübe gegeben, genau zu berechnen, wie boch fich bie Augahl fämmtlicher Schauspiele aus ber Blüthenperiode des spanischen Theaters belause; - eine unfruchtbare Urbeit, Die feine Wahrscheinlichfeit eines glücklichen Erfolges für fich bat, da hierüber gar feine zuverläffige Angaben auf und gefommen find. Denn welche Thorheit, die im achtzehnten Jahrhundert herausgegebenen Cataloge spanischer Dramen auch nur für annäherungsweise vollständig zu halten! Diese Cataloge fonnten nur nach ben im Drud erfchienenen Studen oder folden, die den Berausgebern zufällig im Manuscript vorlagen, angefertigt werden. Wenn nun aber felbst von ben Werfen ber berühmteften Dichter nur ber fleinere Theil auf und gekommen ift, wenn wir von Lope's Studen faum noch ein Drittel, von benen bes Tirso be Molina nur ein Künftel besigen, wie viel größer muß erft die Bahl ber verloren gegangenen Arbeiten minter gefeierter Autoren fein 9)!

9) In ber Cosaria Catalana von Matos Fragojo tritt eine Schausspielertruppe auf, welche in Maurische Befangeuschaft gerathen ift. Der Director wird befragt, was fur Comodien er bei fich führe, und antwortet barauf:

Famosas

De las plumas milagrosas De España. Si escuchar quieres So fpringt benn ber Jrrthum berer in die Augen, welche meinen, daß mit den dreitaufend achthundert und zweiundfünfzig Comodien, die La Huerta verzeichnet hat, der ganze Reich= thum ber spanischen Bühnenliteratur erschöpft sei. Hält es body nicht schwer, schon durch Zusammenzählung der Werke von etwa zehn der befanntesten Dramatifer eine gleich große Summe zu erhalten. Man nehme die 1500 Comodien bes Lope de Bega, die 400 des Luis Belez de Guevera, die 300 bes Tirso de Molina, die mehr als hundert des Calderon und Alvaro Cubillo de Aragon, die nicht genau anzugebende, aber sehr beträchtliche Menge ber Dramen des Doctor's Ramon, bes Montalvan, bes Mira de Mescua, bes Matos Fragoso u. f. w., und die von La Huerta angegebene Zahl wird bald erreicht sein. Deuft man nun weiter an die fast zahllose Menge von dramatischen Dichtern, von denen nur die Namen auf uns gefommen find, an ben Inhalt ber großen Sammlungen spanischer Theaterstücke, so wie an die vielfältigen Comodien, welche ohne Angabe ihrer Verfasser auf die Buhne famen, fo

Los titulos estos son:
La vizarra Arsinda, que es
Del Ingenioso Cervantes,
Los dos confusos Amantes,
El Conde Partinuples,
La Española de Cepeda,
Un ingenio Sevillano,
El Secreto, el Cortesano,
La melancólica Alfreda,
Leandro, la Renegada
De Valladolid,

Bon allen diesen Stücken sinden sich nur die Bizarra Arsinda, El Conde Partinuples und die Renegada de Valladolid in dem Catalog des Huerta. wird man zugeben, daß man jene Zahl dreift verzehnfachen könne obne in Uebertreibung zu verfallen. Erzählt doch Niccos beni (Reflexions sur les différens theatres de l'Europe, Amsterdam 1740, pag. 57) die in keiner Art unwahrscheinsliche Ansterdam, ein Buchhändler in Madrid habe sich eine Sammlung von spanischen Comödien anonymer Berfasser ansgelegt und binnen kurzer Zeit viertausend achthundert solcher Comedias de un, dos, tres Ingenios de esta Corte zussammengebracht.

In gleichem Mage, wie bie Zahl ber Dichter, vermehrte fich unter Philipp's IV. Regierung auch bie ber Bühnen und Schauspieler. Gelbft bie geringfügigsten Städtden und Weiler wollten bier und ba ben Genuß bramatischer Darstellungen baben. Dies Ueberhandnehmen der Siftrionenbanden und mander baburch berbeigeführte Unfug zog verschiedentlich bie Augen ber Regierung auf fich und fie that Schritte, Demfelben gu steuern: allein biese waren nicht energisch genug, um burch= bringen zu fonnen, und bie beschränfenden Berfügungen, welche bier und ba erlaffen wurden, waren immer bald wieder überfdritten. Gehr beutlich geht bies aus einem Memorial bervor, welches ber Schauspieler Christobal Santiago Ortiz um bas Jahr 1647 an ben König richtete, um ihn auf bie Aufrechtholtung ber Ordnung in bem Schauspielmesen aufmerksam zu machen. Sier erfieht man, daß ter Rath von Castilien Die Rahl ber Schauspielertruppen ursprünglich auf sechs beschränft und fich bie Ernennung ber Direktoren vorbehalten hatte, baff aber bald die Zahl dieser concessionirten Wesellschaften bis auf zwölf angewachsen war. Auf die Ueberschreitung bieser Babl waren femere Strafen gejett worden, aber trot bem gab es zur Zeit bes Bittstellers vierzig Truppen, welche zufammen an taufend Mitglieder gablten und unter benen fich Berbrecher, entflohene Monche und abtrunnige Beiftliche befanden, Die fich fo unter bem Dedmankel ber Schauspielerzunft und durch das Umbergiehen von Ort zu Ort der Justig entzogen. "Der Scandal und unordentliche Lebenswandel, den biefe Leute führen - fagt ber genannte Schriftfteller - ift groß, und ba ihr luftiges handwerf überall beliebt ift, fo finden sie an jedem Ort, wohin sie fommen, junge Leute, welche sich zu ihren Beschützern auswerfen; ja fie wissen bie Justig felbst zur Rachsicht zu ftimmen, indem sie gemeiniglich die Weiber, die sie mit sich führen, zu ihren Fürsprecherinnen machen. Die Sabgier, mit welcher bie Eigenthümer von Schauspiellocalen diese beständig zu vermiethen trachten und sich da= bei bes Borwandes bedienen, daß die Hospitäler fonft Mangel leiden müßten, ift bie Hauptursache bieses Unfuge, benn man bat seit zwanzig Jahren so viele Schauspielhäuser erbaut, baß es nur wenig Stadte, ja gang unbedeutende Gleden gibt, in benen fich nicht eines fante. Da nun alle biese Baufer bestandig vermiethet werden sollen, so gibt dies Anlast zu dem Entstehen fo vieler Landstreicherbanden, indem bie Bermiether felbft ihnen mit Geldvorschüffen zu Bulfe fommen."

Die Theater de la Cruz und del Principe zu Madrid blieben nach wie vor in demfelben Berhältniß zu den Hospistälern, das wir früher kennen gelernt haben. In Bezug auf ihre innere Einrichtung haben wir einen Ausdruck zu erklären, welcher gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts aufkam und seit dieser Zeit in den Bühnenschriften häusig vorsommt, nämlich den Namen Tertulia. Man nannte so die Logen der oberen Neihe, welche früher Desvanes geheißen hatten und in denen vorzugsweise das gebildete Publikum und die Geistlichen ihre Pläte nahmen. Es war damals Mode, den Terztullian zu studieren und namentlich hatten die Priester die

Gewohnheit, ihre Predigten durch Citate aus seinen Werken zu zieren, weshalb man sie scherzweise Tertullianten und ihren Plat bie Tertullia nannte. Aus biefen Logen, benen man ichon früher ten Ehrentitel "gelehrte Desvanes" gelichen hatte, famen bie Urtheile, auf welche bie Dichter, als auf tie von Kennern, bas meifte Gewicht legten. Im Hebrigen ging mit ber Einrichtung ber genannten Corrales feine Beränderung vor und fie blieben, mabrend die Bühne von Buen Retiro einen bisher ungesehenen Lurus entfaltete, im Maschinismus und Decorationswesen ziemlich auf berselben Stufe fteben, auf ber fie fich gegen Ende bes fechszehnten Jahrhunderts befunden hatte. Indef in dem Softheater nur eine auserlesene, aus ben burch Rang ober Weift ausgezeichnetsten Personen bestehende Gesellschaft Butritt fand, strömte Die große Menge bes Bolks mit unersättlicher Begierbe in Die Comobienhäuser ber Stadt, und bie Mosqueteros gaben ihr fritisches Dotum noch immer in berselben lärmenden Weise ab, wie früher; ja die Macht, welche fie burch ihre tobenten leuße= rungen bes Beifalls ober Miffallens ausübten, foll in ber Mitte bes siebzehnten Jahrhunderts ihren höchsten Gipfelpunkt er= reicht baben. Nach Caramuel hatte fich zwischen 1650 und 1660 einer tiefer Mustetiere, ein Schuhflicer Namens Sanchez, zum Uriftarden ber Bühne aufgeschwungen und übte einen solchen Einfluß, daß die günftige oder ungunftige Aufnahme eines Studes beinahe allein von ihm abhing und angehende Dramatifer fich vor ter Aufführung ihrer Schauspiele seines Wohlwollens ju versichern suchten. Der genannte Schriftsteller erzählt biervon folgende Anefoote. Ein talentvoller Dichter hatte eine Comodie geschrieben, welche zur Darstellung angenommen worben war und von ben vorzüglichsten Schauspielern aufgeführt werden follte; bennoch war er wegen bes Erfolges zweifelhaft

und beschloß, aus Furcht vor der Insolenz des Patio, dem Senor Sanchez einen Besuch zu machen, um ihn günstig für sich zu stimmen. Er wandte sich deshalb an einen Freund, der mit dem gefürchteten Schuhsslicker bekannt war, ließ sich durch ihn bei dem Letzteren einführen und trug in schückterner Weise und mit zitternder Stimme seine Sache vor, wie jene Comödie die Erstlingsfrucht seiner Muse sei und wie von ihr sein fünstiger Nuhm und seine Achtung unter den Menschen abhänge. Der Schuster hörte die demüthige Rede mit gravistätischer Miene und gerunzelter Stirn an und verabschiedete am Schlusse den Dichter mit den abgemessenen Worten: "Seien Sie nur getrost, Herr Poet, Ihr Stück wird die Aufnahme sinden, die ihm nach Necht und Verdienst zusommt 20)."—

Auf diese Herrschaft des Pöbels in den Schauspielhäusern spielt auch ein satirischer Dichter dieser Zeit an, indem er sagt: "Num kehren die Schuster zu ihren Leisten zurück und man erkennt in ihnen kaum die hochsahrenden und ftolzen Musketiere wieder, welche Poet und Schauspieler durch flehende Bitte, durch heitere oder trübe Mienen nicht erweichen komten. Um nächsten Abend aber wirft der Schuhslicker seine Stiefelsohlen wieder bei Seite, läßt sein donnerndes Geschüß los und verwandelt sich in einen Bliß, der die schlechten Poeten zu Boden schmettert 11)."

Die Furcht vor den Pfeisen der Mosqueteros war es, was viele Dichter bestimmte, ihre Comötien anonym auf die Bühne zu bringen, und da, wie gesagt, die Tyrannei dieses fritischen Pöbels gegen die Mitte des siebzehnten Jahrshunderts höher stieg, als je zuvor, so begegnen wir in dieser

¹⁰⁾ Caramuel, Primus Calamus, T. II. p. 690.

¹¹) Pellicer I., p. 216.

Beit folden Comodien ungenannter Berfaffer in größerer Babl, als früher. Das gewöhnliche Aushängeschild ber Stude mar in Diesem Kalle de un Ingenio, wogu, wenn ber Berfaffer in Madrid wohnte, ber Beisat de esta Corte 12) gefügt wurde. Unter ben mit bieser Bezeichnung versehenen Schauspiele mögen fich, wie die Tradition behauptet, auch einige befinden, an teren Abfassung Philipp IV. Theil genommen bat, aber, wie schun gesagt, ein handgreiflicher Irrthum, ber nur durch eine sehr oberflächliche Kenntniss ter spanischen Literatur veranlaßt wer= ben tonnte, ist es, sie fammtlich biesem Ronige zuzuschreiben. Die Anzahl ber noch heute vorhandenen Comedias de un Ingenio ist außererdentlich groß, auch hat man deren, bie von mehreren Dichtern in Gemeinschaft verfaßt find und, je nach ber Menge ber Mitarbeiter, bie Ueberschriften "von zwei, drei Jugenios" u f. w. führen; ja es gibt fogar Beifpiele, baß feche Dramatiter zu einem Werfe gusammentraten13). Die burch die Bereinigung Mehrerer entstandenen Comodien gehören größtentheils zu den schwächsten Erzeugnissen der spanischen Bühnenpoesie, mas wohl schon durch den Entstehungs= proces bedingt murbe. Es ift faum bentbar, daß fich zwei Beifter von hinlänglich gleichartiger Drganisation finden follten, um ein Werf wie aus Ginem Ginne ichaffen zu fonnen; wie viel weniger aber wird dies erft bei sechs Mitarbeitern möglich sein! Daß eine folche Betheiligung verschiedener Dramatiter bei bemfelben Werke zur Zeit bes Calberon mehr und

¹²⁾ Man hat fehr Unrecht, zu glauben, bag burch tiefe Benennung eine nahere Beziehung zum Sofe angebeutet werbe, benn unter la Corte ward gang allgemein nur die Resteuz verstanden.

¹³⁾ S. 3. B. das Stück Vida y Muerte de San Cayetano, de seis Ingenios de esta Corte, im 38sten Bande der großen Sammlung von Comedia nuevas escogidas.

mehr überhand nahm, gehört daher nicht eben zu den Glanzsfeiten dieser Epoche; indessen wurde der Gebrauch so allgemein, daß sogar die vorzüglichsten Dichter, Calderon selbst, Nojas und Moreto, hier und da mit Anderen in Gemeinschaft arsbeiteten.

Bei bem im Jahre 1644 erfolgten Ableben ber Ronigin Isabelle, ber erften Bemahlin Philipp's IV., wurden, wie es bei Todesfällen in der königlichen Familie gewöhnlich war, die Bühnen von Madrid geschlossen, und theologische Zeloten benutten biesen Anlaß, um bie alten, feit lange nicht zur Sprache gefommenen Serupel über bie Bulaffigfeit dramatischer Borftellungen wieder in Anregung zu bringen. Philipp IV., bald darauf auch noch durch ben Tod bes Aronprinzen Balthafar niedergebeugt, war gerade um biefe Zeit in ber Stimmung, um auf bie vorgebrachten Bebenklichkeiten einzugehen, und fo wurde dem Rath von Castilien aufgegeben, die Ginschränkungen festzustellen, benen bie Theater zu unterwerfen fein möchten. Der von biefer Corporation vorgelegte Entwurf zu einem, in solchem Sinne zu erlassenden, Gesetze lautete in feinen Hauptpunften, wie folgt: Es follten 1) nur sechs ober acht Schauspieler-Gesellschaften geduldet, die in ben fleineren Ortschaften umberziehenden Truppen bagegen verboten werden; 2) bie Comodien sollten fich auf Darstellung ber Lebensläufe ber Beiligen und ebler Thaten aus ber Weschichte beschränken. Liebschaften aber gänzlich ausgeschlossen werden und hiernach Die Mehrzahl der bisher aufgeführten Schauspiele und namentlich die bes Lope de Bega, bie ben Sitten so viel geschadet, von den Brettern verbannt sein; 3) in einer Woche sollte nicht mehr als eine neue Comodie aufgeführt werden durfen; 4) der Kleiderlurus der Schauspieler, namentlich das Tragen von Gold, sollte aufhören und das Coffume während einer Darftel-

lung nicht gewechselt werben, anger wenn bas Stud es unumaänalich nöthig machte; 5) alle anstößigen und provocativen Gefänge und Tänze follten unterfagt fein, auch nur verheirathete Frauen die Bretter betreten durfen; 6) follte zu ben Unfleidegimmern nur ben Schauspielern selbst und ben zu der Truppe gehörigen Versonen ber Zutritt gestattet sein; 7) burfte bie Vorstellung nicht später, als im Winter um 2, im Commer um 3 Uhr Nachmittags anfangen; 8) sollte jede Comodie vor ber Aufführung einer Prüfung burch eine, speciell bagu ein= gesette, Beborbe unterliegen, jede Darftellung von einem 211calten beanflichtigt werben und bie Justig die Schauspieler unter ibre specielle Obbut nehmen, sie in ihren Sausern beaufsichtigen und die Müßiggänger, welche sich "zum großen Ceandal bes hofes" unter fie mengten, aus ihrem Rreise verbannen, und endlich 9) follte die Aufführung von Comodien in Privathäusern nicht anders verstattet werden, als unter specieller Aufsicht bes Prafidenten von Caftilien.

Das gänzliche Geschlossensein ber spanischen Bühnen dauerte von 1644 bis 1649. In letterem Jahre begann man zuerst in Madrid die Aufführungen von Comödien wieder zu gestatten, und die übrigen Städte des Königreichs solgten bald nach; doch wurde die Wiedererössnung der Theater überall nur unter der Bedingung erlaubt, daß man sich den oben erwähnten Einschränfungen unterwerfe. Wären diese Gesche nun in aller Strenge ansrecht erhalten worden, so hätten sie den Theatern und der Bühnenpoesse unsehlbar dauernden Einstrag thun müssen; allein es scheint, daß man sie, eben so wie alle früheren ähnlichen Verordnungen, bald wieder außer Ucht gelassen habe; denn schon wenige Jahre später lag der rigoristische Erzbischof von Sevilla dem Veichtvater Phislipp's IV. an, dem Könige das Verbot der Schauspiele zur

Bewiffenspflicht zu machen, und brudte fich in seinem hierauf zielenden Schreiben folgender Magen aus: "Die Comodianten fleiden fich mit bem größten Luxus, und in jebem Ort gibt es ein Schauspielhaus, ja in ben größeren finden fogar zwei bis brei Vorstellungen mit höchst kostbaren Decorationen Statt, mahrend es bem Königreich und ber fatholischen Religion an Mitteln fehlt, sich gegen Feinde und Reter zu vertheibigen. Bedenken Gie boch, Sochwürdigster, daß bas Berbot der Comodien in den Jahren 1644-1649 feineswegs gum Nachtheil bes Staates gereichte u. f. w.14)." Eben biefer Zelot ging, nach bem Bericht bes Gaspar be Villarvel, Erzbischofs von Lima, in feinem beiligen Gifer fo weit, bag er in Bezug auf Lope be Bega, beffen Comodien wieder Gingang auf ben Bühnen fanden, zu fagen pflegte, "ein einziger Priefter babe tausend Comodien verfaßt, durch welche er mehr Gunden in bie Welt gebracht habe, als tausend Teufel 15)."

Da eben ber Darstellung von Comödien in Privathäusern Erwähnung geschah, so ist es nöthig, hier ein Wort über die selben zu sagen. Die vornehmen Familien pflegten Schauspieler in ihre Wohnungen zu bestellen und sich von ihnen Entremeses oder Comödien aufführen zu lassen 15a.) Dieselbe

¹⁴) Vida del Ilustrisimo Sr. D. Fr. Pedro de Tapia, par Fr. Antonio de Lorea, p. 253.

^{15) &}quot;Mille Comedias fertur composuisse Unus, quibus plura peccata invexit in orbem quam mille Daemones." El Gobierno Eclesiastico Pacifico y Union de los dos Cuchillos Pontificio y Regio, por D. Gaspar de Villaroel. Parte I. p. 358.

¹⁵a) So ergählt bie Grafin d'Annon bei Gelegenheit eines Besuchs, ben fie bei bem Carbinal Portocarrero in Toledo machte: Alls wir in bie Wohnung bes Carbinals zuruckfehrten, wurden wir in einen geräumigen Saal geführt, in welchem fich auf ber einen Seite viele Cavaliere und auf ber anderen viele Damen befanden und wo ein Theater aufge-

Bewohnheit berrichte in ben Alöstern, wo bann die Sacristei zum Theater umgewandelt wurde, und fie fand trot der Ruge bes Naths von Castilien an bem genannten Billarvel einen Bertheitiger. Diese Apologie lautet, wie folgt: "Man hat bie Frage aufgeworfen, ob bie Monde badurch, daß fie ber Darftellung von Comotien beiwohnen, Unftog erregen? Mir nun icheint es allerdings auftößig, daß Alosterbrüder die öffent= lichen Schauspielhäuser befuchen. Aber wie? follen wir auch bas ausgezeichnete und beilige Kloster Can Felipe zu Madrid, fo wie andere ber geachtetsten Aloster verdammen, weil bort in ber Sacriftei Schauspiele aufgeführt werben? Wenn es an fich funthaft mare, Comotien zu sehen, murte bann biefes fo sehr religiose Baus, wurden bie anderen Ordensconvente ber Residenz, welche ihm hierin folgen, eine solche Unsitte bulden? Man fann mir einwenden, der König habe jest die= fen Brauch abgeschafft und ohne ausbrückliche Erlaubnifi bes Präsidenten von Castilien sei die Aufführung von Comodien in den Klöffern nicht mehr gestattet. Daß Diese Berordnung in Kraft ift, fann ich aus eigener Erfahrung bezeugen; benn als ich Oberfter des Klosters wurde, wollte ich ten Mönchen, als meinen Brüdern und Wohlthätern, eine Ergötzung bereiten und bestellte brei Comodien, indem ich bas Geld im Boraus bezahlte. Die Schauspieler nahmen bie Summe in Empfang und schwiegen über bas noch obwaltente Sinderniß.

schlagen war. Auffallend war es mir, baß bie herren und bie Damen burch einen Borhang, ber in ber Mitte bes Saales bis an bas Theater hinan hing, von einander geschieden waren und sich baber nicht sehen fennten. Man hatte nur auf uns gewartet, um die Comödie "Pramms und Thisbe- anzusangen. Das Stud war neu und schlechter, als irgend eines von benen, die ich noch in Spanien gesehen. Zulest führten bie Comödianten einen sehr hubschen Tanz auf, und die ganze Ergöhung war um zwei Uhr noch nicht zu Ende. Relation etc. T. III. p. 171.

Als nun die ganze Brüderschaft in der Sacristei versammelt war, machten sie uns auf die noch sehlende Erlandniß auf=
merksam, indem sie jedoch sagten, daß der Präsident von Ca=
stillen dieselbe auf die mindeste Sollicitation zu ertheilen pflege.
Ich kam daher um die ersorderliche Permission ein; aber der
Präsident verweigerte sie so entschieden, daß aus unserer Co=
mödie nichts ward, obgleich nachher drei in drei verschiedenen
Gärten aufgeführt wurden. Indessen diese Berweigerung be=
ruhte auf einem besonderen Grunde. Es pflegten nämlich bei
den Aufführungen von Comödien in den Klöstern sich leicht=
settige Herren und junge Leute einzuschleichen, in die Ankleide=
zimmer zu dringen und mit den Bortheilen, welche Jugend
und Einsluß gewähren, scandalöse Auftritte herbeizussühren,
von denen das Gerücht bis zu den Ohren des Königs ge=
langte 16)."

So lange Philipp IV. auf bem Throne blieb, erhielt sich bas spanische Theater an Ansehen und innerem Gehalt ziem- lich auf derselben Höhe, zu welcher es durch den neuen Ansschwung, den es bei'm Regierungsantritt dieses Monarchen genommen hatte, emporgehoben worden war. Bei Philipp's Tode im September 1665 aber trat wieder eine Krissfür dasselbe ein, indem während der Trancezeit die Aufsführung von Schauspielen im ganzen Königreiche untersagt wurde. Dieses Berbot ward zwar im folgenden Jahre wieder außer Wirfung gesetzt und die theatralischen Borstellungen kamen von Neuem in Gang; allein den früheren Glanz vermochten Bühne und dramatische Dichtfunst nicht wieder zu gewinnen. In der Zeit der Minderjährigkeit Karl's II. zeigte sich plöglich der erstaunliche Berfall der spanischen Monarchie,

¹⁶) Ib. Parte I, quaest. 3, Art. VI. No. 13.

ber bisher noch burch außeren Schein verbedt worden war, in feiner gangen Radtheit. Denn wo war für ben immer tiefer finkenden Staat ein Salt zu finden, als ein schwaches, von Intriguanten beberrichtes Weib, Maria Unna von Defterreich, die Zügel bes Reiches, beren Führung ichon für Phi= lipp III. und IV. zu schwer gewesen war, in ihre Sante befam? Die Schuldenlaft bes Landes war in Folge ber unaufbörlichen Kriege in ungeheuerm Maaße gewachsen, jo bag nur Die Entvölferung beffelben mit ihr etwa gleichen Schritt hielt; es bedurfte ber reichhaltigsten Bulfsquellen, um fie nur einis ger Maagen zu beden; aber folde Bulfoquellen floffen nirgents. Die Besitzungen Spaniens in ben Niederlanden waren auf einen sehr geringen Rest zusammengeschrumpft, und bie für ihre Verwaltung und Behauptung erforderlichen Summen beliefen sich böber als die, welche sie einbrachten; die unermefilichen Provinzen in der neuen Welt bestrahlten die Aronen von Castilien zwar noch immer mit einem Schimmer von Macht, aber ihr reeller Ertrag, ber in Folge einer grundverfehrten Drganisation schon von jeher hauptsächlich in die Sande von Abenteurern und treulosen Bermaltern geflossen war, murte burch ben spstematischen Krieg, welchen Englanber, Hollander und Frangosen in ben amerikanischen Meeren gegen tie spanische Macht führten, vollents absorbirt. Edon unter Philipp IV. war diese Zerrüttung allerdings in vielfachen Symptomen kenntlich geworben, und was die Akte ber Politik anlangt, jo kann seine Berrschaft gewiß nicht für glorreich gehalten werben; allein bie vielen glänzenden Eigenschaften biefes Fürsten und seine ruhmwurdigen Bestrebungen auf anderen Gebieten hatten immer noch einen Rimbus um fein Sanpt gebreitet, welcher auf bie gange Monarchie gurudfiel und über bie fteigente Corruption bes gangen Staatsförpers täuschen konnte. Das Nationalgefühl, die Duelle alles Großen in der spanischen Literatur, war daher auch noch durchaus nicht irre geworden und sah Spanien noch immer auf jener Höhe von Macht und Glang, auf welcher es unter Karl V. gestanden hatte. Wie fehr mußte sich nun bies Alles andern, als das gewaltige Reich, außen von Feinden bedrängt, im Innern ber äußersten Erschöpfung nabe, in einem schwächlichen, noch unter mutterlicher Vormundschaft stehenden Anaben seine einzige Stute fand! als es den Sof, von welchem bie energischsten Maagregeln hatten ausgehen follen, zum Sit ber Indolenz und zum Tummelplat nichtswürdiger Intriguen umgewandelt fah! Die Hoffnung, der wirkliche Regierungsantritt Karl's II. werde eine Wendung ber Dinge zum Befferen herbeiführen, erwies fich als vergeblich, und in ber That hatten sich bie Beistesgaben bes letten Spröflings ber Habsburgischen Dynastie von früh an als so gering angefündigt, daß faum irgend Jemand fich einer folden hoffnung hingegeben hatte. Träge und fraftlos, unfähig, sich zu geisti= ger Thatigfeit, wie zu geistigen Benuffen zu erheben, faß Dieser Schattenfonig auf dem Throne, der, umleuchtet von den Flammen des letten Auto da Te, unter ihm zusammenbrach, während eine ber spanischen Provinzen nach ber andern in fremde hande überging und die Bourbonischen wie die habsburgischen Bettern begierig lauerten, das erledigte Erbe angutreten. Unter biesen Umständen mußte denn wohl das Reich, bas lange als die erste politische Macht in Europa bagestanden hatte, tief und tiefer in der allgemeinen Achtung sinken und selbst ber hochfahrendste Spanier konnte sich nicht mehr länger über bie Berabgesunkenheit seines Landes täuschen. Daß sich dieser allgemeinen Ebbe ber spanischen Dinge auch die Literatur anschloß, war nicht anders zu erwarten.

Das Theater batte fich allerdings noch eine Zeit lang ber foniglichen Gunft zu erfreuen. Wir werben im leben bes Calberon ichen, baf biefer mit ber Abfassung verschiebener Reftfriele für ben Sof Karl's II. beauftragt wurde; auch lesen wir von einzelnen Borfiellungen, welche bem Bolfe öffentlich auf fonigliche Roffen gegeben wurden 16a); allein es scheint daß biese einzelnen Gunftbezeigungen gegen bie bramatische Runft mehr eine Kolge ber Gewohnheit oder Prunksucht, als einer mahren Reigung für bieselbe gewesen seien; und wären bie Unterftügungen vom Throne berab auch fräftiger gewesen, als fie es in Wahrbeit waren, fie hatten nicht verhindern fonnen, baf bie Schauspielpoesse in ben allgemeinen Berfall bes Landes und seines geistigen lebens mit berabgezogen wurde. Die sehr unter ben ungunftigen außern Umftanten bie Liebe und Achtung bes Publifums für bie Bühnenliteratur und bamit zugleich bie Thätigkeit ber Theaterbichter ermattete, geht recht teutlich aus einer Stelle in Moreto's Luftspiel La ocasion hace al ladron hervor 17), Hier fintet sich folgende

¹⁶a) So erzählt bie Gräfin b'Aunon (in ihren Mémoires de la Cour d'Espagne, teutsch als: Spanische Staatsgeschichte, Leivzig 1703. S. 289: "Die Königin Mutter hielt sich (1680) zu Buen Retiro auf, und weil sie sich sonderlich bemühte, die Gunft bes gemeinen Bolfes zu gewinnen, so ließ sie brei Comédien mit untermengter Musik auf öffentlichem Marktplatz in Madrid spielen, damit eine große Menge Bolfes diefelben umsonst mit ansehen könnte. Die Comédianten spielten brei Tage nach einander und war ber Julauf und bas Gedränge so groß, daß etliche Bersonen barüber erdrückt wurden. Es schien auch bas gemeine Bolf an diesen Spielen ein großes Bergnügen zu haben, wie man sie benn in Spanien mehr als irgendwo auf ber Welt liebt.

¹⁷⁾ Dag biefes Stud ber hier in Rebe ftehenben fpateren Beriobe angehort, geht ans folgenden Worten hervor:

Rlage: "Man sieht heut zu Tage wenige neue Comödien und nur von Zeit zu Zeit die eine oder die andere von einem Dichter, der auf höhere Weisung für den Hof schreibt. Dieser freilich — ich meine Calderon — dichtet mit solchem Geschick und solcher Driginalität, daß er stets sich selbst zu übertressen scheint; aber im Allgemeinen steht die dramatische Kunst nicht mehr in der Achtung wie früher und daher widmet sich auch Niemand mehr mit dem gehörigen Fleiße einer so edlen Ausgabe. Mit wie vielen Lorbeeren belohnte nicht das Alterthum Manner von Talent, und daher fam es, daß damals so viele herpvorragende Dichter blühten; aber o Wechsel der Zeiten! Was einst hochzehalten und göttlich genannt wurde, ist jest beinahe zu einer Schmach geworden!"

Obgleich sich nun der Verfall der dramatischen Literatur und Kunst unter der Negierung Karl's II. nicht verkennen läßt, so ist doch dieser Zeitraum der Theatergeschichte durch so viele Umstände mit dem vorigen verknüpft, daß est unmög-

Del Imperio

Es ya nuestra Infanta Aurora,
Cuyo divino portento
Las aguilas la juraron
Por su Emperatriz: muy presto
Por Francia hará su jornada,
Dando à Paris rayos bellos,
Porque su hermana y su tia,
Christianisimos luceros
Del orbe, esmalten sus luces
Con tan glorioso trofeo.

Dies geht offenbar auf Philipp's IV., zweite Tochter Margarethe, welche auf ber Reise zu ihrem Gemaht, Kaiser Leopold I., zuerft einen Besuch bei ihrer Schwester, ber Königin von Frankreich, machte; hiernach ist bas Drama in bas Jahr 1665 ober 1666 zu seben.

lich ift, ibn von bemfelben abzutrennen. Calberon, Rojas und mehrere antere bedeutente Dichter fuhren fort, für bie Bühne zu schreiben, und wenn auch die Werke ihrer späteren Zeit nicht mehr ben früheren gleich kommen, fo haben boch felbst bie schwächeren Productionen dieser Meister noch immer Unsprüche, zur Blüthenperiode bes spanischen Theaters gerechnet ju werten. Bon ben in biefer Zeit neu auftretenten Dramatifern barf freilich Reiner gleichen Rang mit Lope, Tirfo, Alarcon, Calberon, Rojas und Moreto prätendiren, und überhaupt zeichnet sich Keiner von ihnen durch besondere Drigina= lität aus; indeffen barf man fich auf ber andern Seite ihre Leistungen auch nicht als zu unbedeutend vorstellen. Die Mittagshöbe bes fpanischen Drama's war vorüber, aber bie Sonne warf auch noch im Ginten einzelne belle Strablen. Erst mit bem achtzehnten Sahrhundert und dem Successionsfriege erlischt auch bas lette Licht, bas mit selbsteigener Rraft leuchtete, und es beginnt ein neuer Abschnitt, von dem man mit Beftimmtheit behaupten fann, er gehöre nicht mehr zur Bluthenperiode bes spanischen Theaters.

Calderon.

Die schwülstige Lobrede auf Calderon von Bera-Tassis ist fast die einzige Duelle für die Lebensgeschichte dieses seltnen Mannes. Der Areund und erste Herausgeber des großen Dichters würde sich größern Dank bei der Nachwelt verdient haben, wenn er den Namm, den er zu geschraubten und pomphaften Gulogien verwendet, mit aussührlichern biographischen Nachrichten ausgesüllt hätte. Was er von letzterer Art mittheilt, ist im Wesentlichen Folgendes:

Don Pedro Calderon de la Barca ward am ersten Tage des Jahrs 1601 zu Madrid geboren. Er stammte väterlicher Seits von einem abligen Geschlecht, bas ben Rang alter Hijostalgo in dem Thal Carrieto, unter ben Gebirgen von Burgos, genoß. Man erinnere fich an die Abfunft bes Love de Bega, und man wird bemerkenswerth finden, daß die beiden berühmtesten Dramatiker Spaniens ihren Ursprung aus demfelben fleinen und abgelegenen Thale herleiten. Die Familie bes Calberon foll übrigens ursprünglich in Toledo ansässig gewesen und später wegen bortiger innerer Spaltungen in ben genannten Theil bes nördlichen Spaniens ausgewandert fein. Der Name seines Baters war Diego Calberon be sa Barea Barreda. Dieser vermählte sich mit Dona Unna Maria de Benao y Maño, ber Abkömmlingin eines flandrifchen, nach Castilien vervflanzten Rittergeschlechts und Verwandtin ber Rianos, Infanzonen von Aragon. Sprößling Dieser Che war unser Don Pedro. Er empfing ten ersten Unterricht im großen Collegium der Compania (einer Zesuitenschule zu Madrid), und bezog hierauf fehr jung die Universität Salamanea, wo er fich mit ausdauerndem Gifer den Studien widmete. Als bie Wiffenschaften, benen er besonders eifrig oblag, werden Mathematif, Philosophie, Civil- und fanonisches Recht genannt. Sein poetisches Talent muß sich früh entwickelt haben ; wenig mehr als breizehn Jahre alt, foll er sein erstes Schauspiel, El carro del Cielo geschrieben haben und Bera-Taffis versichert, er habe schon vor Vollendung seines neunzehnten Jahres burch feine Comotien auf ben fpanischen Bühnen Epoche gemacht. In ben Jahren 1620 und 1622 nahm er an bem bei ber Beatification und Canonisation bes Isidro gehaltenen poetischen Wettfampf Theil 18).

18) Drei von ihm bei biefer Gelegenheit verfaßte Gebichte stehen in ben Obras sucltas bes Lope be Bega. T. XI. p. 432 u. 491, u. T. XII p. 181,

Ms neunzehnjähriger Jüngling verließ er die Universität und begab fich nach Madrid, wo ihm mehrere Große ihre Bunft ichenkten; im funf und zwanzigsten Jahre aber trat er aus Neigung in ben Solvatenftand und biente in Mailand, fpater in Flandern. Bochst wabricheinlich schrieb er in bieser Beit bas Schauspiel El Sitio de Breda, welches nicht lange nach ber Einnahme ber Festung Breta (2. Juni 1625) auf Die Bühne von Madrid gefommen zu sein scheint. Wie lange fein Kriegsleben gedauert hat, wird nicht angegeben. Wir wiffen nur, baf König Philipp IV. ihn aus bem Felbe an ben hof berief, um für feine Lieblingsergötzung, bas Theater, thatig zu fein; namentlich ward ihm bie Composition und Leitung ber Festspiele aufgetragen, bie mit großer Pracht, meift im Palaft von Buen Metiro, aufgeführt wurden. Schon im Sahr 1630 mar fein Dichterruf fo begründet, bag Lope be Begg, seinen ebenbürtigen Rachfolger in ihm erkennend, im Laurel de Apolo von ihm fagte:

> En estilo poetico y dulzura Sube del monte a la suprema altura.

Bur Belohnung seiner Dienste ward bem Dichter 1637 bas Ritterkleid von Santiago verliehen. Als 1640 bie Ritterorden ausrücken, enthob ihn der König seiner Kriegspflicht, und gab ihm Auftrag, das Festspiel Certamen de Amor y Zelos zu schreiben; allein Calderon wollte beiden Pflichten Genüge leissten, vollendete das Schauspiel in fürzester Frist, und hatte noch Zeit, den Truppen nach Catalonien zu folgen, wo er in der Compagnie des Herzogs von Olivarez diente, bis der Friede geschlossen wurde. Er kehrte hierauf an den Hof zurück und war nach wie vor mit besonderem Eiser für die Bühne thätig. Im Jahr 1649 erhielt er den Auftrag, die Triumphbogen für den Einzug der Maria Anna von Oesterreich zu

entwerfen und zu beschreiben. Zwei Jahre später trat er in den Priesterstand, ohne deshalb seiner bisherigen Beschäftigung als Theaterdichter zu entsagen; der König verlich ihm eine Kapellanstelle zu Toledo, von welcher er den 19ten Juni 1653 Besit nahm, fügte aber 1663, um den Dichter in seiner unmittelbaren Nähe zu haben, eine Stelle bei der föniglichen Kapelle hinzu, deren Einfünste er noch durch eine Pfründe in Scicilien vermehrte.

So konnte Calberon sich mit ungestörter Muse seinen bichterischen Werken widmen. Während eines Zeitraums von fieben und dreißig Jahren verfaßte er bie Autos sacramentales für die Feier bes Frohnleichnamfestes in Madrid, eine Beit lang auch bie Autos für Tolebo, Sevilla und Granada, bis, wie Bera-Tassis sagt, diese Art von Kestlichkeiten in den letigenannten Städten aufborte. Wenn Diese Dichtungsart feinem tief-religiösen Sinne besonders zusagte und mit seinem geiftlichen Stante in Einflang ftant, fo blieb er boch bis in's bobe Alter in ber Composition weltlicher Schauspiele und fonftiger Poesien nicht minter thätig. Sein Biograph gibt bie Babl seiner Autos auf mehr als bundert, die der Comodien auf mehr als hundert und zwanzig an; er spricht ferner von zweihundert Loas, geiftlichen und weltlichen Inhalts, hundert Cavnetes und einer ungähligen Menge von Cangonen, Sonetten, Romanzen und andern Gebichten über verschiedene Gegenftante, und nennt endlich noch eine Beschreibung bes Einzugs ber Ronigin Mutter, ein Gebicht über bie vier letten Dinge in Ottaverime, einen Tractat über ben Abel ber Malerei und einen andern zur Bertheidigung bes Schauspiels. Die Richtig= feit dieser Angaben, in so fern sie sich auf die dramatischen Werfe beziehen, zu prufen, werden wir fpater Belegenheit finden. Bon Calderon's Comodien waren schon früh ver-

schiedene in einzelnen Drucken erschienen; gesammelt kamen zuerst zwölf im Jahr 1635, dann andere zwölf 1637 beraus 19); eben bieje Stude murben wieder gebruckt in der Ausgabe Comedias de D. Pedro Calderon de la Barca, recogidas pór D. Josef Calderon y hermano, Parte I, su II, Madrid 1640. Ein britter und vierter Band erschienen 1664 und 1672. Bon den Autos wurde die erste (unvollständige) Musgabe in Matrie 1677 veranstaltet. Der größere Theil von Calderons Werfen war dem lesenden Publikum noch unzugänglich, und was gebruckt, war zum Theil auf's kläglichste nach ben Bedürfniffen ber Buchhändler verstümmelt; auch hatte man Vicles fälfchlich auf seinen Ramen geschrieben. Der Wunsch, eine vollständigere Ausgabe zu besitzen, veranlafite einen hochgestellten Freund ber Poesse, ben Bergog von Beragua, Vicefonig von Valencia, fich an ben Dichter felbst zu wenden, um ihn zur Veranstaltung einer folden und zu einem Berzeichniß ber wirklich von ihm herrührenden Schauspiele aufzufordern. Dieser Brief sowohl als die Antwort find schon an fich fehr interessant, bann aber als ficherfte Grundlage für die Berechnung der Jahl von Calderon's Werken ängerst wichtig, und wir werben sie in dem Unhange Dieses Artifels, ber sich ankerdem noch mit der Chronologie der Calderon'schen Schauspiele zu beschäftigen bat, mittheilen.

Ueber das spätere Leben des Calveron finden sich nur sehr spärliche Nachrichten, eben weil es frei von äußeren Wechselfällen, ganz dem Dienst der Frömmigkeit und der Mussen gewidmet war. In Ermangelung interessanterer und einstringenderer Schilderungen, wie man sie von großen Männern so gerne besitzen möchte, wird man vielleicht folgende Stelle

¹⁹⁾ Co berichtet Vera = Tafffe; bie Ausgabe muß von ber bechfien Settenheit jein, und ich habe fie nie gesehen.

eines alten französischen Reisewerfes 20) als Curiosität wills fommen heißen:

"Abends (erzählt der Reisende) kamen der Marques von Eliche, ältester Sohn des D. Luis de Haro, und Monsieur de Barriere zu mir und führten mich in's Theater. Die Comödie, welche schon früher aufgeführt, aber jest neu einstudirt worden war, taugte nichts, obgleich sie Don Pedro Calderon zum Verfasser hatte. Später machte ich auch einen Besuch bei diesem Calderon, welcher für den größten Dichter und das ausgezeichnetste Genie im heutigen Spanien gilt. Er ist Nitter des Ordens von St. Jago und Kapellan an der Kapelle der Königin zu Toledo; aber aus seiner Unterhaltung entnahm ich, daß es um seine Kenntnisse schlecht bestellt war. Wir disputirten eine Zeit lang über die Regeln des Schausspiels, welche man in diesem Lande nicht kennt und welche die Spanier verhöhnen."

Calberon wurde im Jahr 1663 in die Congregation von San Pedro aufgenommen; er war diesem Priesterverein bestonders zugethan und setzte ihn in seinem Testament zum Universalerben seines beträchtlichen Vermögens ein. Der Tod Philipp's IV., der ihm nicht allein seinen eifrigsten Gönner, sondern fast einen Freund raubte, mußte ein harter Schlag für ihn sein; doch dauerte sein Verhältniß zum Hose fort und er wurde nach wie vor zur Abfassung der Festspiele, die hier und da bei seierlichen Gelegenheiten aufgeführt wurden, in Anspruch genommen. Das letzte seiner Dramen war Hado y Divisa. Er starb den 25sten Mai 1681 21). Seine irdischen Reste wurden in der Kapelle San Salvador beigesest.

²⁰) Boisel, Journal du voyage d'Espagne, Paris 1669, p. 298.

²¹⁾ Dies ift die richtige Angabe bes Bera-Taffis; Dieze und die ihm nachgeschrieben haben, laffen Calberon noch fieben Jahre länger leben.

Welche überschwängliche Bewunderung seiner Zeitgenoffen ben Calteron zu Grabe geleitete, geht aus folgenden zwar pomphaften, aber boch einen tiefen Sinn bergenden Worten hervor, mit benen Bera-Tassis tie Lobrete auf seinen Freund beschließt:

"Das war bas Drakel unseres Hofes und ter Reid ber Fremden, ter Bater ber Musen, ter Luchs ber Welehrsamfeit, bas licht ber Bubnen, Die Bewunderung ber Menschen, er, ber ftets mit ben feltenften Tugenben geschmudt, beffen Saus ber allgemeine Zufluchtsort ber Bedürftigen, beffen Art und Wesen bas verständigste, beffen Demuth bie tieffte, beffen Bescheitenheit bie erhabenfie, beffen Boflichkeit bie aufmertfamfte, beffen Umgang ber zuverlässigfte und belehrenbste, beffen Sprache bie barmloseffe, Jedem seine Ehre erweisente, beffen nie mit beißenden Gloffen den Ruhm irgend Eines verwundende Feder bie feinste seines Jahrhunderts mar, der bie Lästerzungen weber mit Libellen befleckte, noch sein Dhr ben boshaften Verkleinerungen bes Reibes lieb. Das endlich war ber Fürst ber eastilianischen Dichter, welcher Griechen und Römer in seiner geweihten Poesie wieder aufleben ließ; benn er war im Beroischen gebildet und erhaben, im Moralischen gelehrt und spruchreich, im Lyrischen anmuthig und beredt, im Beiligen göttlich und sinnvoll, im Liebevollen edel und schonend, im Scherzhaften wißig und lebendig, im Romischen fein und angemessen. Er war sanft und wohlklingend im Bers, groß und zierlich in ber Sprache, gelehrt und feurig im Ausbrud, ernft und gewählt in ber Senteng, gemäßigt und eigenthümlich in ter Metapher, scharffinnig und vollendet in den Bildern, fühn und überzeugend in der Erfindung, einzig und ewig im Rubm."

Als Probe einer zeitgenöffischen enkomiastischen Aritik möge hier noch folgende Stelle aus einer im Jahr 1682 ge-

drudten und von dem Doftor Manuel verfaßten Schrift zu Gunften ber Comödien fieben:

"Wer hat, wie Calberon, bie gartefte Anlage mit ber Wahrscheinlichkeit ber Begebenheiten verfnüpft? Es gibt ein fo feines Gewebe, baf es gerreißt, indem man es bereitet; benn bas Gefährliche bes fehr Subtilen ift bie Unwahrschein= lichfeit. Blide bas bewundernde Auge auf alle feine Stoffe, und es wird fie fo ebenmäßig behandelt feben, daß alle Käden mit einander wetteifern. Geine heiligen Comodien find Bei: spiel, seine geschichtlichen Wahrheit, seine gartlichen schuldlose Ergöbung obne Gefährbe. Die Majestät ber Gefühle, Die Rlarbeit ber Gedanken, die Reinheit ber Reben unterhalt er fo in einem Fluffe, baf auch ber leichte Wit und bie Grazie fich barin bewegen können. Nie gleitet er in's Rindische, nie fällt er in Gemeinheit ber Gesinnung. Er behauptet eine hohe Burde in dem Borwurf, den er verfolgt; benn ift biefer ein beiliger, so erhöht er bie Tugenden, ist es ein fürstlicher, so entzündet er zu ben helbenmuthigften Thaten, ift es ein burgerlicher, so reinigt er bie Leibenschaften. In seinen religiösen Gedichten verflärt er bas Königthum, bie Fürsten begeistert er zum Großen, den Anderen läutert er bas Berg. Dieser außerorbentliche Geift hat in seinen Schauspielen fast bas Unmögliche geleistet. Man sehe, wie viel. Er vermählte durch den füßesten Runstzauber bas Wahrscheinliche mit ber Täuschung, bas Mögliche mit bem Kabelhaften, bas Bärtliche mit bem Unständigen, bas Majestätische mit bem Geschmeidigen, bas Beroische mit bem Verftandlichen, bas Gententible mit bem Beläufigen, bas Sinnreiche mit bem Rlaren, bie Belchrfamkeit mit Geschmack, die Moralität mit der Anmuth, die Grazie mit bem Verstande, Ermahnung mit Mäßigung. Sein Tadel ift nicht bitter, fein Rath nicht läftig und feine Belehrung nicht schwerfällig; ja, die Wahrheiten, die er fagt, find so treffend, und bie Streiche, bie er versett, so gemilvert, baß nur sein Beift alle tiese Schwierigkeiten zu überwinden fähig war. Was ich am meiften an ihm bewundere, ift, daß er Niemanten nachahmte; er wurde jum Meister, nicht zum Schüler geboren, brach eine neue Bahn zum Parnag und erklomm beffen Gipfel ohne Kührer. Dies erfüllt mich mit ber gerechteften Berehrung, tenn bie Gelehrten miffen es mohl, wie selten zu allen Zeiten Die Erfinder maren. Er beschaute Die Laufbahn ber Alten, nicht um sie zu betreten, sondern um sie zu überflügeln. Wie Macedo vom Taffo, fann man von ihm fagen: er sehlte nur darin, daß er feinen Tehler beging, oder wie von seinem vergötterten Camoons: daß er mit seinen verzeihlichen Gunten fogar Freute machte. Die leichten und gering= fügigen Kehler, welche bie gewissenhafte Melancholie ber Kritifer an ihm finden mag, find so funstvoll, daß ich glauben muß, er habe fie nur zur größeren Schönheit eingeflochten und die Rraft seines Genies auch bei Schwächen bewähren mollen.

"Für alle menschlichen Begebnisse haben Don Pedro's Schauspiele Muster, und die Arzenei ist so flug gemischt, daß die Wunde begierig wird, sie zu schlürfen. Möchte dieser Umpriß seiner Werke seiner gesegneten Asche zur Freude und Ehre gereichen und er ewig im Gemüth der Lernbegierigen als lebendige Anschauung sinniger Kunst fortleben!"

Wie verschieden von den an Abenteuern und Wechselfällen reichen Lebenstäusen des Cervantes und Lope de Bega, wie still und wie arm an erheblichen Greignissen erscheint nach dem oben Erzählten der unseres Dichters! Der hätte man

nur, in beflagenswerther Nachlässigkeit, verfäumt, und über bergleichen auf ihn Bezug habente Begebenheiten nachricht zu geben? Un bem glänzenoften Sofe im bamaligen Europa, in der immittelbaren Umgebung eines geistvollen Königs, inmitten gebildeter Weltleute, galanter Ritter und reizender Damen follte Calderon ein Einsiedlerleben geführt, er follte nie ein romantisches Abenteuer, nie einen Zweikampf bestanden haben ? Die Seligfeit ber beglüdten, die Pein ber verschmähten Liebe, Die Dualen der Eifersucht, alle diese Wefühle, die er mit fo hinreifender Wahrheit zu schildern weiß, sollten ihm nur aus bichterischer Intuition, nicht aus eigener Erfahrung befannt gewesen sein ? Es geziemt uns nicht, auf biese Frage Antwort zu geben, oder Erlebniffe, über bie es an Runde gebricht, aus unserer Phantasse zu erganzen. Deffen ungeachtet hoffen wir, aus ben Werken bes Dichters bie Buge berauslesen zu fonnen, aus denen ein Bild seiner Persönlichkeit hervorgeht. Für's Erste sei nur im Allgemeinen hervorgehoben, bag ber feine und gebildete Bof Philipp's IV., mit bem er in fteter Berührung war, einen unverfennbar großen Ginfluß auf die Form und den Geift seiner Werte genbt bat.

Calberon ist unter allen spanischen Dramatisern ber befamteste und geseicrtste. Man hat ihn aus der Reihe seiner Borgänger und Zeitgenossen losgerissen und isoliet hingestellt, um ihn in erstatischen Phrasen als das Göttlichste anzupreisen, was die spanische Literatur hervorgebracht hat, ja nach den beredten Enkomien seiner begeistertsten Berehrer scheint es beinahe, als sei es kaum der Mühe werth, noch einen anderen castilianischen Bühnendichter außer diesem Auserwählten kennen zu lernen. Das Urtheil eines bedeutenden Mannes, des nicht nur um die deutsche, sondern um die europäische Literatur hochverdienten Schlegel, ist so einflußreich geworden, daß, wenn

es einerseits die Aufmerksamkeit zuerst wieder auf die spanische Literatur hintenfte, es auf ber andern biefe Aufmerksamfeit zugleich in einen fehr engen Kreis bannte. Als Schlegel feine unvergleichlich schöne vierzehnte Borlesung fcbrieb, welche, wie fie vielfach auregend wirkte, so auch ben Berfaffer bes vorliegenden Wertes zuerst mit Liebe zu ben castilianischen Musen erfüllt hat, war bie spanische Literatur seit lange auf's Aeußerste vernachläffigt worden, und zu ihren bramatischen Werken namentlich ließ fich, außer zu ben häufiger gebruckten bes Calberon, faum anders Butritt erlangen, als burch bas Medium ber spärlichen, nicht eben von poetischem Ginne zeugenden Auswahl bes La Suerta. Schlegel hatte baber, feiner eigenen Ausfage nach, von ben Schauspielen bes Lope be Bega nur eine fehr unzureichente, von benen tes Tirfo be Molina, Marcon, Guevara und vieler Anderen gar feine Kenntniß; die Stücke des Solis und la Hog, die er bei la huerta fand, erfannte er mit seinem eindringendem Urtheil sogleich als schwädere Productionen; Moreto und Rojas aber vermochte er burch bie wenigen Intriguenftude in jener Cammlung nicht genügend fennen zu lernen; wie fonnte es baber anders fein, als daß fich feine gange Bewunderung auf Calderon concentrirte? Wir theilen tiefe Bewunderung im Allgemeinen vollkommen, und glauben, daß sie nicht leicht übertrieben werden fonne; nur ift gegen bie Art, wie sie ausgesprochen und nach= ber huntertfach wiederholt wurde, Berichiedenes einzuwenden. Der Gine Lieblingsbichter wurde nämlich fo bargestellt, als ob er bie gange bramatische Poeffe ter Spanier reprafentirte, ober wenigstens bie übrigen Dramatifer biefes Lantes fo unermeff= lich überragte, daß es fich kaum lohnte, von dieser Bobe aus einen Blid auf jene untergeordneten Talente zu werfen. Wenn nun tiefe ungebührliche Bervorhebung einerseits ein burchaus

falsches Licht auf bas Ganze bes spanischen Theaters warf und viele große Dichter in unverdiente Miffachtung brachte. fo mußte fie nothwendig zugleich ber richtigen Würdigung und grundlicheren Erkenntniff bes Ginen Befeierten Gintrag thun. Denn Calteron fteht nicht, wie er in biefen Schilderungen erscheint, einzeln und isolirt ba, er ift nur Glied einer großen Rette, ein hervorragender Punkt in einer langen Reibe; man darf es seinen begeisterten Berehrern zugeben, daß bas fpanische Drama in ihm culminire, aber man fann nicht zu einer richtigen Schätzung feiner Berdienfte gelangen, ohne ihn im Busammenhange mit seinen Borgangern betrachtet zu haben. Erst aus Dieser Betrachtung ergibt sich fein eigenthümlicher Charafter als Dramatifer, läßt fich bas innere Lebensprincip feiner Werke erflären. Indem wir nun ten Bersuch machen, bie Fäben barzulegen, burch welche ber berühmteste svanische Dichter mit ber großen Reihe ber castilianischen Dramatiker zusammenhängt, muffen wir barauf verzichten, im Schwunge glanzender Beredtsamkeit mit unserem Borganger zu wetteifern, ja wir fürchten beinahe, benen, welche noch von früheren Apotheosen berauscht find, falt und abgemessen zu erscheinen. Wenn aber auf der einen Seite der Nimbus der Göttlichfeit, welcher bisher Calderon's Haupt umstrahlte, in etwas zerftort wird. jo hoffen wir auf ber anderen, seinen fünstlerischen Charafter in ein belleres Licht zu stellen. Zugleich möge folgende Erwägung vorausgeschickt werben. Wenn bie Unalvie beffen, mas ber große Mann seinen Borgangern verdankt, noch eine große Angahl von Vorzügen übrig läßt, welche bem Gepriesenen ausschließlich und als Eigenthum gehören, fo wird auch fie eine Berherrlichung bes Dichters sein, ber mit Recht ein Liebling von Europa geworden ist, und zwar eine folche, welche Die Wahrheit auf ihrer Seite und um fo boberen Werth bat.

da sie Calderon's dramatische Kunst als ein Entwidelungsftabium in dem Organismus der ganzen spanischen Poesse darstellt.

Alls Calberon begann, fich ber Bühnenbichtung zu wid: men, lag ihm nicht etwa, wie bem lope be Bega bei'm Un= tritt feiner Laufbahn, ein Gewirr von mehr oder minder formlofen Unfängen, von daotifch burch einander liegenden Glementen ber Runft vor, welche seiner ordnenden Schöpferfraft geharrt hätten, um zu Form und Gestaltung zu gelangen; er betrat vielmehr ein ichon vielfach und nach allen Richtungen bin bearbeite= tes Keld und fand eine hochgebildete, burch bie vereinten Rräfte vieler ausaezeichneten Beifter zu feltenem Glanz gediehene Schauspielpoesie auf den spanischen Theatern heimisch; ja er traf nicht nur im Allgemeinen Form und Charafter des Drama's sehr bestimmt ausgeprägt, sondern auch im Einzelnen bei ben verschiede= nen Gattungen von Theaterstücken bie Granze gezogen, innerhalb beren sich ber spanische Weschmad mit besonderer Borliebe bewegte. In der Anschaumg und vertrauten Befanntschaft mit bem Theile der dramatischen Literatur, welcher im zweiten Bande bes vorliegenden Werkes ausführlich geschildert worden ift, war unfer Dichter erwachsen. Er hatte mit jener Erregbarfeit, welche bichterischen Gemüthern eigenthümlich ift, staunend und bewundernd ben herrlichen Schöpfungen des großen Lope de Bega 22) zugesehen, hatte entzückt die poetische Zauberwelt

22) Calderon hat seine Berehrung für Love de Bega in folgenden Borten ausgesprochen:

Aunque la persecucion De la envidia teme el sabio, No reciba de ella agravio Que es de serlo aprobacion: Los que mas presumen son, Lope, à los que envidias das, des Tirso de Molina an sich vorüberziehen lassen und war auch mit ben Werfen ber minder bedeutenden Dichter innig befreundet. Diese genaue Befanntschaft Calberon's mit ben Dramatifern, welche während seiner Jugendjahre auf ben spanischen Bühnen glänzten, ist keineswegs bloß supponirt, fondern hat sich in den deutlichsten Spuren in seinen Werken abgedrückt, worauf wir zurückfommen werden. Als der junge Dichter, fich seines Berufes zum Dramatifer bewußt werbend, für das Theater zu schreiben begann, schwebten ihm alle jene poetischen Gebilde vor, welche ibn, wie das ganze Publikum seiner Beit, entzückt hatten, und es konnte nicht fehlen, daß fie befruchtend auf seine Phantasie fortwirften. Indessen war fein Beist wieber zu ftrebsam und felbsisftandig, als bag es ihm hatte genugen fonnen, nur ben empfangenen Einbruden zu folgen und mit dem Strome fortzuschwimmen; er begann baber über die Aufgabe nachzudenken, welche ihm gestellt war, wenn er sich nicht nur ein eigenthümliches Keld in der Dramatif erobern, sondern die letzte auch wo möglich zum Abschluß und zur Vollendung bringen wollte. Eine völlige Umwälzung bes berrichenden Syftems und ber einmal adoptirten Schauspielformen, bas mußte ihm einleuchten, konnte nicht geschehen ohne eine Tabula rasa zu machen und sich zugleich mit allen Sympathien ber Nation in offenen Zwiespalt zu setzen; auch war seine eigene Neigung fur bieses System und feine Ueberzeuaung von bessen Trefflichkeit viel zu ftark, als daß es ihm irgend

> Y en su presuncion verás Lo que tus glorias merecen, Pues los que mas te engrandecen Son los que te envidian mas.

> > (S. die Obras sueltas des Lope de Bega T. XII., pag. XV.)

hätte einfallen follen, an ben Grundfesten besselben zu rütteln. Es fam baher nur barauf an, noch einen Giebel auf bas schon errichtete und wohlgefügte Gebäude zu segen und baburch ben Schlusstein an bas Ganze zu legen.

Wie aber mar bies zu bewerfstelligen? Den lope be Bega an Reichthum ber Erfindung zu übertreffen, ober nur darin mit ibm zu wetteifern, durfte Calderon eben fo wenig, wie irgend ein anderer Sterblicher, hoffen; auch bie übrigen bervorragenoften Dramatifer ftanden , jeder in feiner Urt, fo einzig ba, baß es unmöglich schien, in bem Punkte, ber ihre Größe ausmachte, über sie hinauszugehen. Aber Calderon mit feinem icharf analysirenden Berftande erfannte auch, eben fo wie die unübertrefflichen Borguge seiner Borganger, Die Bebrechen, an tenen sie offenbar litten; er erfannte, wie bie böchste Vollendung und feinste Ausbildung der dramatischen Runft wohl hier und da unter befonders gunftigen Sternen erreicht worden war, aber wie sie bisher nie irgend einem Dichter burchgebends als Princip vorgeleuchtet batte, vielmehr bie herrlichsten Anlagen und genialsten Conceptionen oft burch Mangel an Sorgfalt und burch llebereilung der Dichter verunstaltet worden waren. Wollte er nun bas Schauspiel zu einer höheren Stufe emporführen, fo mußte er nicht allein bie Hebelstände vermeiden, welche sich im Gefolge einer flüchtigen Compositionsweise in die Werke ber früheren Dichter eingeschlichen hatten, fondern auch die besonnene Erwägung und consequente Durchführung tes Plans, so wie bie emfige Ausarbeitung bes Details recht eigentlich zu seinem leitenden Grundfat machen. Erft bier haben wir ben Schluffel, welcher uns das Verständniß des Eigenthümlichen in Calderon's Poefie erschließt. Der Weg, ben er im Einzelnen verfolgte, war nun folgender. Er stellte fich auf die Schultern feiner Bor-

ganger; er übernahm bas spanische Schauspiel so, wie er es überkommen hatte, in allen feinen Modificationen und mit allen feinen Gattungen, ohne an ben Grundlagen bes berrschenden Spftems zu rütteln; aber er suchte alle Reime bes Guten, die er vorfand, durch forgfältige Pflege zur höchsten Blüthe zu zeitigen, alle unentwickelten Unlagen auszubilden, das Edige abzuschleifen und das Lüden- und Sprunghafte zu innerem organischem Zusammenhange zu führen. Er schloß fich oft auf's engste an seine Vorganger an, borgte sogar bie Berüfte ihrer Stude, ihre Erfindungen und Plane, entlehnte ihnen einzelne Seenen und behielt bei, was ihnen schon gelungen war, aber verarbeitete nun bas fremde Gut mit fo feinem fünstlerischen Sinne, bilbete es so glücklich um und fort, machte so viele und so treffliche eigene Busäte, bag er bas Wanze mit vollem Rechte als sein Gigenthum ansprechen konnte. Seine Sorgfalt richtete fich nicht allein auf die Unordnung bes Plans, ben er gleichsam mit bem Winkelmaße auf's genaueste abzirkelte, nicht allein auf bas richtige Berhältniß aller Theile zu einander und zum Ganzen, nicht bloß barauf, daß ber bramatische Wehalt eines jeden Studes auf's reinste berausgearbeitet wurde, sondern sie verbreitete sich auch mit gang besonderem Bleifie auf alle Details, auf den Styl und auf ben Bersban. Faffen wir bas Befagte zusammen, fo ist Calderon's dramatische Kunst aus einer tief eingehenden fritischen Prüfung ber früheren spanischen Schauspielpoesse bervorgegangen; ne hat fich an Vorhandenes gelehnt, aber die gegebenen Elemente auf's funftvollste in andere und bessere Ordnung gestellt, das Bereinzelte gesammelt, bem Berftreuten seinen richtigen Plat angewiesen, und endlich alles Unsichere und Schwanfente zu Rube und Stätigkeit gebracht.

Diese Auffassungsweise weicht sehr von Allem ab, was

bisher über Calveron geschrieben worden ist; sie kann hier einstweilen nur als eine Thesis stehen, deren volle Richtigkeit sich hossentlich im Folgenden bewahrheiten wird; doch dürsen wir nicht unterlassen, schon jest Einiges zur Apologie unserer Ansicht vorzubringen.

Man hat Calteron einen Driginaldichter in so vorzüglichem Sinne genannt, daß er Alles nur sich selbst zu verdanken und nie bei einem Anderen geborgt habe. Es wird
daher in hohem Grade aussallen, daß wir sagen, er habe die Arbeiten Anderer mannigfaltig benutt und nicht nur die Idee
zu einzelnen Seenen aus früheren Dramen geschöpft, sondern
auch die Umrisse zu ganzen Stücken von älteren Dichtern entlehnt. Dennoch verhält es sich hiermit in Wahrheit so, und
ein Paar Beispiele mögen es nachweisen. Borangeschickt muß
werden, daß der Dichter selbst gar nicht um Verheimlichung
der Duellen, aus denen er schöpfte, bemüht gewesen zu sein
scheint, da er z. B. in den Worten

> La dama duende será Que bolver á vivir quiere (Casa con des puertas)

allem Anschein nach selbst andeutet, daß er in seiner Dama duende ein älteres Stück ähnlichen Inhalts vor Augen geshabt habe. — Die Autoren, deren Werke er vorzugsweise benutzt hat, sind Tirso de Molina und Mira de Meseua. Sein Encanto sin encanto ist in einem großen Theil seines Planes auf Tirso's reizendes Lustipiel Amor por señas gegründet 23). In La devocion de la Cruz erkennt man sowohl dem Ganzen der Handlung, als in vielen Einzelheiten in eine

²³⁾ G. Diefe Gefchichte, Band II. G. 579.

Nachabmuna von Mira de Meiena's Esclavo del Demonio 23), und schon Tieck bat bemerklich gemacht, wie sich im Calderon einige Stellen fast wörtlich wiederfinden, die Meseug früher schrich. Aus eben biefem Stude ift die Seene un Magico prodigioso, wo Cyprian die Gestalt der Geliebten zu besigen glaubt, aber bann entbeckt, baff er ftatt ihrer ein Tobtenge= rippe in den Urmen halte; und in Mescua's Ermitano galan findet sich das Muster zu der langen Erzählung des Dämon's im zweiten Afte bieser Calberon'ichen Tragodie. Die Scene in El mayor monstruo los zelos, wo Berodes seine Gemahlin ermorden will, aber durch beren herabfallendes Bildniff baran verbindert wird, bat zwei andere in früheren Dramen zu Borgängerinnen: bie älteste in La prospera fortuna de Ruy Lopez de Avalos von Damian Saluftrio del Popo, bie andere in Tirso's Prudencia en la muger 24). Daffelbe Drama hat außerdem mandgerlei Zuge aus Tirso's Vida de Herodes entlehnt. Die Joee von El secreto à voces scheint aus Tirfo's Amor por arte mayor. Viele Unalogien finden sich ferner zwischen En esta vida todo es verdad v todo mentira und Mescua's Rueda de la Fortuna, zwischen Los Cabellos de Absalon und Tírso's Venganza de Tamar, zwischen El monstruo de los jardines und desselben Dichters Aquiles; und zwar find diese Alehnlichkeiten nicht etwa bloß von der Art, wie sie von felbst entstehen muffen, fobald zwei Autoren benfelben Stoff behandeln, nein, es ift - wie sich dies im Einzelnen genau nachweisen ließe eine gang specielle Rudweisung ber späteren Stude auf bie früheren vorhanden, welche sich durchans nicht anders erklären läßt, als badurch, daß Calderon bie letteren vor Augen gehabt habe. Peor está que estava ift Scene fur Scene aus

²⁴⁾ S. Band II. S. 462. 25) S. B. II. S. 494.

einem alteren, im Jahre 1630 gebruckten gleichnamigen Stude von Luis Alvarez, und nur einiges Unpaffende ift entfernt, so wie ber Worttext verändert worden. Man hat nun zwar bie Vermuthung aufgestellt, Calberon sei auch Berfasser ber älteren Comodie und habe fich aus irgend einem Grunde bemogen gefunden, einen falschen Ramen anzunehmen, und wir wollen bies nicht für unmöglich erklären, ba ein Luis Alvarez fonst als Comödiendichter nicht genannt wird; allein am Schlusse bes älteren Peor está heißt es, baß sein erster Bater es Todo sucede al revès genannt babe, und somit fünbigt fich auch biefes Stud wieder als Umarbeitung eines früheren an. - Die erste Scene von El Escondido y la Tapada bat eine auffallende Achnlichkeit mit Tirso's Por el sótano y por el torno. Daß ter Medico de su honra in Plan, Motiven und Charafteren eine große Berwandtschaft mit der Tragodie Casarse por vengarse von Rojas habe, ift schon von Tieck bemerkt worden; hier aber bleibt es zweifelhaft, welches ber beiben Stude, bas 1636 (im 29ften Bande der Comedias de diferentes Autores) gedruckte des Nojas, ober bas 1637 gedrudte bes Calberon, früher geschrieben sei; gewiß bagegen ift, baß bie Unfangsseene bieses Drama's eine Reminiscenz ans ber Guarda cuidadosa von Miguel Canchez barbietet, und baf mehrere Details besfelben, namentlich ber Monolog Don Gutierre's im greiten Alft and Tirso's Celoso prudente nachgeahmt sind 26) -Bei No hay burlas con el amor hat offenbar eine Erinnerung an lope's Melindres de Belisa vorgeschwebt, und in El Maestro de danzar ift eine von bem nämlichen Dich-

²⁶⁾ In biesem Monolog erinnern nicht allein bie Gebanken, sonbern auch bie Form, bag bie trochaischen Berse von Zeit zu Zeit burch einen jambischen unterbrochen worben, an Tirso's Stuck.

ter in einem gleichnamigen Stude burchgeführte Ibee benutt. Bu La niña de Gomez Arias hat das gleichnamige Stud des Guevara Vieles hergelichen; in El gran principe de Fez haben wir Reminiscenzen an bas ebenso betitelte Stud bes Lope; Calderon's Auto Psiquis y Cupido bietet viele Analogien zu dem gleichnamigen bes Josef de Baldivieso bar, und wir fonnten die angeführten Beispiele in der That noch durch viele andere vermehren; doch mögen die bisberigen einstweis Ien genügen, um unsere Behauptung im Allgemeinen zu rechtfertigen. Sogleich aber muffen wir hinzuseten, daß unser Dichter in fast allen biefen Stücken bie ihm überlieferten Materialien genngsam umgewandelt bat, um für ihren zweiten Erfinder gelten zu können, bag er bas, mas bei seinen Vorgängern nur als Anlage erscheint, mit bewundernswerther Runft ausgebildet, das Robe verfeinert und überhaupt die noch unreifen Enospen zur höchsten Entfaltung gezeitigt bat.

Schon aus dem Gesagten geht wohl zur Genüge hervor, daß wir weit entfernt sind, dem Calderon aus seinen Entlehnungen einen Vorwurf zu machen. Es ist ein großer, aber, so viel wir wissen, noch nigends gründlich berichtigter Irrthum der neueren unpoetischen Jahrhunderte, von den Dichtern in der Art Driginalität zu verlangen, daß sie sich der Benußung fremder Ersindungen und Gedanken enthalten sollen. In unserer Zeit, wo die Kunst aus ihrem organischen Zusammenhange gerissen ist, wo die Dichter isolirt und ohne lebenz dige Wechselwirkung dastehen, betrachtet man Dassenige unter dem Gesichtspunkt des Plagiats, was sich in allen wahrhaft großen Perioden der Poesse als allgemeiner Brauch nachweisen läßt. Durch die Isolirung von den Duellen, welche in den Werken Anderer sließen, wird dem Dichter der Zusammenhang mit den Kurzeln abgeschnitten, aus denen er reichen

und gefunden Nahrungsstoff ziehen fann; er wird auf eine affeetirte Eigenthümlichfeit, auf bas Saschen nach Neuem und Driginalem bingeführt, und gewiß haben wir bier, neben auberen mitwirkenden Urfachen, einen Grund für bie betrübende Erscheinung, bag bie Literaturen ber Jettzeit fo gang ohne innere Einheit und organische Fortbildung basteben. Für ben Renner ber Poeffe braucht es nicht erst ausgeführt zu werben, bafi bie ganze neuere Dichtkunft gar nicht bie Gestalt gewon= nen haben fonnte, an welcher wir uns erfreuen, wenn bie beute adoptirten Grundsätze über diesen Punkt auch in frühe= ren Zeiten obgewaltet batten. Um bies an einigen Beispielen zu begründen und mit der mittelalterlichen Literatur zu beginnen, so find wir über die Wanderungen, welche bretonische, frangösische und provenzalische Erfindungen burch die Ritter= bichtungen von gang Europa gemacht haben, über bie Ber= aweigung ber Gesta Romanorum und ber Disciplina elericalis in die Fabliaux und in die späteren Novellen, so wie über ben vielfachen Zusammenhang ber letteren unter einander durch neuere Forschungen, namentlich von Bal. Schmidt und J. Th. Gräße hinlänglich aufgeklärt, und man weiß, baß ebenso die geseiertsten deutschen Beldengedichte des Mittel= alters, wie bie Erzählungen bes Boccaz zum großen Theil Umarbeitungen frangösischer Driginale find. Bon ber älteren italienischen Lurif ist es befannt, wie unendlich viel sie sich von den Provenzalen angeeignet und der Abbe de Sade hat fich die Mühe genommen, ein ganzes Berzeichniß von Gedanfen, Werfen und Wendungen zu liefern, welche Petrarea ben Tronbadours entlehnt hat, oder welche unbewußt als Reminiscenzen in seine Werte geflossen sind; man kann es aber nur thöricht nennen, wenn einige Kritifer ben großen Dichter beshalb der Geistesarmuth geziehen und ihm die Aufnahme frem-

ber Gedanken zum Borwurf gemacht haben. Wie ? Gebichten, die seit nunmehr fünf Jahrhunderten gang Europa entzücken, follte durch die Erkenntniß, daß Einiges in ihnen aus fremben Duellen gefloffen ift, nur irgend ein Theil unferer Bewunderung entzogen werden? Ein Tadel fonnte folche Entlehnungen, wie sie sich in den Werken ber größten Dichter aller Zeiten und Nationen nachweisen laffen, nur bann treffen, wenn sie sich als aus dem Mangel an eigenen Gedanken bervorgegangen zeigten, wenn der Autor sie nicht organisch in seine eigene Schöpfung zu verschmelzen gewußt hatte. Berfolgen wir jene große Periode der europäischen Poesse, welche sich mit dem siebzehnten Jahrhundert abschließt, weiter, so seben wir den Strom italienischer Dichtkunft nach Spanien hinüberfließen und Boscan. Garcitaso recht geflissentlich den Petrarea nicht allein in ter Form feiner Canzonen und Sonette nach= ahmen, sondern viele Gedanken und ganze Berfe von ihm reproduciren. Die Lyrif diefer Männer, wie noch die des Berrera und Luis de Leon, ift - man erwäge dies wohl - min= bestens zur hälfte aus den Werken der Alten und der Italiener gefloffen; aber freilich kann man breift behaupten, daß fie das aus fremden Duellen Geschöpfte in neuer Schönheit wiedergeboren haben; und will man fich nun den Genuß dieser schönen Poesse durch den Gedanken vergällen, daß Manches darin nicht ursprüngliches Eigenthum ber Berfasser sei? 27)

²⁷⁾ Es ift, um bies hier beiläufig zu fagen, eine gewiß bankenswerthe Mühe der Literarhiftoriker gewesen, uns (wie z. B. der treffliche
neuere Heransgeber des Garcilaso) auf die parallelen Stellen zu den von
ihnen commentirten aufmertsam zu macheu; denn unsere Ginsicht kann
hierdurch unr gewinnen. Etwas ganz Anderes aber ift es mit jenen modernen Krittlern, welche mit hämischer Schadenfrende den Dichtern auftauern, ob sie ihnen nicht einen Gedanken, eine Wendung oder einen

Um zu den Italienern gurudzusehren, so war Tasso so weit entfernt, fich seiner Entlehnungen und Nachahmungen aus anberen Dichtern zu schämen, bag er fich in bem Commentar über feine Rime alte Mübe gibt, dieselben hervorzuheben und fich ihrer rühmt. Gin Blick auf bas englische Theater gur Zeit ber Elisabeth zeigt und flar, wie viel Die bamaligen Dramatifer fich gegenseitig zu verbanken haben, wie felbst ber größte unter ihnen es nicht verschmähte, von ben Geringeren zu borgen; man weiß, wie mannigfach Chaffpeare fich ter Plane seiner Borganger bemeiftert, ja ganze Stude berfelben nur umge= arbeitet bat, wie bie Berenscene im Maebeth zum Theil fogar mit Beibehaltung ber Worte aus Middleton's Witch entlehnt ift. Bon ben Frangosen haben wir schon gesehen, in wie ausgebehntem Maage sie sich fremte Ideen, namentlich bie ber Spanier, angeeignet haben, und unfer Tadel traf nicht bies Verfahren an fich (wir glaubten 3. B. bem Notren unser Lob nicht versagen zu dürfen), sondern nur ben Umstand, daß die

Ausbruck nachweisen können, ben fie von Anderen entlehnt haben, ganz uneingedent, daß fie bei den großen Dichtern ber früheren Zeit eine viel reichere Ausbeure machen könnten, und daß dergleichen von dem Wesen aller Poeffe unzertrenntich ift. Man erinnert fich, wie vielsach Lord Byron von den Reviewers seiner Tage mit dem Borwurf von Plagiaten heimgesucht wurde; es läßt fich auch gar nicht läugnen, daß er fich nicht allein einzelne Gedanken und Bilder, sondern ganze Paffagen, Scenen und Situationen ans anderen Werken angeeignet hat (Die auffallendsten Beweise hiervon zeigt ein Bergleich zwischen Casti's Novelle galanti und dem Den Inan); aber benjenigen, welche bies ausbeuteten, um den Ruhm des herrlichen Mannes zu verkleinern, entgegnete Walter Scott:

So ist eine Liedlingsaufgabe der pedantischen Tummheit, bergleichen Neminiscenzen hervorzuheben, weil solche Wahrnehmungen den höheren Genius in das Bereich der gemeinen Sterblichkeit herabzuziehen und den Auter in dieselbe Kategorie mit seinen Krititern zu stellen schenen.

meisten jener Dichter aus offenbarer Armuth an eigner Erfindung zur fremden ihre Zuflucht genommen, daß sie bas Entlehnte nicht poetisch burchbrungen und umgeschaffen haben, und daß ihre nachbildungen tief unter ben Driginalen ge= blieben find. Auch in Spanien - um und borthin gurudgumenben - hatten bie Dramatifer von jeher fein Bebenfen getragen, von einander zu borgen; um bies an einzelnen Beispielen gu zeigen, fo findet fich bas erfte berfelben in ben Werfen bes Bil Vicente, ber mehrere Scenen aus Juan bel Encina ge= nommen bat 28); Gil Vicente's portugiefisches Auto de moralidade wurde bald nachher in Spanien in der Tragicomedia alegórica del infierno y del paraiso nadacbiloct: und wenn auch Lope be Bega fast immer nur seiner eigenen Erfindung gefolgt sein mag, so war es bod auch zu seiner Beit - und wir haben bavon verschiedene Beispiele gesehen, feinesweges verpont, frembe Ibeen und Plane aufzunehmen und weiter auszubilden 28a).

Um burch Analogien aus dem Gebiete der bistenden Kunft über biesen Gegenstand Licht zu verbreiten, so weiß man, daß Michel Angelo in seinem jüngsten Gericht nicht nur einzelne Motive, sondern ganze Kiguren aus dem großen Wandzemälde des Luca Signorelli zu Orvieto genommen hat; man weiß, wie Naphael's erstes Elternpaar in den Loggien nach dem berühmten Frescobilde des Masaccio copirt, wie der

²⁸⁾ S. ben Artifel Gil Vicente im Anhange zu biesem Banbe.
28a) Als wahre und tabelnewerthe Plagiate muffen wir es freilich bezeichnen, wenn Einzelne ganze Comödien Anderer mit Beibehaltung bes größten Theils ihrer Verse und ohne wesentliche Umbildung unter anderem Titel für ihr Eigenthum ansgaben, wie dies z. B. Felipe Godinez mit Tirso's Venganza de Tamar that, die er, nur wenig verändert, als sein Eigenthum auf die Vretter brachte. Aehnlichen Fällen werden wir in dem Artifel Moreto begegnen.

Paulus in den Tapeten demselben alten Florentiner entwommen ist und wie vieles Andere bieser größte der Maler noch außerdem von seinen Vorgangern und Zeitgenoffen genommen hat, und zwar aus allgemein befannten Werfen berselben, fo daß er in feiner Art glauben fonnte, die Entlehnung werde unbemerkt bleiben. Jene einsichtsvolle Zeit nun, welche wohl wußte, daß der große Künstler nicht durch eigene Armuth zu biesem Verfahren gezwungen werde, aber auch zugleich, baß fein Beift, auch ber größte und göttlichfte, Alles aus fich felbft schöpfe, nahm hieran keinen Anstoß; vielmehr konnte, wie die Betrachtung einer größeren Angahl von Gemälten aus jener Beit unlängbar zeigt, jeder Maler, ohne Furcht vor Tadel, Motive und Gedanken Anderer benutzen und nach seiner Art verarbeiten, und gewiß wurde gerade durch biefen lebendigen Wechselverkehr, durch biesen Austausch des Eigenen gegen Fremtes, die Runft zu jener Sobe emporgehoben, welche ber Rraft bes Einzelnen unerreichbar ift.

Das Angeführte genügt wohl, um als eine unwiderlegbare Wahrheit herauszustellen, daß viele der bedeutendsten Meisterwerke der Poesse und Kunst gar nicht hätten producirt werden können, wenn ihre Urheber den heut zu Tage adoptirten falschen Ideen von Driginalität gefolgt wären. Dürsen wir nun an die historische Nachweisung, daß das Versahren Calderon's während des glänzendsten Zeitraums der europäischen Voesse allgemein für gerechtsertigt angesehen wurde, noch eine allgemeine apologetische Vemerkung knüpsen, so möchten wir sagen, daß die Poesse zwar schafft, aber doch nicht aus dem Nichts, sondern aus schon existirenden Materialien, und daß zu diesen Materialien, ebenso wie die Natur mit allen ihren Erscheinungen, auch die Schöpfungen früherer Dichter gehören.

Ift bas vorbin Gesagte feine blofe Supposition, sondern

ein Ergebniß, zu welchem die genaue Betrachtung von Calderon's Werken in Berbindung mit der Kenntniß der früheren spanischen Literatur führen muß, so burfen wir unsern Dichter einem Architeften vergleichen, ber mit geschickter Sand auf schon gelegtem Fundament und freilich größtentheils aus eigenen Stoffen baut, aber auch bas von Underen bereitete Daterial nicht verschmäht und es nur in allen seinen Einzelheiten auszubilden, fo wie das noch Isolirte und Unverbundene fünft= lerisch zu verknüpfen sucht. Gewiß fann biefer Standpunft, den wir dem Calderon anweisen, seinen Ruhm in keiner Urt beeinträchtigen, ihn vielmehr nur erhöhen, ba feine Runft auf diese Art nicht als bloke Improvisation eines bevorzugten Benie's, sondern als im organischen Zusammenhange mit dem Ganzen bes spanischen Drama's erwachsen erscheint. Böchste, mas ein einzelner Geist auf irgend einem Gebiete geschaffen, ift nur in einer solchen Berbindung mit früher Beleistetem entstanden; oder läßt es sich denken, daß Raphael's Runst ohne bas, was er seinen Borgängern verdankte, zu dem Gipfel gelangt wäre, ben sie wirklich erreicht bat?

Gehen wir, nachdem wir Calderon's Stellung in der spanischen Bühnenpoesse und das Princip, von dem er geleitet wurde, im Allgemeinen bestimmt, zur Darlegung der Weise über, in welcher er dies Princip im Einzelnen verwirklicht hat! Das Meiste hiervon wird sich von selbst bei der speciellen Betrachtung seiner Werse ergeben, und wir haben nur Benisges vorauszuschicken.

Hatte Calderon sich die Aufgabe gestellt, das von seinen Borgängern begonnene Werk dadurch zu vollenden, daß er das spanische Drama zur möglichsten Höhe der Kunstausbildung führte, so mußte er seine Ausmerksamkeit vor allen Dingen auf die sorzsältige und durchdringende Berechnung des Planes

richten. Gerade hier hatten die bisberigen Dramatifer, wie glücklich fie auch in einzelnen ihrer Werke schon bis zu einer vollkommen befriedigenden Composition hindurchgedrungen wa= ren, ibre mangelhafteste Seite gehabt, bie benn auch von vielfältigem Tabel getroffen worben war. Unfer Dichter überlegte baber feinen Stoff bis in bie feinften Einzelheiten hinein, bisponirte seine Entwürfe auf's genaueste und hatte sich ohne Zweifel noch bevor er an bie Ausführung eines Studes ging, von jeder bevorstehenden Wendung der Action, von jeder Seene und ihrer Stellung und Bedeutung Rechenschaft gegeben. Er stellte seine reichlich sprudelnde Phantasie und Erfindungegabe unter bie Controlle bes fcharfften Berftandes und buldete in seinen Studen nichts, als was er nach ben geläuteriften Unfichten von fünftlerischer Composition rechtfertigen fonnte; hiernach mußten alle Theile nicht allein in engem Busammenhange mit ber Haupthandlung stehen, sondern auch eine fymmetrifche Stellung zu einander und gum Gangen erhalten, und jenes Berfahren, intereffante Seenen um ihrer selbst willen ohne Rudsicht auf bie Organisation bes Studs berbeiguführen (ein Migbrauch, ben fich Lope nicht felten, Tirjo de Molina noch baufiger zu Schulden fommen ließ) burfte nicht gestattet merben. In ber bramatischen Composition wie er sie aufgefaßt batte, mußte baber eine stete innerliche Bewegung, ein wirksames Gingreifen jeder Seene in ben Bang ber Hauptaction Statt finden; aus einer Entwickelung mußte fich fiets die andere entspinnen, in dem Früheren immer schon bie Andeutung des Folgenden liegen und alles Einzelne fich in nothwendiger Verfnüpfung zu einem harmonischen Ganzen zusammensügen. Calteron hat in biefer Runft, welche unstreitig Die höchste Vollendungsftufe ber bramatischen Poesse ausmacht, eine Meisterschaft bewährt, in welcher es ihm fein anderer

Dichter seiner Nation nur von ferne gleich thut. Wie eine Lawine, die mit immer wachsendem Umfang und fleigender Schnelle ben Felshang himmterfturzt, bis fie bonnernd bie Tiefe erreicht, fo brauft die handlung feiner Stude in fturmischem und unaufhaltsamem Gange vorwärts, und raftet nicht, bis sie an's Endziel gelangt; Alles, was ben raschen Fortschritt ftoren fonnte, wird von dem gewaltigen Drange mit fortgeriffen. Go erreichte Calberon jene große Ginheit, jenes mächtige Intereffe, welches uns in ben besten seiner Stude jo unwiderstehlich mit fich fortreißt, daß ein Widerstreben eben fo fruchtlos fein wurde, wie bas eines Commerfadens gegen ben Sturm. Aber biefe Kunft in ber Composition ift noch größer, als sie auf ben ersten Blick erscheinen mag; um sie in ihrem ganzen Umfange fennen zu lernen, muß man bie Stude betrachten, in benen unfer Dichter recht absichtlich und um feine Virtuofität zu zeigen, taufenbfältige Faben anfnupft und fie auf's gefchicktefte in ber Urt zu einem Gewebe gufammenfügt, daß sie sich vielfach freuzen und boch gegenseitig tragen, mannigfach in einander laufen und boch alle in bas bestimmte Ziel ausmunden. Bei ber größten Complication ber Handlung nun ift boch ber ganze Bau biefer Stude von ber durchsichtigsten Klarheit, so daß man alle seine Theile und beren architektonische Bestimmung genau übersehen fann. Bleiben wir bei dem Gleichniffe der Architectur fteben, fo icheinen bie Werke des Lope und der Früheren noch jenem Style anzugehören, welcher ber vollendeten Ansbildung bes germanischen voraufging; es finden sich noch überflüssige und auswüchsige Details, unharmonische Berhältniffe und viele Bestandtheile, welche an fich das Auge erfreuen mögen, aber feine wesentlichen Ingredienzen bes Bangen bilden. Bei Calberon bagegen haben wir bas gothische System in seiner bochsten Ausbildung,

wie in jenen Wunderwerken der Baukunft, in welchen Alles organisch zum himmelhohen Dache emporwächst und selbst die geringfügigsten Theile so nothwendig zum Ganzen gebören, daß dieses nicht ohne jene bestehen könnte. Aber auch dieses Gleichniß wird schwerlich ausreichen, um das Kunstvolle in der Compositionsweise dieses Dichters und die Transparenz, in welcher sich alle Glieder seiner Werke darstellen, völlig adäquat zu schildern man muß die Feenpaläste der Mauren mit ihren vielfach gewundenen und sich schlängelnden Zierrathen, mit ihren bunt verschlungenen Arabessen zu Hülfe rusen und sich dann die Klarheit des südlichen Himmels hinzudensen, in welcher alle Umrisse aus's schärsste hervortreten, so daß das Auge ohne Mühe selbst den labyrinthischesten Schlangenwindungen folgt.

Dieselbe fünstliche Berechnung, die sich in ber Disposition bes Plans fund gibt, erstreckt fich nicht allein auf alle Nebenpartien der Handlung, sondern auch ganz vorzugsweise auf bie Metrif, welche nicht bloß mit höchster Zierlichkeit und Eleganz behandelt, sondern durchaus nach bestimmten Prineinien geregelt uns mit den verschiedenen Momenten der Sandlung in Einflang gebracht ift. Der Bers in ben mannigfaltige sten und gewähltesten Formen erscheint recht eigentlich als Abbild und Träger ber ganzen Composition, so wie bas Schnitz und Bildwerf, wie die Kähnchen und Thurmchen eines Domes im Kleinen die Structur bes Gangen wiederholen; in der jedesmaligen Gestalt, die ihm Calderon in biesem ober jenem Stude, in ber einen ober ber anderen Scene gibt, schmiegt er sich jeder einzelnen Wendung des Drama's in vielfachen Kalten und Brechungen an, und wenn es bei ben früheren Dichtern oft nicht recht flar ift, weshalb in einem bestimmten Falle die Detave ober die Lira, die Ro-

manze oder die Nedondille gebraucht wird, so kann bei Calberon ein folder Zweifel nirgends eintreten. Auf gang munberbare Weise vereinigt sich nun mit dieser verftändigen Disposition die höchste Pracht und poetische Külle des Ausbrucks. In üppigem Karbenreichthum ergiefit fich Calberon's bichterische Darftellung, Bergleiche an Bergleiche brangend; alle Erscheinungen ber Welt, bas Rleinste wie bas Größte, bas Leblose wie das Unbelebte, das Ferne wie das Nahe, werden von ber heiligen Begeifferung bes Dichters, welche in ber Natur das Abbild und ben Schatten eines höheren Geiftes feiert, au einem Blumenschmuck versammelt, in beffen Thauperlen fich die ewige Schönheit des Jenseits spiegelt. Mit schwärmerischem Naturgefühle wandelt Calderon umber in dem bunten Zaubergarten der Schöpfung, wo ihm jede Blüthe, die ihren Relch sehnsüchtig dem Lichte aufschließt, der Gesang jedes Vogels, das Rauschen jedes Blattes das ewige Mysterium der Liebe verfündigt. Und jo versetzt und seine Dichtersprache mit bem Schmelz und der Weichheit und zugleich ber von innerer Gluth leuchtenden Kraft ihrer Bilder in eine füdliche Landschaft, unter Palmen- und Copressenhaine, überwölbt von dem tiefen Blau eines ewig reinen himmels; Lauben von Rosen und Jasmin prangen im ersten beiligen Schmude bes Krüblings, aus dem dunklen Grun glänzen goldene Früchte bervor, im hintergrunde aber wogt das unendliche Meer und wiegt mit bem Steigen und Fallen seiner Wellen ben Beift in fehnfüchtige Träume ein.

Aus dem, was über Calderon's Compositionsweise gesagt worden ist, läßt sich schließen, daß er in der eigentlich drastisschen Wirksamkeit seiner Stücke, im theatralischen und seenisschen Effekt, besonders groß sein müsse. Die genaue und kunstvolle Berechnung des Plans, die Sorge, einen strengen

und inneren Busammenbang burch bas gange Stud binburchauführen und alle einzelnen Seenen hiernach zu gliedern, leitete von felbst zu biesem Biele bin, nach welchem Calberon benn auch überdies sehr absichtlich trachtete. Zwar fann man Die Berbindung von tieferem poetischem Gehalt mit ter Berechnung auf theatralische Wirfung als einen ziemlich allge= meinen Vorzug ber spanischen Dramatifer rühmen und auch Die Stücke Des Lope De Bega waren, wie ihre ungeheuren Erfolge bewiesen hatten, unftreitig fehr brettergerecht gewesen; allein nicht in gleichem Grate, wie benen unseres Dichters, läft sich ihnen eine Vertheilung und Aussparung der wirkenben Mittel zuschreiben. Wir fanden barunter oft Schauspiele, welche in einzelnen Scenen bie Theilnahme in überwältigenber Deise in Unspruch nahmen, aber im Gangen nur falt laffen konnten. Bei Calberon bagegen arbeitet jeder besondere Bebel bes Interesses auf bie Totalwirfung bes Drama's bin, jede einzelne Seene, wie spannend und fesselnd sie auch schon au fich fein moge, eihalt ihre mabre Bedeutung boch erft, insofern fie in Berbindung mit ben anderen ftebt und im Berein mit jedem Theile ber Handlung zum Gesammtziele ber letteren fortstrebt. In tiefer Beziehung, in Betracht ber Meisterschaft im Theatralischen, bat unser Castilianer unter allen Bühnendichtern aller Nationen vielleicht feinen Nebenbubler, und insofern Brettergerechtigfeit, neben anderen bobe= ren Erforderniffen, unftreitig ein wesentlicher Bestandtheil ber bramatischen Runft ift, bürfte ben Calberon'schen Comöbien schon beshalb, weil sie Diese Gigenschaft in fo eminentem Grade besitzen, ein hoher Rang angewiesen werden. Um überraschendsten zeigt sich biese Runft (von ber wir behaupten burfen, daß sie sich, wenn auch bald in höherem, bald in geringerem Grate, in allen Werfen bes Dichters finde) be-

sonders in zwei Battungen feiner Stude. Erstens in benienigen, wo er eine unendliche Fülle von Motiven, eine überschwängliche Mannichfaltigkeit von Handlungen und Theatereffetten zusammendrängt, aber bie Bügel ber gangen Action fo straff und mit so fraftiger Hand führt, daß sich alle verschies benen Momente zur Einheit zusammenfügen und mit sicherem Schritte auf vorgeschriebenen Bahnen zu dem bestimmten Ausgange bineilen; jeder einzelne Effett erscheint bier nur als eine Borbereitung für bie Wirfung ber gangen Composition, und Die verschiedenen Situationen geben bergestalt in der Berbinbung aller Seenen auf, daß sie alle vereinigt nur Einen großen und gesteigerten Totaleffest hervorbringen. Die zweite Battung, die wir in dieser Sinsicht hervorheben muffen, begreift solche Dramen, deren Interesse sich vorzugsweise um innerliche Motive breht und auf die betaillirte Schilderung von Seelenzuständen gegründet ift, die also gerade für äußere seenische Wirkung den wenigsten Anlaß gaben. Gerade hier nun zeigt ber Dichter besonders glänzend, wie genau er alle Erforderniffe ber Bühne fennt und mit wie unvergleichlichem Talente er ihnen zu entsprechen weiß. Dhne ber Tiefe Des Gedankenlebens Eintrag zu thun, ohne die psychologische Unalyse zu verfürzen, nein, diese vielmehr in allen ihren Fasern verfolgend, weiß er bas Geistige gang zu verkörpern und in ber lebentigften Action aufgeben zu laffen, fo bag bas Seelenleben in seinen hervorstechenosten Momenten gleichsam selbst fichtbar wird. Wie hoch stehen seine berartigen Werke, 3. B. Las cadenas del demonio uno El magico prodigioso nicht in tiefer Beziehung über vielen gepriefenen Meifterftuden der neueren Poeffe!

Es mag nicht überflüffig fein, bei biefer Belegenheit bie folgende Bemerkung einzuschalten. Wir haben bie scenischen

Effette bes Calberon gerühmt; aber wir verwahren uns gegen die Deutung, als wenn hierunter robe Theatercoups verftanben sein follten, grelle Pinfelstriche, welche, unverschmolzen mit bem Ton bes gangen Bemäldes und mit Beeintrachtigung von deffen innerer harmonie nur auf ben Beifall ber ungebildeten Menge ausgehen und in aller Kunft unbedingt verwerflich find. Dergleichen Theaterstreiche und Analleffette bat unser Autor immer verschmäht; wohl aber suchte er, ber als eben fo großer Buhnenkenner wie Dichter Die Mittel fannte, burch welche ein poetisches Werk zum bramatischen erhoben wird und allein von den Brettern berab einen geiftigen Ginbrud hervorbringen fann, die Handlung fo zu leiten, daß sie fich an einzelnen Stellen zu einer schlagartigen Wirfung concentrirte, zu besonders pragnanten, die Schönheit ber Poefie und ben Behalt bes Bangen nicht ftorenden, fondern unterstütenden Momenten emporbob. Diese Urt ber Composition nun, wo sich das Interesse der Fabel, das freilich stromweise und mit steter Schnellfraft bas gange Stud burchfluthen foll, boch gang besonders um einzelne bestimmte Mittelpunkte zufammendrangt, um in eleftrischen Schlägen bervorzubrechen, scheint uns einem vollkommenen Drama wesentlich zu fein, und in dieser hinficht, wie überhanpt in Bezug auf die Detonomie, die geschickte Unordnung der einzelnen Partien und die präcise Sandhabung ber dramatischen Form sollten bie Bubnendichter anderer gander bei dem Spanier in Die Schule geben.

Eine charafteristische Eigenthümlichkeit in der Construtztion von Calderon's Dramen sind die Gegensäße, durch welche er die Handlung hindurchzusühren liebt, indem er seine Figuren in einander widersprechende Situationen versest und die Charaftere durch die Gegenüberstellung wohlberechneter Cons

traste zu heben sucht. Es ist ein steter Wechsel von Zuständen, die sich gegenseitig ausheben, von Lagen, die mit einander in Conflict stehen, von Stimmungen und Leidenschaften, die sich in Zwiespalt besinden. Diese, dem Interesse so ungemein försterliche, poetische Figur kehrt in fast allen Werken unseres Dichters wieder, und sie trägt nicht wenig dazu bei, denselben jenes mächtige innere Leben zu verleihen, welches den Zuschauer in athemloser Haft durch die verschiedenen Gruppen und Massen der Handlung fortreißt.

In Absicht auf die Erfindung fonnte man auf den ersten Blid geneigt fein, bem Calberon einen minder großen Reichthum zuzuschreiben, als bem Lope be Bega. Es ift mabr, unser Dichter hat seine Invention nicht gleich verschwenderisch ausgestreut, wie fein Vorganger; er suchte feine Stoffe mehr zu ergründen und ihnen ihren vollen Gehalt abzugewinnen, aus jeder Sandlung ben gangen Ertrag zu ziehen, welcher ber Anlage nach möglich war, und aus diesem Grunde wurde er genöthigt, feiner Einbildungsfraft ein weniger schrankenloses Keld einzuräumen; aber deffenungeachtet zeigt ein leberblick feiner Leiftungen eine Fülle ber genialften Erfindungen, welche vielleicht nur beshalb, bei anfänglicher Betrachtung minder überrascht, weil bier ein wohlgeordneter und ausgesparter Reichthum vorliegt. Auch nach Erkenntniß bes Gebrauchs, ben Calberon von fremden Gedanken gemacht hat, muffen wir noch den unversiegbaren Strom feiner eigenen Imagination bewundern. Welche Menge genial erfundener, aus dem innerften Born eines ichopferischen Geiftes entsprungener Sandlungen und Situationen in jedem einzelnen seiner Werke! 11m aber biefe Fruchtbarfeit ber Calberon'schen Phantasie völlig einzuseben und sie als ber bes lope ebenbürtig zu erkennen, wird eine tiefer eindringende Betrachtung feiner Werke erforbert; benn die Gebilde, die aus ihr hervorgegangen, stehen nicht, wie so oft bei dem früheren Dichter, isoliet und aus ihren Umgebungen hervorragend da, sind daher auch der flüchtigen Betrachtung weniger erfennbar; vielmehr sind sie eng in sich verbunden, die kleineren Partien hängen mit den grösseren in symmetrischer Art und durch tausend Fäden zusammen, und vereinigen sich dergestalt zum Ganzen, daß man nur Eine nutrennbare Schönheit vor sich hat.

Was die Composition von Calderon's Dramen betrifft, fo laffen fich die letteren in zwei wesentlich verschiedene, obgleich bier und ba durch feine lebergange mit einander vermittelte Classen scheiten. Wir baben erftlich folde Dramen, in welchen bas Sauptgewicht auf ber bargestellten Begebenheit als folder ruht, indem die feltfamen und überrafchenden Collifionen ber Berhältniffe ben Mittelpunkt ausmachen, und bas Intereffe der Buschauer einzig fur die außere handlung, die Berwidelung und Auflojung bes Anotens, in Unfpruch nebmen. In den hierher geborenden Studen fteben bie Personen an und für fich gurud und fesseln bie Theilnahme bauptsächlich nur, infofern fie bie Spielballe objektiver Machte find. 2118 folde Machte erscheinen in ben mythologischen Schauspie-Ien Die Götter, in den Ritterfüden Die Riefen und Bauberer, in den Darstellungen aus dem Leben ber Gegenwart bas Schicksal und ber Zufall in ihren verschiedenartigen Fügungen; Dieje Potenzen find bie eigentlichen Factoren ber Sandlung, und in der Westaltung, welche das Leben von ihnen empfängt, liegt die Bedeutung des Ganzen. - Die zweite Claffe wird aus folden Schauspielen gebildet, in welchen der faftische Inhalt nur bazu bient, eine ber Dichtung zu Grunde liegende Bree zu veranschaulichen, sich mithin an bas Acuferliche und Mugenfällige eine bobere Bedeutung fnüpft. Freilich haben wir

bier in ber äußeren Erscheinung oft eine gang ähnliche und auf denselben Motiven, wie in der ersten Classe, berubende Berwickelung; aber ber Unterschied ift, daß jedes Moment ber letteren erft burch seine Beziehung auf bie ausgebrückte Idee seinen mabren Ginn erhalt. Unter ben in biese Rateaorie fallenden Schanspielen beben fich nun wieder zwei Battungen bervor. Zuerst nämlich finden sich Stücke von topischem Gepräge, das heißt folche, deren Grundidee fich nicht unmittelbar in der Handlung verförpert, sondern im Hintergrunde liegt, indem ber Inhalt bes Studs zu einem Symbol jenes metaphysischen oder ethischen Grundgebankens wird. Man bezeichnet tiefe Dramen am füglichsten als symbolische. Die zweite hier zu unterscheidende Gattung von Schauspielen begreift diejenigen, deren Handlung zwar gleichfalls über ihre nächste Unmittelbarkeit binans auf Soberes binweift, in benen aber die dargestellte Begebenheit durch die Kunft der Compofition eine folde Bedeutsamfeit erhalt, daß die Boee unmittelbar in ihr zur Erscheinung fommt und es nicht erft ber Symbolif bedarf, um fie hervortreten zu laffen.

Im genausten Zusammenhange hiermit stehen die Eisgenthümlichkeiten in der Charafterzeichnung unseres Dichters. Calteron hat in diesem Punkt dieselben Borwürse ersfahren, wie die übrigen spanischen Dramatiker, und man gesieht ihm in der Regel nur eine feinere Ausbistoung der allgemeinen Charaftersormen zu, welche, wie man sagt, auf dem spanischen Theater nun einmal die Stelle der Individuatität vertreten mußten. Allein wir müssen, um nicht ein im Allgemeinen ungerechtes Urtheil zu unterschreiben, eine Unterscheinung machen. In den Stücken, in welchen nur die Aeusscheichseit des Lebens in ihrer Abhängigkeit vom Zusall und von anderen Machten vorgeführt wird, sind allerdings die

Büge individueller Charafteristif gewöhnlich nur sparfam vertheilt, die Persönlichkeiten nur in allgemeinen und nebelhaften Umriffen gezeichnet, ba eine schärfere Bervorhebung berselben bem bezweckten Eindruck nur hinderlich gewesen ware. lein schon in bieser Classe finden wir, je nachdem die Intention mehr in die Tiefe geht und auch anderen Elementen, als den bezeichneten, einen boberen oder geringeren Ginfluß auf die Bestaltung bes Stoffes einraumt, eine aufsteigende Reihe ber Charaftere, von abstraften und schattenartigen Bebilben an bis zur entschiedenen und lebenvollen Individualität. Weben wir zu ben Schauspielen über, welche wir als symbos lische bezeichnet haben, so zeigt sich bier eine ganz besondere Art der Charafteriftif. Den Charafteren werden nämlich ge= wiffe geistige Potenzen zu Grunde gelegt, welche febr markirt bervortreten. Dies fann im Allgemeinen burchaus fein Tadel fein, denn ein abstrafter Begriff fann durch die schöpferische Rraft bes Dichters völlig verförpert werden und in einer selbstständigen Persönlichkeit aufgeben, und wir haben dies wirflich an vielen Gestalten Calberon's, neben anderen, bie noch freier als lebendige Individualitäten dasteben, zu rühmen; allein hier und da finden wir freilich auch in seinen derartigen Werfen den Accent so febr auf jene allgemeinen geistigen Gewalten gelegt, baf bie Kiguren eigentlich nur als Trager berfelben, als Perfonificationen von Tugenden oder Laftern erscheis nen. Daß bies bie Wahrheit und Bestimmtheit ber Gestaltenzeichnung in einigen Calderon'schen Dramen beeinträchtige, fann schwerlich geläugnet werben. Doch wir werben auf biefen Punkt zurudkommen; wenden wir uns zunächst zu der großen Babl ber Schauspiele, in welchen die bargestellte Idee ohne Beibülfe ber Allegorie in ben mannichfaltigen Wendungen und Momenten bes Lebens unmittelbar bervortritt, jo fann man

bie Fülle plastisch gestalteter, aus einem inneren Lebensprincip heraus geschaffener Charaftere, die aus ihnen hervorleuchtet, nicht verkennen. In diesen Werken, die wir seine vollendetsten nennen müssen, geschieht denn dem faktischen Inhalt, der allgemeingültigen Idee und der Charafteristist ein ganz gleiches Recht; weder das Eine noch das Andere überwiegt, vielmehr vereinigt sich Alles zum harmonischen Ganzen. Um Beispiele zu nennen, so genügt es, auf den Alcalde de Zalamea und die Tres justicias en una zu verweisen; in diesen Stücken sind alle Figuren bis auf die Nebenpersonen herab so scharf von einander gesondert und mit so lebendiger Individualität ausgestattet, daß sie einen unwiverleglichen Beweis für die seitene und hohe Meisterschaft unseres Dichters im Zeichnen der Charaftere liesern.

Schon bie beiden zulett genannten, aber zugleich noch viele andere Werfe Calberon's zeigen, baß er seine Figuren, wie er sie in bedeutungsvollen Zügen aufzufaffen und mit eigenthümlichem Dafein auszuruften wußte, ebenfo auch gu= fammenzustellen und anzuordnen verstand. Mit einer Runft, wie sie nur dem vollendeten Meister eigen ift, hat er jedem einzelnen Charafter burch genaucs Berechnen und Meffen ber Entfernung die Position angewiesen, welche für die Gesammt= wirkung des Ganzen die ersprieflichste ift und in welcher die Nebengestalten am besten zur Bebung ber hauptgruppe bienen. Auf Diefe Art bat er es erreicht, daß feine Dichtungen großen bewegten Gemälden gleichen, in benen die einzelnen Figuren, jede mit ihrer eigenen Organisation, und boch in übereinstimmender rhythmischer Bewegung auflenchtend und fich wieder verdunkelnd kommen und flichen; und in ber Totalität aller Dieser Erscheinungen bildet fich benn die gesammte Menschheit ab; das Höchste wie das Niedrigste, das Besonderste wie das

Allgemeinste, mit jedem dazwischen liegenden Uebergange, zeichnet sich in klaren Umrissen; aus der Zusammenstimmung aller dieser verschiedenartigen Massen aber geht eine große Harmonie hervor, welche das Umwandelbare in der flüchtigen Erscheinung des Lebens, die ewige Ordnung in dem rastlos brausenden Getriebe der Welt verkündigt.

Bis hierber haben wir Catteron vornämlich in feinen glanzenoften Eigenschaften und so geschildert, wie er in feinen vollendeiften Werten erscheint. Bei ber ferneren Betrachtung feiner bichterischen Gigenthümlichkeit nun können wir nicht umbin, zugleich seine Schattenseiten und diejenigen Punfte bervorzuheben, in welchen er binter feinen Vorgängern zurud= fieht, oder wenigsens die von diesen gepflegten Unlagen nicht zur vollen Ausbildung gebracht hat. Und so stellen wir benn gleich einen Sat an tie Spite, ber hoffentlich in ber weiteren Unsführung feine nähere Begründung erhalten wird. Calderon hat dem spanischen Drama allerdings feine bodifte Entwidelung gegeben, allein nur in einer einseitigen Richtung; er bat es in gewissem Sinne auf die steilste und schwindelerregendste Bobe geführt, über welche fein Sinausgeben mehr moglich war, allein daraus folgt noch gar nicht, daß er seinen Borgangern auch in jeder Sinficht überlegen fei und bas fpanifche Schaufpiel in allen, von ihnen ichon mit Erfolg eingeschlagenen Richtungen weiter ausgebildet habe. Die Mangel= baftigkeiten bieses großen Dichters find freilich mit seinen Borgugen fo innig verwachsen, fie find theils jo gang Undfluffe seiner Individualität, theils so nothwendige Resultate ber Berbaltniffe und Zeitumftande, unter benen er ichrieb, baß man sie ihm in feiner Art zum Vorwurfe machen fann;

aber bessennerachtet dürfen wir nicht unterlassen, sie hers vorzuheben; nicht allein der Beruf, die eindringende und gründsliche Erkenntniß unseres Autors zu befördern, legt uns diese Pflicht auf, sondern auch die Gerechtigkeit gegen das Ganze der spanischen dramatischen Literatur, welche nicht dustet, daß man den Calderon einzig und ausschließlich als das Größte austaume, was diese Literatur hervorgebracht hat. Unsere Ansicht über diesen Punkt wird sich nun im Folgenden ausssprechen; nicht gesondert jedoch werden die minder glänzenden Seiten des Dichters hervorgehoben werden, sondern in Bersbindung mit dem, was wir noch weiter beizubringen haben, um seinen Charakter als Dramatifer zu bestimmen.

Enden wir einen Theil von Calveron's fünftlerischen Eigenthümlichkeiten aus ber Umgebung und ben Berhältniffen. in benen er sid, befant, zu erflären (benn auch ber unabbangigite Beift bleibt von folden Ginfluffen nicht frei), fo wird und die Einwirfung, welche ber Sof Philipp's IV. auf feine Werfe gebabt bat, nicht entgeben. Mit diesem Sofe stand er in beständiger nächster Berbindung, für die Ritter und Damen beffelben, nicht, wie Lope, für ein großes und gemischtes Publikum, schrieb er ben größten Theil seiner Schauspiele. Wie nun in tiefem schimmernden und eleganten Kreise, trop mander Formen des Mittelalters, die sich in ihm erhalten batten, eine höchst verfeinerte, beinabe an leber= cultur streifende Bildung berrichte, so übertrug sich ein abn= licher Farbenton auch auf Calberon's poetische Gemälde, in welchen ein Abbilo bes glänzenden Cirfels, zu beffen Er= gögung fie bestimmt waren, aufgestellt wurde. Seine Darstellungsweise erlangte eine Urbanität, seinen Pinselftrichen ward eine Delicateffe und Feinheit eigen, wie man fie bisher nicht gekannt hatte; aber feine Sprache nahm auch Theil

an der Ziererei jener Phrasen, welche die Cavaliere im Saale von Buen Retiro ihren Damen zuflüsterten; die Figuren, ja der Scenengang seiner Stücke mußten sich nicht selten in die Hofetisette schmiegen, und statt einer umfassenden Darstellung der Menschheit in ihrer unendlichen Bielseitigkeit gab er oft nur die Schilderung eines sehr kleinen Theiles derselben, nämlich dessen, unter dem er lebte und für welchen er schrieb. Dies Alles wird sich im Folgenden, wo auch die übrigen, nach demselben Ziele hin wirksamen Kactoren zur Sprache kommen müssen, deutlicher herausstellen; vorwegzunehmen ist nur, daß die nachtheiligen Einslüsse, welche Calderon's Stelslung als Hospichter auf seine Productionen übte, sich ganz besonders in den Dramen bemerklich machen, die er als Geslegenheitsgedichte auf höheren Besehl schrieb.

Wir baben ichon ben immensen berechnenden Berftand hervorgehoben, den Calderon in der Anlage und Durchfüh= rung bes Plans feiner Stude offenbart. In einem großen Theile seiner Werke, und zwar in benen, auf welche sich unsere Bewunderung vorzugsweise concentrirt, erscheint dieser Berstand nur als Ordner und Leiter der eigentlich produc= tiven Thätigfeit; er zügelt und regelt bie Flüge ber Phantasie, ohne dem ursprünglichen Sauche der Poesse oder der Freiheit und Beweglichkeit bes bramatischen Lebens Gintrag zu thun; in anderen und nicht wenigen Dramen bagegen nehmen wir mit Bedauern die nachtheiligen Folgen einer all= zu vorherrschenden Reflerion und Berechnung wahr, ja manche Eigenthümlichkeiten ober, beffer gesagt, minder rühmenswerthe Gigenschaften von Calberon's gesammter Poeffe möchten überhaupt als ein Ausfluß dieser allzuwirksamen Berftandesthätig= feit erscheinen. Nicht selten finden wir bei Calderon die fünst= liche Disposition bes Plans so weit getrieben, baß bie gange

Handlung des Stücks wie ein Rechenerempel vorliegt, aus dem ber Dichter bas Kacit zieht; alle Theile bes Bangen find wie abaegirfelt und gemabnen uns wie bie einzelnen Gate einer Disputation, welche in schulgerechter Weise verfochten werben, um eine bestimmte Thesis zu rechtfertigen; die verschiedenen Scenen find fo genau in mathematischen Proportionen, in Sommetrie und Varallelismus vertheilt, daß man an die zwar wohlberechneten, aber steifen Figurengruppen auf Decorations= malereien erinnert wird; und die Versonen geben und fom= men in einem gewissen Parademarsch, wie auf Commando bes Autors. Einzelne Spuren biefer Manier, welche febr gegen die freie und ungebundene natürlichkeit Lope's, Tirso's und Alarcon's absticht, möchten felbst in den besten Werfen Calderon's vorkommen, nur daß hier die ursprüngliche Dich= terfraft so glangend vorwaltet, daß sie jenes verständige Element in den hintergrund brangt. - Eine ahnliche und aus bemselben Grunde abzuleitende Erscheinung, wie in jener überfünstlichen Compositionsweise, tritt uns bald mehr, bald minder in der diesem Dichter eigenen Art der sprachlichen Darstellung entgegen. In ihr gewahrt man bei genauerer Unalpfe, neben bem berauschenden Schwunge einer übersprubelnden Phantasie, auch eben so oft die erfältenden Ginflusse bes reflectirenden Verstandes, welcher sich mit jener in 3wiespalt befindet. Wir sind gewiß weit entfernt, die munder= baren Schönheiten von Calderon's Diction irgend herabsetzen zu wollen; in Reichthum und Rühnheit, im unerschöpflichen Vorrath genialer Bilber und treffender Vergleichungen, und ebenso in der Cultur des Berses übertrifft sie ohne 3weifel Alles, was bis dabin auf der spanischen Buhne gehört morben war; allein sie verbindet hiermit andere Eigenschaften, welche es uns unmöglich machen, in ihr den "reinsten und

etelsten Styl bes Romantischen" zu erkennen, ja welche fogar einen Bergleich zwischen ihr und ber Schreibweise anberer spanischer Dramatifer zu ihrem Nachtbeil ausfallen laffen. Sie bat nicht jene Frische, jenes unmittelbar aus ber Seele Auffprudelnde und zur Seele Dringende, wie bie Sprache lope's und Tirfo's, ober eine folche fclagartige Wirfung bricht sich boch nur selten burch bie vorherrschende Reflerion Babn, welche beständig ber Phantasie und bem Gefühl zur Seite fteht und beren Ausströmungen controllirt. Auch bei Love, wie bei allen bisber betrachteten Dichtern bemerften wir freilich Seltsamkeiten und Wesuchtheiten bes Ausbrucks und eine metaphorische Redeweise, welche wir mit unseren Begriffen von Edjönbeit nicht immer vereinigen tonnten; aber wie weit bierüber binaus geben die ewig wieder= febrenden Concetti und Syperbeln, die Raffinerien und bas Untithesenspiel, ber lururiose und geschraubte Phrasenpomp Calberon's, namentlich in den Werten seiner Jugend und feiner spätesten lebensjahre! Den wunderlichsten und bem geläuterten Geschmacke widerstrebendsten Charafter erhält bieser Marinismus ober, wenn man will, Gongorismus burch bie Genauigkeit, mit welcher ber Berftand bes Dichters benfelben disponirt und ibn uns recht absichtlich in allen seinen Ein= zelnbeiten vor Augen balt. Da wird jedes Bild (und bas Busammenpassen der Objette ist bierbei Rebensache) so lange gebest, als fich nur irgend ein Bergleichungspunkt auffinden läßt; ja es werben Bilder in Menge herbeigeholt und, wie in philosophischen Abbandlungen, förmlich registrirt; es werben Erörterungen von einer Spigfindigkeit und Subtilität angestellt, baß sie einem Edvolastifer Ehre machen wurden. Daß bier Unnatur berricht, daß bier Bieles zu Tage fomint, was bem reinen Style ber Poeffe zuwiderläuft, fann felbst

die ausschweifendste Bewunderung des Calderon nicht in Abrede stellen, und es hilft nichts, daß man uns fagt, diese Ausdrucksweise habe zu Calberon's Zeit zum gnten Tone gehört und sei in der castiliauischen Poesie von jeher einhei= misch gewesen; benn erstens verbessert bas Eingeständniß, Calberon habe ben Feblern feiner Zeit gehnloigt, Die Sache in nichts; zweitens aber ift es unwahr, daß diese Fehler je allgemein in Spanien geherrscht hätten; Lope und die Dramatiker seiner Zeit waren viel freier bavon gewesen 29), ja hat= ten gegen den Gongorismus recht systematisch Opposition ge= macht; Calteron bagegen treibt biese verwerfliche Redeweise auf die Spike; er vereinigt die metaphysischen Schnörfel und berglosen Grübeleien, welche in den Liedern der alten Cancioneros bas wahre Gefühl faum auffommen laffen, mit ben raffinirten Gedanken, dem Bilderwuft und der Antitheseusucht ber Marinisten, und fügt noch ben hochtonenden Bombast

29) In der 1633 gedructen Nueva idea de la Tragedia von Gongaleg be Salas findet fich folgende bemerfenswerthe Stelle: Die Spanier befigen einen erhabenen und die größten Unternehmungen nicht fchenenden Beift; fie find gludlich in ber Erfindung, blubend im Sint und haben einen natürlichen Sang, Die Sprache mit reichem Schmuck gu verfeben und burch Amplificationen auszudehnen; aber ein nbles Geftirn hat in ben letten Jahren bes gegenwärtigen Beitalters ihre guten Gigenschaften zu verdunfeln und zu verberben angefangen, fo bag viele ber Erzeugniffe ihres Beiftes Tehlgeburten find und es nothig wird, gum Berftanbnig berfelben bie Drafel zu befragen, als waren es fibyllinische Bucher. Diefer bofe Ginftug beginnt unfere Lyrifer jo gu entstellen, daß man balb nichts mehr von ihrer früheren Schonheit und Glegang erfennen wird. Die Comodiendichter find bis auf ben beutigen Tag vor diefer pestilenzialischen Influenz mehr bewahrt geblieben; mochte ein gunftiges Schichfal fie vor ber Unftecfung bemahren, ba fie bie Comodie zu einer Sohe emporgehoben haben, an welche bie ber Alten in feiner Beife binanreicht !"

und die Affeftirtheit des Estilo culto bingu. Mit allen Bugeständnissen, Die wir der poetischen Diction im Allgemeinen machen, mit Allem, was wir einer allgemeinen Reigung der franischen Sprache und Poefie nachsehen wollen, fonnen wir Diesen Styl unmöglich gut beißen oder uns an ihm erfreuen. Aber Dieje Manier Calderon's erftrectt fich über bas unmittelbar Sprachliche hinaus und giebt fich in einer Stellung der Redetheile, einer Periodenverbindung und einer Weise bes Dialogs fund, welche aller, selbst ber poetischen Ratur= lichkeit widerstrebt und bis dahin auf der spanischen Bühne unerhört gewesen war. Wir haben hier etwas Dpern= oder vielmehr Ballethaftes, was uns jeden Augenblid erinnert, daß wir fein poetisches Abbild ber Natur, sondern eine abnichtliche und auf unsern Applaus angelegte Schaustellung vor uns feben; unter folden Verhältniffen ift an jene freie Bemegung und Ungebundenheit, welche in jedem poetischen Werfe Die Antention des Dichters verbergen muß, nicht zu benken, und man glaubt jeden Augenblick den Autor zu hören, wie er feinen Kiguren die zu fagenden Worte als Souffleur ein= flüstert.

Es that Noth, das Fehlerhafte in Calderon's Styl scharf hervorzuheben, weil die Fremdartigseit und die vielen blensdenen Eigenschaften dieses Styls Manchen verleiten könnten, die Gebrechen für Schönheiten zu halten. Um indessen den unbedingten Bewunderern dieser Darstellungsweise nicht allzu heftigen Unstoß zu geben, räumen wir sogleich ein, daß eine beträchtliche Anzahl von Calderon's Stücken (auf die wir bald kommen werden) ungleich weniger mit diesen Eigenschaften behaftet, wenn auch nicht ganz von denselben frei sei, und dann, daß der Benins des Dichters selbst unter jenen Fehlern oft auf's herrlichste hervorbreche und sich in der Pracht wuns

berbar großer und tieffinniger Bilder offenbare. In ber That scheint Calderon - wie ein geiftvoller Kenner ber Literatur30) bemerkt hat "bald mit der füßen Schwärmerei eines behag= lich träumenden, bald mit dem erhabenen Ernfte eines tieffinnenden Mannes ober Greises diese glühende Pracht des Tag- und Nachthimmels, wo die Sterne unverwelfliche Blumen find, diese von Karbe brennenden, von Duft berauschenben Bluthen, die vergänglichen Sterne ber Erde, die in Purpur getauchten Buchten, Diese furchtbar-schönen Sturme zu belächeln oder als Offenbarungen des Höchsten zu belauschen;" und fo bieten benn felbft die Auswüchse feiner überladenen Bilterfprache, zwischen vielem leerem Wortpomp, eine Fülle hochpoetischer Anschanungen bar. Unsere Bewunderung fur Diese ift schon oben dargelegt worden, und es ist daher nicht nöthig, fie hier noch weiter zu documentiren; faffen wir aber bie Stul-Mangel und Schönheiten bes Dichters zusammen, fo burfen wir Calberon nach einem von ihm selbst häufig gebrauchten Bilde mit einem Bulfan vergleichen, ber neben glänzenden Flammenfäulen auch dide und qualmende Rauchwolfen ausftöfit.

In Bezug auf Composition sowohl als Sprache lassen sich Calderon's Werke nach den verschiedenen Lebensaltern des Dichters, welche ihnen ihre Entstehung gaben, in drei verschiedene Classen theilen, die freilich nicht ganz genau, sondern nur durch allgemeine Umrisse von einander abgegränzt werden können und zu deren Auffindung uns die, in dem Anhange dieses Artifels angegebenen chronologischen Daten behülflich sein müssen. In die erste Classe fallen die früheren Werke des Dichters von seinen ersten Jugendproductionen an bis

³⁰⁾ Friedrich 3immermann.

gur Erreichung bes reifen Mannesalters, ober, wenn wir maaen bürfen, genauer zu sein, bes mezzo del cammin di nostra vita (35sten Jahres). Was bie Sprache anlangt, fo leiten bie bierber gehörenten Stude gang besonders an Ueberfluß pon Metaphern und leerem Wortschmud, an gesuchten und boverbefreichen Vergleichungen, an Untithesenspielen und zugespitten Geranken, an falicher Emphase und gongoristischen Wendungen, furz an ben Unnatürlichkeiten bes Estilo culto. Bir baben unter biefer Rubrif alle Stude bes erften und zweiten Theiles zu nennen, und noch einige andere laffen fich wegen ihrer inneren Verwandtschaft mit Sicherheit hierber rechnen; als Peisviele, welche Die bezeichneten Gigenheiten besonders beutlich befunden, dürfen Lances de amor y fortuna, Casa con dos puertas, La puente de Mantible besciconct werten. Bier ichwelgt ber Dichter recht in Bilberfeligkeit und ichüttet bei jeber Gelegenheit Morgen- und Abendröthen, Perlen und Diamanten, Blige und Connenfirablen wie aus einem übervollen Füllhorn; bald ift ber Garten ein Meer von Bluthen, balo bas Meer ein Garten von Schäumen; bie fturmbewegte Gee gleicht "einem Ninrod ber Winte, ber Berge auf Berge und Statte auf Statte thurmt," und ein gegudtes Schwert wird ein irrenter Komet genannt, ber bie Sphären ber Luft burchbrauft. Jebe Unrebe eines Liebenben an feine Dame ift voll von Blumen und Sternen; bie Sonne murbe bunkel sein, wenn sie nicht bas Licht aus ihren Augen borgte; ihre Wangen werden immer mit Auroren verglichen, ihre Sagre find immer Goldnete, in benen fich bie Bergen fangen. Der Conception unsers Dichters scheint schon früh jene ganze Gluth und Külle eigen gewesen zu sein, die wir überhaupt an ihm bewundern; wenigstens gehören einige von den früheren Werken in tiefer Sinficht zu feinen großartigsten, wie

namentlich El principe constante und La vida es sueno; anch in der Keinheit und Kumst der Intrigue hat er in teinem seiner späteren Werke eine höhere Stuse erreicht, als in Peor está que estada, Casa con dos puertas und La dama duende. Dagegen in der Zeichnung der Charaftere oder wesnigstens in der Kunst, neben den Hauptsiguren auch die Nebenspersonen selbstständig und mit individuellem Leben hinzusstellen, und in dem Gleichmaß aller Theile der Composition sollte er später noch zu größerer Meisterschaft gelangen. — Der zweiten Classe gehören die Werke von Calderon's reiseren Mannessahren (nach einer ungefähren Zeitbestimmung von 1635—1660) an. Hier hat er die aussaltendsten Kehler und llebertreibungen des Cultuszethls abgelegt; er spricht in der Comödie Cual es mayor perseccion durch die Worte:

De essos hyperboles, llenos De crepusculos y albores El mundo cansado está: No los descaremos ya Siquiera por hoy, señores?

felbst seine Misbilligung der Redeweise aus, mit der er so wielen Misbrauch getrieben hatte; und wenn sich auch nicht sagen läßt, daß er sich durchgehends von der ihm einmal zur Natur gewordenen Urt des Ausdrucks freigehalten habe, so verschwendet er doch hier seinen blumenreichen Phrasenschmuck nicht, wie anderer Orten, sondern weiß ihn für die geeigneten Momente aufzusparen. Bemerkenswerth ist noch, daß Calderon einige dieser Stücke mit Rollen ausgestattet hat, in denen, wie es scheint, der gefünstelte Styl der Gongoristen förmlich persiffsirt wird. Nollen dieser Art sind z. B. die Beatriz und der Moscatel in No hay burlas eon el amor. In den Oramen dieser zweiten Klasse hat neben der Sprache auch

bie Rraft bes Dichters im Schaffen und Gruppiren ber Charaftere, so wie seine Kunft ber Composition ihren Culminations= punkt erreicht. Für hervorstehende Beispiele ber hierher geborenden Werfe fonnen El magico prodigioso, El postrer duelo de España und El secreto a voces getten. - 3n ben Schauspielen, welche ber Dichter im höheren Alter hervorgebracht hat und die wir unter der dritten Klaffe begreifen, kehren bann bie Fehler seiner Jugend wieder und noch bagu ohne jene Frische und Genialität, welche uns in den früheren Werfen über bieselben hinwegbliden laffen. Man findet bier außer dem gehäuften Blüthenschmud und dem überfluthenden Wortschwall noch eine besonders steife und gespreizte Satbildung mit Parenthesen, die wiederum Parenthesen einschliefen, mit langathmigen Perioden und wunderlicher Stellung ber Theile des Dialogs. Neberhaupt zeigt diese Classe von Dramen eine gewisse Rälte und Mattigkeit in Bergleich mit bem jugendlichen Keuer ber ersten, mit ber gediegenen Rraft der zweiten; vornämlich gehören dahin viele mythologische Festspiele und andere Pomp- und Gelegenheitsstücke, wie z. B. Duelos de Amor y Lealtad, El Conde Lucanor u.a. m.

In Bezug auf den Bers haben wir als ein allgemeines Unterscheidungszeichen Calderon's von seinen Vorgängern anzusühren, daß er die Buntheit und Vielfältigkeit der Metren und Neimsformen vereinsacht hat. Der reimlose Jambe kommt bei ihm nie vor, und eben so wenig der Verso de arte mayor, dessen Gebrauch freilich von seher sehr eingeschränkt gewesen war; auch italienische Canzonensormen trifft man bei ihm nicht mehr an und Liras und Endechas nur sehr selten. Dagegen hat er der Romanze eine ungleich größere Ausdehnung gegeben, als sie bisher gehabt hatte, und ihr sowohl im Dialog als für die Erzählung eine vorherrschende Geltung eingeräumt, so daß

bie übrigen Berebildungen mit bem Reim fur bie pragnanteren Momente der Handlung aufgespart blieben. In Rücksicht auf diese Metren und auf die Beranlaffungen, bei benen fie besonders gebraucht werden, mussen wir auf das Band II. Seite 84 und 86 Gesagte gurudweisen; bod ift bas Spftem unseres Dichters, insofern es von tem früher berrichenten abweicht, noch näher zu betrachten. Als eine charafteristische, ben Calberon por allen alteren Dramatifern feines Landes auszeichnende Eigenthümlichkeit haben wir zunächst seine Borliebe für lange Erzählungen in Nomanzenform anzuführen; ein folder langer Bericht fommt in ber Mehrzahl seiner Stücke gleich in ben ersten Scenen vor, und hiermit bangt gufammen, daß er die Erposition nicht, wie Love und die Früheren zu thun pflegen, in Handlung sett, sondern sie meistens in Form einer Erzählung gibt. Wenn ber Dichter biefe fogleich im Beginn eintreten ließe, so würde man ihm ohne Zweifel Mangel an Kunstgefühl vorwerfen konnen, insofern die Aufmerksamkeit ber Zuschauer mit Recht nicht eber für einen solchen Bericht in Unspruch genommen werden barf, als bis die Theilnahme an der vorgehenden Aetion in einigem Maage erregt worden ift; aber Calberon hat biesen Fehler, bessen man ihn beschuldigt, in ber That sehr kunftreich vermieden. Er beginnt immer mit einer Situation, welche bas Intereffe feffelt, Die Erwartung erregt und in Spannung erhält; erft bann folgt bie Erzählung, welche über die vorausgegangenen Umftande Auftlarung bringt und Die Wißbegier ber Buschauer insoweit befriedigt, daß sie ben Schlüffel für bas Verftändnif bes Folgenden erhalten. Ift nun auf diese Weise Einiges erklärt, so bleibt boch noch Vieles unflar, ja es werben in ber Erzählung felbst wieder neue Käden angefnüpft und ber Erwartung neue Motive unter= geschoben. Unläugbar erlangte Calberon burch eine berartige

Exposition einen bedeutenden Vorzug vor Lope de Vega; benn es wurde durch diese Figur die sinnliche Lebendigfeit und Enersgie, welche die Anfänge von Lope's Stücken auszeichnet, mit ungleich größerer Klarheit und Einfachheit verbunden.

Die Erzählungen in Romanzenform haben bei Calderon eine weit bedentendere Länge, als bei den früberen Dichtern 31), bei denen sie sich jüberhaupt viel seltener und vorzugsweise nur bei folden Gelegenbeiten finden, wo die geschilderte Begebenheit mit ben in ben alten Bolfsromangen bargeftellten Verwandtschaft hat. Calveron's Wortreichthum und sich beis nahe nicht erschöpfende Eloguenz in diesen Reden bat für uns etwas Befrembenbes, und es läßt sich nicht längnen, baß bier manche Weitschweifigkeit wegzuwünschen wäre; indessen möge man sich an das erinnern, was wir schon gelegentlich über bie Art, wie diese Erzählungen von den fpanischen Schauspielern recitirt werden, gesagt haben. Bergegenwärtigt man fich einen folden rapiden und boch zugleich flaren Bortrag, fo wird man nicht für ummöglich halten, daß Manches, was bei'm Lesen muffig erscheint, bei ber Darstellung mahre rednerische Schönheit gewinnen fonne. Es ift nun beachtenswerth, wie das Drama in seiner ausgebildetsten Kunftform bei Calderon ber Romange, als ber Wurzel aller spanischen Dichtung, größeren und felbständigeren Raum verstattet, als Dies in seinen früheren Stadien der Fall gewesen war. Es ift, als wollte bas spanische Schauspiel auf seiner bochften Bobe noch einmal ben Tribut ber Dankbarkeit an bie Bolkspoesie, aus der es hervorgegangen, entrichten und den Bu-

³¹⁾ Als Ansnahmen, wo schon früher Aehnliches vorfam, können einige Stucke bes Tirso be Molina, 3. B. Escarmientos para el Cuerdo, und einige ber spätesten bes Lope be Lega, 3. B. Las Bizarrias de Belisa, angeführt werben.

fammenhang mit ihr recht deutlich zur Schan tragen. Um das hierin stark hervortretende epische Element, welches dem eigentlich dramatischen Tone allerdings hier und da Eintrag thut, richtig zu würdigen, darf man nun auch nicht versäumen, sich auf den Staudpunkt der spanischen Zuhörer zu verssegen; diese hingen mit Leidenschaft an ihrer nationalen Poesse, und es war ihnen eine Freude, die geliebten Klänge des Bolksliedes auch im Drama erschallen zu hören, und wir können, auch ohne daß ein bestimmtes Zeugniß darüber vorsläge, sicher annehmen, daß die in den Schauspielen vorstommenden Romanzen immer besonders günstig aufgenommen worden seien.

Auch für den Dialog, wo er nur die Handlung fortführen soll, braucht Calderon Die Romanzenform häufiger, als seine Vorganger. Neben bieser bringt er am meisten Rebondillen, Duintillen, Decimen, Octaven, Silvas und bas Sonett zur Amwendung. Terzinen kommen bei ihm, fo viel uns bekannt, nur ein einziges Mal vor, nämlich im Anfang des "standhaften Prinzen." Was den Gebrauch aller dieser Maage betrifft, so kann man im Allgemeinen fagen, daß wenn die Romanze für die schlicht erzählenden und nur die Action fördernden Partien bestimmt ift, jene anderen Berd= arten für die mehr emphatischen Stellen aufbehalten find; und zwar treten im lyrischen und höher geschmückten Dialog gewöhnlich die verschiedenen Arten gereimter Trochäen, bei leidenschaftlichen und mächtig bewegten Reden oder Wechselreden die Silvas, in pomphaften Schilderungen und Monologen die Detaven, endlich bei antithefenreichen und scharffinnigen Vergleichungen oder auch bei concertirenden Doppelreden die Sonette ein. Nur als Ausnahmen und sehr selten vorkommend haben wir noch folgende von Calderon gebranchte

Formen anzuführen: Deeimen, in benen ber fünfte und siebente oder achte Bers ein gebrochener ist, d. h. nur zwei Tüße hat (3. B. El mayor monstruo los zelos, Jorn. III.); ferner sechszeilige jambische Neimstrophen, der Lira verwandt, aber sich darin von ihr unterscheidend, daß die fünf ersten Zeilen sämmtlich dreifüßig sind und dann ein sünssüßiger Bers die Strophe schließt (3. B. Nadie sie su secreto, Jorn. III.); endlich die Anakreontischen Berse mit Ussonanzen (3. B. in der Gran Zenobia, Jorn. II.).

Wenn bei Calberon baburch, daß er ber Romanze eine überwiegende Geltung einräumte und manche früber übliche Versbildungen aus dem Drama verbannte, eine minder große metrische Mannichfaltigseit herrscht, als bei den älteren Dichtern, so hat er auf der anderen Seite höchst fünstliche und und vor ihm nicht übliche Sayverbindungen und Wortcombinationen angewandt, auf die wir, weil sie ganz besonders zu den Sigenthümlichteiten dieses Dichters gehören, noch etwas näher eingehen müssen. Hierher gehört erstens eine wunderliche und überfünstliche Vertheilung der Rede auf die verschiedenen Sprechenden, wonach sich die Säte der Restenden beständig unterbrechen und nach der Unterbrechung wieder fortsetzen, oder in einem Unisono zusammenstimmen 32).

32) So haben wir 3. B. folgendes Duett:

Adolfo. De parte de la nobleza Yo

Celio. Y yo de parte del pueblo

Adolfo. Vengo á saber de los dos

Celio. Saber de los dos pretendo....

Los dos. En qué os habeis convenido.

(Muger llora y vencerás, Jorn. III.)

Im Rolgenden ift bie Rebe in abntlicher Manier gar auf vier Bers sonen vertheilt:

In ähnlicher Weise werden hier und da zwei Monologe mit einander verflochten, indem jede der redenden Personen ein Selbsigespräch hält und die Neden Beider doch mit einander concertiren; die Künstlichkeit erreicht den höchsten Grad, wenn, wie dies bisweilen vorfommt, die beiden Monologe in ihrer Verbindung eine Glosse bilden, in welcher das Thema unter die beiden Sprechenden vertheilt ist und nachher auch die Umsschreibung des Tertes mit den wieder eingeslochtenen Worten

Rey.	Hombre, aborto de la espuma,
·	Que esa maritima bestia
	Sorbió sin duda en el mar
	Para escupirte en la tierra
Licanor.	Parto de aquesas montañas,
	Que, equivocando las señas,
	Para ser fiera eres hombre,
	Para ser hombre eres fiera
Ceusis.	Racional nube, que el viento
	Para rayo suyo engendra,
	Pues el trueno de tu voz
	Espeluza y amedentra
Frene.	Prodigio, ilusion y asombro,
	Que ha bosquejado la idea
	De algun informe concepto
	De soñadas apariencias
Rey.	Qué mal ententido rumbo
Licanor.	Qué derrotada tormenta
Ceusis.	Qué deshecho terremoto
Irene.	Qué fantastica quimera
Rey.	A estos puertos
Licanor.	A estos montes
Ceusis.	Te trae?
lrene.	Te arroja?
Rey.	Te ccha?
**	(Cadenas del Demonio, Jornada L)

der Letra in symmetrischer Weise wechselnd von dem Einen und dem Anderen recitirt werden 33). Bei dieser Gelegenheit ist weiter der eigenthümlichen Art zu gedenken, wie Calderon hausig die Musik anwendet, so nämlich, daß ein hinter der Seene erschallender Gesang den Sprechenden antwortet, oder ihre Nede fortsett, indem er ihre noch nicht ausgesprochenen geheimen Gedanken zu Tage bringt 34). Findet sich nun schon

33) Diese Art ber Rebe ift zu seltsam und ungewöhnlich, als baß wir sie nicht durch ein Beisriel beutlich machen follten. Wir mahlen ein solches aus ber britten Jornaba von Amar despues de la muerte. Don Alvaro und Clara reben, wohlgemerkt, jeder für sich:

Clara. No es menester, que digais Cuyas sois, mis alegrias,

Alvaro. Que bien se vé que sois mias En lo poco que durais,

Clara. Alegrias mal logradas,

Antes muertas que nacidas,

Alvaro. Rosas sin tiempo cogidas, Flores sin sazon cortadas,

Clara. Si rendidas, si postradas A un ligero soplo estais,

Alvaro. No digais que el bien gozais,

Clara. Pues siendo para perder, Que sintais es menester,

Alvaro. No es menester, que digais.

So fvinnt fich biefer Doppelmonolog noch burch brei weitere Decimen fort, indem am Ente einer jeden ein Bers der Letra wörtlich wiederkehrt. Wohl zu beachten ift babei, daß ber Dichter hier nach bem Zusammenshange bes Stucks nicht etwa eine verabrebete Declamation, sondern einen freien Erguß ber Seele schilbern will.

34) 3. B. in Muger llora y veneerás, Jorn. II.:
Madama. Quién se atreverá á decir
En lo que llega á oir y ver,
Si tengo que agradecer,

in den bisber angeführten Beispielen von übertrieben fünstlicher Dietion etwas Conventionelles und Opernartiges, was der freien Bewegung der Poesse Eintrag thut, so steigert sich biese Wahrnehmung noch in manchen beclamatorischen Stellen, Die gang wie rhetorische Kunftftucke angelegt find; die Manier, welche wir hier meinen, gibt sich in vielfach verschiedenen Nuancen fund; beispielsweise sei ein Paffus aus Amor, honor y poder angeführt, wo eine lange Romanze recitirt wird, in welcher immer die vierte Zeile einen burch die Häufung von vier Substantiven gebildeten Rlimax ent= hält; gegen ben Schluß fteigert sich bann biefer Klimar, fo daß nicht bloß der vierte, sondern fast alle Berse aus solchen gebäuften Worten besteben 35).

> O si tengo que sentir? Porque si tengo que inferir Quien es dueño de un temor

Musica (dentro) Es el engaño traidor.

Madama.

Y quien de un ansia mortal

Musica.

El desengaño leal.

Madama.

Ouien con tal eco sonoro Ha aumentado mi dolor? Cuando entre uno y otro horror Son para mí en pena igual

Musica.

El uno dolor sin mal, Y el otro mal sin dolor, Es el engaño traidor Y el desengaño leal.

35)

Eduardo generoso, Tercero de Inglaterra, De los tres brillantes rosas Luz, norte, amparo, defensa: Tú que en alas de la fama Siempre celebrado buelas,

Bei einem Rückblicke auf die Bersbildung in Calderon's Dramen können wir nicht umbin, hier einmal, troß der einzelnen Fehlerhaftigkeiten, die nicht wegzuläugnen waren, auf die unermeflichen Borzüge aufmerkfam zu machen, welche die metrische Technik der Spanier schon im Allgemeinen, namentlich aber in der Ausbildung, in der sie sich bei unserm Dickter sindet, vor der auf unseren Bühnen heimischen Dietion behauptet. Auch wessen Sinn noch so wenig musikalisch gestimmt ist, dem muß doch bei den zauberischen Klängen der sullichen Dramatiker klar werden, daß so ziemlich alle deutsschen Schauspiele, selbst unserer gepriesensten Dichter, im

Ocupando en tus memorias
Voz, aplauso, trompa y lengua:
Yo soy Estela infelize
Y de Salveric Condesa,
Por heredar de mi casa
Nombre, honor, lustre y nobleza.
En Salveric retirada
Vivi, donde la aspereza
En la soledad me dieron
Prados, montes, valles, selvas.

Der Schlug ift:

Porque en poblado los hombres, Porque en el monte las fieras, Porque en el aire las aves, Cielo, Sol, Luna y Estrellas, Aves, peces, brutos, plantas, Astros, siguos y planetas Digan, vean y publiquen, Oigan, miren, noten, sepan, Que ay honor contra el poder, Que ay industria contra fuerza, Y que ay en mugeres nobles Vida, honor, lauro y defensa.

Bergleich mit ber bochgebildeten Kunft Jener, in diefer Begiebung nur Schülerwerfe find. Welcher Abstand gwischen bem anmutbigen Wechsel schönflingender Maage bei Jenen und ber Einformigfeit Diefer! zwischen ber leichten Lebendigkeit bort und ber plumpen Schwerfälligkeit hier! zwischen ben verschiedenartigen und doch harmonisch verbundenen Rhythmen mit ihrem nie versiegenden Farbenreichthum des Ausdrucks, ihren bedeutungsvollen echogleichen Un = und Ginflangen, ihrem bald verweilenden, bald flichenden Sylbentang, und auf ber anderen Seite jener unleidlichen Monotonie, jenem ungehobelten, aller feineren Bildung baaren Sprachwuft, ber auf unsern Theatern bas Gebor martert! Besonders nun mag noch hervorgehoben werden, welche außerordentlichen Vortheile biese reiche Pracht ber Sprache bem spanischen Schauspiel da darbot, wo es Stoffe ans bem gewöhnlichen Leben behandelte; benn bier gab bie poetische Diction ichon allein dem Drama einen Aufschwung, ber es über das Giemeine und Alltägliche hinausriß und die Dichter nöthigte, das wirkliche leben nicht in den harten und trocknen Umriffen seiner unmittelbaren Erscheinung, sondern in einem idealeren Lichte barzustellen, nicht auf bem Befangenen und Beschränften, sondern auf den boberen Lebensregungen ber Menschen zu verweilen. Nach unserer Ginficht ist poetische Form dem Luftspiel durchans wesentlich, und es erscheint uns als eine ber größten Berirrungen ber fpateren Beit, baß fie auf biesem Gebiete fast allgemein dem Berfe entsagt hat; benn indem fie diesen aufgab, öffnete fie der Trivialität und dem Prosaismus Thür und Thor.

Kehren wir auf Calberon's überwiegenden hang zur Reflerion, der uns den Schlüffel zu verschiedenen Eigenheiten seiner Dichtweise lieh, zurud, so finden wir, daß eben diese

Neigung noch andere charafteristische Büge in seine bramatis fde Runft eingeführt bat. Gein Berftand bilbete fich ein formliches Suftem von allgemeinen Begriffen, bas er feinen Studen unterschob, indem er mit grübelndem Scharffinne die vielfältigen Collissonen zwischen benfelben berechnete und bie Verwickelung und Lösung ibres Conflicts zur Grundlage seiner Dramen machte. Die bauptsächlichnen biefer Begriffe waren Glaube, Liebe, Gbre und Loyalität. Wie es Sinnesart und leben ber spanischen Nation, welche so sehr von biesen Mächten beberricht wurden, mit sich brachten, batten bieselben Potenzen freilich auch ichon in ben Werken ber früberen Dichter eine beträchtliche Rolle gespielt; allein fei= nesweas waren sie so in ben Verbergrund getreten, noch batten sie einen so bedeutenden Einfluß auf die Action er= langt. Aus ber großen Geltung, welche Begriffe bei Calberon behanpten, entspringen nun zwei, in vielen seiner Dramen bervortretente Eigenthumlichkeiten. Erstens werben, wie schon gesagt, die angeführten geistigen Mächte, an welche fich in verschiedenen Stufenfolgen und in minder burchgreis fender Bedeutung noch andere schließen, oft so entschieden und in fo fcharfen Umriffen ben Charafteren zu Grunde gelegt, daß die Individualität daneben verschwindet. Eine solche Abstraction, fraft welcher die Versonen ohne felbständige Buge bloß als Repräsentanten allgemeiner Seelenfräfte auftreten, muß natürlich ber Wahrbeit und Lebendigfeit Eintrag thun, in welcher die Kiguren erscheinen müßten, um die Idee des Drama's vollkommen zu verfünlichen.

Calberon's Geist hatte sich — um den zweiten, noch wichtigeren bierber gehörenden Punkt hervorzuheben — so sehr an jene allgemeinen Begriffe gebannt, daß er sich mit nie ermüdender Vorliebe in den Kreisen bewegte, wo seine

eigenthümliche Weltansicht ihre volle Geltung hatte, ober, wenn er sich auf ein anderes Gebiet begab, dies fogleich mit den Adern seiner besonderen Unschauungsweise durchzog. Bieraus entspringt benn eine Eintonigfeit, eine gewisse Bieberholung der nämlichen Motive in seinen Dramen, welche gegen die unendliche Mannigfaltigkeit der Lope'schen fehr abfticht. - Zu einem eigentlich geschichtlichen Schauspiel, wie wir es bei Lope de Bega, vielleicht noch nicht in der höch= ften Ausbildung, aber in vielversprechendfter Unlage erblickten, konnte unser Dichter unter biesen Umftanden wenig Reigung haben, ba er fich ungern aus bem Beiftesleben feiner Zeit herausreiffen und in die Bustande vergangener Jahrhunberte vertiefen mochte. Go finden fich benn unter feinen Dramen faum andere wahrhaft hiftorische Compositionen, als solche, deren Action, wie die von El sitio de Breda, in feine eigene Lebenszeit fällt. Bon den Stüden, deren Stoff ber alten Geschichte entnommen ift, fann hier gar nicht bie Rebe fein; diese Begebenheiten in bistorischem Ginne aufzufaffen, batte noch fein Spanier fich bestrebt, Calderon aber ging in der willführlichen Behandlungsweise berfelben noch weit über die früheren Dichter binaus; eben fo wenig fann hier auf die aus der heiligengeschichte und aus den Traditionen ber driftlichen Rirche geschöpften Stoffe Bezug genommen werden, denn diese sind immer burchaus legendenartig aufgefaßt und hierin trifft unser Dichter mit seinen Borgangern zusammen: aber auch Gemalbe aus ber fpanischen Bergangenheit in historischer Wahrheit hinzustellen, bat Calberon faum den Bersuch gemacht. Wenn er auch die Sand= lung feiner nationalen Schauspiele in altere Zeiten verlegt, so stellt er boch keine treuen Bilder bes Beiftes und Sein's ber früheren Epochen auf; er trägt die Borftellungsweisen

und Anfichten seiner Tage in Die Bergangenheit binein; wir erhalten zwar im Allgemeinen ein lebendiges Gemälde spanischer Sitte und Sinnegart, aber im Grunde find es doch immer Sitten und Denfweise bes fiebzehnten Jahrhunderts nicht die der Periode, in welcher die handlung vorgeht; auch fallen die von ihm bargestellten Thaten und Greignisse selten mit großen welthistorischen Momenten zusammen, es sind eigentlich immer nur Privatbegebenheiten, die weber wesent= lich mit ber Weschichte ber Zeit zusammenhängen, noch in benen ber Geift der Vergangenheit sich deutlich abspiegelt; die bistorischen Figuren treten nur beiläufig auf und find nicht wesentlich bei der Action betbeiligt, mabrend Lope die Ronige Spaniens, von Pelavo berab bis auf Philipp II. in den Aften ihrer Regierung malt und mit Absichtlichkeit Bemälde der vergangenen Jahrhunderte in ihren hervorstechendsten Greignissen und Figuren aufstellt. Hier mussen wir also bedauern , daß Calderon auf einem reichen Ertrag verheißenden Saatselbe, das er schon wohlbestellt vorfand, feine weitere Ernte gehalten habe.

Nachdem wir oben Calderon's Talent zum Zeichnen mannichfaltiger Charaftere, zu einer umfassenden Welt- und Lebensdarstellung gepriesen, müssen wir nun endlich doch beklagen, daß er durch die bezeichnete Richtung seines Geistes bestimmt worden ist, von diesem Talent allzu selten Gebrauch zu machen und sich oft willfürlich auf ein eng begränztes Feld einzuschränken. Daß ihm wirklich sene gerühmte Gabe in eminentem Grade verliehen war, kann für den, der z. B. den Alcalde de Zalamea kennt, keinem Zweisel unterworsen sein; aber eben so wenig läßt sich läugnen, daß die Vorliebe für die angedeuteten Motive ihn verleitet hat, sich vorzugs- weise der Schilterung solcher Classen der Gesellschaft zuzu-

wenden, bei welchen er die feiner Perfonlichkeit entsprechende Besinnung voraussetzen konnte. In vielen, ja ben meisten seiner Werke seben wir nicht, wie bei Lope, die Menschbeit in allen ibren Repräsentanten und durch alle Abstufungen hindurch, sondern hauptsächlich eine gewisse und von gewissen Meinungen beberrichte Gattung von Menschen, bas beißt Fürften, Edelleute und Nitter mit den Maximen tes spanischen Utels seiner Zeit; und auch wenn die Handlung außerhalb Spaniens spielt, wird ein analoger Kreis von Personen mit entsprechenber Sinnegart gebildet. Hieraus erwächst neben einer ermubenden Wiederfehr derselben Figuren auch Monotonie ber Darstellung und Sprache, indem die Ausbrucksweise immer die alleredelfte und gewählteste ift - ein Styl, welcher in durch= gängiger Unwendung ber Lebendigkeit bes Drama's Eintrag thun muß. Mehrentheils ift es allein ber Gracioso, welcher ben gravitätischen, feierlichen Ton des Ganzen durch seine Scherze unterbricht. Man fann nicht fagen, baf Calberon eine sprudelnde Fülle des Wiges besessen hatte; er fteht in biefer Rücksicht nicht allein binter Tirso de Molina (bem größten humoristen unter ben Spaniern), sondern sogar hinter anberen Dramatifern des zweiten und britten Ranges zurud. Dagegen bemühte er fich, in Ginklang mit seinem allgemeinen Streben nach funftvoller Disposition des Plans, nach Barmonie und Symmetrie aller Theile seiner Dichtungen, den icherzhaften Partien eine möglichst effectvolle Stellung zu ben ernsten zu geben und diese durch jene zu heben; und in solchem Betracht muffen wir einraumen, daß es ihm oft gelungen ift, durch die Zusammenstellung des Komischen mit dem Tragischen Wirfungen hervorzubringen, welche bis dahin unbefannt ge= wesen waren. So machen wir, mit B. Schmidt, barauf aufmerffam, wie die erhabensten und rührendsten Reden in La

niña de Gomez Arias, Primero soy yo, Mejor está que estava, Antes que todo es mi dama auf die barofste Weise von den Graciosos persissilirt, gauze Verse wiedergesagt, aber darin die Worte dergestalt zerstückelt werden, daß die eine Hälste eines Wortes in den einen Vers kommt und die andere in den anderen, wodurch die Assonaten und Neime ein wunderbar komisches Anschen erhalten, aber das Pathos der Situation nur erhöht wird.

Daß man die Ursache ber jüngstbezeichneten Eigenheiten Calberon's, ber nicht selten bemerkbar werdenden Beschränstung seines poetischen Gesichtekreises, zum Theil in seinen äußeren Lebesverhältnissen und in seiner Stellung als hosdichter zu suchen habe, ist schon angedeutet worden. In der That, wenn unser Dichter schon durch einen angedorenen Hang seines Geistes zur Schilderung ritterlicher Gesinnung und adesliger Sitte hingezogen wurde, wenn sein reslectivender Versstand in dem Ehrensystem des spanischen Abels und in dessen Conflict mit anderen Pslichten eine Liedlingsnahrung fand, so trug noch der Umstand, daß er größtentheils für einen gewählten, aus den obersten Schichten der Gesellschaft bestehenzten Cirfel schrieb, nicht wenig dazu bei, ihn an diesen Kreis von Personen und Vorstellungen zu fesseln.

Bevor wir von biesen Bemerkungen zu einer summarisschen Musterung ber einzelnen Dramen Calberon's übergehen, sei es aus innerster Ueberzeugung gesagt, baß bei einem allgemeinen Blid auf die Wunderwelt ber Poesie, die in diesen Werken erschlossen ist, alle einzelnen Schwächen bes Autors, welche die Kritif nicht verschweigen darf, in der Herrlichsteit bes bichterischen Geistes verschwinden, der in seinen Schöpfungen waltet, und daß fein anderes Gefühl übrig bleibt, als das des Danks und der Berehrung gegen den göttlichen

Meifter für die Rulle von Benuffen, die er uns bereitet hat. Wie man an einem Freunde fogar die schwächeren Seiten liebt, fo werden und bei näherer Befanntschaft mit diesem Dichter felbst seine fremdartigen Gigenthümlichkeiten theuer, fo daß wir sie nicht missen möchten. Die Berschiedenartigfeit der Elemente, welche in Calderon's Werken verschmolzen fino, bilden eben einen nothwendigen Bestandtheil seiner Individua= lität; wie wir in ihnen auf ber einen Seite vrientalische Gluth und Ueberfülle der Phantaffe neben der Besonnenheit und dem grübelnden Bedankenleben des Abendlandes erbliden, offenen Sinn für die Erscheinungen ber gemeinften Birflichkeit neben einem mächtigen Buge nach bem Ueberfinnlichen und rein Beiftigen, durchdringende Erfenntniß der Weltverhältniffe neben bem Berfunkensein in die Labyrinthe des Menschenherzens, den brennenden Glaubenseifer des damaligen Ratholicismus neben der Milbe acht driftlicher Undacht, die blendende Pracht irdischer Herrlichkeit neben ascetischem und weltverachtendem Sinne, Bingebung an Die fleinsten Interessen bes Lebens neben Sehnsucht nach bimmlischer Wahrheit: jo steht auf der anderen Seite Sophistif und dialettische Spitfindigkeit dicht neben einfacher und ungeschminfter Sprache ber Natur, Nachgiebigfeit gegen momentane Richtungen ber Zeit neben ursprünglichster und fich ihre eigenen Bahnen brechender Begeisterung, Anbequemung an die Begriffe und die Vorstellungsweise einer bestimmten Menschenclasse neben weltumfassender dichterischer Unschanung; dies Alles aber ist so organisch verschmolzen, daß man nicht baran mäkeln oder bies und jenes ausscheiden fann, ohne bas Gange zu zerftoren.

Nicht überflüssig mag es sein, noch ein Paar Worte über ben Stand der gelehrten Bildung unseres Dichters zu sagen. Es halt nicht schwer, in den Werken bes Spaniers eben so

viele Anachronismen und geographische Bersehen aufzusinden, wie in denen des großen Britten. In En esta vida todo es verdad y todo es mentira ist zur Zeit des Byzantinisschen Kaisers Photas (7tes Jahrhundert) von Schiespulver die Rede:

Ultima razon de Reyes Son la pólvora y las balas.

In der Virgen del Sagrario sagt ein Bischof des sie-

Africa, America y Asia Son las tres de que no tengo Necesidad: Erodoto Las descrive con su ingenio,

wonach also Berodot eine Beschreibung von Amerika verfaßt haben foll. In bemfelben Stude ift von Constantinopel in Der Art die Nede, als ob diese Stadt ichon zur Zeit ber Eroberung Spaniens burch bie Araber in den Banden ber Unglaubigen gewesen sei. Manches Derartige ist - ba man bem Calberon feine grobe Unkenntniff von ichon zu feiner Zeit allgemein bekannten Dingen zutrauen wird - ohne Zweifel llebereilung oder Gedächtniffehler; fehr häufig aber haben wir Die Verftöße gegen die historische und geographische Genauigfeit obne Zweifel ebenso zu erklären, wie es in ähnlichen Fallen von neueren geiftreichen Commentatoren bes Shatipeare geschehen ift. Unfer Spanier ftant in Bezug auf sein Publifum gang in bemfelben Berhaltniß, wie ber Englander; er hatte eine Zuhörerschaft vor sich, die zwar die gebildetsten Männer ihrer Beit zu ihren Mitgliedern gablte, aber feineswegs in jedem Augenblick mit ihrer Erudition bei ber Sand mar, um Die Poesse mit dem Maßstabe fritischer und gelehrter Genauig= feit zu meffen. Das Publifum jener Tage bestand in der That

nicht aus lauter Janoranten, aber großentheils aus Golden, beren Bildung ohne die gelehrten Sulfsmittel unferer Tage von Statten gegangen war. Calberon's Buborer entbehrten mancher Renntniffe, die wir jest ichon in der Schule lernen, aber sie befagen was und fehlt, wahres Gefühl für die Poesse und die Gabe, das Wesentliche von dem Unwesentlichen in ter Runft zu unterscheiden. Gie verlangten von dem Dichter nicht die ordinäre, compacte Wirklichkeit, sondern folgten ihm willig in das freie wunderbare Reich der Phantasse und faben bie Kacta als untergeordnete Bestandtheile ber Dichtung an, als Materialien, die ber Künftler gang nach feinen Zwecken handhaben fonne. Bon biefer entgegenkommenten Stimmung bes Publifums nun machten die Dramatifer Gebrauch; fie ftellten ihre eigene Renntuiß bei Seite, sobald bie Führung ihrer Plane ein Abweichen von der historischen Wahrheit erheischte, und brauchten nicht zu fürchten, daß ein Pedant fie deshalb ber Unwiffenheit zeihe. Wenn fie Geschichten bes Alterthums behandelten, fo thaten fie es in der Beise, welche sich am meisten Berftändniß und Sympathie versprechen konnte, und flochten mit Rücksicht auf die Gegenwart, zu der sie redeten, absichtlich manche Anachronismen und dem ftreng gelehrten Coffum zuwiderlaufende Unipielungen ein. Bei Darftellung von Begebenheiten ber neueren Zeit glaubten fie fich eben fo menig an topographische ober sonstige Genanigkeit binden zu muffen. Bei dem großen Saufen der Theaterbesucher durften fie auf die Unwiffenheit, bei den Gebildeten und auf gleicher Bobe mit dem Verfaffer Stehenden auf die Verachtung von Mitrologien und auf das feine Berftandniff ber Poeffe und ihrer Borrechte rechnen. Nichts ift baber lächerlicher, als die Berletzungen des Coffums oder souftige Unrichtigkeiten, die bei Calderon und den Anderen seiner Zeit vorfommen, von dem

Standpunkt unserer beutigen gelehrten Bilbung aus zu beurtheilen. Es ift mahr, wir wiffen manche geringfügige Dinge auf's genaueste, welchen bie Spanier bes siebzehnten Jahrhunderts wenig Aufmertsamkeit zuwandten, aber wir haben augleich ben natürlichen und bamals allgemein verbreiteten Sinn für vieles Große und Schöne vorloren und find burch bie Fortschritte ber gelehrten Kenntniffe um manchen Genuß ärmer geworden. Die Zeitgenoffen bes Calberon hatten Uchtung vor dem großen Dichter, dem fie fo viel Berrliches verdanften, fie gaben ihr Wiffen und ihre Gelehrsamkeit unter feine Runft gefangen und wußten, daß diese nichts mit ben barten Formen ber gemeinen Wirklichkeit zu thun babe, fontern jenseits ber Alltagenatur in einem Zauberlande ber Ginbildungefraft wirke und ichaffe. Wenn nun Calteron Parma zum Gige einer fouveräuen Kürstin machte, batte ba bas Publifum erst überlegen follen, ob bies nach bem salischen Gefete guläffig fei? Dber wenn er in die Kabeln ber alten Dobthologie Büge aus bem castilianischen Liebes = und Chrenfustem bineintrug, tonnte es wohl seinen Börern einfallen, darüber mit ihm zu rechten?

Nach Tbigem wird so manche, für unser fritisches Jahrbundert befremdende Unrichtigkeit in Zeitrechnung und Thatsachen bei'm Calderon in einem andern Lichte und viel mehr aus fünstlerischen Absichten, als aus Unwissenheit gestossen erscheinen. Einen augenfälligen Beweis, daß der Grund der Verstöße gegen Chronologie n. s. w. feineswegs immer in einem Versehen zu suchen sei, liefern einzelne Stellen in den fomischen Partien, z. B. folgende Worte aus Los dos amantes del Cielo:

Un Fraile Mas no es bueno Porque aun no hay en Roma Frailes. Dessenunerachtet wollen wir nicht in Abrede stellen,

daß einzelne Verseben der bezeichneten Art wirklich bald aus Unfunde, bald aus Rachlässigfeit entstanden sein mogen. Das, was beut zu Tage im engeren Sinne Gelehrsamkeit genannt wird, war dem Calderon fremd, und er fonnte daber Irr= thümern in Aleinigfeiten nicht entgehen, wozu noch erwogen werden muß, daß die Geschichte, namentlich des Alterthums, wie die Geographie ferner gander zu feiner Zeit noch keines= wegs mit der Genauigkeit erforscht worden war, wie gegen= wartig 36). Calderon's Renntuiß fremder Sprachen beschränfte sich auf die des Lateinischen und Italienischen. Db und wie viel Griechisch er verstanden habe, muß dahingestellt bleiben; aber daß feine Belesenheit in spanischen, italienischen und lateinischen Schriftstellern, namentlich in Bezug auf Alles, was ihm für seine dichterische Thätigkeit nütlich fein konnte, sehr groß gewesen sei, zeigt jede Geite feiner Werte. Bor Allem besaß er eine sehr genaue Kenntniß von der Geschichte der driftlichen Kirche und allen damit zusammenhängenden Ueber= lieferungen; eine eben fo umfassende von der spanischen Si= ftorie und Sage; bann eine große Bewandertheit in ber alten Mythologie und eine ausgedebnte Befanntschaft mit den romantischen Helbengedichten und der Novellenpoesse der Ita= liener. Aus wie entlegenen Duellen er oft geschöpft, wird bei Erwähnung seiner einzelnen Stücke beutlich werben; wir bevorworten aber dabei, daß keineswegs behauptet werden soll, Calderon habe ben citirten Text jedesmal im Driginal por sich gehabt; es follen nur die Urquellen, aus denen seine

³⁶⁾ Auf ber Lonja und in ber Columbinischen Bibliothef zu Sevilla besinden sich Weltcharten ans ber Mitte des fiebzehnten Jahrhunberts, aus welchen hervorgeht, welche ungenauen, ja fabelhaften Borftellungen von den Dertlichkeiten ferner Gegenden, namentlich bes Nordens, damals noch in Spanien herrschten.

Stoffe gefloffen, angedentet werden; die Wege, auf welchen sie zu ihm gelangt sind, lassen sich nicht immer verfolgen.

Bei dem Ueberblick über Calderon's einzelne Dramen, den wirnun zu geben versuchen, seien biereligiöfen Schaufpiele vorangestellt. Wir faffen unter dieser Benennung nicht allein dies jenigen Stude zusammen, welche nach ber spanischen Nomenclatur Comedias divinas heißen mochten, sondern überhaupt alle, Die ein vorherrschend religiöses Motiv baben. Wohl in feiner anderen Gattung seiner Stücke erscheint die Ueberlegenheit Calberon's über feine Borganger fo groß, in feiner offenbart fich die Tiefe und Berrlichkeit seiner Poefie glänzender, als hier. Auch bas Grofartigfte, mas frühere Dichter auf Diesem Webiete geschaffen batten, Love's Fianza satis echa und Tirfo's Condenado por Desconsiado, fann weber an Tieffinn ber Composition, noch an berauschtem Schwunge der Phantasie mit den vorzüglichsten hierher gehörigen Werfen Calberon's wetteifern. Aber um ben Alugen bes Dichters folgen zu fonnen, um von der Ercentricität seiner Darstellungen nicht befremdet zu werden, muffen wir uns, wie bei ähnlicher Gelegenheit schon mehrfach bemerkt wurde, durchaus in den Beift des spanischen Ratholicismus verfegen, aus dem biefe Poesie geboren worden ift. Gin solches Vertiefen in die Glaubenoweise einer vergangenen Zeit wurde ichon für die richtige Auffassung ber früher betrachteten geistlichen Comödien empfohlen, bei Calteron wird es in noch höherem Grade erfordert; denn er hat jene uns fremdartigen Elemente des religiösen Lebens seiner Tage zwar in höherer Weise poetisch ausgebildet, so daß sie und nicht mehr in jener Erndität entgegentreten, Die und bei feinen Borgangern oft verlette; allein auf der anderen Seite macht gerade bie bobere funftmäßige Gestaltung und flarere Durchführung der zu Grunde

liegenden Motive, daß die belebende Seele bes Gangen, die bem Spanier des fiebzehnten Sahrbunderts eigene Unichauungsweise bes Beiligen, noch beutlicher zu Tage fommt. Calberon war in feiner religiöfen Weltansicht burchaus ber Mann feines Volkes und feiner Zeit; ja, er fann recht eigentlich für den vollendeten Repräsentanten jener wunderbaren und eigenthümlichen Gestalt gelten, welche ber fatholische Glaube in Spanien annahm. Es tritt und in feinen Werfen biefelbe, aus ber glübenden Phantasie bes Südländers bervorgegangene Wunderwelt entgegen, die fich auf andere Weise und mit gleich brennenden Farben in den Gemälden des Murillo offenbart; wir befinden uns in einer "Traum= und Zaubersphäre" unter Bisionen und exstatischen Zuständen ber Verzückung, furz inmitten ber excentrischen Gestaltungen ber Religion, welche auf ber einen Seite in dem Fanatismus ber Autos da Te ihre wildesten Ausgeburten erzeugten, auf der anderen ben beiligen Johannes vom Kreuz in feinen wunderherrlichen. an Tiefe und Schwung mit den heiligen Sangern bes alten Testamentes wetteifernden Dichtungen zu einer Böhe emporhoben, wie sie Undacht und begeisterte Liebe nur felten erflogen haben. Eben diese Schatten = und Lichtseite findet fich denn auch in Calteron; wenn einerseits bie Tendenzen der "Andacht zum Rreug" und bes "Purgatorio de San Patricio," ben trefflichen, wenn auch etwas nüchternen Sismondi zu dem Ausfpruch, "Calberon sei ber Dichter ber Inquisition," verleiten fonnten, so durften Undere mit Rudficht auf Dramen, wie ber standhafte Pring und Chrysanthus und Daria ihn einen beilig geschonten, findlichen Menschen nennen, welcher, nie entweiht durch den Frevel der trennenden Zeit, alle Blüthen ber höchsten, garteften Bildung in fich vereinigt und aus feiner reinen Seele Die emige Liebe Des Gemuthe und ber Heligion offenbart babe 37). Man hat gesagt, die Religion sei bas Berg von Calberon's Bergen gewesen, für fie habe er bie erschütternoften, bis in die innerste Seele bringenben Rührungen erregt. Und es ift wahr, die vollendeisten seiner religiösen Dichtungen athmen eine beilige Begeisterung, wie fie nur aus bem tiefften und lebendigsten Gefühle für das Ewige hervorblüben konnte. In ihnen sehen wir einen gottgeweihten Beift, ber, vom Sonnenglanze einer höheren Weisheit umstrahlt, sich mit beiligem Triebe über bie Grenzen der Zeit= lichkeit binausschwingt in die Welt ber wandellosen Schonbeit, wo Religion und Poesse, wie Memnonsfäulen, jener Morgenröthe entgegentonen, die den anbrechenden Tag ber Ewigfeit verfündiget. Und ber Dichter, mit hohem, glaubenvollem Bergen und weltumfaffender Liebe, reißt den Vorhang ab, ber bas Reich Gottes bem ferblichen Auge verbirgt; ber Himmel voll waltender Lichtgewölfe und strahlender Engels= gefichter thut fich auf und eine beilige Berflärung fallt gurud auf das Menschensein bis tief in den düstersten Abgrund bes Endlichen, so daß aller Jammer der Erde vor dem Glanze der göttlichen Sonne vergeht.

Wohl nie sind einem Dichter tiefere Rührungen und mächtigere Erschütterungen gelungen, als dem Calderon in diesen religiösen Tragödien, und nirgends findet sich eine bündigere Widerlegung des Glaubens, ein Märtyrer tauge nicht für ein Trauerspiel. Nicht freventlich suchen seine Helden den Tod, nein, von den lautersten Beweggründen getrieben, gehen sie ihm entgegen; nicht mit Unempsindlichkeit, nein, hoffend und fürchtend, aber im Herzen die allmächtige Liebe und das nicht wankeude Vertrauen auf die waltende Gottheit, schreiten sie durch das Gewühl der rastlos kämpsenden Menschheit,

^{37) 3.} Schulze, über ben ftanbhaften Pringen.

über die Leichenhügel und Schlachtfelber ber Erde; schwer und düster hangen die Wetterwolfen herab, und nicht ohne Rampf ringt sich ihre Gwiges von dem Zeitlichen los; aber der Glaube zieht ihnen voran mit der leuchtenden Fackel; start durch die Gottesfraft der Religion leeren sie den bitteren Kelch ohne Murren; emporgehoben durch das Gefühl ihrer Einheit mit dem Ewigen, sehen sie die Leiden und Freuden der Erde wie bleiche Schattenbilder unter sich zerstäuben; vor den stets mächtiger hereinfallenden Strahlen des Göttlichen bricht ihre Sterblichkeit zusammen, und glorreich, auf dem Haupte den Kranz von weißen Rosen, ziehen sie ein in das Triumphthor des Todes, durch dessen entgegenreichen.

Kehren wir von dieser Erwähnung einer einzelnen Klaffe von Calderon's geifilichen Dramen zu den letteren im Allgemeinen gurud, jo haben wir anguführen, bag bas Uebergewicht berselben über bie verwandten Werke ber früheren Dichter freilich nicht durchgehends in jener hohen Reinheit ber Religiosität besteht, in welcher das Necht=Ratholische mit bem lecht=Chriftlichen zusammenfällt (nein, unfer Dichter bat oft gerade bie finstersten Dogmen seiner Kirche recht forgfältig gepflegt), daß sie aber alle durch die vollendete Plastif, mit welcher ber Stoff funftmäßig ausgebildet und harmonisch in sich abgeschlossen ist, burch die Ertiefung des Inhalts und durch den romantischen Zanber, der die dargestellten Wundergeschichten gleich jener Glorie in Murillo's Visson bes beiligen Antonius umfließt, so einzig dasteben, daß die spanische Literatur in ihrem gangen Gebiete faum bas eine ober andere Werf ihnen zur Seite ftellen fann.

Da man uns vorwerfen möchte, parteiisch für biese religiöfen Dichtungen eingenommen zu sein (obgleich wir vielfach auf die einzelnen Erereseenzen derselben ausmerksam maschen), so fübren wir noch das Urtheil eines competenteren Richters an. "In den geistlichen Dramen Calderon's — sagt der trefsliche Karl Rosenkranz — herrscht die größte Mannichsfaltigkeit, und in ihnen hat der Dichter sein Innerstes erschlossen. Alles, was groß ist im Katholicismus, ist hier in der glänzendsten Gestalt, im Zauber einer überschwänglich reichen Phantasie, in der Würde der edelsten Gesinnung versammelt. Der Glaube, als die unzweiselhaste Gewisheit von Gott, hat hier Alles in sich ausgezehrt, was seinem Interesse, sich zu erhalten, nicht gemäß ist, und so liegt auf diessen Dichtungen ein duftiger Schimmer des Wunderbaren, in das hinüber die Welt sich wie in eine jenseitige selige Ferne verstücktigt."

Die einzelnen hierher gehörigen Werfe find:

El principe constante. Die geschichtliche Begebenheit, welche hier benuft ist, findet sich nach den Onellen erzählt in de la Cléde, Histoire du Portugal, Paris 1735, T. 1. und in der fleinen vortrefflichen Schrift: Leben des standbaften Prinzen, nach der Chronif seines Geheimschreibers Joan Alvares und anderen Nachrichten, Berlin 1827 38).

38) Der Infant D. Fernando von Portugal (geb. 1402) fiarb im Jahr 1443 nach unfäglichen Leiden in Maurischer Gesangenschaft, in welcher er fast sechs Jahre geschmachtet hatte. Seine im Jahr 1473 durch König Alphons V. nach Portugal zurückgebrachten Gebeine ruhen in der Klosterfirche von Batalha. Neben dem Grabe wurde ein Altar unserer Lieben Frau, der er sich in seinem Leben als frommer Ritter zu eigen gegeben, eingeweiht und auf demselben auch das Bildniß des Sesligen, wie es sein Bruder D. Enrique von geschickter Hand hatte malen lassen, aufgestellt. In einem Briese der Mönche von Batalha an Fr. Francisco da Eruz wird Folgendes gesagt: Juxta memoratum sepulcrum parvum sacellum est, cum lignea tabella altari superimposita et in extremis deaurata ornatum; qua in tabella antiquo et ele-

Eine Durchsicht bieser Werke zeigt, daß Calderon in den Hauptpunkten seiner Dichtung die Geschichte befolgt und nur einiges ganti penicillo descripta reperitur infantis vitae series: illius statua marmorea super altari collocata cernitur, sed quae ad vivum exprimat amictum vilem, lugubrem faciem, promissam barbam, impexos crines, manicas denique catenas et compedes camque formam quam creditur habuisse mancipatus captivitati. Unter bem Bilduise steht:

Sanctus princeps Ferdinandus Infans Lusitaniae obiit Fessae apud Mauros obses A. D. MCCCCXLIII V. Junii,

Mings um das Mittelbild stehen (ober standen wenigstens bis zur Eroberung Bortugals durch die Franzosen) neun, die Leidensgeschichte des Infanten darftellende Bilbchen mit den Unterschriften:

Compedibus et catenis constringitur.
Infimae servituti Sanctus adjudicatur.
Regium equile mandare cogitur.
Opus facit in hortis regiis.
De lytro frustra agitur cum Mauro,
Coelesti visu ad mortem confirmatur Sanctus.
Pie moritur sanctus Infans,
Sanctum corpus exenteratur.
De muro urbis corpus suspenditur.

Die von Papft Paul II. (im 3. 1470) erlassene Bulle zur Stiftung eisner Gebächtnißseier für den Infanten schildert die Leidenszeschichte desselsben furz in solgendem schlechten Latein: Ferdinandus Infans Portugaliae ——— qui ad expugnationem Infidelium in Africam transfretavit et pro liberatione Christianorum in illis partidus tunc existentium, ac inde aliter liberari non valentium in manibus eorundem infidelium sponte obsidem se tradidit; ae per ipsos infideles diris carceribus mancipatus et tormentis affectus', per plures annos exstitit, ae in side catholica viriliter persistens, ut athleta sortis post plurima supplicia, aegritudines et labores in eorundem insidelium partidus et captivitate constitutus, Christo redemptori suo animam reddidit. —

Beiwerf, dem Geifte des Ganzen angemeffen, bingugefügt bat. - Suchen wir die Sandlung in ihren Sauptpunkten bargulegen! Der portugiefische Infant Fernando, Groffmeifter bes Ordens von Avis, landet mit feinem Bruder Enrique und einer Urmee an der Ufrikanischen Rufte. Gine Prophezeihung, bieser Zug werbe Unbeil über Portugal bringen, und andere bose Vorzeichen haben das Heer mit bangen Uhnungen erfüllt; aber Fernando zeigt sogleich seine bobe, gang von Gottvertrauen erfüllte Seele, ordnet die Seinen zum Rampfe gegen bie Unglänbigen und nimmt ben feindlichen Feldberren Muley gefangen. In bem Benehmen gegen ben Gefangenen, ben er, ba beffen Rofi getöbtet ift, zu fich auf bas seine nimmt, befundet er fein Bartgefühl und feinen acht ritterlichen Ginn. -Muley wird hierdurch ermuthigt, ihm fein Berg auszuschüt= ten und zu ergählen, er liebe bie Tochter bes König von Marocco, die icone Phonix, und fürchte nun, diese moge während seiner Gefangenschaft von ihrem Bater gezwungen werden, ihre hand einem Underen zu reichen. Fernando schenft feinem Wegner, als er beffen Bericht vernommen, fogleich die Freiheit, und biefer fprengt, bem großmutbigen Feinde Dank fagend, freudig bavon; eine berrliche Scene, gang im Beifte jenes romantischen Ritterthums ausgeführt, welches in ben "Bürgerfriegen von Granada" geschildert ift; sogar in den

Die Tugenden des Infanten hatten die Bewunderung der Feinde, aber feine Milberung feines Schickfals erregt. Als Larache (Lazurac), König von Fez, seinen Tob hörte, rief er voll Schmerz: Dieser Prinz hätte verdient, das Gesey unseres heiligen Propheten zu fennen!" Er ertrug seine Gesangenschaft mit so viel Geduld und Demuth, daß die Mauren ihn höchlich bewunderten. — La Clede, Histoire du Portugal. Bergl. auch H. Schulze, über ben fiandhaften Prinzen des Galderon. Weimar 1811.

Worten spürt man einen Sauch ber Maurischen Romanzen. Die Ungläubigen ziehen nun mit vermehrten Streitfräften beran, und das driffliche Beer wird gänglich beffegt. Kernando muß sich, nachdem er tapfer gefämpft, ergeben, und wird als Beifel nach Tez geschleppt, indem der Konig erflärt, ibn nur gegen die Rudgabe von Ceuta freilaffen zu wollen und ben Enrique nach Portugal sendet, um deshalb zu unterhandeln. Fernando erflärt sogleich, daß er um diesen Preis nicht befreit sein wolle, und schärft seinem Bruder noch bei'm Abschiede ein, nicht zu vergeffen, was ihm als Chriften gezieme. Run beginnt für den Gefangenen die Reihe der Prüfungen, doch wird er im Unfange vom Könige noch mit Achtung behandelt. Der burch Dankbarkeit ihm verbundene Mulcy, dessen Liebe zur Prinzessin Phonix noch weiter in die handlung verflochten ift, versucht Alles zu seiner Befreiung, aber vergebens. Da end= lich langt die Botschaft an, der König Conard von Portugal babe auf seinem Todtenbette befohlen, fogleich Centa zu übergeben, um den Infanten aus der haft zu retten. Enrique überbringt die darüber ausgestellte Bollmacht. Aber Fernando. statt Frende über seine Befreiung zu empfinden, spricht fich in einer feurigen, vom Schwunge ber bochften Begeisterung getragenen Rede dahin aus, daß er lieber in schmachvoller Gefangen= ichaft fterben, als bie Uebergabe einer driftlichen Stadt an die Ungläubigen dulden werde. Der hochberzige Prinz zer= reißt die Vollmacht, der König von Jez aber geht nun zur äußersten Strenge über und befiehlt, daß Fernando mit Retten beladen werden und, gleich dem geringsten Sclaven, die schwerften Arbeiten verrichten solle. Im Folgenden strahlt die Seelengröße des Dulbers, der ohne Murren die ichwersten Leiden erträgt, im reinsten Glanze. Bon unvergleichlicher Schönheit ift die Scene, wo er, in ben foniglichen Garten

Sclavendienste verrichtend, der Prinzessin Phonix Blumen bringen muß und Beite in einem Zwiegespräch voll garter Schwärmerei unter bem Symbol ber Sterne und Blumen bie Unendlichkeit mit ber Flüchtigkeit ber Erscheinungswelt contraftiren; eine Scene, die, wie J. Schulze fagt, "uns von ber Scholle lodreifit, eindem fie allem Irdifchen einen Tottenfrang mindet und uns von dem weiten gräberreichen Kirchhof der Erbe auf bie unvergängliche Beimath ber Seelen binweift." Unter ben gehäuften Leiden bricht endlich die Natur bes Pringen zusammen; wir feben ibn auf ber unterften Stufe ber Erniedrigung; Majestät und selbst Geisteshoheit scheinen erloschen zu fein, aber bie Standhaftigkeit dauert fort. Der Dichter scheut in ber Ausmalung von Fernando's Elend felbst bas Widrige und Gräfliche nicht, aber gerade indem er auf diese Urt das Bild gesunkener Herrlichkeit in den stärksten Farben ausmalt, zeigt er fich als achten Runftler. Der König fommt durch die Straffe, wo Kernando liegt und die Borübergehenden anbettelt. Der Tyrann felbst fann sich des Mitleids nicht erwehren, als er bas Opfer feiner Mighandlungen in biesem Zustande erblickt, als ber Infant fogar seine königliche Herfunft vergeffen zu baben scheint und auf den Unruf nicht bort. Plöglich aber leuchtet bie Seele bes Pringen noch einmal in ihrer ganzen Reinheit und Herrlichkeit empor; sein Geist hat die Bande der Sterblichkeit schon halb abgestreift und der Tode legt Worte von zermalmenter Kraft auf seine Bunge, Worte, die, wie aus tem Reiche ber Emigfeit erschallend, die ewige Wahrheit verkunden. "Wie - fagt 3. Schulze - follen wir Ausbrude finden, um ben Dichter genugfam zu preisen, der es verstanden bat, die innere Böttlichfeit seines Belben gerabe aus ber tiefften Schmach am bellsten emporglänzen zu lassen, so baß bas Sternbild bieses himmlischen Menschen in der düstersten Racht am herrlichsten strablt!" Diese Scene gebort zu dem Höchsten, mas die Poesie je erreicht hat; denn sie zeigt, was nie in irgend ähnlicher Weise dargestellt worden, die geistige und sittliche Größe, wie alle irdische vor ihr zu Staube wird; sie enthüllt in der bochften Erhebung des menschlichen Geistes die Offenbarung des göttlichen. — Nachdem Fernando sich so noch einmal in ber ganzen Größe eines gottgeweihten Ritters aufgerichtet, fühlt er seine irdische Natur zusammenbrechen; er fann bas Brod, bas ihm einer seiner Leivensgefährten reicht, nicht mehr über bie Lippen bringen und wird hinweggetragen, nachdem er noch zuvor ben Wunsch ausgesprochen, in seinem Ordenskleide begraben zu werden. Alls ein Portugiefisches heer vor den Mauern von Fez anlangt um ben Infanten zu befreien, bat biefer das Irdische schon überwunden. Die Schranken ber Endlichkeit brechen zusammen, aber bas Ewige bleibt unbefiegt. Fernando erhebt sich, ein verklärter Beift, aus bem Grabe, erscheint ben driftlichen Streitern, eine Fackel in ber Band tragend, und führt fie zum Siege. Gine Beifterericheinung von gleich erhabener Wirfung ift nie auf ber Buhne gesehen worben; und so umleuchtet biefer herrliche Schluß bie ganze wunderbare Tragodie wie mit einem Beiligenschein, baff fie für alle Zeiten als bas Bochfte baftebe, was bie driftliche Poefie erreicht hat. Wenn irgend ein Werf würdig ift, im innersten Beiligthum ber Kunft aufbewahrt zu werden, so ist es der standhafte Prinz; denn die Dichtkunst hat hier alle ihre Reize in überschwänglicher Külle ausgeschüttet und alle ihre Kräfte vereinigt, um ein Meisterstück von einziger und unerreichbarer Vollendung hervorzubringen; zugleich aber schweben die Andacht und der Glaube wie ein feierlicher Dr= gelflang über bem Ganzen und geben ihm eine göttliche

Weihe, in welcher bas Erbeusein bie höchste Verklärung feiert und Leib und Klage sich, gleich ber Hymne auf ber Lippe bes sterbenben Märtyrers, in anbetenden Jubel auflöst. 39)

Nicht anders als mit solchem Ausdruck erregten Gefühles durften wir von dem großen Werke eines der größten Dichter aller Zeiten reden; aber es fällt uns schwer, sogleich wiester jene Ruhe zu gewinnen, welche zur besonnenen Prüfung seiner übrigen Schöpfungen erfordert wird.

El Josef da la mugeres40). Dieses große Drama ist

29) "Welch eine Dichtung! Man wird nicht mube, sie zu betrachten und zu bewundern! In diesem einzigen Werke hat sich der große katho- lische Dichter in eine Sphäre geschwungen, wohin der Britte mit seinen unermeßlichen Kräften doch nicht reicht. Denn nicht um das Geschick einer großen Natur durch Schuld und Leibenschaft handelt es sich darin, sondern um das Höchste, was es überhaupt gibt, um die Läuterung eines reinen Menschen in das Neinste, in die Seligkeit. Diese Aufgabe ist nur einmal gelungen, und weder vor noch nach Calderon hat sich auch nur von fern eine Production dieser Tragödie annähern können. « K. Immermann.

Noch fei es erlandt, die folgenden Worte ans 3. Schulze's, mit fpecieller Ruckficht auf die Darftellung in Weimar verfaßter Schrift über ben standhaften Brinzen hervorzuheben: Dieses mit vollkommener Meisterschaft ausgeführte Tranerspiel scheint vornämlich bestimmt zu sein, den christlichen Sinn, bessen Werlangen nach der Beimath selbst durch ein auf's reichste ausgestattetes Leben wohl auf Angenblicke zum Schweisen gen gedracht, aber nie ganz befriedigt wird, durch des Brinzen Fernando Geldennunch zu enthüllen und den Trinmph bes Christen über die Gewalt der Erde auf's würdigste in seinem Märtwrertode zu seiern. - Der beutschen Muse ward es noch nicht vergönnt, ein christliches Drama von hoher Bollendung, das auf vaterländischem Boden entsprossen, voll darfs barer Demnth auf dem Hochaltare der Religion dem Ewigen weihen zu können, und darum wollen wir nus liebevoll und freudig das Austandissiche aneignen, wie es dem mitterlichen Sinne des beutschen Bolks geziemt.

40) Die Legende von ber gelehrten Engenia, ihrer Befehrung, Bersuchung und ihrem Martwrthum, findet fich nach dem Bericht bes Gimeon Metaphra=

burch die Stärke ber Conception und die Külle bes Wedankenlebens nicht minter ausgezeichnet, als burch die Bollfommenbeit seiner äußeren, auf die mächtigste Bühnenwirkung berechneten Gestaltung. In ber erften Scene erblicken wir Euge= nia, öffentliche Lehrerin der Philosophie zu Alexandria, an ihrem Studirpulte, wo sie über die Worte der Paulinischen Epistel: Nihil est idolum in mundo, quia nullus deus est nisi unus nachsinnt. Die gelehrte Beidin vermag ben Sinn jener Worte nicht zu erfassen und schwankt zwischen ber Anhänglichkeit an den angestammten Glauben und dem geheimnisvollen Buge ihres Bergens, welcher sie treibt, einen tieferen zu suchen. Es erscheinen ihr zwei Gestalten, deren eine, die des Christengreises Helenus, sie für die neue Lehre zu gewinnen sucht, die andere, der Dämon, ihr dieselbe als Trugwert vorstellt. Ein Geräusch hinter ber Scene verscheucht die beiden Gebilde. Filippo, Eugenia's Bater, tritt auf, nimmt wahr, daß seine Tochter ein christliches Glaubensbuch in Händen halt, und gerath darüber in höchste Entrüstung, denn er verfolgt die neue Sefte mit glühendem Eifer. Gleich darauf er=

steen in Surii Probata Sanctorum acta zum 25sten December; vergl. bamit bas Gebicht bes Alcimus Avitus de consolatoria castitatis aude; Fabric. Bibliotheca Graeca T. VI. p. 524; Baronii Annales ad annum 188, und Tillemont Mem. ecclésiast. T. IV. p. 12. Die Wunderthaten des Helenus, die Calderon in sein Stück verstochten hat, sind erzählt in Petrus de Natalibus, Catalogus Sanctorum L. IV. cap. 59. In Bezug auf die von unserm Dichter höchst genial durchgessührte Idee, daß ein Tenfel in den Körper eines Berstorbenen fährt, um Unheil zu stiften, vgl. Dante's Inserno (XXXIII. v. 129 ff.) — Sowohl diese Anführung, als die Angabe der Quellen von vielen der übrigen Stücke Calderon's und einzelne sonstige Andeutungen verdanke ich Bal. Schmidt's Plebersicht und Anordnung der Dramen des Calderon de la Barca", im Anzeigeblatt der Weiener Jahrbücher, Jahrgang 1822.

scheint der junge Aurelio, der fich um die Liebe Eugenia's bewirbt und eben von einem Buge gurudfehrt, den er gur Ausrottung der Christen und in der hoffnung, sich badurch bei bem Bater der Geliebten in Gunft zu setzen, unternommen bat. Eugenia, gang in ihr Nachdenken über bie gehabte Erscheinung versenft, wird weder von dem Zorn ihres Baters febr berührt, noch fchenkt fie ben Bewerbungen ihres Liebbabers große Aufmerksamkeit. Nicht lange nachher versammelt fich in Filippo's Wohnung eine Zahl von Jünglingen und Mätchen zu einem Keste ober zu einer Urt von poetischer Alfademie, welche zu Ehren bes Prinzen Cefarino, Sohnes bes Raifers, Statt hat. Auch diefer bewirbt fich um die Bunft ber Eugenia, und es entsteht zwischen ihm und seinem Rebenbubler Aurelio ein Zweifampf, in welchem ber Lettere bleibt. Raum ift ber Ermordete bingefunken, fo erscheint ber Teufel und fährt in die Leiche, so daß sie sich belebt wieder aufrich= tet; in biefer Gestalt glaubt er am besten Eugeniens Berfucher sein und ihre Seele verderben zu fonnen. - Im zweiten Alft hat sich Eugenia, bem Zuge ihres Beiftes folgend, in die Thebaische Wüste begeben, um sich von den dort weis lenden Ginsiedlern weiter in den Lehren des Christenthums unterweisen zu laffen; Aurelio, ober vielmehr ber Teufel in biefer Westalt, ist ihr nachgefolgt und strebt erst, sie burch Schmeicheleien zu verführen, bann, ihr Bewalt anzuthun; allein der mit der Kraft des Wunderthuns begabte Helenus entreißt sie ihm und führt sie im Kluge davon. Die nächsten Scenen zeigen fie nun völlig bem Chriftenthum zugewandt und in Einsiedlertracht; Kilippo naht fich mit einem Beerzuge, ten er zur Bertilgung bes Chriftenthums ausgerüftet bat, und führt unter anderen Unhängern der ihm verhaften Lehre Die Tochter, Die er nicht erkennt, gefangen mit fich fort. In

Diefer Wefangenschaft hat fie Die schwersten Prüfungen zu erdulden, aber fie erträgt fie alle mit einer Geduld und widerftebt allen Unfechtungen, mit denen sie auf Beranstaltung bes Damon's beimgefucht wird, mit einer Standhaftigkeit, welche ihr den Namen des "Joseph's unter den Weibern" zuführt. Niemand abnt, daß sie Engenia fen, welche wegen ihres plöklichen Verschwindens allgemein todt geglaubt wird und welcher auf Beranstaltung des Prinzen Cesarino, wie einem göttlichen Wesen, ein Tempel errichtet werden soll. Auch zu biefem Plane hat ber Teufel ben Anlaß gegeben, indem er hofft, das von ihm erforene, aber bisher immer standhaft ge= bliebene Opfer werde endlich dem doppelten Einstürmen der Schmach auf ber einen, ber Gitelfeit auf ber anderen Seite erliegen; aber gerade der Moment seines gehofften Triumphes wird ber feiner Demüthiaung und Niederlage. Das Keft ift angeordnet, die Menge im Tempel versammelt und bas Bildniß der vermeintlich Gestorbenen aufgestellt; da enthüllt fich Engenia, nicht um die Berehrung, die ihrem Bilbe ge= zollt wird, felbst zu empfangen, sondern um offen, aber in Demuth, den Glauben des Heilandes zu bekennen; nicht um ber iroischen Herrlichkeit zu genießen, die ihr Cesarino in feinen Urmen bietet, sondern um ben Märtprertod zu erleiden. Bei ihrem Befenntniß verfinft der heidnische Altar; der Teufel verläßt den Leib Unrelio's, welcher nun wieder leblos zu Boden finkt; die Schergen bes erzurnten Filippo, so wie bes über die Berschmähung seiner Liebe rasenden Cesarino aber bemächtigten sich Eugenia's, wie der übrigen Christen, um sie jum Blutgerufte zu führen, und am Schluffe erblickt man bie neue Beilige in der Glorie.

El Magico prodigioso 41). Eine von Calberon's herr I A

⁴¹⁾ Die Legende, Die ber Dichter hier auf's genialfte benutt hat,

lichften Dichtungen und wohl zu ben größten Meisterwerken der Poesie überhaupt gehörend. — Cyprianus, über die Ratur bes Göttlichen brütend und vom Heidenthum nicht befriedigt, sucht in ahnungsvoller Ungewischeit ben wahren Glauben. Um ihn vom Wege des Heiles abzulenken, tritt der Satan in Gestalt eines Cavaliers zu ihm und fucht ihm die Zweifel an der Wahrheit der Götterlehre zu beschwichtigen. Der Bersucher muß ben siegenden Beweisgrunden bes Cyprian weichen, und entwirft nun ben Plan, seinen Gegner burch sinnliche Begierden zu verführen. Insting, Die Tochter einer driftlichen Märtyrin, foll als Mittel bazu bienen und zugleich als zweites Opfer der höllischen Arglist fallen. Die Bersuchung wird bald eingeleitet. Florus und Lälins, zwei Jünglinge, welche in unerwiederter Liebe für Juftina gluben, fprechen die Bermittlung bes Cyprianus an. Diefer verheifit diefelbe, wird aber nun alsbald felbst in die rasendste Leidenschaft für die schöne Christin gestürzt. Während die beiden Freunde vor Justina's Sause auf die von ihm zu bringende Entscheidung harren, steigt ber Teufel vom Balton bes Sauses berab, um

beruht auf bem Bußbefenntniß bes heiligen Gyprianus (in Caecilli Cypriani Episcopi Carthaginiensis Opera ed. Baluz., Anhang, p. 294, und im Thesaurus novus Anecdotorum von Martene und Durand, Lutet. Paris. 1717. T. III. p. 1629). Die nächste Duelle Calberon's aber ist wahrscheintich bei Surius: De probatis Sanctorum Actis, T. V. p. 351 (Coloniae Agr. 1578), Vita et Martyrium S. Cypriani et Instinae, autore Simeone Metaphraste. Ueber den Gyprianus vergl. noch Gregorii Naz. Opera ed. Colon. 1690, Fol. P. I. p. 274 und die Acta Sanctorum Sept. T. VII. p. 195 s. Antverp. 1760, und über den Zusammenhang unseres Drama's mit der Faustsage: Koberstein, über das wahrscheinliche Alter und die Bedeutung des Gedichtes vom Wartburger Kriege. Naumburg 1823, S. 55—58, und Nosentranz, über Galderon's Tragödie vom wunderthätigen Magus, Halle 1829.

Justina's Ruf zu schänden, und wirklich gelingt ihm bies, insofern Florus und Lälius Verbacht gegen ihren Wantel schöpfen und sich von ihr abwenden. - Cyprianus, von der Christin zurückgewiesen, zieht fich in Berzweiflung in eine ode Gegend am Meeresgestade zurud; wie in ihm die Leidenschaft, fo toben außen die Elemente; er erblickt auf dem brandenden Meere ein Schiff, bas an einem Felsen zerschellt, und einen Menschen, ber sich schwimment an's Ufer rettet. Es ift ber Dämon in abermaliger Berfleidung. Dieser erzählt unter einem Gleichniffe bie Geschichte feiner Emporung gegen Gott und feines Sturges, weiß liftig feine Macht über die Natur gu beschreiben und so ben von Begier nach Stillung feiner Luft brennenden Cyprianus in fein Netz zu locken. Nun folgt die Seelenverschreibung mit Blut und bafür bie Busicherung von Justinen's Befig. Aber ber Teufel weiß, daß seine Runft nichts über einen freien Willen vermöge, und beginnt daber zunächst die Verführung Justina's. Aus dem Abgrunde der Bölle beschwört er bie Menge seiner geilen Beifter, um fie mit schandlichen Phantomen zu verloden, aber wie wolluftig auch ber Befang ber luftigen Stimmen fie umgaufele, er vermag nichts über fie, und ber Satan muß beschämt abziehen. Cyprianus versucht nun die erlernte Zauberkunft; es erscheint ihm eine Geftalt mit Juftina's Bugen, aber ber Teufel vermag ibm nur ein Scheinbild zu fenden; er eilt bem Phantom nach, entreißt ihm ben Schleier und erblickt ein Todtengerippe, weldes ihm die Bergänglichkeit alles Irbischen predigt. Entsett, vernichtet, erfennt er nun, daß er, in seinem Streben nach weltlichem Genuffe, nur nach bem Tobe gerungen und erflärt bem Satan, ber Bertrag fei nichtig, ba Jener fein Berfpreden nicht gehalten. Bitternd gesteht ber Bose, bag Justina in ber Dbhut eines Söheren stehe, und auf weiteres eindringliches Fragen, baf biefer Bobere ber Gott ber Chriften fei. In ber böchsten Roth ruft nun Coprian Diesen Gott an, und Dieser Unruf vernichtet bie Dacht, Die ber Satan über ihn gewonnen. Der Boje entweicht, Cyprianus aber eilt in's Gebirge, um fich von einem driftlichen Eremiten taufen zu laffen; bann erscheint er, nach bem Märtyrthum verlangend, als lauter Befenner der erfannten Wahrheit in Antiochia, und wird zum Tode verurtheilt. Juftina ift ichon früher als Chriftin eingezogen worden. Auf dem Wege zur hinrichtung begegnen fich Beide; fie gibt ihm in begeifterungsvoller Rede tie Ueberzengung, bag er burch feinen Märtprertob ben früheren Paft mit bem Bosen vernichte und sich ber unendlichen Gnate Gottes versichere, und so geben sie vereint, ihr Leben fur die unendliche Wahrheit opfernt, jum Schaffot. Ueber den enthaupteten Blutzeugen erscheint bann ber Satan, auf einer Schlange reitend, und verfundet, von bem boberen Beifte gezwungen, seine Niederlage und mit ihr die Rechtfertigung Justina's und Coprian's 42).

Los dos Amantes del Cielo läft die fanfte Rührung vorwalten, wie die vorhergehenden die mächtige Erschütterung. Die himmlische Milde und Reinheit der Empfindung, die über dieses Drama ausgegossen ist, zeigt uns die Frömmigkeit des

^{*2) &}quot;In bem wunderthätigen Magus hat Galberon sich bie schwere Aufgabe gesiellt, ein heidnisches, durch das Bhilosophiren in seinem Glausben wankend gewordenes Selbstdewußtsein durch alle Momente dieser geisstigen Umwandlung in das christliche Bewußtsein hinüberzuführen, ohne daß weder das firchliche System fidrend durchblichte, noch irgendwie eine leere Resterion und nur äußere Bewegung vorhanden wäre. Alles athmet den Sauch des Lebens. Das an und für sich seiende Bose hat Galderon im Damon vortresstil dargestellt, vorzüglich in der Sinsicht, daß er densselben in dieser Bestimmtheit dem Coprianus erft nach und nach enthullt werden läßt." R. Rosentrans.

edlen Dichters im schönften Lichte. - Die Legende von Chryfanthus und Daria erzählt Surius de prob. Sanctorum Historiis T. V. p. 948 ed. Colon. 1578. S. auch Gregorius Turonensis, Gloria beatorum martyrum, Cap. 38, und Les Vies des Saints, T. VII. p. 385. (Paris 1739). Das Wesentlichste ber Sage ist Folgendes: Chrysanthus, Sohn bes römischen Senators Polemius, gab fich mit Vorliebe philosopischen Studien bin; durch einen Bufall kamen ihm die Evangelien in die Bande, und er wurde davon fo ergriffen, daß er in eine Art von Melancholie verfiel. Um Lösung der Zweifel, welche ihn bestürmten, zu erhalten, wandte er sich an den driftlichen Presbyter Karpophorus; Diefer unterwies ihn in der neuen Lehre, taufte ihn, und Chrysanthus trat nun öffentlich zum Chriftenthum über. Der Bater, ein eifriger Unhänger ber alten Götter, ließ ihn in Fesseln legen; boch vergebens. Dann wurden, auf ben Rath eines Freundes, anbere Mittel mit ihm versucht. Man veranstaltete ein prächtiges Reft, bei bem Chryfanthus in Gesellschaft leichtfertiger Madden gebracht wurde; ber von Gott beseelte Jungling erlangte jedoch durch eifriges Gebet, daß die Berführerinnen in tiefen Schlaf fielen. Endlich ward eine feusche Priefterin ber Minerva. Namens Daria, herbeigeführt; Chryfanthus bekehrte fie zum Chriftenthum und fie gaben fich öffentlich für verhei= rathet aus, lebten jedoch keusch mit einander. Da Beibe sich angelegentlich bemühten, die neue Lehre zu verbreiten, fo schöpften bie Beiden Berdacht. Der Tribun Claudins führte ben Chryfanthus in einen Tempel des Herfules, um bort zu opfern. Der Christ verweigerte dies, und wurde nun den entsettlichsten Martern unterworfen; allein ein Bunder bewirfte, daß sein Körper von allen Peinigungen unversehrt blieb, und bies Wunder machte auf Claudius und die Soldaten einen

folchen Einbruck, daß sie sich tausen ließen. Nun mischte sich ber Kaiser selbst in die Sache; Chrysanthus ward in einen Kerker geworsen und Daria in ein Bordell gesperrt. Hier kam ihr ein Löwe zu hülfe, um sie gegen ihre Versührer zu schützen. Zulest ließ ber Prator die beiden Liebenden in eine Grube außerhalb ber Stadt wersen und die Deffnung mit Erde und Steinen verschütten. — Ueber die unendliche Kunst, mit welcher unser Dichter diese Legende behandelt hat, kann nur Eine Stimme sein; sein Drama gehört zu dem Bollensbetsten, was se in dieser Gattung gedichtet worden ist.

El Purgatorio de San Patricio 43) gehört zu ben Jugends werken Calteron's und trägt in manchen Auswüchsen, so wie in bem lururiösen Styl bie Spuren dieser frühen Entstehung zur Schau. Dhne Zweisel ist dieses Stück manchen gerechten Ausstellungen unterworfen; es ist nicht allein ganz aus bem Geiste bes monströsen Glaubens geboren, welcher die Zeit unseres Dichters beherrschte, und bietet baher ber von bem Standpunkt ber Meral ausgehenden Kritif manche Blößen dar, sondern kann auch von Seiten der Composition nicht vollskommen tadelsrei geheißen werden; allein wenn wir die bizarre Ivee auch nur mit Besremden betrachten können, wenn auch

⁴³⁾ Am vollständigsten sind die Legenden von dem Jegeseuer bes h. Patricius gesammelt in Th. Wright, St. Patricks Purgatory, an essay on the legends of Hell and Paradise current during the middle ages. London 1844. — S. and Les Vies des Saints, Paris 1739. T. III. p. 216; die Acta Sanctorum (Mart. T. II. p. 588); das altstanzenssische Gedicht Le purgatoire de Saint-Patrice in les Poésies de Marie de France, publiées par Rocquesort, T. II. p. 411, und den italienischen Roman Guerrino Meschino, Cap. 162 (f. Dunlop History of sietion, V. III. p. 38). In Svanien war die Sage populär geworden durch die beiden Schriften: La cueva de San Patricio. Leon 1506, und Vida y purgatorio de S. Patricio, Madrid 1627 von Montalvan.

Manches in der Ausführung unseren Runftsinn verlett, so fpricht boch aus ber ganzen Conception, so wie aus vielen Details eine Fulle von Genialität, der wir unsere Bewunde= rung nicht entziehen fonnen. Die beiden Belben bes Studs, St. Patricio und Ludovico Ennio, leiden an den Ruften von Irland Schiffbruch; Patricio rettet ben Ludovico und schwimmt mit ihm an's Land, wo fich gerade Egerio, ber König von Irland, mit feinem Gefolge befindet. Die beiden Schiffbruchigen erzählen ihre Lebensgeschichten in zwei langen Reden von jener Art, wie Calberon fie gang besonders im Anfange seiner Stude anzubringen liebt. Patricio berichtet, wie er Sohn eines irländischen Ritters und einer frangofischen Dame sei und daß seine Eltern sich, bald nachdem sie ihm das leben gegeben, in ein Alofter gurudgezogen hatten; er felbit, in Frommigfeit aufgezogen, ift ichon fruh mit der Babe des Wunderthuns begnabigt worden, und noch fürzlich, ba er von Seeräubern gefangen worden, bat ihm der Himmel durch jenen Sturm, in welchem bas Schiff untergegangen , Beiftand geleistet. In Bezug auf Ludovico, ben er gerettet, außert er: "Ich weiß nicht, welches geheime Band mich an diefen Jungling fesselt und mir verfündigt, daß er mir ben Dienst, ben ich ihm geleistet, einft reichlich vergelten werbe." - Die nun folgende Rede Ludovico's malt in sehr grellen Farben jene für uns so befrembende und boch nach spanisch = katholischen Begriffen feineswegs unnaturliche, Erscheinung aus, baf ein Bösewicht mit vollem Bewuftsein in den ungeheuersten Berbrechen beharrt und boch zugleich mit inniger Berehrung an bem Glauben der Kirche hängt. Ludovico erzählt eine ganze Reihe von ihm verübter Schandthaten; für die ärgfte berfelben erflärt er folgende: er hat eine Ronne verführt, geraubt und geheirathet, fich mit ihr nach Balencia begeben und bort, nach= dem er sein ganges Bermögen verschwendet, den Berfuch gemacht, durch ihre Unehre Geld zu gewinnen; sie jedoch hat fich geweigert und ift in das Kloster zurückgefloben. Auf seinen weiteren Abenteurerzügen nun ift er ben Seeraubern in bie Bande gefallen, aus benen ihn Patricio befreit bat. - Der beitnische König vergibt bem Lutovico wegen feiner Schandthaten bas Berbrechen, ein Chrift zu fein, labet bagegen bas gange Gewicht seines Hasses auf Patricio. Im Verlaufe bes Studes nun häuft Ludovico Frevel auf Frevel, fichert fich aber burch seinen Glauben mehr und mehr ben Schut bes Patricio. Er verführt die Tochter des Königs, Polonia, verwickelt sich in einen Zweifampf mit dem Keldberrn Kilippo, wird gefangen genommen und zum Tode verurtheilt, aber von Polonia befreit. Die Beiden entflichen zusammen; aber Ludovico hat nie in Wahrheit geliebt, und er beschließt baber, feine Retterin, die ihm bei der weiteren Flucht hinderlich scheint, umzubringen; wirklich vollführt er diese That in einem düsteren Walde, durch welchen ber Weg führt, und zieht bann mit einem Bauern, ber sich zu ihm gesellt, weiter in die Welt hinaus. Unterdessen ermedt Patricio die Polonia vom Tode; Egerio, hierüber erftaunt, begehrt von dem Wunderthäter, daß er ihm das Fegefeuer zeige; Patricio entspricht biesem Berlangen, führt ben König zu einer Söhle, aus welcher man unmittelbar in bas Regescuer hinabblickt, und fturzt ihn von hier in die Solle binab, was benn die Bekehrung des Hofes und von gang Irland nach fich zieht. — Bu Unfang des dritten Ufts ficht man Ludovico von langen Reisen durch ganz Europa nach Arland gurudfehren, um den Feldberrn Kilippo, an dem er seine volle Rache nicht hat sättigen können, umzubringen. Während er Nachts seinen Gegner erwartet, erscheint ihm ein vermummter Nitter und fordert ihn zum Zweikampf; Ludovico

beginnt das Gesecht, aber seine Hiebe treffen nur die Luft. Da enthüllt sich der Nitter als ein Todtengerippe und ruft: "Erkenne dich selbst! siehe, in bin Ludovico Ennio!" Durch diese Erscheinung wird denn der Sünder bekehrt; er stürzt sinn-beraubt zu Boden und ruft hierauf auß: "Durch welche Genugthuung können die Vergehen eines so sündigen Lebens getilgt werden?" Musik vom Hinmel antwortet: "Durch das Fegeseuer!" Er begibt sich nun, um das Fegeseuer aufzusuchen, in die Gegend jener Höhle, wohin Patricio den König geführt hatte. Dort sindet er Polonia als Einsiedlerin lebend; sie zeigt ihm den weiteren Weg; er begibt sich in die Höhle und tritt nach einigen Tagen geheiligt und verklärt wieder aus derselben hervor. Eine lange Nede, in welcher er die Wunder beschreibt, die er im Fegeseuer des St. Patricio geschen, bildet den Schluß des Schauspiels **).

Las Cadenas del Demonio eröffnen sich mit einer bem Beginn von La vida es sneno und von la hija del aire verwandten Scene. Frene, Tochter bes Königs von Armenien, ist seit der Geburt in einem düsteren Kerfer gefangen gehalten worden, weil die Aftrologen prophezeiht haben, sie werde, wenn frei, alles mögliche Unbeil über das Land bringen. Berzweiselnd ruft sie den Teusel um Hülfe an und erlangt von ihm, gegen Berschreibung ihrer Seele, Befreiung aus der Haft. Die Neden des Apostels Bartholomäus, welscher bald darauf in das Land kommt und einen Theil desseselben zum Christenthum bekehrt, machen einen solchen Eins

44) Balb mit Blit bewehrt, durchleuchtet Als ein Aar die Euft der Glaube, Und bald ruht er, eine Taube, Die am Bach die Flügel feuchtet.

Blaten.

brud auf sie, daß sie, im Bewußtsein ihrer Schuld, in ein Seelenleiden und zulest in Raserei verfällt. Die Schilderung ihres Wahnsinnes gehört unstreitig zu dem Meisterhaftesten, was gedichtet worden ist; endlich ringt sich ihre Seele aus dieser Zerrüttung empor, sie bekennt Christum und erlangt durch den Apostel, der am Schlusse des Stücks den Märtyerertod stirbt, Vernichtung des Pactums mit dem Bösen 45).

La Exaltacion de la Cruz 46). Der Inhalt dieses wunberherrlichen Drama's ist die Nettung des heiligen Areuzes ans der Haft des persischen Königs Chosross und dessen Wiederaufrichtung in dem Tempel von Jerusalem; aber der Dichter hat diese Kreuzerhöhung zugleich symbolisch als die Berherrlichung des Christenthums gemeint. Vortrefflich ist in die

45) Ueber die Quellen dieses Schauspiels ist Volgendes zu bemersten: Die Todesart des Bartholomäus ist aus dem Breviarium Romanum, 24ster August, der größte Theil der übrigen Handlung aus den Actis sabulosis des Pseudo-Abdias in den Actis Sanctorum Augusti, T. V. p. 32 (Venetiis 1754). Hier sindet sich die Krankheit der beiden Prinzen, das plögliche Erscheinen des Bartholomäus bei dem Kösnige, mährend die Thüren verschlossen sind, und endlich auch der Wahnssun der Frene, über den Abdias solgende Worte hat: Da Polymius eine wahnsinnige Tochter hatte, erhiett er von diesem Dämon-Austreiber Bericht, und sandte zu ihm und bat ihn mit den Worten: Deine Tochster wird schrecklich gepeinigt. n. s. w.

46) Ueber das Geschichtliche s. Eutychius Annal. Tom. II. p. 240 — 248, Baronius Annal. Eccles. A. D. 628, No. 1—4, Nicephorus Brev. p. 15, Theophanes Chronograph. p. 265 ff., das Chronicon Paschale, p. 398 ff., d'Herbelot Bibliothéque orientale, p. 789, Assemanni Bibliotheca orientalis, Tom. III. p. 415 — 420. le Beau histoire du Bas-Empire, T. XII., Gibbon decline and fall, Cap. 46. Der Kaiser Geracsins war schon im zwelsten Jahrhundert durch ein bentzsches und ein französisches Gedicht (jenes von Otte, dieses von Gantier von Arras) verherrticht worden.

Haupthandlung die Legende vom heiligen Anaftafins (Acta Sanctorum Bollandi, Januar. T. II. pag. 422, Antverp. 1643) verschmolzen. Diefer, zuerst ein Magier und Zauber= fünstler, zeigt ben Göhnen des Chosroës auf ihr Begehren in einem Zauberspiegel ben Ginzug ihres Baters in Jerufalem: aber ber Unblid bes Kreuzes macht seine Runft zu nichte und legt in ihm den ersten Grund zu Zweifeln an der Wahrheit seines Glaubens. Chosroës kehrt im Triumphe in feine Hauptstadt zurud, pflanzt bas geraubte Rreuz bes Er= lösers in bem Tempel bes Jupiter auf und übergibt ben ge= fangenen Patriarden von Jerusalem, Zacharias, als Sflaven an Anastassus, damit dieser ihn seinem Glauben abwendig mache. Inzwischen hat der griechische Kaiser Beraclius durch die vertriebene Königin von Gaza, Chlodomira, welche hülfe= flebend vor ihm erscheint, Runde von der Einnahme Jerusa= fems und von der Fortführung des heiligen Kreuzes erhalten; wenn er bisber in weltlicher Liebe zu feiner Braut geglübt hatte, so reißt er nun diese aus dem Herzen und richtet alle seine Gedanken auf das hohe Unternehmen, das Symbol des Chriftenthums zu befreien. Chlodomira schließt sich in Rriegertracht bem Zuge nach Perfien an. Nicht fogleich feboch verleiht ber herr feinen Steitern den Sieg; Prüfungen und Drangfale mancher Art sind ihnen aufbewahrt; sie werden von den Verfern geschlagen und in einer unwegsamen Ge= birgsgegend dem Untergange nahe gebracht; aber sie bleiben treu im Glauben und in der Hoffnung, und endlich steht ihnen der Himmel bei; Engel schwingen ihre Flammenschwer= ter und zerstreuen die Schaaren der sie umzingelnden Feinde. Unterdeffen ift in der persischen Königsfamilie, zu welcher Chlodomira als Gefangene geführt worden, Zwist ausgebrochen; ein Sohn des Chosroës, von dem Bater tödtlich beIeivigt, fliebt mit Chlodomira zu Heraelius, und mit seiner Hülfe gelingt die Einnahme der persischen Hauptstadt, so wie die Wiedereroberung des geweibten Holzes. Anastasius, der von seinem Stlaven Zacharias zum Christenthum bekehrt und wegen des neuen Glaubens, den er offen bekennt, von Chospos mit jeder Art von Schmach und Leiden belegt worden ist, wird befreit und Zacharias zu seinem Bischossamte nach Jerusalem zurückzeführt. Am Schlusse des Etückes baben wir ein Gegenbild der ersten Seene; wie Anasiasius dort durch magische Kunst die persischen Prinzen den Naub des Kreuzes erblicken ließ, so wird ihm nun von Engeln gezeigt, wie Heraelius, in bärenem Gewande und das Haupt mit Dornen umssochen, das heilige Holz auf eigenen Schultern in den Tempel von Jerusalem trägt und auf dem Altare auspflanzt.

La devocion de la Cruz. Ein Werf, das als Ausbruck bes Geiftes einer untergegangenen Zeit, wie burch poetischen Werth gleich bedeutend ift. Die phantastische Grundidee ift in großartigen Zügen durchgeführt; allein die Religiofität bes Dichters, die sich in anderen Werken als so lauter und ächt driftlich zeigt, erscheint bier auf's feltsamste burch Aberglauben und Fanatimus getrübt. Die Lebre, daß ein Mensch Frevel aller Art begehen und boch wegen seiner Berehrung für den firchlichen Glauben und beffen Symbole bes endlichen Beiles versichert sein könne, wird hier auf's nachdrücklichfte ausgesprochen, und bie buchstäbliche Auslegung ber Fabel gang binter eine symbolische versteden, beift offenbar bem Dichter eine Idee unterschieben, an die er nicht gedacht hat. Ein von bem Gatten auf robe Art mißbandeltes Weib wird am Ank eines Kreuzes in ber Einöbe von Mutterweben befallen und ruft in biefer bangen Stunde bas Kreuz um Bulfe an. Die-Zwillingöfinder, von denen sie entbunden wird, tragen bas

Beiden ber Gnade in der Gestalt eines rothen Rreuzes auf ber Bruft. Bon biefen Kindern läßt ber Bater die Tochter, Julia, bei fich erziehen, ber Gobn aber wächst in ber Frembe und ihm unbefannt auf und schließt später ein Liebesbündniß mit Julien, ohne bie Schwester in ihr zu erkennen. Gin anberer Bruder Juliens fordert ben Berführer und fällt im Zweifampf. Julia wird nun von ihrem Bater in's Kloster perstoßen, ber Sohn aber geht unter eine Räuberbande und bäuft Verbrechen auf Verbrechen. Die alte Liebe lebt in ihm fort, und er beschließt, Julien aus dem Aloster zu entführen; als fie aber im Begriffe ift, sich ihm zu ergeben, schaudert er zurud, benn er hat auf ihrem Busen bas Beichen bes Rreuzes erblickt. Julia, jest ihrerfeits von frevelhaften Belüsten ergriffen, entflicht ben heiligen Mauern und eilt ihm nach. Die Bunder, welche bas Kreuz an feinen beiben Berehrern vollbringt, bilben nun ben eigentlichen Kern bes Stuffes; das Leben, wie drohend es auch mit Schuld und Iln= glud auf sie eindringt, ift für die beiden Erwählten doch nur ber dunfte Pfad zu dem Sonnenglanze des ewigen Beils, bas ihnen von der Wiege an entgegenstrahlte; umsonft suchen bie bofen Mächte fie in den Abgrund des Berderbens zu reifien, sie bleiben dem Kreuze treu, und das Wahrzeichen des Heils rettet sie aus Sünde und Tod. Der Dichter hat dies mit mächtiger Phantasie ausgemalt; aber bei aller Gewalt seiner Darstellung vermag die Ginbildungsfraft, wenigstens ber heutigen Zeit, fich ber Befremdung nicht zu erwehren. wenn sie jenes äußere Zeichen nicht bloß als Symbol, fonbern als rettendes Werfzeug ber göttlichen Unabe aufgefaßt ficht, indef doch die Seelen der Geretteten mit flarftem Bewußtfein in der Schuld beharren. Während Sohn und Tochter fich Miffethaten und Ausschweifungen aller Art überlaffen. rückt der Vater gegen die Räuber in's Feld; der Sohn bleibt im Gefecht; aber auf seinen Anruf des Kreuzes erscheint ein frommer Vischof und nimmt ihm die Beichte ab, ein bekannt-lich nach katholischen Begriffen wesentliches Erforderniß zu einem seligen Ende. Julia, gleichfalls verfolgt und ihren Tod vor Augen sehend, umklammert ein Kreuz und schwebt mit diesem, ihren Verfolgern entgehend, in die Lust empor. 47)

Del Origen, Perdida y Restauracion de la virgen del Sagrario⁴⁸). Die Handlung zerfällt in drei Theile, beren

47) Gine Apologie bieses so vielfältig angesochtenen Drama's hat Rosenkranz in folgenden Worten zu geben versucht: "Nur für den, der sich nicht auf den eigenthümlichen Boden des spanische firchlichen Rathoslicismus zu versegen weiß, kann die der Andacht zum Krenz zu Grunde liegende Idea anftößig sein, dem katholischen, mit der Reliquie und der Kraft heiliger Zeichen vertrauten Bewußtsein gewiß nicht. Nur das unsendliche Bertrauen des Glandens an Gott, der sich in ewiger Liebe für uns an das Kreuz dahingegeben, rechtsertigt die Sündigen, und so nur werden beibe, zur reuevollen Greenutniß ihres Bösen gekommene Geschwisster durch Anerkennung des Kreuzes mit Gott in Gnaden versöhnt. Die noch etwa eine Zeit lang durchlebte moralische Besserung n. s. w. ist für das Bewußtsein nicht in Anspruch zu nehmen, für welches Momente durch ihren Inhalt die Schwere ganzer Jahre haben."

48) Viele von den in diesem Drama benutten historischen Umständen sind erzählt in der zum Bolksbuch gewordenen Historia de la perdida y restauracion de España por D. Pelayo y D. Garcia Ximenez de Aragon, welche wahrscheinlich Galderon's nächste Duelle war. Aber noch außerdem hat der Dichter Volkstromanzen und kirchliche Trazditionen vielsach ausgebeutet. Bzl. zu Akt I: die alte Romanze Don Rodrigo rey de España u. s. w., in Dchoa's Tesoro de los Romanceros, Paris 1838, €. 81; die Legende von der heiligen Leocadia, in der España sagrada, T. V. p. 485 (Madrid 1763), dei Surius de prodatis Sanctorum Historiis T. VII. p. 1007 (Colon. Agr. 1581) und in les Vies des Saints, T. VIII. p. 453 (Paris 1739). Zu Akt II: Coronica del Rey D. Rodrigo, con la destruycion de España.

jeder in einem verschiedenen Jahrhundert spielt, der erste in siebenten, unter der Regierung des Westgothenkönigs Recissund, der zweite im achten, zur Zeit der Eroberung Spaniens durch Tarik, der dritte im eilsten, zur Zeit der Wiedereinsnahme von Toledo. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet das wunderthätige Mutterzottesbild in seiner Entstehung, Versenskung und Erlösung, und in der Beziehung aller Scenen auf dieses Centrum ist die Einheit der Composition zu suchen.

La cisma de Inglaterra 49). Der Vorwurf dieser Tragödie trifft in vielen Punkten mit dem von Shafsspeares Heinrich VIII. zusammen. Man begreift, wie ungeheuer die Verschiedenheit der beiden Werke sein muß. Wenn das englische Drama auf die Verberrlichung der Elisabeth abzielt, so zieht sich durch das spanische offenbar die Tendenz, der keterischen Königin den Makel der unehelichen Geburt anzuheften. Die unglückliche Anna Boleyn, die Mutter der Elisabeth, wird als ein wollüstiges, allen Lastern ergebenes Weiß geschildert, und neben ihr erscheint in gleich gehässigem Lichte der hochsahrende Cardinal Wolfey; dagegen sind die katholische Maria und die spanische Prinzessin Katharina (die verstoßene Gemahlin Heinrich's VIII.) mit den schönsten Tu-

Valladolid 1527, bie Romanzen bei Ochoa, S. 81 — 90, und Mariana de rebus Hispaniae, L. VI. Cap. 22. Zu Aft III: die Memorias de la Iglesia de Toledo vom Erzhischof Rodrigo, und Ferreras Geschichte von Spanien (franz. Uebersetzung von d'Hermilly, Paris 1751, Tom. III. p. 436).

49) Das Hitorische ift allem Anschein nach aus bem alten spanischen Belfsbuch Historia del Gran Cisma de Inglaterra con sus factores Enrico VIII. y la impia Isabela, welches seinerseits gegründet ist au Nicolai Sanderi de Origine ac progressu schismatis Anglicani (Olivae 1690). — Neber unser Drama vgl. B. Schmidt's fleine Schrift: Die Kirchentrennung von England, Berlin 1819.

genden ber Weiblichkeit ausgestattet. Vortrefflich ift die Charafterzeichnung bes schwachen und eitlen Königs, in bem boch ein Keim bes Guten lebt, welcher nur immer von neuem erstickt wird. Doch genug biefer allgemeinen Bemerkungen; bas Drama ift in vieler hinsicht zu interessant, als baß sein Inhalt nicht ausführlicher dargelegt werden sollte 50). -Erster Uft. Heinrich ber Achte schlummernd in feinem Ca= binet. Vor ihm liegt ein Manuscript, woran er gearbeitet hat, die Abhandlung de septem sacramentis. Er träumt, schreibt und spricht im Traum; neben ihm fieht bes Traum= gebilde ber Unna Bolenn, welche er bis babin noch nie geschen bat, und verwischt mit ber liufen Sand, mas er mit ber rechten geschrieben. — In ber Ferne bort man Die Tritte bes Cardinal Wolfen, bas Geficht verschwindet, Beinrich erwacht, aber bie Begier nach bem reigenden Wefen ift in seiner Brust geblieben. Wolsen nähert sich; er bringt einen Brief bes Papstes Leo bes Zehnten und ein neues Buch Luther's. Der König will die Schrift Luther's vor seine Ruge werfen und ben Brief bes Papites auf seinen Kopf legen; aber zerstreut burch ben Gedanken an Unna, verwechselt er beide, wirft bas papitliche Schreiben zu Boten und erhebt das Luther'sche Werf. Bergeblich sucht er das bose Vorzeichen burch erzwungene Auslegung zum Guten umzudeuten. Der Cardinal bleibt allein und zeigt in einem Monolog seinen unerfättlichen Chrgeiz. Carlos, frangösischer Gesandter, bittet zur Audienz bei Beinrich zugelassen zu werden; der übermű= thige Cardinal aber weift ihn fielz zurud. — Carlos, mit einem Freunde allein, entbedt biefem, bag bas Sinderniß,

⁵⁰⁾ Der folgenden Inhalteanzeige ift bie von B. Schmidt, a. a. D., gelieferte zu Grunde gelegt.

wodurch seine Rückreise nach Frankreich verzögert wird, ihm höchst erwünscht ift; denn glübende Liebe zu Unna Bolenn halt ihn fest umstrickt. Das Fraulein ift früher in Frankreich gewesen, bort bat er fie zuerst bei'm Tang gesehen und geliebt, und fie hat fich ihm gang ergeben. — Es treten auf von der einen Seite: Die Königin Katharina, beren Tochter Maria und ihr Hoffräulein Margaretha Vool; von der anderen Seite führt Thomas Bolenn seine Tochter Unna zur Königin und stellt sie ihr vor. Unna stammelt Schmei= chelcien gegen die Fürstin und verflucht babei in Gedanken ibre untergeordnete Lage, welche sie zwingt, zu fnieen. Ratha= rina aber gebietet ihr aufzustehen, denn folche Chrenbezeugung gebühre nur Gott; bann will fie, bie Königin, zu ihrem Gemahl; Wolfen stellt sich vor die Thur des Cabinets und weist sie gurud. Die Ronigin, entruftet, zeigt ihm, daß sie ihn durchschaut, daß fic seine ftolze Geele in dem erheuchelten Gewande der Demuth erfennt. Der Entlarvte schwört, schwere Rache zu nehmen; überdies hat ihm fein Lehrer, ein Sternbeuter, gesagt, ein Weib werde sein Unglud machen; wer sonst könnte dies sein, als Katharina? — Unna mit ihrem Vater allein. Sie erhalt von ihm wohlgemeinte Lehren, wie fie fich zu benehmen habe, und antwortet falt und verächtlich, benn fie schämt fich ihrer Abkunft. — Carlos mit Unna. Taufend Schwüre besiegeln auf's neue ben Bund; Beide reichen sich die Sand zur beimlichen Vermählung. — Von ber einen Seite Konig Beinrich mit Wolfen, von der anderen Katharing mit ihrem Gefolge. Raum erblickt ber König bas Fräulein, so erfennt er in ihr jene Traumgestalt, welche ihm seine fatbolischen Lehren ausgelöscht bat. Entzückt, verwirrt naht er ihr und schlau-demüthige Reden umstricken ihn noch fester. Der argliftige Cardinal beobachtet seinen Berrn und

vas Fräulein. Er liest in Beider Herzen, hier teuflischen Hochmuth, dort sinnverwirrende Liebe, und so freut er sich der nahen Nache.

Zweiter Aft. Heinrich in seinem Cabinet, in troffloser Sebnsucht nach Anna. Rur ber Cardinal und ber Gracioso Pasquin find um ihn, aber zerftreuen die tiefe Schwermuth feiner Seele nicht. Die Ronigin mit ihrem Gefolge fommt, den geliebten Gemahl zu erheitern. Weil Anna bei ihr ift, nimmt er sie an. Musik, Gesang und Tang sollen ben Rummer zertheilen. Wolfey muß fich auf Ratharina's Befehl entfernen. Ein zärtliches Thema (letra) wird gesungen, und die Rönigin felbst fügt eine Gloffe bingu. Beinrich sieht nur nach Unna. Vergeblich rauschen die Klänge an seinen Ohren vorüber. Jest tangt Unna und fällt, wie zufällig, bin zu ben Füßen des liebetrunkenen Fürsten. — Run läßt fich Carlos melden und wird angenommen. Er halt im Namen des Bergogs von Orleans an um die Prinzessin Maria. Beinrich bescheidet ihn auf ein ander Mal. — Wolsen allein. Alle Dualen gebemüthigter Eifersucht zerreißen sein Berg. Rach Leo bes Behnten Tobe bat Raifer Rarl ber Kunfte feinem Lehrer Adrian zum papftlichen Stuhl verholfen, eine Burde, auf welche Wolsey gerechnet hatte. Dem Raiser fann er nicht beikommen, aber beffen Tante, die unschuldige Rönigin Ras tharing, foll feine Rache fühlen. Bu ihm tritt Unng, Beibe baben fich erfanut; Beite treibt dieselbe Gefinnung. Sie fcmort, nur feinen Vortheil vor Augen zu haben, wenn er ihr zum Thron verhilft, verflucht sich selbst zum schimpflichen Tode durch Henkers Sand, wenn sie je die Pflicht der Dankbarkeit verleten sollte. Unna bleibt allein; der König, von Leidenschaft besiegt, wirbt um bas reizende Marchen. Unendliche Liebe, versichert sie, treibt sie ju ibm; mit sußschmeichelnden

Worten und Bliden feffelt sie ihn noch mehr, und läfit so ben bethörten Mann fteben. Da schleicht Wolfen beran und fpricht zu ihm: "Deine Che mit Ratharina ift verboten und nichtig; Du fannft, Du mußt Dich von ihr scheiden!" Die Einsicht widerstrebt, aber ber ungebandigte Wille billigt ben Vorschlag. Der Cardinal muß schleunig die Staatsräthe zu einem Parlament zusammenberufen. - Parlaments - Sigung. Auf einem Thron Heinrich und Ratharina, mit Krone und Seepter; neben ber Königin fitt die Prinzeffin Maria, und hinter dem König steht Wolfen. Beinrich erklärt feierlich, seine Che mit Katharina sei ungültig, indeß sei seine Tochter Maria rechtmäßige Thronerbin von England. Bum Schluß bemerft er, daß demjenigen, welcher die Grunde der Scheidung nicht zureichend finde, der Kopf augenblicklich abgeschlagen werden solle. Die Königin antwortet hierauf in einer langen Rede voll Liebe, Ergebung und Bitten an ihren Gemahl, daß er nicht aus Rücksichten irgend einer Urt bas Beil seiner Seele auf das Spiel setzen moge; ber Fürst aber breht ihr ben Rücken und entfernt fich langfam ohne Antwort. Carlos eilt entsetzt mit dieser Nachricht an den französischen Sof; Wolsey rächt sich für die Huldigungen, welche er früher gezwungen war, seiner Königin zu leisten, indem er mit Sohn die Pringeffin Maria ben Urmen ber Mutter entreißt; jest wendet sich die Königin an Anna und bittet um ihre Fürsprache; schweigend, mit verhehlter Freude, wendet diese sich weg, und nur Margaretha harrt liebend bei ber Berftoffenen aus.

Dritter Aft. Lange Zeit ist verflossen, Anna mit Heinrich versmählt; da der Papst nicht in die Scheidung hat willigen wollen, so hat sich Heinrich von der katholischen Kirche loszgesagt und die Klöster und geistlichen Güter eingezogen. Katharina lebt in einer ärmlichen Wohnung bei London. Carlos ist

aus Frankreich abermals nach England gereift, um feine geliebte Unna zu ehelichen, und findet fie jetzt als Königin; nur noch Ein Mal will er sie sehen und ihr die Pfänder voriger Liebe zurudgeben. Nach ihm tritt Wolfen auf; ihm folgen mehrere arme verwundete Solvaten, welche ihm Bittidriften überreichen. Diese wirft er zur Thure hinaus. Dann ift er allein mit ber neuen Konigin Unna. Er bittet sie, ihn bei seinem Gesuch um die Prasidentschaft des Reichs zu unterstützen; allein sie hat biese Stelle schon an ihren Bater vergeben, und das ohne Wiffen des Cardinals. Wüthend droht ihr ber Priefter, fie in das Richts zurud zu schleudern, aus dem er fie gezogen, und fie beschließt, ihre Gewalt und Lift als Frau den Ranken bes Pfaffen entgegen zu stellen. - Beinrich mit Unna. Er zeigt feis nem geliebten Weibe einen Brief voll leerer Troftgrunde an bie verstoßene Katharina; Unna erbittet sich benjelben zur Durchsicht, mit dem geheimen Borfat, Gift hinein ju thun. Dann beflagt sie sich über ben frechen Hochmuth und die Beleidigungen bes Cardinals Wolsey, und fleht schmeichelnd um Rache. So bricht sie ben Gio, ben sie ihrem Beforderer geleistet hatte, wie früher ben, wodurch sie dem Carlos auf ewig verbunden war, und Wolsey wird in der falschen Auslegung jener Prophezeihung gefangen: "ein Weib werde ihn fturzen." Indem er bies auf Katharina gedeutet hatte, hat er sich selbst seine Feindin groß gezogen. Heinrich verjagt ihn schinpflich vom Sofe und gibt ben von ihm gemighandelten Ariegern seine Schätze und Guter preis. - Landfit ber verstoffenen Königin Ratharina. In gottergebener Traurigfeit wandelt sie mit Margaretha unter Feldblumen auf einsamer Flur. Da naht Wolsey, dürftig, flüchtig, hungrig, und fleht um ein Almosen. Die Königin hatte sich verhüllt, um

ibn nicht zu beschämen, und ihm ihr lettes Beschmeibe gereicht. Best entschleiert fie fich auf fein Bitten; verzweifelt bankt er ihr. Es kommen Diener des Königs; er glaubt, baff fie ihn verfolgen, wirft fich in blinder Buth von einem Felfen binab und ftirbt. Die Diener bringen jenen vergifteten Brief, welchen bie Fürstin freudig und ergeben von ihrem Berrn und Gemahl annimmt. - London. Schlof. Der Ronig, argwöhnisch burch boses Gewissen, horcht in dem Bimmer feiner Gemahlin. Gie entfernt ihre hoftamen und glaubt jett mit Carlos allein zu fein. Dieser überreicht der treulosen Gattin die Pfänder früherer Liebe. Sie verfichert, nur ihn liebe sie, Heinrich's Krone sei ihr werth, aber nicht er selbst. Aber Carlos wirft bie gärtlichen Bricfe ber Königin von fich auf den Boden und entfernt sich voll Unwillen und Verach= tung. Dem König ift die Binde von den Augen genommen; er ergreift einen Brief und fieht ben Berrath bestätigt. Er läft Unna durch ihren eignen Bater gefangen nehmen; Alles hat Heinrich der Liebe für sie geopfert, gegen sein eigenes, befferes Befühl, und fieht fich jest eben hierin verrathen. Wohin foll er sich wenden, als zur verstoßenen Katharina? Er will sie wieder annehmen; da erscheint seine und ihre Tochter Maria in Trauerfleidern, und meldet ben frühzeitigen Tod ber geduldigen Fürstin. Beinrich, in tiefem Schmerz, beugt fein Saupt, und flagt fich felbst ber Gunde an. Um gut gu machen, was noch möglich ift, verspricht er ber Maria, sie mit Philipp bem Zweiten von Spanien zu vermählen. Dann läßt er bas Parlament versammeln und ihr als Thronerbin von den Ständen huldigen. Sie sitt auf dem Thron, zu ihren Kußen liegt ber Leichnam ber Unna Boleyn. Als eifrige Ratholifin willigt fie nicht in Beibehaltung ber Glaubenefreiheit, noch in die Beräußerung der firchlichen Güter. Seinrich rath ihr, ihre Gesinnungen bis auf gelegnere Zeit zu verbergen. Das Bolf huldigt und ein Hauptmann schließt mit den Worten: "Hier endet das Schauspiel vom gelehrten Ignoranten Heinrich und vom Tode der Anna Boleyn."

La Aurora en Copacavana 51). 3n biefem Drama, beffen Titel bie über Vern aufachende Sonne bes driftlichen Heiles bedeutet, hat der Dichter seine reiche Phantasie besonders glänzend entfaltet. Der Unfang, welcher die Kefte ber Indianer in bem Sonnentempel von Copacavana barftellt, ist prachtvoll. Die hommen der Götendiener werden durch Kanonenschuffe unterbrochen, welche die Ankunft von Vizarro's Flotte verfündigen. Der Unblick ber Schiffe und ber Donner bes Beschützes verbreiten allgemeines Entsetzen; die erzürnten Götter verlangen ein Menschenopfer, und zwar bie Priefterin Guacolda, die sowohl von dem Infa, als von dem Belden Inpangui geliebt wird. Der Infa, von ber als wirkliches Wefen vorgeführten Ivolatrie bethört, gibt feine Zustimmung zu ber Opferung, Jupangui aber entreißt die Geliebte ihren blut= burftigen Berfolgern. - Der zweite Aft zeigt bie nun ge= landeten Spanier im Rampfe mit ben Indianern. In einer ber glanzenbsten Scenen ift bas driftliche Beer in ber er= oberten Stadt Cugfo eingeschlossen, beren hölzerne Bäuser von den Indianern in Brand gesteckt sind, um ihre Keinde zu erstiden; aber die Jungfrau Maria, von Pizarro ange-

⁵¹⁾ Uteber bas Historische s. Garcilaso de la Vega Comentarios reales que tratan del origen de los Incas. Lisboa 1609 sol., unb id. Historia de las guerras civiles de los españoles en las Indias. Francisco Xeres, Verdadera Relacion de la conquista del Peru y Provincia de Cuzco. Salamanca 1547. Agustin de Zarate. Historia del descubrimiento y Conquista de la provincia del Peru (bei Barcia, Hist. prim. Tom. III).

rufen, eilt ihren Bekennern zu bulfe, zeigt fich inmitten einer Engelglorie über ber brennenden Stadt und löscht die Keuersbrunft. Daffelbe Gesicht erscheint dem Jupangui, der die Inbianer anführt, und erfüllt ihn mit einem bisber unbefannten Gefühl von Undacht; als er bald barauf ben Zufluchtsort seiner Guaeolda entdeckt sieht, ruft er die himmlische Erscheis nung an und wird, nebst ber Geliebten, burch sie feinen Keinden entrückt. — Im dritten Aft sehen wir gang Peru ben Spaniern unterworfen und zum Chriftenthum befehrt, und diese Verwandlung des Sonnendienstes in die Verehrung der wahren Seilssonne wird besonders in Jupangui bargestellt. Ganz erfüllt von der Bisson der beiligen Jungfrau, bat biefer keinen anderen Gedanken, als biefelbe fo, wie fie seiner Scele vorschwebt, in Form einer Statue abzubilden; aber mit seinen roben Werkzeugen will ihm dies nicht gelingen, und er fieht fich tem Spott feiner Landsleute ausgefest. Endlich sendet die Jungfrau ihm, gerührt durch seinen Glauben, zwei Engel, die das Bild vollenden muffen. Mit einem Kest zu Ehren dieses Wunders schließt bas Drama. - Dieser Schattenriß ber handlung zeigt, mit wie reichem und glänzendem Leben das Schauspiel die Bühne erfüllt; ben schimmernden Farbenschmuck der Poesse mag man sich hinzubenken. In Bezug auf ben Tadel, der den Mangel eines ftrengen inneren Zusammenhanges ber Action, fo wie noch einiges Andere treffen konnte, machen wir mit Malsburg barauf aufmerksam, wie ber Hauptgebanke bes Ganzen in ber Verflärung des Sonneneultus zum Christenthum liegt, und wie weise ber Dichter, um bas Abstoßende ber gewaltsamen Befehrung eines besiegten Bolfes durch die Sieger zu heben, ein bei den Peruanern vorhandenes, nur noch schlummerndes Christenthum, welches durch die Landung der Europäer ge=

wedt wird, angenommen hat. — Zu bemerken ist die Figur der Ivolatria, da Calderon in seinen Comödien selten allegorische Personen angewandt hat; allein die Annahme Schlegel's, der Dichter habe hierbei die Numantia des Cervantes vor Augen gehabt, ist ohne Grund; denn zahllose Comödien Lope's und Anderer, der Autos gar nicht zu gedenken, konnten ihm eben so gut zum Vorbilde dienen.

El gran Principe de Fez 52). Ein Maurischer Fürst wird durch einen Bers des Koran zu einem höheren, aber noch unbestimmten, religiösen Triebe angeregt, und versläft, um in einer Pilgerfahrt nach Metsa die Bestiedigung desselben zu suchen, sein Weib und sein Baterland. Unterwegs geräth er in christliche Gesangenschaft, und nun wird ihm flar, was ihn bisher als geheimnisvoller Zug geleitet; er besennt das Christenthum und wird zulest Berbreiter des Evangelinms unter den Heiden. — Auch in diesem Drama, das unter den religiösen Dichtungen Calderon's nur eine untergeordnete Stelle einnimmt, tritt eine allegorische Figur, die Religion, auf.

San Francisco de Borja. Dies in den Gesammtausgaben des Calderon sehlende Stück gehört allem Anschein nach den späteren Lebensjahren des Versassers an. Der Stoff sträubte sich zu sehr gegen poetische Behandlung, als daß der Dichter, selbst in der Zeit seiner besten Kraft, ihn zu einem gelungenen Trama hätte gestalten können. Ueber das Leben des in Spanien so geseierten Borja s. Tanner Societas Jesu p., 121, Prdgae 1694.

⁵²⁾ Die ber Hanblung zu Grunde liegende Begebenheit scheint fich zu Galberon's Lehzeiten zugetragen zu haben; bafür spricht bie Ermähenung bes Parfies Innocenz X. (1644—1655) und bes Jesuiten-Generals Giovanni Baoto Oliva († 1681).

La Sibila del Oriente. Kur bie Aufführung am Feste ber Kreuztragung geschrieben. Der Stoff ift aus bem zweiten Buch Camuelis, bem erften ber Könige, ben beiben Buchern der Chronica und Josephi Antiquitates Judaicae I., Buch 7 u. 8, Cap 6. Der Charafter ber Königin von Saba weift auf bie Sibyllen ber mittelalterlichen Legende gurud, Die bas Umt batten, den Beiden die Bufunft des Erlofers zu ver= fündigen. Unser Drama wird von Calderon in dem Verzeichniffe seiner Schauspiele, welches er 1680 für ben Bergog von Beragua entwarf, nicht genannt; man hat baraus geschloffen, es muffe eines ber spätesten, wo nicht bas allerlette seiner Dramen sein; allein da jener Catalog noch mehrere andere unzweifelhaft achte Werke übergebt, fo fann auf diesen Umstand nicht viel Gewicht gelegt werden, wenngleich die innere Beschaffenbeit bes Gedichtes bie Bermuthung zu un= terstützen scheint. Der Dichter bat die gange Külle seiner Un= bacht in dies wunderbare Werf ergoffen und die ganze Erhabenheit ber alttestamentlichen Poesic in dasselbe aufgenommen. "Wenn im Allgemeinen — fagt v. d. Malsburg — bas Gefühl der Anbetung eines Söheren die erste Quelle aller Poesie ist, so ist diesem Gefühl wohl von keinem Dichter ein erhabeneres Denkmal gesetzt worden, als von Calceron in seiner "Seherin des Morgens", welche er wabrscheinlich im hohen Alter schrieb, als seine Secle gang und einzig von den behren Wundern der Religion erfüllt war. Wie im alten Testamente alle Wurzeln bes neuen liegen, ift hier auf bas berrlichste entwickelt, und bas ift eine ber wunderbaren Schönbeiten biefes Schauspiels, daß die Handlung selbst, die wir seben, bis in alle Einzelnheiten immer zu einer höberen Bedeutung erhoben ift. Dem Bilde gleich, das ein tiefes Webeimnif in fich schließt, ift fie nur eine Berfünderin jenes beilig Berborgensten, das wir dadurch im Geiste zugleich mit erleben und wovon wir uns ergriffen und durchdrungen fühlen. Mit dem Auge des Sehers bewassnet, erblicken wir das ganze erhabene Werk der Welterlösung des Heilandes, und wie wir den Tempelbau Salomonis emporsteigen und sich vollenden sehen, so sehen wir zugleich in staumender Ueberraschung die Kirche Ebristi sich im Geiste auferbauen; hier ist der Dichter zum Propheten, die Dichtung zur Offenbarung geworden, und Alles, was beide an glanzendem Zauber besitzen, erkennt man wieder, ganz in Demuth und Selbstvernichtung hinggegeben dem Dienste des Höchsten Und der Verkündigung sener noch in Worten unaussprechbaren Mysterien. Wie der Dichter das Göttliche erhoben, ist er von ihm wieder verklärt worden, und auf solche Weise hat er sich übertroffen, ist aber selbst darin unübertreffbar geblieben."

Un die bisher aufgezählten Dramen, die wegen des vorherrschenden religiösen Interesses am füglichsten als geistliche
bezeichnet wurden, schließen sich zwei, die den äusierlichen Umrissen nach zwar schon ganz außerhalb dieses Gebietes fallen,
aber wegen des religiösen Gedankens, der im Hintergrunde
der start hervortretenden Symbolik liegt, am passendsten den
obigen angereiht werden. Es sind die solgenden:

La estatua de Prometeo, eine tiefstunige Bearbeitung der Mythe vom Prometheus, welche hier nach christlichen Ibeen behandelt ist. Prometheus formt ein Abbild der Minerva, der ewigen Vernunft, und wird von der Göttin im Fluge durch die Himmelsräume zum Palast des Sonnengottes geführt, dem er einen Strahl raubt, mit dessen Hile die Natur belebt wird; aber die in's Leben getretene Vernunft entzündet neben dem Lichte auch die Zwietracht, und aus der von ihr geöffneten Urne verbreiten sich Haß und

Keinbschaft, wie ein verdunkelnder Nauch, über das Menschengeschlecht; die Brüder Prometheus und Epimetheus bestriegen sich nun, und der Krieg verwüstet die junge Erde. Endlich jedoch läßt sich Apollo durch die Bitten der Minerva zur Gnade stimmen, verwandelt den Nauch in Lichtstrahlen und führt Liebe und Verföhnung auf die Erde zurück.

La vida es sueño. Alles Wesentliche im Plan bieser vielleicht geseiertsten von Calberon's Dichtungen scheint eigene Erfindung des Spaniers zu fein. Rur zu den äußeren Umriffen der Begebenheit, welche Die Traumähnlichkeit bes menfch= lichen Lebens symbolisch barftellen soll, mag eine Erzählung in Marco Polo de Consuetudinibus et Conditionibus Orientalium Regionum Lib., II. cap. 28 Beransaffung gegeben haben. Nah verwandt hiermit ift das morgenländische Mär= den vom erwachten Schläfer, welches vielleicht burch Tradition schon früh nach Europa fam. In den abendländischen Novel-Ien kommen verwandte Erfindungen mehrfach vor, z. B. De= cameron, Tag 3, Nov. 8; Grazzini (Londoner Ausgabe von 1793) T. II. pag 117. Aus biefen Quellen ift bie Ginfaffung von Shafspear's Taming of the shrew und ein noch älteres englisches in ben six old plays abgedrucktes Lustspiel gefloffen; ebenfo Solberg's Jeppe paa Bierge. Calberon aber hat die Erfindung, die in den genannten Studen als fomifches Motiv gebraucht worden ift, von der ernften Scite gefaßt und zur Darstellung der Idee von der Nichtigkeit des Menschenlebens in seiner flüchtigen Erscheinung benutt. Betrachten wir bies Stud in feinen außeren Umriffen, fo fallt es ganz in die schon vor Calderon auf der spanischen Bühne beimische Classe von Dramen, welche von abenteuerlichen und phantaftischen Begebenheiten wimmeln und, um einen freieren Spielraum für die Phantasie zu gewinnen, sich ein fabelhaftes

Wunderland erschaffen, in dem die menschliche Natur anderen Gefeten, als benen ber Wirklichkeit, unterworfen zu fein scheint; aber welch ein Unterschied zwischen den früheren, meift roben Speftafelftuden biefer Gattung und bem Gebankengehalt des Calberon'schen Drama's, welches dem Geifte wie eine Offenbarung aus bem Jenseits entgegen tritt und bas Enbliche gleichsam vernichtet, um bie Ewigkeit als bas allein Bultige binguftellen! - Unfer Dichter icheint an ber Schilberung, wie ein menschliches Wesen in tiefster Abgeschiebenbeit von den übrigen Sterblichen auferzogen wird, großes Wefallen gefunden zu haben, benn noch in vielen anderen Stücken wiederholt er Nehnliches, z. B. in Las cadenas del Demonio, Apolo y Climene, La hija del aire, Leonido y Marfisa, El monstruo de los jardines und Eco y Narciso. Die Joee hierzu hat ihm wahrscheinlich der geistliche Roman Barlaam und Josaphat gegeben, wo erzählt wird, ein Pring fei wegen eines ihm foust brobenden Unglücks bis zu seinem zehnten Jahre in einer dunklen Söhle verschloffen gehalten und erft nach Ablauf biefer Zeit bei einem Hoffeste an's Tageslicht geführt worden, wo er sich mit Erstaunen von vielen Kostbarkeiten und schön geschmückten Herren und Krauen umgeben gefunden habe. Dies Lettere hat dem Calberon wohl in der Anfangsseene des zweiten Altes vorgeschwebt.

Wir wenden uns zu den Schauspielen Calderon's, deren Stoff entweder unmittelbar der Geschichte entnommen oder, wenn ersunden, doch in historische Umgebungen verlegt ist. Zunächst ziehen diesenigen, welche auf spanischem Boden spielen, unsere Ausmerssamkeit auf sich. Es ward schon gesagt, daß unser Dichter sich selten, wie Lope de Bega, in den Geist der Bergangenheit vertieft, daß er vielmehr gewöhnlich seine Zeit zum Typus der vergangenen gemacht und deshalb nicht in

wahrhaft bistorischem Sinne gedichtet hat. Wenn nun bies als ein Uebelstand erscheint, so muß boch hinzugefügt werben, daß Calberon sich nicht, wie sein Vorgänger, in sehr frühe Perioden ber spanischen Geschichte, nie in bas frühere Mittelalter ober in die Zeit des Wiederauflebens der driftlichen Reiche verfteigt, sondern nur bis zu den nächstvergangenen Sahrhunderten hinaufgeht, und sich baber in einem Kreise bewegt, in welchem sein Berfahren wenigstens keine groben Unwahrscheinlichkeiten und Verletungen der historischen Wahrheit nach fich gicht. Dies vorausgeschickt, muffen wir Calderon's Werfen aus ber spanischen Geschichte ober Sage außer ihrem fünftlerischen Werth, der sie in die vorderste Reihe seiner Bervorbringungen stellt, auch noch das gang besondere Interesse zugestehen, daß fie uns überraschende Blicke in ben Beift und bas innerfte Leben der spanischen Nation im siebzehnten Jahrhundert thun laffen und und vielleicht beffer, als die geschichtlichen Urfunden. mit ber Sinnegart und Sitte berselben befannt machen. Beben wir in biefer Beziehung nur Einiges hervor. Befonders eigenthumlich tritt uns aus ihnen die Berherrlichung der Königsgewalt entgegen, die früher nie bis zu dieser Spite getrieben worden war. Die älteren Dichter hatten sich nie gescheut, die Ronige gang in bem Lichte ber gewöhnlichen Sterblichen und oft als mit den schlimmften Eigenschaften behaftet zu zeigen, fie hatten fein Bedenken getragen, bem Bafallen eine edle und freie Sprache gegen ben Tyrannen in den Mund zu legen. Wie fühn und felbstiftandig tritt Buillen de Caftro's Cid dem König Sancho gegenüber auf! Wie tropig und übermuthig geberdet sich Lope's Bernardo del Carpio gegen Alfons den Reufchen! In wie vielen Studen faben wir die fonigliche Macht wegen der Verschuldungen ihrer Träger gedemüthigt werden! Calderon's Könige dagegen scheinen einer anderen

Weltordnung anzugehören, als bie gemeinen Sterblichen; fie scheinen von den Banden und Gesetzen der übrigen Menschen frei zu sein; sogar ihre Kehler und Schwächen werden in einem verschönernden Lichte bargestellt. Die Berehrung bes Dichters für bie absolute Macht mar so groß, bag er glaubte, bie Repräsentanten berselben nur in einer gemissen Entfernung geigen zu burfen, und fie beshalb auch nicht in ihren Privatverhältniffen oder Staatsbandlungen, sondern gleichsam als böbere Mächte geschildert hat, welche wie eine Providenz über Die Schicksale ber Welt schalten. So übermächtig ift nach ibm Die Pflicht der Unterwürfigkeit gegen den angestammten herrfcher, daß biefer selbst bie Gefete ber Ehre gum Opfer ge= bracht werben. Dies ist um so merkwürdiger, als Calberon im Uebrigen die Reigbarkeit bes Chracfühls bis zu einem Grade der Exaltation gesteigert zeigt, wie fein Dichter vor ibm, und gerade einige seiner historischen Schauspiele biervon bie auffallenoften Beispiele barbieten. Heberhaupt enthüllt uns tiefe Classe von Calberon's Dramen noch mehr, als irgend eine andere berselben, die Extravagang und Uebertreibungesucht, tie von jeber einen Grundzug im Beiffe ber Spanier gebildet bat. Es lobnt wohl ber Mübe, bei biesem Zuge, ohne bessen Renntnift und Manches in Diesen Schauspielen befremtent fein muß, einen Augenblick zu verweilen, um bie feltsamen, unferen Begriffen oft fo fehr widerstrebenden, moralischen Grundsäte, bie bas Leben im bamaligen Spanien bestimmten, hervorzuheben. Der Charafter ber Spanier hatte, wie bies icon bie Anfange ihrer Geschichte barthun, von jeher eine eherne Kestiakeit und Bebarrlichkeit gezeigt; aber nicht allein nach ber guten Seite bin mandte er biefe Eigenschaft, nein, er erschöpfte auch bas Vorurtheil schonungslos und unerhittlich bis zur äußersten Consequenz. Durch eine fest geschmiedete Rette von Schlussen

bildete fich fo ein Sittengesetz, welches ber mahren Moral oft auf's grellste witersprach, indem es die Rudficht auf zufällige äußere Berhältniffe zur Bafis bes Sandelns machte. Auf Diefe Art galt es nicht allein für Recht, fondern für Aflicht, Die Sache eines Freundes ober Bermandten, mochte fie auch noch fo ungerecht fein, gegen Jedermann mit Blut und leben gu vertheidigen; so konnte man die Berwerflichkeit einer That einsehen und war nach spanischen Begriffen boch verpflichtet, fie auszuführen, sobald ber Ronig sie verlangte, und so beiligte Die allgemeine Unficht nicht allein die Blutrache, nein, sie stellte fogar bas Gesetz auf, jede Kranfung, ja jeden Schein von Beleidigung in Blut zu tilgen. Der hier berührte Punkt ift ichon früher verschiedentlich zur Sprache gefommen, aber wir muffen hier ausdrücklich barauf zurückkommen, weil verschiedene ber folgenden Schauspiele Calveron's nicht anders in ihrem rechten Lichte aufgefaßt werden fonnen, als wenn man weiß, was die Ehre nach spanischen Begriffen war und welche Forberungen sie an ben Einzelnen stellte. Die Wahrnehmung oder ber bloße Berbacht, daß eine Dame mit einem Fremten gesprochen habe, daß ein solcher in ihr Haus eingedrungen fei, oder daß sie eine Reigung zu ihm fühle, führten die feste Ueberzengung von einer ftrafbaren Berbindung mit fich, und legten dem Bater, Bruder oder Gatten die Pflicht auf, ihrer beschimpften Ehre Genugthung zu verschaffen. Die allgemeine Sitte verlangte bies fo unbedingt, daß fein Einzelner fich ber Forderung entziehen konnte. Der Mord ftand baber immer im Hintergrunde der Liebe; selbst der leisesten Kranfung mußte ein blutiges Opfer fallen, und es genügte nicht, daß ber Beleidigte fiel; die Tochter, Schwester ober Fran, mochte sie auch ganz unschuldig sein, wurde in den Untergang mit hinabgezogen. Die Leidenschaftlichteit bes Südlanders mußte nun

bas burch bie Macht ber öffentlichen Meinung angeregte Bedürfniß der Rache noch steigern, und so rechtsertigte man felbst bie graufamften Mittel, bie gehäffigsten und verrätherischsten Wege, um bies Biel zu erreichen. Gang in biefem Sinne bringen benn bie bramatischen Dichter bie entseslichsten Rache= thaten auf Die Seene, ja laffen biefelben von ihren Lieblingshelden vollbringen. Sie schildern zwar die Kampfe bes subjektiven Gefühls gegen bie Macht ber allgemeinen Sitte, fie laffen uns Rlagen horen, in benen bie Beleidigten ihre Ueberzeugung von ber Richtigfeit bes Chrengesetes aussprechen, und schon Lope be Bega legt einem seiner Belten bie folgen= ben Worte in ben Mund: "Berflucht fei'ft bu, o Chre! verruchte Erfindung ber Menschen, welche bie Gefete ber Natur umftöfit! Webe über ben, ber bich erfunden hat!" Aber bies find nur augenblickliche Erguffe ber Empfindung, benen fein Gebor gegeben werben fann, und sie bienen nach ber Absicht ber Dichter nur bagu, bie Willensfestigfeit ihrer Belben, Die trots bes witerstrebenden Gefühles bie verhafte That boch vollbringen, in belleres Licht zu ftellen. - Dies glandten wir fur bie richtige Auffassung einiger ber folgenden Dramen voraus: icbiden zu muffen. Unter ben Schaufpielen aus ber fpanischen Beichichte begreifen wir füglich fogleich auch bie aus ber portugienischen, in beren Ton und Farbe fich feine Berschiedenheit von ben ersteren bemerflich macht.

La nina de Gomez Arias behandelt eine Begebenheit, die sich zur Zeit Ferdinand's und der Isabella, mahrend des ersten Ausstandes der Mauren in den Alpujarras zugetragen haben muß. Man wird sich in Mendoza und Marmol Carpajal vergebens nach einer historischen Nachricht über dieselbe umsehen. Die rührende Geschichte hatte zu einer Volksromanze Anlaß gegeben, die, wie man aus vielsachen Auspielungen

bei spanischen Dichtern sieht, sehr verbreitet war (f. 3. B. Cervantes Ocho Comedias, Ausgabe von 1742, Tom. II. p. 317). Der Erste, ber ben Gegenstand bramatisch behandelte, mar Luis Beleg de Guevara. Gein fehr vorzügliches Schaufpiel bat benfelben Titel, wie bas bes Calberon. Man fann dem Lettern den Ruhm nicht absprechen, seinen Borganger in jeder hinsicht noch übertroffen zu haben. Der held unferes Drama's, Gomez Arias, ist ein Buftling, ungefähr wie Tirfo's Don Juan. Die junge, unschuldige Dorothea fällt seinen Berführungsfünsten zum Opfer und läßt sich von ihm aus bem väterlichen Sause entführen. Ihrer schon überdrüffig, verläßt er sie, während sie schläft, in einer wilden Wegend ber Alpujarras, wo fich, nach ber Einnahme von Granada, noch einige Mauren in Unabhängigkeit gegen die driftlichen Waffen behaupten. Erwachend sucht Dorothea ihren Geliebten, erblickt aber statt seiner maurische Rrieger, welche sich ihrer bemachtigen und sie gefangen fortschleppen. Richt lange nachher wird fie von driftlichen Soldaten befreit und nach Guadix in ein Baus geführt, wo fie wieder mit Gomez Arias zusammentrifft. Dieser geht hier bamit um, ein anderes Madchen zu entführen, schleppt aber bei Nacht durch Irrthum Dorothea mit sich fort. Bei Tagesanbruch erfennt er fie. Gie befinden fich an bemselben Orte, wo er sie das erste Mal verließ, am Auße der maurischen Festung Benameri. Außer sich über seine Tauschung, mishandelt er die Unglückliche und geht damit um, fie von Neuem zu verlaffen. Dorothea jammert und fleht um Mitleid; aber ber Erbarmungslose faßt einen noch abscheulicheren Entschluß, und ruft die Mauren berbei, um die beispiellos Betrogene an sie zu verhandeln. Die Rede, in welcher das troftlose Mädchen den Unbarmbergigen beschwört, fie nicht zu verlassen, ist ein Gipfelpunkt von Calberon's

Poeffe; gewaltig und flurmisch im Ausbrud ber Bergweiflung. voll tieffter und innigster Rührung in dem der bittenden Sulf= lofigfeit, malgt fie fich gleich einem reißenden Strome fort, und mit unvergleichlicher Wirfung find babei bie Worte ber alten Romange benutt. Aber ber ftarre Ginn bes Gomes Arias wird nicht bewegt; ber Unmenschliche läßt die Berzweifelnde in ben Santen ber Mauren. Balt rudt bie Rönigin Ifabelle mit einem Beerzug beran und nimmt die Kestung ein, wo sie aus bem Munte ber Gefangenen bie grause, an ihr verübte Miffetbat erfährt; fie läßt den Freyler verhaften, zwingt ibn, Dorotheen burch Darreichung seiner Sand bie Ehre wiederzugeben, und läßt bann sein Saupt auf bem Schaffot fallen. -Bon ber hinreifienden Wirfung bieses Studs auf ber Bubne erzählt La Huerta ein bemerkenswerthes Beispiel. Die Alcab bes be Corte, welchen bie Aufsicht über bas Theater oblag, batten ihren Plat auf ber Bühne, und waren von einigen Allanacils begleitet. In ber Scene nun, wo Gomez Arias bas unglückliche Matchen, bas er verführt hat, an die Mohren verfausen will, murbe einer ber Alauaeils so von der Lebenbigfeit und Naturwahrheit ber Darftellung hingeriffen, daß er mit gezogenem Schwert auf ben Schauspieler losging, ber bie Rolle des Gomez spielte, und ihn zur Klucht zwang.

El postrer duelo de España 53). Man muß sich wun-

53) Die Catastrophe bes Schauspiels ift aus Geuter Telfi's Beschreisbung bes 3weifampse, so um 11 Uhr Vormittags am 29sten Dec. 1522 zu Valladolib gehalten. (Abgebruckt in Leben, Regierung und Absterben ber Könige von Hispanien. Mürnberg 1684. S. 491.) Die Veraulassung bieses Duells scheint Erstnung bes Dichters zu sein, wenn nicht eine Volkssage zu Grunde lag. Auf dem Tridentinischen Concil wurden die öffentlichen Zweikampse oder Gottesgerichte verboten (Synod. Trid., Sess. 25 cap. 19), und hiernach mag jenes Duell wirklich, wie der Titel sagt, das letzte in Spanien gewesen sein.

bern, baß bie beutschen Uebersetzer bes Calberon bieses großartige Gedicht unbernitsichtigt gelaffen haben. Es gebort in jeder Sinsicht zu den meisterhaftesten seiner Werte und vereinigt die tieffinnigste Runft der Composition mit dem gewaltigsten theatralischen Leben; auch ber Styl ift fast burchaus vortrefflich. Bielleicht in feinem andern Drama felbst unseres Dichters ift ber Begriff ber Ehre, als ber bas gange Leben beherrschenden Macht, so tief aufgefaßt, und der Conflift mischen ibr und bem subjektiven Bewuftsein zu einer fo erschütternten Wirfung benutt worten. Der Berlauf ber Sandlung ift in ber Rurze, wie folgt. Zwei befreundete fpanische Ritter, Don Geronino und Don Pedro, treffen sich nach langer Trennung zu Zaragoza, wo eben zur Feier ber Rückfunft Raiser's Rarl V. nach Spanien Spiele und Keftlichkeiten veranskaltet werden. Geronimo vertraut dem Freunde. wie eine Dame, Dona Biolante, fein Berg zur bochften Leibenschaft entflammt habe, wie er aber von Gifersucht gequält werde, weil er aus verschiedenen Anzeigen schließen muffe, baß er einen Nebenbuhler bei der Beliebten habe; zugleich bittet er Don Pedro, ihm zur Entdedung dieses Nivalen bebülflich zu fein. Vedro spricht in einem Selbstaespräche ben Rampf aus, welchen entgegengesetzte Gefühle in feiner Seele ftreiten; er felbst nämlich ift Biolanten's Geliebter, und wenn nun auf ber einen Seite bie Pflicht gegen ben Freund von ihm verlangt, bag er bies offen gestehe, so hat er auf ber anderen Seite Biolanten bas tiefste Schweigen über ihr Liebesverhältniß angelobt; zugleich vermag er bei bem Beständ= niß Geronimo's eine Anwandlung von Eifersucht nicht zu unterbruden, und er beschließt befihalb, bie Beliebte genau zu beobachten, ob er eine Treulosigfeit bei ihr zu entbecken vermöge. Richt lange barauf, als er sich bes Abends bei ihr

befindet, hört er vor ihrem Fenster eine Serenade, macht ihr barüber Borwürfe, geräth in einen lebhaften Wortwechsel mit ihr und hält sich nun in der Aufwallung für berechtigt. bem Geronimo gegenüber bas Schweigen zu brechen. Er ftellt bem Freunde vor, wie er ber früher Berechtigte fei; allein die Aufregung ber Leidenschaft auf beiden Seiten führt zu bigigen Worten, und die Unterredung endigt mit der Feststellung ber Zeit und bes Ortes für einen Zweifampf. Als Petro eben an dem Plate anlangt, wo der Kampf gehalten werben foll, wird er burch einen Sturg mit bem Pferbe am Arme beschädigt. Geronino will nicht bulben, bag bas Duell unter biefen Umftanden Statt habe, aber Pedro beharrt auf ber sofortigen Aussechtung bes Streites. Raum ist ber Rampf begonnen, fo entfinft bem erschöpften Don Petro bas Schwert; fein Gegner will von dem ihm hierdurch dargebotenen Vortheil keinen Gebrauch machen, diefer Coelmuth führt die Berföhnung der beiden Streitenden herbei, und Geronimo gelobt mit feierlichem Gide, nie gegen irgend Jemand etwas über ben, nach fpanischen Ehrenbegriffen für Pedro bemüthigenden Ausgang bes Duells verlauten zu laffen. Serafina, eine von Pedro für Biolante verschmähte Dame, bat, im Gebusche verstedt, Diefen Auftritt belauscht, und beschließt, dies zu benuten, um sich an ihrem früheren Liebhaber zu rächen. Die Belegenheit hierzu findet sich bald. Als Pedro sich nicht lange barauf in gärtlichem Zwiegespräch bei Biolanten befindet, tritt Gerafina ein und erzählt in höhnischer Weise ben Vorgang, beffen Augenzeugin fie gewesen ift, was benn feinen Gindrud auf Biolante nicht verfehlt, so daß diese ibren Liebbaber verabschiedet und ihm auferlegt, nicht wieder vor ihr zu erscheinen, bevor er ben Fleden getilgt habe, ber auf feiner Ehre ruhe. Pebro ist wie zernichtet, und brennt vor Begier, sich an Geroning

zu rächen, von dem er glaubt, daß er das ihm angelobte Beheimniß verlett habe. Alls er in's Freie tritt, bort er die Bauern ein Spottlied fingen, in welchem ber Bergang bei jenem unseligen Duell in burlester Weise erzählt wird; fo weltkundig ist seine Schmach schon geworden! Er stellt sich nun vor dem Kaiser dar und verlangt von ihm die Anord= nung eines Gottesgerichts, in welchem er die Reinheit seines Namens herstellen und die Wortbrüchigfeit seines Gegners züchtigen will. Der Raiser willigt ein und bestimmt Zeit und Ort für den feierlichen Zweikampf. Die lette Scene bes Studes zeigt uns bie Plaza mayor von Ballabolid und ben Raiser mit seinem Hofstaat, so wie die versammelte Bolksmenge, welche fich um die Schranken brangt. Der Rampf wird eröffnet, und die beiden Wegner ftreiten mit folcher helbenmäßigen Tapferkeit, daß der Raiser dazwischen tritt und fie von einander zu trennen befiehlt, weil Beide des Sieges= ruhmes würdig seien und Keiner als schuldig angenom= men werden fonne. Da tritt Serafina auf und erflart, daß fie felbst nach ihrer eigenen Wahrnehmung gesprochen und Geronimo das von ihm beschworene Geheimniß nicht verrathen habe. So finfen fich benn bie Freunde verfohnt in die Urme und Pedro reicht der Biolante feine Sand. Daß auch Ge= ronimo, feine frühere Reigung vergeffend, ber Serafina einen Untrag macht, ift eine huldigung an die auf der spanischen Bühne beinahe zum Gesetz gewordene Gewohnheit, daß am Schlusse einer Comodie sich mehrere Paare zusammenfinden müssen.

El medico de su honra 54). Eine furchtbare Tragödie, -

⁵⁴⁾ In ben beiden Hanptwerfen über die Geschichte Beters des Graussamen, der Historia del rey D. Pedro y su descendencia por Gratia Dei und der Chronica del rey D. Pedro von Lopez de Angla sins

berb und verlegend nach unsern Begriffen, und durchaus nach ben sittlichen Grundsätzen des damaligen Spaniens, wo sich bas Bartgefühl im Punkt ber Ehre bis zum Kanatismus gefteigert hatte, zu beurtheilen. Wenn man fich einmal auf Diefen Standpunft gestellt hat und den unfer Befühl beleidi= genden Mord ber schuldlosen Mencia nach den in Spanien berricbenden Ansichten beurtheilt, so wird man nicht umbin können, biefes Drama für eine ber wundervollsten. Schöpfungen im gangen Reiche ber Poesie zu erflären. Den Inhalt, und somit auch die durchgängige Meisterschaft der Composi= tion als befannt voraussetzent, wollen wir nur, - mit Da= mas = Hinard, der seiner frangosischen Uebersetung treffliche Bemerfungen über bas Stud vorangestellt hat - einige Ginzelheiten als besonders bemerkenswerth hervorheben. Als solche erscheinen im ersten Afte die treffliche und so oft nachge= ahmte Exposition; im zweiten die Scene, wo Don Guiterre fein Saus durchsucht, um den bort verborgenen Liebhaber feiner Frau zu entdeden, aber nur ben Gracioso ertappt, welder ein lautes Geschrei erhebt, mahrend Meneia voll Ent= feten wähnt, bag ihr Liebhaber entbedt fei; bann ber Monolog, wo Don Gutierre fich bemüht, die Umftände, welche seine Eifersucht erregt haben, so günstig wie möglich auszulegen; darauf die nächtliche Unterredung zwischen Guiterre und feiner Gattin, wo die lettere, in dem Glauben, mit Don Enrique zu reden, den Argwohn ihres Gatten beftätigt; endlich ber gange britte 21ft, ein vollendetes Meifterftud, in dem felbst ber fälteste Buschauer mit athemloser Aufregung bem fturmenden Drange ber Begebenheiten folgen bet fich nichts, was über bie hiftorische Beranlaffung bes Drama's Auffchluß gabe. Analu ermahnt nur Enrique's ausschweifende Reigung gum

weiblichen Beschlecht.

muß und wo eine interessante Seene die andere bis zu sener hindrängt, welche das Stück so erschütternd und energisch beschließt. Wie poetisch und zugleich dramatisch wirsam ist kurz vor der Katastrophe die Ersindung, daß man auf der Straße von einer geheimnißvollen Stimme eine Romanze über die Abreise des Infanten singen hört! Auch die Charakterzeichnung hat eminentes Berdienst; als Beleg für die Feinheit, mit welcher das Bild Gutierre's entworfen ist, sei nur der Zug angeführt, daß er (wie der Dichter absichtlich hervorhebt) troß seiner sonstigen Pflichttreue, auf einen leichten Berdacht hin das Weib, dem er die Hand versprochen hatte, verlassen hat. Die Figur Pedro's, des Nechtspflegers, ist, wie bei fast allen spanischen Oramatikern, in edlerer Weise aufgefaßt, als sie in den Darstellungen der Geschichtschreiber erscheint.

A secreto agravio secreta venganza. Um Schlusse ber Tragodie wird gesagt, sie beruhe auf einem mahren Ereigniffe. Die Siftvrifer berichten nichts über daffelbe, wohl aber läßt sich die Zeit angeben, in welche es fallen muß. Die beiden ersten Jornadas spielen, wie aus dem Stude selbst hervorgeht, im Juni 1578, bie britte in ber Nacht vor ber Einschiffung bes Königs Sebastian von Portugal nach Afrika, oder in der vom 23. auf den 24. besselben Monats. — Dieses Drama zeigt in vielleicht noch grelleren Bügen, als ber Medico de su honra, die Reigbarfeit bes füdlichen Bolfes in Bezug auf den Chrenpunft und die furcht= baren Thaten, Die dadurch herbeigeführt wurden. Gin portugiefischer Ritter, Don Lope de Almenda, der fich bei den glorreichen Unternehmungen feines Bolfes in Indien fehr bervorgethan hat, vermählt sich zu Lissabon mit der Spanierin Dona Leonor. Gelbst schon bejahrt, ift er febr zum Argwohn gegen seine junge Battin aufgelegt. Bald bemerft er.

baft ein spanischer Ritter Abends oft feine Wohnung umschleicht; ein zweiter Umftand, ber ihm Berbacht erregt, ift, baf Leonor, als er mit ihr über feine Kriegspläne fpricht, ihm rath, sich bem Zuge bes Königs nach Ufrifa anzuschließen. Da er eines Abends nach Sause fehrt, findet er einen Fremden in dem Gemach seiner Gemablin verstedt; es ift ein früherer Liebhaber Leonor's, ben tiese todt geglaubt und ben fie nun, ba er ihr wieber sebent vor's Gesicht tritt, auf ein einziges Mal zum ewigen Abichiede zu fich geladen bat. Der beleidigte Gatte fingirt, nichts bemerkt zu baben, damit feine Ehre in der öffentlichen Meinung von feinem Fleden betroffen werde, und beichließt, Die geheime Kränfung eben so geheim zu rachen. Die Gelegenheit zur Ausführung seines Plans findet fich bald. Bei ben Keften, Die vor ber Abfabrt bes Königs Sebaftian Statt finden, lodt er feinen vermeintlichen Nebenbuhler in ein Boot, mit bem Beriprechen, ihn über ben Tajo zu setzen; in der Mitte bes Fluffes fturzt er dann den Unglücklichen in bie Wellen und läßt ihn ertrinfen, versenft bas Boot und rettet fich felbst burch Schwimmen. Un's Land gelangt, gibt er vor, bas Kabrzeng sei burch einen Windstoß umgestürzt worben. Sorann begibt er fich zu Leonor, erzählt ihr mit gleichaultiger Miene ten Todesfall, als ob berfelbe fie gar nicht angebe, und flößt ihr nach beendigter Erzählung einen Dolch in die Bruft. Hierauf ftedt er sein Saus in Flammen, und als bie Leiche gang verzehrt ift, ergählt er feinen Befannten, baß er seine Gattin trot aller Bemühungen nicht aus ber Keuersbrunft habe retten fonnen. Der Ronig Gebaftian ift burch einen Freund Lope's, der den mahren Bergang durch= schaut hat, von ber ganzen Sache unterrichtet und läßt ben Belden, als er vor ihm erscheint, um mit nach Ufrita zu ziehen, nicht allein ungestraft, sondern belobt ibn fogar wegen feiner fühnen und flugen That.

Las tres jusitcias en una 55). Ein tief=ernstes, auf eine erschütternde Wirkung, wie nur wenige andere, berech= netes Drama. Man fieht im Beginn eine wilde Gebirgege= gend und hört Flintenschuffe hinter ber Scene. Don Mendo und feine Tochter Biolante treten auf, von Räubern verfolgt; eben sollen sie niedergestoßen werden, als Don Lope, gleich= falls in Banditentracht und Unführer ber Bande, erscheint. Mendo wirft sich, um Erbarmen flebend, vor ihm nieder, und Lope richtet ihn, plöglich zur Milde gestimmt, mit den Worten auf: "Gei rubig, bu bift ber erfte Menfch, ber mich gum Mitleid bewegt hat." Auch Biolante wird von dem fo ungewohnte Milde zeigenden Räuber getröftet. Mendo nennt nun seinen Namen und erzählt, wie er im Auftrage bes Ronigs Petro von Aragon eine Geschäftsreise unternommen habe, nun aber nach Zaragoza zurückkehre, wo er hoffe, für feinen großmuthigen Retter Die Berzeihung bes Ronigs auszuwirfen. Lope erwiedert, er mage bies megen ber ichmeren, von ihm verübten Verbrechen nicht zu boffen. Mento sucht ihn zu tröften, und bittet ihn, ihm feine Beschichte zu er= zählen, indem er nochmals verspricht, Alles aufzubieten, um

55) Bal. Schmidt, a. a. D., fagt, ber in biesem Schauspiel vorkommenbe König Pedro von Aragon mit bem Beinamen der Graufame, sei eine fagenhafte, ans dem Castilischen Pedro erwachsene Figur; aber folgende Stelle aus dem Schauspiel Tambien la afrenta es veneno von Guevara beweist, daß der König von Aragon wirklich gleichfalls mit dem Beinamen el Cruel belegt worden ist:

Tres Pedros

Huvo en Portugal, Castilla Y Aragon à un mismo tiempo, Todos tres primos hermanos Y á todos tres nombres dieron De crueles.

ben König zu seinen Gunften zu ftimmen. Lope beifit bie Räuber fich entfernen und berichtet nun, wie sein Bater Don Love de Urrea fei, der als Greis fich mit der funfzehnjährigen Blanca vermählt habe. Bei biefen Worten unterbricht ihn Mendo: "Ich weiß, ich weiß, und wollte Gott, ich mußte es nicht! Sinmeg, ihr Gedanken, mas wollt ihr mir ?" -Love fährt fort, zu erzählen, wie Blanca nur gezwungen in Die Beirath gewilligt habe und wie er felbft, bas Rind biefer 3mangeehe, die Folgen ber unnatürlichen Berbindung in feiner Erziehung erfahren habe. Bon ber Mutter geliebt, bem Bater aber verhafit, habe er bie erstere nie anders als beim= lich sehen dürsen; später als Jüngling hat er sich, um bas häusliche Elend zu vergeffen, wilden Ausschweifungen überlaffen, ein Madden verführt, deren Bruder umgebracht, und ift in Folge dieser That gezwungen worden, zu entflieben. Als er so weit erzählt hat, wird er durch Tumult hinter der Scene unterbrochen. Es fint bie Diener ber Gerechtigfeit, welche ben Räubern auf die Spur gefommen. Lope eilt, fich zu verbergen. Mendo wiederholt ihm bei'm Abschiede bas frühere Versprechen und bittet ihn um irgend ein Pfand, durch bas ber von ihm zu fendende Bote fich fenntlich machen fonne. Love aibt ihm einen Dolch, verwundet sich aber damit bei'm Ueberreichen beffelben 56), und wird, als er ihn in Mendo's Banten erblickt, von einer bangen Ahnung befallen, die ihn in Berwirrung bringt. Bei'm Abgeben gibt Biolante ben Eindruck fund, welchen ber gegen fie so mitleidige Räuber auf sie gemacht hat. So ift die handlung auf's trefflichste eingeleitet und die Spannung auf bas Folgende lebhaft er-

³⁶⁾ Dies ist ein traditioneller und schon von mehreren Dramatisern vor Calberon angewandter Zug; etwas Aehnliches fommt z. B. in Tirs so's Escarmientos para el Cuerde vor.

regt. Im weiteren Berlaufe Des Studes erfleht nun, auf Mendo's Unregung und mit beffen Unterftugung, ber alte Love die Beanadiaung seines Sobnes. Dieser febrt in bas Vaterhaus zurud, und zwischen ihm und Violanten entspinnt fich bald ein gärtliches Berhältniff. Aber die Wildheit des jungen Lope ist nicht gezähmt; sie bricht bald wieder hervor und gibt fich in Ausschweifungen und Raufereien fund. Bei einem nachtlichen Streite auf der Strafe, über ben fein Bater zukommt, vergift er sich so weit gegen Letteren, daß er fich thätlich an ihm vergreift. Nun ift bas Maag feiner Schuld gefüllt und ber Bater flagt felbst ben pflichtvergeffenen Cobn vor dem Richterstuhl des Königs an. Mendo wird mit der Bestrafung bes Schuldigen beauftragt, aber die Dankbarkeit gegen seinen Lebensretter bestimmt ibn, vielmehr auf deffen Rettung bedacht zu fein. Der König gewahrt bies und übernimmt nun die Ahndung felbst; aber der Frevel scheint ihm fo ungeheuer, daß er dem Zweifel Raum gibt, ob Lope auch wirklich Sohn des von ihm geschändeten Lope be Urrea sei; er begibt sich, um Gewißheit zu erlangen, zu Blanca und erfährt von ihr ein Geheinmiß, das fie tief in ihrem Busen verborgen gehalten bat. Lope ift nicht Cobn beffen, ber für seinen Bater gegolten, sondern Sproffe einer Nothzucht, welche Mendo an Blanca's Schwester verübt hat; um die Ehre der Schwester zu retten, bat Blanca das Kind von der Wiege an für ihr eigenes ausgegeben. Nach biefer Aufklärung, welche auf einmal ein wunderbares Licht auf die vorhergehende handlung wirft, folgt eine Rataftrophe von wahrhaft überwältigender Wirfung. Mendo und Biolante suchen in Lope's Kerfer zu dringen, um ihn zu befreien; die Lettere hat eben aus dem Munde ihres Baters vernommen, daß der Geliebte ihr Bruder fei, und bies, wenn

es auf ber einen Geite fie mit Entseten erfüllt, steigert auf ber anderen noch ihr Verlangen, ben Gefangenen zu retten. Much Planca und ber alte Lope de Urrea eilen berbei; da bringen bumpfe Rlagetone aus bem Rerfer, die Thuren offnen fich und man erblickt lope erdroffelt, in seiner Sand ein Papier mit tem Richterspruche: "Wer ben, ber ihm Bater gemesen, schändet, ber foll fterben; und trauernder Beuge feines Todes soll sein, wer ein reines Blut verunehrt und wer Trug übt; fo find bier in Giner Strafe brei Bergeltungen für brei Bergeben verbunden." — Wunderbar schön und groß ift in biefem Drama, einem ber herrlichsten unseres Dichters, Die Darstellung ber geheimniswollen Wege, welche bie gott= liche Gerechtigkeit wandelt, um die Gunde zu rachen, und gleich vortrefflich bie Schilderung ber geheimen Macht bes Blutes, welche die schon erhobene hand des entarteten Sohnes zurückhält, als sein wahrer Bater vor ihm steht, wäh= rend er den vermeintlichen mißhandelt.

El Alcalde de Zalamea 57). Obgleich biefes Stud

57) In der Anrede an das Publifum am Schlusse des Stucks verssichert der Dicker, dasselbe beruhe auf einer wahren Begebenheit. Diese muß, dem Inhalt zu Tolge, im Frühjahr 1581, als sich Philipp II. auf dem Wege nach Lissen befand, um sich dort frönen zu lassen, vorgesfallen sein; Luis Cabrera in seiner Vida de Felipe II, Leti und Watson jedoch berichten nichts davon. Evangelista Ortense in den successi della gnerra di Portogallo, Venet. 1582 schreibt besonders den Itastienern und Deutschen Antheil an den auf dem Juge vorgesallenen Unsenhen bei, berichtet aber zugleich von einem Galeerenhauptmann und ansderen Ofsizieren, die wegen Berletzung eines portuziesischen Klosters geförst und gerädert worden seien. S. die Notizen von Malsburg vor seiner Uebersesung. Ueber den Lope de Figueroa, einen der berühmtesten Kriegsschelden in den Heeren Philipp's II. sam man nachschen Suarez, Hist. de Guadix L. II. cap. II. und Escalante, Diálogos Milit. dial. III. Fol. 41 st.

zweimal in's Deutsche übersett worden ist, hat es boch, jo viel wir wissen, noch nicht die gebührende Beachtung gefunben; wir wollen deshalb suchen, durch die folgende Inhalts= übersicht einige Theilnahme für basselbe zu erregen. Pedro Crespo, ein reicher Bauer in bem Eftremadurischen Fleden Balamea, hat eine Tochter von seltener Schönheit. Bei der Unfunft eines unter bem Oberbefehl des Lope de Figueroa stebenden und nach Portugal bestimmten Trupps Soldaten gebraucht er die Borficht, die reizende Isabella in einem ent= legenen Gemach verborgen zu halten; aber einer ber ange= langten Officiere, der Hauptmann Alvaro de Atayde, weiß es deffen unerachtet dahin zu bringen, daß er sie erblickt, und eilt, sich um ihre Gunft zu bewerben. Der geringe Erfolg, der ihm zu Theil wird, schreckt ihn nicht von weiteren Bemübungen ab. Seine Versuche, bei Isabellen einzudringen, und eine Serenade, die er ihr bringt, versetzen Crespo und bessen Sohn in lebhafte Unruhe, und die Dreiftigkeit des Hauptmanns steigert sich bald fo fehr, daß formliche Zwistig= feiten zwischen ben Bauern und ben Soldaten badurch berbeigeführt worden, indem jene für Crespo, diese für Alvaro Partei nehmen. Lope de Figueroa halt es unter diesen 11m= ständen für das Beste, die Truppen sofort abmarschiren zu lassen; er nimmt von seinem Wirthe Crespo, mit dem er während der Zeit ihres Zusammenlebens Freundschaft geschloffen hat, Abschied, hinterläßt Jabellen zum Andenken ein biamantenes Kreuz und nimmt beren Bruder, ber große Neigung für ben Soldatenstand fühlt, unter seinem Schute mit sich fort. Schon haben die Truppen das Dorf verlaffen. Isabella, froh, aus ihrer Saft erlöft zu fein, ergeht fich in der Abendfühle vor ihrem Hause, als plöglich Alvaro, der seine Leidenschaft um jeden Preis befriedigen will und sich heimlich nach

Balamea gurudgeschlichen bat, fie mit einer Schaar Golbaten überfällt und in ein nabes Holz fortschleppt. Erespo, ber auf ihr Angsigeschrei berbeieilt, sucht vergebens, sie zu befreien; Alvaro's Selfersbelfer entwaffnen ihn und binden ihn mit Stricken an einen Baum, von bem er fich vergebens loszumachen sucht; sein Cohn, eben im Begriff, ben Truppen zu folgen, eilt ben Räubern gleichfalls nach; als er fie bei Tagesanbruch erreicht, ift es zu fpat, um bie Ehre ber unglückseligen Schwester zu retten, und er fann nur noch baran benfen, fie zu rachen. Während er muthend auf ben Sauptmann zustürzt und ihn mit einem Schwertstoße burchbohrt, entfliebt Jabella dem Rauber ihrer Ebre. Der Zufall führt fie an tie Stelle, wo ihr Bater ben Abend vorher angebunben worden ift. Hier beginnt eine eben so fühne als originale Scene, Die ihrer gaugen Unlage nach auf Die tieffte Erfcutternna berechnet ift; nur vermifft man in ber Rebe ber jammernden und in Thränen vor ihrem Bater fnicenden Sfabella bie Natürlichkeit und Ginfacheit bes Ausbrucks, welche burch die Situation geboten war; ibre Erzählung wimmelt von rhetorischen Ausschmüdungen, Metaphern und Antithesen. Ebler und angemeffener sind die Worte, durch welche Crespo sie an tröften fucht. "Steh auf, fteh auf, meine Ifabella! - fagt er - wenn der himmel und nicht diese Prüfungen batte auferlegen wollen, wozu batte er uns die Kraft gegeben, fie su ertragen? In folder Lage muffen wir unferen Muth erproben. Lag und nach Bause geben und lieber an deinen Bruber benfen! Durch seinen Angriff gegen ben Sauptmann bat er nich einer großen Gefahr ausgesett, welcher wir ihn zu entreißen suchen muffen In diesem Augenblick erideint eine Deputation ber Bewohner von Zalamea, um Crespo anzufündigen, daß er zu ihrem Alcalden gewählt worden fei.

Zugleich melden fie ibm, König Philipp werde noch benfelben Tag in Zalamea eintreffen, und der Hauptmann Alvaro fei verwundet in den Drt guruckgebracht worden. Grespo eilt, sein neues Amt anzutreten, und die erste Handlung, die er als Alcalde vornimmt, ift bie Berhaftung bes hauptmannes, bes fen Berwundung sich als nicht so gefährlich herausstellt, wie man geglaubt hatte. Alvaro protestirt gegen die Unwendung ber Civiljustig bei einem Officier; Crespo aber befiehlt allen Anwesenden, sich zurückzuzichen, er habe allein mit dem haupt= mann zu sprechen. Bier folgt benn eine bewundernswürdige Scene. Der Alealde stellt dem Schänder seiner Tochter in eindringlichen Worten die Ruchloffgfeit seines Benehmens vor, burch die er Schmach über eine feit Jahrhunderten makellose Kamilie gebracht habe; er sucht ihm begreiflich zu machen, wie er nach göttlichen und menschlichen Wesetzen gebunden fei, Jabellen die geraubte Chre gurudzugeben, und dies fonne nicht anders geschehen, als indem er ihr die hand reiche; er bietet ihm an, sein ganges Bermögen und alle seine Befigungen an ihn abzutreten, und beugt zulett ein Anie vor ibm, ibn bei allen Heiligen beschworend, die gerechte Forderung nicht zu verweigern. Aber ber fühllose hauptmann weist mit faltem Sohngelächter bas "wahnsinnige Begebren bes cinfaltigen Greifes" gurud, und nun richtet fich Crespo ploglich, den Alealdenstab erhebend, auf und besiehlt den berbeieilenden Bauern, ben Frevler zu verhaften. Alvaro fträubt sich, muß sich aber gefangen geben. Crespo schreitet nun so= fort zur Einleitung ber Untersuchung, verhört die mitverbaf= teten Soldaten, bringt fie zum Geftandniff ber Schandthat und zwingt seine Tochter, felbst Zeugniß über den an ihr geübten Frevel abzulegen. Nachdem dies geschehen, verhaftet er seinen Sohn, der angeflagt ift, bas Schwert wider seinen

militärischen Oberen gezogen zu haben, und als man sich über biefe Strenge wundert, antwortet er: "Ich würde gegen meinen eigenen Bater ebenso bandeln, wenn bas Beset es forderte." Unterdessen bat ein entflobener Soldat dem Love be Kigueroa Nachricht von ben Vorgängen in Zalamea gebracht. Diefer, entruffet, daß ein Schultheiß gewagt habe, die Privilegien des Soldatenstandes anzutasten und hand an einen Difficier zu legen, eilt berbei, und es beginnt eine heftige Conteftation zwischen ihm und Crespo. Er verlangt die Ausliefe= rung bes Hauptmanns, indem er fich erbietet, felbst in strengster Form Gericht zu halten; ber Alealde aber verweigert dies beharrlich und fagt, über seine Ehre burfe nur er felbst Richter sein. Lope will ben Gefangenen durch Gewalt in seine Hände zu bekommen suchen, aber Crespo kündigt ihm an, ber Berfer fei mit Schügen umftellt, und ber Erste, ber fich ibm nabe, werde niedergeschoffen werden. Schon beginnen die Coldaten mit ben Bauern handgemein zu werben und er: greifen Fackeln, um das Dorf in Brand zu stecken; da wird die Anfunft bes Königs gemeldet. Dieser erfundigt fich so= gleich nach ber Ursache bes Tumulte, und Don Lope antwortet ibm, berfelbe fei ber unglaublichen Frechbeit bes 211= calden zuzuschreiben, welcher einen Hauptmann verhaftet habe und sich weigere, ihn herauszugeben. Crespo tritt nun vor ben Rönig bin, rechtfertigt sein Berfahren burch bie Außerordentlichkeit des Falles, und fügt bingu, die Gerechtigkeit babe ben Schuldigen schon ereilt. Die Thuren öffnen fich und man erblickt den erdroffelten Sauptmann. Der König, von bem gangen Bergang unterrichtet, erfennt an, baß ber Berbrecher ben Tod verbient habe, rügt zwar bie lleberspringung ber regelmäßigen Form in Crespo's Verfabren, vergibt ibm jedoch Diese Unregelmäßigkeit in Betracht seiner gerechten Born-

aufwallung über Alvaro's unerbörtes Attentat, und bestätigt ibn für Lebenszeit in ber Würde eines Alealden von Balamea. Ifabelle wird bestimmt, in ein Moster zu geben, beren Bruder aber, aus gleichen Gründen, wie ber Bater, freigefprochen. - Bon Seiten ber Composition, die von Seene gu Seene zu einer erschütternden tragischen Wirtung fortschreitet, so wie in der markirten und lebendigen Charakteristik möchte fein Calderon'sches Drama vorzüglicher sein. Der alte, burch ein langes Kriegsteben gestählte und rauh gewordene, aber im Grunde gutherzige Lope de Kigueroa; dann der wackere Pedro Crespo, der vollendete Repräsentant eines spanischen Bauern in seinen edelsten Bugen, treu seinem König und seiner Pflicht und von unbeugsamer Charaftersestigkeit; der wüste und hochfahrende Sauptmann; die muntere Marketenberin Chispa; die reizendfrischen und anmuthigen Geftalten bes Juan und der Ifabella; endlich die verschiedenen sittenlosen und graufamen, aber zugleich braven Goldaten - wir haben bier eine Gallerie der mannichfaltigften, in lebendigfter Wahrbeit gezeichneten Kiguren, welche wohl an den großen brittischen Charaftermaler erinnern darf. — Noch mögen hier folgende Worte stehen, welche der geistvolle Kenner der spanischen Literatur, Louis Viel-Caftel, bei Gelegenheit einer ausführlichen Analyse bieses Studs (in ber Revue des deux mondes) gesprochen hat. "Besonders bewundernswerth erscheint die Steigerung des Interesses bis zu der furchtbaren Batastrophe und die Kunft, mit welcher diese selbst vorbereitet und behandelt ift. Die Handlungsweise Crespo's, wie gewaltthatig fie auch ist, bat boch nichts Empörendes, nein, sie rechtsertigt sich vor unserem Gefühl; bas an seiner Tochter verübte Berbrechen ift fo furchtbar, die Strafe an fich felbst fo gerecht und die Wahrscheinlichkeit, daß ber Schuldige in jedem ande= ren Falle entronnen sein würde, so groß; Erespo endlich hanbelt Unfangs, als er noch eine gütliche Genugthung hofft, mit solcher Mäßigung, und dann mit solcher Festigkeit und Energie, daß alle Theilnahme sich der von ihm verübten Nache zuwendet und dieses Gefühl uns mit dem Blutigen und Grausamen, was die That an sich hat, vollkommen versöhnt."

Amar despues de la muerte.58) Ein überaus glauzendes und lebenvolles Gemälte bes Aufstandes ber Moristen in ben Alpujarras vom Jahre 1570, bem Entwurf nach eine ber trefflichften Compositionen bes Dichters, aber im Styl nicht burchgangig zu loben In ben erschütternoften Scenen, wo man bie ungeschminfte Sprache ber Empfindung erwartet, ftort oft Wefuchtbeit bes Ausdrucks. Gehr bemerkenswerth ift, baff Calberon, ben fonft ber Gifer für ben Ratholieismus meistens gegen alle Gegner besselben blendet, hier die Moris= fet mit allen Tugenben bes edelsten Bervismus ausstattet, so daß sich die Theilnahme mehr den Unterliegenden als ben Siegern zuwendet. Die erfte Scene spielt im Baufe bes Cabi gu Granata, wo die Mohren im Gebeimen ihren Keiertag begeben. Plötlich wird an die Thur gepocht, und D. Juan be Malce, ein Abkömmling ber alten Könige von Granada, ber, ben Gesetzen Philipp's II. gehorsam, zum Christenthum übergetreten und bafür mit einer Stelle im Rathe ber Stadt belobnt worden ift, begehrt Einlaß. Er erzählt, wie er eben aus biesem Rathe fomme und wie bort eine fonigliche Berordnung verlesen worden sei, durch welche die Moristen neuen Bedrückungen preisgegeben wurden. Malee, als ber alteste

⁵⁸⁾ Ginzelne historische Züge, die der Dichter benutt hat, fundet man in Vanderhamen, Hist. de D. J. de Austria, Lib. II.; Marmól Carvajal, Hist. de la rebelion y castigo de los moriscos del reino de Granada.

unter ben Rathen, batte zuerst seine Disbilligung biefer Maaß= regeln ausgedrückt, D. Juan be Mendoza aber war ihm in's Wort gefallen, ihm erwidernd, er fei ein Maure und suche beshalb feine Glaubensgenoffen ber gerechten Strafe entziehen. Der Streit batte sich mehr und mehr erhitzt und endlich bamit geendigt, baf Mendoza bem Malee einen Baffenstreich gab. Der so Beschimpfte flagt, daß er feinen Sohn habe, feine Schmach zu rächen, sondern nur eine Tochter, welche in foldem Unglud eine Dual mehr für ihn fei; bann ftellt er ben versammelten Mauren vor, wie man barauf ausgehe, fie fämmtlich zu Selaven zu machen, und forbert sie auf, die erfahrene Beleidigung, welche fie alle treffe, zu rachen. Wirklich leiftet bie gange Versammlung einen folden Racheschwur. Die folgende Seene zeigt uns Malec's Tochter in Berzweiflung über ben ihrem Bater widerfahrenen Schimpf; zur Erhöhung ibres Grames bient ber Gebante, daß ihr Geliebter, Don Alvaro Tuzani, nun nach der Schmach, welche ihr Haus erlitten, sie seiner unwürdig finden werde. Da tritt Tuzani auf und bewirbt sich um ihre Hand, um als Cobn bes Beleidigten bie Rache übernehmen zu fonnen. Clara fträubt nich, benn fie will ben Geliebten nicht zum Benoffen ihrer Schande machen. Unterbeffen treten ber Corregi= bor Zuniga und D. Fernando de Balor, ein anderer, gleichfalls Chrift gewordener Abkömmling ber Granadinischen Könige, bei Malec ein, um ihm bis zur Schlichtung bes Streites Berhaft in seinem Sause anzufündigen. Balor schlägt vor, Ma= lee's Tochter folle bem Mendoza ihre Sand reichen; Tuzani, um biefem Ausfunftsmittel zuvorzukommen, eilt zu Mendzoa und fordert ihn zum Zweifampf; allein diefer Rampf wird unterbrochen, ba Balor und Zuniga bei Mendoza eintreten, um ibm bie Bermählung vorzuschlagen, welche bem Streit

ein Ende machen foll. Mendoza verwirft ben Borschlag mit Berachtung, unter Schmähmorten gegen Die Mauren, und Tuzani, Balor und Malec, fich felbft in ihrem Bolfe gefranft fühlend, entfernen fich mit bem Entschluffe, ben Hufftand zu beginnen. — Im zweiten Afte, welcher brei Jahre fpäter spielt, seben wir die Empörung ichon ausgebrochen und D. Juan von Desterreich beauftragt, tieselbe zu bampfen. Kernando Balor ift zum Konig ausgerufen worden und hat fich mit ber schönen Jabella Tuzani vermählt; in seiner Wohnung wird eben bie Hochzeit von Tuzani und Clara gefeiert, als plöglich Trommelichall ben Angug bes chrift= lichen Beeres verfündigt. Balor entsendet Malee und Tugani auf ihre Poften, und Letterer gelobt feiner Braut, bag er iebe Racht fommen werde, fie zu feben. Gine ber fol= genden Seenen zeigt uns biese Busammenkunft, welche aber burch bas Unruden D. Juan's von Desterreich unterbrochen wird. Im dritten Aft hat sich Tuzani von Neuem an ben Wall ter Festung, in welcher seine Geliebte weilt, binange= schlichen; aber bie Keinde baben ben Kelfen, auf welchem die Stadt gebaut ift, unterminirt und mit Pulver gefüllt; eine furchtbare Erplosson zersprengt die Wälle und öffnet ben Spaniern den Gingang in Die Stadt. Tugani fturgt mitten burch bie Alammen auf Clara's Wohnung zu, aber er findet Die Geliebte im Sterben; fie ift von einem Soltaten niedergestoßen worden. Tugani, nach Rache dürstend, eilt in bas driftliche Lager; er fielt in ben Sanden eines Coldaten ein Sals= band, welches er als bas feiner tobten Geliebten erkennt, ichließt bieraus, daß diefer Soldat Clara's Morder fei, und ftößt ibn nieder, Auf bas Gefchrei bes Sterbenben eilt die Menge berbei, und D. Juan von Desterreich, Lope de Figueroa, sowie andere der spanischen Beerführer drängen sich um den Berwegenen, ber ganz allein in's spanische Lager gedrungen ift, um den Tod seiner Geliebten an deren Mörder zu rächen; Tuzani aber bahnt sich mit seinem Schwerte einen Weg durch die ihn umringenden Schaaren und rettet sich in die unzusgänglichen Schluchten des Alpujarragebirges. Die Mauren, in der Eroberung jener Festung ihres besten Haltes beraubt, strecken endlich die Wassen und nehmen den ihnen von Phislipp angebotenen Pardon an.

Luis Perez el Gallego. Wir haben hier fein Drama im eigentlichen Ginn, sondern aneinandergereihte Situationen aus bem Leben bes Luis Perez, eines edlen Galiciers, ben ber Drang ber Umftände zum Räuber macht. Die Idee hat viel Verwandtschaft mit der des Tejedor de Segovia von Alearon, ohne daß dieses unvergleichliche Drama ganz erreicht wurde. Charafteriftif und Situationsmalerei find übrigens von großer Lebendigkeit. Das Hauptmotiv, welches ben Belben bis zur Ergreifung bes Räuberhandwerfs treibt, ift eine gu ftarre Rigorofität im Chrenpuntt nach fpanischen Begriffen. Luis Perez will einen Diener, ber seiner Schwester einen Brief überbringt und ben er für ben Agenten einer verbotenen Intrigue halt, umbringen, und widersett fich ber Juftig, als fie bie Auslieferung eines zu ihm geflüchteten Portugiesen, ber feinen Rebenbuhler ermordet hat, verlangt. Gezwungen, Die Flucht zu ergreifen, hat er hierauf mancherlei Abentener zu bestehen, und fehrt zulegt, sich wieder sicher glaubend, nach Hause zurück; als er aber hier erfährt, er sei zum Tobe ver urtheilt, begibt er fich zu dem Richter, ftellt seinen Bedienten als Wächter an ber Thur auf, laft fich bie Aften bes Progeffes geben, gerreifit fie und entflieht mit feinem Bedienten. Man verfolgt ihn, und er zieht fich in einen Wald zurud, wo er sich mit seinen Freunden gegen die Diener der Gerechtigkeit vertheibigt. Zulest wird er durch einen Flintenschuft hingestreckt und gefangen fortgeführt, aber man befreit ihn, und so endet der erste Theil "der denswürdigen Thaten des Galliciers Luis Perez." Der vorhandene zweite Theil ist nicht von Calderon's Hand.

El sitio de Bredd, ein Fesispiel zur Verherrlichung ber Einnahme von Breda burch bie Spanier. Das Ganze trägt sichtbar ben Charafter eines Gelegenheitsgedichtes. Un Schwung und Feuer sehlt es nicht; ber Haß gegen bie Feinde bes Glaubens spricht sich mit furchtbarer Energie aus; einzelne Schönheiten, lyrischer und epischer Art, sinden sich in Menge, allein die friegerischen Ereignisse sind ziemlich planlos an einsander gereiht, ohne sich zum Drama abzurunden.

Gustos y disgustos son no mas que imaginacion 59). Wir haben hier eine ber feinsten und vollendetsten Dichtungen

59) Der Stoff ift aus Zurita, Anales de la Corona de Aragon, Zaragoza 1610. T. I., 93. 6 - 99. Die Novelle bes Banbello (II. 43), bie benfelben Stoff behandelt, fcheint ohne Ginfing anf bas Drama geblieben gu fein. Die von Burita ergablte Anetdote ift folgende: Die Bewohner von Montpellier, welche Stadt ale Beirathogut ber Brafin Marie an Bedro II. von Aragon gefommen war, faben mit Kummer die Gleich= aultigfeit bes Konigs gegen seine Gemablin, weil fie baburch ber Soff= unng beraubt murben, ihre Gurftin mit einem Cobne beschentt zu feben. Als nun Bebro, welcher ein ausschweifendes Leben führte, einft um bie Liebe einer jungen, eben fo ichonen ale flugen Bittme bublte, bestimmten bie Confuln von Montpellier biefe, fich zu ftellen, ale wolle fie ben Bunichen bes Konigs nachgeben, in Wahrheit aber mußte bie Rouigin ihr Bett einnehmen. Betro, ber ben gemachten Bebingungen gemäß ohne Licht fommen mußte, bemerfte ben Betrug erft am folgenden Morgen war anfänglich etwas betreten über Die Entbeckung, icherzte aber nachher felbft über bie wohlgemeinte Lift ber guten Leute, und fand auch, nachdem er einmal in ben Armen ber Bemablin gernht hatte, Diefe fo liebens= murdig, bag er ihr fortan tren blieb.

Calberon's, ebenso ausgezeichnet burch die Tiefe ber Psychologie und die scharfe Analyse bes menschlichen Berzens, als fesselnd durch die glückliche Combination des Plans und den Reichthum an frannenten und anziehenden Situationen. Ein Vergleich mit ber bifforischen Grundlage, auf welche bas Stud gebaut ift, zeigt recht beutlich bie unvergleichliche Runft, mit welcher unfer Dichter eine magere und geringfügige Unetbote, die noch bazu von Unstöffigkeit nicht frei war, umzugestalten und zu verfeinern gewußt hat. Die Sauptaction ift, daß der König von Aragon die Liebe seiner Gemablin verschmäht, sich bagegen um bie Neigung ihrer Hofbame, Dona Biolante, bewirbt. Es trifft fich zufällig, daß die Königin fich Rachts in Violante's Gemach am Fenfter befindet, als ber Ronig fich ihr, im Wahne, es sei seine Ungebetete, mit Liebesworten naht; die fluge Frau stellt sich, als sei fie die Besuchte, gebt auf seine gärtliche Sprache ein und ermuthigt ihn zu ferneren Befuchen. Bei biefen widerholten Bufammenfunften am Gitterfenster nun gewinnt die Ronigin das Berg des Treulosen bergestalt, daß, als die Aufflärung Statt hat, er reuig und beschämt in ihre Urme zurückfehrt. Doch dies nur bas Sfelett einer mit vielen anderen 3mifchenfällen verwebten Handlung.

Saber del mal y del bien. Einfacher gegliebert und von minder reichem Inhalt, als die meisten Werke unseres Dichters, aber in den Seelenschilderungen vorzüglich. Die edle und unerschütterliche Freundschaft in den großen Seelen des Pedro und Alvaro erinnert an Alarcons herrliches Ganar amigos. — Die geschichtlichen Umftände, an welche das Drama gefnüpft ist, sind mit großer Freiheit behandelt. Alvaro ist der Sohn des Alvares d'Almada, Grasen von Abranches, dessen Geschichte de la Clède in seiner Histoire du Portugal ers

zählt, und bie traurige Begebenheit, die Alvaro dem Pedro de Lara berichtet, ist die Catastrophe des Infanten Pedro von Portugal, aber die Namen sind verändert. Noch willfürlicher verfährt Calderon mit der spanischen Geschichte, indem er einen Alphonso zum König von Castissen und Aragon macht.

Wir fommen zu den Comödien, beren Stoff ans den Geschichten des Alterthums oder aus denen der fremden Bölfer neuerer Zeitentlehnt ist. Man begegnet in dieser Classe einigen der trefflichsten Dichtungen des Calderon, aber freilich auch mehreren der schwächsten. Die ersteren werden, wie billig, vorangestellt.

En esta vida todo es verdad y todo es mentira. Die untenstehenden Citate mögen auf die außerorbentliche Willfür aufmerksam machen, mit welcher Calberon bas Geschichtliche bebandelt bat 60). Daß er ben Beraflins zu einem Cohne bes Mauritius macht, baf er gur Beit bes letteren eine Königin von Sieilien und einen Berzog von Calabrien als Bafallen bes byzantinischen Reiches aufführt, bies Alles zeigt, wie weit er von der historischen Wahrheit abgewichen. Was übrigens die Grundlage seiner Dichtung betrifft, so ift hier ein von Baronius (Annales ecclesiast.) berichtetes Kactum benutt. Nach biesem machte, als Phofas bie Gohne bes Raisers Mauritius vor ben Angen bes Baters hinrichten ließ, Die Umme ber Pringen ben Bersuch, ihren eigenen Cohn unterzuschieben und so einen Sproffen von königlichem Blute am Leben zu erhalten, ber Bersuch aber scheiterte. Calderon fest nun voraus, ein Cohn tes Mauritins, heraflius, fei

^{6°)} Theophylactus Simocatta Historia imperatoris Mauritii., L. VIII. c. 7 — 12, bas Chronicon Paschale pag. 379 ff., Theophanes Chronograph. p. 238 ff., Zonaras T. II. lib. XIV. p. 77 ff., Du Cange Familiae Byzantinae p. 106 ff., le Beau Histoire du Base Empire, Paris 1768. T. XII. pag. 143.

wirklich ber Hinschlachtung seiner ganzen Familie entgangen und der Usurpator Photas glaube sich nicht eber sicher, als bis er ihn aufgefunden und gleichfalls bes lebens beraubt habe. Der Tyrann findet am Ende zwei, von einem alten Diener bes Mauritins in ber Wildniß auferzogene Jünglinge, beren einer ber Cobn seines ermorbeten Borgangers, ber andere fein eigener, ihm in früher Rindheit geraubter Sohn ift. Die Ungewifiheit des Phofas, welcher von den Beiden Beraflins fei, und die Unmöglichkeit, es zu ergründen, sein Sin= und Ber= schwanken zwischen Saff und väterlicher Liebe, sein Berlangen, ben rechtmäßigen Thronerben aus bem Wege zu räumen, und boch babei bie Furcht, sein eigenes Rind umzubringen, bilben nun den Hauptfnoten bes Stücks, und alle Seenen, welche unmittelbaren Bezug auf tieses Motiv haben, find burchaus vortrefflich. Man fann nichts Poetischeres benfen, als bie Schilderung ber in ber Wildniß auferzogenen und mit ihrer eigenen Berfunft unbefannten Pringen, die bei ber erften Belegenheit ihre angeborene Heldennatur entfalten. Bon wie binreifiender Schönheit ift die Seene, wo Phofas die beiden Jünglinge, Beraklius und Leonido, vor ihrer Böhle im Bebirge antrifft und sie zuerst erfahren, daß einer von ihnen von foniglichem Blute fei! Es fei vergonnt, eine Stelle aus bieser Scene bier einzuschalten. Affolf, ber alte Diener bes Mauritius, hat dem Phofas das Geheimnif enthüllt, führt ihm die beiden Junglinge zu und fpricht zu ihm: "Go weißt bu benn nun, daß ber Eine von ihnen bein Cohn ift! Boblan, tobte bie Beiben!"

Phokas. Dhimmel, was hör' ich ? Da ich ben Sprößling meines Feindes aufsuche, den ich meiner Ruhe wegen nicht am Leben lassen darf, finde ich zugleich mein eignes Kind, ohne es zu erkennen, und so fängt der Schild der Liebe Die Pfeile bes Saffes auf! Aber du, Alter, follst mir befennen, welcher von den Beiden ber Sohn des Mauritius ift.

Aftolfo. Rein, bein Kind foll bem meines herrn und Raifers zum Schute bienen.

Phofas. So zwingst du mich benn, dir den Tod zu geben, wenn du mir nicht sagst, wer sie find.

Aftolfo. So wird bas Geheinniß um fo mehr verborgen bleiben, benn bu weißt, baß bie Totten schweigsam find.

Phokas. Wohlan benn, Thor, Verräther, nicht tödten will ich bich, sondern dich lebend in einem so grausen Kerker schmachten lassen, daß dieser langsame Tod dir das Geheim-niß entreißen soll. (Er wirst den Astolso zu Boden, die beiden Jünglinge richten ihn wieder aus.)

Heraklius und Leonido. Halt ein! Bergreife bich nicht an ihm!

Phofas. Wie, ihr beschütt ihn?

Die Beiben. Da er unser Leben gerettet hat, ift es nicht unsere erste Pflicht, das seine zu schützen ?

Phofas. So reizt ber Gedanke, baß einer von Euch mein Sohn ift, Guren Ehrgeiz nicht?

Heraklius. Den meinen nicht; ich will lieber als rechtmäßiger Sohn des erhabenen Kaisers qualvoll sterben, denn als Bastard des Phokas und einer Bäurin leben.

Leonido. Und ich, war' ich auch bein Sohn, will boch nicht weniger als Heraklins sein.

Photas. So ist Heraflius mehr als Phofas? Beibe. Ja!

Phofas. D glüdlicher Mauritius! D unglüdlicher Phofas, daß nicht Einer mein Sohn sein will, um zu herrschen, und daß zwei die beinen sein wollen, um zu sterben!"

Ware alles Uebrige in gleichem Sinne ausgeführt, so

würde dieses Drama zu den vorzüglichsten des Calderon gehören; aber der Dichter hat in der Mitte des Werkes die Handlung in eine phantastische Traunwelt versetzt, welche die Idee versünnlichen soll, "daß in diesem Leben Alles eben sowohl Lüge wie Wahrheit sei,"/und wie viel Kühnes und Hochpoetisches man auch in diesem Theile bewundern muß, so kann man doch nur die Willkür beklagen, mit welcher der großsartigen und wahrhaft tragischen Anlage eine opernhafte Wendung gegeben worden ist. — Man hätte nun erwarten sollen, daß Corneille, der in seinem Heraklius das spanische Stück vor Augen hatte ⁶¹), die Anlage des Calderon in reinerer Censequenz durchsühren würde; aber weit entsernt hiervon, hat der Franzose alles Ergreisende, was ihm schon von dem Spanier überliesert worden, entstellt und in der That nichts

61) Es fann hieran gar fein Zweifel fein, wenn man bebenkt, bag bie Grundlage ber Sandlung, Die in Diefer Art von ber Geschichte nicht gesliefert wurde, in beiden Studen gang bie nämliche ift, und wenn man einzelne Berse vergleicht, 3. B. Die folgenden:

Calderon: Ha, venturoso Mauricio!

Ha infeliz Focas! Quien vió, Que, para reinar, no quiera Ser hijo de mi valor Uno, y que quieran del tuyo Serlo, para morir, dos?

Corneille: O malheureux Phocas! ò trop heureux Maurice! Tu recouvres deux fils pour mourir après toi, Et je n'en puis trouver pour régner après moi!

Man hat in Franfreich biese Uebereinstimmung zwischen ben beiden Studen wahrgenommen, aber umgekehrt behauptet, Calderon habe aus Corneille geschöpft; diese Annahme, die wohl schon an sich die Wahrscheinlichseit nicht eben auf ihrer Seite hat, wird ganz einfach durch das Factum widerlegt, daß Calderon's Drama schon 1637 gedruckt ift, der Herrafting aber erst im Jahre 1647 auf die Buhne kam.

weiter geliefert, als ein ordinares und noch dazu ziemlich verworrenes Intriguenftud. Ueber die Verfehltheit dieser Tragodie ist felbst in Frankreich von jeher nur Eine Stimme gewesen.

El mayor monstruo les zelos 62). Wir haben hier eine achte Schicksalstragodie und wohl ben ersten Reim jener wüsten Gebilde, welche, aus einer impotenten und boch nach bem Außerordentlichen ringenden Phantasie hervorgegangen, in Folge ber erften Befanntschaft mit Calberon bie beutsche Bühne überschwemmten. Aber wie tief und geistvoll ift von unserem Dichter bas Verhängniß aufgefaßt, so baß es eigent= lich nur als eine Vorahnung der mit ängstlichem Blick in die Bufunft schauenden Seele erscheint! Mariamne erzählt ihrem sie zärtlich liebenden Herodes, wie ihr ein Aftrolog geweissagt habe, fie werde ein Opfer bes größten Scheusals ber Welt werden, ihr Gemahl aber werde mit feinem Dolche das, was ihm auf Erden das Liebste sei, umbringen. Der Tetrarch sucht bie Gattin zu beruhigen und schleubert, um bie Weiffagung ficher zu vereiteln, ben Dolch in's Meer. In Diesem Augenblick erschallt ein Weberuf binter ber Scene; ein gewiffer Ptolemaus, von ber berabstürzenden Waffe getroffen, tritt, blutend und den Dolch noch in der Wunde, auf, und so fehrt das verhängniftvolle Inftrument in die Hände seines Besitzers zurnd; Marianne schaudert, als sie es erblickt, aber neu ein= tretende Ereignisse brangen die Aufmerksamkeit auf jene Weissagung in den Hintergrund. Antonius und Cleopatra sind von

⁶²⁾ Der Stoff ist aus Josephi Antiquit. Jud. 15, 2—7, de bello Judaico 1, 17—22; Calberon's nächste Quelle war aber wohl ein vor mir liegendes altes Bolfsbuch, Historia de Herodes, Madrid, ohne Jahreszahl. Die Beissagungen, das Gemälde, die Liebe des Octavian, der unwillführliche Mord durch den Dolch und Anderes hat der Dichter hinzuersunden.

Detavian besiegt worden und ber Tetrardy, ber gemeinschaftliche Sache mit ihnen gemacht, wird nach Besiegung von Mariamnens Bruder Ariftobulus, ben er gegen Detavian in's Kelb geschickt batte, gefangen vor ben Sieger geführt. Bier fieht er in Detavians Banden ein Bildniff ber Mariamne, welches diefer dem Aristobulus abgenommen, und bald barauf noch ein größeres mit benfelben Bugen, welches ber, durch den blogen Anblick von Liebe entflammte Feldberr nach dem fleineren hat copiren laffen. Herodes, von wüthen= ber Cifersucht erfüllt, will ben Detavian in bem Augenblid, ba er in das Belt eintritt, tödten; aber in demfelben Moment fturzt Mariamnens Bildniß zwischen bem Gintretenden und dem Mörder herab und wird von dem Dolche durchbohrt. Man bewundere, mit welcher Runft der Dichter bie Ahnung ber Zuschauer von Mariamnens endlichem Loofe burch vielfache Borbedeutungen beständig rege erhält! Der Dold bleibt nun in ben handen bes Detavian, und ber Tetrarch wird in einen Kerfer geworfen. Bum Tobe verurtheilt, fendet er einen Boten an den Ptolemaus, mit einem geheimen Briefe, in dem er ihm aufträgt, sogleich nach erhaltener Runde von feinem Tobe Mariamnen umzubringen. Aber biefer Brief fällt in Mariamnens eigene Bande; wegen bes unwürdigen Berbachtes ihres Gatten auf's Acuferfte erzürnt, bittet fie zuerft amar ben Octavian um Gnade für ihn und erlangt biefelbe, gieht fich aber bann in ihre innerften Gemächer gurud, indem fie bem Berodes fagen läßt, fie werde ihn in Bufunft nie wieder feben. Diefer, bem Ptolemaus wegen tes verrathenen Bebeimniffes zurnent, will Letteren umbringen; Ptolemans flicht jum Detavian und führt deufelben, um fich an Herodes ju rachen, bei Nacht in Mariamnen's Gemächer. Mariamne verweigert dem Zudringlichen Gehör; als er nicht von ihr

ablassen will, entreist sie ihm ben Dolch, um ihre Ehre zu schüßen; aber darin jene verhängnisvolle Wasse ihres Gemahls erkennend, schleudert sie den Dolch zu Boden und entslicht. Detavian folgt ihr. Dann tritt der Tetrarch auf, erfährt von den Dienern die vorgefallene Seene, glaubt seine Ehre geschändet, erhebt den Dolch und sucht den Detavian, um ihn umzubringen; der Nächste, der ihm entgegentritt, sinst, von seinem Stoße getöttet, zu Boden; aber, von dem nächtlichen Dunkel getäusicht, hat er die eigene Gattin durchbohrt. Nachsdem er seinen Irrthum ersahren, stürzt er sich verzweiselnd in's Meer. Seine lesten Worte sind: "Nicht ich habe sie gestöttet, sondern ihr Schicksla war es; denn durch meine Eiserssucht, den blutigen Henser, fallend, ist sie ein Epser des größeten Schenfals der Welt geworden!"

Los cabellos de Absalon 63). Dieser großartigen Tragödie gebührt einer der vordersten Pläße unter den Werken unseres Dichters; sie hat bei dem gewaltigsten inneren Leben eine feierliche und imposante Bewegung, bei der Fülle bald glänzender und anmuthiger, bald herber und erschütternder Details ein mit feinstem Kunstgefühle durchgeführtes Ebenmaß aller Theile, und weiß die wildesten Berirrungen der Leidenschaft mit höchster Naturwahrheit zu schildern, ohne daß die Ruhe und ideale Schönheit des ganzen Gemältes gestört würde. Die Kämpfe der ungehorsamen und entarteten Söhne des alten David gegen ihren greisen Bater, die Milde und Langmuth, die Lesterer ihren Freveln entgegenstellt, aber die durch diese Milde nur noch mehr angesachte Wuth der Feindschaft, wie die eben so zerkörende Liebe unter ihnen —

⁶³⁾ Das Geschichtliche ift aus 2 Samuelis 13-18 und Josephus Antiq. Jud. 7, 8-10.

bas find bie Grundlagen, auf benen bie hinreiffend ichone Dichtung ruht. Bon ber prachtvollen Eröffnungsseene an, in welcher man über dem Gepränge des Trinmphzuges schon das fünftige Unbeil wie eine Wetterwolfe emporfteigen fieht, ergießt fich die Handlung mit unwiderstehlicher Gewalt, in ihrem Fortgange immer dunfler und reißender werdend, bis fie in bem von Amnon an Thamar verübten Incest ein Bette erlangt, in bem fie nun in noch zusammengebrängterer Stros mung bem bufteren Albgrunde entgegenrollt. Jene Inceft - Scene ist furchtbar - schön und zeugt von ber gewaltigen Runst bes Dichters, welche einen Alft ber außersten moralischen Berworfenheit so zu behandeln wußte, daß er keinen widrigen Gindruck, fondern nur ein ideales Grausen hervorbringt. Richt minder bewunderungswürdig und im Glauze ber erhabenften Poeffie ftrablend ift bie Scene von Absalon's Tode. Doch mas heben wir Einzelheiten hervor, ba bas Drama in bem ficheren Gleichgewicht aller seiner schönen Bestandtheile als Ein vollendetes Gange bastebt!

Von unendlich geringerem Werthe ist ber Judas Macabeo 64), welcher auf zwei Theile berechnet war, aber nur zur Hälfte vollendet worden ist. Ihn sowohl, als die nun zunächst zu nennenden Schauspiele müssen wir zu den schwächeren Productionen unseres Dichters rechnen. Daß der historische Stoff in romantischer Verkleitung erscheint, ist freilich in Uebereinstimmung mit der bei allen spanischen Dichtern herzebrachten Sitte, und kann an sich nicht getadelt werden;

⁶⁴⁾ Judas Makabans war burch bas Bolfsbuch Historia de Judas Macabeo y sus esforzados hermanos gleichsam zum spanischen Raztionalhelden geworden. Die ursprünglichen Duellen, das erste Buch der Makabaer Cap. 2—7 und Josephus Antiquitates Ind. 12, 6—10 sind bekannt.

aber Calberon hat die antise Geschichte benn boch oft gar zu abentenerlich und ohne Zweck entstellt, und mehr noch muß häusig die durch hohle und prahlerische Redensarten schlecht verdeckte Leerheit und Schwächlichkeit der Gestalten, welche für griechische und römische Helven gelten sollen, besremden. Schlegel's Vemerkung von der Auffassung der römischen Geschichte als einer majestätischen Hyperbel scheint in der That nicht ganz gegründet zu sein.

Las armas de la Hermosura (bie Beschichte bes Coriolan). Gins ber mifflungenften Werfe bes Calberon. Der römische Seld ist hier Feldherr unter Romulus, und boch sind Spanien und Afrika schon unterjocht, und Rom wird die Berr= scherin ber Welt, Die Nebenbuhlerin Jerufalems genannt. Coriolan ericheint gang als Galan bes fiebzehnten Jahrhunderts, mit Mantel und Degen, ift febr feinfühlend im Ehrenpunkt und hulbigt fleißig ben Damen; er hat unter bem Bolte einen Aufruhr erregt, weil ber Senat ein Wefet erlaffen hat, weldes ben Frauen verbietet, fich zu schminken und Goelfieine zu tragen; bei biesem Tumult ift ein Senator umgebracht worden, und ber Anstifter wird beshalb in die Berbannung geschickt. Die Sprache ift voll geschnörkelter Emphase und bie Figuren verlieren sich in ihre eigene aufgeblasene Sohlheit. Nach ei= nigen launigen Stellen, 3. B. ben Bitten bes Gracioso an ben Conffleur, ihn nicht steden zu laffen, fonnte man vermuthen, ter Dichter habe ben Wegenstand überhaupt ironisch behandelt; allein jedenfalls ift flar, daß die Fronie nicht gleichmäßig die ganze Composition burchtringt. Aus welchen bistorischen Quellen Calberon geschöpft bat, mag ber himmel miffen; Die achten Nachrichten über Coriolan bei Plutarch und Living (II, 34-40) muß er nicht gefannt haben. Gine Bufams menstellung mit Chafipear's Coriolan verdient bas Stud nicht.

Darlo todo y no dar nada scheint gleichfalls die Frucht einer nur matten Begeisterung zu sein, und ist allein in den komischen Partien des großen Dichters würdig. Es behandelt die Geschichte des Apelles und der Campaspe nach Plinius Hist. Nat. 35, 36.

El secundo Scipion. Das Geschichtliche ist aus Livius XXVI, 28-50, aber sehr entstellt. Der jüngere Scipio muß sich bequemen, ein Abbild des jämmerlichsten aller spanischen Könige, Karl's II., zu geben.

Duelos de amor y lealtad. Die Schmeichelei, durch welche der thaten = und fraftlose Karl II. mit Alexander dem Großen, der gegen den Cyrus in's Feld zieht, in Parallele gebracht wird, ist denn doch etwas allzu plump. Der Styl ist geschraubt, voll Schwulft und Bombast. Bei der Schilderung der Eroberung von Tyrus scheint die Beschreibung dieser Stadt bei Curtins, L. IV. c. 4, benust zu sein 65).

La gran Zenobia 66). Um auch diese Classe nicht zu beschließen, ohne den Calderon in seinen glänzenden Eigensschaften zu zeigen, haben wir die Erwähnung dieses Drama's bis zulest verschoben. Hier bilden das gewaltige Reich des Abendslandes und der zaubervolle Drient, die schleunige Erhebung und der jähe Fall des Aurelian, der Untergang der großen Königin von Palmyra und die Gegensäße dieser beiden wunsderbaren, sich wechselseitig vernichtenden Naturen ein Gesmälde von brennendem Farbenglanz, dessen Pracht noch durch

⁶⁵⁾ Bgl. über bie lettgenannten Stude B. Schmidt, a. a. D.

⁶⁶) Das Hifterische ist aus Vopiscus (Historia August, p. 217 ff.) und Trebellius Pollio Triginta Tyranni (Historia August, p. 200) Bgl. Zosimus L. I. p. 36 ff., Zonaras L. XII. p. 633 ff., Eutrop. L. IX. c. 13 und Gibbon Cap. 11.

bie dem Gegenstande angemessene, fühne Bisbersprache des Orients erhöht wird.

In die Mitte zwischen die bistorischen und mythologischen Schauspiele wird füglich La Hija del Aire gestellt. Die fagenhaften Berichte ber Allten über bie Semiramis 67) find in ben beiden Theilen biefer Tragobie auf's genialfte zu einem glangreichen Bilbe benutt, bas eben fo febr burch fein prangendes Colorit entzudt, als wegen ber fünftlerischen Meisterschaft Bewunderung verdient, mit welcher bie großen Massen der überschwänglich reichen Composition geordnet und zu einem runten, in allen seinen Verhältniffen harmonischen Ganzen verarbeitet find. - Semiramis, die wunderbar erzengte Tochter einer Dianenpriefterin, von Benus beschütt. von Dianen verfolgt, wird von frühester Jugend an in öber Bebigewildniß gefangen gehalten, weil ein Götterspruch verfündet hat, sie werde Schrecken und Unheil über den Erdfreis verbreiten, einen Fürsten zum Tyrannen machen und endlich selbst von schwindliger Bobe niederstürzen. Doch die Borforge ber Menschen fann bie Erfüllung bes Drafels nicht hindern. Menon, ber fiegreiche Feltherr bes Ninus, fommt auf einem Heerzuge in die Begent ber Boble, welche bie wundersame Schönheit umschließt, und zieht sie, ber warnenben Stimmen, welche ihn bavon abmahnen, nicht achtend, an's Tageslicht. Der Priefter, bem ihre Bewahrung obliegt, gibt sich, ba er ihre Fesseln gesprengt und nun bas prophezeite Unheil über bie Welt hereinbrechen sieht, selbst ben

⁶⁷⁾ S. Diodorus Siculus II. 4, Aelian., Var. Hist. VII., 1., Justin. I, 2., Valerius Maxim. IX. 3 und 4. — Bon bem Schanspiel bes Birues, bas bem Calberon, aber freilich nur in gang reben Linien, bie Umriffe bes feinigen geliefert hat, ift Bant I. S. 296 gehansbelt worben.

Tob. Bald beginnt bie Verfündigung mahr zu werden. Das bamonische Weib ift faum dem Menon als Gattin verbunden, als sie burch ihre magischen Reize bas Auge bes Rönigs auf fich zieht; von einer inneren Macht, die sie ber Erfüllung bes Schicffalsspruches entacgenführt, getrieben, wirft sie sich bem Berrscher in die Arme und theilt ben Thron mit ihm. Co fällt benn Menon als ihr erstes Opfer; er wird von Ninus, ber ben Nebenbubler unschädlich machen will, ge= blendet, und spricht, während Semiramis als Königin bes Weltreichs ausgerufen wird, seinen Aluch über ihr Saupt aus. Mit Sturm und Donnerschlägen stimmt ber himmel in seine Verwünschungen ein. Aber auch Ninus unterliegt bem "fconen Drachen, ber burch Anschauen tobtet." Gemiramis schreitet über seine Leiche hinweg zur Alleinherrschaft. Ihren Cohn Mingas läßt fie einkerkern, und fo fieht fie ba, als allmächtige Gebieterin endloser Länderstrecken. Benachbarte Bolfer befriegen fie, aber fie blickt lächelnd binab auf die Dhn= mächtigen, schwelgt, während Dienerinnen fie mit kostbaren Gewändern befleiben und ihre Loden ordnen, in den Rlängen lieblicher Lieber, rudt bann in bie Schlacht, erficht ben Sieg, als mare es ein Rinterspiel, und fehrt aus bem Rampfe an ben Puttisch zurück. Aber ber llebermuth ber Königin bat bas Bolf gereizt. Aufrührer ziehen ben Ningas aus feiner Berborgenheit bervor und rufen ihn zum Könige aus. Die gefränfte Semiramis zieht fich in bie geheimsten Bemächer bes Palaftes zurud, ber junge Konig aber läßt alle Bunftlinge feiner Mutter und namentlich den einflufreichsten, den Admiral Phryxus, in Ungnade fallen, während er seine Un= banger zu ben bochsten Wurden erhebt. Unterdeffen bat Gemiramis in ihrer Einfamkeit ben verwegensten Plan ersonnen, um wieder zur Herrschaft zu gelangen. Ningas ift ihr an

Bestalt und Besichtszügen so ähnlich, baß sie in männlicher Tracht mit ihm verwechselt werden fann; sie dringt defihalb mit Beihülfe bes Phryrus Nachts in bas Schlafgemach bes Sohnes, entführt ihn, verschließt ihn in einem entlegenen Theil der Königsburg, legt seine Kleider an und herrscht, von Niemand, außer von Phryxus erfannt, als Ninyas. Nun werden die Regierungshandlungen des bisherigen Königs großentheils rudgangig gemacht, die früheren Bunftlinge geffürzt, ja der falsche Ninvas tritt die angebetete Braut des wahren an Pryrus ab, der um sie wirbt; tie Berwirrung ift allgemein, die Gesetze bes menschlichen Beistes, welche sonst die Welt leiten, scheinen umgestoßen zu fein, und Niemand als Phryrus durchschaut das Labyrinth, in dem der ganze Hof umbertaumelt 68). Endlich bricht denn neuer Krieg zwischen Bas bylon und ben Nachbarlandern aus und Semiramis fällt im Rampfe. Das Reich ift in äußerster Gefahr; bas Bolf wähnt, nur seine große Königin fonne es erretten, und bringt in bas Gemach, in bem es fie verborgen glaubt; aber ftatt ihrer tritt zu Aller Bermunderung der todtgeglaubte Rinyas bervor. So ist ber Drafelspruch zur Wahrheit geworden; bas glanzende Gestirn, das, wie ein Komet, Unheil verbreitend, aber lichtstrahlend über die Erde hingeschweift, ift erloschen, und ber Gang ber Dinge tritt wieder in sein gewöhnliches (Beleise 69).

⁶⁸⁾ Bei biefen Berwickelungen mögen bem Calberon bie ähnlichen in Lope's Palacio confuso, welche aber hier noch weit überboten find, vorgeschwebt haben.

⁶⁹⁾ Du ber Tochter ber Luft find manche Seltsamfeiten gehänft; um einen Gegenstand bes granesten Alterthums fagern fich bie sonderbarften, funftlichften Jutriguen, die Emphase ber Schitberungen und Erzählungen geht in's Ungeheuerliche, bas modernfte Komische begleitet bas

Die mythologischen Schauspiele bestalberon wurben fast sämmtlich auf königlichen Besehl ober sonstige höhere Beranlassung geschrieben, und waren bestimmt, bei seierlichen Gelegenheiten, Vermählungen und bergleichen am Hofe aufgeführt zu werden. Sie fallen in tieser Hinsicht unter bie Rubris der siestas, wohin außerdem (um eine schon gelegentlich gemachte Bemerkung zu wiederholen) noch verschiedene der historischen so wie der aus den Ritterromanen entlehnten Comödien gehören. Besonders auf diese Festspiele beziehen sich die solgenden tresslichen Worte von Jovellanos: "In dem

gange weitschichtige Gebicht hindurch Die mythische Sandlung; aber es läßt fich behanpten, bag bieje Dinge , welche in allen Studen von Calberon vorkommen, gerade in biefem am meiften burch ben Stoff geboten fein und beshalb auch hier zu ber relativ hochften Barmonie verschmol= gen erscheinen möchten. Denn eine Bunberfabel hat er behandelt, und ben Mittelpunft berfelben bilbet ein Charafter, mit bem bie Borftellung bas Abentenerlichfte und Frembefte verfnupft. Ift aber in biefem Bebiete bes Ercentrischen noch eine Steigerung möglich, fo wird fie burch bie Scene ber Sandlung hervorgebracht. Bu Ninive und Babylon geht fie vor, an Orten, mo bie Ginbildungsfraft ihr ausschweifenbites Geft feiert. Berabe einem folden Stoffe find alfo tolle Willführlichfeiten, grelle Contrafte, auffallende Berwickelungen gemäß." - "Go viele Schonheiten ber erfte Theil hat, fo übertifft ihn boch ber zweite bei weitem an tragischer Concentration, Reubeit ber Erfindung und unverbrauchten Reigen. Die erften Scenen bes letteren, mo Cemiramis in ber Rulle ihrer Berrlichfeit erfcheint, haben an Kuhnheit, Bracht und Glang nicht ihres Gleichen. Was bie Rollenvertauschung zwischen ber Königin und Ninnas und bas barauf gegrundete bunte Berirfpiel mit feinen Taufdjungen und Attrappen betrifft, fo fann man biefe Auftritte comotienhaft nennen, wenn man nur zugibt, bag es bie finnreichften Comodienscenen find, bie je geschrieben wurden, und daß nich in ben Schickfalen biefer Bittfteller, Dankenden, Bunftlinge Die reiffte Beobachtung und Die fchalthaftefte Beisheit offen= bart. A. Immermann.

Theater von Buen Retiro öffnete Philipp IV. allen Talenten feiner Zeit eine glorreiche Palästra, und alle Künfte brachten wetteifernd ihre Gaben in diesem Tempel ber Illusion und füßer Freuden bar. Die Mufit, früher auf die Guitarre und ben einfachen Wefang beschränkt, erhob sich zu ber höbe= ren Kunft der Harmonie, indem schon dreis und vierstimmig gesungen wurde; ter Tang fügte seine gemessenen und ausbrucksvollen Bewegungen bingu, um bie Illufion und ben Reiz ber Angen zu erhöben und die Malerei vermehrte die Gegenftante tiefer Ilufion, indem fie ben burch bie Mechanit erfundenen Maschinen und Decorationen anmutbige und bedeutungsvolle Formen lieh und Alles mit der Magie ihrer Farben belebte; die Poesse endlich, von den verschwisterten Rünften gehoben, entfaltete ihre Rräfte und breitete ihre Flügel aus, und indem fie durch alle Zeiten und Regionen schweifte, war in der Geschichte und in der Fabel, in der Natur und in ber Politik keine That und kein Greigniß, bas fie nicht nachgeahmt und auf bie Scene gebracht hatte. Go beeiferten fich benn alle Talente, in dieser Babn Beifall ober Bortheil zu erringen; weder Amt noch Stellung noch Stand hielten irgend Ginen von bem eröffneten Pfabe bes Ruhmes gurud, und indem Alle burch Protection und Belobnung ermutbigt wurten, sah man, wie boch sich bas Talent, wenn von Macht und Achtung gehoben, aufschwingen fonne. Bon ben gabllosen Dramen, welche burch biefen Wettfampf bervorgerufen wurben, boren wir einige noch immer mit Bergnugen auf unseier Scene; aber Die von Calberon und Moreto, welche bamals den ersten Preis gewannen, find auch beute noch vor allen anderen unser Entzücken, und werden es bleiben, so lange wir unser Ohr nicht der lieblichen Stimme der Musen verschließen."

Dem Zwecke, Die Hoffeste zu verherrlichen, entsprechend,

find die bier in Nede stebenden Dramen fast sämmtlich auf theatralische Pracht berechnet, und Göttererscheinungen, Erd= beben, Tenerregen werden von dem Dichter sehr absichtlich berbeigeführt, um bem Maschinisten und Decorateur von Buen Retiro zur Entfaltung feiner Kunfte Welegenheit zu geben. Sehr häufig find auch Gefangstücke eingelegt, und biefe, verbunben mit der übrigen bunten seenischen Erscheinung, führen einen opernartigen Charafter herbei; indessen geht die Poesse nicht in der Musik unter, die Schwesterfunft wird nur zu Gulfe gerufen, um auf ihre Art ben Wehalt ber Dichtung zu verbollmetschen. Rur von einem dieser Schauspiele, La purpura de la Rosa, wird berichtet, es sei gang gesungen worden. Was den dichterischen Werth aulangt, so gehören einige zu ben vortrefflichsten Werken Calberon's und tragen die antiken Mythen auf Die sinnigste Weise im Style ber Romantif vor; ber bichterische Bestandtheil bleibt bier immer die Sauptsache und braucht die äußere Pracht nur als ein reizendes Gewand. In anderen biefer fiestas bagegen bemerkt man nur allzu febr, baß ber Dichter mehr auf Bestellung arbeitete, als bem brangen= ben inneren Impulse folgte; ber überwiegende seenische Pomp, ber die bier und ba aufleuchtenden poetischen Funken erstickt, fündigt den Verfall ber Bühne an und scheint den Dichter in diefen Verfall mit hinabzureißen. Daß übrigens spanische Motive, Figuren und Situationen, daß castilianische Giferfucht und Rache in die alte Fabelwelt hineingetragen find, und moderne Ramen sich unter die griechischen mischen, wird Niemand befremden, indem in allen biesen Dichtungen bie Mythologie durchaus wie etwa eine phantaftische Sage aus dem Kreise von Karl dem Großen behandelt ift.

Da das Wesentliche des Inhalts der mythologischen Schaufpiele schon durch den Titel angegeben wird, eine genauere

Anschauung von Calberon's Behandlungsweise des Stoffes aber nur durch sehr weitläuftige, uns hier nicht verstattete. Besprechungen gegeben werden fönnte, so begnügen wir uns in Bezug auf die solgenden Stüde mit einigen Andeutungen.

El mayor encanto Amor. Die homerische Circe batte, bevor fie zu unserem Dichter gelangte, vielfache Wanderungen durch bie Werfe ber romantischen Dichter gemacht; wir erinnern nur an die Morgana im Langelot und bei Bojardo, an Arioft's Alcina und Taffo's Armida. Calberon bat in einer Dichtung, beren Grundlage Obuffee X. 135 - 574 und XII. 8 - 141 ift, einige Büge aus jenen romantiiden Umbildungen ber alten Sage, namentlich aus bem befreiten Jerusalem, Ges. 16., und bem Orlando furioso, C. 6. aufgenommen. — Ganz wiedergeboren mit allen ihren Reizen ift die alte Kabel in diesem Drama, aber in burchaus neuer, überall bas Gepräge bes Romantischen tragender Ge= stalt. Wie die Gefährten des Uluft bestrickt wurden von der Schönheit ber Circe und ihres paradiefischen Aufenthalts, fo fühlt sich auch der Leser anachaucht vom Säuseln der Wolluft, und glaubt fich auf ein Zaubereiland versett, von dem er binabblickt auf das blauende Meer, auf die himmlischen Ruften, bie fich schmachtend an seinen Bujen schmiegen und auf die fanft geschwungenen, wie von Liebesluft schwellenden Bügel.

El Golfo de las Sirenas, eine Fischer-Efloge (Egloga Piscatoria), ist eine Fortsetzung bes vorigen Stück, und stellt die Verfolgungen dar, die Odysseus vom Jorn der Circe und der Benus zu erleiden hat. In Scylla und Charybdis sind die Verführungen der Vernunft durch die Sinnenreize allegorisirt.

El monstruo de los jardines. Der alte Mythus, ber

in diesem Drama behandelt ift, wird aus enflischen Dichtern erzählt im Scholium zur Ilias XIX. 332; Calberon aber fchöpfte wohl zunächst aus Dvid Metamorph. XIII. 162 und Arsamat. I. 689. Achill, von feiner beforgten Mutter in Walbeinsamfeit und aller Welt verborgen auferzogen, vermag, zum Jungling aufgewachsen, ber Sehnsucht nach dem Leben nicht länger zu widerstehen und entflieht seiner Alaufe. Bon den Reizen ber Deidamia gefeffelt, hüllt er sich in Weibertracht und lebt, von Niemand erkannt, in stiller Liebestrunkenheit am Hofe ber schönen Kürftin, bis ber Ruf des Rrieges in bies arkabische Leben bringt und seine Seele aus bem Taumel geiftig= fümlicher Trunkenheit zu den höheren Pflichten des Mannes weckt. Das üppig-weiche Licht, bas über biefem Gemälde liegt, ber sanfte Schwung der Lyrif, der es durchhaucht, die lieb= lichen Schilderungen der zartesten Liebesschwärmerei, die Pracht und ber Glanz in ben Festen am Königshofe von Styros und im Hintergrunde das Kriegsgetummel ber griedifden Selben, - bies Alles vereinigt fich, um Borer ober Lefer in einen Raufd bes Entzückens zu verfeten.

Eco y Narciso, ein Gegenstück zu bem vorigen und ihm in keiner Hinscht untergeordnet, ist nach der bekannten Fabel in Ovid's Metamorphosen III. 359—510. Es wurde nach der Andeutung am Schlusse auf höheren Besehl geschries ben und zum ersten Mal vor dem König und der Königin auf der Bühne von Buen Retiro aufgeführt. "Wie auflösend in Wohllaut — sagt Malsburg — ist dies arkabische Gedicht vom Narcis! Eine Oper in Worten! Hier wird uns der musskalische Genuß auch ohne begleitende Musik flar. Auf das höchst Ergreisende und Auffallende ist es hier minder abzgesehen; es ist ein süßes Spiel in dem grüngoldigen Arkabien mit seinem reinsblauen Himmel; alles Tragische darin

barf auch nur spielend berühren und zerfließt zauberisch zum fausten Gesange melancholisch schwingender Saiten. Das ganze Gericht ist Ton und Llume, und trotz bes Gewittersturms umspielt uns die reizende Katastrophe wie ein faustes fernes Hirtenlied 70)."

Ni Amor se libra de Amor behandelt das liebliche Märchen von Amor und Psyche, tessen Duelle Apulejus ist, auf so verzügliche Art, daß man diesem Drama einen der ersten Pläge unter den Calderon'schen Stücken dieser Gatung anweisen muß. Von den übrigen mythologischen Schauspies Ien unterscheidet es sich durch die unverkennbar hervortretende Symbolik. Der letzte Theil der Apulejischen Erzählung, die Nene und Strase der Psyche, ist sehr abgefürzt. — Schon Lope de Vega hatte ein Drama Psiquis y Cupido geschries ben (s. Vorrede zum Peregrino), das aber nicht mehr vorshanden zu sein scheint.

Zelos aun del aire matan. Mit ber Fabel von Cepha-Ins und Procris aus Ovid Metam. VII. 794, ist Herostrat, ber ben Tempel ber Diana in Brand sieckt, sehr funstreich in Berbindung gebracht. Auch tieses Drama gehort zu ben vorzüglichsien ber vorliegenden Classe und enthält wahrhaft geniale Partien.

El Factonte ober el hijo del Sol Facton. Ein Festsspiel, in dem Calderon die befannte Mythe aus Dvid's Mestam. 1. 748 ff. und II. 1. ff. mit großer Freiheit behandelt und nach vielen selbst erfundenen Motiven verändert hat.

Delche Zauberwildniß Fesselt Ohr und Blick? Blume jedes Bildniß, Jedes Wort Musit!

Blaten.

Phaethon und Peleus sind beide in die Thetis verliebt und der Erstere verliert bei'm Lenken des Sonnenwagens die Bessinnung, weil er sieht, wie Peleus die Thetis mit Gewalt entführt.

Apolo y Climene fann als erster Theil des Faetonte angesehen werden. Elymene, Tochter des Admet, wird aus Furcht vor einem Drafel in einer Distriß erzogen. In diese wird dann Apollo von Jupiter hinabgeschleudert. Hiermit ist die Liebe der Elytie zu Apoll aus Dvid Metam. IV. 256 und der Umgang des Zephyrus mit Flora aus Dvid Fasti V. 195 in Berbindung gebracht. Das Drama trägt troß vortrefflicher Einzelheiten (wohin namentlich die nächtliche Gartenseene mit dem Hasch und Bersteckspiel zwischen den verschiedenen Liebespaaren gehört) eine gewisse innere Leere und Hohlheit zur Schau, welche hier, wie noch in mehreren anderen Stücken bieser Gattung beweiß, daß das Dichterseuer nicht immer emporsodert, wenn ein König es besiehlt.

Los tres mayores Prodigios. Der Ort der Aufführung war wahrscheinlich der Garten von Buen Retiro. Die Bühne hatte drei Abtheilungen neben einander, auf denen die drei Alte von drei verschiedenen Truppen gespielt wurden. Dies Fesispiel ist eine der schwächsten Productionen unseres Dichters.

Fortunas de Andromeda y Feiseo. Der Inbalt bies ses, mit viel Musik und Decorationswesen, aber zugleich auch mit reicher Poesse prangenden Drama's ist aus Dvid Mestam. IV. 609 ff., die Grotte der Morpheus aus Metam. XI. 592, und die Darstellung des Tartarus aus Metam IV., 432.

La siera, el rayo y la púrpura. Ein epernhaftes Stück Handlung von höchst buntem Inbalt und reichlich mit Wunsbererscheinungen, Gefängen und Tänzen aufgepußt. Der poes

tische Gehalt wiegt nicht eben schwer. Die Mythen von Anararete und von Phygmalion (auß Dvid's Metamorphosen XIV.
698 und X. 243) sind mit einer dritten Fabel von eigener Ersindung des Dichters verbunden.

El Laurel de Apolo, nach des Dichters eigenen Worten "feine Comödie, fondern nur eine fleine Fabel, in welcher, wie bei den Italienern, abwechselnd gesungen und gesprochen werde." Der Stoff, die Verwandlung der Daphne in einen Lorbeer, Apollo's Sieg über Python und sein Streit mit Enpico, ist aus Doid Metam. I. 438 ff. Am Schluß wird dem König der Lorbeer überreicht.

La Purpura de la Rosa behandelt die reizende Mythe von Benns und Adonis nach Ovid Met. X. 503 in sehr zierlicher Weise. Auch die Loa mit allegorischen Figuren hat sich erhalten. Das Stück selbst besteht nur aus einem Akt und ist nach der spanischen Terminologie keine Comedia, sondern eine Zarzuela, wie es auch in den alten Editionen genannt wird. Die neueren Ausgaben des Calderon haben Unrecht, die genaueren Bezeichnungen in den Ueberschriften der Schanspiele wegzulassen.

Amado y aborrecdo. Nur die Namen sind aus der Mythologie, die sinnvolle Erfindung gehört ganz dem Calderon. Es ist ein Streit zwischen Benus und Diana, ob Haß oder Liebe stärker sei; sie erproben dies an einem Sterblichen; die Wage schwangt lange, aber endlich siegt die Liebe.

Fineza contra sineza, im Inhalt bem vorigen verwandt und gleich diesem von selbsterfundenem, nur an die Mysthologie gefnüpften Plan. Weder Ersindung noch Ausführung erheben sich über die Mittelmaßigkeit. Beim dritten Akt mag dem Dichter die Geschichte von Olinth und Sophronia im Tasso vorgeschwebt haben.

Fieras asemina Amor behandelt die Thaten des Hercules. Das Maschinenwesen, das dabei zur Anwendung kam, muß höchst complicirt gewesen sein, denn fast alle dem Hercules zugeschriebenen Heldenthaten gehen hier auf der Bühne vor sich. Unter Anderem erklimmt er den Gipsel des Parnassus, schwingt sich dort auf den Pegasus und reitet dann durch die Lüfte davon, um den Drachen, der die Alepsel der Hesperiden bewacht, zu bekämpfen. In der Loa sind der östereichische Doppeladler, der Phönir, der Pfau, die zwölf Monate und die zwölf Zeichen des Thierkreises die handelnden Personen. — Den Werth des Ganzen können wir nicht eben hoch anschlagen.

Bon sehr ähnlicher Composition, wie die mythologischen, und gleichfalls auf Fesselung der Sinne durch scenischen Pomp und häusigen Decorationswechsel berechnet, sind die meisten derzenigen Schauspiele, deren Inhalt Calderon aus älteren Romanen und Gedichten geschöpft hat. Nach den Worten im Maestro de danzar

Las locuras

De Esplandian y Belianis, Amadis y Beltenebros A pesar de Don Quijote Hoy à vivir han vuelto

kann man sich wundern, daß der Dichter die abenteuerlichen Erfindungen der Nitterbücher auf die Bühne gebracht habe, und es ist in dieser Hinsicht spöttisch bemerkt worden, die Recken, Niesen und bezauberten Fräulein des Amadis und Esplandian hätten sich, nachdem Don Duijote sie aus den Büchern vertrieben, auf das Theater gestüchtet; allein Niemand wird läugnen, daß Calveron die wüsse Phantastif seuer

alten Romane veredelt und in bas Bereich ber höheren Poefie erhoben babe. Freilich ift die Handlung eber epijch und ber Stoff fonnte feiner Natur nach faum zu einer acht bramatiichen Composition gestaltet werden; allein trot bieses Bebrechens, an tem Die hierher gehörigen Stude Calderon's leiden, wer vermag ben Reigen biefer romantischen Zauberwelt, wie fie hier mit allen Gaben ter Dichtfunft ausge= ichmudt und in's Gewand der blubenoften Sprache gefleidet ift, zu widerstehen? Der Glang ber Teerei, auf beren Winf fich prachtvolle Schloffer inmitten von Buften erheben, unfichtbare Chore sufe Westinge auftimmen und wolluftige Dymphen ten Rrieger nach feiner Mühfat in ihre Urme schließen; Die Pracht ber Scenerie, Die uns bald in buftente Lufthaine, unter ben Schatten von Myrthen = und Drangenbaumen, bald in golofunkelnte Palafte, bald auf bezauberte Gilande verfett; Die Fülle romantischer Abenteuer in einem Wunderlande, wo fich jeder Traum der Phantasie verförpert, dies Alles in einer Darftellung, welche burch bie reichfte Kunft bes Pinfels tausendfache Echonbeit gewinnt, umgankelt ben Beist mit ben lieblichften Bildern und lullt ibn in eine fuße Bergeffenheit ber Wirklichkeit. Es ift in Diesen Dramen auf einem anderen Bebiete ter Dichtung Alehnliches geleistet, wie in ten Befangen bes Urioft.

La puente de Mantible 71). Finc Dichtung, welcherecht

⁷¹⁾ Der Stoff ift geschörft aus ber Historia del Emperador Carlo Magno y de los doce Pares de Francia y de la batalla que hubo Oliveros con Fierabras, Rey de Alexandria. Sevilla 1528. Folio. Uns dieser Geschichte nahm auch Don Onijete das Recert zu seinem unvergleichlichen Balfam, und ihre Glaubwürdigseit vertheidigt er (1. 49) mit ben Worten: "Welcher Scharssun vermöchte Andere zu überreben, daß die Geschichte ber Insantin Floripes, des Gui von Bourgogne, ober

in bem ertravaganteften Wunderbaren ichwelgt. Der Kriegejug Rarl's bes Großen gegen ben Saracenischen Riefen Fierabras, tie rafflosen Kampfe zwischen ben maurischen und ben driftlichen Rittern, bas feenhafte Local mit bem grünen Aluff, ber entstebenden und verschwindenden Zanberbrücke und bem magischen Schloß, bas auf ben Ropf eines bronzenen Zwerges gegründet ift, - bies bietet ben Rabmen gu ber Liebesgeschichte bes Guito von Burgund und ber Floripes bar. Erfterer ift nebst anderen frankischen Rittern von Fierabras gefangen und in bas verzauberte Caftell gesperrt worten, um am nächsten Morgen getöttet zu werben. Floripes, Die Schwester bes Rierabras, bringt in ben Kerfer bes Geliebten und ermortet die Wächter besselben; aber Kierabras eilt berbei und belagert bas Caffell, um feine Schwester, so wie bie driftlichen Ritter burch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Bei einem Ausfalle wird Guido gefangen genommen, und eben foll er, trot ber Bitten ber Floripes, bingerichtet werden, als er burch seine Kampfgenoffen wieder befreit wird und fich nun durch das heer des Kierabras schlägt, um Kaiser Karl Nachricht von der bulflosen Lage feiner Bairs zu bringen. Der Raiser ift von dem Saracenenreiche durch einen furcht= bar tosenten Aluft getrennt, über welchen nur die Brücke

bie des Fierabras mit der Brücke von Mantible erlogen fei? Das Alles, behanpt' ich, ift so mahr, wie daß es jest Tag ift. — Die älteste Beshandlung der Sage von Fierabras ist wohl das provenzalische Gedicht, bas Immanuel Becker 1830 nach dem Manuscrivt herausgegeben hat. Die früheste Bearbeitung in Brosa scheint der Roman de Fierabras le Geant, Geneve 1478. Fol. (auf der Bariser Bibliothek) zu sein, und aus dieser ist wahrscheinlich der oben angesührte spanische Roman hersvorgegangen. S. Busching's und von der Hagen's Buch der Liebe, Berslin 1809. S. XXXVI. ff., woselbst auch S. 143 die alte deutsche Berssion zu finden ist.

von Mantible führt, die von dem Riesen Galafre bewacht wird; Guido aber stürzt sich mit seinem Rosse in die Wellen und gelangt so zu seinem Gebieter. Fierabras, von der Flucht des Ritters unterrichtet, eilt nach der Brücke und bietet dort mit seinen Riesen auf der einen Seite dem Kaiser und dem andringenden Christenheere, auf der anderen den aus dem Castell unter Anführung seiner Schwester Floripes herbeieilenden Rittern Troy. Aber der Sieg entscheidet sich für die Christen, die Brücke wird von ihnen gestürmt, Fierabras stürzt von derselben herab zu den Füßen des Kaisers hin, noch im Untergange seinem Ueberwinder drohend; Karl aber gibt Besehl, ihn milde zu behandeln, und Floripes reicht dem Guido ihre Hand.

El Jardin de Falerina behandelt die aus Bojardo 72) bekannte Heldenthat des Roland, wie er die Zauberkunst der Fee Falerina besiegt und die in ihrem magischen Garten gestangenen christlichen Nitter und Damen besreit. Auch dieses Drama strahlt in dem vollsten Glanze der romantischen Nitterbichtung und spricht durch den Avel und die Zartheit der Gestinnung, durch den ächten Geist der Chevalerie, den es athemet, ebenso die Seele an, wie es durch die Pracht der Maschinerie die Phantasse entzückt.

El castillo de Lindabridis. Ein von Wunderbegebenheiten, unglaublichen Borfällen und Thaten, furz von den magnanime menzogne des phantastischen Ritterthums strogen-

72) Der Orlando inamorato bes Bojatdo war schon fruh burch zwei Uebersegungen in Spanien heimisch geworden. Die älteste in Prosa führt den Titel: Espejo de Cavallerias Sevilla 1535 y 1536; die solgende ist von Franc. Garrido de Villena, Alcalá 1577 und Tolcdo 1581. Aus einer dieser Uebersegungen hatte wohl Lope de Bega seinen Jardin de Falerina geschöpst, den er in der Borrede zum Peregrino nennt. Die Dichtung ist bei Bojardo C. II, C. 3, 66 ff. und Canto 5, 18.

bes, aber überaus anmuthiges Bedicht, bas feinen Stoff aus bem berühmten Roman Cavallero del Febo, Espejo de Principes y Caballeros, entichnt 73). Die Tartarische Pringessin Lindabricis ist durch ihren Bruder vom Throne verdränat worden, und dieser will ihr nicht anders den geraubten Plat wieder einräumen, als wenn sie einen Bemahl findet, der ihn selbst an Tapferkeit und Weisheit übertrifft. Nun durchreift sie in einem durch Zauberkunft gebauten Palaste bie Lufte und schweift von Land zu Land, um ben Gatten, beffen fie bedarf, ausfindig zu machen. Die Bahl berer, welche, von ihren Reizen und der glänzenden Aussicht gelockt, fich als die Burdigen zu bewähren hoffen, ift fehr groß. Die Rämpfe der Nebenbuhler und verschiedene, mit der haupthandlung verflochtene Abenteuer des Ritters Phöbus und des Prinzen Rofifler erfüllen nun das Stud, das mit dem großen entscheis benden Turnier und mit der Bermählung von Rosiffer und Lindabridis schließt.

Hado y divisa de Leonido y Marfisa 74). Nach Bera

⁷³⁾ Bibliographische Nachweisungen über diesen einst so berühmten und in fast alle europäische Sprachen übersetzten Noman, welcher "die unsterblichen Thaten des Sonnenritters und des Prinzen Nosifler, der beiden Sohne des großen Kaisers von Trebacio, so wie nicht minder die wundersamen Liebschaften der höchst schoen und vortresslichen Prinzessen Claridiana. enthält, gibt am genauesten und vollständigsten Gräße in dem Lehrbuch der Literärgeschichte Band II, Abth. III, erste Hälfte S. 315 und 411.

⁷⁴⁾ Der Inhalt ift im wefentlichsten aus Bojardo Orlando inamorato, T. II. C. 1, 70 ff, und Arioft 36, 26 — 28 und 59 ff., doch mit vielfachen Beränderungen, welche wahrscheinlich machen, daß Calberon nicht unmittelbar aus den genannten Quellen, sondern aus spanischen Romanen schöpfte, welche die ursprüngliche Sage schon umgestaltet hatten. Die Geschichte der Marsifader friegerischen Schwester des Rüdiger (welchen Legtern Calderon Leonido nennt) sindet sich schon im Afpramonte, dem ungedruckten 7ten Buch

Taffie bas lette Bert bes Calveron, im einundachtzigsten Jahre des Dichters geschrieben. Gleichwohl haben mir bier die Glut einer Jünglingsphantaffe und nur wenige von den Schwächen, welche ben übrigen Schauspielen aus ber spateren Lebenszeit unseres Autors eigen find; wie B. Schmidt richtig bemerkt, scheint bas Licht vor bem Erlöschen noch ein= mal hell und ftark aufgelobert zu fein. Die Sandlung mit bem reichen Wechsel ihrer verschiedenartigen Bilder und Gituationen, mit ihren, fich in Liebe und Kampf fo fühn umbertummelnden Rittern und ihren amazonenhaften Frauen, gieht wie ein lieblicher Traum an dem Beifte vorüber, eine fanfte Liebesschwärmerei durchathmet Die Empfindungegemälde, und die bald erhabene und fühne, bald anmuthige und holde Sprache trägt ben reichsten Schnuck bingu, um ben Reiz bes Gangen zu erhöhen. Es tohnt taber mohl ber Dinbe, ben Inhalt ber Dichtung bier näher anzugeben. ba, Fürstin von Trinafrien, und ihre beiden Unbeter, die Fürfien von Rufland und von Schwaben, verfolgen ben Leonico mit gegudten Waffen, und tiefer hat nur eben noch Beit, fich mit einem treuen Gefahrten in eine Barte zu merfen und schnell rudernd seinen Berfolgern zu entgeben. Der Klüchtling hat unerkannt bei einem Turnier Arminda's Bruber getöbtet, weil biefer geprahlt, seine Braut Mitilene sei · tie schönste Dame auf Erben. Arminda verspricht bemienigen ihre hand, ber ihr ben Morder toot over lebendig ausliefern werbe, und die Fürsten eilen bavon, um ben füßen Lohn zu

ber Reali di Francia und war einzeln behandelt in La Marfisa di P. Aretino, s. l. e. a.: Marfisa Bizarra di Giov. Battista Dragoncino da Fano, Venezia 1531, 4to; und Amor di Marfisa del Danese Cataneo, Venezia 1562. — S. B. Schmidt über die italienischen Belstengebichte aus bem Sagenfreise Karl's bes Großen, S. 277.

erringen. — Die Scene wird von Trinafrien nach Mitilene verlegt. Leonito landet mit bem Gefährten, wirft Ruftung und Schild in eine am Strande befindliche Grotte und eilt, ein Dbbach fuchend, weiter. Marfisa, in Felle gehüllt, tritt aus der Grotte, findet die Waffen und wird von einem abnungsvoll sehnsüchtigen Gefühl ergriffen; ber alte Zauberer Argante aber führt fie mit Gewalt in Die Boble gurud. Jest tritt die Kürstin Mitilene mit glänzendem Gefolge, unter Mufit und Gesang auf; sie will aus Neugier Marfisa rauben, und bie Mufif foll ihr bazu behülflich fein, ba hirten, welche die wunderbare Bewohnerin der Grotte oft in der Ferne gesehen, ihr berichtet haben, bieselbe werde von ben Alangen ber Musik unwiderstehlich angezogen. Neue Vorfalle jedoch hindern tiefen Borfat; Leonico, fich für einen schiffbruchigen Kaufmann ausgebend, wirft fich hülfeflebend zu Mitilenens Fugen nieder, und gleich barauf langt tie Rachricht an, ihr Brautigam fei von Leonido getodtet. Die Fürftin gelobt Rache und eilt davon, indem fie verfündigt, das Erb= recht auf ben Thron von Trinafrien sei burch jenen Tod ihr zugefallen. Leonico, froh daß man seiner nicht weiter achtet, bleibt allein zurüd; ba tritt ibm Marfisa entgegen und Beide werden gleich bei'm ersten Anblick von gartlichen Gefühlen für einander ergriffen. Der Jüngling will bie Schöne ihrem finfteren Aufenthalt entführen, ba fturzt bie Furie Megara, von Argante aus ter Bolle beschworen, hervor und flieat unter Sturm und Erbeben mit Marfifa burch die Lufte bavon. -- Im zweiten Aft ift Alles wieder rubig; Leonico naht fich von neuem, um feine Waffen zu holen und Marfisa zu seben, mälzt bas Felsstück von der Grotte gurud und erblickt die Jungfrau in einer Halle von Krystall immitten holter Nymphen, Die sie schmuden und ihr Ohr durch liebliche Gefänge erfreuen. Der Zauberer Argante bat feine Pflege. tochter mit diesen Berrlichkeiten umgeben, um fie mehr an bie Grotte zu feffeln; ein Schicksalsspruch nämlich bedrobt fie mit ber Befahr, ben, welchen fie am meiften liebt, zu tobten ober von seiner Sand zu sterben. Leonido tritt zu Marfisen und erzählt ihr feine Lebensgeschichte, wie er als ausgesetzter Sängling von dem Bergog von Toscana gefunden worden fei und fpater, jum Mitter auferzogen, aus Liebe fur Arminda bei'm Turnier beren Bruder getodtet habe. Marfifa zeigt ihm in einem Zauberspiegel bie Beliebte, wie fie, unterftütt von ben beiben Fürsten, nach bem Morber ihres Bruders späht. Die Liebe treibt den Leonido trot der ihm brobenden Gefahr von dannen; vor der Trennung von der Grottenbewohnerin aber tauschen Beide noch zwei Kleinode aus, welche sie feit ihrer Jugend tragen und welche sie zu ihrem Erstaunen fich gang abnlich finden. — Die nachste Seene ift wieder in Trinafrien; Mitilene landet mit gewaltigem Beere, um bie Insel zu erobern, und ichon fieht Arminda ihr mit ben Ihrigen fampfgerüftet gegenüber, ba entfleigt Megara bem Rrater bes Metna, Keuer = und Lavastrome ergießen sich nach allen Seiten und Mitilene flicht auf ihre Schiffe. Arminda schwebt in Gefahr, in ihrem Belte zu verbrennen, Leonico aber, in gemeine Rriegertracht gehüllt, rettet sie von bem Flammentode. - Im britten 21ft find wir in Arminda's Palaft. Cafimiro, Dheim der beiten fich befriegenden Fürstinnen, ift gefommen, um ihren Streit beigulegen; ber Unblid Leonico's, welcher als Retter Urminda's freien Butritt im Palafte bat, erfüllt ibn mit einem seltsamen Gefühl. Arminda (welche den Mörder ihres Bruders nicht von Angesicht geseben bat, nur weiß, daß er Leonido beift, und baber auch ihren Lebensretter, ber einen faliden Ramen

angenommen, nicht als folden erfennt) trägt bem Leonibo, ju bem fie eine fanfte Reigung blicken läßt, auf, ben Morber zum Zweikampf auf Tod und Leben zu forbern; ihre Sand foll der Lohn des Siegers fein. Leonito bleibt bestürzt jurud, fein Freund aber reift ihn aus ber Berwirrung und erbietet fich, seine Waffen zu holen, fie anzulegen und fich bann als Leonido ihm gegenüber zu ftellen. — Wieber fieht man die Grotte auf Mitilene; ber Freund tritt auf, die Waffen zu holen, aus bem hinterhalt aber erschieft ihn ber Kürst von Schwaben, in dem Glauben, Leonido vor fich zu haben. Much Marfisa glaubt, ihr Freund sei geblieben, bullt fich, ba fie von ber Berausforderung bort, um bie Schmach bes feigen Ansbleibens von ihm zu malzen, in seine Ruftung und eilt, Argante's Zaubergerath zerbrechend, nach Trinafrien. -In ber letten Scene find Die Turnier-Schranfen vor Arminba's Palast errichtet. Marksa und Leonido steben sich zum Rampfe gegenüber; fie erkennen fich und fampfen baber nur mit Zagen. Casimiro trennt sie und fragt nach ihrer Berfunft. Un den Aleinoden, Die sie ihm überreichen, erkennt er fie als feine Zwillingefinder, ibm von Mathilte, Pringeffin von Trinafrien, heimlich geboren. Die Geschwister find von ihrer Mutter nach ber Geburt im Geheimen an Casimiro gesendet worden; bei einem Schiffbruch an ber Tosfanischen Kufte wurde bann bie Tochter von Argante geraubt, ber Cobn von einer Löwin gefäugt. Rach biefer Aufflärung reicht benn Leonito seine Sand an Arminda, der Fürst von Rußland die seine an Marfisa, und Mitilene vermählt fich mit bem Kürsten von Schwaben.

An andere Romane und Novellen lehnen fich folgenden Stude:

Los hijos de la Fortuna, Teagenes y Cariclea

Nach dem berühmten Roman des Heliodor 75), den schon Cervantes bei seinem Persiles vor Augen hatte. Aus der Fülle
zum Theil abenteuerlicher, zum Theil anziehender und interessanter Begebenheiten, welche in diesem Noman zusammengedrängt sind, dursten nur einige der erheblichsten für das Drama benutzt werden. Auch diese sind noch hinreichend, um
dasselbe mit einer sehr bewegten äußeren Handlung auszustatten; ihren höheren Werth aber erhält die Dichtung Calderon's durch die sittliche Schönheit und Reinheit, welche sie durchdringt, durch die unvergleichliche Schilderung, wie die
zarte Jungsräulichseit der Heldin und die reine ablige Gesinnung ihres Geliebten unter den Trangsalen und seindseligen
Verwickelungen des Lebens immer herrlicher strahlt.

Argenis y Poliarco. Nach bem lateinischen Roman Argenis von John Barclay, welcher burch zwei Uebersetzungen von Josef Pellicer be Salas und von Gabriel Correa (beibe Matrid 1626) in Spanien bekannt geworden war. Bekanntlich enthält bieser Noman eine Schilderung ber politischen Geschichte Fraukreichs unter Heinrich III., und unter fingirten Namen die Darstellung ber berühmtesten Männer sener Zeit, unter benen Philipp II. im gehässigsten Lichte ersicheint 76); Calberon aber hat von allen diesen Beziehungen abstrahfert und sich einzig an die Fabel als solche gehalten.

⁷⁵⁾ Die gelesente frangofische Uebersetzung ber Alethiopisa bes Heider war die von Uniot, die zuerft in Baris 1549 erschien; aus dieser war die franische von Jernando de Mena, Alcala de Henares 1587, gestossen, welche bem Calberon vermuthlich als Quelle biente.

⁷⁶⁾ In ber Ausgabe Joannis Barclail Argenis, nund primum illustr, a Theandro Bugnotio, Lugd, Batav. 1664, 2 vol., findet man den Schlüffel zu ben oft schwer verftändlichen Anspielungen biefer seltsammen Dichtung.

Amor, honor y poder ift nach einer, übrigens auf bistorischem Grunde rubenden, Novelle des Bandello (Il Nov. 38). Die Samptpersonen fint Ednard III., König von England, und Eftela von Salverie (Die Gräfin von Salisbury). Dies fann zu intereffanten Bergleichungen mit bem berrlichen altenglischen Drama Edward the Third and the black prince Unlag geben, bas neuerdings mit vollem Rechte bem Shafspeare vindicirt worden ift. Beite Stude find unermefilich verschieden. Shakspeare hat offenbar nicht nach ber Novelle, sontern nach ter historischen lleberlieferung gearbeitet; bie Liebe Couard's zu der ichonen Gräfin füllt bei ibm nur bie erften Alfte; bie energische Frau weiß burch einen fräftigen Entschluß ihre Tugend zu schützen und den König auf die Bahn ber Belbengröße gurudzuführen, und bie Thaten, welche ber Monard, nach lleberwindung seiner Leidenschaft wollbringt, bilten ten Inhalt ter zweiten Balfte bes Drama's. In ber spanischen Comotie Dagegen dreht fich Alles um ben Rampf zwischen Ehre, Macht und Liebe; Eduard, leidenschaftlich in bie schöne Gräfin verliebt, will ihr, ba er burch Ueberrebung nicht zum Biele fommen fann, Gewalt anthun; fie aber weiß flug alle seine Listen zu vereiteln und ihm mit bem Abel ihrer Gesinnung bergestalt zu imponiren, baß sich seine sinnliche Liebe in Hochachtung und Verehrung verwandelt; bann, nachtem ber Streit jener brei Mächte versöhnt ift, reicht fie ihm von freien Studen ihre Sand.

Zunächst sind nun verschiedene Schauspiele zu nennen, die, gleich einigen ber zulest erwähnten, von phantastischem Inshalt und auf theatralisches Gepränge angelegt find, aber, wie es scheint, ganz auf eigener Ersindung bes Dichters beruhen. Könnte es unsere Absicht sein, den Calderon nur von seiner glänzenden Seite zu zeigen, so dürsten wir diese Pomps

flücke füglich übergeben; benn man gewahrt bier bei aller Buntheit und allem Reichthum bes Inhalts eine gewisse Mattigfeit und innere Leerheit, welche burch die Ueberfülle bes äußeren Schmuds nicht verbedt werben fonnen. Das Perfonal Diefer Stude besteht mehrentheils aus Pringen und Pringeffinnen, Die von allen Enten Europa's herbeifommen und die Spielballe ber feltsamften Begebenheiten find, allein und feine rechte Theilnahme abzunöthigen wiffen. Un fonderbaren Abenteuern, an Zweifämpfen, an Serenaten bei'm Mondfchein, an geheinniffvollen Grotten, aus tenen Drafelfprüche bervorfcallen, an alten Schlöffern inmitten einsamer Garten ift freilich fein Mangel; aber alle biefe Reizmittel ber Romantif, wie manche an sich fesselnde Scene sie auch berbeiführen, vermögen nicht fo viel, daß sie uns den Mangel an innerem Runftgehalt überseben ließen. Sierber gebort die Comöbie Afectos de odio y amor, unter beren Belbin Chris fterna allem Unschein nach die Königin Christine von Schweben gemeint ift. Bon ber fabelhaften Beographie in diesem Stud fann man fich einen Begriff madjen, wenn man bort, baß bier gesagt wird, die Donau mache bie Granze zwischen Schweden und Rufland; die Hauptpersonen außer der Ronigin sind der Herzog von Rufland und die Berzoge von Albanien und Gothien; einige Trefflichkeiten ber fomischen Partien fonnen bie Beiftlofigkeit ber ernften nicht aufwiegen. Bon ähnlicher Beschaffenheit und mahre Spettatelftude find Auristela y Lisidante und Los tres afectos de Amor. Etmas böber ftebt, obgleich aus benselben Elementen zusammengesett, el Conde Lucanor, ein phantaftisches Stud, beffen Schauplat zwischen Acappten und Toscana wechselt und in dem ein Fürst von Rufland und ein Pring von Ungarn neben dem Bergog von Toscana, bem Gultan und einer ägyptischen Bauberin die Hauptrollen haben; es fehlt hier nicht an anmuthigen und poetischen Details, aber die opernhafte Haltung des Ganzen und das oft Geschraubte der Darstellung drängen diese einzelnen Schönheiten wieder in den Hintergrund. Mit der berühmten gleichnamigen Novellensammlung des Prinzen Juan Manuel hat dieses Stück durchaus keine Gemeinschaft.

Die Aufzählung der Calderon'schen Werke führt jest zu einer Reihe von Dramen, welche nicht füglich anders bezeichsnet werden können, als mit dem freilich sehr allgemeinen Namen "romantische Schauspiele." Diese Stücke, die sämmtslich der freien Ersindung des Dichters anzugehören scheinen und deshalb unter den obigen Rubriken keinen Platz sinden kounten, die aber im Juhalt zu ernst sind, als daß sie zu den Luftspielen gezählt werden dürften, werden hier denn unter jener umfassenden Benennung, unbeschadet der Berschiedenartigskeit der in ihnen herrschenden Elemente, zusammengestellt.

El pintor de su deshonra. Wenn irgend Jemand geneigt sein sollte, an dem Genius unseres herrlichen Castislianers zu zweiseln, so möchten wir ihm diese wunderbare Tragödie vorhalten, die unstreitig zu dem höchsten gehört, was Calderon geschaffen, und allen Zauber der romantischen Poesse mit ergreisender Tiese der Seelenschilderungen und einer erschütternden tragischen Wirfung verbindet. Der erste Alft spielt in der Wohnung des Gouverneur's von Gasta, welcher Lettere in der Ansangssene seinen Freund, den Spanier Don Juan Noca, mit dessen junger Gemahlin Seraphina bei sich willsommen heist. Die Tochter des Gouverneur's, Porcia, schließt bald Freundschaft mit Seraphinen, und sie vertrauen sich gegenseitig die Geheimnisse ihrer Herzen. Jene erzählt, wie sie im Geheimen die Liebesbewerbungen des Prinzen Urssino empfange, diese aber, wie sie mit seuriger Leidenschaft

von Porcia's Bruder, Don Alvaro, geliebt worden fei und beffen Neigung eben so lebhaft erwidert habe. Alvaro aber war zur Gee gegangen, und bald barauf hatte fie bie Nachricht erbalten, sein Schiff fei in einem Sturme verunglückt und mit ber gangen Mannschaft versunken. Durch biese Nachricht in ihrem gangen Sein zernichtet und zugleich von ben tringenten Bitten ihres Baters bestürmt, bat fie ihre Einwilligung gur Bermählung mit Don Juan gegeben. Seraphina finkt bei ber Erzählung ihred Schicksale, von Gefühl bewältigt, besinnungelos zu Boben, und Porcia eilt von baunen, um Gulfe herbeignholen. In Diesem Augenblicke tritt ein Fremder ein, erblickt Die Dhn= mächtige und beugt fich mit bem Ausbruck ber lebhaftesten Theilnahme über fie; Seraphina fchlägt die Augen auf, finft aber mit bem Schrei: Alvaro! von Neuem ohnmächtig zu Boben. Wirklich ift bie Nachricht von bem Tobe ihres Geliebten unbegründet gewesen und er hat Mittel gefunden, sich nach bem Schiffbruch zu retten. Die Scene bes Wieberschens ber beiden Liebenden unter biefen Berhältniffen ift mit aller Bartheit und Vollendung geschilbert, beren Calberon's Pinfel fäbig war, und wunderbar erschütternd ist bas bier beginnende Gemälde des Kampses zwischen Pflicht und Liebe im Berzen ber Seraphina. Die Unglückliche sucht mit aller Rraft ihrer Seele ihre Reigung zu befämpfen, und erflärt bem Alvaro mit erzwungener Kälte, wie sie durch Pflicht und Berg an ihren Gemahl gebunden sei. Während dieser Unterredung ertont ein Ranonenschuff; es ift bas Signal, welches bas Abfegeln von Don Juan's Schiff verfündigt; Seraphing geht ab, um ihm in tie Heimath zu folgen, und Don Alvaro bleibt in Hoffnungelofigkeit gurud. - Der zweite Alt zeigt und Don Juan in seiner Wohnung zu Barcelona, wie er, ein leibenschaftlicher Freund ber Malerei, beschäftigt ift, feine Gattin

an portraitiren. Friede und Blud scheint bei dem Chepaar zu wohnen und auch aus Seraphinen's Bergen die Erinnerung ber Bergangenheit gebannt zu sein. Plötlich, als Juan eben Die Gattin allein gelassen hat, tritt ein Mann in Matrosentracht in das Zimmer; es ist Alvaro, der, die alte Liebe nicht vergeffen könnend, fich in dieser Berkleidung nach Barcelona begeben hat; er bestürmt Seraphinen's Berg mit neuen Bitten. allein sie stellt ihm so beredt und energisch bas Bergebliche und Thörichte feiner Muniche vor, daß anch er ben Entichluß faßt, seine Liebe zu befämpfen und ben Frieden der Geliebten nicht weiter zu ftoren. Die folgenden Scenen ichildern in ben reizenoften Karben die Luftbarkeiten bes Carnevals am Meeresstrande bei Barcelona. Don Juan hat mit feiner Frau die an ber Rufte gelegene Billa eines Freundes bezogen, und mischt fich oft unter bie Schaaren bes luftigeschwärmenden Bolfes; dort begenet ihnen auch Alvaro, allein ohne sich ihnen zu naben, und es scheint, als habe er seine Liebe besiegt. Eines Tages, als eben das frohliche Getummel am ausgelaffenften auf und nieder wogt, erschallt der Ruf: "Feuer!" Die von Don Juan bewohnte Billa fteht in Flammen; die ohnmächtige Seraphina wird von ihrem Gatten berbeigetragen und ber Dbhut Alvaro's, ben er nicht kennt, anvertraut; er selbst eilt von bannen, um anderen Gefährdeten Bulfe zu leiften, in Alvaro aber, dem die Beliebte auf diese Art in die Arme geworfen wird, schlägt die schon gedampfte Leidenschaft plotlich wieder in hellen Flammen empor, die Versuchung ift ibm ju ftarf, er trägt die fortwährend Dhumachtige mit fich fort, besteigt hastig sein Schiff und fegelt mit seinem Opfer bavon. Don Juan naht erft wieder, als bas Schiff eben bie Unfer lichtet, entdeckt, wie er betrogen worden, und fturzt fich in die Wellen, um die Flichenden zu erreichen. - Im britten Afte

find wir wieder nach Gaëta versett. Don Juan tritt als Maler verkleidet auf; er bat diese Tracht angenommen, um in ihr auf unbefangnere Weise Zutritt in Privathäuser erlangen und den Räuber seiner Gattin entdecken zu können, an weldem er bie Schmach feiner Ehre zu rachen brennt. Er wird bei'm Prinzen Urfino vorgeführt, und dieser ertheilt ihm ben Auftrag, eine Schöne zu malen, die er in einer naben Forfterwohnung fennen gelernt bat. Der Pring nämlich besucht jenes Rägerhaus baufig, um bort beimliche Zusammenkunfte mit seiner geliebten Porcia zu halten; eben borthin aber hat sich auch Alvaro mit Seraphinen geflüchtet, um vor bem Vater verborgen zu fein, und die schöne Dame hat die Augen bes Prinzen auf fich gezogen. Don Juan begibt fich an ben ihm bezeichneten Drt und schlägt binter einem Gitterfenfter, von wo er bie Reizende unbemerkt belauschen kann, seine Staffelei auf. Wer schildert seine Gefühle, als er Seraphinen erkennt! Sie liegt schlummernd ba und spricht im Schlafe Worte, welche Burgen fur die Reinheit ihrer Seele find; aber ihre Unschnlo fann fie nicht retten, fie muß als Gubnungsopfer für die in ihr bem Gatten angethane Schmach fallen. Der Monolog, in welchem Don Juan den Rampf seiner noch immer glübenden Liebe und feines Bewußtseins von ber inneren Nichtigkeit bes Chrengesetzes gegen die Macht ber allgemeinen Sitte, ber er fich fügen muß, schildert, ift tief erschütternd; ba tritt Allvaro auf und schließt die Schlummernde in seine Arme; in bemselben Augenblide fallen zwei Schuffe aus bem hintergrunde, und der Ränber wie bie Geraubte finfen blutend zu Boden.

Las manos blancas no ofenden. Eine der wundervollsten und reichsten Compositionen unter den Stücken dieser Gattung, zugleich durch die überaus kunstvoll angelegte und durchzesührte Intrigue anziehend und in den lautersten

Blanz einer ätherischen Poesie getaucht. Serafina, die junge Kürstin von Urfing, ist an ihrem Hofe von mehreren Kreiern umbrängt, unter benen sie ihrem Better Feberigo, ber sie noch jüngst mit Lebensgefahr aus dem Feuer gerettet bat, besondere Bunft schenkt. Dieser Feberigo aber ift, über bie neue Neigung, feiner früheren Geliebten Lisarda untreu geworden, und lettere begibt sich (nach jener von Tirso de Molina so vielfach ausgebeuteten 3dec) in Männerfleidung und unter bem Ramen bes Prinzen Cafar von Orbitel an den Hof, um den Plan des Treulosen zu freuzen. Bu gleider Zeit hat ber Pring Cafar felbst, ein Jungling von auffallender und beinahe weiblicher Schönheit, um feiner ihn mit ängstlicher Sorge hütenden Mutter zu entgeben, Weibertracht angelegt und fich in dieser Berkleidung auf ben Weg nach Ursino begeben, two er sich unter die Schaar der Freier mischen will; ein Zufall hindert ihn, seine Verkleidung zur rechten Zeit abzulegen, und so kommt er in der Frauentracht an den Hof der Serafina. Der neue Achill auf Styros er= wedt nun in der Fürstin ein Gefühl der Liebe, das fie felbst nur für Freundschaft hält. Welche föstlichen Verwickelungen ber Dichter aus diesen Käben, zu benen noch andere herangezogen werden, entspinnt, moge man ahnen; sie in diesem beschränkten Raum barzulegen, ift nicht möglich. Daß Serafina, als fich Cafar zulest enthüllt, diesem, für welchen die Stimme ihres Berzens am lautesten sprach, ihre Sand reicht, und daß Kederiao von einer flüchtigen Aufwallung der Leidenschaft in die Arme seiner ersten Geliebten zurückfehrt, ift der Zielpunft ber Handlung.

Un castigo en tres venganzas⁷⁷). Zu den genialsten ⁷⁷) Seit Obiges geschrieben wurde, habe ich eine Comödie von Diamante, Cuanto mienten los indicios y ganapan de desdichas,

Compositionen Calberon's gebort Dieses Stud nicht, wenngleich sich ibm ein lebendiges Interesse nicht absprechen läßt. Der Berzog von Burgund bat zuverlässige Rachricht, bag ein Ritter seines Hofes im verrätherischen Einverständnisse mit seinen Feinden stehe, weiß jedoch nicht, welcher von ihnen ber Schuldige fei. Clotalto, ein Günftling bes Bergogs, in bem ber Zuschauer von Unfang an ben Berbrecher erkennt, sucht ben Vertacht auf einen gewissen Federico zu wälzen; ber Lettere zieht, voll Entruftung und in Wegenwart bes Bergogs, das Schwert, und wird beshalb vom Hofe verbannt, worüber Clotalto um jo mehr trimmphirt, als er sich bierdurch eines Nebenbublers um bie Bunft ber schönen Dona Flor, ber Tochter bes greisen Manfredo, entledigt. Federico muß, von ber Geliebten und ber Beimath icheidend, in's Eril wandern. Dona Flor, schon burch biefe Trennung in Rummer gefturzt, wird gleich tarauf turch ein anderes Ereigniß noch tiefer gebeugt. Eine ihrer Freundinnen hat ben jungen Enrico, einen Neffen bes Bergogs, zu einer geheimen Unterredung in ihre (Flor's) Wohnung beschieben; gerate befindet dieser sich bort, als Clotaldo, ber eine Zofe bestochen hat, eindringt; es entsteht ein Zweifampf zwischen ben beiben Rittern, Enrico finft töttlich verwundet zu Boden und Clotaldo eilt vermummt und ohne erfannt zu sein bavon. Das Schwertergeflirr hat Manfredo herbeigerufen. Flor wird neben ber blutenden Leiche getroffen, und, um ibre Ehre zu retten, fagt fie aus, fie habe ben Enrico, ber ein Attentat auf sie gemacht, niedergestoßen. Manfredo ift in höchster Berlegenheit, benn wenn ber Tobte, ber Neffe bes Herzogs, in scinem Sause gefunden wird, so gelefen; biefe behandelt gang benfelben Stoff, wie bie Calberon'iche, und hiernach möchte Beiben entweder ein mahres Ereigniß oder irgend eine

Rovelle jum Grunte liegen.

brobt seinem Leben Gefahr; er beschließt baber, die Leiche heimlich zu entfernen. Inzwischen hat Kederico ben Bergog und beffen Günftling Clotaloo auf der Jagd im Gebirge augetroffen; ber Bergog hatte fich zum Schlafe hingestreckt und Clotald war herangeschlichen, um, zur Bollendung seiner Berrätherei, den Gebieter zu ermorden; da sprang Federico bervor, entwand dem Verrather den Dolch und rettete dem Berjog bas leben; biefer erwachte von bem garm, fogleich aber wußte ber schlaue Clotaldo bie Cache fo barzustellen, als ware er selbst ber Retter, Federico bagegen ber Angreifer gewesen, und letterem wurde bei Todesstrafe untersaat, sich im Bebiete bes Berzogs bliden zu laffen. Bald barauf bat ber Berbannte durch seinen Diener Nachricht erhalten, daß man Nachts einen Vermummten vom Balcon der Dona Flor habe berabflettern seben, und er ift hierdurch, in eifersüchtigem Uramobn, ju dem Entschluffe gefommen, verfleidet in die Stadt gurudzufehren. Er mählt die Tracht eines Lastträgers, fommt als folder in Manfredo's Wohnung, und wird gebraucht, die Leiche Enrico's fortzuschaffen; nachher auf ber Strafe ertappt, wird er für den Mörder gehalten, zum Tode verurtheilt und, zur Vollstredung des Spruches, an Manfredo überliefert. Unterbessen hat Clotaldo einen neuen Plan entworfen, nm zum Biele seiner Berrätherei zu gelangen; er überfällt ben Berzog, wird aber entwaffnet und tödtlich verwundet, und bekennt im Sterben seinen Berrath, ben von ihm vollbrachten Mord Eurico's und seine Auschläge auf Flor's Chre. Der Berzog beflagt schon die allzu voreilig vollführte Hinrichtung Federico's und besucht reuevoll deffen Gruft; da schiebt Manfredo ben Leichenstein zurück, und Kederico tritt lebend bervor; ein Schlaftrunt hatte ihm, ber fo ber Hinrichtung entzogen werden follte, nur icheinbar bas Leben geraubt; er wird von bem Bergog

freudig umarmt und zum Ersatz für die ihm widersahrene Unbill in das Amt des Clotaldo eingesetzt, und, um sein Glück zu frönen, reicht ihm die nun tren ersundene Dona Flor die Hand.

Amigo, amante y leal gründet sich auf die so vielssach behandelte Collision verschiedener Pflichten. Der Held wird von den Trieben der Liebe, Freundschaft und Unterthanentreue in schwantende Bewegung gesett; er treibt die Aufschferung gegen den Fürsten und gegen den Freund so weit, daß er ihnen die Geliebte abzutreten bereit ist; ein scheinbar unentwirrbarer Knoten schwitzt sich aus diesen Fäden, aber sie alle sühren zulest zu dem ersehnten Ziele, wo sich der Widersstreit sener drei Mächte in den reinsten Accord auslöst.

Muger Ilora y vencerás (der Schauplatz ist Deutschland und der Plan an eine erdichtete Erbstreitigkeit zwissichen der Erbtochter des Landgrafen von Hessen und ihren Bettern, den Prinzen von Thüringen, geknüpft) hat eine höchst geists volle und fesselnde Anlage, zeigt aber in der Ausführung jene kalte Berechnung und jenen Mangel an freier dichterischer Bewegung, der manche spätere Werse des Dichters characterisirt.

Lances de Amor y Fortuna. Der wunderliche Eigenwille des Schickfals, welcher oft den Unwürdigen mit Ehre und allen Gaben des Glücks ausrüstet, den Würdigen dagegen darben läßt, bildet hier den Borwurf. Rugero rettet der von ihm geliebten Gräfin Aurora von Barcelona das Leben, und erschöpft sich in heldenmäßigen Unstrengungen für ihre Sache; allein ein Gewebe von unglücklichen Umständen macht, daß der Ruhm aller von ihm vollbrachten Thaten seinem Nebenbuhler zufällt und selbst die Geliebte ihn verkennt, bis es ihm endlich gelingt, Aurorens Augen zu öffnen, deren Herz immer für ihn gesprochen hatte.

Agradecer y no amar. Gine Novelle in brama-

tischer Form, die man in Erfindung und Ausführung nur mittelmäßig nennen kann.

Para vencer á Amor guerer vencerle. Sm Bezug auf die äußere handlung dürftiger, als die meisten Dramen des Calderon, aber durch pfychologische Feinheit und durch überraschende Blicke in die Tiefe des Menschenherzens ausgezeichnet und in biefer hinficht bes größten Meisters würdig. Schon ber Titel läßt erfennen, baß ber Sieg ber Vernunft und des Willens über die Leidenschaft das Motiv bes Studes bilbet. Cafar be Colonna, bie fcone Margaretha leidenschaftlich liebend, ift schon am Borabend ber Bermählung mit ibr, als die Braut ibm bas Weständnis macht, bag sie ihn, obgleich er bessen in jeder Hinsicht würdig sei, doch nicht zu lieben vermöge und nur aus Nachgiebigkeit gegen die Eltern ihr Jawort gegeben habe. Sie bittet ihn, daß er fie nicht wider ihren Willen beimführen möge, und zugleich, daß er ihr geheimes Befenntniß dem Bater und dem Publifum nicht entdecke, sondern unter irgend einem erdichteten Vorwande von der Vermählung abstehe. Casar ist im höchsten Grade bestürzt, und schwankt in seinem Entschlusse; als ihn aber die Geliebte bei der Liebe felbst, die er ihr geweiht, um Gewährung ihrer Bitte beschwört, verspricht er Alles, was sie von ihm verlangt. Unter dem Vorwande, er sei Margarethens noch nicht würdig, verläßt er mit verzweifelndem Herzen sein Baterland und begibt sich in den Krieg, hoffend, er werde entweder den Tod finden, oder endlich, indem er fich ihrer würdig zeige, Margarethens Berg gewinnen. Bei dem deutschen Raiser Friedrich III. boch in Gunft gestiegen, hat er das Glück, Margarethen in einer wichtigen Ungelegenheit große Dienste zu leiften; als diese nun aber bod) noch falt gegen ihn bleibt, ruft er bie Ber= nunft und die Ehre zu Bulfe, und besiegt auf diese Art die Neigung feines Bergens.

De una causa dos efectos. Wir haben schon früher auf die Verwandtichaft biefer Comodie mit einem ber besten Lustspiele Fletcher's, The elder brother, hingebeutet, und dabei die Vermuthung ausgesprochen, der eine Dichter habe ben anderen benutt; diese lettere Meinung muß jedoch berichtigt werben, benn bas spanische Stück weist sich burch seinen Styl als eines ber späteren Werke bes Calberon aus und fann feinenfalls vor dem Jahre 1625, in welchem Aletder ftarb, geschrieben sein; bag aber umgefehrt ber Spanier ben Engländer gefannt habe, fann in feiner Sinsicht für wahrscheinlich gelten. Die Achnlichkeit beider Stücke fammt daher vermuthlich nur von dem gemeinsamen Anschließen an die, von den älteren Novellisten mehrfach behandelt Idee, bafi bie Liebe bie Dummen in Kluge verwandele. (S. Boccaccio's Novelle von Cimon und Iphigenia, Decameron, Tag V. Nov. 1.) Calberon hat jener Wirfung der Liebe, die er an einem Cohne bes Bergogs von Mantura zeigt, die contrare in deffen Bruder gegengeüberstellt und biesen Gegensat böchft finnvoll burchgeführt.

Na die sie su secreto hat manche Uebereinstimmung mit einem Schauspiel Yo me entiendo, welches bald mit dem Namen des Lope de Bega, bald mit dem des Calderon bezeichnet gesunden wird, allen Kennzeichen nach aber dem Ersteren angehört (an Calderon wenigstens ist in keiner Urt zu denken). Die beiden Stücken zu Grunde liegende Handlung ist der von Lope's Quinta de Florencia verwandt und wahrscheinlich derselben Novelle des Bandello entnommen; Yo me entiendo aber schließt sich dieser Novelle näher an, während Nadie sie su secreto sie in der freieren Gestaltung des Stosses nur noch von sern erkennen läst. Der Held des Calderon'schen Drama's ist der berühnte Allerans

der Farnese, Herzog von Parma, und die Triebseder der Action, daß der Fürst und sein Günftling Don Cäsar dieselbe Dame lieben, der Erstere den Liebenden, von deren Geheimniß unterrichtet, sede Gelegenheit, sich zu sehen, zu rauben such und ihre beabsichtigte Flucht hintertreibt, dann aber nach manchen Kämpfen die Geliebte dem Freunde aufopfert. Auf reiche und spannende Handlung ist in diesem Schauspiel weniger Werth gelegt, dagegen der Charafteristis besondere Sorgfalt gewidmet.

El Alcaide de si mismo. Calteron scheint sich in biefem anmuthigen Stude feines eigenthumlichen Styls entaufiert zu haben und mehr ber Manier des Love de Bega gefolgt zu sein. Die Handlung ist, wie folgt: Der Prinz Friedrich von Sicilien hat in einem Turnier zu Meapel den Neffen des Ronigs getödtet und darauf, um sich ber Berfolgung zu ent= gieben, die Flucht ergriffen. Wer der Mörder fei, ahnt Niemand, denn der Pring ift wegen einer zwischen Neapel und Sici= lien seit lange obwaltenden Feindschaft nur incognito und mit geschlossenem Bisir erschienen. Um sicherer zu entfommen, legt der Flüchtling in einem Walde feine fürsiliche Aleidung ab und hüllt sich in die ärmlichste Tracht, in welchem Aufzuge er dann eine vornehme Dame, an deren Schlosse ibn sein Weg vorbeiführt, um ihre Hülfe anspricht; er gibt vor, er sei ein Raufmann und von Näubern ausgevlündert worden, und die Mitleidige verheift ihm nicht allein ihre Unterftütung, sondern zeigt großes Wohlgefallen an ihm und ernennt ihn zum Befehlshaber ihres Schloffes. Mit Schrecken vernimmt er, daß feine Wohlthäterin die Pringeffin Helena, die Schwester des von ihm Getödteten, sei und alle Mühe aufwende, um des Mörders habhaft zu werden; für's Erste scheint ihm aber keine Entdeckung zu drohen, da Niemand in Neapel sein Gesicht erblickt bat, außer ber Infantin Margaretha,

Tochter bes Ronigs, zwischen welcher und ihm sich bei einer durch den Zufall herbeigeführten Zusammenkunft ein zärtliches Berbältniß entsponnen bat. Unterdeffen bat ein einfältiger, aber brolliger Bauer, Benito, Die abgelegte Nittertracht im Walbe gefunden und sie angezogen, um sich in biesem Schmud von feinen Cameraden bewundern zu laffen; die Bascher, welche im Auftrag bes Königs von Neapel ben Mörber aufspähen follen, ergreifen ihn und führen ihn als Gefangenen an den Dof; sein baurisches Benehmen wird für Berftellung gehalten, und der Königi, im Glauben, den flüchtigen Ritter in seiner Gewalt zu haben, übersendet ihn der Pringeffin Belena, damit sie ihn in ihrem Schlosse gefangen halte. Diese übergibt ihn nun dem Prinzen Friedrich zur Bewachung, fo daß ber lettere zum Gefangenwarter feiner felbst wird. Die Infantin Margaretha weiß sich Zutritt zu dem Schlosse zu verschaffen, um ben Geliebten bort zu seben, und ber Rerfermeifter, davon benachrichtigt, spielt dann die Rolle des Gefangenen; überhaupt mag man ahnen, welche intereffanten Situationen ber Dichter aus bem Duiproguo zu entspinnen gewußt bat. Daß Margaretha in das Geheimniß eingeweiht wird und daß Beide die Täuschung so lange fortführen, bis der Pring ber Bergebung und Beibe ber Einwilligung bes Königs in ihre Bermählung sicher sein können, ergibt sich von felbst.

La Senora y la criada. Ein überaus reizendes Luftspiel78), das durch seinen dichterischen Schwung unermeßlich hoch über die, gewöhnlich mit biesem Namen bezeichneten, Stücke emporragt und boch zugleich das Talent Calderon's

Dachtig fiammt Cupito's Kerze,

Durch Gefahr umfoust verbustert,

Und die Liebesflage flüstert

In bas Echo leichter Scherze.

Platen.

zur eigentlichen Komif im glanzenoften Lichte zeigt. Die Pringeffin Diana von Mantua ist von ihrem Bater bem Berzog von Mailand zugefagt worden, liebt aber den Prinzen Clotalbo von Parma, der ihre Neigung auf's feurigste erwiedert, aber durch alte Keindschaft, die zwischen den beiden Fürstenhäusern herrscht, an der Erreichung des Zieles seiner Wünsche behindert wird. Als der Zeitpunkt von Dianens Vermählung mit dem verhaßten Bergog heranrückt, faßt Clotaldo den Entichluß, die Geliebte zu entführen, ein Zufall aber macht, daß er statt ihrer eine Bänerin, welche sich mit ben Kleibern ber Pringessin geschmückt hat, raubt; zur nämlichen Zeit ift Diana, um der verhaßten Verbindung zu entgeben, in ländlicher Tracht vom Hofe des Vaters entflohen, und wird, da sie durch ein Berunglücken mit bem Wagen beschäbigt worden ift, an den Hof von Parma gebracht. Aus dem Umstande nun, daß die entführte Bäuerin Allen, außer ben Eingeweihten, für die Prinzessin gilt, die Lettere aber in ihrer unscheinbaren Klei= dung unbeachtet bleibt, entspinnt sich eine höchst glückliche Intrique, welche zulett babin geleitet wird, bag ber Bergog von Mailand selbst die ihm zugedachte Braut ausschlägt, Elotalto aber seine geliebte Diana beimführt.

Dicha y desdicha desdicha del nombre und La vanda y la flor. Zwei höchst feine Stücke voll complicirter Jutrigue und bedeutsamer, wirfungsreicher Situationen. In diesen Lusispielen haben wir, so wie in einigen der vorhergehenden und folgenden, im Grunde schon ganz die nämlichen Elemente, wie in denen, die auf spanischem Boden spielen, und nur das Personal von Fürsten und Hossenten, das in ihnen vorsommt, so wie der dadurch bedingte seine Hossen, leiht ihnen eine etwas verschiedene Färbung.

El galan fantasma. Eine glüdlich ersonnene, vom

berechnenbsten Berstande angelegte und bann mit ber Liebe bes Dichters ausgebildete Kabel. Der junge Aftolfo fieht in einem Liebesverhältniffe mit der schönen Julia, und eben diefer Dame bringt auch ber Bergog von Sachsen, von ihr unbegünstigt, seine Sulbigungen bar. Eines Abends befindet fich Uftolfo bei seiner Geliebten zum Besuche, als ber Bergog, ber sich mit Gewalt Eingang verschafft, barüber zufommt. Es entsteht ein Zweifampf zwischen ben beiden Rebenbuhlern. Aftolfo fällt und bleibt für tobt auf bem Plate liegen. Die Wunde ist jedoch nicht tödtlich gewesen, er wird in das haus eines Freundes getragen und bort auch nach seiner Wieders herstellung, um vor der Radje des Herzogs gesichert zu sein, verborgen gehalten. Aus biesem Hause führt ein unterirdischer Gang in Julia's Garten, und Aftolfo benutt biefen Weg, um beimlich zu der Geliebten zu gelangen. Julia ift anfänglich über sein Erscheinen erschreckt und halt ihn für ein Gespenft, bis er ihr bie Geschichte seiner Nettung erzählt und nun selige Stunden in ihren Urmen feiert; dem Berzog gegenüber bagegen bleibt er ein Geftorbener und erschreckt ihn durch seine Erscheinungen, bis burch andere Zwischenfäben ber Intrique bie Sache fo weit gediehen ift, daß er fich auch biefem entbullen und ber Einwilligung in die Bermählung mit Julien ficher sein kann.

Basta callar. In biesem herrlichen Drama wetteisert die Grazie der reizendsten Ersindung mit dem reichsten Farbenschmuck der Dichtung, die Frische mit der Gluth, die innere Feinheit der Anlage mit der Zartheit der Aussührung und mit dem Zauber der wohllautendsten Sprache. Die Verwickelung ist so sinnreich erdacht und so complicirt, wie in den besten der reinen Intriguenstücke; aber wir haben hier zugleich einen Dust und Glanz der Poesse, wie er die letzteren Werke nicht in gleicher Fülle durchzieht. Margarethe, Tochter des herzogs

von Bearn und bem Wunsche ihres Baters gemäß mit bem Grafen von Montpellier verlobt, hat auf der Jagd im Bebirge einen schwer verwundeten Ritter gefunden und ihn von bort, um ihn zu pflegen, an ben hof ihres Baters gebracht. Der Verwundete nennt sich Don Casar und gibt vor, von Räubern angefallen worden zu fein, ist aber in Wahrheit ein Cavalier vom Gefolge des Grafen von Montpellier und auf Gebeiß seines Herrn überfallen worden; er bat nämlich in einem Liebesverhältnisse mit ber schönen Dona Serafina geftanden und ben Grafen, ber eben diese Dame liebte, einft, als der Letztere in die Wohnung der Schönen zu dringen versuchte, mit bem Schwerte angegriffen; wegen bieses Attentats mufite er entflieben, aber bie Rache bes Grafen ereilte ihn noch auf ber Alucht. Am Sofe von Bearn, wo er alle biese Voragnae verschweigt, wird er buldreich aufgenommen; ber Berzog ernennt ihn nach seiner Wiederherstellung zu seinem Secretair und die Pringeffin hat eine beimliche Neigung für ihn gefaßt, die er felbst jedoch nicht erwiedert, ja, noch gang seiner früheren Liebe hingegeben, nicht einmal beachtet. Was ihn felbst in seiner Berbannung am meisten qualt, ift bie Ungewifibeit über Serafinen's Treue. Es fügt fich nun, daß Roberto, Serafinen's Bater, mit seiner Tochter an den Bof von Bearn kommt; in seinem Gefolge befindet sich verkleidet ber Graf von Montvellier, angeblich, um seine Berlobte, Margarethe, unbefangener beobachten zu fonnen, im Grunde aber, um in ber Nabe ber geliebten Serafina gu fein. Serafina bat bald einen innigen Freundschaftsbund mit Margarethe ge= schlossen, ihre Holdfeligkeit erweckt aber zugleich auch die Liebe bes Herzogs. So hat benn ber Dichter bie mannichfaltigsten Käben ber Berwickelung in seiner Sand: die Nebenbuhlerschaft bes Grafen, bes Herzogs und Cafar's, bie Bestrebungen bes

Letteren, von dem Grafen, der ihn für todt hält, nicht erkannt zu werden , bann Margarethens Reigung zu Cafar im Conflift mit ihrer Feundschaft für Margarethe u. f. w.; aber biefe Käden sind hier nicht etwa gebraucht, um, wie oft in ben Comedias de capa y espada, nur ein ergegliches und bie Aufmerksamkeit fesselndes Imbroalio zu frinnen, sondern sie bienen bazu, bie Bergen und Charaftere in allen ihren Kalten auseinanderzulegen und ein Gemälde vor uns aufzurollen, in welchem Liebe und Gifersucht, Melancholie und Scherz, Schwärmerei und Lebenöflugheit burch bie weichsten Tinten mit einander verschmolzen find, - bas gange Bebilde aber ftrahlt in bem reinsten Bauberlichte romantischer Dichtung. Daß Margarethe ihre Neigung ber Freundin aufopfert und bem Wunsche bes Baters gemäß bem Grafen ihre Sand reicht, und baß auch ber Berzog und ber Braf in wahrhaft adliger Gefinnung ibre Leitenschaft befämpfen und Gerafinen's Sand in bie bes früher berechtigten Cafar legen, bildet ben Schluf ber Sandlung.

El secreto à voces ist ein Seitenstück bes vorigen und ihm an Keinheit, Anmuth und Vollendung gleich. Das "laute Geheimniß" oder die Chiffre, in welcher sich die beiden Liebenden unterhalten, ohne daß Jemand sonst den geheimen Sinn ihrer Worte versieht, erinnert an einen ähnlichen Kunstzgriff in Tirso's reizendem Luftspiel Amar por arte mayor. Aber Tirso's Crsindung ist noch sinnreicher, als die Calderon's, und von merkwürdiger Subtilität. Hier haben zwei Liebende am Hose von Leon, welche von allen Seiten beargwohnt werden, folgendes Geheimniß ersonnen, um sich ungestört und unverdächtigt Mittheilungen machen zu können. Die Hoseame Elvira wird von dem Könige geliebt, und hält es für stug, dieser Neigung scheinbar nachzugeben; in Wahrheit aber liebt sie den Secretair des Königs, Don Lope. Um nun den König

zufrieden zu stellen, richtet sie an ihn Liebesbriefe, wie z. B. den folgenden:

Celosa temo, caro dueño mio
Que os venzan intereses de una infanta.
Perdonad, que en efeto, en beldad tanta,
Contra el amor no es valiente el albedrio.
Causóos Don Lope el ciego desvario,
Sin culpa, de sospechas y desvelos:
Qué haré yo, combatida de mis celos,
Si el temor me da causa de culparos?
Mariendo viviré con adoraros etc.

Zugleich aber hat sie ihrem geliebten Lope, der, als Vertrauter des Königs, alle an diesen gerichteten Briefe in seine Hände bekommt, gesagt, der Brief sei eigentlich für ihn bestimmt, er müsse nur die drei ersten Sylben sedes Verses abschneiden, wo er dann den eigentlichen Sinn des Schreibens auffinden werde. Nun lauten denn die Verse:

Temo, caro dueño mio,
Intereses de una infanta,
Que en efeto en beldad tanta
No es valiente el albedrio.
Lope, el ciego desvario
De sospechas y desvelos,
Combatida de mis celos
Me da causa de culparos:
Viviré con adoraros etc.

Wie sinnreich nun anch Elvirens Plan ist, so übertrifft Lope sie boch noch in seinen Antworten. Er wird, außer von Elviren, auch noch von der Königin Blanca und von einer anderen Hofdame, Isabella, geliebt, und ist durch die Klugheit genöthigt, diesen beiden Lesteren scheinbar nachzugeben, obgleich

er bie erfünstelte Leibenschaft für die Königin aus anderen Rudssichten nur im Geheimen aussprechen barf. Er richtet nun öffentslich seine Hulbigungen an Isabella; 3. B. in folgenden Worten:

Aunque amante me juzgueis De otro gusto, y como ingrato Me presumais todo olvido, Yo soy vuestro y no os agravio. El rey suspira, Isabela, Celoso como indignado, Porque ignora que disculpa Mis desvelos amor casto. No os asombre vengativo (Cuando sepa que en su estado Don Ordoño favorece El amor nuestro) Don Sancho. Su poder, con el de Ordoño, Aunque temido, es muy flaco; Contra el amor, todo incendio, Es pequeño el de Alexandro. Que he de morir es sin duda, Si os perdiese mi cuidado: Blanca por vos se desvela, Será cierto el ampararnos. O ha de ser en yugo eterno Vuestra belleza el descanso De mi esperanza, ó la muerte El remedio, aunque inhumano. De Don Lope, prenda mia, Estad segura entre tanto, Que será con fé invencible Bronce en quereros y amaros.

Doña Elvira, que os dió zelos, A Ordoño adora ó su estado: Ni la quise en vuestra ofensa, Ni deseo, pues os amo.

Nach biesen Worten halt sich natürlich Jabella für bie allein Begünstigte. Allein bie Königin hat zu benselben fols genden Schlüssel: sie soll nur die ersten Hälften der Verse nehmen und biese zusammenfügen. Auf diese Weise gewinnen benn die obigen Worte die solgende Gestalt, in welcher sie allein der Königin zu huldigen scheinen:

Aunque amante de otro gusto Me presumais, yo soy vuestro: El rey suspira celoso, Porque ignora mis desvelos. No os asombre cuando sepa Don Ordoño el amor nuestro; Su poder, aunque temido, Contra el de amor es pequeño. Que he de morir, si os perdiese, Blanca, por vos será cierto, O ha de ser vuestra belleza De mi esperanza el remedio. De Don Lope estad segura Que será bronce en quereros: Doña Elvira á Ordoño adora; Ni la quise, ni deseo.

Aber auch die Königin wird getäuscht, benn den wahren Schlüssel besitzt erst Elvira; diese weiß, daß sie immer von vier Zeilen die erste Hälfte des ersten Berses abtrennen muß, und so erhält sie aus den obigen Worten folgende Bersicherung von Lope's unwandelbarer Liebe zu ihr:

Aunque amante el rey suspira No os asombre su poder; Que hé de morir, ó ha de ser De Don Lope Doña Elvira.

Man beachte in diesen Versen bie erstannliche Sprach= funft, burch welche bieselben Worte, ohne in's Gezwungene zu verfallen, in ibrer veränderten Stellung nicht allein einen wechselnden und gang flaren Sinn geben, sondern auch zuerft zwei verschiedene Affonangenreiben, nachher eine Redondilla bilden. - Wir haben bies hervorgehoben, um zu zeigen, wie Calberon oft ba, wo man ihn am originalsten glaubt, seinen Vorgängern verpflichtet ift. Hebrigens bat er jenen scharffinnigen Gedanken Tirso's sehr vereinfacht, indem bei ihm unr bie Abtrennung bes ersten Wortes in jedem Berje und bie bann folgende Zusammenstellung bas Gebeimnif bilbet. Was ben Inhalt unseres Drama's betrifft, fo wurde es überfluffig sein, ibn barzulegen, ba bas "laute Geheimniß" in lleberfegungen und Nachahmungen auf fast alle Bühnen Europa's übergegangen und fo zum vielleicht befannteften Werfe Calderon's geworden ift.

Die zulest erwähnten Dramen haben uns allmählich zu ten Lusispielen herabgeführt, welche bas leben und gesellige Treiben im damaligen Spanien barstellen. Calberon's Stücke bieser Gattung haben von jeber einer besonderen Berühmtheit genossen, und sie sind bieses Ruses in jeder Hinsicht werth, obzleich man eingestehen muß, daß sie sich in einem engeren Kreise von Motiven und Situationen bewegen, als die des Lope und Tiese; sie sind in ihrer Art bas Bollendetste, was die spanische Bühne besitzt, aber diese Art leitet an einer gewissen Einsörmigkeit. Man hat schon früher bemerkt, daß

bie meisten in dieses Bereich fallenden Werke Calderon's ben Titel "die Berwicklungen bes Zufalls" führen fonnten, benn ber lettere ift es, ber fast überall ben Anoten schürzt. Will man an einem einzelnen Beifpiel ein ungefähres Bild von ber Beschaffenheit dieser sammtlichen Comodien gewinnen, fo läßt sich fein befferes liefern, als das folgende, welches schon anderswo aufgestellt worden ist 79): Ein junger, eben aus Flandern gurudgefehrter Cavalier fucht in den Straffen von Madrid die Wohnung eines Freundes, bei dem er logiren foll; plöglich tritt ihm eine verschleierte Dame entgegen und bittet ibn um feinen Schut; der Ritterpflicht getren, barf er diesen ihr nicht versagen, und so geleitet er sie in ihre Wohnung. Dann sindet es sich, daß diese Dame die Schwester seines Freundes ist; der Freund selbst aber liebt wieder eine andere mit feiner Schwester befreundete Dame, welche bem neu angekommenen Cavalier zur Gattin bestimmt war. Run ift noch ein britter verschmähter Liebbaber jener Dame, welche man in ber erften Seene bie Straffen von Madrid burchirren fab, vorhanden, und aus allen diesen fich freuzenden Liebschaften entspringen alle möglichen Arten von Vorfällen: zwei verschleierte Damen werden mit einander verwechselt, und die eine belauscht hinter einer Seitenthure die Liebesworte, welche burch Irrtbum an ihre Nebenbuhlerin gerichtet werden; ber Galan verbirgt sich, weil er Geräusch bort, der zweite entdedt ibn, und es entsteht ein Zweikampf, ber burch bas Hinzukommen bes Bruders unterbrochen wird; nach gehörigen Verwirrungen aller Art löst sich denn der Anoten durch dieselben Fäden, welche ihn geschlungen, wieder

⁷⁹) Damas-Hinard, Chefs-d'oeuvre du Théatre espagnol, Introduction.

auf, und man hat am Schlusse zwei oder brei Beirathen, obne bie bes Gracioso mit ber Bose zu rechnen.

Noch beutlicher fann man bie von Calberon vorzugsweise benutten Sebel ber Intrigue in folgendem Schema überseben: Liebe zweier Damen zu bemfelben Cavalier, Bewerbung von mehreren Galanen um daffelbe Matchen, ober zweier Freunde um bie Gunft ber nämlichen Schönen; Eifersucht unter bem liebenden Paare; Kampf ber Pflichten gegen den Freund und gegen die Geliebte; Berhüllung ber Frauen burch ben Schleier, Bermummung ber Manner burch ben Mantel, und baraus entspringende Migverständnisse; nächtliche Huldigungen am Kenster einer Dame und bamit verbundene Täuschungen, inbem fich eine Andere an die Stelle ber Erwarteten begeben hat; Collision der Pflicht ber Gastireundschaft und ber Blutrache, 3meifampfe, Säufer mit toppelten Gingangen, Wohnunge und Namensveränderungen, geheime Thuren, unterirdifche Gange u. f. w. Die überraschenden Borfalle, bie angiebenden und die Neugier spannenden Situationen, die der Dichter ans biefen Motiven zu entspinnen wußte, waren schon bei seinen Lebzeiten sprichwörtlich geworden; man nannte fic Lances de Calderon, bas beißt "Calberons Streiche", und es fehlte ichen bamals nicht an Solchen, welche bie häufige Wiederholung ber nämlichen Triebfedern bes Intereffes tabelten. Calberon felbst bat bergleichen Bemerkungen febr autwillig bingenommen, ja felbst in scherzhafter Weise Hehnliches gesagt. In No ay burlas con el amor sagt Jemand, ber fich verbergen muß: "Ja, bies ist eine Comodie von Don Vedro Calderon, wo es nothwendig immer einen verstedten Liebhaber und eine verschleierte Frau geben muß." In Bien vengas mal si vienes solo heißt es einmal: "Dies ift eine Comodie von Don Petro Calteron, wo Bru-

ber ober Bater immer zur unrechten Zeit fommen"80). Da ber Dichter hiernach felbst in scherzbafter Weise einräumte, was man ihm zum Vorwurf machen konnte, und boch auf bemfelben Wege auch noch später fortfuhr, so stütte er sich ohne Zweifel auf das Bewußtsein seines besonderen Talentes für biese Urt von Berwickelungsspielen und auf die nie verfiegende Erfindungsgabe, mit welcher er den gleichförmigen Stoff immer neu zu gestalten und zu farben wußte; und fo ziemt es denn auch uns, von der Gleichmäßigkeit in den Motiven biefer Stude abblident, unsere Bewunderung ber unendlichen Kunst zuzuwenden, mit welcher der Autor aus berfelben Grundlage und ben nämlichen Elementen eine fo überraschende Verschiedenartigfeit ber Resultate gewonnen hat. In ber That hat fein anderer Dichter in gleich hohem Grade, wie Calderon, die Fähigfeit beseffen, einfache und sich häufig wiederholende Unläffe zu ftets anderen Combinationen zu benuten, in immer neuen Wendungen intereffante Situationen berbeizuführen, lleberraschungen auf lleberraschungen zu häufen und die Haupthandlung mit anderen parallel laufenden zu verwickeln, fo daß der Zuschauer in beständiger Aufregung bie sich durchschneibenden Fäden der Intrigue bis zu deren Auflösung verfolgt. Auch ist die Birtuosität unseres Dichters in diesem Fache von jeher am allgemeinsten anerkannt wor-

Es comedia de Don Pedro
Calderon, donde ha de aver
Por fuerza amante escoudido,
O rebozada muger.

Que debe de ser comedia Sin duda esta de Don Pedro Calderon, que hermano ó padre Siempre vienen à mal tiempo. ben, und schon Linguet that zu einer Zeit, als man ble Borzüglichkeit ber spanischen Schauspiele, bie man praktisch burch zahlreiche Entlehnungen anerkannte, theoretisch nicht einräumen wollte, ben Ausspruch, daß Calberon in biefer Gattung von Schönheiten es allen Dichtern ber Welt weit zuvorthue. Nehmen nun die Comodien dieser Gattung (benen wir füglich ben Namen Comedias de capa y espada laffen fonnen, da sie fämmtlich in dieser Tracht gespielt wurden) burch ihre angedeuteten Borzüge, durch ihre, trot ber Achnlichkeit boch große Mannichfaltigkeit, durch ihren poetischen Gehalt, ihre Fülle und Bewegung bas Intereffe lebhaft in Unspruch, so tritt noch ein anderer Umstand hinzu, um ste besonders anziehend zu machen; wir meinen die treue Sittenschilderung, die lebendige Darstellung des Lebens und Treibens im damaligen Madrid. Die romantischen Abenteuer, die in biefer "Stadt ber Serenaden" an der Tagesordnung was ren, die feltsame Mischung von beinahe überfeinerter Cultur und noch fast mittelalterlicher Robbeit ber Sitten, Die Galanterieseenen im Prado, die nächtlichen Zwiegespräche am Witterfenster, Die blutigen Zweifampfe unter den Cavalieren, die fübliche Glut, aber auch die Intrignensucht und Verschla= genheit ber Liebenden , ber frobe, leichte Ginn, ber fein Wagniß scheuende Unternehmungsgeist der Ritter, die hingebende Bartlichteit ber Damen, aber auch ihre Rachsucht, ihr fcnelles Aufflammen bei jeder vermeinten Beleidigung, - dies Alles ist hier mit so frappanter Wahrheit geschildert, daß man die Sitten ber alten Spanier vielleicht nirgends beffer studieren fann. Seben wir einige ber auffallendsten Büge aus biesem seltsamen Gemälte bervor! Der Argwohn und die Strenge in Bezug auf die Ehre ift fo groß, daß, wenn ein Mann bei einer Dame gefunden wird, sofort auch fein Zwei-

fel mehr über die zwischen ihnen bestehende verbrecherische Liebe obwaltet und Bater oder Bruder bie Schuldige auf ber Stelle umbringen zu muffen glauben. Die Pflicht ber Nitter zur Beschützung ber Frauen geht so weit, daß eine Dame von dem ersten Cavalier, dem sie begegnet, fordern fann, fie mit Gefahr feines Lebens gegen Jedermann zu schützen. Die Forderung der Ausschließlichkeit in der Liebe und die Eifersucht sind so gesteigert, daß, wenn ein Galan mit einer Dame an ihrem Gitterfenster spricht, er von allen Borübergehenden verlangt, außerhalb seines Bezirts zu blei= ben, und ben, der seiner Warnung nicht Folge leistet, todt zu Boden streckt; die Pflicht des gegenseitigen Beistandes unter den Cavalieren aber gibt wieder dem Mörder, wenn er von der Juftig verfolgt wird, das Recht, den ersten besten Ritter um feinen Schutz anzusprechen, welchen biefer bann mit Hintausetzung jeder anderen Obliegenheit gewähren muß.

Alle diese Punkte muß der heutige Leser von Calderon's Mantel = und Degenstücken wohl kennen und als seststiehend vorausseigen, falls er diese Dichtungen richtig, das heißt so, wie sie von den Zuhörern ihrer Zeit hingenommen wurden, auffassen will. Er muß aber serner, gleich dem Publikum, für das die Stücke geschrieben wurden, Mordthaten aus Sissersucht, Rache oder sonstigen Beranlassungen für alltägliche Vorsalte halten, die eben keinen sehr ergreisenden Sindruck hervorbringen und die Heinen sehr ergreisenden Eindruck hervorbringen und die Heinen sehr einen ermordeten Berwandten zu rächen, in ihrem Conslict mit anderen Bershältnissen, den Versteck eines Duellanten, der seinen Gegner getötet hat, oder irgend ein anderes, nach unseren Begriffen tragisches Motiv als Hebel der lustigsten Jutrigue gebraucht; sehr oft sehen wir inmitten von durchaus komischen Scenen

Vater ober Bruber bas Edwert ziehen, um bie beargwohnte Toch= ter ober Edwefter umgubringen, und machen uns mit angilicher Spannung auf einen tragischen Ausgang gefaßt, während der Spanier fich bies nicht eben sehr zu Bergen nahm und sich burch bergleichen alltägliche Vorfalle in ber Beiterfeit, Die bas Bange hervorruft, nicht stören ließ. Es ist endlich, um bas Aufbrausen ber Affette und ben plötlichen Gesunungswechsel, bem wir in biefen Stücken jeden Augenblick begegnen, zu verstehen, nöthig, sich an die Beweglichkeit und Leidenschaftlich= feit füblicher Naturen zu erinnern, und an bie Steigerung, welche die Affeste burch die Sitten im damaligen Spanien erhielten; natürlich mußte die strenge Bewachung, ber die Frauen unterworfen waren, Die Schwierigkeit, mit ihnen zufammenzukommen, die Eifersucht und Berstellung, welche in Gegenwart eines Dritten nöthig war, bas Ungestum ber Liebenden erhöhen und ihre Begierden mächtiger entflammen. Wenn bie Damen unserer Zeit sich über bie Lauheit und Rälte der Männer beklagen, jo haben sie den hauptfächlichsten Grund berfelben in ber Freiheit zu suchen, beren sie felbst genießen, und bas sicherfte Mittel, um feurigere Liebhaber gu erzielen, würde fein, fie fehrten in ihre alte Sclaverei gurud.

Ift es nun nicht zu längnen, daß die Sitten bes spanischen Avels, wie sie von Calteron geschildert werden, keineswegs in jener absoluten Reinheit glanzen, welche ihnen
von mehr enthusiaftischen als bedächtigen Kritisern zugeschrieben worden ist, so wird man doch auf der anderen Seite
die vielen schönen und edlen Züge nicht verkennen wollen,
durch die Calderon's Ritter und Frauen unser Herz gewinnen,
die seine Galanterie, die Reizbarkeit des Zartgefühls, welche
auf ausschließliche Liebe dringt und selbst die mindeste Zweibentigkeit des Benehmens verdammt, die strenge Beobachtung

jeder Pflicht der Freundschaft und Dankbarkeit, die bis zum Tode treue Anhänglichkeit an den angestammten Herrscher, die zarte Schonung gegen den überwundenen Gegner und die aufopfernde Hingebung des Herzens an den einmal geswählten Gegenstand der Liebe.

Um ben Leser noch unmittelbarer in bie Mitte bes spanischen Lebens, bas in biesen Stücken bargestellt wird, einzusschlern und zugleich zu zeigen, wie treu bie Sittenschilderungen in denselben aus ber Wirsichkeit ausgegriffen sind,
schalten wir hier einige Auszuge aus ber interessanten, aber
ganz in Verzessenbeit gerathenen Reise ber Gräsin b'Aunop
nach Spanien ein. Diese schreibt in zwei Briesen, datirt Mabrid ben 27. Juni und ben 25. Juli 1679, Folgendes:

"Wenn ich dir alle die tragischen Begebenheiten berichten wollte, von benen ich bier Tag für Tag bore, so würbest bu gesteben, baß bieses Land ein Schauplat ber fürchterlichsten Scenen der Welt ift. Die Liebe, sowohl der Drang, fie zu befriedigen, als ihre Bestrafung, gibt gewöhnlich die Beranlaffung bazu. Es gibt nichts, was bie Spanier nicht unternehmen follten, nichts, was ihrem Muthe und ihrer Bartlichkeit ummöglich wäre. Die Eisersucht ist ihre herrschende Leidenschaft, aber man behauptet, daß sie babei weniger von Liebe, als von Radfucht und Sorge für die Unbeflectibeit ihres Namens getrieben werden; baß fie nicht ertragen fonnen, einen Underen fich vorgezogen zu sehen, und daß Alles, was einer Aranfung abnlich fieht, fie zur Berzweiflung bringt; wie sid bies nun aber auch verhalten mag, es ift gewiß, daß die spanische Nation in diesem Punkte wild und barba= risch ift. Die Frauen sind von den Männern wie abgesperrt, aber fie verfteben es fehr gut, Ginladungsbriefchen zu ben Rendez = Bous zu fchreiben, die sie geben wollen; die Gefahr

für sie, für den Liebhaber und für den Boten ist dabei groß, aber sie wissen trot der Gefahr durch ihren Geist und durch ihr Geld den seinsten Argus zu betrügen.

"Die unverheiratheten Manner steigen Rachts, nachbem sie von der Promenade im Prado zurückgefehrt und eine leichte Mahlzeit eingenommen, zu Pferde und beißen ihren Diener binten auffigen; bas lettere geschicht, um ihn nicht zu verlieren, benn da sie in ber bunkelsten Nacht schnell burch bie Straffen reiten, murte ber Diener unmöglich folgen fonnen; fie fürchten aber zugleich, baß man fie von hinten angreife, und ter Diener muß beshalb aufpassen und auf bie Bertheidigung seines herrn bedacht sein; gewöhnlich jedoch ergreifen Die Dienstbaren Geifter in folden Fällen Die Flucht, benn fie find nicht eben tapfer. Diese nächtlichen Cavaleaten geschehen zu Ehren der Damen, und die spanischen Cavaliere würden biefe Stunde nicht um Alles in ber Welt verfehlen; fie reden mit ihren Weliebten burch bas Witterfenster, bringen bisweis len in den Garten ein und steigen wo möglich in das Zimmer hinauf. Ihre Leitenschaft ift so bestig, baß sie jeder Gefahr Trots bieten; fie magen fich bis in bas Bemach, wo ber Bemahl ihrer Angebeteten schläft, und man hat mir ge= fagt, baß fie fich in tiefer Art oft Jahre lang feben, ohne baß fie, aus Furcht gebort zu werden, ein Wort fprachen.

"Man hat in Frankreich nie so zu lieben gewußt, wie die Spanier lieben; und was ich, abgesehen von der zärtlichen Sorgsalt, den Liebesdiensten und der Hingebung bis in den Tod (denn der Chemann und die Berwandten geben keinen Pardon), besonders unvergleichlich sinde, das ist die Treue und die Berschwiegenheit. Man wird nie hören, daß ein Cava-lier sich der, ihm von einer Dame geschenkten Gunst rühmen sollte; sie reden von ihrer Geliebten mit so viel Hochachtung

und Unterwürfigkeit, als ware fie ihre Ronigin. Auch die Damen tragen nie Verlangen, einem Underen, als ihrem Beliebten, zu gefallen; ihre Seele ift gang von ihm erfüllt, und obgleich sie ihn am Tage nicht sehen, finden sie boch Mittel, fich mehrere Stunden mit ihm zu beschäftigen, sei es, daß sie an ihn schreiben, oder mit einer vertrauten Freundin von ihm reben, ober einen gangen Tag am Gitterfenfter fteben, um ihn vorübergeben zu sehen. Mit einem Worte, nach Allem, was ich hier gehört habe, möchte ich Spanien für das Beburtsland ber Liebe halten. - Babrend nun die Berren bei ibren Geliebten find, bleiben die Diener in einiger Entfernung von dem Sause bei den Pferden. - Außer den genann= ten Wegen, auf welchen bie Liebenden zu ihren Damen ge= langen, gibt es noch andere; benn die Damen besuchen fich viel unter einander, und nichts ist ihnen leichter, als einen Schleier überzuwerfen, fich durch die hinterthür fortzuschleichen, in eine Sanfte zu fteigen und fich, wohin fie wollen, tragen ju laffen. Besonders fommt ihnen hierbei zu Bulfe, daß alle Frauen fich gegenseitig unverlettliche Beheimhaltung gelobt baben; welcher Streit auch unter ihnen vorfallen mag, so öffnen fie boch nie den Mund, um einander zu verrathen. Ihre Ber= schwiegenheit kann nicht genug gerühnt werden; aber freilich würden auch die Folgen der Planderei schlimmer sein, als anderswo, da man hier auf den bloßen Berdacht hin mordet. Die guten Spanierinnen haben viel Berichlagenheit und wiffen fie gut anzuwenden; denn da jedes haus eine hinterthur bat, fo fonnen fie ungeseben in's Freie gelangen, und ba nun oft ein Bruder bei feiner Schwester, ein Cobn bei feiner Mutter, ein Reffe bei seiner Tante wohnt, so gibt dies vielfache Belegenheit, sich zu sehen. Die Liebe ift hier zu Lande sinn= reich, man fpart fein Mittel, um feine Leidenschaft zu befriebigen, und man bleibt feiner Beliebten treu. Es gibt Jutris guen, welche bas ganze Leben hindurch dauern, wenngleich man feine Stunde verloren bat, um fie zum Schluffe zu bringen; man benutt jeden Augenblick, und fobald man fich fieht und gefällt, ift bie Sache richtig. - Es gefchieht bisweilen, baß eine Dame, in ihren Schleier gehüllt und , um nicht erfannt zu werden, fehr einfach gekleitet, fich zu Juß an den Drt des Stellbicheins begibt. Ein Cavalier verfolgt sie und fucht mit ihr zu fprechen; burch biese Begleitung beläftigt, wendet fie fich an einen anderen Borübergebenden und fagt, obne sich weiter zu erfennen zu geben, zu ihm: ich beschwöre Euch, hindert diesen Zudringlichen, mich weiter zu verfolgen! Diese Bitte ift bem galanten Spanier ein Befehl, er fragt ben, über welchen fie fich beflagt, warum er bie Dame belästige, rath ihm, sie in Rube geben zu lassen, und muß, wenn ber Gegner nicht weichen will, das Schwert ziehen; fo enbet Die Begegnung bisweilen mit Blutvergießen um eine Dame, bie man nicht kennt. Unterbeffen macht fich bie Schöne von bannen, läßt bie beiden Cavaliere mit einander ftreiten und geht babin, wo fie erwartet wird. Das Schönfte babei aber ist, daß oft ber Mann oter ber Bruber felbst bie Dame auf biefe Urt vor den Nachstellungen eines Zudringlichen schütt, und ihr behülflich ift, ihrem Geliebten in die Arme zu eilen. - Es fommt auch bisweilen vor, bag Jemand, wenn er seine Beliebte auf ber Strafe trifft und sein eigenes Saus nicht in der Nähe ift, ohne Weiteres in das Haus eines Anderen tritt, den er vielleicht gar nicht fennt; er bittet den Sausherren, body gefälligst sein Bimmer zu verlassen, weil er gerade eine, vielleicht nie wiederfehrende Gelegenheit zum Zwiegespräch mit einer Dame habe und wirklich entfernt sich dann ber Eigenthümer bes Saufes, um ben Galan mit feiner Geliebten allein zu lassen. Kurz, man unternimmt selbst das Berwegenste, um sich auch nur eine Viertelstunde sehen zu können.
— Ganz Madrid hat das Ansehen eines großen Käsiges,
benn alle Häuser sind von unten bis in's oberste Stockwerk
hinauf mit engen Gittern versehen, und nicht bloß die Fenster,
sondern auch die Balkone haben welche. Hinter denselben sieht
man immer die armen Frauen, die nach den Vorübergehenden
blicken und, wenn sie es wagen, die Jalousien öffnen. Es
vergeht keine Nacht, daß nicht in allen Duartieren der Stadt
vier- oder fünshundert Concerte gehalten würden. Freilich sinden
diese aber auch ihren Lohn denn, die schönste Dame erhebt sich
und fühlt sich glücklich wie eine Königin, sobald ein Galan
vor ihrem Fenster die Harse oder Guitarre spielt und mit
heiserer Stimme dazu singt."

Dies ift, von bem treuen Pinsel einer Augenzeugin entworfen, ein Bild des Lebens und der geselligen Berhältniffe, in deren Kreise sich Costeron's Comedias de capa y espada bewegen. Eine beutlichere Anschauung von dem Wesen dieser Stücke zu geben, moge nun bier gunächst eine Inhaltsanzeige von Antes que todo es mi dama, einem ber vorzüglichsten berselben, stehen. Zwei, schon von früher her durch innige Freundschaft verbundene Ritter, Lisardo und Don Felir, treffen sich nach langer Trennung unvermuthet in Madrid und theilen einander ihre jungften Erlebniffe, vornämlich ihre Bergens, angelegenheiten, mit. Don Felix erzählt, wie er in Granada einen Cavalier, welcher Streit mit ihm angefangen, im 3meifampfe töbtlich verwundet habe und hierauf, den Bitten feiner Berwandten entsprechend und um der Justig zu entgeben, nach Madrid gereist fei; an letterem Orte habe er ein reizendes Madden erblidt, das seinen Suldigungen freundlich entgegen= fomme und beffen Besit allein sein Lebensglud begründen

fonne. Lisardo vertraut bem Freunde ein gang abnliches Liebes. verhältniff, in welchem er seit Kurzem mit einer anderen Dame ftebe, und Beibe geben bann ab, Jeder seinem Glüde nach. -Wir werden zu Laura, der Geliebten des Don Kelir versett. Der Vater berfelben, Don Juigo, wird eben burch einen Brief aus Granada überrascht, in welchem ihm Don Kelir von einem Jugendfreunde auf's bringenofte empfohlen wird; er eilt fort, um ben Empfohlenen aufzusuchen; Laura aber empfängt burch einen Diener ein Gefchent ihres Geliebten, eine Scharpe, welche er sie zu seinem Andenken zu tragen bittet; würde sie biese Scharpe sogleich anlegen, so fürchtet fie, die Aufmerksamkeit ihres Baters zu erregen; fie fentet tiefelbe baber an ihre Freundin Clara, um fie fpater icheinbar von diefer als Beschenk annehmen zu fonnen. Clara nun ift bie Beliebte bes Lisardo und Letterer fieht fie mit ber Scharpe geschmudt, bie er früher in handen bes Don Kelix erblickt bat; fogleich ents brennt seine Cifersucht, er macht ber Geliebten ben Vorwurf ber Untreue und eilt zu Don Felix, ihm mitzutheilen, daß fie Beide ihr Auge auf Dieselbe Dame geworfen hatten. Es tritt eine peinliche Irrung ein; um fie zu lösen, schlägt Kelix vor, gemeinschaftlich zu Clara zu geben; erst bier löst sich benn ber Irrthum; Laura und Clara find gerade beisammen, jeder ber Freunde erkennt seine Geliebte und hört aus ihrem Munde ben Hergang mit ber Schärpe; aber während sie sich noch ber Enttäuschung freuen, berichtet eine Dienerin, Clara's Bruber lange eben aus Granada an; es hilft baber nichts, fie muffen fich aus Rudficht fur bie Damen verfteden. - Im zweiten Aft erzählt Lifardo seinem Diener, bem Spafinacher, wie sein Freund und er ber fritischen Lage in ber vergange= nen Racht glücklich entkommen feien; während er hiervon rebet, tritt Laura's Bater ein und fragt nach Don Felix; Lifardo

glaubt, fein Freund werde von bem Alten wegen ber Besuche bei seiner Tochter zur Nebe gestellt werben, will bemselben biesen Berdruß ersparen, und gibt sich besthalb fur Don Felix aus; aber Juigo brudt ibm auf's gartlichste bie Sand, fagt, wie ber Bater bes Don Kelir ihm aus Granada Sorge für ben Cohn anempfohlen habe, und bietet ihm feine Dienfte an. Lisardo fann nun nicht mehr zurück und muß in der einmal angenommenen Rolle beharren. Nachdem der Alte fich entfernt bat, tritt ber wahre Don Kelix auf; Lisardo erzählt ihm ben in bester Absicht gespielten Betrug, aber ber Freund hört wenig barauf, denn er hat eben ein Billet erhalten, worin ihn Laura zu einem heimlichen Besuche bei ihr auffordert; eine gleiche Einladung erhält Lifardo von Clara, und Beibe benken nun nur an ihr bevorstehendes Blud. In ber nächften Seene treten Clara und ihr aus Granada gurudgefehrter Bruder Antonio auf. Antonio bat Laura erblickt und fogleich eine lebhafte Reigung zu ihr gefaßt; er erbittet sich teshalb von ber Schwester einen Auftrag an die Freundin, um fo Gelegenheit zu erhalten, Laura näher kennen zu lernen. hierauf werden bie Buschauer Beugen bes nächtlichen Zwiegesprächs zwischen Laura und Kelir; die Liebenden werden burch ben Gintritt bes Don Untonio unterbrochen, welcher ben Auftrag feiner Schwester überbringt; Felix muß fich, auf ben Wunsch ber Beliebten, verbergen; aus feinem Berfted erkennt er, bag Don Antonio jener Ritter ift, ben er in Granada im Zweifampfe verwunbet bat; wenn ichon biese Entredung ibn aufregt, so vermag er fich, als er Zeuge ber Zubringlichkeit bes Befuchers wird, nicht länger zu mäßigen; er tritt mit gezücktem Schwerte bervor, und eben freugen fich bie Schwerter, als Inigo's Unfunft gemeldet wird. Felir muß sich nun wieder verbergen, Antonio aber entschuldigt seine Anwesenheit mit Clara's Auftrage und

gieht fich zurud. Juigo ergablt feiner Tochter, wie er bie Befanntschaft des Don Kelir gemacht habe, wie sehr er von derselben befriedigt sei und wie er die Absicht habe, ihm Wohnung in seinem Sanse anzubieten. Plöglich hört man Beräusch im Rebenzimmer; ber Alte will nachsehen was es sei; Laura ist in töbtlicher Angst, sie benkt, Telix sei noch bort verborgen und erklärt bem Bater, um fich aus ber Berlegenheit au gieben, fie fei im Gebeimen mit biesem verlobt. Inigo ift zwar überrascht, aber, weil er fich keinen lieberen Schwiegerfohn wünscht, nicht ergürnt. Er holt baber ben Berborgenen aus seinem Berftedt; aber wie groß ift Laura's Erstannen als fie Lisardo hervortreten fieht; Felix nämlich hat sich mit Hülfe ber Bofe burch eine hinterthur entfernt, Lifardo aber, ber bei Clara zum Besuche mar, ift von bort, wo ihn ber rudfebrende Don Untonio vertrieben, in Inigo's haus geflüchtet, wo er fich an derselben Stelle verborgen hat, an welcher fich zuvor Felir befand. Laura ift natürlich im höchsten Grade befrembet, noch mehr aber, als ihr Bater ben Lisardo mit bem Namen Kelix anredet und von ihm verlangt, er solle der Tochter augenblidlich als Gatte bie Sand reichen. In Diesem Moment hort man Schwertergeflirr auf ber Straffe und bie Stimmen bes Don Antonio und des Don Felix, die im Streite begriffen find, bazwischen erschallt ber Hülferuf Clara's .. man tobtet meinen Bruder!" Lisardo zweiselt einen Angenblick, auf wessen Seite er fich schlagen folle, ba ihn Freund und Geliebte zur felben Beit rufen, gulet aber eilt er mit dem Rufe ab: "über Alles meine Dame!" - Im britten Aft feben wir Lifardo und Felir in ihre Wohnung gurudgefehrt; ber nachtliche Bweifampf ift burch bie Dazwischenkunft Anderer unterbrochen worden, und fie berathen nun, was nach den Statt gehabten Borgangen in ihrer Lage zu thun fei. Plöglich wird Don

Inigo gemeldet; Lisardo, ale ber angebliche Don Felir, muß sich verbergen, und Don Kelix empfängt ben Alten, indem er vorgibt, sein Freund sei ausgegangen; Inigo ift bierüber febr befremdet und trägt dem Don Felix auf, feinem Freunde gu fagen, wie er ficher erwarte, daß er seiner Tochter sofort die Sand reiche, wo nicht, so fonne nur sein Blut ihm Genugthung verschaffen. Felix verspricht, den Auftrag auszurichten, ber Alte geht ab und die Freunde verabreten daß Lifardo fich eine geheime Zusammenkunft mit Laura's Bater erbitten und ihm die gange Täufdung entreden folle. Inigo. arawöhnisch und schon auf einen Rampf gefaßt, findet sich. in Gesellschaft bes Don Antonio, an ber bestimmten Stelle ein; Lisardo erzählt ihm nun, daß er nicht Don Felix sei und unter welchen Umftanden er dazu gefommen, fich beffen Ramen beizulegen; er erzählt ferner, daß er sich bei Clara Besuch befunden habe und wie er von dort in Juigo's Wohnung geflohen sei; aber der Alte brauft auf und findet in jener Täufchung eine Beleidigung; auch Antonio zieht fein Schwert, um Lifarto wegen bes heimlichen Besuches bei feiner Schwester ju guchtigen; Kelir, welcher im Berborgnen Buschauer ber Scene gewesen ift, tritt bervor, um dem Freunde beizusteben: der sich entspinnende Rampf wird aber durch das Hinzufommen vieler Leute unterbrochen und die Rämpfenden werden auseinandergesprengt. Felir bleibt allein auf der Buhne; ein Diener berichtet ihm, Lisardo befinde sich im Rampfe mit Baschern; Felix will hinwegeilen, um dem Freunde beizufteben; in diesem Augenblick aber tritt Dona Clara auf und bittet ihn um seinen Schut, ihr Bruder drohe ihr wegen ber nächtlichen Zusammenkunft mit Lisarco mit dem Tode; er schwankt zwischen ber Pflicht gegen ben Freund und gegen die Dame, als Don Antonio auftritt und Clara's Schleier

gu luften begehrt; Felix barf bies nach bem Bebote ber Ritterpflicht nicht zugeben, und die Schwerter werden wieder gezogen; da aber vernimmt er aus Juigo's Wohnung Bulferufe Laura's, die von ihrem ergurnten Bater mit bem Dolche bedrobt wird, und eilt hinweg, mit ben Worten: "Ich weiß wohl, schone Clara, bag es meine Pflicht ift, Euch meinen Schutz zu verleiben; ich weiß mohl, Don Antonio, daß ich gebunden bin, Euch in diesem Streite nicht den Ruden gu fehren; ich weiß wohl, Lisardo, daß du mein Freund bift und baf ich bir beifteben muß; aber Freund, Feind und Schutzbefohlene, Alle mogen mir verzeihen, benn über Alles geht meine Dame!" Run eilt Lisardo berbei und nimmt die bebrangte Clara in seinen Schut, indem er erflart, er fei ibr Batte. Gleich barauf führt Felir Laura beran; Inigo verfolgt fie mit gezücktem Schwert, indem er ruft: "Niemand foll meine Tochter entführen, als ihr Gatte! Wie, Lifardo, 3hr fonnt ruhig zusehen, bag ein Underer mit ber Guch bestimmten Braut von bannen geht ?" Lifarbo. Ja, benn Don Felix ift ihr Gatte und mein Freund. Relix. Und er wirft fich bier ju Guren Füßen. Seib verfichert, daß ich Don Felir bin und baff Laura bie Urfache mar, wegen beren Lisardo meinen Namen annahm. Inigo. Aber fant ich ihn nicht in meinem Baufe? Kelir. Wenn ich Laura's Batte bin, fo geht bas Miemanden an, als mich. Lisardo. Und nun, da Clara ihre Band in meine legt, fehlt nichts mehr, als bag Felir und Antonio sich verföhnen.

Die große Complication bes Plans in ben meisten biefer Stücke macht es uns unmöglich, auf ben Inhalt von mehreren berselben näher einzugehen, ba bieser nicht anders als burch sehr weitläuftige Auseinandersegungen beutlich gemacht werden fann. Wir begnügen uns deßhalb mit einigen Undeutungen:

Die Luftspiele Casa con dos puertas, la Dama duende, el escondido y la tapada, el encanto sin encanto baben das gemeinsam, daß in ihnen eine ungewöhnliche mechanische Borrichtung, in bem ersten ein boppelter Eingang, in dem zweiten eine geheime Thur, in den beiden anderen ein Berichlag oder ein verborgenes Gemach als Urfache mannichfaltiger Täuschungen und als Bebel der überraschendsten Situationen benugt ift. Casa con dos puertas zeichnet sich durch die unendliche Gewandtheit aus, mit welcher aus einem einfachen Motive eine beinahe unentwirrbar scheinende und bennoch flare Handlung entsponnen wird. La dama duende ist durch die Keinheit und Sinnigfeit der Intrique und bas neben durch die bobe Unmuth, die jede Scene erfüllt, eins ber beliebtesten unter Calderon's Werfen geworden. In El escondido v la tapada zeigt fich bas eminente Talent bes Ber= faffers, die Sandlung stets neu zu wenden, das Intereffe beständig in Gahrung zu erhalten und bem Buschauer berge= stalt voranzueilen, daß ihm der behendeste Scharffinn faum zu folgen vermag, im glänzenbsten Lichte; wollte man an einem Beispiele zeigen, wie weit die spanische Comodie in der Kunft der Berwickelung Alles hinter sich läßt, was von den Dichtern anderer Nationen in diefer hinficht geleistet worden, so dürfte sich dieses Stud vorzüglich dazu eignen. In El encanto sin encanto bat Calberon, wie schon gesagt, einen Plan des Tirso de Molina benutt, aber wir muffen mit aller Uchtung für den Namen des berühmteren Dichters be= fennen, daß er uns hier weit hinter feinem Borbilde gu= rückgeblieben zu sein scheint. - Peor está que estava ift bagegen wiederum ein reizendes und trefflich componirtes Stud;

wie ber Titel befagt, wird bie Lage ber handelnden Perfonen vom Beginn ber Verwickelung an immer verlegener und schlimmer, von ber erften Scene bis zur Auflösung baben wir eine ununterbrochene Reibe von spannenden und stets verschiedenen Situationen, und babei ift Alles bis in die fleinften Einzelheiten binein trefflich motivirt. - Mejor esta que estava, ein Wegenstück bes vorigen, in Bezug auf bie außere handlung minder reich bedacht, aber in ben Empfindungen und Gedanken voll poetischer Frische und jugendlichen Feuers. - Los empeños de un acaso; hier wird, wie schon der Titel verheißt, der Zufall recht absichtlich zum Hebel der Action gemacht; die Combinationen, die Begebenheiten, die Resultate, die sich an ihn fnüpfen, sind so mannichfaltig, so finnreich berbeigeführt und zu einem so engen Anoten verschürzt, daß die Begier, zu sehen, wie der Dichter alle von ihm gebäuften Schwierigkeiten lofen werbe, bem Lefer und Hörer schon allein hinreichende Befriedigung gewährt und feine Theilnabme feinen Augenblick ermatten laft. - Dasseibe gilt von Bien vengas mal si vienes solo, von welchem Stude Die Grundlage der Intrique mit wenigen Worten angedeutet werden moge: D. Luis fommt eines Abends über einen Zweifampf zu, welcher vor seinem Sause Statt hat und in welchem ber Gine ber beiben Streitenden todtlich getroffen au Boten fturgt. Der Sieger eilt mit ichleunigen Schritten von dannen, und D. Luis sucht vergebens ihn einzuholen, ertappt aber ben Diener, von bem er bas Beständnig erpreßt, ber Entflohene sei ein gewisser D. Juan, ber in einem Liebesverständniß mit Dona Maria, der Schwester bes D. Luis, ftebe. Die nächste Scene zeigt uns eine Dona Unna, welche mit einem D. Diego verlobt ift, aber auch von D. Luis geliebt wird und diesen noch mit einigen Soffnungen binbalt.

Bu ihr kommt Maria und überbringt ihr ein Bildniß D. Juan's, mit ber Bitte, baffelbe aufzubemahren, weil fie felbft bedacht sein musse, es vor dem Argwohn ihres Bruders zu verbergen. D. Diego findet dies Bilonif bei feiner Verlobten und wird badurch zu muthender Gifersucht erregt; Don Juan, von der Justig wegen des vollbrachten Mordes verfolgt, bittet Mariens Bater, der mit dem seinigen befreundet ift, ibm eine Freistatt in seinem Sause zu gewähren, und wird, um besto sicherer unentdeckt zu bleiben, in ein verborgenes Gemach verstedt; nun ift aber D. Diego ein Verwandter bes Ermordeten und muß auf Rache an dem Mörder finnen; als anderer Friedensstörer erscheint dann noch D. Luis mit seiner Eifersucht auf Diego und mit seinem Argwohn gegen seine Schwester und auf D. Juan, - furz, ber ftreitenben Machte, bie sich in demselben Hause zusammen treffen, sind so viele, baß man faum hoffen fann, sie bewältigt zu seben, aber ber Meister in der Verwickelungstunft weiß alle Faden fo zu führen, daß fie fich gerade da, wo fie zum verworrenften Knäuel verschlungen zu sein scheinen, plöglich auf's ungezwungenste und befriedigenofte auflösen.

Alle die bisher genannten Comödien können als Intriguens oder vielmehr Verwickelungsstücke im eminentesten Sinne angesehen werden, das heißt als solche, in welchen äußere ungewöhnliche Umstände und Situationen die Hauptsactoren sind und aller Accent auf die interessante Handlung fällt, so daß zu größerer Complication des Inhalts auch dem Zusall ein bedeutender Spielraum gestattet wird, die Entwickelung der Charaftere dagegen ganz in den Hintergrund tritt. Diesselben Elemente haben wir noch ganz ungemischt in Fuego de Dios en el querer bien, Cada und para si, Con

quien vengo vengo, Tambien hay duelo en las damas, El maestro de danzar.

Alls eigentliche Possen sind zu bezeichnen El Astrologo fingido und No hay burlas con el amor. Jenes ift ein Scherzspiel voll des föstlichsten Spages und ergönlicher Situationen; indeffen verdiente der Stoff wohl kaum, zu einer breiaktigen Comodie ausgearbeitet zu werden und würde fich bei mehr concentrirter Komif beffer als Entremes ausnehmen. In No hay burlas eon el amor ift das Bild einer gezierten und mit ihrer höheren Bildung prahlenden Dame mit unvergleichlicher Kraft ber Komif ausgeführt, und ebenfo die Intrigue, wie ein junger Mann, der eigentlich ihre Schwester liebt, aber bie Wegenbestrebungen ber eitlen Närrin gu fürchten bat, fich nun in die Lettere verliebt ftellt, in geschraubten Phrasen mit ihr redet und auf diese Art seine wahre Reigung zum erwünschten Ziele forbert. - Nabe Berwandtschaft mit den letztgenannten Stücken zeigt Hombre pobre todo es trazas, ein Lustspiel, welches B. Schmidt treffend characterisirt, indem er an den Lazarillo de Tormes und Guzman de Alfarache erinnert; in der That hat der held Manches mit jenen begenflirrenden und zwickelbartstreichen= ben Industrierittern gemein, welche in ben genannten viearischen Romanen geschildert werden; es muß sedoch hinzugefügt werden, daß Calderen es verfchmäht, in den Schlamm binabe austeigen, in dem Mendoza und Aleman sich oft wohlbehäglich wälzen, und daß er Sitten und Charaftere durchgehends veredelt hat.

In Guardate del agua mansa ist nicht allein bie Intrigue mit unendlicher Kunst eingeleitet und entwickelt, son- bern auch die Charafterzeichnung von seltener Feinheit und Vortrefflichkeit. Don Alonzo hat zwei Töchter, die seit dem

Tobe ihrer Mutter in einem Aloster erzogen worden find und ihren bisberigen Aufenthalt erft verlaffen, als ihr Bater aus Merico nach Madrid zurückfehrt. Clara, das ältefte ber beiben Mädchen, trägt einen rubigen und ftillen Charafter zur Schan, und fagt, fie febne fich in die Stille bes Rlofters jurud; Eugenia, Die jungere, bagegen ift munter und ausgelaffen und gefällt fich in der großen Welt, weshalb der Bater beschließt, sie zuerst zu verheirathen. Es finden sich verschie= bene Freier ein, unter anderen ein einfältiger und tölpelhafter Landjunker aus Afturien, Namens Torribio, welcher von beiden Mädchen beständig gesoppt wird. Während Clara ihrer Schwester Vorwürfe über deren Ausgelassenheit macht, fpinnt fie felbst eine ber schlauesten Intriguen an, indem sie sich für Eugenien ausgibt und ben diefer bestimmten Mann in ihren Neten fangt, ja ihre eigene Duena betrügt und gur Mitbelferin bes Plans macht. Um Schluffe ftellt fich benn beraus, daß die lebhafte und weltlich gefinnte Engenia in ihren Liebesangelegenheiten nicht vorgerückt ist, während die stille und verschlossene Clara ihr ihren Bewerber abspenftig gemacht bat. Röftlich und mit unvergleichlicher komischer Kraft gezeichnet ift in diesem Luftspiel die Figur des ungeschlachten und baurischen Torribio; das Stud erhält durch diese Caricatur einige Verwandtschaft mit den sogenannten Comedias de Figuron.

Manaas de Abril y de Mayo. Eine Comödie, welche in Geist und Ton der vorhergehenden sehr ähnelt und sich gleich ihr durch die scharfe Sonderung der Charaftere auszeichnet; das Gegenstück zu Torribio ist hier der prahlerische und eingebildete Stußer Hyppolito; doch ist Calderon nie in den rohen und possenhaften Styl verfallen, der die Figurirstücke mancher anderen Dichter so unleidlich macht; auch sind die caricaturartigen Figuren bei ihm nie die Hauptträger

des Interesse, sondern nur Folie für andere edle Charaftere.

No siempre lo peor es cierto wird scinem Personal und seinen äußeren Umrissen nach zu den Comedias de capa y espada gerechnet worden fein, allein fein ernsterer, felbst an's Sentimentale streifender Ton und Inhalt heben es febr merklich aus ben übrigen biefer Rlaffe bervor. Don Carlos. Liebhaber ber Leonor de Lara, hat bei Nacht im Zimmer seiner Weliebten einen Mann gefunden, ben er irriger Beise, aber unter fehr verdächtigen Umftänden, für feinen Nebenbuhler hielt und niederstieß. Um Leonor's Chre zu retten, führt er sie mit sich fort und leiht ihr seinen Schutz, obgleich er sie für schuldig hält und den Betheuerungen ihrer Unschuld fein Gebor ichenken will. Ein Busammentreffen vieler Umstände und eine mit großer Kunst in die Haupthandlung verflochtene Nebenaction dient nun dazu, Carlos immer mehr in seinem Verdacht zu bestärken und sogar die Auschauer zweifelhaft zu machen, bis zulett die Wahrheit an den Tag fommt und Carlos sich überzeugt, daß Leonor ihn immer treu geliebt hat. Wenn in diesem Drama schon die mit erstaunlicher Fein= heit angelegte Verwickelung zu bewundern ift, so besteht der Hauptgehalt beffelben boch in ben mit großer Wärme aufge= faßten und liebevoll ausgemalten Charafteren des D. Carlos und der Leonor; Jener mit feinen edlen und großherzigen Besinnungen, und gerade burch biefen Abel ber Geele zu einem ungerechten Berdacht getrieben, Leonor aber mit ihrer Sanftmuth und wandellosen Unhänglichfeit an ben, ber fie fo sehr verkennt - diese beiden Gestalten nehmen die Theilnahme auf's lebhafteste in Unspruch.

Manana será otro dia, ein Seitenstück bes vorigen. "Wenn jenes lehrt - fagt B. Schmidt - wie die göttliche

Natur des Weibes, von ungerechtem Verdacht gekränkt, eben erst recht ihren Glanz erscheinen läßt, und deshalb dort Leoznor schon gleich im Ansang als liebend und durch die Liebe unglücklich auftritt, so sehen wir hier dagegen die noch unzeise Knospe, die vor unseren Augen sich entsaltet und in Dust und Farbenpracht vor der Sonne der Liebe schimmert. Zwischen Schwertergeklirr und Schmach, der der Tod auf der Stelle bei Calderon's edlen Spaniern solgen muß, wächst diese köstliche Liebe des Weibes, die nichts scheut, als den Berlust des Geliebten, und deren dann ein gütiger Gott sich mild erbarunt."

An die letztgenannten schließen sich theils in dem vorwaltenden Ernst des Tons und Inhalts, theils in der bedeutender hervortretenden Charasteristis noch: No hay cosa como callar, Primero soy yo, Cual es mayor perseccion, La desdicha de la voz, Dar tiempo al tiempo. Diese Comödien, welche sämmtlich den reiseren Jahren des Dickters angehören, haben durch die Reinheit des Styls und durch die größere Sorgsalt, welche der Gestaltenzeichnung gewidmet ist, unstreitig einen Borzug vor seinen früheren Werken dieser Gattung; dagegen erscheint die jugendliche Frische und Lebendigseit jener, unseres Bedünkens, hier etwas geschwächt, und man könnte stellenweise sogar über eine gewisse Mattigskeit und manierirte Wiederholung von schon vielsach abgenutsten Motiven klagen.

Im Jache der Comedias burlescas hat Calderon nur ein einziges Stück gedichtet, nämlich Céfalo y Procris, eine Parodie seigenen Zolos aun del aire matan. Diese Burleste ist voll köstlichen humors, ein Tummelplat bes ausgelassensten Scherzes und besonders dadurch von unvergleichlicher komischer Wirkung, daß der tollste Spaß, ja das

Absurdeste in einem feierlichen, pathetischen Tone und in den elegantesten Versen vorgetragen wird. Es ist das einzige Lustspiel Calderon's, in welchem er zur Verstärfung der Komik sogar das Derbe und Gemeine nicht verschmäbt; in übermüttiger Laune kehrt er das Unterste nach oben und scheint sich selbst, die ganze Welt und sein eigenes Werf zu verspotten. Alle Angenblicke fallen die Schauspieler aus den Rollen; eine griechische Dame z B. soll ihre Herkunft erzählen, aber sie vergist sich und sagt: "Ich bin die Tochter des Luis Lopez und mein Name ist Maria." Der Prinz Rosisser kommt auf einem Füllen herangeritten, einen ungeheuren Schuh in der Hand haltend, und durchirrt die Welt, um die Dame aufzussinden, welcher dieser Schuh gehören mag. Von dem burlessfen Ton der Sprache kann Folgendes einen Begriff geben. Der König redet seine versammelten Vafallen an:

Vasallos, deudos y amigos,
Cuya lealtad y virtud
Canta el sol por fa, mi, re,
La fama por ce, fa, ut;
Ilustre nobleza y plebe,
Que al brindis de mi salud
Agotárades ahora
Aun la cuba de Sahagun:
Ya sabeis, que yo inclinado
Fui desde mi juventud
A las letras, estudiando
Todo el ban, ben, bin, bon, bun,
Hasta el arte de Nebrija
Y las tablas del Talmud.

Cephalus bricht, nachdem er seine geliebte Procris mit bem Jagospeer getöbtet, in folgende Worte aus:

Republica celestial,
Aves, peces, fieras, hombres,
Montes, riscos, peñas, mar,
Plantas, flores, yerbas, prados,
Venid todos á llorar!
Coches, albardas, pollinos,
Con todo vivo animal,
Pavos, perdices, gallinas,
Moreillas, manos, cuajar,
Prócris murió! Decid pues:
Su moño descanse en paz!

Im Dbigen sind, bald mit Aussührlichkeit, bald flüchtiger, sämmtliche von Calderon herrührende Comödien erwähnt worden; in Bezug auf diesenigen, welche entschieden fälschlich auf seinen Namen geschrieben worden sind, oder deren Nechtheit doch wenigstens sehr problematisch erscheint, so wie in Bezug auf die Sainetes und Loas verweisen wir auf den Unhang zu diesem Artisel. Hier ist zunächst noch von Autos Sacramentales zu handeln.

Talderon's Autos sind nach dem Urtheil seiner Zeitgenossen diesenigen Werke, auf welche sich sein höchster Dichterruhm gründet. "Wo — sagt der schon angeführte Manuel
Guerra — dieser eminente Mann zum allgemeinen Erstaunen
sich selbst übertrossen, das war in den Autos Sacramentales. Die Andacht seines Geistes entzündete ihm das Gemüth,
und die Rede, entflammt im hingerissenen Fluge, schwang
sich wie der Adler des Hesetsel über seine Genossen und ihn
selbst empor. Seine Ersindungen sind so göttlich, die Gedanten so schon, die Ansschwäckungen so prächtig, die Moralitäten so verschmolzen, die Lehrsätze so geschmackvoll, Bernunft
und Glaube so sanft verwoben, und das Nußbare ist dem

Schönen so freundlich gesellt, daß zugleich der Verstand in Bewunderung und das Herz in Flammen gesetzt wird. Die Seelen kehren voll Liebe und Andacht zurück, erfreut und zerknirscht, ergötzt und beseuert, und indem er dem Ohre liebskoft, flößt er heilige Ehrsurcht vor dem Sakramente ein."

Die Nachwelt fann nicht umbin, die Bewunderung bes flebzehnten Jahrhunderts für diese Dichtungen zu theilen, sobald fie nur Gelbstwerlängnung genug besitt, um sich aus bem fo gang verschiedenen Reenfreise bes Tages in die Weltauschauung und die Vorstellungsweisen zu versetzen, aus denen bie ganze Gattung von Dramen bervorgegangen ift. Der, welcher sich auf diese Art in den Geist eines vergangenen Jahrhunderts zu vertiefen vermag, wird die Wundergebilde von Calteron's Autos etwa mit benselben Empfindungen vor fid aufsteigen feben, mit benen ein Seber, bas Huge mit weittragendem Rohre bewaffnet, ferne Himmelsräume durchfliegt, in denen fich die Mildsftraßen zu Sonnen zertheilen und aus der dämmernden Tiefe des Alls neue Welten von ungeahntem Glanze emportauchen. Der wählen wir ein anberes Gleichniß, so mag ihm zu Sinne werden, wie dem Secfahrer, wenn er bie weite Wafferwufte burchschritten und nun ein neues Erdreich betritt, bas ihn mit unbefannten und wunderbaren Geftalten umgibt, in dem Brausen seiner Riefenwälder und Ströme mit geheimnisvollen Rlängen zu ibm redet und wo in einer anderen Natur andere Gattungen von Wefen ihn mit fremden Bliden anschauen. In ber That, wie ein foldes Reich ber Wunder umfangen und biese Dichtungen, Ein Tempel thut fich vor und auf, in beffen Bau, wie in bem Gralstempel bes Titurel, sich bas emige Wort sinnbildlich gestaltet bat. Bei'm Gintritt weht es uns entgegen, wie ein Geisterhauch ber Ewigfeit, und eine heilige Morgenröthe,

wie vom Glanze der Gottheit, wallt durch den hehren Raum. Im Mittelpunkte ragt, als Centrum alles Seins und aller Geschichte, bas Rreug, an bem sich ber unendliche Geift felbft in unendlicher Suld für die Menschheit geopfert bat. Um Rufie des hohen Symboles aber steht der Dichter als Dierophant und Prophet und deutet die Bilder an den Wanben und bie ftumme Rebe ber Ranken und Blüthen, die fich an den Säulen emporschlängeln, und die Tone, die flangreich vom Gewölbe herniederrinnen. Er schwingt ben Stab und die Hallen des Tempels behnen fich aus in's Unermeß= liche; ein Säulengang führt burch bie Jahrhunderte und Jahr= tausende hindurch bis zur dämmergrauen Bergangenheit, da zuerst der Duell des Lebens aufrauschte und die Sonnen und Sterne, bem Schoofe bes Nichts entstiegen, ihren Lauf begannen; und der begeisterte Seher enthüllt das Weheimniff ber Schöpfung und zeigt uns ben Sauch Gottes über bem Chaos brutend, Die Erbenfeste von den Gemässern trennend, bem Monde und den Gestirnen ihre Bahnen anweisend und ben Elementen beschlend, wie sie sich flieben und suchen sollen. Wir fühlen uns umwallt von dem Flügelschlage des Weltgeistes und hören die Jubelchore ber neugebornen Sonnen, wie sie feiernd auf ihren Bahnen einherziehen und den Ruhm bes Emigen verfünden. Bon ber Dämmernacht an, bie ben Ursprung aller Dinge verhüllt, sehen wir bann ben Bug ber Bölfer durch die aufblühenden und hinwelfenden Weschlechter ber Menschen bindurch jenem Sterne folgen, der die Weisen aus dem Morgenlande leitete, und der Stelle der Berheifung entgegenpilgern; nach vorwärts aber liegt, vom Glanze ber Erlöfung und Berföhnung überftrahlt, die Bufunft mit ihren noch ungeborenen Generationen. Und der heilige Dichter weist rings umber in's Gränzenlose, durch die Schranken der Zeit in die Ewigkeit hinaus, zeigt die Beziehungen alles Geschaffenen und Ungeschaffenen zu dem Symbol der Gnade und wie alle Bölker andachtsvoll zu ihm emporschauen; das Weltall in seiner tausendsachen Erscheinung wird mit dem Chore aller seiner Stimmen ein Pfalm zum Preise des wunderbar Herrlichen; himmel und Erde legen ihre Gaben vor ihm nieder, die Sterne, "die nie welkenden Blumen des himmels", und die Blüthen, "die vergänglichen Sterne der Erde", mussen ihm huldigen; der Tag und die Nacht, das Licht und die Finsternist liegen andetend vor ihm im Stande, und der Menschengeist öffnet seine verborgensten Schachten, um alle seine Gedanken und Gefühle in der Anschauung des Unendelichen zu verklären.

Dies ber Beift, ber- aus Calberon's Autos bemjenigen entgegenweht, ber sie in dem Ginne aufzufassen weiß, in welchem ber Dichter fie gab. Aber auch ber fältere Kritifer wird in vielfacher Rudficht seine Bewunderung nicht versagen fonnen. Er mag fich - und wir wollen es ihm nicht vergraen - von manchen allzu fühnen Wagniffen befrembet seben, er mag bie gange Gattung, zu welcher bie Autos gehören, in ihrer feltfamen Mijchung von Dichtung, Scholaftif und Theoforbie, für eine excentrische Ausgeburt ber Poesie halten, aber er wird der unendlichen Runft, mit welcher biefe heterogenen Glemente bemältigt und mit einander verschmolzen find, seine Anerkennung gollen muffen. In ber That erscheint bie Meisterschaft Calteron's in ter Composition bei den Autos wegen ber ungleich größeren Schwierigfeit, Die fich bier barbot, noch unendlich bewundernswerther, als bei den Comödien, und auch seine Dichtergabe zeigt sich in noch reinerem Glanze, insofern die einzelnen Fleden, die feine

weltlichen Schauspiele hier und ba entstellen, die Ueberfülle und ben Schwulft ber Rebe bier verschwinden und einer einfach=flaren, ber Erhabenheit bes Gegenstandes angemeffenen Darftellung weichen. Die Bilberpracht ift mit Beisheit geregelt und dem leitenden Bedanken untergeordnet und fein hpperbolischer Wortschwall thut ber Harmonic ber Idee und bes Ausbrucks Abbruch. Calberon's in Andacht bem himmel zugewandter Beift scheint alle seine Rrafte in einem Brennpunkt concentrirt zu haben, um in den Autos das Böchste zu geben, mas er zu leisten vermochte. Co erscheint es benn bewundernswerth, wie in biefen Bedichten die gange Erscheinungswelt verklärt und gleichsam transparent gemacht wird, bamit fich aus allen ihren hundertfältigen Gestalten ber verborgene Strahl bes Göttlichen entbinden fonne; bie alte Geschichte und Götterlehre, Die ferufte Bergangenheit und die dammernde Bufunft, die Schöpfung mit allen ihren Wunbern, die Pflanzen= und Thierwelt, die Höhen und Tiefen bes Seins und alle Regungen des Menschenherzens und ber Menschenseele werden in ben wunderbarften und genialsten Combinationen benutt, um das Christenthum in beffen beiligstem Symbole zu verherrlichen; und biefe Combinationen find, bei allem Beheimnifvollen, doch von einer Alarheit, die Erstaunen erregt. Der Dichter weiß, wie in einem magischen Spiegel, felbst bas Berborgenfte und Unfafilichfte, die Schattenbilder des Gedankens, in bestimmten Umriffen barguftellen. Saben wir es nun auch mit Abstractionen bes Berftandes, mit metaphysischen Allgemeinbegriffen zu thun, so verbient boch bie Gestaltungefraft Bewunderung, mit welcher ben wesenlosen Gebilden alle Züge ber Perfonlichkeit und individuellsten Lebendigkeit gelieben werden; und nicht minter erstaunenswürdig ift die Kunft der dramatischen Composition, welche

auf überirdischem Voben und mit einem allegorischen und symbolischen Personal doch eine streng zusammenhängende, nicht allein das Interesse, sondern selbst die Neugier spannende Handlung hervorzubringen gewußt hat.

Worin ber Vorzug von Calberon's Autos vor benen des Lope de Bega bestehe, erhellt schon aus dem Obigen: er liegt in der ungleich größeren Ertiefung des Inhalts, in der unwergleichbar seineren Durchbisdung der Allegorie, in der Gründlichkeit, mit welcher der Stoff in allen seinen Fasern und bis in seine seinsten Beziehungen hinein durchdrungen ist. Wenn die Ueberlegenheit unseres Dichters über seine Vorgänger im Allgemeinen auf der ausgebildeteren Kunstsform seiner Dramen, auf der sorgfältigeren Verarbeitung des Materials und der gewissenhafteren Ergründung seiner Vorwürse beruht, so zeigt sich dies in den Autos in noch ungleich höherem Maaße, als in den Comödien; sogar die vorzüglichsten Frohnleichnamsspiele der früheren Zeit können mit den mindest trefslichen der seinen nicht in die Schranken treten.

Im Allgemeinen hat Calberon die ihm von Lope de Bega überlieferten Umrisse des Auto adoptirt, und wir müssen in dieser Beziehung auf das Band II., Seite 393 ff. Gesagte zurückweisen. Dort kann man auch schon das vom Dichter angewandte Personal, wenigstens in seinen Hauptzgestalten, kennen lernen. Daß die nämlichen Figuren häusig wiederkehren, daß sich sogar gewisse Wendungen und Gedanstenverbindungen wiederholen, wurde durch die allen Autosssachungen wiederholen, wurde durch die allen Autosssachungsbantiation unvermeiolich herbeigeführt, denn diese Tendenz machte es zur Bedingung, daß in jedem Frohnleichznamssspiel dieselbe Grundides ausgesprochen würde. Hören

wir, was der Dichter selbst in der Borrede darüber fagt: "Irgend ein efter Lefer möchte es vielleicht tabeln wollen, daß in den meisten dieser Autos dieselben Versonen vorkommen, wie ber Glaube, die Gnate, die Schuld, Die Natur, das Judenthum, das Beidenthum u. f. w.; dies aber recht= fertigt sich dadurch: daß, da der Gegenstand immer derselbe ift, die Stude fid, auch berselben Mittel zum Zwecke bedienen muffen; noch mehr aber durch die Erwägung, daß dieselben oft wiederholten Mittel doch jedes Mal auf anderen Wegen zu anderem Biele geben: auf biese Art wird benn, nach meis ner schwachen Ginficht, dieser Tadel sich vielmehr in Billi= gung umwandeln muffen; benn bie größte Runft ber Natur besteht darin, daß sie mit den nämlichen Grundzügen so viele verschiedene Gesichter hervorzubringen weiß, und nach diesem Vorbilde moge es denn, wenn auch nicht als eine Kunft angeschen, so boch wenigstens entschuldigt werden, daß ich aus denselben Personen so viele verschiedene Autos zusam= mengesetzt habe. - Manche Stellen werden einander ähnlich gefunden werden, aber auch die Natur bringt manche abnliche Gesichter hervor, und wenn schon dies einen Tadel zurückweist, so muß noch hinzugefügt werden, daß bergleichen Stude nur einmal im Jahre aufgeführt werden und daß awischen manchen von den in diesem ersten Bande befindlichen Autos ein Zwischenraum von mehr als zwanzig Jahren liegt; der Eindruck, den fie bei ber durch so lange Zeiträume getrennten Darstellung hervorbrachten, war daber ein gang anderer, als ber, ben fie jest, in bemfelben Bande vereinigt, bewirfen fonnen. - Ginige Stellen werden vielleicht etwas matt erscheinen, weil das Papier weder ben Wohllaut der Musik, noch den Pomp des Maschinenwesens wiedergeben fann, und es ift deshalb nöthig, daß der Le=

fer sich mit seiner Ginbildungsfraft biefe Buthaten hingu-

Calberon's Behandlungsweise bes Anto im Einzelnen wird man am Besten aus ben folgenden Inhaltsübersichten von einigen berselben ersehen. Die Loas, welche laut der Angabe des Herausgebers nur zum Theil von Calberon selbst herrühren und mehrentheils keinen für das Berständniß nothwendigen Zusammenhang mit dem folgenden Stücke haben, werden dabei füglich auser Acht gelassen.

El pintor de su deshonra. Ein Auto, das sich schon burch seinen Titel bem gleichnamigen Trauerspiel gegen= überstellt und auch in seinem Inhalt viele Beziehungen zu bemfelben barbietet. Das Stüd wird burch einen prachtvollen Monolog Lucifer's eröffnet. Er fteigt burch ben Schlund eines Drachens empor und ruft bie Schulb aus einer bufteren Felsenhöhle, welche sie bewohnt, hervor. Als die Gerufene nach seinem Begehren fragt, ergablt er bie Beidichte seines Sturges, wie er zur Strafe seines Hochmuthes in bas Reich ber ewigen Kinfterniß verbannt worden fei. Er fpricht in Worten der Berzweiflung von feinem Sag und seinem Reid gegen ben Weltschöpfer, ber ihn so tief gedemuthigt und ben er unter bem Bilde eines großen Künstlers und Werkmeisters barftellt; weiter ergählt er, wie biefer Rünftler bamit umgebe, eine Gestalt und ein Untlit nach seinem Bilbe zu malen, nachdem er schon sechs Tage lang an einem großen und wunbervollen Gemälte, ber Schöpfung, gearbeitet habe, ber fiebente Tag folle nun bas ganze Werk vollenden; bie Schuld moge ihm Gulfe leiben, bamit bas Bild zerftort werde und ber Runftler ben Ramen bes "Malers seiner Schande" verdiene. Die Schuld verspricht ihren Beiftand, und Beide schleichen sich in die Werkstatt. Staunend und tros ihres Saffes boch mit Ehrfurcht betrachten fie bas Gemälde;

bas Bild ber Nehre und ber Rebe, als Andeutung bes fünftigen Sacraments, macht fie erbeben, und als fie Beräusch boren, verbergen fie fich in ben Blättern eines Baumes. Der Maler erscheint und beginnt die Arbeit, während die Unschuld, die Weisheit und die Gnade ihm die Karben reichen und einen Lobacfang anftimmen; als bas Werk, bas Chenbild bes Meisters, vollendet ift, haucht er ihm Athem und Leben ein, und bie neugeschaffene men ichliche Ratur fniet vor ihrem Schöpfer nieder. Diefer übergibt ihr die Berrichaft über die gange Schöpfung und legt ihr nur ein Verbot auf, bas, die Frucht vom Baume ber Erfenntniß zu genießen. Die junge Berricherin ber Welt bleibt nun, umringt von der Beisheit, ber Unschuld, ber Gnade und bem freien Willen, zurück und schildert in einer herrlichen Rede bie Bunder ber fie umgebenden Schöpfung. Bu ihr treten in Berkleidung Lucifer und bie Schuld, und suchen sie, nachbem sie zuerst ben freien Willen bestochen, burch ihre Reden zu bethören; Die Schuld holt die verbotene Frucht herbei und der freie Wille reicht fie ber menschlichen Natur zum Genuffe; Beisheit, Unschuld und Gnade thun Einsprache, aber die Schwache folgt ihrem Belufte; ba verdunkelt fich die Luft, die Erde gittert, die Schonbeit des Paradieses ift entstellt, die göttlichen Gespielen entfliehen und die Wefallene wird von Lucifer als feine Sclavin fortgeschleppt. Go fieht benn der Maler bas schönfte Werf seiner Runft entstellt und befleckt, und ruft in beiliger Trauer: "D du, die ich zu meiner Braut außerwählt, hatte ich dich nie so schön gemalt, so wurde ich jett nicht Maler ber eigenen Schande heißen! Undankbare, um meines größten Reinbes willen verläffest du mich ? D sterblicher Mensch, sieh' an ber Angst meiner Liebe, welchen Rummer bu mir bereitest, wenn du dich von Gott entfernst; benn wenn Gott je weint,

fo ift es aus Jammer um eine verlorene Seele! Aber mas flage ich, da meiner Ehre die Rache obliegt? Treulose, so mogent bu benn fein Waffer trinfen, als bas beiner eigenen Babren; fo mögeft bu bas Brot ber Schmerzen effen und unter Schmerzen Kinder gebaren! Die Welt, bas Bett beines Chebruches, will ich zerfteren; bie Wolfen mögen ihren Schoof aufthun, bie Meere ihre Damme sprengen, um fie zu vernichten!" Man bort Erdbeben und Donnergeroll und bas Betöfe ber bereinbrechenten Guntfluth; zwischentrein ertonen tie Jammerrufe ber Erte: "Erbarmen, Herr, Erbarmen!". Die menschliche Natur tritt, vor ben fturmgepeitschten Wellen fliebent, auf; bie Erte bietet ihr auf ten höchsten Spigen ihrer Berge einen Zufluchtsort, aber bie Wogen fteigen bober und broben fie unter bem Hohngelächter Lucifer's und ber Schuld zu verschlingen. Da wirft ber Schöpfer erbarmend ein Holz in die Fluth, "Brudffüd einer wunterbaren Arche und Borbild eines anderen Solzes, bas einft bie Welt retten wird; benn zwischen ber Ehre bes Menschen und ber Gottes ift der Unterschied, daß bie eine fich rächt, indem fie tobtet, bie antere, indem fie verzeiht." Die Welt und bie menschliche Natur schwimmen, das rettende Holz umflammernd, an das Land, bas wieder aus ben fich verlaufenden Gemäffern bervortritt. Ihnen folgt die Schuld, aber fie bebt vor der Kreugenform des Holges gurud, und bie menschliche Ratur fpricht ju ihr: "Ahnst bu in biesem Anblick jenen Friedensbogen, ber fich über himmel und Erde ausspannen wird, wenn die weiße Taube mit bem Olivenzweige erscheint und ben golbenen Tag nach fo schmerzenreicher Nacht verfündigt? Schon, bunft mid, bore ich bie Engel einen Jubelchor an biese himmlische Aurora fingen." Bon oben erschallt Gesang von Engelstimmen: "Ruhm tem herrn im himmel und Friede ben Men-

ichen auf Erden!" Die menichtiche Ratur ftimmt, Die Gnade tes herrn anflebend, in den Gefang ein, aber Lucifer und die Schuld juchen fie fester in ihre Bande zu schlagen. Der göttliche Maler tritt nun, geführt von der Liebe, und von den Bitten der Flebenden gelodt, auf, um die Geranbte zu erlösen und die Rache an den Ränbern zu vollbringen. Die Liebe trägt ein Kreuz berbei, der Maler verbirgt fich hinter demselben und befreit die Gefangene, indem er Lucifer und die Schuld durch einen Schuff zu Boten ftreckt. "Gieb bier - fpricht er, auf bas Rreuz deutend, zu ber Geretteten - wie viel deine Thränen bei mir vermocht haben und wie ich nun bem Gemälde, welches mir ber Damon und bie Sunde befleckten, seinen ersten Glang wiedergebe, indem ich es in Dieser Quelle masche!" Man erblickt eine Quelle mit fieben Strahlen (ben fieben Wunden); an ihr fiehen die Unade, die Beisbeit und die Unschuld und rufen ber Erlöften zu: "Komm in unsere Urme zurud! Wir erwarten bich an dieser Duelle!" Obgleich zum Tobe getroffen, fluftert bie Schuld doch leise: "Mag bie Erbfunde auch in biefem Babe getilgt werden, mir bleibt boch noch Raum, bich zu befriegen;" aber ber Maler erwiedert: "Auch bagegen ift ein Mittel! Geht hier bas Sacrament, das Mysterium ber Musterien, das Wunder Der Wunder!" Lucifer und bie Schuld ftohnen im Todesframpf und bie menschliche Natur kniet anbetend vor dem Allerheis liaften nieber.

La Cona de Baltasar, nach Daniel 5, 5. Dieses wunderbar tiefsinnige und doch zugleich in seiner äußeren Erscheisnung auf große theatralische Wirkung berechnete Auto beginnt mit einer Unterredung zwischen Daniel, der das Gericht Gotstes repräsentirt, und dem Gedanken, der als Narr und Possenreißer erscheint. Daniel schildert flagend und zürnend

bie Schmach, bie bas Bolf Gottes in der Babylonischen Befangenschaft erdulde; der Gedanke aber erzählt ibm, wie Belfatar fich beute mit ber großen Königin bes Drients, ber Ivolatrie, vermähle, Trompetenstöße. Rönig Belfagar tritt mit feiner Battin, ber Eitelfeit, auf und empfängt bie zweite Bemahlin, die in pomphaftem Buge erscheint. Gitelfeit und Rolatrie fdwören ihm Treue und fagen ihm ihre Sulfe gu, damit er fich über alle Könige der Erde erheben und den Ban des Thurms von Babel vollenden könne. "Wer - ruft ber von seiner Größe Trunfene - wird die Nete so süßer Umarmungen trennen, wer meinem Unternehmen Ginbalt thun ?" Da ruft Daniel mit Donnerstimme : "Die Band Gottes!" Belfagar will ben freden Redner mit bem Schwerte zu Boben ftreden, aber er vermag nichts gegen ben Weweihten bes Herrn, und geht in ohnmächtigem Grimme ab. Daniel ruft aus: "Wer, o Schöpfer bes Tages, wird beine Rache übernehmen?" Da erscheint ber Tod als jugendlicher Ritter in voller Rüftung mit dem Schwerte, und meldet fich zum Vollstreder ber Berichte Gottes; aber Daniel trägt ibm auf, vor Ausführung tes Urtheils ben Konig erft zur Buffe zu mabnen. Der Tob wendet sich an ben Gedanken, und biefer führt ihn in einen Garten, wo Belfatar mit feinen beiden Gemablinnen schwelgt. Es folgt eine bewunderungswürdige Scene, in welcher ber Tod, an der Hand bes Gedankens, wie ein Schatten hinter dem Könige einherschleicht und ihm mahnende entsetzenvolle Worte zuflüftert: "Du bift Staub und wirft jum Staube gurudfehren!" Der Gedanke umhüpft ben Belsatzar und sucht ihn durch seine Possen zu zerftreuen; aber selbst in seine Späße mischt sich die fürchterlich mahnende Stimme. Ilm bas Schreckgebilbe, bas ihn qualt, zu verschenchen, flüchtet ber König in eine Rosenlaube; Die Idolatrie

wiegt ihn in ihren Armen, und die Gitelfeit sucht ihn burch füße Gefänge zu erheitern, bis ber Ermude te entschläft. "So - fpricht Daniel - gibt fich ber Mensch sorglos bem Schlummer hin, ohne zu bedenken, daß er, jeden Tag, we nn er schläft und erwacht, ftirbt und wieder geboren wird, ohne zu erwägen, daß ber Tob ihn in jedem Schlummer an ben letten mahnt." Während des Schlafes suchen die Idolatrie und die Eitelkeit ben König von neuem zu bethören, und es erscheint auf ihr Geheiß eine eherne Statue Belfagar's, die in einem Tempel verehrt wird; Daniel aber zwingt bas Bild, mit Donnerstimme zu sprechen: "Deine Gögen find von Menschenhand gebildet und ich soll bir bas Gericht bes Ginen, unendlichen Gottes verfünden, wenn bu nicht Bufe thuft!" Bei biefen Worten verfinft bas Traumgebild, und Belfatar erwacht mit bewegter und zur Reue gestimmter Seele. Bald jedoch fällt er wieder in den früheren Sinn gurud, und die Idolatrie und die Eitelfeit ordnen ein glänzendes Gaftmahl an, bei dem aus ben beiligen Gefäffen des Jehovah-Tempels gezecht werden foll. Dieses Mahl wird mit ben üppigsten und reichsten Farben geschildert. Während Belfatar mit seinen Benoffen und Genoffinnen schwelgt und festliche Musik er= schallt, mischt sich ber Tob unter die Diener und sucht ben Ronig nochmals zur Befinnung zu bringen; aber feine Stimme verhallt in dem lauten Getofe des Festes. Run ift die Frist abgelaufen; ber Tod reicht bem Belfagar zu trinfen, ein Donnerschlag erschallt und eine riefige Hand streckt sich hervor und ichreibt flammende Worte in unbefannter Sprache an Die Wand. Der König fragt nach ber Bedeutung ber Zeichen, aber alle Zungen verstummen. Da tritt Daniel hervor und spricht: "Ich will bir ben Sinn ber Worte erflären; sie beiffen : beine Tage find gezählt, bas Maaf beiner Schuld ift

voll, denn du hast die Gefäße des Herrn, die für das he sligste der Sacramente ausbewahrt sind, mit frecher Hand entweiht; dein Reich wird stürzen, so wie du." Die Genossen des Kestes entsliehen, Bessagar sinkt vernichtet zu Boden und der Tod gibt ihm den Rest, indem er rust: "Solchen Tod stürbt der, der das Mahl des Herrn mit sündigem Herzen geniesit und so das heilige Gefäß entweiht." Am Schlusse tritt die Beziehung des Auto auf das Sacrament, wohin freislich schon durch das ganze Stück gezielt wurde, klar hervor. Idolatria: "Ich erwache wie aus schwerem Traume. Dwer jenes heilige Licht des Gnadengesetzes sehen dürste!" Daniel: "Wohlan denn, als Prophet zeig' ich dir diesen Tisch in den heiligen, mit Brod und Wein besetzen, Altar umgewandelt." Man erblickt Kelch und Hostie, und die Idolatrie kniet an dem Altar nieder.

El divino Orfeo. Der Fürst ter Finsterniß erscheint als Corfar auf einem ichwarzen Schiffe, bas von bem Neibe, als Steuermann, durch die Wellen bes Lethe, bes Fluffes, ber sich zwischen bem Chaos und bem Abgrunde behnt, gelenkt wird. Gein Zwed ift, die menschliche Natur, die noch nicht geboren ift, beren fünftige Geburt er aber voraussieht, in seine Wefangenschaft zu bringen. Plötlich bricht von oben eine fanfte Musit in bas Reich bes Schredens binein. Man erblickt eine Simmelstugel und in ihrer Mitte ben gottlichen Drpheus, eine Leier in ber Sant haltent, zu feinen Sugen Die sieben Tage und die menschliche Natur, in Schlaf versunken. Orpheus beginnt zu fingen und weckt burch seine Stimme bie Schlummernden. Der erfte Tag erhebt fich, eine Facel in der Sand haltend und die Nacht erleuchtend, ber zweite bie Bewässer von dem Kestlande theilend, ber britte Blumenfranze und Früchte tragend. Zulest ichlägt die menfch-

liche Natur die Augen auf und kniet bankend vor dem Schöpfer nieder, ber sie aus bem Nichtsein in's Sein gerufen; ber göttliche Orpheus überträgt ihr die Herrschaft ber Erde und ergibt fich bann in ben Urmen bes fiebenten Tages ber Rube. Die himmelstugel schließt sich wieder. Der Fürst ber Kinfternif bort in obnmächtiger Wuth, wie bie neugeborene Schöpfung die menschliche Natur durch ein Loblied feiert, ruft den Kähr= mann Charon und überträgt ihm die Berrschaft über bie schwargen Bemaffer, mit bem Befehl, Reinen binüberzulaffen, obne ihn seiner Berrschaft zu unterwerfen. Er selbst nimmt eine Berkleidung an, in welcher er die Menschheit zu verführen hofft. Man wird in bas Paradies versett, wo die sieben Tage fich unter Gesang und Tang bes neuen Seins erfreuen; bie menschliche Natur tritt bingu und ermahnt fie, ihres Schöpfers nicht zu vergeffen, worauf Alle eine Hymne zum Lobe bes Böchsten anstimmen, bie an Schwung und Erhabenheit mit ben schönsten der Psalmen wetteifert. Unter sie mischen sich ber Kürst ber Kinfterniß und der Reid in Gartnertracht, und es gelingt ihnen, bie menschliche Ratur zu bethören; fie lägt fich von ihnen bei Seite führen und zum Genuffe bes verbotenen Apfels überreben. Raum hat fie bavon gefostet, fo wird sie von namenlosen Schmerzen befallen, und flagt, daß die ganze Schöpfung vor ihr umgewandelt sei; die Tage ziehen an ihr vorüber, aber ber eine trägt flatt ber Kackel ein Klammenschwert, ber andere statt ber Blumen Disteln und Dornen, und hinter jedem folgt der Reid in vervielfältigter Geftalt und in dem schwarzen Mantel ber Racht. Die menschliche Natur finft, von Jammer überwältigt, ohnmächtig zu Boden, und der Fürst der Finsterniß bemächtigt sich ihrer, sie in sein ftygisches Reich fortschleppend. Da tritt der göttliche Orpheus auf, bort von ferne die Schmerzensrufe ber Unglücklichen, und

beschließt, sie zu befreien. Man sieht ihn in bas Reich ber Kinsterniss binabsteigen, eine mit bem Kreuz geschmudte Sarfe tragend und füße Lieder fingend. Charon verweigert ihm ben Hebergang, ber feinem Lebenden verstattet werbe; Orpheus ruft: "Co totte mich, ich fterbe freiwillig!" und Charon gibt ihm ben tödtlichen Streich, finft aber zugleich felbst fterbend nieder, indem er ruft: "Go liegt der Tod besiegt zu beinen Rugen; schreite nun über meine Leiche hinweg in bas finftere Reich!" Der himmlische Beld flagt: "Mein Gott, mein Gott, fo hast bu mich verlassen!" während ihn ber Todesnachen an's jenseitige Ufer trägt. Donner, Blit und Erdbeben. Die Tage eilen jammernd berbei, indem sie ben sechsten (ben Freitag), ber ohnmächtig zu Boden gefunten ift, umringen; plöglich aber werden ihre Alagen durch einen Freudenruf unterbrochen. Orpheus kommt in bem schwarzen Nachen, auf besten Maste ein Rreuz ruht, gurud und fingt: "Offnet, ihr Aufenthalte ber Trauer, Die Niegel und Schlöffer eures bufferen Rerfers!" Bu feinen Füßen schmiegt fich ber besiegte Tob, hinter ihm aber folgt Euridice, die befreite menschliche natur, in einem anderen Schiffe, auf welchem ber fünfte Tag (Donnerstag) bas Sacrament spentet. Unter Freudengefängen ber Erlöften gleiten benn bie beiden Fahrzeuge bem Aufenthalte bes ewigen Friedens entgegen.

La Vida es sueno, das leben ift Traum; ein alles gorischereligiöses Gegenstück zu der gleichnamigen berühmten Comödie 81). Das Auto beginnt mit dem ersten Moment des sich entwickelnden Chavs. Die vier Elemente streiten um die Krone der Weltherrschaft; die Macht, die Weisheit und die

⁸¹⁾ Bergl. v. b. Malsburg's Borrebe zu feiner Ueberfegung bes Gatberon.

Liebe aber gebieten ihnen Rube, worauf sie sich unterwerfen und einen Symnus zum Lobe ber Gottheit anstimmen. Rach beendigtem Gesange nimmt bas Feuer als Sprecher ber Uebris gen bas Wort und bittet ben Berrn, einen Berricher über fie zu bestellen. Da fagt bie Macht: "Bernehmt, wie ich beschlossen habe, ein Chenbild meiner, von meinem Beift entworfen, von der Erde geboren, aus dem verborgenen Rerfer bes Nichtseins in's Sein zu rufen. Dies Wefen, ber Menfch, fei euer Berr, und bie Gnade soll seine Gattin sein; fo lange er gütig und gerecht ift, dienet ihm; wird er hoffartig und ungehorsam, so versaget ihm ben Dienst; Bewinn und Berluft liegen also in feiner Hand; so hat mir die Liebe gerathen." Die Elemente geloben Behorsam und giehen, nochmals ben Lobgesang anstimmend, im Befolge ber drei Eigenschaften ber Gottheit von dannen, um bei ber Schöpfung des Menschen mitzuwirken. Sobann erscheint ber Schatten, als Symbol ber Sunde; er hört mit ohnmächtiger Wuth bie aus ber Ferne berüberhallende Symne und beschwört die Geifter der Bölle, fich mit ihm zu verbinden, um der Herrschaft der Welt nicht auf ewig verluftig zu gehen. Nicht lange, so steigt auch ber Kurft ber Kinsterniß empor, voll Neid und Grimm auf ben Menschen, ber zur Geligfeit berufen sein foll. Inzwischen wird eine Kelsenhöhle sichtbar und in ihr ber Mensch mit Thier= fellen befleidet; vor ihm, als Symbol ber Gnade, bas Licht, bas ibn, eine Kadel in ber Band, erwedt und in's leben einführt. Der Schatten und ber Satan verschwören fich, ben Neugeborenen zu verderben, und verbergen fich als Schlange und Bafilist in ben Banmen und Blumen bes Paradiefes. Run folgt eine Scene, jener in der Comodie, wo Sigismund bie erften Suldigungen der Böflinge empfängt, nicht unähnlich, nur daß hier Alles symbolisch ift. Der Mensch, von foniglichem Schimmer umgeben, laft fich von ben Elementen, seinen Bafallen, huldigen; unter feinem Gefolge befinden fich auch ber Berftand als Greis und ber Wille als Graciofo, beren jener ibn belehrt, bag er Staub fei, tiefer aber ihm nicht genug von seiner Berrlichseit zu erzählen weiß. Während er prächtig geschmüdt wird, schleichen sich Basilist und Schlange in ben Garten ein, und die lettere, in Gestalt einer Gartnerin, sucht ihn zum Benuß eines gologlänzenden Apfels zu verführen, durch den fie ihm den Besit aller Erfenntnig und unbegränzter Macht verheißt. Der Berblentete will zugreifen; ber Verstand wirft sich ihm zu Füßen, daß er die Frucht nicht berühren moge; aber ber Menfch ruft ben Willen zu seiner Bulfe berbei, und schleubert, die Warnung ber Elemente überhörend, den Berftand in einen Abgrund. Run ift er bie verbotene Frucht; Die Webirge erbeben, Die Sonne verdunkelt fich, ber Schatten ber Echulo loicht bas Licht ber Gnabe aus; ber Menfch bleibt in Finfternif gurudt. Er ruft vergebens bie Erbe an, welche flagt, tag ihre rothen Rosen zu blutigen Dornen geworten seien, vergebens Waffer, Luft und Keuer, bie ihm nur zerftörende Aluthen, Windftoffe und Blige zu bieten haben. Bu bem Jammernben treten bie Macht, Die Weisheit und bie Liebe; fie berathen fich über sein Echicksal, und kommen endlich babin überein : "Wenn Gin Wille in Dreien ift, wenn die Macht ihr Gebot, die Weisheit ihren Aleif und tie Liebe ihre Thatiafeit verwendet, so gibt es Eine Person, die das Ungureichende des Menschen ergänzen und die unendliche Schuld unendlich fühnen kann." Der Mensch ist vor Schmerz in Besinnungslofigfeit versunten, aber troffente Stimmen umfpielen ibn im Schlafe. — Die nachste Scene zeigt ihn von neuem gefesselt und in Telle gehüllt. Erwachend flagt er, daß alle Berrlichfeit, die er gesehen, nur ein Traum gewesen. Die Schuld

ftebt, ibn ängstigend, ibm zur Seite; mit Bulfe bes wiederfehrenden Berftandes aber und des Willens ermannt er fich, bas verlorene Glud von neuem zu fuchen, worauf ber Schatten entflicht, um mit bem Fürften ber Finfterniff neue Ranke gu schmieden. Darauf fehrt die Weisheit als Pilger bei'm Menichen ein; er flagt ihr feinen Jammer und bittet um Befreiung, damit er eine Beimath wieder suchen fonne, deren verlorene Seligfeit, obgleich wie ein Traum hinter ihm liegend, ihn doch wie Wahrheit quale. Er wird von den Banden befreit, und flicht aus Furcht vor bem Schatten; die Weisheit aber legt seine Keffeln an, indem fie fagt, fie wolle fich biese Banden fo zu eigen machen, daß bie Gunte fie fur ben Schuldigen halte, wenn fie gurudfehrend fie (bie Beisheit) an bes Menschen Stelle mit grobem Stoff ber menschlichen Natur befleidet finde; und fo legt fie fich in der Böhle nieder. Der Fürst ber Finsterniß und ber Schatten fommen heran, um ben Menschen zu töbten; wie bie Frucht eines Baumes seine Uebertretung gewesen, so follen Stamm und 3meige eines anderen Baumes seine Strafe fein. Sie ichlagen ben himmlischen Pilger an's Areuz; kaum aber ift biefer verschieben, fo erbebt bie Erbe; Schatten und Satan erfennen, wen fie getödtet, und finten todt zu Boden. Menfch, Berftand und Wille eilen herbei und sehen die Weisheit am Kreuze bangen, bie finsteren Beister ihr zu Füßen. Der Pilger aber erfteht vom Tode und spricht, zum Menschen gewendet: "Um bich zu erlösen, ließ ich mich ftatt beiner töbten und gab Diefen ben Tod; unendlicher Schuld hab' ich so unendliches Beil bereitet." Da erstehen auch bie Höllenmächte von neuem: "Lebst bu wieder auf, so erwachen auch wir zu neuem Groll; benn wie fonnte ber Mensch in seiner Gunde Genugthuung geben ?" -"Er konnte es in ber Gnade, erwiedert bie Weisheit; gegen

bie allgemeine Makel bes traurigen Erbtheiles wird es ein Element geben, durch welches er von der Schwelle des Dafeins an und bas ganze Leben hindurch ber Unade theilhaftig werben kann." Und nun naht auf ben Ruf bes Lichtes bas Waffer mit einer Muschelschaale, um mit feinen schönen Kluthen die Gunde des Erdgeborenen zu tilgen; zugleich aber verheifit bie Erbe, in Alebren und Reben ein zweites Sacrament barzubieten, burch bas unter bem Beiftande ber Onade bie Besserung bauernd sei. Die Höllengeister entflieben. "D! wenn auch bieses Traum ist, so laßt mich nie erwachen!" ruft ber beseligte Mensch, und bie Macht beschließt: "Da bu träumft, fo lange bu lebst - tenn bas leben ift Traum fo buffe nicht zum zweiten Male ein so hobes But ein, sonft findest du bich in noch engerem Kerfer wieder, wenn bu, mit Schuld beladen, vom letten Todesschlaf erwachst!" Triumphgefang: "Ehre fei Gott im himmel und Friede bem Menschen auf Erden!" beschlieft bas Auto.

La Serpiente de Metal, gegründet aus das 4. Buch Mose, Cap. 21. Die Hebräer seiern mit Gesang und Tanz ihre Besteiung aus dem Jody Aegyptens. Moses ruft ihnen in einer eindringlichen Nede Alles in's Gedächtniß zurück, was der Herr für sie gethan, und ermahnt sie, standhaft im Glauben an den Einen Gott zu beharren. Das Bolf zerstreut sich; noch hört man aus der Ferne die heiligen Gesänge; da erscheinen Belphegor und die Joolatrie, voll Wuth und Neid auf das auserwählte Bolk, aus dessen Mitte, wie prophezeiht ist, einst das Weib hervorgehen solle, das der Berzberberin des Menschengeschlechtes, der Schlange, den Kopfzertreten und den Messias gebären werde. Beide schmieden einen Plan, die Hebräer zu verderben, wonach Belphegor den Heisensstiffen Amales in Wassen wider sie rusen, die

Idolatrie fie jum Abfall von Gott bereden foll; und faum haben fie fich entfernt, fo vernimmt man hinter ber Seene Gemurr der Ifracliten. Die sieben Affecte (Stolz, Beig, Wolluft, Born, Neid, Genufflucht und Trägheit) treten in Gestalt von Sebräern auf und habern mit Moses, daß er fie, statt in's Land ber Berheifjung, in bie Buftenei geführt. Kriegslärm; Josua kommt mit der Idolatrie, die ihm den bevorstehenden Ueberfall des Amalek gemeldet hat; er zieht in den Rampf, Idolatria aber bittet heuchlerisch, in den Glauben des Einen Gottes aufgenommen zu werden, was ihr von Moses, unter bem Vorbehalt, sie erst näher zu prüfen, zuge= stanten wird. Der Kampf beginnt; Moses und Aaron fleben zum herrn der heerschaaren um Gieg; Belphegor stürzt fliebend herein und verfündet die Niederlage ber Beiden, und bald erscheint auch Josua im Triumphzuge. Eine feurige Wolfe, aus beren Mitte Engelstimmen erschallen, stellt sich an die Spite bes Heeres und führt es burch die Bufte wei= ter: aus einer anderen wird von Engeln Manna gestreut. (Auf das Borbiloliche in allem Diesem, wie unter ben Ifraeliten bas menschliche Geschlecht, unter ber feurigen Wolke bie aöttliche Gnade, unter bem Manna bas Saerament bes 211= tars gemeint sei, braucht nicht aufmerksam gemacht zu werben.) Trot diefer offenbaren Zeichen ber göttlichen Suld aber laffen fich Einzelne aus dem Bolke, und zuerft die sieben Uf= fecte, durch die Idolatrie zum Abfall von dem wahren Gott verleiten, und verlangen von Aaron, daß er ihnen ein Gögenbild mache. Nicht lange, fo steht das goldene Ralb fertig da, und die Bethörten versammeln sich tanzend und singend um daffelbe. Zugleich erblickt man im hintergrunde auf dem Gip= fel eines Berges Mofes, die Gesetzestafeln in ber Sand; er fteigt berab, um sie dem Bolke zu bringen, zerschmettert aber,

als er wahrnimmt, was während seiner Abwesenheit vorgegangen, im Grimm bie eine ber Tafeln, bringt mit Josua und Naron auf die gößendienerische Rotte ein und macht ihre Unführer nieder. Die Idolatrie und Belphegor feben fich fomit abermals besiegt, sinnen auf neue Mittel, die Ifraeliten zu verderben, und füllen die Bufte mit feurigen Schlangen, deren Biffe Krankheit und Tod erzeugen. Die Bebräer, unter ihnen die Affecte, stürzen einer nach dem anderen verwundet und blutend herein, und fleben Gott um Barmbergigkeit an. Da erscheint Moses von neuem auf dem Gipfel des Berges, in der einen Sand die Gesetzestafeln, in der anderen das Bild der ehernen Schlange an einem Stabe, und spricht: "Segen über euch! Der herr hat fich eurer erbarmt und will euch zeigen, daß seine Gnabe größer ift, als euer Undanf. Er befiehlt mir, bie Schlange, bie an biesem unfterienreichen und wunderbaren Holze hängt, vor euch aufzurichten, auf daß, wer fie anblickt von den Biffen jener anderen Schlangen genefe. (4. B. Mofes, 21, Bers 9). - "Aber wie fann es fein, fragen Belphegor und Ibolatrie, bag bas Bild einer Schlange ben Bif ber wirklichen beile ?" "Die Gunde - erwiedert Moses - ift ein Gift, das Berg und Seele verdirbt; wer aber den von der Schlange Gebiffenen beilen will, muß, ohne felbft an der Gunde Theil zu haben, die Weftalt des Gun= ders annehmen." Und nun erscheinen wieder die beiden Wolfen von vorhin, deren eine bem Heere durch bie Bufte voranzog, die andere Manna regnete. "Ich - redet der Engel aus ber einen - will euch bas Licht zeigen, bas ich in meinem Schoose barg und bas fünftigen Zeiten strahlen wird Die heilige Speise, Die der Seele ewiges Leben gewährt." "Und ich - tont es ans ber anderen - bie Sonne, die einst aufgehen wird; seht sie bort, jener Schlange entsprechend, an

noch wundervollerem Holze erhöht!" Der Gipfel des Berges, auf dem das goldene Kalb stand, enthüllt sich wieder, und zeigt statt des Gößen das Bisd des Gefrenzigten. "Da seht den, der, die gistigen Bisse der ersten Schlange heilend, ohne selbst Sünder zu sein, dessen Gestalt annehmen wollte, um ihm durch seinen Tod zeitliches und ewiges Leben zu schenken!" Die Feinde Gottes verstummen, und Moses schließt: "So laßt und hoffend sener Zeit entgegenharren, welche ein so unermeßliches Wunder sehen wird."

Anhang.

Neber die Jahl und Chronologie von Calderon's dramatischen Werken.

Dem Versuche, die Auzahl von Calveron's Schauspielen, so wie deren Zeitsolge zu bestimmen, lassen wir den, oben S. 42 erwähnten Brief des Herzogs von Veragua, in welchem dieser den Dichter ersuchte, ihm ein Verzeichniß seiner Comödien und Autos zu senden, so wie die Antwort auf denselben auszugsweise vorausgehen §2).

Der Herzog von Veragua an Don Pedro Calderon de la Varca.

"Da ich damit umging, alle Ihre Schauspiele zu sammeln, babe ich die Titel derselben in solcher Verwirrung und ihre Anzahl so verringert gesunden, daß ich mich entschließen mußte, meine Zuflucht zu Ihnen selbst zu nehmen, damit Sie mir meine Zweisel lösen möchten. Mein Glück hat mich von früh an in Freundschaft mit Ihnen verbunden, darum nehmen sie es freundlich auf, wenn ich Sie inständigst er-

82) Diese beiben Documente wurden zuerst als Anhang zu einem Lobzedicht auf Galberon gedruckt, das Don Gaspar Agnstin de Lara 1684 unter dem Titel Obelisco fünebre bekannt machte; hierauf hat sie la huerta in sein Theatro Hespañol, parte II. tomo III. und von der Malsburg, dessen Uebersetzung wir hier, so wie in den oben S. 44 ausgehobenen Stellen benngen, in die Borrede zu seinem Calderon ausgenommen.

suche, mit aller Genauigkeit anzugeben, welches Ihre sammtlichen Schauspiele sind, und mir ein Berzeichniß der Titel derselben zukommen zu lassen, damit ich sie nach dieser Nichtschnur aufsuchen könne. In dieser Absicht schließe ich Ihnen die Liste aller unter Ihrem Namen gehenden dramatischen Dichtungen, welche ich bis jest in fünf Theilen besitze, bei, und bitte Sie, mir zu sagen, ob es deren mehr gibt, sodann auch, wo ich die auf dem gleichfalls beigehenden zweiten Berzeichnisse benannten, von mir bisher vermißten Stücke finden kann.

"Nach Beseitigung bieses ersten Punktes laffen Sie uns zu einem zweiten übergeben, und erlauben Sie mir, daß ich bamit anfange, Sie zu schmälen; benn Sie scheinen allen Ruhm, den Sie in der Welt erworben baben, mit Beringschätzung zu vergelten. Was foll es beifen, ba Gie ber Stolz unserer Nation find, daß Sie diesen Ruhm so unbefümmert binnehmen, und den Glang, der aus Ihren Werken auf alle Spanier übergeht, ber Zufälligkeit und ber Befahr bes Unterganges Preis geben? Ganz vorzüglich betrifft dies die Autos, von welchen Sie, nachdem Sie die Geduld ber Gelehrten und die Reugier der Gebildeten viele Jahre bindurch auf die Probe geftellt haben, einen Band drucken laffen und dann die übrigen aufopfern, um die Ungerechtigkeit gegen dieselben noch auffallender zu machen. Nein, Don Pedro, Sie find entweder überaus zufrieden mit fich felbit, ober überaus unzufrieden mit allen Andern, und beide Extreme streiten sehr gegen bie wahre Mäßigung. Mein Vorhaben bat mich in den Fall gesetzt, das Organ der allgemeinen Erwars tung zu sein, und so betheure ich Ihnen benn im Ramen Aller, daß Sie durch dieses Benehmen ein großes Publifum und manche Ihnen entgegenkommende Achtung franken. Ich

bitte Sie baber wiederholt angelegentlichft, die Berausgabe ihrer Untos fortzusegen, nein nicht fortzusegen, sondern zu beendigen, intem Sie alle, welche Sie gedichtet haben, auf einmal zum Drucke kommen laffen; und wenn es Ibnen bierzu an entsprechenden Mitteln fehlen sollte, fo fagen Gie mir, welche Sie von mir angeboten wünschen, bamit ich bie nöthigen Summen am geborigen Drt niederlegen konne; benn es ift ein sehr trauriges Zeichen unserer Zeit, daß, wer Alles verbient hätte, fürchten barf, es konne ihm an irgend etwas fehlen. Was Gie mir biefer Andeutung balber an Dank erwiedern möchten, erwiedern Gie mir an Pünkilichkeit; nur biese wird mich wahrhaft befriedigen. Und während ich dieser Genngthung von Ihnen entgegensche, erzeigen Gie mir Die Gewogenheit, mir, neben bem Berzeichniß ber Schauspiele, auch ein besonderes über Ihre sämmtlichen Autos zu überschicken. Seien Sie nur bedacht, mir weber bas Gine, noch bas Andere zu verfagen. Gott erhalte Gie noch viele Rabre. Röniglicher Palaft von Balencia, ten 18ten Junius 1680. 3br wohlgeneigtefter Diener, ber Admiral und Bergog."

Folgentes ift tie Antwort tes Calteron:

"Berebrtefter Berr!

Wohl bedurfte es tes hohen Glüdes, im Gebächtnis Eurer Ercellenz zu leben, um mich für die Peinlichkeit zu troften, in der ich mich in Folge eines leichten, durch Alter und Kräntlichkeit schwer gemachten Falles befinde. Ich war badurch auf einer Seite ganz gelähmt, und um E. E. nicht durch fremde Hand zu schreiben, verschob ich es bis jest, wo ich, einigermaßen hergestellt, mich im Stande fühle, die Feder zu ergreifen. Doch habe ich darum die Zeit nicht verloren, E. E. meinen Gehorsam zu beweisen, indem dieser Aufschub mir dazu gedient hat, auf Erfüllung dessen, was Sie mir be-

fohlen, und bessen, weshalb Sie mich geschmält haben, in gehöriger Ordnung Bedacht zu nehmen, wobei ich jedoch einen böheren Werth auf das Schmälen, als auf den Besehl lege. Sollten die erwähnten Gründe zu meiner Nechtsertigung nicht hinreichen, so möge das die Verzögerung meiner Antwort entschuldigen, daß es mir an Worten sehlte, die Hochschäung, Ehrsucht und Ergebenheit auszudrücken, wozu mich die mir von E. erwiesene unverdiente Ehre aussordert. Doch dieser Entschuldigungsgrund hört auch jest nicht aus; nachdem ich über den Ausdruck nachgedacht habe, sehlt er mir wie zuvor; ich muß meine Koffnung darauf bauen, daß Ihr Wohlswollen mich vertrete, denn Ihr bober Sinn allein kann mir das Aussprechen der Dankbarkeit erlassen; und so darf ich zu der Pslicht, welche Ihr Besehl mir auslegt, übergehen.

"Ich, anäbiger herr, fühle mich beleidigt burch die mannichfaltigen Kränfungen, welche mir bie Buchhändler und Buchdrucker zugefügt haben. Nicht zufrieden, meine schlecht ausgefeilten, fehlerhaften Werke ohne meinen Willen an's Licht zu ziehen, bürden sie mir auch noch die fremden auf, als wenn ich an meinen eigenen Irrthümern nicht genug hätte, und felbst biese geben sie schlecht abgeschrieben, schlecht corrigirt, mangelhaft und unvollständig, so daß ich E. E. versichern fann, daß ich meine Schauspiele, wiewohl fie mir nach ihren Titeln befannt fint, bem Contert nach nicht wieder erkenne. Einige von ihnen, welche mir zufältig zu Geficht gekommen find, waren, ich geftebe es, mein, toch ich läugne, daß fie es noch feien, fo fich felbst unähnlich haben sie bie gestohle= nen Copien einiger fleinen Diebe gemacht, Die vom Berkauf derselben leben, weil es Undere gibt, die sich von ihrem Unfauf nähren, ohne daß fich diesem Schaden Ginhalt thun ließe, wegen bes geringen Werthes, ben biejenigen auf bieje

Gattung bes Diebstahls legen, welche, von ber Ungerechtig= feit beffelben in Renntniß gesett, bafür halten, baß bie Poeffe mehr ein Kehler beffen fei, ber fie ausübt, als ein Bergeben beffen begrunde, ber fie in üblen Ruf bringt. Diese Rectheit und die wenige Beachtung, beren die Berrn Specialrichter der Druckereien und Buchhandlungen meine verschiedentlich geführte Rlage gewürdigt, haben mir einen folden Wiberwillen beigebracht, bag ich kein anderes Mittel finde, als mich auf ihre Seite zu ftellen und gleichfalls Berinaschätzung für mich felbst zu tragen. In biefer Besinnung bachte ich mid zu erhalten, als bas unverhoffte Blud, daß E. E. fich meiner erinnern, mich bergestalt belebt, baß ich unter Ihrem Schute ben Drud ber Autos fortseten will; benn biese sind bas Einzige, was ich aufzusammeln bemüht gewesen bin, ba= mit sie nicht bas mibrige Schickfal ber Schauspiele erfahren möchten. Ich war bei einer fo geheiligten Materie in Sorgen, benn ein Bersehen, fei es ber Feber ober bes Drudes, fann ben Ginn einer Stelle ber Gefahr ber Migbilligung aussetzen. Co übersende ich benn E. E. bas Berzeichniß ber Autos, bie ich in meiner Gewalt habe, und füge bie Uebersicht ber Schauspiele bingu, die sowohl in verschiedenen Büchern zerstreut sind, als bisher unverlett im Dunkel aufbehalten worben, bamit Gie über bas Eine und bas Untere verfügen. In Ihrem Namen werde ich die Herausgabe ber Autos fortsetzen, sobald ich wieder bergestellt bin, wovon ich E. E. benachrichtigen werde, indem ich mir bas freigebige Anerbieten bis zum Augenblick, wo ich bavon Gebrauch machen mußte, aufbehalte. Der herr bewahre Ihr Leben mit allen Glücksgütern und Ehren, beren Sie würdig find und die ich Ihnen wünsche.

Madrid, den 24sten Julius 1680.

E. E. ergebenster Rapellan

Don Vedro Calderon de la Barea."

Die Anzahl ber Comöbien, welche Calberon in bem diesem Briefe angehängten Berzeichnisse selbst für ächt und von ihm verfaßt erklärt, beläuft sich auf hundert und eilf. Diese Angabe, als die authentischste, muß bei allen unseren Berechnungen zum Grunde gelegt werden. Allein es drängt sich sogleich auf, daß in diesem Berzeichnisse, welches der Dichter wahrscheinlich nur flüchtig hingeworfen hat, einige unzweiselhaft ächte Schauspiele des Calderon sehlen, nämlich die solgenden sechs:

La Señora y la criada.

Nadie fie su secreto.

Las tres justicias en una.

Cefalo y Procris.

La Sibila del Oriente.

Las Cadenas del demonio.

Außerdem bezeichnet Verra Taffis noch vier andere Stude als acht, nämlich:

La virgen de Madrid. El condenado de Amor. El sacrificio de Efigenia. Los desagravios de Maria.

Hiernach beläuft sich benn die Anzahl sämmtlicher Calberon'schen Comödien, die wir mit gutem Grunde für wirklich von ihm verfaßt halten dürsen, auf hundert und einundzwanzig. Freilich sind außerdem noch sehr viele andere unter seinem Namen gedruckt, und es wäre, da wir einmal die eigenen Angaben des Antors als ungenau kennen gelernt haben, nicht ganz unmöglich, daß sich noch das eine oder das andere wirklich von ihm herrührende darunter befände, aber im Allgemeinen spricht die Wahrscheinlichkeit gegen die Aechte

heit aller biefer Stude, bie auch von Bera Taffis verworfen werden 33).

Nach der herrschenden Gewohnheit seiner Zeit vereinigte sich Calteron verschiedene Male mit anderen Dichtern zur gemeinsamen Abfassung von Dramen Nach seinem Freunde und ersten Biographen soll auf diese Art von ihm geschrieben sein:

Die 1ste Jornada von Ensermar con el remedio.

" " El monstruo de la fortuna.

Die 3te Jornada von La fingida Arcadia.

" " " El pastor fido.

e3) Die Dreiftigfeit, mit welcher bie Buchhanbler Calberon's Namen mißbrauchten, ging so weit, daß fie allbefannte Werfe anderer Dicheter, 3. B. ben Tejedor de Segovia von Marcon und ben Garcia del Castafiar von Nojas, ja solche, in benen sich ber wahre Verfasser am Schlusse neunt, mit bem Aushängeschilb de D. Pedro Calderon bezeichneten. Giniger Grund zu bem Glauben, die Bezeichnung bieser, vom Dichter mit Stillschweigen übergangenen und von Vera Tasiss verworsenen Dramen könne boch vielleicht richtig sein, tritt unseres Bedünfens bei ben solgenden ein:

La Española en Florencia, nach berselben Movelle, melche ber Comedia de los Engaños von Love be Nueda und Shaffreare's Twelfth-Night zu Grunde liegt, aber sich treuer an biese anschließend; ein sehr lobenswerthes Stuck, welches bem Namen Galberon's feinenfalls Unehre bringen faun.

Los empenos de seis horas. Ein hochft verwickeltes Intriguenspiel von geiftvoller und geschickt burchgeführter Antage, und sehr in ber Manier unseres Dichters.

El escandalo de Grecia contra las santas imagenes. In den Schlugworten wird Calberon ausbrucklich als ber Bergfaffer genannt; die innere Beschaffenheit des Stucks (welches der Republica al revés von Tirso nachgebilder ift, indessen weit hinter bersels ben zurücksicht) scheint freilich dieses Zengniß nicht sehr zu unterfützen.

Die 3te Jornada von Circe y Polifemo.

- " " " La Margarita preciosa.
- " " " El mejor amigo el muerto.
- " " El privilegio de las mugeres 84).

Die beiten Gesammtausgaben von Calteron's Comöbien, beren erste, von Bera Tasis besorgt, gleich nach tes Dichters Tode im Jahre 1684, die zweite von Apontes im Jahre 1750 erschien, enthalten nur 108 der obgenannten Stücke. Bera Tasis hatte die Absicht, den neun Banden seiner Ausgabe noch einen zehnten hinzuzufügen, welcher die folgenden Titel enthalten sollte:

La virgen de los remedios.

La virgen de la Almudena 1ª y 2 ª parte.

S. Francisco de Borja.

Don Quijote de la Mancha.

La Celestina.

El acaso y el error.

84) Nur einige von biesen Comobien sind mir befannt. El Moustruo de la Fortuna (im 24sten Bande der Comedias nuevas escogidas), mit Rojas und einem Ungenannten im Verein geschrieben, behandelt die Geschichte der Neapolitanischen Bascherin Felipa Catanea, welche sich aus ihrem geringen Stande zur glänzendsten Höhe emporschwang, dann aber als Haupt der Verschwörung gegen den König Andreas gesangen genommen wurde und an den Folgen der ausgestandenen Folter stard (f. Histoire des Rois des deux Siciles de la maison de France, par d'Egly, Paris 1741, T. I. p. 442 und zu Ansang des zweiten Theise, und Boccaccio, De Casibus virorum et seminarum illustrium, L. 9. Cap. 26). — El pastor sido (mit Antonio Goesto) sehnt sich ganz an Guarini. Unter La singida Arcadia ist wohl das Stück gemeint, welches sonst unter dem Namen des Moreto geht. Ueber El mejor amigo el muerto ward schon im vorigen Bande Seite 636 gessprochen.

El carro del Cielo. Certamen de amor y zelos. La virgen de Madrid. El condenado de Amor. El sacrificio de Ifigenia. Desagravios de Maria.

Dieser zehnte Band aber ist niemals erschienen, und die Schauspiele, welche für ihn bestimmt waren, scheinen bis auf das, welches den Titel El Phenix de España San Francisco de Borja führt **5), verloren zu sein **86). — Diesenigen Stücke, an deren Absassung Calteron nur partiell Antheil hat, sind in keine der Gesammtausgaben übergegangen und nur in alten Einzeldrucken (Suelta) vorhanden.

Die Zahl von Calteron's Autos wird von Bera Tassis auf mehr als hundert angegeben. Der Dichter selbst jedoch nennt in dem an den Herzog von Beragua gerichteten Berzeichnisse nur acht und sechszig. Wenn nun dieses Berzeichniss, wie wir schon an den Comödien sahen, auch nicht ganz genau sein mag, so läst sich doch nicht annehmen, daß der Autor, der gerade auf diese Gattung von Werken ein besond deres Gewicht legte, mehr als dreißig seiner Autos unerwähnt

⁸⁵⁾ Es gibt brei Comobien bieses Titels, eine von Calleja, eine wur Fernandez be Leon, eine dritte mit ber Ueberschrift Por un ingenio de esta corte (gebruckt en Sevilla por Francisco de Leefdael), und biese lettere ift, nach allen inneren Kennzeichen, bas Werk Calberon's.

⁸⁶⁾ Vera Taffis fagt, bie Bibliothef bes Colegio Mayor de Oviedo 3u Salamanca bewahre bie Werfe bes Salberon auf; es mare baher möglich, bag biefe verloren geglaubten Stücke fich bort noch fanden, und es ift mir nicht befannt, ob man wegen berfelben schon Nachforschungen angefiellt hat.

gelaffen habe, und wir müssen bennach jene Zahlenanführung bem hyperbolischen Style zu Gute halten, in welchem der ganze biographische Artisel geschrieben ist. Die vollständigste Sammlung der Autos sacramentales de Don Pedro Calderon de la Barca, welche Apontes im Jahre 1760 zu Madrid herausgab, enthält 72 Titel.

Von den 200 Loas, von denen Vera Tassis spricht, ist nur ein sehr geringer Theil auf uns gekommen; denn diese nigen, welche sich vor den Autos sinden, rühren nach der ausdrücklichen Erklärung des Herausgebers, zum Theil von anderen Verfassen her; unter den Comödien aber sind nur ein Paar der Festspiele mit einem solchen Einleitungsgedicht versehen. Von den hundert Saynetes, welche Calderon verfast haben soll, scheint die bei weitem größere Zahl untergegangen zu sein; auch die wenigen, welche noch vorhanden sein mögen, sind von höchster Seltenheit, und ich habe mich vergebens bemüht, auch nur ein einziges derselben aufzutreiben. In dem höchst unvollständigen Verzeichnisse spanisscher Saynetes, welches La Huerta geliesert hat, prangen solzgende Titel mit Calderon's Namen:

El Asturiano en el Retiro. Las Carnestolendas. El Dragoncillo. La muerte. La plazuela de Santa Cruz. La Premática. La tarasca de Alcorcon.

Die Comödien des Calderon sind in sämmtlichen Ausgaben ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Entstehung bunt durcheinander gemischt, und keiner seiner Herausgeber hat daran gedacht, sie in chronologische Ordnung zu bringen. Da nun die frühere Zeit, als dergleichen Untersuchungen noch leicht waren, dies vernachlässigt hat, so wird es der neueren, welche dem literarischen Leben jener Tage so weit entrückt ist, unmöglich, das Versäumte in seinem ganzen Umsange nachzus

bolen. Einzelne Anbaltspunkte laffen fich jedoch auch jett noch auffinden, und bei dem hoben Intereffe, welches es haben muß, die Entwidelungsgeschichte bes Dichters in seinen Berfen felbst verfolgen zu konnen, wird es keine vergebliche Urbeit fein, Diesenigen Comodien, von denen fich die Entstehungezeit mit einiger Zuversicht angeben läßt, in dronologiicher Folge aneinander zu reihen. Die Haltpunfte, welche uns hierbei zu Gebote stehen, find einmal historische Unspiel= ungen in ben Stüden selbst, nach benen sich bie Beit ber Abfaffung und Aufführung oft fehr genau feststellen läßt, bann zweitens die altesten Ausgaben von Calderon's Comodien, aus welchen fich zwar teine auf's Jahr genaue Ungaben, aber boch immer beachtungswerthe ungefähre Bestimmungen ber Entstehungszeit entnehmen laffen. Wie ichon erwähnt wurte, erichien ter erfte Bant von Calteron's Schauspielen in ältester Ausgabe im Jahre 1635, ber zweite im Jahre 1637; Die vierundzwanzig in biefen beiden Banden enthaltenen Comödien gehören baber ber früberen Lebenszeit bes Dichters an. Die zwölf bes britten Theils find zuerst gebruckt 1664, bie zwölf bes vierten 1672, und bies verbient immer festgebalten zu werden, wenngleich man bier nicht ben Schluß zieben barf, baß biese fämmtlich erst so spät geschrieben seien, ba manches weit früher verfaßte und aufgeführte Werk bis babin noch Manuscript gewesen sein fann. Die späteren Bande, welche fammtlich erft nach bem Tote tes Berfaffers erschienen, find zum Zwecke der Chronologie gang unbrauchbar; bagegen fommen und bie großen Sammlungen spanischer Comödien von verschiedenen Berfassern zu Bulfe, in welchen viele Stude Calteron's zum ersten Mal im Drud erschienen find. hat man nun einmal eine gewiffe Angahl von Calderon's Dramen ber Zeitfolge nach geordnet, so wird man auch von den übrigen, deren Abfassungszeit sich nach äußeren Daten nicht bestimmen läßt, doch nach inneren Merkmalen und namentlich nach dem Styl mit einiger Sicherheit angeben können, ob sie der früheren, mittleren oder späteren Periode des Dichters angehören. Wir begnügen und jedoch, hier eine Zeitztafel der Stücke zu geben, deren Entstehung sich mit einiger Sicherheit in ein bestimmtes Jahr verlegen läßt; dazwischen werden diejenigen eingeschoben, von denen sich nur sagen läßt, daß sie nicht später, als in den angegebenen Jahren, versfaßt sein können; und zulest folgt ein Berzeichnist derer, für welche wir gar keine chronologischen Haltpunkte ermittelt haben und deren Entstehungszeit sich daher nur durch eine, in's Einzelne gehende, hier zu weit führende Kritis sesssiellen ließe 87).

El Carro del Cielo. Das unzweisethaft älteste, aber jest vermuthlich nicht mehr vorhandene Drama des Calderon, nach Bera Tassis um's Jahr 1613 geschrieben.

El Sitio de Breda. Im Jahre 1625 oder boch späzteftens im darauf folgenden verfaßt und aufgeführt; denn die Einnahme von Breda durch die Spanier, welche in dem Stücke verherrlicht wird, fand am 2ten Juni 1625 Statt, das ganze Drama aber trägt den Charafter eines Gelegenheitsgedichtes und wurde, wie aus den Schlußworten hervorgeht, auf höhere Beranlassung geschrieben, als die Nachricht von jenem Ereigznisse in Madrid augelangt war.

Casa con dos puertas mala es de guardar. Bahricheinlich im Jahre 1629 geschrieben und zuerst aufgesführt; benn bie Berse

⁸⁷⁾ In Bezug auf die einzelnen, für das Folgende benutten Daten ift mir der schon mehrfach angeführte Auffat B. Schmidt's in den Wiesner Jahrbuchern von großem Augen gewesen.

La Reyna

Que infinitos siglos viva, Para que Flores de Francia Nos den el fruto en Castilla

beuten auf Philipp's IV. erste Gemahlin, Elisabeth von Frankreich, und die hier ausgesprochene Hoffnung bezieht sich allem Anschein nach auf die bevorstehende Geburt des Kronprinzen Balthafar, welche im Detober 1629 Statt hatte. Eine weitere Unterstützung bieser Bermuthung liegt in folgenden Worten unseres Stückes:

La Dama duende será

Que bolver a vivir quiere.

Es scheint, daß hiermit die bevorstehende Aufführung der Dama duende angefündigt werde, und zwar daß es ein frühesres gleichnamiges, von Calderon nur umgearbeitetes Stück gab. In den ersten Worten der Dama duende ist nun sogleich von der Geburt des Kronprinzen Balthasar die Rede, eine Erwähnung, die doch nur Interesse haben konnte, wenn dies Stück bald nach diesem Ereignisse auf die Bühne kam. Hiernach wurde denn, wie es scheint, La Casa con des puertas zum ersten Mal im Sommer 1629,

La Dama duende im Spatherbst oder Winter 1629 aufgeführt.

Mejorestá que estava. Die Zeit der Abfassing und Anfführung ist nach aller Wahrscheinlichkeit das Jahr 1631, denn die aussührliche, in das Stück eingeschaltete Schilderung des sestlichen Empfangs der Infantin Maria in Deutschland würde später kein Interesse mehr gehabt haben und übel ansgebracht gewesen sein; die Vermählung dieser Infantin mit Ferdinand, König von Ungarn, fand aber am 26sten Febr. 1631 Statt.

La Vanda y la Flor muß noch im Jahre 1632 auf die Buhne gefommen sein; denn einmal wird barin die Sul-

bigung des Prinzen von Afturien, welche zu Aufang von 1632 Statt hatte (Ludolfs Schaubühne, II. 143), weitfäuftig beschrieben, dann aber geschieht der beiden Brüder Philipp's IV., der Infanten Kerdinand und Carlos, Erwähnung; da aber der Lettere gleichfalls im Jahre 1632 schon starb, so würde seines Todes, wäre er bei der Abfassung des Stückes schon erfolgt gewesen, ohne Zweisel mit einem klagenden Zusatz gesdacht worden sein.

Los tres mayores prodigios. Zwischen den Jahren 1629 und 1634 aufgeführt; denn es ist darin von dem Kronprinzen Balthasar die Nede, welcher 1629 geboren wurde; die Ueberschrift des ersten Altes aber gibt an, das Stück sei von der Truppe de Thomas Fernandez Cabredo gespielt worden, und dieser Schauspieldirektor starb schon im Jahre 1634 (Pellicer, Tratado histórico, T. II. pag. 139).

Ma nana será otro dia Im Beginn bieses Sticks wird ber Tod bes Herzogs von Lerma, der im Sommer 1639. bei der Belagerung von Mastricht blieb, mit dem Ausdruck lebhaster Theilnahme erwähnt, und dieser Umstand macht die Annahme, das Drama sei bald nach jenem Zeitpunkt aufgesführt worden, sehr wahrscheinlich. (S. die Fortsetzung des Ferreras, B. XII. pag. 194).

La vida es sueño.
El purgatorio de San Patricio.
La gran Zenobia.
La devocion de la Cruz.
La puente de Mantible.
Saber del mal y del bien.
Lances de Amor y Fortuna.
El principe constante.
Peor está que estava.

Zuerst gedruckt im Jahre 1635. El escondido y la tapada. Vermuthlich im Jahre 1637 zuerst aufgeführt. Die Verse

En Italia estaba, Celia, Cuando la loca arogancia Del Frances sobre Valencia Del Po etc.

spielen auf die Belagerung von Valenza am Po durch die Franzosen an, welche am 28sten Oktober 1635 aufgegeben wurde (Fortsetzung des Ferreras, B. XII. S. 230), und nur wenn das Stück bald nach diesem Zeitpunkt geschrieben und gespielt wurde, läßt sich die Erwähnung dieses an sich nicht sehr wichtigen Vortheils erklären, welcher später durch weit bedeutendere in Vergessenheit gebracht wurde.

El mayor encanto amor.
Argenis y Poliarco.
El galan fantasma.
Judas Macabeo.
El Medico de su honra.
La virgen del Sagrario.
El mayor monstruo del mundo **).
Hombre pobre todo es trazas.
A secreto agravio secreta venganza.
El astrólogo fingido.
Amor Honor y Poder.

Buerft gedruckt im Jahr 1637.

** Galberon scheint diesem Schauspiel besondere Sorgsalt gewidmet zu haben; die spätere Recension mit dem Titel: El mayor monstruo los zelos ist eine völlige Umarbeitung der älteren. Die Schlusworte des m. m. los zelos: "Wie es der Autor schrieb, nicht wie es der Diebsstahl druckte," gehen ohne Zweisel auf den alten Tert, der zwar unverstennbar von Galberon herrührt, aber, von ihm für unreif gehalten, wie der seinen Willen gedruckt worden war.

No ay cosa como callar. Um 1638 geschrieben, wie aus der häufigen Erwähnung des Sieges der Spanier bei Fuentarabia, der in das Jahr 1638 fällt, hervorgeht.

Certamen de amor y zelos. Dieses sest ansscheinend nicht mehr vorhandene Festspiel schrieb Calderon nach Bera Tassis im Jahre 1640 auf Besehl des Königs.

Con quien vengo, vengo. Vermuthlich 1640 ober bald nachher verfaßt, da später die eingeflochtene Beschreibung der Gesechte zwischen Spaniern und Franzosen bei Casale in Monferrat wenig Interesse dargeboten haben würde. (Diese Gesechte sielen 1640 vor; s. Ludolsf's Schaubühne, II. 753).

Mananas de Abril y Mayo, jedenfalls vor dem 6ten Oftober 1644 geschrieben, indem die Königin Isabelle, bie an diesem Tage ftarb, als noch lebend genannt wird.

Los empeños de un acaso. Spätestens im Jahre 1646 verfaßt, indem Corneille de l'Isle schon 1647 eine Nachahmung davon unter dem Titel Les Engagements du hasard auf die französsische Bühne brachte (S. H. Lucas, Histoire du Théatre français, Paris 1843. pag. 393.)

El gran Principe de Fez. Auf seden Fall erst nach dem Jahre 1644 geschrieben, wie die Erwähnung des Papstes Junocenz X. (1644 — 1655) zeigt.

En esta vida todo es verdad y todo es mentira. Oben (Seite 177) ward gesagt, dieses Stück seischon 1637 gedruckt; wir hatten dabei den zweiten Band von Calderon's Comödien im Sinne, sinden aber nun, daß das Drama erst im dritten steht; dessenunerachtet glauben wir (wegen der großen, schon von Boltaire zugegebenen Wahrscheinlichseit, daß Corneille's Heraelius dem spanischen nachzgebildet sei) einen Einzeldruck vor 1647 annehmen zu dürsen. Boltaire (vessen Angaben freilich nicht sehr zuverlässig sind)

fagt auch, Calberon's Schauspiel werde schon in einer Nomanzensammlung von 1641 genannt.

Guardate del agua mansa. Vermuthlich zu Ende bes Jahres 1649 oder zu Anfang des folgenden aufgeführt, als die glänzende Schilderung des Empfanges der zweiten Gemahlin Philipp's IV. (15ten Nov. 1649) noch besonderen Eindruck machen konnte.

No siempre lo peor es cierto. 3uerit gebructií. 3.1652, La exaltación de la cruz. Luis Perez el Gallego. 3uerit gebructií. 3.1652, in der greßen Sammlung ber Comedias escogidas, Band I. 89).

El Alcaide de si mismo. Zuerst getrudt 1653 in El mejor de los mejores libros que han salido de Comedias nuevas. Madrid, Maria de Quiñones.

El Alcalde de Zalamea. Ebendaselbst in demsels ben Jahre, jedoch unter dem Titel: El garrote mas bien dado zuerst gedruckt.

Amigo, amante y leal. Actteffer Drud vom Jahre 1653, im 4ten Bante ter Comedias escogidas.

Agradecer y no amar. Zuerst gedruckt 1653, im 5ten Bande derselben Sammlung.

Para vencer à Amor querer vencerle. Der älteste Druck ist von 1654, im 7ten Bande der nämlichen Sammlung.

Darlo todo y no dar nada.
Gustos y disgustos son no
mas que imaginacion.
Amado y aborrecido.
Las manos blancas no ofenden.

Buerft gebruckt im Sahre 1657, im 8ten und 9ten Bte. ber Comedias escogidas.

89) Unter biefem Titel führen wir immer bie große Cammlung fpanischer Comodien verschiebener Berfasser an, beren Inhaltsverzeichniß fich am Schlusse biefes Banbes befindet.

El Laurel de Apolo. Calberon bichtete anfänglich nur die Loa und den ersten Alt, und ließ sie am Geburtsfest bes Prinzen Philipp Prospero (geboren den 18ten Nov. 1657) aufführen. Später unter Karl II. arbeitete er das Stück um und fügte einen zweiten Alt hinzu.

La Fiera, el rayo y la piedra ist zwischen 1651 und 1660 geschrieben und aufgeführt worden, denn est ist darin von der Infantin Margarethe, der nachherigen Gemahlin Kaisers Leopold I., die Rede; diese aber ward 1651 geboren; und ferner wird angedeutet, das Stück sei auf Bestehl der Maria Theresa versaßt, also vor 1660, in welchem Jahre diese Prinzessin Spanien verließ, um sich mit Ludwig XIV. zu vermählen.

El Golfo de las Sirenas. Auch dieses Stück fällt in die Jahre zwischen 1651 und 1659, denn est werden barin dieselben Personen genannt, wie in dem vorigen.

La Purpura de la Rosa ward zur Feier bes Pyzrenäischen Friedens und der Vermählung der Insantin Maria Theresa mit Ludwig XIV., also gegen Ende des Jahres 1659 ausgeführt.

El encanto sin encanto ist jedenfalls vor 1660 geschrieben, denn in diesem Jahre sam Cambert's Magie sans Magie, eine Nachahmung des Calderon'schen Stücks, auf die Pariser Bühne. (S. H. Lucas, Histoire du Théatre français, pag. 395.)

Los tres afectos de amor.
Fuego de Dios en el querer bien.
El Josef de las mugeres.

3uerst gebrudt 1660, im Bb. XIII. ber Comedias escogidas.

Las tres justicias en una. Der alteste Drud vom Jahre 1661 ist im Bb. XV. der Comedias escogidas.

Cada uno para si. Zuerst gedruckt 1661, in bem

nämlichen Bande. Aus der Erwähnung der Einnahme von Barcelona durch Don Juan, den natürlichen Sohn Philipp's IV., leuchtet ein, daß das Drama frühestens 1652 geschrieben ist, in welchem Jahre senes Ereigniß Statt hatte. (S. Theatrum Europaeum 1656, T. VII. pag. 213).

Dar tiempo al tiempo.

Antes que todo es mi Dama. Muger llora y vencerás. Zuerst gebruckt 1662, im Band XVII. ber Comedias escogidas.

Dicha y desdicha del nombre, ältester Drud von 1662, in Bant XVIII. berselben Sammlung.

Zelos aun del aire matan. Zuerst gebruckt 1662, in Band XIX. berselben Sammlung.

El Magico prodigioso.

Auristela y Lisidante.

Cual es mayor perfeccion.

El maestro de danzar.

Los hijos de la fortuna.

Afectos de odio y amor.

La hija del Aire.

Ni amor se libra de amor.

Tambien hay duelo en las damas.

Sand XX. und XXI. ber nämlichen Sammlung, vom Jahre 1663.

Buerst gebruckt 1664, in Bank III. ber Comedias de D. Pedro Calderon de la Barca.

Fortunas de Andromeda y Perseo. Acttefier Drud vom Jahre 1664, in Band XXI, der Comedias nuevas escogidas.

Amar despues de la muerte. Die Worte, mit welchen Philipp's IV. natürlicher Sohn, Don Juan, angerecet wird:

Generoso Don Juan de Austria,

Hijo del Aguila famoso

Que al Sol mira cara à cara,

begründen den Schluß, bag bas Stud nach Philipp's Tode,

und zwar nicht vor 1667, bis zu welchem Jahre bie Theater geschlossen blieben, aufgeführt worden sei.

La Estatua de Prometeo. Aus mehreren Ansteutungen in diesem Festspiele gebt hervor, daß es nach Phislipp's Tode am Geburtstage der Königin Mutter, Maria Anna, dargestellt worden ist, vielleicht aber noch während der Minderjährigseit Karl's II.

No ay burlas con el Amor ist zwar nach allen inneren Merkmalen schon weit früher geschrieben, aus äußeren Umständen aber läßt sich nur beweisen, daß es vor 1672 entstanden sei. In diesem Jahre nämlich kamen Molière's Femmes savantes, eine Nachahmung der Calberon'schen Comödie, auf die französische Bühne.

El postrer duelo de España.

Eco y Narciso.

El monstruo de los jardines.

La niña de Gomez Arias.

El Hijo del Sol, Faeton.

La Aurora en Copacabana.

Fineza contra fineza.

Apolo y Climene.

Buerst gebruckt 1672, im vierten Bande ber Comedias de D. Pedro Calderon de la Barca.

Fieras afemina Amor. Die Loa tieser Fiesta besagt, taß Karl II. tieselbe veranlaßt habe, um burch ihre Aufführung ben Geburtetag seiner Mutter zu verherrlichen. Hiernach ist bas Stüd wahrscheinlich erst nach bem 6ten Nov. 1675 geschrieben, an welchem Tage ber junge König für mündig erklärt wurde.

El segundo Scipion.

Duelos de Amor y Lealt ad. Auch in biefen beiten Stüden deuten viele Anspielungen auf Karl II., der darin mit Schmeicheleien überhäuft wird, auf die Entstehung nach bem 6ten Nov. 1675.

Noch einmal muffen wir hier bes Conde Lucanor gestenken. Dieses Schauspiel ist nämlich in ber Gestalt, wie es sich bei Vera Tassis sindet, eine Bearbeitung letzter Hand bes gleichnamigen Stücks von 1661.

Hado y divisa de Leonido y Marfisa, nach Bera Tassis das lette Schauspiel des Calderon und in seinem 81sten Jahre gerichtet. Da dasselbe aber schon in dem von dem Dichter selbst entworsenen Berzeichnisse aufgezählt wird und daher vor dem 24ten Juli 1680 entstanden sein muß, Calderon aber noch bis zum 25sten Mai 1681 lebte, so scheint die Bermuthung nicht unstatthaft, daß das eine oder andere von den Oramen, welche in dem Berzeichnisse sehlen, noch später verfast sein möge.

Die noch übrigen Comodien Calderon's, über deren Entstehungezeit sich feine Angaben oder Andeutungen finden, find nun:

Los dos Amantes del Cielo. De una causa dos efectos. El Jardin de Falerina. Basta callar. La Sibila del Oriente. Primero soy yo. El Secreto à voces. La desdicha de la voz. El Pintor de su deshonra. La Cisma de Inglaterra. Los Cabellos de Absalon. Las Cadenas del Demonio. Las Armas de la Hermosura. La Señora y la Criada. Nadie fie su Secreto. Céfalo y Pócris. El Castillo de Lindabridis. San Francisco de Borja. Bien vengas mal si vienes solo. Un castigo en tres venganzas, und die sono oben S. 282 als mahrs solo de contra descriptoren bescioneten.

Franscisco de Rojas.

Die Angaben über den Geburtsort dieses eminenten Dramatikers weichen sehr von einander ab. N. Antonio und La Huerta nennen das Städtchen San Estevan de Gormaz in Alt-Caftilien, Montalvan im Para todos bagegen Mabrio; ber Berausgeber ber Hijos ilustres de Madrid aber bat bargethan, bag beide Behauptungen unrichtig find; aus noch vorhandenen Documenten geht nämlich hervor, daß Don Kraneisco de Rojas Zorrilla aus Toledo gebürtig und Sohn bes Kähnrichs Francisco Perez de Rojas und der Dona Mariana de Besga Zeballos war. Da er icon in Montalvan's Para todos (Huesca 1633) als berühmter Dichter genannt wird und sein Rame auch in ben Denkschriften auf Lope's Tod mehrfach vorkommt, so muß geschlossen werden, daß er nicht viel junger als Calderon gewesen und um den Beginn bes Jahrhunderts zur Welt gefommen sei. Er wurde im Jahre 1641 jum Ritter bes St. Jago - Drbens ernannt. Dies ift Alles, was man über sein Leben weiß, und auch das Jahr feines Todes ift unbefannt. Gine Sammlung feiner Comodien erschien in zwei Banden (Madrid 1640 und 1645); in der Vorrede zu dem zweiten wird noch ein dritter angefündigt, aber biefer scheint nie erschienen zu fein; viele andere, von Rojas sowohl allein, als in Gemeinschaft mit anderen Dichtern verfaßte Stude find noch in einzelnen Druffen vorhanden 90). Rojas beflagt fich in dem Borwort zu

⁹⁰⁾ Die erwähnten beiben Bande find höchft jelten, und ich habe fie nur auf ber Bibliotheque de l'Arsenal in Paris gegehen.

dem zweiten Bande seiner Comödien, daß man in Sevilla die Schauspiele weniger befannter Autoren unter dem Namen befannterer drucke, so habe er kürzlich eine Comödie "die Tollheiten der Liebe" (los desatinos de Amor) mit seinem Namen bezeichnet gesehen, er habe aber genug an seinen eigenen Tollheiten zu tragen und wolle sich nicht noch fremde ausbürden lassen. Wirklich scheinen unter den mit seinem Namen prangenden Stücken viele unächt zu sein ⁹¹) und ein allgemeines Urtheil über unseren Dichter wird hierdurch sehr erschwert⁹²). Aber auch unter den Schauspielen, welche uns

Primera parte de las Comedias de D. Francisco de Rojas Zorrilla, Madrid 1640.

No ay amigo para amigo. No ay ser padre siendo rey, Donde ay agravios no ay zelos. Casarse por vengarse. Obligados y ofendidos. Persiles y Sigismunda. Peligrar en los Remedios. Los zelos de Rodamonte. Santa Isabel Reyna de Portugal. La traicion busca el castigo. El profeta falso Mahoma, Progne y Filomena.

Segunda parte de las Comedias de D. Francisco de Rojas Zorrilla. Madrid 1645.

Lo que son mugeres. Los bandos de Verona. Entre bobos anda el juego. Sin honra no ayamistad. Nuestra Señora de Atocha. Abrir el ojo. Los trabajos de Tobias. Los encantos de Medea. Los tres blasones de España. Los aspides de Cleopatra. Lo que queria ver el Marques de Villena. El mas impropio verdugo para la mas justa venganza.

91) Dahin gehört 3. B. die Comotie Los Carboneros de Francia, welche in ber vor mir liegenden Ausgabe (Sevilla, imprenta de Josef Padrino) die Ueberschrift de D. Francisco de Rojas führt, aber unzweifelhaft aus früherer Zeit und wahrscheinlich von Mira de Mescua herrührt.

92) Blankenburg in ben Zufägen zu Sulzer sagt (burch La Hnerta's Catalog verführt), es gebe zwei dramatische Dichter, Namens Fransisco be Rojas; allein dies scheint ein Irrthum zu sein; es gibt nach N. Antonio (Bibl. Ser. H l. 358) noch vier Schriftsteller

zweifelhaft von ihm berrühren und in der von ihm selbst veranstalteten Ausgabe gedruckt find, macht sich eine große Berschiedenheit bemerklich. Rojas war von der Natur mit den feltenften Baben ausgerüftet, mit einer mächtigen Ginbildungs= fraft und fprudelnden Erfindungsgabe, mit Teuer und Schwung ber Rede, mit ergreifendem Pathos im Tragischen, wie mit Fülle des Wiges und Humor's für die Romif, und mit die= sen Eigenschaften hat er Meisterwerfe hervorgebracht, die sich ben größten bes Calberon an bie Seite ftellen fonnen; allein um fich ftets auf biefer Bobe zu behaupten , fehlte es ibm an jener gehaltenen Rraft und jenem ernften fünftlerischen Sinn, welcher bem Genius zur Seite fieben muß, bamit er nie stürze. Unfer Dichter hatte neben seinen großen Eigen= schaften eine Sucht nach bem Bigarren und Uebertriebenen, bie fich bald in abentenerlichen Planen feiner Stücke, bald in ben wunderlichsten Geltsamkeiten ber Ausführung fund gibt. Wenn er biesem Sange ben Bügel schießen ließ, so erzeugte er oft wahre Monstrositäten, die an die Träume eines Fieberfranken erinnern und die tollsten Ertravagangen in der Er= findung neben Unnatur und Geschranbtheit in den Charafteren und Affekten zeigen. Was namentlich ben Styl anbelangt, fo leidet eine Angahl feiner Werke in hohem Grade am Gongorismus, an falfchem Prunt, affeetirter Dunkelheit, gefchmadlosen Gegenfäten und gegiertem Wortpomp. Wie Rojas an biefer Redeweise Gefallen finden konnte, ift um so unbegreif= licher, als er in verschiedenen seiner Dramen, ja in anderen

biefes Bor = und Zunamens, aber feiner von ihnen ift Oramatifer, und ich habe auch von keinem folchen, außer dem unfrigen, irgend eine Spur gefunden, wohl aber werden ein Christoval de Rozas (bisweilen irrthumlich Roras geschrieben) und ein Diego de Rojas y Argomedo als Schanspieldichter genannt.

Seenen ber nämlichen, welche mit den bezeichneten Mängeln behaftet sind, sich als Meister des natürlichsten Ausdruck, der einfachsten und naivsten Sprache zeigt, und überdies verschiedentlich satirische Ausfälle auf die Gongoristen macht. So heißt es in der Comödie Sin honra no hay amistad, um die Dunkelheit der Nacht zu schildern:

Está hecho un Góngora el cielo Mas oscuro que su verso,

und im ersten Afte des Desden vengado kommen zwei Sosnette vor, die, wie es scheint, den Cultus Styl absichtlich parodiren sollen.

Bludlicher Weise ift die Bahl ber Stude von Rojas, welche durch Widersumigkeiten des Plans und durch die stete Beschraubtheit ber Sprache ungenießbar gemacht werben, nicht groß, und wir fonnen uns mit freudiger Bewunderung einer beträchtlichen Menge Comodien von ihm zuwenden, welche, wenn auch nicht durchgängig tadellos, boch von so genialer Erfindung und in Ginzelheiten ber Ausführung fo meifterhaft gelungen find, daß sie zu ben ersten Bierden bes spanischen Theaters gezählt werden muffen. Auch in biefen Studen schweift ber hang bes Dichters zum Wunderbaren und Außerordentlichen freilich bisweilen bis in's Ungeheure aus, auch in ihnen ift die Sprache nicht durchgängig frei von einzelnen Flecken, allein man müßte, am Geringfügigen flebend, feinen Sinn für bie Kraft bes Benie's baben, wenn man mehr auf jenen einzelnen Mifistanden, als auf der Trefflichkeit der gangen Conception verweilen wollte. Bang besonders beach, tenswerth ift es, wie gesagt, daß Rojas neben der überladenen Metaphernsprache, beren er sich hier und ba schuldig macht, boch zugleich in so hohem Grabe, wie fanm ein anderer spanischer Dichter, ben ungeschminktesten Styl in seiner Gewalt hat, und daß er neben der allzu gespannten Phantasie, welche manche Auswüchse und versehlte Zurüstungen in seine Stücke brachte, einen männlichen Berstand besaß, der, sobald er wollte, jene controllirte. Wo nun das Letztere in durchgreisfender Weise der Fall war, wo seine Besonnenheit dem Drange seiner Einbildungskraft das Gleichgewicht hielt, da lieserte er vortrefsliche Dichtungen voll inneren poetischen Lebens bei höchster Kraft der Darstellung, voll Külle und Reichthum der Ersindung bei strengem Zusammenhang aller Theile unter sich, voll fühner dichterischer Gedanken und Anschauungen bei elassischer Präcision des Ausdrucks.

Bon vorne herein glauben wir den Irrthum berichtigen zu muffen, welcher unseren Autor zu einem Nachahmer des Calderon macht; er darf in keiner Art so genannt werden, und die Betrachtung seiner einzelnen Werke wird zeigen, daß er selbsiständige Geisteskraft genug besaß, um im Tragischen sowohl als im Komischen seinen eigenen Weg zu gehen.

Bei weitem das berühmteste unter allen Dramen des Rojas und eines der geseiertsten der spanischen Bühne übershaupt ist Del rey abajo ninguno, oder, wie es mit anderem Titel heißt, Garcia del Castañar. "Dieses Drama — sagt Ochoa — ist in Spanien so populair, daß es faum eisnen leirlich gebildeten Jüngling geben dürste, der nicht Stellen daraus auswendig wüßte. Auf den Theatern der größeren Städte wird es beständig aufgeführt, und selbst in den Landstädten und Dörsern ist es wohlbefannt, da die umherziehensden Schauspielergesellschaften gewöhnlich mit diesem Stücke debütiren. Man fann dennach sagen, daß diese Comödie von dem ungeheuren dramatischen Repertorium Spaniens die bestannteste ist. Eine so allgemeine und dauerude Berühmtheit muß sich wohl auf ein außerordentliches Berdienst gründen;

und wirklich ist die Romodie so bewundernswürdig, daß wir feine Austrude finden fonnen, um ihren Werth nach Gebuhr zu preisen. Ware es burch ein unbegreifliches Berhängniff beschlossen, daß unser ganges altes Theater untergeben sollte, und wurde es und nur erlaubt, einen fehr geringen Theil bavon, vier Dramen, ale Reliquien fo großen Reichthums, zu retten, so würden wir bei dem großen Werth, den wir auf bie literarischen Schätze unserer Nation legen, boch feinen Augenblicf ansteben, aus tiesem furchtbaren allgemeinen Schiffbruche zu retten: den Tetrarca (El mayor monstruo los zelos) von Casteron, El desden con el desden von Morcto, La verdad sospechosa von Alarcon und den Garcia del Castañar von Rojas." - Schon biefe große Celebrität veranlaßt und, auf ben Inhalt biefes Studes etwas naber einzugeben. Die Sandlung fällt in die Regierungszeit Alfonfo's XI. Garcia ift ter einzige Cohn eines machtigen Granten, welcher einen hohen Poften am Bofe befleidet hat, aber in die mahrend ter Minterjahrigkeit bes Ronigs ausgebrochenen Unruhen verwickelt gewesen ift und sich ber Anklage bes Hochverraths nur durch die Klucht entzogen bat. Der junge Garcia selbst hat fich, seine Berkunft verbergent, nabe bei Toleto im Gebirge niedergelaffen und mit bem Refte feines väterlichen Bermögens bas fleine Landgut Caffanar gefauft. Bier lebt er in tieffter Stille, aber in ber hoffnung, baf es bem Grafen Dragg, einem Freunde feines Baters, ber allein um seine Berkunft weiß, gelingen werde, ben noch immer auf seiner Kamilie lastenden Berdacht zu tilgen und daß er bann ben Glang seines Namens werde wiederherstellen fonnen. Der Graf, Der fast Baterstelle bei ibm vertritt, bat ibm auch eine junge Battin zugeführt, beren Schichfal viele Mebnlichfeit mit bem seinen bat; fie beißt Blanca be la Cerda und ift Tochter eines Prinzen von foniglichem Geblut, welcher wegen Auflehnung gegen ben rechtmäßigen Berricher in bie Berbannung gefchickt worden ift. In ländlicher Stille auferzogen, bat fie feine Abnung von ihrer herfunft. Barcia felbst weiß zwar, baft seine Gattin von edlem Stamme ift, nicht aber, daß sie dem Königshause von Castilien angehört. Das bausliche Blud bes jungen, burch gegenseitige Liebe befelig= ten Chepaars wird auf's reizenofte geschildert, und bem Bongoriften muß es um so böber angerechnet werden, daß er biefes Gemälde in fo naiver Umnuth auszuführen gewußt bat. Unterdeffen hat ber König Alfonso Anstalten zu einem Kriegszuge wider die Mauren getroffen. Unter den Truppensenbungen und sonstigen Sulfsleiftungen, welche von ben verschiedenen Bafallen einlaufen, befindet fich auch eine fehr reich= liche Spende von Garcia. Der König, erstaunt über diese Freigebigkeit, erkundigt fich nach dem Geber, und der Graf von Orgaz ergreift begierig bie Gelegenheit, feinen Schut= ling zu empfehlen; ohne bem Könige bie Berkunft Garcia's zu enthüllen, rühint er ihm feine Topferkeit und Bravbeit, schildert ihn aber zugleich als einen ftolzen und unabhängigen Charafter, ter ben Sof absichtlich meite. Der König, hier= burch neugierig gemacht, wünscht ben Sonderling fennen zu lernen 93) und befiehlt, daß eine Jagd in der Umgegend von Toleto angeordnet werde; er will sich bann stellen, als ob er fich im Balbe verirrt habe, und mit einigen Begleitern,

⁹³⁾ Wir haben hier wieder ein interessantes Beisviel, wie geistreich die spanischen Dichter fremde Gedausen zu beungen, neu zu wenden und zu anderen Zwecken auszubeuten wußten. Offenbar hat dem Nojas hier eine Erinnerung an Lope's Villano en su rincon vorgeschwebt. Außerbem bietet der Garcia hier und da Neminiscenzen aus Tirso's Coloso prudente und aus Lope's Comendador de Ocaña dar.

obne fich zu erkennen zu geben, in Caftanar um herberge bitten. Der Graf, mit biefem Plane, an den er freudige Hoffnungen fnüpft, wohl zufrieden, eilt, bem Garcia von bem bevorstehenden Besuche Kunde zu geben, benachrichtigt ihn aber angleich, er folle sich stellen, als sei er von nichts unterrichtet. Da Garcia ten König nie gesehen hat, so macht ihn der Graf barauf aufmertfam, daß er ihn an dem großen rothen Ordensband, das er trage, erfennen fonne. Raum hat Barcia ben Brief empfangen, fo treten vier Unbefannte ein, welche fich für Cavaliere bes Sofes ausgeben und um gaft= liche Aufnahme bitten, weil fie auf ber Jago verirrt feien. Garcia bemerft, daß einer von ihnen ein rothes Orbensband trägt, und halt natürlich biefen fur ben Ronig; zufällig aber hat Alfonso dies Abzeichen nicht angelegt, mahrend einer ber Höflinge, Don Mendo, dem der Orden erst fürzlich verlieben worden ift, fich fogleich mit den Jusignien besselben geschmückt bat. Es folgt eine Scene, in welcher ber Ronig, ber von Barcig nur für einen der Söflinge gehalten wird, die Befinnungen und ben Charafter bes Mannes zu erforschen strebt, auf beffen Befanntichaft ihn der Graf Orgaz fo begierig gemacht hat. Er fpricht von dem Wohlgefallen, mit dem 211= fonso seine reichliche Gabe aufgenommen habe, und wie der Rönig ihm gern eine glanzende Stelle in feiner Umgebung geben möchte; aber Barcia weist bies entschieden zurud, schilbert mit lebhaften Farben und nicht ohne Unspielungen auf Schickfale seines Baters die an ben Bofen beimische Kalfcheit und Ränkesucht, und preift dagegen bie Borzüge feines unabhängigen lebens auf dem lande. Bahrend ber König fo feinen Wirth fennen zu lernen sucht, bat Don Mendo, der Cavalier mit dem rothen Bande, eine Unterres dung mit Blanca angefnüpft, aus welcher bald bervorgeht,

wie sehr ibn bie Schönheit ber jungen Frau feffelt, und wie er zugleich glaubt, daß es ein Leichtes fein werde, fie durch fein gewandtes Wefen und durch feine Stellung zu bethören. Die Untworten, welche sie auf seine galanten Reden gibt, find voll von Naivetät und feiner Fronie, und so treffend, daß er sich nicht verhehlen fann, wie ihm hiernach wenig Aussichten zur Erreichung seiner Bunfche offen fieben; bennoch spricht er im Abgehen für sich die Absicht aus, seine Plane auf fie nicht aufzugeben. Nachdem fich die Befucher entfernt haben, läft Barcia, der Don Mendo's lebhafte Reden gehört hat, einige Unruhe blicken; allein ein Paar suße und gärtliche Worte Blanca's verscheuchen sogleich alle feine Sorge. - Mendo, genöthigt, sich mit dem Könige zu entfernen, barrt indeffen auf eine Belegenheit zur Ausführung seiner verbrecherischen Anschläge. Gin Anecht in Castanar, ben er bestochen bat, gibt ihm am folgenden Tage bie Nachricht, Barcia werde bie Nacht außer bem Sause zubringen, um ein wildes Schwein, das seine Felder verwüste, zu verfolgen. Der lufterne Sofling eilt, diefen Umftand zu benuten, entfernt fich heimlich von Toledo und bringt um Mitternacht durch ein ihm von feinem Mitschuldigen geöffnetes Fenster in Garcia's Wohnung ein; zu seiner großen Berlegenheit aber trifft er auf den Bausherrn, der durch einen glücklichen Bufall vor der bestimmten Zeit zurückgefehrt ift. Garcia fürzt in höchster Entruftung auf ben Bermummten ein und fordert ibn auf, sich zu enthüllen; dieser entspricht der Aufforderung und steht nun in seiner Hoftracht, mit dem rothen Ordensbande geschmüdt, da.

Garcia (indem er sein Schiefigewehr fallen täßt.) Himmel! es ist der König! Und er weiß, daß ich ihn kenne! Welch unglückselger Zwiespalt zwischen der Unterthanenpslicht und der Ehre hemmt hier meine Rache!

Mendo. Das ift recht die Art ber Bauern! Mein Rang flößt ihm Furcht und Zagen ein.

Garcia. Mir meine Ehre zu siehlen! Fürwahr, 3hr belohnt mich trefflich für die Gastfreundschaft, die Blanca und ich Such erwiesen haben! Sehr verschieden ist Guer Berfaheren von dem meinen: ich fahre, troß der Beleidigung, sort, Euch zu verehren; 3hr dagegen, dem ich Proben meiner Basfallentreue gegeben, wollt mich zum Danke entehren.

Mento (indem er die Buchse ergreisen will). Es wäre Thorheit, dem gefränkten Bauern trauen zu wollen. Dies Gewehr mag mir zur Vertheitigung bienen!

Garcia. Was beginnt Ihr? Last bie Buchse liegen! Wenn ich's Euch verwehre, sie zu ergreifen, so ist es nur, damit Ihr das Ende dieses Abenteuers nicht dem Bortheil, in dem Ihr Euch befändet, zuschreiben könnt! Das Ordensband auf Eurer Brust genügt allein um Euch zu schüßen.

Mendo. Alfo habt 3hr mich erfannt?

Garcia. Mein Benehmen mag es Euch beweisen,

Mento. Mein Rang verbietet mir, Euch Genugthuung zu geben. Was sollen wir thun ?

Garcia. Geht von hinnen! Bittet Gott, daß er Eure Leidenschaften gähmen möge und kehrt nie nach Castanar zuruck! Mir ziemt es nicht, Euch für Euer unseliges Verfahren zu züchtigen. Möge die Nache dem himmel anheimgestellt sein!

Mento. Garcia, ich werde nicht vergessen, was ich Euch schulte.

Garcia. Ich begehre Guren Danf nicht.

Mendo. Bersprecht mir, tem Grafen Orgaz nichts von tem Borgefallenen zu fagen.

Garcia. Ich gelobe es.

Mento. Eure Frau

Garcia. Kein weiteres Wort! Ich fenne sie und weiß, daß Ihr allein schuldig seid Wohin wollt Ihr?

Mendo. Ich suche Die Thur.

Garcia. Welche Verblendung! Geht benselben Weg, ben Ihr gekommen! (Er beutet auf bas Tenfter, burch wels hes Mendo hereingestiegen ift).

Mendo. Noch einmal, fennt 3hr mich?

Garcia. Bei meiner Ehre, wüßte ich nicht, wer 3hr seid, ich hätte Euch häuptlings zu Boden geschmettert! Doch jest nehmt diese Büchse, denn hier im Walde hausen Räuber, die leicht weniger Schonung mit Euch baben könnten, als ich. Nasch hinunter, denn ich wünschte nicht, daß Blanca etzwas von dem Borfall erführe.

Befonders bemerkenswerth ift in diefer Scene, wegen seiner braftischen Wirkung, ber Doppelirrthum Barcia's und bes Don Mendo, von benen ber Gine, im Begriff, feinen Beleidiger niederzustoßen, plöglich die Baffe fallen läft, weil er den König zu sehen glaubt und weil die Bafallempflicht gebietet. sich in keiner Art an dem Lehnsherrn zu vergreifen, der Anbere aber nicht ahnt, daß er für ben Ronig gehalten werde, sondern die plögliche Unterwürfigkeit Garcia's nur dem Respect zuschreibt, welcher einem Manne feines Ranges gebühre. - Garcia überläßt sich, nachdem ihn der fremde Einbringling verlaffen, ber heftigften Berzweiflung. Er fieht zuerft die Ermordung feiner geliebten und unschuldigen Blanca als das einzige Mittel an, burch das er die Unschläge des vermeinten Königs ficher vereiteln und seine Chre retten fonne. Bierüber entspinnt sich ein heftiger Kampf zwischen Liebe und Gifersucht in seiner Bruft. Blanca wird burch bas veränderte Wesen, durch die dunkeln und geheimnisvollen Reden

ibred Batten fo von Entfegen erfüllt, daß fie aus dem Saufe entfliebt und in einem benacharten Walde einen Zufluchtsort fucht. Bier begegnet fie bem Grafen Orgaz, ber fich eben gu Bareia begeben will, um ihm anzuzeigen, baß ber Rönig ibm ben Oberbefehl über eine witer die Mauren zu führende Beerschaar anvertraut habe. Sie erzählt ihm von der Beifteszerrüttung ihres Mannes und von der Gefahr, in welcher fie ichwebe, und er übergibt fie einem Diener, um fie gur Königin, welche von dem Geheimniß ihrer Geburt unterrichtet ift, zu führen. Bareia empfängt hierauf bie Aufforderung, sich an den Sof zu begeben, um sich bort an die Spige ber ihm zugebachten Truppenschaar zu stellen. Er tritt fogleich ben Weg babin an, weniger burch bie ihm auferlegte Pflicht, als durch ben Gedanken bazu vermocht, daß Blanca fich bort befinde. Raum ift er bei'm Könige, ber ihn zu ipreden begehrt, eingetreten, so entbedt er seinen Brrthum, baß nämlich Mendo, sein Beleidiger, nicht ber Rönig fei.

Garcia (eintretend). Zuerst werf' ich mich meinem Kösnig zu Füßen. (Er wendet sich an Don Mendo; dieser versweis't ihn auf den König.)

Mento. Der ba ift ber König!

Garcia. Was hör' ich? D Chre, meine arme Ehre, so bist du getäuscht worden! (Zum König.) Edler Fürst! reicht mir Eure Hand zum Kusse, wenn ich es verdiene!

König. Was habt Ihr, baß Ihr plöglich erblaßt feib? Garcia (für fich). Ein Ebler hat feine Farbe, wenn ihn die Ehre verlassen hat.

König. Hat Euch Jemand beschimpft?

Garcia. Ich fenne den, ber mich beleidigt hat.

Ronia. Wer ift es?

Gracia. Ich weiß feinen Namen nicht.

Ronig. Go bezeichnet ihn!

Garcia. Wohlan! (Zu Don Mendo.) Lafit und in den Borsaal gehen, ich habe Euch wichtige Dinge zu sagen, aber ber König darf nicht babei zugegen sein.

König. Wohin geht 3hr, Garcia?

Garcia (indem er mit Mendo abgeht). Euren Willen zu vollstreden.

König. Sein Schmerz betrübt mich. Wer mag wohl fein Beleidiger fein?

Garcia (auf bem Borplat). So löf' ich meine Ehre ein. (Er burchbohrt Don Mendo mit bem Dolche.)

Mendo. 3ch fterbe!

Barcia tritt mit bluttriefendem Dolche wieder ein, ent= bullt dem König seine Berfunft, so wie die Blanca's und erzählt, welche Beleidigung ibn zu ber vollbrachten Rache= that bewogen babe. "Jener Verräther - fpricht er - war gastfreundlich von mir aufgenommen worden und warf zum Danke verbrecherische Blide auf Blanca. Da ich durch ein Migverständniß ihn für Euch, Senor, hielt, so ließ ich meinen gerechten Born ber Pflicht bes loyalen Bafallen weichen und vergriff mich nicht an ihm; als ich aber meine Täuschung erfannte, beischte die Ehre gebieterisch von mir, mich zu rächen; ich nahm meinen Dolch und streckte meinen Beleidiger zu Boden bin; - ba febt ibn, er ist todt! Als Ihr die Frage an mich richtetet, wer mich beschinnft habe, da würdet Ihr mich für ehrlos gehalten haben, wenn ich ihn Euch anders als fterbend gezeigt hatte. Und war' er der Sohn ber Sonne, einer ber Großen bes Staats, ber Erste in Gurer Gunft, der Zweite in Gurem Konigreich - Ihr wift, wer ich bin und welche Kränfung mir widerfahren ist; da liegt ber schuldige Beleidiger — hier ist ber Arm, ber ibn zu Boben geschmettert hat. Möge, wenn das Gesetz es will, dieser Arm vom Beil des Henkers fallen; aber, so lange ich das Haupt noch auf den Schultern trage, soll mich, außer meinem König, Niemand ungestraft beleidigen. Der Kösnig, mit dieser Rechtsertigung zufrieden, vertraut dem Garcia den Oberbesehl über das gegen die Mauren ausrückende Kriegssheer an, und der neue Feldherr schließt mit den Worten:

Nun, so laßt die Trommel schmettern! Gleich dem Blige will ich wettern Auf die saracen'schen Gauen! Bon des Blutes Purpurströmen Sei die Kriegesschaale voll, Und mit diesem Ende soll Dort mein Ruhm den Ansang nehmen 94)!

Schon diese Stizze, ein wie blasses Abbild des Driginals sie auch geben mag, muß doch das überwältigende Interesse der ganzen Composition, so wie die dramatische Wirksamseit und erschütternde tragische Kraft der einzelnen Situationen erkennen lassen. Fügen wir nun hinzu, daß die Darstellung überall durchans angemessen ist und sich von dem Ton idpllischer Annuth, der in den ersten Seenen vorherrscht, von Stuse zu Stuse zur böchsten Höhe eines energischen Pathos steigert, so wie daß die Charastere, namentlich die Garcia's, Blanca's und Mendo's, mit sicheren Meisterzügen gezeichnet sind: so sprechen wir hiermit aus, daß diesem Gedicht einer der ersten Plätze unter den trefslichsten Erzeugnissen der dramatischen Poesse einzurämmen sei 95).

⁹⁴⁾ Nach ber vortrefflichen und noch zu wenig befannten Ueberfetung von C. A. Dohru, im vierten Banbe feiner fpanischen Dramen. Berlin 1844.

⁹⁵⁾ Bgt, die ausführliche Analuse des Del Rey abajo ninguno von L. Biel-Castel in der Révue des deux Mondes 1841

Bon ben übrigen tragischen Dramen bes Rojas möchte feines auf gleicher Bobe mit bem Garcia bel Caftanar fteben. Indessen sind noch verschiedene darunter, die in mehrfacher hinsicht Aufmerksamkeit verbienen. Co namentlich bas Schauspiel No hay padre siendo rey, befanntlich das Borbild von Rotrou's berühmtester Tragodie Venceslas. Da die letztere nad unferer Unficht zu ben befferen Studen ber frangofischen Bubne gehört (wie denn überhaupt ber wenig gelesene Rotrou manche seiner berühmteren Landesgenoffen überragen möchte), so wollen wir bier auf Driginal und Nachbildung etwas näher eingeben. In ber erften Jornada bes Drama's von Rojas schen wir ben König von Ungarn, wie er seinem Sohne, bem Pringen Rugero, Vorwürfe über fein ausschweifendes Leben und über seinen schrankenlosen Chracig macht. Der Pring sucht sich zu rechtfertigen, flagt aber seinerseits den Infanten Alerandro und den Herzog Federico an, und brudt feinen Safi gegen Beide fehr lebbaft aus. Der Konig wird nun fanfter und schließt ben Pringen in seine Urme, inbem er hofft, ihn durch Gute zu befehren. Alexanero tritt auf und es entsteht ein Streit zwischen ben beiben Brübern, bem ber Ronig nur mit Mühe Ginhalt thun fann. Man erfährt, baß beibe Pringen Die schöne Caffandra lieben, baß aber Mes randro im Geheimen und wirer den Willen des Königs mit ihr vermählt ift. Der Bergog Federico, ber in dies Beheimniß eingeweiht ift, benachrichtigt Alexandro, daß sein Bater wegen des vorgefallenen Streites mit Rugero auf ihn entruftet fei, und rath ihm, fich fur eine Beit lang ju flüchten. Alerandro nimmt daher Abschied von seiner Battin und ent: flieht von dem Hofe. Zweite Jornada. Pring Rugero will ben Bergog Federico umbringen, weil er ihn für seinen Nebenbubler um Caffandra's Gunft halt und gebort hat, daß er

biefe bei Racht zu befinden pflege. Er besticht einen Diener, ihn beimlich in bas Zimmer ber Beliebten einzulaffen. -Caffandra grämt fich unterbeffen über bie Abmefenheit ihres Gatten und ift in Ungft über bie zudringlichen Bewerbungen Rugero's, bem fie bas Gebeimnift von ihrer Bermählung nicht enthüllen will. Gie ichreibt beshalb an ben König, um ihn von ben Anschlägen bes Prinzen zu benachrichtigen. — Es ift Nacht und Caffantra's Gemach nicht mehr erleuchtet, als ber bestochene Diener ben Prinzen einläßt; zur nämlichen Zeit tritt auch Merandro ein, ber feine Gattin burch einen beimliden Besuch überraschen will; Die beiden Bruder treffen aufeinander, und gleich barauf erscheint Caffandra mit Dienern, welche Kadeln tragen. Die Prinzen gieben bie Schwerter, Caffandra aber, ihre Vermählung mit Alexandro verheimlichend, macht Beiden Bormurfe über ihr nächtliches Eintringen, und Alexandro fagt, um ben Grimm tes Bruders von fich abzuleufen. Caffandra sei mit dem Bergog Kederico vermählt, und biefer habe ihm einen in feinem Saufe zu beforgenden Auftrag gegeben. Plötlich wird bie Ankunft bes Königs gemelbet, und die beiden Prinzen verbergen fich in Folge von Caffantra's Aufforderung. Der König gibt Befehl, bas haus ju burchfuchen und Alexandro fiellt fich freiwillig vor ihn, inbem er fich als Gatten Caffandra's bekennt, aber bie Unmesenheit seines Bruders, welche einen Schatten auf seine Ebre werfen fonnte, verbeimlicht. Nachdem fich Alle entfernt baben, tritt Rugero wieder aus seinem Bersteck bervor, boch bat er bas Beffandniff seines Bruders nicht gehört. Dritte Bornaba. Rugero, noch immer in bem Babn, Feberico fei mit ber Geliebten vermählt, bringt mit Gulfe von Nachschluffeln bei Caffandra ein, gelangt bei'm ichmachen Schein einer Lampe an das lager, wo das schone Weib in Alerandro's Armen

ruht und fiont ben letteren mit feinem Dolde nieber. In bem Angenblicke, als er sich wieder entfernen will, tritt ihm der König entgegen, fragt ihn nach ber Urfache feiner Berwirrung und macht ihm Vorwürfe, baff er auf biese Art in ber Nacht umberfdweife. Der Pring fucht fich burch Ausflüchte zu entschuldigen; als aber der Rönig mehr in ihn bringt, gibt er zur Antwort, er habe ben Bergog Federico umgebracht. Gleich barauf tritt ber Lettere auf; bochftes Erstaunen; bann nabt fich Blanca in Tauerfleidern, um wegen bes Morbes ihres Batten Rlage zu führen, und ber Ronig läft ben Pringen, als geständigen Thater, verhaften. - Die nachste Scene zeigt einen Rerfer. Der Ronig umarmt seinen gefangenen Cobn. fragt ihn, ob er Muth habe und fündigt ihm an, daß er zum Tobe verurtheilt sei; er felbft fonne ben lauf ber Gerechtig. feit nicht hemmen, benn indem er Rönig sei, durfe er nicht Bater sein. Feberico und Caffandra felbst bitten um die Begnadigung bes Prinzen, aber ber König beharrt bei feinem Entschlusse; da bricht ein Bolksaufstand zu Gunften bes Berurtheilten aus, der Pobel rottet fich zusammen, um die Freilaffung bes Schuldigen zu verlangen, und ber Ronig faßt nun ben Entschluß, zu Bunften seines Sohnes ber Berrichermurbe ju entfagen und nur noch Bater zu fein. Um Schluffe richtet er folgende Worte an Rugero: "Bon beute an ift das Bolk bein König und bein Bater; aber hute bich, bag nicht ber Kall eintrete, wo es viel mehr bein König, als bein Bater fein möge; hüte bich, daß es, von bir gereizt, bir nicht einmal fage: 3ch fann nicht Bater sein, weil ich König bin."

Schon diese Anzeige des Inhalts (welcher sehr an Guillen de Castro's Justicia en la piedad, f. Band II. dieser Geschichte, Seite 448, erinnert) zeigt, daß das Stück viele treffsliche und auf ungemeine Wirkung berechnete Wendepunkte der

Action barbietet; allein bie Ausführung läßt Bieles zu munichen übrig und zeugt von großer Flüchtigfeit. Weber ift bem Stoffe der volle Behalt abgewonnen, noch find die Charaftere in festen und consequenten Umriffen bingestellt. Werfen wir einen Blick auf Notrou's Venceslas, so finden wir bier ben Plan des spanischen Drama's ziemlich genau befolgt und auch die ergreifenosten Situationen fämmtlich aus biefer Onelle geschöpft. Doch muß man bem frangofischen Dichter zugesteben, daß er die Mängel seines Vorbildes zum Theile richtig erfannt und glücklich beseitigt und namentlich die Charafterzeichnung vervollkommnet hat. Um beutlichsten zeigt fich bies in ber Figur bes Pringen Labislaus (ber Rugero bes Rojas), welchen er als eine im Grunde edle, nur leidenschaftliche Natur schildert und für ben er auf diese Art die Theilnahme bes Publifuns in Unspruch zu nehmen weiß, mährend ber Beld bes Rojas nur Wiberwillen erregt. Wie genau übrigens Rotrou dem Spanier oft gefolgt ift, mogen bie untenftebenden Beispiele zeigen 96).

96) Die hauptscene bes ersten Aftes ift gang aus bem Spanischen. Wir heben barans folgende Worte hervor:

Rojas: Como, les dixe, mi padre
No sacude de los hombros
El peso desta corona,
Flaco Atlante a tanto globo!
Ya la politica hé visto,
Ya tengo previsto el modo
De saber regirse un rey.
No es dificil: pues con solo
Ser afable de ordinario
Y a veces ser riguroso etc.

Rotrou. Comment, dis-je mon père, accablé de tant d'âge, Et la force à présent servant mal son courage, Ne se décharge-t-il, avant qu'y succomber, "Auf einer höheren Stuse ber poetischen Ausbildung sieht unbestreitbar die Tragödie Casarse por vengarse, welche von Lesage in einer dem Gil Blas einverleibten Rovelle prosaisch umgearbeitet worden ist. Litte dieses Drama nicht in hohem Grade an gongoristischer Geschraubtheit des Styls, so würde es dem Abajo del rey ninguno an die Seite ges

D'un pénible fardeau qui le fera tomber?
Et n'ai-je pas appris sous son gouvernement
Assez de politique et de raisonnement
Pour savoir à quels soins oblige un diadéme,
Ce qu'un roi doit aux siens, à l'état, à soi-même!
Ne sais-je pas qu'un roi qui veut qu'on le révère,
Doit mêler à propos l'affable et le sévère?

Rojas: Decis que estoy ya muy viejo, (Decis muy bien) que fuera Razon que aquesta corona Pusiera en vuestra cabeza.
Eso ha de salir de mi Que el govierno y la grandeza No consiste en procurarla Sino solo en merecerla.
Sabeis a lo que se espone El que un imperio governa?
No hay cosa bien hecha en él, Que a los suyos les parezca.

Rotrou: Je suis vieil, mais un fruit de ma vieille saison
C'est d'en posséder mieux la parfaite raison;
Regner est un secret dont la haute science
Ne s'acquiert que par l'âge et par l'expérience.
Un roi vous semble heureux et sa condition
Est douce au sentiment de votre ambition;
Il dispose à son gré des fortunes humaines:
Mais comme les douceurs, en savez-vous les peines?
A quelque heureuse fin que tendent ses projets,
Jamais il ne fait bien au gré de ses sujets.

fiellt werben fonnen. Die handlung ift von hohem und ergreifendem Intereffe, der Plan gum größten Theile mit funftlerischer Weisheit bisponirt. Enrique, Sohn bes Königs von Sieilien, ift im Sause bes Roberto, eines Großen bes Reiches, erzogen worden und hat hier eine Leidenschaft für Blanca, bie Tochter feines Pflegevaters, gefaßt. Die erfte Seene zeigt uns bie Liebenden in gärtlichem Gespräch und macht uns zugleich mit einer von ihnen ersonnenen Einrichtung befannt, durch welche es Enrique möglich wird, zu jeter Stunde und von Anderen unbemerkt in Blanca's Bimmer zu gelangen. Sie haben nämlich ein Brett ber Wand herausnehmen und bann wieder so fünstlich einsetzen lassen, daß Reiner die geheime Thur wahrnimmt. Bu ben Liebenden tritt Roberto und meldet den eben erfolgten Tod bes Königs; der Prinz bezeugt zwar Trauer über das Sinscheiden bes Baters, richtet sich aber bald durch die freudige Aussicht auf die nun durch Richts gehinberte Bermählung mit Blanca wieder auf. Dem Roberto überreicht er, um ihm sein unbegränztes Butrauen zu beweisen, ein lecres, nur mit seiner Unterschrift versehenes Blatt, bas er selbst nach Belieben ausfüllen fonne, und Roberto beschließt sogleich, seine Bünsche als Bater binter bie Unterthanenpflicht zurüdzustellen. - Wir werden an den hof versetzt und begegnen zuerst dem Connetable von Sicilien, ber in aufgeregten Reden zu erkennen gibt, daß er Blanca geschen habe und von heftiger Liebe zu ihr entflammt fei. Ein festlicher Bug tritt ein, voran der König mit Roberto, von der anderen Seite die Prinzessin Rosaura. Noberto verliest bas Testament bes verstorbenen Königs, in welchem angeordnet ift, bag Enrique sich mit Rosaura vermählen folle; verweigere er dies, so falle die Krone an den jüngeren Bruder. Enrique will Gegenvorstellungen machen, Roberto aber zeigt nun jenes mit

ber Namensunterschrift bes jungen Königs versehene Blatt vor, welches er so ausgefüllt hat, daß dieser in die Fordes rung des Verftorbenen einzuwilligen verspricht. Wirklich weicht nun ber Pring bem Drange ber Berhältniffe und reicht Rofauren feine Sand; auch glaubt er, ben Connetable als bochft einflufreichen Mann aus Staatsflugheit freundlich aufnehmen ju muffen und ihm feine Einwilligung in die Berbindung mit Blanca, um bie er bittet, nicht verfagen zu durfen. Run tritt Blanca auf und wird Zenge ber Bermählung bes fürstlichen Paares; ihre verwirrten Reden fündigen die Berzweiflung ihres Herzens an, aber sie nimmt sich vor, sich an dem Treulosen baburch zu rächen, baf fie bem Connetable bie Band reiche. - Im zweiten Uft find bie beiben Bermählungen ichon vollzogen. Die Scene ift in Roberto's landhause. Der Conne= table fturzt halb entfleidet und mit gezudtem Schwerte aus seinem Schlafgemache, und ergählt dem Schwiegervater, wie er Blanca in der Nacht babe feufzen hören; hierauf fei es ibm vorgefommen, als vernehme er eine fremde Stimme, er fei vom Lager aufgesprungen und auf einen Fremden geftofen, ber aber, ohne eine Spur zu hinterlaffen, wieder verschwunden sei. Roberto sucht ihn zu beruhigen, er sei von einem Traumgebilde geneckt worben. Der Connetable beginnt rubiger zu werden und bringt die Morgenftunden in den Urmen seiner jungen Gattin bin. Plötlich tritt ber König ein und macht bem Connetable Vorwurfe, daß er fich wider feinen Willen vermählt habe. Diefer geht, um Roberto zu holen; ber Lettere aber tritt bald barauf mit ber Königin ein, die ihm den Wunsch ausgedrückt bat, seine Wohnung zu besuchen. Enrique versucht, sich zu verbergen, doch es ift zu spät; bie Rönigin macht ihm Vorwürfe, daß er fich bei Nacht von ihr entfernt habe; er sucht sich durch einige verwirrte Worte zu

entschuldigen, und führt bann bie Gemablin von bannen. Der Connetable beginnt nun die Wahrheit zu ahnen und spricht in einem leibenschaftlichen Monolog seinen Argwohn aus. In ber folgenden Seene ift es wieder nacht; Blanca empfängt einen abermaligen Besuch von Eurique, wirft ihm seine Untreue vor und beschwört ihn, ihre Ruhe nicht wieder zu ftoren. Man vernimmt Geräusch und Enrique entschlüpft burch die verborgene Deffnung ber Wand. Als hierauf ber Connetable im Finfteren auftritt, glaubt Blanca noch zu Enrique zu sprechen, redet noch von ihrer früheren Liebe und wirft sich ihm zu Füßen, flebend, er möge fie für immer verlaffen. In bemselben Angenblick tritt eine Dienerin mit Licht auf; Beibe find in hohem Grade bestürzt, und während der Connetable geht, um nadzusehen, ob Alles verschloffen sei, entflieht Blanca, bie Rache bes Gatten fürchtend, burch bie geheime Thur. -Dritter Aft. Blanca tritt mit gelöstem Saare und gang verftort auf, und erzählt ihrem Bater unter Ausbruden ber beftiaften Angst und indem fie ihn um seinen Schutz anfleht, ihr ergurnter Gemahl habe fie um's Leben bringen wollen. Roberto bringt in sie, ihm ihr Bergeben, wenn sie fich eines folden bewußt sei, zu gestehen, aber sie bethenert ihre Unschuld. Während dieser Unterredung tritt der Rönig, durch Blanca's Hülferufe herbeigezogen, ein, und verschließt fämmt= liche Thuren; gleich darauf hört man ben Connetable, ber gehört bat, daß Jemand in's Haus gefommen fei, außen pochen; Alle find im höchsten Grade bestürzt und der König wird durch Roberto's bringende Bitten bestimmt, sich zu verbergen. Der Connetable tritt nun auf und will das ganze Baus durchfuchen laffen, aber ber Konig fommt von freien Studen aus feinem Berfted bervor und erflärt, er fei nur beshalb beimlich gefommen, weil er von verrätherischen Planen, mit denen der Connetable umgebe, gebort babe; er schenke zwar biesen Berüchten einstweilen feinen Glauben, werde ihn jedoch, wenn fie fich als wahr herausstellen sollten, enthanpten laffen. Nachbem fich ber König und Roberto entfernt haben, spricht ber Graf in leibenschaftlichen Reben bie verschiedenen Empfindungen aus, die ihn bestürmen, und feine Berwirrung wird noch gesteigert, als er plöglich sich ben verborgenen Eingang in ber Wand öffnen und eine Dienerin eintreten fieht, welche einen Brief Blanca's an ben König trägt. Er bemächtigt fich bes Briefes und lieft barin, baf Blanca fich nur aus Rache vermählt babe. Bon nun an reift fein Entschluß. Er unterfucht zunächst die Wand, läßt bann ben Brief an ben König abgeben, stellt fich fo rubig, als ob Nichts vorgefallen wäre, und richtet troftente, aber boppelfinnige Reden an feine Gattin. Blanca zieht fich in ihr Bimmer gurud, um bem Bater gu ichreiben; ein Diener meldet, ber König werde auf Beranlaffung des Briefes nächstens fommen. Der Connetable ift bann wieder allein und blidt burch eine Spalte in Blanca's Gemach; er fieht, baf fie bicht unter ber fünftlich zugerichte= ten Wand fist, und reifit diese plöglich mit aller Gewalt nieder, fo daß Blanca von ben einstürzenden Balfen gerschmettert werden muß. Man bort ihr Todesgeschrei, und ber Connetable vermifcht feine Ungstrufe mit ben ihrigen. In diesem Moment treten Enrique und Roberto ein. Der Connetable ftellt fich, als ware er in Bergweiflung über bas Un= glud, das seine Gattin betroffen, und verwunscht die Mauer, Die ihm durch ihren Einsturg sein Liebstes geraubt habe. Roberto finkt jammernd über die Leiche ber Tochter bin; ber Ronig aber, ber ben wahren Bergang burchschaut, schweigt einstweilen aus Klugheit, spricht aber für sich ben Entschluß aus, zu geeigneter Zeit fich und die Bemordete an dem Connetable zu rächen. — L. Tieck (in ber Borrebe zur Nebersetzung bes Marcos de Obregon) ertheilt dieser Tagödie außerordentsliche Lobsprüche und stellt sie über den Arzt seiner Ehre; bei aller Achtung für das Urtheil des großen Kritifer's jedoch und trot aller Trefflichkeiten, die auch wir in dem Werke des Rojas erkennen, können wir nicht umhin, dem Calderon's schoen entschieden den Preis zuzuerkennen.

In Los Vandos de Verona, einer Bearbeitung ber Erzählung von Romeo und Julie 97), erfennt man den geist-

97) B. II. C. 331 ift von Love's Dramatifirung beffelben Ctoffes bie Rete gemefen. Die bort citirte Novelle von Banbello icheint auch bem Schauspiel bes Rojas gu Grunde gu liegen; bag übrigens Bandello in biefer Ergahlung nicht original ift, fondern ben Maffuccio und ben Luigi ba Borta (beffen Giulietta in ber Bearbeitung von Arthur Broofe Die Quelle Chaffpear's wurde) ju Borgangern hat, ift ichon von Dunlop bemerkt worden (History of fiction, II. 339-341). 3ch erlaube mir, bei biefer Belegenheit auf ein, fo viel mir befannt, noch von feinem ber Commentatoren Chaffpeare's hervorgehobenes Factum aufmertfam gu machen. Es eriftirt ein altes italienisches Trauerfpiel von Luigi Groto, beffen Fabel gang nach ber Ergahlung von Luigi ba Porta ift, in welchem aber bie Namen ber handelnden Berfonen verandert find. Diefe Tragodie führt ben Titel Hadriana, und icheint nach ber bavor fiehenben Debication (il di 29. di Novembre MDLXXVIII) im Jahr 1578 zuerft gebruckt zu fein. Die mir befannte Unsgabe ift von Benebig 1612, appresso Ant, Turino. Einige Einzelheiten in Diefer Hadriana erinnern in fo überraschender Weise an andere in Chaffpear's Romeo und Julie, bag man fich ber Bermuthung faum erwehren fann, ber englische Dichter habe bieselben vor Augen gehabt. Das Lettere foll freilich burchaus nicht mit Bestimmtheit behauptet werben; aber es lohnt fich wohl ber Mühe, eine Stelle anguführen, beren auffallende Aehnlichfeit mit einer entsprechenden in Chaffpeare man nicht ablaugnen wirb.

Latinus, ber Romeo bes Groto, nimmt die Nacht vor feiner Abrreise von habriana Abschieb:

vollen Verfaffer ber bisher erwähnten Tragodien nicht wieber. Schon Tied hat von biefem Stud gefagt, man finde hier

Latino. S'io non erro, è presso il far del giorno.
Udite il rossignuol, che con noi desto,
Con noi geme fra i spini, e la rugiada
Col pianto nostro bagna l'herbe. Ahi lasso,
Rivolgete la faccia all' oriente.
Ecco incomincia a spuntar l'alba fuori,
Portando un altro sol sopra la terra

Hadriana. Ahimè, ch'io gelo. Ahimè, ch'io tremo tutta.

Questa è quell' hora, ch'ogni mia dolcezza
Affatto stempra. Ahimè, quest' è quell' hora,
Che m'insegna a saper che cosa è affanno.
O del mio ben amica, avara notte,
Perchè si ratto corri, fuggi, voli,
A sommerger te stessa e me nel mare?

Biermit vergleiche Chaffpeare :

Juliet. Wilt thou be gone? It is not yet near day;
It is the nightingale and not the lark,
That pierc'd the fearful hollow of thine ear;
Nightly she sings on yon pomegranate tree:
Believe me, love, it was the nightingale.

Romeo. It was the lark, the herald of the morn,
No nightingale. Look, love, what envious streaks
Do lace the severing clouds in yonder east;
Night's caudles are burnt out, and jocund day
Stands tiptoe on the misty mountain's tops.
I must be gone and live, or stay and die.

Es ift zu bemerfen, daß weder Massuccio, noch ba Porta, noch Broofe bei biefer Gelegenheit, wie Groto und Chafspeare von der Nach= tigall reben.

Wir empfehlen ferner die Scene ber italienischen Tragodie, wo ber Briefter hadrianen ben Schlaftrunf reicht, Die, wo die Lestere die Phiole leert und die des Erwachens in der Gruft der vergleichenden Aufmerksfamkeit fünftiger Commentatoren bes Shaffreare. S. Walter's Ilistorical memoir on Italian tragedy, London 1799, pag. 49 ff.

Streit, Mishelligfeit, Intrigue und Kampf, Interessen, die sich durchfreuzen, Untithesen, die mit vielem Scharssinn entwickelt seien, würde sich aber irren, wenn man nur einen Funken von der Liebesglut des Shakpeare'schen Trauerspiels wiederzusinden erwartete.

3n El mas impropio Verduge para la mas justa venganza zeigt sich bie Energie bes Rojas in einigen wahr= haft großartigen Seenen von erschütternder Wirkung; aber bieses Stud, wenngleich es Schönheiten aufzuweisen hat, wie fie nur bem Benie gelingen, ift in Plan und Ausführung boch verfehlt, und zeigt, wie noch mehrere andere Dramen des Rojas, ein verkehrtes Streben, das Tragische und Kurchtbare bis zum Zurückstoßenden und Gräßlichen zu treiben. Be= wiß fann die entsesliche Begebenheit, wie ein Bater die Berfleidung des henkers annimmt, um seinen entarteten Cobn selbst bingurichten, schon an sich, noch mehr aber in der Urt, wie fie bier bebandelt ift, ftatt zu erschüttern, nur emporen. In abnlicher Beife, mit entschiedener Borliebe für bas Schredliche und Grausenhafte, ift in El Cain de Cataluña eine schaubervolle Mordgeschichte bramatisirt; einen wunderlichen Charafter erbalt bas Stud noch baburch, bag bie Keinbichaft ber beiden Sohne des Grafen von Barcelona und die Ermorbung des jungeren zum Theil mit den nämlichen Ausdrücken geschildert wird, wie ber Tod Abel's in ber Bibel; übrigens fann man auch biefem Drama, bei allem Widrigen und Barten, einzelne ergreifende und boch = tragische Momente nicht absprechen.

Die Dramen, welche Rojas auf die Mythologie ober Geschichte ber Alten gegründet bat, gehören zum Theil zu dem Besten, was die spanische Bühne in dieser Art besitzt. So hat er die Jaheln von Medea und von Profne und Philomela

zwar im herrschenden Comodienstyl seiner Zeit, aber mit einer Starke bes Pathos dramatifirt, die, trop der romantischen Umbildung des Gangen, wenigstens in einzelnen Scenen an die tragische Große der Alten erinnert. Weniger gelangen unserem Dichter die geistlichen Comodien. Die beite darunter möchte scin: Nuestra Señora de Atocha, in altspanischer Sprache. Dieses, zur Berherrlichung ber Schutzpatronin von Madrid geschriebene Schauspiel schildert enthusiastische Andacht und den aufopfernden Seldenmuth der atten Castilianer sehr schön; das Hauptmotiv der Handlung ift, daß ein spanischer Ritter seine beiden Töchter, um fie vor den. Madrid belagernden, Mauren zu schüßen, in der Kirche unserer lieben Frau von Atocha ermordet, daß aber die heilige Jungfrau die beiden Mädchen auf wunderthatige Weise wieber in's Leben gurudruft. Ein gang wuftes und abenteuer= liches Stück ist bagegen Los tres blasones de España, woran freilich, als hätte Rojas allein nicht so vielen Unfinn zusammenbringen können, noch Antonio Coello mitgear= beitet hat. Der erste Aft spielt zur Zeit der Kämpfe des Pompejus mit Spanien, der zweite in einer späteren Periode des römischen Reichs, der dritte in der Zeit des Cid; der beis lige Caledonius und St. Emerentius werden barin vorgeführt, wie sie zuerft als Embryonen vor ihrer Geburt, bann mahrend ihres Lebens und zulett nach ihrem Tode Spanien schützen. — Freien Spielraum für seine zügellose Phantafie fand unser Dichter auch in Sujets wie Persiles y Sigismunda (nach dem Roman des Cervantes), Los zelos de Rodamonte (nach Bojardo und Ariost), El falso Profeta Mahoma (nach einem alten spanischen Bolksbuch, in welchem bas leben bes Mobammed auf höchst wunderliche Weise ent= ftelit ift).

Die Luftspiele des Rojas ftanden bei feinen Zeitgenoffen in besonderem Unfeben, und haben zum Theil bis auf ben beutigen Tag ihre Popularität bebauptet. Gie zeugen von ungleich mehr komischer Kraft, als die des Calderon, und wenn man nur diese energische Komit und dabei die lebendige Naturwahrheit der Charaftere in's Auge faßt, fo barf man bie besten berselben in dieser Beziehung breift an Die Spike aller spanischen Lustiviele seken. Die Erfindungen sind finnreich und voll Intereffe, die handlung schreitet rasch und unaufhaltsam fort, und bewegt sich burch Situationen von ungemeiner Wirfung; ber Big fprudelt in unerschörflicher Fülle, und ber Dialog ift, wenn auch hier und ba in ben Scenen, welche sich in die höhere Poesie versteigen sollen, nicht frei von Ziererei, so boch mehrentheils von unverbefferlicher Leichtigfeit. Die Figuren, obgleich bisweilen im Caricaturstyl ge= halten, springen in ben fraftigften und lebenvollsten Bugen hervor, und in fomischen Berwickelungen haben wenige Dich= ter eine solche Erfindsamfeit gezeigt, wie Rojas. Um jene poetische Verklärung, welche Calderon liebte, mar es ibm freilich in diesen Luftspielen nicht zu thun; wenn Jener sich mit Vorliebe ben edelsten Bugen seiner Nation zuwandte, so faßte Rojas vielmehr vorzugsweise das Thörichte und Lächerliche seiner Zeit auf; aber mit welcher Derbheit bie Berkehrtheiten des Lebens hier auch gegeißelt werden, wie Vieles auch wirflich Zerrbild ift, fo fehlt es doch burchaus nicht an poetischer Haltung, und man fann bem Dichter feineswegs vorwerfen, ber späteren nüchteren Gattung bes Lufispiels, welche sich gang von der Poesse lossagte, vorgearbeitet zu haben.

Entre bobos anda el juego gehört zu den originells sten Stüden der spanischen Bubne und ist voll keder Lustigs keit und übermuthiger Laune, eben so trefflich durch die Jos vialität in der Schilderung lächerlicher Charaftere nach dem Leben, als burch die Situationen, welche den Effett biefer Charaftere beben. Die Figuren des Don Lucas, eines ein= gebildeten, prablhaften und pedantischen Geden, und seiner Schwester, ber gezierten alten Jungfer Alfonsa, find im burlesten Caricaturstyl nicht leicht zu übertreffen; die nächtlichen Scenen in dem Wirthshause, wo fich die verschiedenen Perfonen, durch die Dunkelheit getäuscht, bei ihren Redenz-Bous auf bie feltsamste Weise freuzen, fonnten wohl felbft den trübsinnigsten Hypochonder zum Lachen bringen, und die ben Knoten schürzende Intrigue, wie D. Lucas, ber fich in ben Ropf gesett hat, eine junge und schöne Dame zu beirathen, von dieser und von seinem eigenen Reffen an ber Nase berumgeführt wird, ift mit großer Teinheit und Geschicklichfeit durchgeführt. - Der jüngere Corneille, deffen D. Bertrand de Cigarral biefem Luftspiele nachgeabent ift, bat bem Driginal nichts hinzugesetzt, was gelobt werden könnte, wohl aber die komische Rraft desselben sehr geschwächt 98).

98) Um an einer Probe zu zeigen, wie genau ber Frangofe fich oft an ben Spanier geschloffen hat, mahlen wir bie Rebe, in welcher ber gesoppte D. Lucas feinem Jorn gegen bie beiben Liebenben in höhnischer Weise Luft macht:

Rojas:

Pues dadla la mano al punto, Que en esto me he de vengar: Ella muy pobre, vos pobre, No tendreis hora de paz. El Amor se acaba luego, Nunca la necesidad: Hoy con el pan de la boda No buscaréis otro pan. De mi os vengais esta noche, Y mañana, a mas tardar, Cuando almorceis sun requiebros In der ganzen Anlage weniger funstreich, aber voll von seiner Laune, Wit und Menschenkenntniß und bei aller Schärse der Satire doch immer von der harmlosen Heiterseit der wahren som mugeres und Abre el ojo 6 Aviso á les solteros. Aber der Triumph von Nojas' Leistungen auf diesem Gebiete ist unstreitig die Comödie Donde hay agravio no hay zelos. Hier vereinigt sich eine hochvortrestliche Ersindung und Berwistelung mit meisterhafter Bahrheit und Bestimmtheit der Charafterzeichnung und höchst glücklicher Wahl der Situationen, um somische Essette hervorzubringen, die nicht leicht übertrossen werden können. D. Juan langt mit

Y en la mesa, en vez de pan, Pongais "una fe, al comer Y "una constancia» al cenar, Y pongais en vez de gala Un "buen amor» de Milan, Una tela de "mi vida,» Aforrada en "me querrás: Echaréis los dos de ver, Cual se ha vengado de cual.

Gorneitte: Mariez-vous sur l'heure et la prenez pour femme,
C'est par où je prétends me venger de vous deux,
Elle, sans aucun bien: vous, passablement gueux,
Allez, vous connaîtrez plus tôt qu'il vous ne semble
Quel diable de rien c'est que deux riens mis ensemble.
Dans la nécessité, vous n'aurez point de paix,
L'amour finit bieutôt, la pauvreté jamais.
Afin que tout vous semble aujourd'hui lis etroses,
J'aurai soin de la noce et pairai toutes choses:
Mais vous verrez demain qu'on a peu de douceur
A diner de ma vie, à souper de mon coeur,
Et qu'on est mal vêtu d'un drap de patience
Doublé de foi partout et garni de constance.

feinem Diener Sancho in Madrid an, um fich mit Ines, ber Tochter bes Fernando de Rojas, zu vermählen. Als er am Abend eben in das hans seines Schwiegervaters treten will, sieht er vom Balcon besselben einen Unbekannten berabsteigen. Diefer Umftand flöfit ibm Berbacht gegen bie Braut ein, und er balt es für wünschenswerth, sich vor Eingehung der Che erst über die Urfachen jenes Ereignisses zu vergewissern. Da er nun bisber weder seinem Schwiegervater, noch der Braut, mit welcher er wegen Kamilienrücksichten aus der Kerne verlobt worden, persönlich befannt ift, so fommt ihm das Gieftandniß seines Dieners, er habe sein eigenes Bildniß ftatt bes Portrait's bes Don Juan an Ines gefandt, febr gelegen. Er befiehlt bem Sancho, Rittertracht anzulegen und fich für ben erwarteten Bräutigam auszugeben; er felbst aber übernimmt die Rolle des Dieners und denkt auf diese Urt zu erforschen, ob jener Unbefannte auch etwa ein Galan feiner Braut gewesen sei. Die Enthüllung läßt nicht lange auf sich warten; der nächtliche Eindringling in D. Fernando's Wohnung war D. Lope de Rojas, welcher eine Zeit lang in einem Liebesverhältniß mit D. Juan's Schwester Unna gestanden und ihr beimliche Besuche gemacht hatte, dabei aber von D. Juan's Bruder überrascht worden war und ihn in bem baburch berbeigeführten Streite umgebracht batte. D. Lope vergaß später seine frühere Geliebte und warf sein Auge auf Ines. Dine bei dieser Gebor zu finden, bestach er ihre Boje Beatriz, und wurde fo in der Nacht, als D. Juan in Madrid ankam, in das haus eingelaffen. - Jeder fieht fofort, wie unvergleichlich diese Berwickelung eingeleitet ift und welche ergiebige Duelle für bie allersvannendsten Situationen ebensowohl wie für die berrlichften tomischen Contrafte sie darbot. Wir haben hier erftlich D. Juan in feiner Berklei-

bung als Diener; bann ben Conflict zwischen feiner Liebe gu Ines und feiner Gifersucht auf Diefelbe; hierauf feine Berpflichtung zur Rache an D. Lope, als tem Verführer seiner Schwester und Mörder seines Bruders; endlich den Bedienten in seiner Verkleidung als Cavalier und in der seltsa= men Lage, in welche er hierdurch versett wird. Aber wollten wir alle die ergößlichen Wendungen, alle die feffelnden Scenen und anziehenden Momente, welche ber Dichter aus diefen Berhältnissen entsponnen bat, auch nur andeuten, so murden wir über bie Bebühr weitläuftig werden muffen. Die Figur des ehrlichen Cancho, der gang gegen seine plebesische Natur mit einem Male feine Ritterebre vertheitigen foll, gebort gu ben lächerlichsten, die je auf der Bubne erschienen find; und über die Scenen, in tenen er, als angeblicher Schwiegersohn Fernando's, ben helben gegen den Mörder feines Bruders spielen muß, über die Herzensergießungen, in denen er dann wieder seiner wahren Wesinnung Luft macht, ift ein Füllborn von Jovialität und humor ausgegoffen. — Much tiefes Luftfpiel hat in Frankreich schon früh eine Bearbeitung gefunden; Scarron übernahm im Jahre 1645 tiefes Wefchaft, aber man fann seinem Jodelet ou le Maître valet schwerlich viel Butes nachrübmen; die Berwickelung ift tiefelbe geblieben, wie im Driginal, und durch sie behauptet bas frangosische Stud immer einen Vorzug vor vielen anderen; aber bie Ausführung bleibt unermeglich weit hinter der bes Spaniers zu= rud. Wo Rojas fühn und übermuthig ist, ba wird Searron plump, und die muthwillige Grazie bei Jenem finden wir bei biefem zur fragenhaften Poffe entstellt 99).

") Ein einziges Beispiel moge bies zeigen. Im Spanischen gehört bas berühnte Selbstgesprach Sancho's über bie Ehre zu bem herrlichsten, was bie Muse bes Luftfviels je eingegeben hat; biefen Monolog nun travestirt Scarron in solgender mahrhaft widerwartiger Weise:

Die Sorge, nicht zu weitläuftig zu werben, verhindert uns, noch auf die übrigen zahlreichen Luftspiele des Rojas näber einzugeben, und wir begnügen uns mit einigen Andeutungen. Früber ist die Vermuthung ausgesprochen worden, die unter dem Namen unseres Dichters gehende Comödie En Madrid y en una casa sei nicht von ihm, sondern von Tirso de Molina. Diese Vermuthung gründete sich hauptsächlich auf den Styl, der sich sehr dem des lestgenannten Dichters zu nähern schien; allein wir müssen jest unsere Meinung ändern, denn die nähere Vefanntschaft mit den Werken des Rojas hat uns belehrt, daß noch verschiedene derselben, wie z. V. Lo que

Jodelet, seul, en se curant les dents. Soyez nettes, mes dents; l'honneur vous le commande, Perdre les dents est tout le mal que j'appréhende.

L'ail, ma foi, vaut mieux qu'un oignon.
Quand je trouve quelque mignon,
Sitôt qu'il sent l'ail que je mange,
Il fait une grimace étrange,
Et dit, la main sur le roguon:
Fi! cela n'est point honorable.
Que béni soyez-vous, seigneur,
Qui m'avez fait un misérable
Qui préfère l'ail à l'honneur.

Soyez nettes, mes dents, etc.

Quand je me mets à discourir
Que le corps enfin doit pourrir,
Le corps humain, où la prudence
Et l'honneur font leur résidence,
Je m'afflige jusqu'au mourir.
Quoi! cinq doigts mis sur une face
Doivent-ils être un affront tel
Qu'il faille pour cela qu'on fasse
Appeler un homme en duel?
Soyez nettes, mes dents etc.

son mugeres, D. Diego de noche, in ähnlicher, von ber Bierrednerei, die fich in anderen findet, fehr abweichender und eben so frischer als ungebundener Sprachweise geschrichen sind 100). Die genannte Comodie bat eine so sinnreich angelegte und mit so mit so überlegener Runst durchgeführte Intrique, bafi man fie in biefer Beziehung ben besten bes Calberon an Die Seite stellen fann. Die Heldin ift eine junge Wittive, eine Urt von Dame Kobold, welche einen fremden Cavalier burch Die raffinirtesten Kunftgriffe in ihren Negen zu fangen sucht. - Durch eine nicht minder glückliche Unlage zeichnet fich Don Diego de noche (wahrscheinlich nach einem gleichnamigen Roman von Salas Barbabillo, Mabrit 1623) auß; Die Trichfeder des Interesses ist hier die Liebe einer Dame zu einem Manne, ben sie nie geseben, von bem der Ruf aber ibr fo viet Ausgezeichnetes binterbracht bat, daß ihre Gin= bildungsfraft sich ihn als das Bild aller Bollfommenbeit auß= malt. — Unter ben uns weiter befannten Luftspielen bes Rejas möchten Obligados v ofendidos unt No av amigo para amigo die vorzüglichsten sein.

Agustin Moreto y Cabaña.

Ueber das Leben dieses berühmten Dichters sind fast gar feine autbentischen Nachrichten auf uns gekommen. Man hat vermuthet, daß Valencia seine Geburtsstadt sei, weil dort Kamilien dieses Namens einheimisch sein sollen; allein der

¹⁰⁰⁾ En Madrid y en una casa ist, wie aus einer barin vorfomsmenden Stelle hervorgeht, furz nach bem Tobe bes Lope be Bega, alfo erwa im Jahre 1636 verfaßt. Bielleicht läßt sich hieraus schließen, baß Rojas in seinen früheren Dramen ber einfacheren Redeweise zugethan geswesen sei und sich erst frater ben Estilo culto angeeignet habe.

Umstand, daß die sorafältigen Berzeichnisse Baleneianischer Schriftsteller in den großen Werken von Rimeno, Rodrigues und Tufter feiner feine Erwähnung thun, scheint gegen biefe Unnahme zu fprechen. Da schon in Calderon's 1637 gedrucktem Astrólogo fingido von seinem Lindo Don Diego als von einem berühmten Stude die Rede ift, so läßt fich seine Weburt feinenfalls fpater fegen, als in bas erfte Biertel bes fiebzehnten Jahrhunderts. Die frühere Zeit seines Lebens scheint er in Madrid, die spätere in Toledo zugebracht zu haben. Er trat, wie so viele Dramatiker feiner Beit, in reis feren Jahren in den geiftlichen Stand, murde Capellan bes Cardinals Moscoso und von diesem zum Borsteber des Bosvitals del refugio ernannt, und widmete sich mit foldem Gifer bem geiftlichen Berufe, daß er, trop des großen Beifalls, mit bem feine Stude aufgenommen wurden, ber Dicht= funft gang entfagen zu muffen glaubte 101). Bon bem letten Stude, welches er schrieb (Santa Rosa del Peru) vollenbete er nur bie beiden ersten Afte; der britte wurde von Don Pedro Francisco Lanini y Sagredo binzugefügt, mit dem er schon früber mehrere Stude in Gemeinschaft geschrieben hatte102). Moreto ftarb zu Toledo am 28sten Oftober 1669 und ward im Kirchsviel San Juan Bautista begraben. In feinem Tcftament machte er die feltsame Rlausel, sein Körper solle ein unehrliches Begräbniff auf dem "Acher der Erhenkten" er: halten. Wenn sich hieraus auch schließen läßt, irgend ein Schuldbewuftfein habe feine Secle gedrudt, fo scheinen boch bie Grunde, aus benen man hat beweisen wollen, er habe

¹⁰¹) Antonio de Jesus Maria, Cronica del Cardenal D. Baltasar Moscoso, Madrid 1680, \$. 1657.

¹⁰²⁾ Parte XXXVI. de Comedias escritas por los mejores ingenios de España. Madrid 1671, pag. 1.

den von Lope de Bega geseierten Dichter Baltasar Elisio de Medinilla umgebracht, nur schwach zu fein.

Eine Sammlung von Moreto's Comöbien begann im Jahre 1654 zu erscheinen: Primera parte de las Comedias de D. Agustin Moreto y Cabaña, Madrid 1654. Dieser Band wurde später wieder gedruckt, Valencia 1676. — Zweiter Vand, ebendaselbst 1676. — Verdadera tercera parte, Valencia 1703.

Moreto besaß nicht jene Külle von Phantafie und Erfindungsgabe, wie Lope, Calberon, Tirfo und Alarcon; es mangelte ihm an jener sich nie erschöpfenden Fruchtbarkeit der Einbildungsfraft, welche die genannten Dichter in fo hohem Grade auszeichnet; dagegen war ihm ein sehr scharfer und eindringender fünstlerischer Verstand und mit ihm die Gabe verlieben, einen gegebenen Stoff auf's feinste zu verarbeiten. Diese Mängel sowohl als Borzüge seiner Organisation er= kennend, verzichtete er auf den Ruhm einer durchgängigen Driginalität und bemächtigte fich ber bramatischen Werke anberer Dichter, um fie umzuschaffen und mehr auszubilden. Viele seiner besten Schauspiele find Nachahmungen ober ge= radezu Entlehnungen, ber einzelnen Gedanken und Scenen, die er von Anderen geborgt hat, zu geschweigen; man fann sie mit fauberen und geschickten Mosaifarbeiten vergleichen. Von der Freiheit, mit welcher er sich fremdes But zu eigen machte, zeigt die Comotie La ocasion hace al ladron ein auffallendes Beispiel, bier ift nicht etwa eine fremde Erfinbung nur benust und in neuer Weise behandelt, nein, es find mindestens zwei Dritttheile von Tirso's Villana de Ballecas beibehalten und nur ein anderes Drittel von Berfen ift hinzugefügt, fo wie Giniges im Scenengang verändert. In anderen Werken hat Moreto, obne fich im Einzelnen ge=

nauer an das Vorbild anzuschließen, nur im Allgemeinen eine von früheren Dramatikern ersonnene 3dec, oder einen von Underen entworfenen Plan adoptirt, aber mit fritischem Echarfblick nur bas Gelungene in bem Borgefundenen aufgenommen, die Gebrechen dagegen abgestellt und die ganze Unlage in reinster Confequeng zur Bollendung geführt. Bierber geboren einige Meisterwerte, bie zu ben vorzüglichsten Schop= fungen der dramatischen Kunft überhaupt gerechnet werden muffen; man erkennt noch die Reime, aus denen fie erwachfen; man muß zugestehen, daß die Grundidee einer alteren Dichtung entnommen fei, allein die Haltung bes Ganzen wie ber Details ist in ben jungeren Schauspielen fo selbsistandig, Die Composition wie die Ausführung des Einzelnen so burch= bacht, fein und vollendet, daß es Pedanterei fein wurde, dem Dichter aus seinen Entlehnungen einen Vorwurf zu machen. Batte Moreto nur immer in dieser Weise gearbeitet, die Bahl feiner guten Werfe murbe größer fein! Aber er ließ sich von dem allgemeinen hange der spanischen Theaterdichter, viel und vielerlei liefern zu wollen, fortreißen, und förderte daher eine Anzahl von Productionen zu Tage, die geradezu mittelmäßig und schlecht genannt werden muffen und in denen man den geistreichen Verfasser von El desden con el desden und El valiente justiciero faum wiedererfennt. Man fann baher behaupten, daß und in den Studen bes Moreto zwei wesentlich verschiedene Autoren entgegentreten: ein reich= begabter und funstverständiger, wenn auch nicht durchaus vriginaler Dichter, und ein Schauspielfabrifant, ber fich in Nichts über das Geleife der gewöhnlichen Bühnenschreiber erhebt. Es ift bies eine Duplicität, in welcher allerdings etwas Befremdendes liegt, die aber noch bei manchen anderen spanis schen Theaterdichtern gefunden werden kann und sich nur aus bem äußeren Umstande erklären laßt, daß die beständige Nachsfrage der Schauspieldirectoren selbst geistvolle Manner hier und da verführte, die Kunft als Handwerk zu betreiben.

Die Sprache des Moreto ift in seinen bessern Stücken reich und kunstvoll, entbehrt aber sener Krische und Sponstaneität, die wir an manchen seiner Vorgänger und Zeitgenossen bewundern, und hält sich nicht frei von Geziertheit. In seinen geringeren Urbeiten macht sich oft, wie in der Composition und den Gedanken, so auch in der Diction, eine bedeutende Schwäche und Mattigkeit fühlbar.

Wie viel Moreto anderen Dichtern verdanke, läßt sich schwer im ganzen Umfange sagen. Wo er ben ganzen Plan aus noch vorhandenen und uns bekannten älteren Stücken gezogen hat, da haben wir es angeführt; allein es darf, auf diese Wahrnehmung hin, wehl die Vermuthung ausgesprochen werden, daß er auch noch außerdem manche jest untergegangene oder sehr selten gewordene Schauspiele benust habe.

Unter ten tragischen Dichtungen unseres Autors ist El valiente justieiero von seher die geseiertste gewesen, und dies sein Gebort zu den berühmtesten der spanischen Bühne überhaupt. In welchem Umfange der Dichter hier, seiner Gewohnheit gemäß, aus fremden Tuellen geschöpft habe, versmögen wir nicht zu sagen. Eine Tradition behauptet, der Justieiero sei genan dem Infanzon de Illescas des Lope de Vega nachgeahmt, einem Stücke, das uns nie zu Gesichte gekommen ist; aus eigenem Vergleiche dagegen können unsere Leser sehen, daß Moreto zu einer der Glanzseenen seines Drama's in Lope's Novios de Hornachuelos (f. Band II. dieser Geschichte, S. 288) ein Vorbitd sinden konnte. Die Frage der Triginalität bei Seite sassen, können wir nicht umhin, dem Schauspiele unseres Dichters wegen seiner eners

gifden Charafterschilderungen und seiner lebenvollen Darftellung des spanischen Mittelalters unsere ganze Bewunderung zuzuwenden. Wir glaubten eine ausführlichere Inhaltsanzeige geben zu muffen. - D. Tello Garcia, ein übermutbiger und tyrannischer Ricobombre, hat die edle aber arme Dona Leonor unter dem Versprechen der Ghe verführt, sie aber nachber, so oft sie ihn an seine Zusage erinnerte, immer schnöbe zurückgewiesen. In ben erften Scenen bes Drama's wohnen wir den Kestlichkeiten bei, mit denen ein Untersaffe D. Tello's, D. Rodrigo, seine Bermählung mit der schönen Dona Maria feiert. D. Tello hat sich als Gast bei diefer Hochzeit eingefunden und auch Leonor aufgefordert, babei zugegen zu fein; mährend Alles in Freude und Jubel ist und Rodrigo seinem boben Gaft für die ibm erwiesene Ebre dankt, brechen gewaffnete Diener Tello's hervor und rauben die Braut. Der cben so ausschweifende als gewalttbätige Tello hat nämlich bei bem Besuch feine andere Absicht gehabt, als bas Madchen, auf das sein Auge schon seit lange gefallen ift, in seine Ge= walt zu befommen. Rodrigo versucht vergebens Widerstand, Die Räuber entfernen sich mit ihrem Opfer und der Beraubte bleibt in ohnmächtiger Wuth zurud. Leonor sucht ibn zu tröften und verweist ihn auf den König Pedro, bei dem er Berechtigkeit finden werde. In diesem Augenblick sicht man eine Angahl Reiter vorübersprengen. Es ift ber Konig felbit, ber seinen Bruder Heinrich von Trastamare verfolgt; in dem Augenblick, wo er biefen erreicht bat, thut er einen Sturg mit dem Pferde. Rodrigo, der ihn nicht fenut, bemüht fich, ibm zu helfen, und bald entspinnt sich zwischen Beiden ein Gesprach. Der König fragt, auf wessen Besitzungen er sich befinde, und erfährt nun vicht nur ben Ramen Tello's, fonbern in weiterer Unterredung auch bessen sogar der Krone

troßenden llebermuth und die an Rodrigo und Leonor verübte Unbill, Er verheißt Beiden Genugthung, da feine Stellung bei Pedro dem Rechtspfleger nicht ohne Einfluß sei. - Un= terbessen haben Tello's Leute Die arme Maria in Die Burg bes tyrannischen Rieohombre gebracht. Die Unglückliche stellt allen Berführungsversuchen ben Stolz ber Unschuld entgegen. Während Tello fich bemubt, fie bald burch Bitten, bald burch Drohungen willfährig zu machen, wird ihm ein Reisender gemeldet, welcher Einlaß begebre. Der König tritt verfleidet ein, und nun folgt eine bewundernswürdige Scene, in welcher Die Charaftere ber beiden Hauptpersonen auf's prägnanteste bervortreten. Pedro wird selbst Zenge von dem frechen lleber= muth Tello's, von dem Mangel an Chrfurcht, mit dem er von dem Könige redet, und von dem falten Sohne, mit dem er bie betrogene Leonor abfertigt. Doch unterdrückt er feinen Grimm und verabschiedet sich, ohne sich zu erkennen gegeben gu haben. — Die erften Scenen bes zweiten Aftes zeigen ben König mit biefen und jenen Regierungshandlungen beschäftigt und für die Rechtspflege forgend. Rodrigo tritt, um Gerechtigkeit flebend, ein; erstaunt und bestürzt erkennt er ben, ben er nur für einen foniglichen Beamten gehalten hatte, als ben König felbit. Pedro hört feine Klage von Neuem an, verheißt ibm Genugthung, fpricht aber zugleich feine Berwunderung aus, daß er sich nicht fogleich perfonlich an dem Räuber fei= ner Braut gerächt habe. In gleicher Urt wird Leonor vorgeführt und mit der Zusicherung baldiger Gerechtigkeit entlaffen. Unterbeffen ift auch D. Tello mit gablreichem Befolge angelangt. Un ber Thur bes foniglichen Gemaches erflärt man ihm, daß er nicht anders als allein eintreten durfe, und er wird genöthigt, sein Gefolge zu entlaffen. Gin Söfling bedeutet ihn, zu warten, bis der König ermüßigt sei, ihn an=

zunehmen. Ummuthig über einen folden Empfang, will er sogleich umkehren, aber die Thuren find hinter ihm geschloffen. Alle diefe Umftande und dazu ber Anblick Leonorens, die er aus dem Bemache bes Königs hat treten feben, erschüttern seinen Meuth und er fann seine Unruhe nur schlecht hinter einer ftolzen Sprache verbergen. Seine Bestürzung wird voll= fommen, als er den König eintreten fieht und in ihm jenen Reisenden erkennt, dem er so hochmüthig begegnet ist. Pedro stellt sich zuerst, als bemerke er ihn nicht und durchliest ruhig die Papiere, die man ihm eben überreicht bat. Der Nicohombre naht sich mit Zagen und will sich ihm zu Füßen wer= fen; der König wirft einen verächtlichen Blick auf ihn und fährt fort zu lesen. Tello stammelt, er sei durch königlichen Befehl herbeschieden worden; Pedro fragt, wer er sei, bort aber nicht auf feine Antwort. Der Ricobombre macht nun einen neuen Versuch zur Flucht; da ruft ihm Pedro mit donnernder Stimme ein: Bleibt! zu, und Jener ftammelt einige verwirrte Worte der Entschuldigung.

König. Wie? Der, ber fich rühmte, keine Schen vor mir zu haben, ift nun in meiner Gegenwart so verzagt?

Tello. Ich verzagt? o nein!

König. Wohlan, so sollt Ihr bald verzagen. Tretet näher!

Tello. Senor! seht mich zu Euren Füßen! Da fällt Euer handschub.

König. Was fagt Ihr?

Tello. Daß ich gekommen bin

König. Dich weiß schon!

Tello. Wenn es eine Gunftbezeugung ift, daß Ihr, während ich Euch die Sand zu füssen komme, den Sandschuhfallen laßt

ŧ,

à,

König. Run? weshalb reicht Ihr ihn mir nicht wieder? Tello. Da ift er.

König. Seltsam, daß ein so stolzer Mann in solche Berwirrung gerathen kann! Was habt 3hr denn?

Tello. Euer Handschuh . . . (er reicht ihm in der Berswirrung seinen Hut statt des Handschuhs).

Rönig. Was foll mir diefer But? Ich will ihn nicht anders, als mit Eurem Kopf! Alfo 3hr feit jener Bochmuthige, der dem Könige felbst in feinem Schlosse fanm einen Sis anbietet? Ihr feid jener Nicohombre von Alegla, ber mehr zu fein glaubt, als ber König von Caffilien? Seid Ihr ber, welcher sich mir in's Gesicht rühmte, daß er mein Scepter mit mir theile, daß meine Befehle in seinen Bebieten nicht anders vollzogen würden, als wenn er die Erlaubniff dazu gabe? Ihr der, welcher feinem anderen Gefete gehorcht, als feinem eigenen Belieben? 3br ber, vor bem feine Ehre, weder der Frauen, noch der Jungfrauen ficher ift? Bernehmt benn von mir, daß der König ber persönlichen Tapferfeit, wenn er fie auch besigt, nicht bedarf, um Gure Frevel zu züchtigen; denn das Schwert des Gesetzes führt die Streiche statt seiner, und Gure Frechbeit vermag nichts gegen Die Gewalt der Gerechtigkeit. Dem König gegenüber ift Niemand mächtig, ber Schlag seines Schwertes trifft, bevor man ihn noch fallen gesehen. Wißt ferner, daß ich nicht blos Kö= nig, soudern der König Don Pedro bin, und daß, wenn ich mich der Majestät entfleiden konnte, welche Euch zu meinen Rußen binfcmettert, ich Euch burch meine personliche Rraft ebenso übermältigen murde, wie nun durch mein fonigliches Unsehn. Aber da ich meiner Burde nicht entsagen, da ich Guch nicht als Mann bem Manne gegenüber fteben barf, sondern Euch mit dem Urme des Gesetzes bestrafen muß, fo will ich Euch ein solches Freundschaftspfand hinterlassen, daß Euch die Lust zum Kampfe vergehen soll. Da, nehmt als Vorschmack Eurer Züchtigung diese Stöße hin. (Er stößt ihn mit dem Kopfe ein Paar Mal gegen die Wand und geht dann ab.)

Wir find mehrmals in den spanischen Theatern Zeugen ber ungeheuren Wirfung gewesen, welche biefe Scene bei ber Darftellung bervorbringt. - Tello bleibt, von Echam und Schreffen vernichtet, gurnd. Bu ihm tritt D. Butierre, ein Ratheberr des Königs, in Begleitung von Leonor und Dona Maria, und fordert ihn auf, fich gegen die Unflagen, welche diefe gegen ibn vorbringen, zu verantworten. Tello gesteht Alles ein, was man ihm vorwirft, meint aber, in seinen alten Sochmuth zurückfallend, bag man einen Mann, wie ihn, für beraleichen Rleinigkeiten nicht ftrafen könne. In biefem Augenblick tritt Rodrigo ein, der seit seiner Unterredung mit dem Könige nur auf Rache sinnt; er stürzt auf Tello zu und es beginnt ein Rampf; auf das Geräusch kommt Pedro aus feinem Cabinet, und läßt Beibe, weil fie in feinem Palaft die Schwerter gezogen, als Majeftätsverbrecher verhaften. Tello's Stolz ift nun endlich gebeugt; ben Tod vor Augen habend, läßt er Leonoren sagen, er sehe sein Unrecht gegen sie ein und sei bereit, es wieder gut zu machen. Leonor und Maria werfen fich zu des Königs Füßen, um die Begnadigung ber beiden Berurtheilten zu erfleben, aber Pedro antwortet ihnen, ber Spruch fei ichon gefällt und unwiderruflich. Don Tello empfängt sein Todesurtheil; aber Pedro, nicht zufrie= ben, ihn als König burch bas Gesetz zu züchtigen, will ihm auch noch als Mann und Ritter seine lleberlegenheit zeigen und läßt sich bas Gefängniß öffnen, in welchem Tello bie Stunde seiner hinrichtung erwartet. Es ift Racht; ber Ronig tritt vermummt und feine Stimme verstellend zu bem Befangenen ein und fagt ihm, er sei gekommen, ihm die Freiheit zu geben. Tello folgt, halb argwöhnisch, halb freudig, der Aussterung; der König reicht ihm als Schutzwaffe ein Schwert, und entsernt sich dann mit dem Bersprechen, gleich zurückzukommen. Bald nachher tritt er von einer anderen Seite wieder auf und richtet mit wiederum veränderter Stimme verlegende Worte an Tello, welcher seinen Besteier nicht erstennt. Die Schwerter werden gezogen, der Sieg bleibt eine Beit lang unentschieden, aber Tello wird zuletzt entwaffnet. Pedro sordert ihn auf, sein Schwert von Neuem zu ergreisen, allein der Bestegte bekennt, sein Arm sei gelähmt und er sei dem Gegner nicht gewachsen. In diesem Augenblick treten Diener mit Fackeln auf, und Tello erkennt den König, indem er ausrust: Himmel! was ist das!

König. Der Nicohombre von Alcalá zu den Füßen des Königs Don Pedro!

Tello. Wie? Ihr, Genor.

König. Ja, Don Tello, Eure Wünsche sind erfüllt, Ihr habt mir als Mann dem Manne gegenübergestanden. Ihr wist nun, daß ich als Nitter mit dem Schwerte zu vollbringen weiß, was ich als König durch meine Mäjestät und Würde erreiche.

Tello. Ich bekenne es.

König. Nun, nachdem ich Euch als Mann durch meine Tapferkeit, in Eurer Wohnung durch meine Bescheidenheit und in meinem Palast durch meine Gerechtigkeit besiegt habe, entstlicht! Ihr seid frei! Verlast meine Staaten, ohne einen Augenblick zu verlieren; denn wenn Ihr Euch wieder darin betreffen last, so ist Euer Tod gewiß. Hier, da ich für den Kampf mit Euch meine Majestät abgelegt habe, kann ich Euch vergeben, aber sobald ich wieder König und Vertheidiger der

Gefetze bin, ist es mir unmöglich . . . Ihr findet hier in in der Rähe einen Menschen, der Euch mit einem Rosse und mit Geld zur Flucht behülflich sein wird. Run, Ihr zögert noch ?

Tello eilt wirklich in die Verbannung, der König aber macht sich auf den Weg, um seinen Palast noch vor Tagessanbruch zu erreichen. Der Dichter hat hier eine seltsame, aber ganz im Geiste der Ueberlieserungen vom König Pedro geshaltene Seene eingeschaltet. Schon in einem der früheren Auftritte ist der Lettere als von phantastischen Erscheinungen verfolgt dargestellt worden; im Augenblick, wo er an einer Kapelle des heiligen Dominitus vorübergeht, erscheint ihm num ein Phantom.

König. Schatten, Hirngespinst! was willst Du von mir? Der Todte. Komm heran, wenn Du es wissen willst. Hier neben dem Kirchlein, das der heilige Dominisus mit Hülfe des verklärten St. Franciscus gebaut, können wir uns auf den Rand des Brunnens niedersegen.

König. Der Tag beginnt schon zu grauen, ich darf nicht mehr länger fäumen.

Der Todte. Setze bich, sonst halt' ich dich für furchtsam. König. Ich strase Dich lügen, denn sieh', ich sitze. Nun rede weiter.

Der Todte. Kennst bu mich?

König. Du bist so häßlich, daß ich dich für einen Dä= mon halten möchte, der mich verfolgt. (Er will aufstehen.)

Der Todte. Nein, bleib sitzen. Stolzer Tyrann! ich bin jener Priester, den Du mit dem Dolche durchbohrt hast.

König. Ich?

Der Todte. Willst Du es läugnen?

König. Dein Gifer mochte gerecht fein, aber Du marft

frech und verwegen, mischtest Dich in fremde Dinge und ließest die Achtung vor beinem Könige aus ben Augen.

Der Tobte. Mag es sein, aber Gott bedroht Dich mit demselben Ende; denn mit diesem selben Dolche wird dereinst Dein Bruder Deine Gewaltthätigkeiten im Namen von ganz Castilien an Dir rächen.

König. Was fagst Du? mein Bruder? Lag ben Dolch fahren!

Der Todte. Das kann geschehen, (Er läft den Dolch fallen, der im Boden steden bleibt.)

König. Könnt' ich Dich zum zweiten Male töbten, so würde ich es thun.

Der Tobte. Es war der Tage St. Dominicus, daß Du mich erschlugst.

Rönig. Was willft Du bamit fagen?

Der Tobte. Gott ertheilt Dir durch mich den Besfehl, an dieser Stelle ein Kloster zu gründen und die Günsten, die Du wider ihn begangen, durch keusche Jungfrauen zu tilgen, die Du seinem Dienste weihst. Gelobst Du mir das?

König. Ja. Berlangst Du noch mehr?

Der Tobte. Rein, dies genügt. Reich' mir die hand als Unterpfand beines Versprechens!

König. Da nimm sie! . . . Himmel! laß sie los! ich verbrenne.

Der Todte. Das ist das Feuer, in dem ich leiden muß; doch Du fannst mich darans erlösen, wenn Du den Bau vollendest.

Das Phantom verschwindet und der König geht ab, um in seinen Palast zurückzukehren. In diesem Augenblicke tritt Heinrich von Trastamare auf, welchem Pedro Verzeihung angeboten hat und der sich nun, um die Versöhnung vollsommen zu machen, zu dessen Küßen wersen will. Sein

Auge fällt auf ben Dolch, welcher in der Erde stedt; er er= fennt die Lieblingswaffe des Bruders und freut fich, fie ihm überbringen zu können, indem er ausruft: "So bin ich bes freundlichen Empfanges versichert! Ich weiß nicht, welche innere Stimme mir fagt, daß dieser Dold mir Glud bringen werde." Man erkennt die in diesen Worten liegende Sindeutung auf Pedro's Tod von den Banden bes Bruders. Die nun folgende Scene ift fast gang identisch mit einer anderen in Calberon's Medico de su honra und, da der Justiciero vermuthlich fpater gefchrieben wurde, aus bem alteren Stude entlehnt. Pedro empfindet, da er Enrique mit dem Dolche eintreten fiebt, einen Schreden, ben er vergebens zu verbergen sucht; er fällt in eine Art von Geistesabwesenheit, und spricht die furchtbare Ahnung, Die ihn erfüllt, in deutlichen Worten aus; bann aber, sich sammelnd, erhebt er ben Bruder und schließt ihn in seine Urme. Unterdessen ift ber fliebende Tello dem Gefolge des Infanten in die Bande gefallen. Er wird vor den König gebracht, und diefer befiehlt die Bollftredung bes über ihn gesprochenen Todesurtheils; ber Graf von Traftamare aber erwirft seine Begnadigung; die des D. Robrigo wird noch leichter zugestanden, er schließt feine theure Maria in die Arme, und Tello vermählt fich mit Leonor.

Es ist nach dieser Analyse wohl unnöthig, die unvergleichlichen Schönbeiten des Gedichtes noch besonders hervorzuheben. Nur der Schluß entläßt uns etwas unbefriedigt, und es will uns bedünken, als ob die Natur des Gegenstandes ebenso wie der Charafter der handelnden Personen eigentslich ein tragisches Ende bedingt hätten. Die glanzvollste Seite des Stücks ist unstreitig die Figur des D. Pedro; wie oft und wie glücklich diese auch schon von anderen Dramatikern auf die Bühne gebracht worden war, so hat Moreto in ders

felben bod alle feine Borganger übertroffen. "Alle Gingel= beiten dieser Rolle - fagt 2. Biel-Castel - find von einer Bollenbung und Tiefe, bie bei langerer Betrachtung immer beutlicher bervortritt. Moreto's Genie bat, um fo zu fagen, bas hiftorische Problem jener widersprechenden Urtheile gelöft, welche von ben Chronisten und ben Dichtern über biesen Für= ften gefällt worden find; er läßt uns in dem unbeugsamen Rechtspeflaer schon den blutigen und unversöhnlichen Tyrannen voraussehen. In dem Grimme, mit dem D. Pedro bie Empörungen feiner Brüder und bes aufrührerischen Abels verfolgt, in ben Strafen, die er bei jedem Aulag bictirt, in ben bespotischen Gelüsten, die fich mit feiner Gerechtigkeites liebe verbinden, in den beftigen Aufwallungen, in welche er bei jeber Gelegenheit geräth, in jener Wildheit und Robbeit, welche oft die Affectation eines ritterlichen und galanten Benehmens überwaltigt, ahnt man ichen, was er bereinft werben fann, wenn ihn neue Provocationen zum Neußersten bringen. Schon ift ihm sogar bas Verbrechen nicht fremt, schon hat er schuldloses Blut vergossen, und schon verfolgen ihn aber= gläubische Schrecken, mahrend seine ftolze Seele jeder anderen Kurcht unzugänglich ift. Es ift eine von jenen bochetragischen Compositionen, von jenen Conceptionen, welche an Chaffregre erinnern und welche in bem großen Dichter zugleich ben Hiftorifer, den Moraliften und, ich möchte fagen, den Staates mann zeigen, als ob fich auf einer gewissen Bobe alle großen Kähiafeiten des Geiftes berührten und mit einander vermengten."

Moreto scheint seine ganze Kraft im Tragischen in diesem einzigen Werke erschöpft zu haben; wenigstens können seine übrigen Dramen von ernster Färbung in keiner Art mit demsselben verglichen werden. Die meiste Aufmerksamkeit unter diesen verdient noch Como se vengan los nobles, eine

Umbildung von Lope's Testimonio vengado. Schon das Stud bes Lope (auf eine Begebenbeit aus ber alteren Beschichte bes Ronigreichs Navarra, wie brei Prinzen aus Saff ibre Mntter bes Ebebruchs anflagen, gegründet) enthält große Schönbeiten und ercellirt in ber Charafterschilderung, aber es ift in der Combination des Plans sehr mangelhaft. Unser Dichter nun bat mit bem ihm eigenen Scharffinn tiefe Gebrechen abgestellt und die lücken in dem Werke feines Borgangers ausgefüllt, fo baß sein Drama erft als die eigentliche Vollendung ber Intention Lope's angesehen werden fann, - Werfen wir einen Blick auf die übrigen bierber gebörigen Schauspiele bes Moreto, so finden wir und mehrentheils in ben hohen Erwartungen getäuscht, die ber Name bessen er= regt, welcher ben Justiciero zu schreiben vermochte. La negra por el honor ist eine abentenerliche, mit Unwahrscheinlich= feiten und Anstößigkeiten angefüllte Novelle, die man eber für eine Arbeit des Montalvan oder Mira de Mescua balten würde, wenn Moreto's Autorichaft nicht hinlänglich verbürgt wäre; eine Dame wird von einem Ritter mit ehrenrührigen Unträgen verfolgt und gibt, um fich besto ficherer zu schützen, scheinbar nach, schiebt aber an ihrer Stelle einen in Beiber= tracht verfleideten Pagen unter, nimmt felbft Männerfleidung an und schwärzt sich bas Wesicht, um als Reger zu erschei= nen und unerkannt die Welt durchstreifen zu können. Nicht ben gleichen Borwurf fann man ben Studen Sin honra no hay valentia, El secreto entre dos amigos uno La misma conciencia acusa maden; hier fintet sich manche gludlich angelegte Situation; viele Seenen find mit großer Feinbeit ausgeführt, aber bie Anlage bes Bangen ragt faum über das gewöhnliche Mittelgut der spanischen Bühne empor. In Las travesuras de Pantoja (wovon nur ber erste Theil

verhanden ist) sind die tollen Streiche eines übermüthigen Studenten zwar in ergößlicher Art, aber nur mit ganz loser Berknüpfung der einzelnen Scenen dargestellt. In La Cena del Rey Baltasar sindet sich die Erzählung aus dem Propheten Daniel, die von Calderon zu einem seiner herrlichsten Autos benuft wurde, in gemeiner Alltagsmanier behandelt.

In ben geiftlichen Comotien fant Moreto von der hoben Ausbildung, welche biefe Gattung burch Calderon erhalten batte, gang zu ber Unformlichkeit zurud, bie wir in vielen berartigen Schauspielen bes Lope be Bega, noch mehr in benen bes Mira be Mescua bemerften; und es ift merswürdig, zu sehen, wie derselbe Autor, der fich in anderen Werken als ein fo feiner, cultivirter und bie Bedingniffe feiner Runft fo wohl fennender Beist zeigt, und hier fo robe und ungefüge Materialien liefert, als ob er gar feine Ahnung von Runftgestaltung hätte. Los siete durmientes und San Franco de Sena zeigen allein jene, alle Schranken überspringende Ertravagang, jene Delirien, welche uns in bergleichen Protutten früherer Dichter schon verschiedentlich begegnet sind, nicht aber die Genialität, die sonst bier und da selbst mit ben ärgsten Berirrungen verfohnen fann. Das erftere Drama behandelt die Beschichte der Siebenschläfer. Eine Beidin wird, während fie den Göttern opfert, durch eine Erscheinung bes Christindes ihrem Glauben abtrünnig gemacht und nimmt von bem göttlichen Anaben ben Berlobungering an. Später foll sie sich auf Befehl bes Kaisers Decius mit dem Feld: beren Dionysius vermablen; aber sie erflärt offen, baf sie icon früher einen beiligeren Bund geschloffen habe, ber ben sväteren unmöglich mache, und bekehrt burch bie Gewalt ihrer Beredtsamkeit auch den Dionysio zum Christenthum, der feinerseits wieder seine feche Bruder bestimmt, zu dem neuen

Glauben überzutreten. Der Kaiser ift außer fich vor Buth, und befiehlt, die fieben abtrunnigen Brüder in eine Boble zu verschließen, wo fie Sungers fterben follen. Der lette Aft spielt mehrere Jahrhunderte fpater; jene Soble wird geöffnet, und bie Brüder erwachen aus wunderfamem Schlafe, in welchem sie bie lange Zeit verträumt haben; sie fehren nach Ephesus zurud und finden bort ein anderes Geschlecht von Menschen und auf ben Tempeln ber Götter bas Kreuz aufgepflanzt. Gewiß konnte tiefer Stoff, wie febr er fich auch gegen eine bramatische Bearbeitung sträuben mag, burch phantasievolle Behandlung eine erfreuliche Geftalt gewinnen; aber Moreto hat ihn in fehr nüchterner und schwungloser Weise aufgefaßt. - In San Franco de Sena (ober bas Stüd follte vielmehr St. Franens von Grotti beißen, benn bas Leben dieses Beiligen bildet den Borwurf; f. Speculum Carmelitan. p. Danielem a virgine Maria, Antverpiae 1680. T. II. P. 2 pag. 798 sqq.) haben wir eine fo mufte und abenteuerliche Beiligencomodie, wie nur je eine auf die Bretter gefommen. Wären wir nicht mit dem ganzen wunderlichen Buftante ter Civilisation jener Zeit bekannt, so mußte es uns in der That unbegreiflich scheinen, wie das namliche Publi= fum, das ein Organ für die Feinheit und Grazie des Desden con el desden batte, so frasse, ja emporende Situationen, wie sie bier vorgeführt werden, habe dulden fonnen; noch mehr, wie ber Verfasser jenes atherischen Lustspiels selbst feinen Zuschauern ein fo robes Speftakel babe geben mogen. Das Seltsamste aber ift, bag in ber Zeit, wo bas spanische Theater ben höchsten Grad ber Ausbildung erhalten hatte, gerade in ben geistlichen Schauspielen die gröbsten Indecengen ungescheut und in den grellsten Farben ausgemalt werden burften, wenn nur am Schluffe ber Sieg bes Glaubens über

bie Sündhaftigkeit gefeiert wurde. Der Held unseres Studes ift ein Wüftling, beffen Mund von Gottesläfterungen und Verwünschungen über alles Beilige überfließt, der Tag und Racht bei Spiel, Wein und Madchen fitt, ober mit verworfenen Gesellen bie Straffen von Giena burchstreift, allen möglichen Unfug übend. Den Bräutigam eines Madchens, auf bas er ein Auge geworfen hat, ermordet er, und führt bann, fich bem Kriegszuge ber Sancfen wirer Drvieto anschließend, bas nicht minder sittenlose Weib mit sich fort. In dem Rriegs= leben finden seine Ausschweifungen erft recht ein freies Feld; er treibt Chebruch, Nothzucht und Frevel aller Art. Eines Nachts hat er bei'm Welage nicht bloß fein Weld, fondern sogar die Kleider auf dem Leibe verspielt; da ihm nichts mehr übrig bleibt, so greift er wüthend nach seinen Augen und ruft: "Diese Augen, Die mir Gott gegeben, setze ich ihm zum Hohne ein!" In diesem Augenblick empfindet er einen heftigen Schmerz, er fühlt es fich wie Teuer in den Augäpfeln brennen, und Racht umbüllt sein Besicht, so daß er keinen ber Unwesenden erfennt. Von diesem Moment an batirt seine Befehrung; er bort eine himmlische Stimme, Die ihn zur Buße ermahnt, und finft reuig und zerknirscht zu Boben bin. Im letten Afte erblicken wir ihn als Ginfiedler in einer Wildniß, gang ber Buge und frommen Uebungen bingegeben. Seine frühere Beliebte, unzufrieden über bie Ginnesänderung ihres Buhlen, hat sich unter eine Räuberbande begeben und treibt in feiner Rabe ihren Unfing. Indeffen fieht auch ihre Befehrung bevor; ihr Schutzengel mischt fich, nach einem feltfamen Ginfall tes Dichters, felbft in Räubertracht unter die Bande, und weiß ihr Berg allmälig zu erweichen, bis sie zulest, reuig und zerknirscht, eine Büßerzelle neben der Franco's bezieht. — Roch in seinem letten Werke, Santa

Rosa de Peru (einer Dramatisstrung ber wunderbaren Lebenssgeschichte der heiligen Rosa von Lima, f. Vit. s. Rosae Virginis Auct. Leon. Hansen, Act. Sanct. 26. Aug. pag. 902 sqq.) begnügte sich Morcto, mit einer unfünstlerischen Zusammenstellung vieler profanen und heiligen Facta, die feinen anderen Zusammenhang haben, als die lose Verbindung mit dem Leben der Heiligen, zu deren Verherrlichung das Stück bestimmt war.

Einen gang anderen Dichter lernt man fennen, wenn man fich zu ben Luftspielen bes Moreto wentet. Für biese war ber eigentliche Beruf bes Autors, und auf biese grundet sich der größte Theil seines Ruhmes. Sat er sich in der Mehr= zahl seiner übrigen Stude mehr in bergebrachten Beisen bewegt, so daß es schwer hält, seine Individualität berauszukennen, so zeigt er im Lustspiel eine sehr bedeutsame und markirte Physiognomie. Freilich machte er auch hier vielkach von den Werken Underer Gebrauch, aber er schuf fie mehrentheils fo gänzlich um, daß fie unter feinen Banden etwas durchaus Neues wurden. Was ibn ganz besonders vor den übrigen Luftspielbichtern ber Spanier auszeichnet, ift bie Gorgfult in der Charafterzeichnung, die Wahrheit der Sittenschilberungen, die Laune, mit welcher er die Lächerlichkeiten ber Menschen zu geißeln versteht, und die Kraft der Komif in der Darstellung luftiger Borfälle und Situationen. Die handlung ist bei ihm meistens weniger complicirt, als bei Calderon, und bie Intrigue nicht aus so vielfachen Faben gesponnen; aber er weiß mit einfacheren Mitteln das Interesse nicht minder von Anfang bis zu Ende zu fesseln. Sein Dialog ift geistreich und mit acht attischem Salze gewürzt; feine Figuren find zwar oft in caricaturartiger Manier gehalten, aber mit treffendster Wahrheit unmittelbar nach dem wirklichen leben

aufgefaßt und bei aller Derbheit der Pinfelftriche doch mit einer graziösen Laune hingestellt, so daß ihnen selbst für den feinsten Geschmack nichts Widerstrebendes anklebt.

El lindo Don Diego ist eine ber besten Comedias de figuron - eine Gattung von Studen, welche in ber zweiten Balfte des fiebzehnten Jahrhunderts fehr in Aufnahme gu fommen begann. Don Diego, Die Figur, welche bies Luftfpiel in die bezeichnete Classe stellt, ift ein junger eleganter Berr, welcher aus der Provinz nach Madrid kommt, um sich mit einer reichen Erbin zu vermählen. Geziert in feinem Wefen und voll Stolz auf feine eingebildete Schönheit und Liebenswürdigkeit, macht er sich nicht allein ber jungen Dame, auf beren Sand er speculirt und bie überdieß einer anderen Liebe nachhängt, unerträglich, fondern verlett auch feinen Schwiegervater, ber übrigens aus Kamilienrudfichten bas zu Stande-Rommen ber Beirath lebhaft wünscht und biese auch, trop seiner Erkenntuiß von Diego's lächerlichkeit und trot bes Widerftrebens feiner Tochter, auf's eifrigfte betreibt. Die Aussichten bes Bewerbers werden endlich baburch vereitelt, bak er fich burch seine Citelfeit in eine Schlinge loden läßt, welche ihm ber Bediente seines Nebenbuhlers gestellt hat. Dieser Bebiente, ber Gracioso bes Stude, spiegelt ibm nämlich vor, er habe einer vornehmen Dame eine heftige Leitenschaft eingeflößt, und führt ihn in ein Baus, wo er von einer gezierten und lächerlich geputten Person, bie nichts weiter ift, als eine Allerweltsbame, empfangen wird. Diefe Seene enthält eine fehr ergötliche Catire auf ben überbildeten Modeftol. Dem Stuter wird burch seine neue Eroberung ber Ropf vollends verdreht, und er sucht nicht einmal einen scheinbaren Bormand für den Bruch ter alteren Berbindung zu finden; ber Schwiegervater, bierüber entruftet, willigt endlich ein, seine Tochter bem Nebenbuhler Diego's zu geben, und ber eitle Ged fehrt am Schlusse, ba er ersährt, welcher Streich ihm gespielt worden, beschämt und mit vereitelten Plänen in die Provinz zurück.

Unch das Enstspiel Trampa adelante ift von einer sehr beiteren und beluftigenden Intrigue belebt. Don Juan be Lara, ein vornehmer, aber in seinen Gludsumständen wenig begünstigter Cavalier, hat einer jungen reichen Wittme eine lebhafte Leidenschaft eingeflößt, welche jedoch von ihm, der eine andere Dame liebt, nicht erwidert wird. Don Juan's Diener verfällt auf den Gedanken, Diesen Umftand zu benuten, um seinen Berrn aus der bedrängten Lage zu reißen, in welche ihn feine Urmuth verfest. Er betreibt feinen Plan in aller Stille, denn er fürchtet bas Widerstreben seines Gebieters, weiß aber wirklich in schlauer Weise bie Wittme glauben zu machen, daß ihre Reigung Entgegnung finde. Die liebende Dame läßt fich bereit finden, die Summen bergugeben, damit Don Juan's Wohnung mit Bequemlichkeiten, ja mit Luxus ausgestattet werden fonne; dem Letteren wird porgespiegelt, die Bucherer und Raufleute hatten ihm Credit eröffnet. Der schlaue Diener bat nun seine ganze List anzuwenden, um bie Entdedung feines Runftgriffs zu vereiteln oder doch hinauszuhalten; er sucht um jeden Preis eine Zusammenkunft zwischen seinem herrn und beffen Wohlthäterin zu hintertreiben, spiegelt der Wittme, welche fich natürlich das Rudhaltende in Don Juan's Benehmen nicht erflären fann, bald diefes, bald jenes Begegniß vor, das ihren Liebhaber bisher behindert habe, sie zu besuchen, sucht den Argwohn der wahren Geliebten Don Juan's zu beschwichtigen und endlich ben Letteren selbst über die Intrigue, in welcher er unwillfürlich eine Rolle spielt, zu täuschen. Dieser Gras

cioso, eigentlich die Hauptsignr des Stückes, ist einer der vortrefflichsten und beluftigendsten unter den Tausenden von abnischen Westalten, welche das spanische Theater aufzuweisen hat, und sämmtliche Seenen, in denen er auftritt, sind von unvergleichlicher Komik. Das Ende der Intrigue, daß sich zum Trost der betrogenen Wittwe ein früher verschmähter Liebbaber einsindet und am Schluße Alle ihre Zufriedenheit erstlären, wird man nach dem Anfange vorausgesehen haben.

In De fuera vendrá quien de casa nos echará ift ber Anfang bem Acero de Madrid bes Lope be Bega, bie ganze Handlung aber ber Comotie De cuando acá nos vino beffelben Dichters nachgeahmt. Zwei junge Cavaliere, bie eben von einem Feldzuge in Flandern heimkehren, haben ihr ganges Bermögen im Spiel verloren. In ihrer Berlegenheit fommt ibnen ein Empfehlungsbrief zu Statten, ben ihnen ein Rrieges famerad an seine Schwester, eine reiche, in Matrid anfässige Wittme, gegeben bat. Gie vertauschen Diesen, nur ziemlich all= gemein gehaltenen Brief mit einem anderen fehr bringenden, ben sie felbst fabriciren, und verfehlen nicht, ihn an seine Abreffe gelangen zu laffen. Die Wittme, eine alte Rofette, nimmt sie äußerst buldreich auf und bietet ihnen während bes Aufenthaltes in ber Hauptstadt ihre Wohnung an, was sie benn auch mit Freuten annehmen. Kaum haben bie beiben Freunde ihr neues Quartier bezogen, so fnupft ber eine von ihnen ein Liebesverhältniß mit einer jungen Richte an, welche von ber Wittive in ftrenger but gehalten wird. Aber ein unermarteter Schlag brobt, fein Blud zu gerftoren. Die alte Rofette felbit wirft ein Auge auf den jungen Mann und läßt ibn ihre Leidenschaft deutlich merken; aber er wagt nicht, ihr alle hoffnung zu rauben, benn er fürchtet, sie werde ihn in ihrem Borne bas Saus raumen beigen. Endlich ichlägt fie

ihm gar vor, fie zu beirathen. Um dies Unerbieten gurudzuweisen, ohne sie doch zu franken, entdedt er ihr, wie ein großes Webeimniß, baß er ihr Neffe, ber Sproffe einer geheimen Berbindung ihres Bruders mit einer flämischen Dame, fei; fie aber, weit entfernt, deshalb ihren Plan aufzugeben, trifft fogleich Anftalt, die nothige Dispensation fur bie Beirath gu erlangen, und überhäuft inzwischen den fingirten Reffen mit ihren Liebkofungen. Der Unglückliche fteht nun zwischen zwei Feuern, ber Zudringlichkeit der Tante und ber Gifersucht ber Nichte. Bergebens sucht er burch allerhand Kunstgriffe bie brobende Heirath hinauszuschieben, vergebens fich ber alten Rärrin unerträglich zu machen, - ter verhängniftvolle Moment ruckt immer näher. Die unerwartete Anfunft bes Bruders der Wittme endigt endlich biese Berlegenheit; ber alte Kriegsmann gerath, ale er ben gespielten Streich entbedt, zuerft in außerfte Wuth, läßt fich aber bann befäuftigen und legt die hand ber Richte in Die Des Abenteurers, Der fich auf fo feltsame Weise in sein Saus eingeschlichen bat, - Die Trefflichkeit Dieses Luftspiels besteht weniger in ber Intrigue, als in bes geist= reichen Charafterzeichnung, die freilich bisweilen mehr, als eben nöthig ware, in's Burleste und Caricaturartige übergeht. Namentlich sind zwei Nebenfiguren, die eines pedantischen Doctor Juris, der bei jeder Belegenheit seine lateinischen Gesetzesftellen citirt, und die eines verliebten Rarren, der jeder Dame, die er erblickt, Unträge macht und sich jedesmal einen Rorb holt, mit unübertrefflicher komischer Kraft und mit eraöklichster Laune geschildert. Beachtenswerth und gang befonders charafteristisch ift auch noch die Scene, wo ein Neuigkeitoframer ober vielmehr Beschichtenerzähler auf den Stufen ber Rirche San Telipe eine Menge Neugieriger um fich verfammelt bat. und die absurdesten Fabeln, die er vorträgt, wie Evangelien von ihnen aufgenommen werden.

In La ocasion hace al ladron hat Moreto, wie schon gesagt, einen großen Theil von Tirfo's Villana de Vallecas wörtlich beibehalten und bas Stud feines Borgangere burch Hebung mehrerer Unwahrscheinlichkeiten und durch Weglaffung einiger Längen zu verbessern gesucht; aber er that einen großen Fehlgriff in ber Sauptabanderung, baß er die Kigur ber Bäuerin wegfallen ließ. Er glaubte, bas Luftspiel murbe an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn Biolante, um nicht von ihrem Bruder und Lichhaber erfannt zu werden, Studententracht annähme; auch hielt er es vermuthlich für unschicklich, baff die Balencianerin neben ben Liebeserflärungen bes Don Juan auch noch welche von einem Bauerburschen anhörte; allein er überfah, daß aus bicfen Gebrechen Schönheiten bervorgingen, für welche er nichts Acquivalentes zu substituiren batte. In der That ift die Villana de Vallecas bei allen ihren Kehlern im Plan und in der Defonomie ein höchst reis zendes Stud voll idpllischer Ummuth und zugleich faustischer Schärfe ber Satire; bie Ocasion hace al ladron bagegen fann mit aller ihrer Correctheit nur für eine Comodie von ziemlich gewöhnlichem Schlage gelten.

Die Intrigue von No puede ser guardar una muger ist ganz nach Lope's Mayor imposible, nur daß hier die Handlung nicht an einem Hose, sondern ganz in bürgerlichen Berhältnissen spielt. Da im vorigen Bande der Inhalt von Lope's herrlichem Lustspiel angegeben worden ist, so brauchen wir auf den von Moreto's Nachahmung nicht näher einzugehen; dieselbe scheint uns an Anmuth und poetischem Colorit weit hinter ihrem Borbilde zurückzustehen.

In El parecido en la corte bat Moreto offenbar die Entretenida bes Cervantes vor Augen gehabt, aber hier muffen wir ihm bas Berbienst zuerkennen, sein Mufter in Plan und Ausführung übertroffen zu haben; übrigens ift in biesem Parecido noch außerdem ber erste Theil von Tirso's Castigo del Penséque farf benutt worben. - Don Kernando be Ribera hat, in Folge eines Zweifampfes, plöglich feine Vaterstadt Sevilla verlassen und sich nach Madrid flüchten muffen, wo er sich benn für ben Augenblick in großer Berlegenheit befindet. Bufällig ift er in den Besichtszügen einem gewissen Don Lope be Lujan, welcher seine Familie feit lange verlaffen hat, täufdend ähnlich. Der Bater biefes Don Lope begegnet dem Fernando, glaubt in ihm feinen Sohn zu erkennen, umarmt ihn mit lebhaften Freudenbezeugungen und theilt ihm fogleich die Nachricht von einer sehr reichen Erbschaft mit, die ihm während seiner Abwesenheit zugefallen fei. Don Kernando ist anfänglich in bobem Grade erstaunt und will ben Irrthum berichtigen, aber fein ichlauer Diener Tacon verfällt auf ben Bebanken, benfelben zu ihrem beiderfeitigen Vortheil zu benuten, fucht feinen Berrn zum Schweigen zu bringen und betheuert bem Bater, daß er wirklich feinen Sohn vor sich habe, welcher durch eine schwere Krantheit gänzlich des Bedächtniffes beraubt fei und nur aus diefem Grunde seine Identität ableugne. Der leichtgläubige Bater fest, im Rausche ber Freude über bas Wieberfinden feines Cobnes, in diese Erflärung feinen Zweifel. Bon biesem Augenblide an tient Alles, was ben Irrthum aufflären fonnte, nur zur Bestätigung bes von bem Gracioso angestifteten Betruges. Bergebens fährt Don Fernando fort, gegen die Lugen feines Dieners zu protestiren; ber Alte fieht barin nur neue Beweise bes traurigen Beifteszustandes, in ben ihn seine Krankheit ver-

fett babe, und überhäuft ihn um fo mehr mit vaterlicher Bartlichkeit und forgfältiger Pflege. Balt fängt jedoch auch Fernanto an, fich in fein Schickfal zu finden, tenn er bat in feiner vorgeblichen Edwefter eine junge Dame erkaunt, burch beren Schönheit er ichon früher gefesselt worden war, und von diesem Augenblick an widerstrebt ihm die fingirte Berwandtichaft nicht nichr; indem er nun zu jeder Stunde Butritt zu Ines bat, welche ihn als ihren Bruder mit ihren Liebkosungen überhäuft, barf er zugleich unter bem Mantel feiner Beiftegabmefenbeit bas verwandtichaftliche Berbaltniff auf Augenblide vergeffen und fich einer lebhafteren Bartlichfeit bingeben. Diese Situation ift gang aus ber Entretenida, aber mit ungleich größerer Runft und mahrhaft bewunderns= werther Keinheit behandelt. Entlich fommt ber wirkliche Bruber an; er wird aufänglich fur einen Betruger gehalten, und bat Mühe, seine Identität zu beweisen; als aber die lettere außer allen Zweifel gestellt wird, bequemt fich ter Bater, ben Don Kernando als feinen Schwiegersohn willfommen zu beißen.

Eine ächte Comedia de figuron, in welcher ein im burleskesten Caricaturstyl gezeichneter eingebildeter und prahlphafter Narr als Mittelpunkt der Handlung dasieht, ist El Marques del Cigarral. Der Held ist eine Art von Don Duijote oder vielmehr ein Don Ranudo de Collibratos, der über das Lesen seiner Adelsbriefe und das Zählen seiner Uhnen den Verstand versoren hat.

Einer anderen Sphäre, der bes reinen Intriguenspiels, gehören La consusion de un jardin und Los engaños de un engaño an. Hier war es dem Moreto darum zu thun, in fünstlichen Verwickelungen mit Calderon zu wetteisern, und es ist ihm namentlich in dem ersten dieser Stücke gelungen, nach Allem, was sein großer Vorgäuger auf diesem Gebiete

geleistet, boch noch neu zu sein und ein ans ben gehäuftesten Zufällen geschürztes Imbroglio in ber allerüberraschenbsten Weise zu lösen.

Aber bas Bochfte, mas Moreto geleistet, und ein Werk. das seinem Namen allein einen unvergänglichen Ruhm fichert, ist die Comodie El desden con el desden. Wir baben bier ein Luftspiel von größter Feinheit und Bollendung, in welchem fich psychologische Tiefe und innige Wahrheit ber Geelenschilberung mit einer reichen und spannenden Intrigue, bie forgfältigste und liebevollste Pflege bes Details mit einer munberbar effettreichen Combination zum Ganzen verbindet. Das zum Grunde liegende Thema (Die Bezwingung des Raltfinns in einem weiblichen Bergen baburch, daß ber Liebende noch größere Ralte fingirt) war schon mehrfach, namentlich von Los milagros del desprecio und La hermosa fea, behandelt worden, und es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß Moreto die erfte Idee zu feinem Gedichte aus biefen Studen geschöpft habe (außerdem scheint ihm noch Tirfo's Zelos con zelos se curan gegenwärtig gewesen zu fein); allein vieser Vorwurf ist hier mit so unvergleichlicher Ueberlegenheit durchgeführt, daß ber fpateren Bearbeitung ber Preis por allen früheren zuerkannt werden muß. Den Inhalt bes auf fast alle europäische Bühnen übergegangenen Studes und namentlich bas äußere Geruft ber Handlung als bekannt poraussent, wollen wir nur in einigen Undeutungen Die Keinheit bemerklich machen, die der Dichter in ter Geftaltung Des Stoffes gezeigt bat. Er will und ichilbern, wie ein faltfinniges und jeden Gedanken an Bermählung gurudweisentes Weib am besten baburch umgestimmt und der Gewalt ber Liebe zugänglich gemacht werde, daß man ihren Stolz beuge. Bu Diesem Zwede zeigt er Die Pringeffin Diana von drei Be-

werbern umgeben; zwei von diesen bemühen sich vergebens, durch alle möglichen Suldigungen ihre Gunft zu erlangen, ber britte aber, Pring Carlos, schlägt ten richtigen Weg ein, indem er, auf ben Rath seines Schlauen Dieners Polilla, seine Liebe hinter bem Schein ber Gleichgültigkeit verbirgt und ben Trop durch Trop zu bezwingen sucht. Diana fühlt sich durch bie Ralte bes Pringen sogleich in ihrer Citelfeit verlet und geht nun darauf aus, ihn zur Liebe zu entflammen, um sich bann an dem Ueberwundenen burch Spott und Hohn rächen zu können. Carlos ift in feiner Rolle noch nicht gang fest; er glaubt in der Verstellung der Prinzessin wirkliche Reigung gu feben, und bekennt ihr feine Empfindung. Diana ergießt die gange Fulle ihres Spottes über ben Beffegten; aber biefer, feine Uebereilung erfennend, faßt fich auf ber Stelle wieber, und sagt, es sei ber klugen Fürstin doch wohl nicht entgangen, daß er, eben so wie sie, nur ein launiges Spiel mit einer feinem Bergen fremden Empfindung treibe. Durch biefe Erflärung wird Diana's Stolz auf's empfinelichfte verlett, und ihr Bestreben, sich ben Prinzen unterwürfig zu machen, geht mehr und mehr in wirkliche Leidenschaft über. Sie wendet nach einander alle Mittel auf, von benen sie hoffen barf, baß fie Carlos verliebt machen werden; aber diefer behält mit Be= zwingung seines innersten Gefühls bie Maste ber Gleichaultigfeit bei. Nachdem Diana alle Runftgriffe zur Bestürmung seines Bergens erschöpft bat, versucht sie es mit ber Eifersucht, und erklärt ihm, fie sei entschloffen, sich dem Wunsche ihres Baters zu fügen und fich mit bem Prinzen von Bearn zu vermählen. Carlos, durch seinen Diener von dem eigentlichen Zwed biefer . Worte unterrichtet, läßt fich nicht außer Fassung bringen, sondern entgegnet, er habe einen ähnlichen Entschluß gefaßt, indem er beabsichtige, ihrer Hofdame, ber ichonen Conthia.

feine Sand anzutragen. Durch biefe Erflärung geräth Digna außer sich; ihre Gifersucht, ihr Unwille verrathen die immer mächtiger lobernte Flamme ter Liebe in ihrem Bergen. Carlos glaubt nun, feines Sieges gewiß fein zu fonnen. Um Diana gur Erflärung zu bringen, theilt er bem Pringen von Bearn mit, die Wahl ber Pringeffin sei auf ihn gefallen. Gben melbet ber Beglüdte bem Bater Dianens ben Entschluß ber Tochter, als die Lettere im hintergrunde ber Scene auftritt. Carlos, welcher allein die Lauschende wahrnimmt, erflärt nun, daß, obzwar er fich burch ben Besitz von Cynthia's Sand beglückt fühlen wurde, er boch die bochfte Entscheidung ber Diana überlaffe. Diefe, bervortretend, fragt ben Bater, ob er ihr bie Bahl zwischen ben brei Prinzen anheimstelle, und nachdem ibr, mit Ginftimmung ber brei Freier, biefes Recht zugeftanben ift, begrüßt fie benjenigen als Gemahl, ber ihren Trop burch noch größeren Trot besiegt bat. - Dies ber bem Drama ju Grunde liegende Ideengang und ein Schattenrif bes Bemaldes, bei tem man fich bie weichsten und warmften Vinselftriche, die glanzenofte Farbengebung bingubenken moge, um einen ungefähren Begriff von bem Driginal zu erhalten. Bedankengehalt und Leibenschaft, Gemuth und Wit, Liebesschwärmerei und schalfhafte Laune, die schärffte Berlegung bes menschlichen Bergens und poetischer Schwung find in biesem Gedichte zu einem fo berrlichen Ganzen verschmolzen, bag bie Literatur aller Bölfer nur wenige Perlen von gleicher Reinbeit befigt.

In jener Gattung des Lustspiels, welchem El desden con el desden angehört, und welche wir die höchste nennen möchten, hat Moreto leider nichts weiter geschrieben. Nur La aprehension de la voz könnte noch etwa hierher gesrechnet werden; dieses Stud, das, wie Calderon's Desdicha

de la voz, die Macht des Gesanges über das menschliche Berz schilbert, zeigt, wenn auch nicht die ganze Külle, so doch einen Abglanz jenes romantischen Zaubers, der in der "Doña Diana" weht.

Matos Fragoso.

Juan de Matos Fragoso war nach N. Antonio ein Portugiese von Geburt 1°3). Ein erster Band seiner Comösdien, dem keine weiteren gefolgt zu sein scheinen, erschien zu Madrid im Jahre 1658 104); einzeln gedruckte Schauspiele von ihm sind aber noch an fünfzig vorhanden.

Dieser Dichter war kein Genius in dem höheren Sinne, wie Lope de Bega und Calderon, keiner von Jenen, die mit siegender Geisteskraft die Kunst auf noch unbetretene Pfade führen: aber er besaß eine ungemeine Beweglichkeit und Geschmeidigkeit des Talents, um in den auf dem spanischen Theater einmal hergebrachten Weisen fortzudichten. Große Orisginalzüge darf man bei ihm nicht suchen und überhaupt nur selten etwas von dem, was die größte Höhe und Tiefe der

¹⁰³⁾ R. Antonio fagt: Lusitanus ex oppido Alvito. Die Latinisfirung ber fvanischen Ortsnamen macht es oft febr schwer, bieselben zu erfennen. Bit die Stadt Clvas in Alentejo gemeint?

¹⁰⁴⁾ Primera parte de Comedias de Don Juan de Matos Fragoso, Madrid 1658. Die barin befindlichen Stude find:

El hijo de la piedra. Amor, lealtad y ventura. El traidor contra su sangre. La devocion del Angel de la Guarda. La tia de la menor. El marido de su madre. Los indicios sin culpa. El Genizaro de Ungria. Callar siempre es lo mejor. El yerro del entendido. Con amor no ay amistad El amor hace valientes.

Kunst ausmacht; aber seine Stücke sind reich an allen den Borzügen, die man als die mehr äußerlichen der spanischen Comödien bezeichnen kann; sie haben einen wohlberechneten Bau, complicirte und doch flare Berwickelungen, viel Leben und Bewegung, Kraft und Würde, und glänzen durch eine eben so reiche und elegante als edle Sprache, die sich sast durchgänzig von Schwulst und Ziererei frei hält. Mit diesen Eigenschaften ausgerüstet, durften sie eines entschiedenen Ersfolges auf der Bühne sicher sein, und sie haben denselben theils weise bis auf den heutigen Tag behauptet.

In Absicht auf Die Benugung ber Arbeiten früherer Theaterbichter war Matos Fragoso eben so wenig sernpulös, wie Moreto. Manche seiner Comodien find nur Nachahmungen und Ueberarbeitungen von alteren, zu feiner Beit in Bergeffenheit gerathenen, und er hat in folden Umgestaltungen ber Werke anderer Autoren nicht selten viel Takt und fritiichen Scharffinn bewiesen. So liegt einem feiner berühmteften Stude, El villano en su rincon, ein gleichnamiges von Love be Bega zu Grunde, aus welchem gange Geenen beibehalten worden sind. Matos hat Alles, was seinem Borganger geglückt mar, aufgenommen; allein bas altere Drama ift eigentlich nur ein beiteres Lebensbild, in welchem die behaaliche Selbstständigkeit eines Landmannes bem Ronige gegenüber in anmuthigen Farben ausgemalt wird, bas eigentlich Dramatische steht sehr im Hintergrunde; in tem Villano unseres Dichters bagegen ift die Frische und anziehende Beiterkeit einer ibyllischen Schilderung beffelben Vorwurfes mit einem viel burchgreifenderen und alle Scenen eng verfnüpfenden Intereffe verbunden. Deuten wir die handlung furz an. Alphons ber Weise (benn biesen hat Matos statt bes Königs von Franfreich substituirt) und sein Hofeavalier, Don Gutierre

baben Beide eine heftige Liebe fur Beatrig, Die ichone Tochter bes reichen Landmannes Juan gefaßt, und begeben fich, ohne Einer des Andern Reigung ju fennen, verkleidet auf bas Wehöft von beren Bater. Dieser nimmt seine Gafte mit ber zuvorkommenoften Söflichkeit auf; ber Rönig findet großes Gefallen an ihm, und bentet es ihm auch nicht übel, als er feine Unabhängigfeit über Alles preift, versichernd, daß er fich nie würde entschließen fonnen, sie mit dem Glanze des Boflebens zu vertauschen. Der in seiner Gelbstständigfeit glud= liche Baner spricht übrigens, bei aller Geringschätzung ber äußeren Größe, mit aufrichtiger Berehrung von seinem Ronige, und betheuert, daß er demfelben nöthigen Falles fein ganges Bermögen und felbst seine Kinder geben murde. In ber Nacht treffen fich ter König und Don Gutierre in tem Gemache ber iconen Beatrig, und entbeden fo gegenseitig ihre Leidenschaft; der Unterthan will dem Könige weichen, aber dieser tritt mit edlem Sinne jurud, befämpft feine Reigung und überläßt Beatrig an Butierre, indem er ihm jedoch einschärft, nicht an der Achtung gegen die Tochter des braven Landmannes zu freveln; hierauf nimmt er, ohne daß er sich zu erfennen gegeben, von Juan Abschied. Gutierre, von ter Leibenschaft fortgeriffen, vergift indeffen bald die Mahnung des Königs und weiß Beatriz durch ein falsches Cheversprechen zur Gewährung tes letten Bieles seiner Bunfche zu beftimmen; nachrem er bieses erreicht, verläßt er bas unglüdliche Madden. Der König erfährt die schmähliche That und beschließt, die barin liegende Beleidigung gegen ihn und gegen feinen trefflichen Wirth zu rachen. Er fendet an Juan und verlangt zuerft, um feine Treue und Die Aufrichtigkeit feiner Rebe zu prufen, bag er ihm eine bedeutende Summe Geldes fchice. Der Bafall gehorcht augenblicklich. Gin zweites Schrei-

ben fordert die Auslieferung seiner Rinder, so wie daß er fich sofort felbst an den Sof begebe. Auch diesem Berlangen fügt fich Juan, wenn auch nicht ohne Unmuth. Der Könia, in welchem der Ankömmling mit großem Erstaunen seinen früheren Gast erfennt, empfängt und bewirthet ihn gang in der nämlichen Weise, wie er von ihm behandelt worden ist. Es werden drei Schuffeln berbeigebracht, auf denen Geepter, Schwert und Spiegel liegen. "Das erfte - spricht er ist das Zeichen der Macht, welche alle meine Unterthanen anerkennen muffen; ber zweite bedeutet, daß ber Ronig ein Spiegel des Adels ift, deffen Strahlen bis in die niedrigste Butte bringen; das Schwert aber, ber Racher alles Unrechts, soll einen Berrather treffen, der gewagt bat. Dich zu entehren." Gutierre wird hereingeführt und fein Saupt foll als Sithne des vollbrachten Frevels fallen; die Fürbitten Juan's und der Beatrig aber befänftigen den Born des Ronigs; Butierre reicht der Beatrig die Sand; Alfonso gibt ber letteren eine königliche Mitgift und erhebt Juan, als ein Mufter von Lopalität und Edelfinn, in den Ritterstand.

Wenn Matos Fragoso sich nun mehrsach an die Arbeisten anderer Dichter angeschlossen hat (La venganza en el despeño z. B. ist eine Umarbeitung von Lope's Principe despeñado; El Hijo de la piedra sehnt sich an Tirso's Eleccion por la virtud), so darf man ihm doch keineswegs Mangel an eigener Ersindungskraft Schuld geben; denn es sinden sich einige Stücke von ihm, die sich gerade in dieser Hinsicht besonders auszeichnen und, wie es scheint, durchauß kein fremdes Borbild haben. Bornämlich machen wir auf La Cosaria Catalana ausmertsam, eine in vielem Bestracht bewundernswürdige Dichtung voll wahrhaft genialer Jüge. Die Helvin Leonarda, ein mit seltenen Gaben aller

Art ausgerüftetes, aber leibenschaftliches und ber Ginnenluft ergebenes Beib, läßt fich von einem schlauen Berführer bethoren, ihren Eltern und ihrem Bräutigam zu entfliehen. Bald ift ber luftling bes Opfers feiner falfchen Borfpiege= lungen überdruffig, und bei ber Scereife, welche fie, feinen Berbeiffungen zu Folge, in feine Beimath Balencia bringen foll, fest er die Unglückliche, Die er burch einen Schlaftrunt ber Sinne beraubt bat, auf einen öben Felfen aus. Erwacht, fieht fich Leonarda inmitten bes weiten Meeres allein, erfennt, wie fehr fie betrogen worden, und überläßt fich einer rathlofen Bergweiflung. Eben will fie fich, um ihrem elenten Gein ein Ende zu machen, von einer Alippe berabfturgen, als eine Geeräuberschaar fie zur Gefangenen macht. Der Unführer Dieser Piraten, Arnaut Mami, von ihrer Schönheit bingeriffen, trägt ihr seine Sand an, und sie, beren Berg vor Buth und Berzweiflung immer mehr verwildert, willigt ein. Nicht lange, so wird Mami im Gesechte mit einem christlichen Schiffe an ihrer Seite getobtet, und fie felbft unternimmt nun an ber Spige ber Corfaren, um ihren Brimm gegen bie gange Menschheit zu fättigen, Berwüftungezüge lange ber Ruften des mittellandischen Meeres. Diese Abenteuer, Die fich freilich beffer für ein ergählentes Gebicht, als für bas Drama eigneten, wollen wir nicht weiter verfolgen, und es fei nur gesagt, daß ber Dichter babei eine reiche Phantasse und in ber Art, wie er leonarda wieder mit ihren Eltern, ihrem verlaffenen Bräutigam und bem treulosen Don Juan gufammenführt, große Runft gezeigt hat. Besonders wollen wir noch bie Scene bervorbeben, in welcher Leonarda's, schon burch andere Umftande vorbereitete, endliche Reue und Befehrung berbeigeführt wird. Die Sünderin ruht Nachts in bufterem Sinnen auf ihrem lager; hinter ber Scene erschallt dumpfer Gesang von Geisterstimmen, welcher die Bergänglichkeit alles Irdischen schildert, und es erscheint eine Gestalt mit langem weisem Haar und Bart, in der einen Hand einen Sarg, in der anderen Krone und Scepter, auf der Schulter aber einen Spaten tragend.

Leonarda (entsett). Wer bist Du, Schreckgebild? Bifion. Die Enttäuschung. Sagen est nicht alle Die Zeichen, die ich an mir trage?

Leonarda. Wohin gehft Du?

Bision. In das Meer der Bergessenheit, in den ewigen Schlund des Todes, jenen Hasen, wo das Schiff des Lebens nach jener anderen Hemisphäre unter Segel geht. Sieh' hier die Kronen und Seepter, die Lorbeeren, Mitren, Tiaren und Feldherrenstäbe, die ich mitführe! Sieh' hier den Spaten, mit dem ich die Pforten jenes dunklen Hauses öffne! (Die Gestalt beginnt zu graben und faßt Leonarda bei der Hand, um sie mit hinabzuziehen.)

Leonarda. Laß mich los, entsetliche Bisson! Ich versgehe in Frost und Glut. (Die Gestalt verschwindet in der Deffnung und erscheint dann wieder, indem sie den Arnaut Mami, blutig und entstellt, hervorzieht.)

Urnaut. Erfennft Du mich?

Leonarda. D nur zu wohl! Welch seltener Unlaß führt Dich zu mir her? Aus welcher Region kommst Du, grauses Gebilde von Eis und Blut?

Arnaut. Gin hohes Geheinniß will, baß ich mich Dir nahe aus jenem Lande, bas nie vom Sonnenlicht beschienen wird und bie Strahlen der hoffnung nicht kennt.

Leonarda. Was willst Du von mir?

Urnaut. Dir zeigen, wohin mich ber Pfad ter Frevel

geführt hat, dem ich gefolgt bin; dazu nöthigt mich die bimmlische Gerechtigkeit. Auch Du bift zum Sterben verdammt!

Die Biffonen verschwinden und leonarda ruft voll Schrecken um Bulfe; aber bie Erscheinung, welche eigentlich nur bie in's Sichtbare getretene Regung ihrer Seele ift, hat ihren gangen Sinn umgewandelt und ber reuigen Buffe zugekehrt. Bald darauf wird ihr Schiff von einem driftlichen geentert, und in dem Wefechte fällt fie von den Banden ihres Baters, ber bas feinbliche Fahrzeug befehligt. Erft nachdem er ben tödtlichen Streich geführt, erkennt biefer bie verlorene Tochter, und während die Ihrigen sie trauernd umstehen, spricht sie: "D emige Buld, die Du ben Gunber fuchst und ben Reuigen liebst! Wie ber hirsch nach ber Duelle, so schmacht' ich nach Dir! Komm, o Bräutigam, ben ich beleidigt! Nimm diese Selavin auf, die vor Deiner Liebe floh, tiefes verirrte Schaf, bas voll Berlangen nach Deiner Burde blöft! Ich glube gang in beiliger Liebe, bin gang Glauben und hoffnung! D herr, Dein Erbarmen ift größer, als alle Gunben, maren fie auch fo zahllos wie ber Sand am Meere. Und Du, Bater, gib mir Deinen Segen, benn mein Gatte wartet ichon mit offenen Armen auf mich. Jesus! Jesus!" Mit Diesen Worten haucht fie die Seele aus.

Ein anderes Schauspiel von Matos Fragoso, welches in hohem Grade durch die Erfindung und durch viele Züge ächter Poesie glänzt, ist El imposible mas faeil. Die ungemein große Zahl von anderen Dramatisern, welche noch genannt werden mussen, verhindert uns leider, auf den Inhalt dieses interessanten Stückes einzugehen. So mussen wir es uns denn auch versagen, der übrigen zahlreichen Werfe des Matos nähere Erwähnung zu thun; nur auf zwei ders selben möge noch hingedeutet werden: auf El marido de su

madre, als auf eine merkwürdige Bearbeitung ber bei uns durch das Gedicht Hartmann's von der Aue bekannten Lezgende von Gregorins auf dem Steine, und auf El yerro del ententido. In letterem Stücke kommt die Erfindung vor, daß ein Mitter, um die ihm obliegende Nache an einem schlauen und schwer erreichbaren Feinde aussühren zu können, sich wahnstung siellt, also ein an den Hamlet erinnerndes Motiv; dies ist aber freilich der einzige Vergleichungspunkt, den das spanische Intriguenspiel mit der englischen Tragödie darbieztet. — Im Allgemeinen sei noch gesagt, daß die Schauspiele unseres Dichters, wenn auch ungleich an Werth, doch für saft alle auf dem spanischen Theater einheimische Gattungen einzelne musterhafte Beispiele enthalten, welche sich zwar in einigem Abstande, aber doch nicht unwürdig an die Werke der Meister ersten Ranges schließen.

Christoval de Monron.

Ueber die Lebensverhältnisse des Christoval de Monron no Silva wissen wir nichts Anderes beizubringen, als daß er auf dem Titelblatt des von ihm im Jahre 1641 herausgegebenen Epitome de la historia de Troya als Beselchschaber der königslichen Festung von Alcala de Guadaira bezeichnet wird. Nach der Borliebe zu schließen, mit welcher er in seinen Werken die Dertlichseiten von Sevilla und überhaupt von Andalusien schildert, scheint er in dieser Provinz zu Hause gewesen zu sein. Sein Austreten als Bühnendichter muß noch in die Zeit des Lope de Bega fallen, denn des Franzosen Mayret Galanteries du Due d'Ossune, welche eine Nachahmung seinner Mocedades del Duque de Ossuna zu sein scheinen, samen schon 1627 auf die französische Bühne (H. Lucas,

Histoire du Théatre français, pag. 386). Seine bramatischen Dichtungen thaten sich genugsam bervor, um selbst unter der ungebeuren Menge derartiger Productionen, welche bie Bubne überschwemmten, eine besondere Aufmertsamfeit auf sich zu ziehen 105). Sie zeigen große Berwandtschaft mit benen bes Rojas, benselben Sang zu Uebertreibungen und phantastischen Geltsamfeiten, tieselbe Reigung, Ratur und Wahrheit zu überbieten, und in ter Sprache Dieselbe Mischung ber ungeschminktesten Natürlichkeit mit schwülstiger Ziererei, jetoch mit Uebergewicht ber letteren. Bei bieser allgemeinen Charafterähnlichkeit fommen sie übrigens benen bes genannten trefflichen Autors nicht gleich; fie übertreiben teren Fehler= haftigkeiten, ohne ihre Borzüge in gleich hohem Grade zu be= figen. Monroy sucht fast immer nur bas Excentrische, Wilte und Ungeheure, und in ziemlich allen feinen Studen finden wir in den Charafteren, wie in dem Ausbruck ber Leiden=

105) Auf ber Columbinischen Bibliothef gu Cevilla fand ich einen alten Band, in welchem Die meiften Comodien Des Monron gufammenge= bunden maren, und welcher fich, nach ben handschriftlichen Bemerfungen barin ju fchliegen, früher im Befit bes Berfagere felbft befunden hatte. Die barin befindlichen Stude maren: La Alameda de Sevilla y recato en el amor. Fuente Ovejuna. Lo que puede el desengaño y memoria de la muerte. La Sirena del Jordan, S. Juan Bautista. Las grandezas de Sevilla, auto sacramental. Todo es industria el amor. Escarmientos del pecado y fuerza del desengaño. El encanto por los zelos y fuente de la Judia. Mudanzas de la Fortuna y firmezas del Amor. La batalla de Pavia, El Pastor mas perseguido. El robo de Elena. El caballero dama. Hector y Aquiles. La destrucción de Troya, El ofensor de si mismo, Los zelos de San Josef. El gigante Cananco, San Christoval. Los principes de la Iglesia, S. Pedro y S. Pablo. El borror de las montañas y portento de San Pablo. Los tres Soles de Madrid, Las mocedades del Duque de Ossuna, El mas valiente Andaluz.

schaften das Stürmische und Rrampshaste, in der Ersindung das Abenteuerliche und Bizarre vorherrschend, ohne jenen verständigen Sinn, der in den besseren Werken des Rojas das Ausschweisende zügelt, das Uebertriebene adelt. Dieser Uebelstand darf uns übrigens nicht abhalten, unserem Dichter ein sehr bedeutendes Talent zuzugestehen; die Kraft seiner Conception, das Feuer und die Energie seiner Darstellung zeugen laut für das, was er hätte leisten sonnen, wenn ihm etwas mehr Weisheit zur Seite gestanden, wenn er seinem Hange zur Ertravaganz nicht allzu sehr nachzegeben hätte. Seine Dramen sind Berirrungen, sind Ausgeburten einer allzugespannten Phantasie; aber man wird zugeben müssen, daß nur ein sehr begabter Geist so habe irren können.

Von feiner Neigung zu bem Außerordentlichen geleitet. hat Monroy sich mit Vorliebe ber Schilderung von wilden Leitenschaften, von Ausbrüchen ber frevelnden Begier jugewentet. Seine Schauspiele bieten in bieser Binficht ber Rritif, welche vom Genichtspunkte ber Moral ausgeht, scheinbar große Blößen bar; wir fagen fcheinbar, benn nach rich= tiger Ansicht möchte bie fühne Darstellung ber sinnlichen Ausschweifungen, wie sie und bier in großartiger Racktheit und obne Lusternheit entgegentritt, nur für eine verborbene Vbantofie etwas Unftößiges haben. Wichtiger und vielleicht nicht gang zu beseitigen ift ber Borwurf, bag er ber ben füdlichen Bölkern eigenen Rachsucht, welche noch heute in Italien und Spanien Die Morothaten so febr vervielfältigt, geschmeichelt. daß er die Bewunderung ber Zuschauer für glänzende Tapferfeit ohne Rudficht auf teren Motive, für Berbrechen und blutige Thaten in Unspruch genommen habe. Wir enthalten uns über diesen Punkt weiterer Bemerkungen, und wollen tie bierher gehörigen Stude bes Mouron rein als poetische Ge-

malte von Leidenschaften und Berirrungen, wie fie bei ben Süblandern nicht selten find, ansehen. Bon biesem Stant. punfte aus konnen wir unfere Bewunderung nicht gurudhalten. In El mas valiente Andaluz wird bie furchtbare Ginsamfeir ber Gebirge und in ihr bas blutige Treiben ber Räuberbanden mit lebendigster und entsetlicher Wahrheit ge= schildert, und bas Widerstrebende, was in einem folchen Borwurfe liegt, verschwindet vor der Großartigkeit der Auffaffung, vermöge beren ber Beld bis zu einem gemiffen Brade unfere Sympathie gewinnt; seine Tapferkeit und seine Seelengröße und babei ber Drang ber Umftante, welcher feine Waffen gegen die burgerliche Gesellschaft und tie Dbrigkeit fehrt, find fo groß, daß man gezwungen wird, momentan fur den Beächteten Partei zu nehmen und bie Blutrache, bie er wegen feiner gemordeten Bermandten und Freunde nimmt, zu rechtfertigen. Und mit welcher Meisterhand ift bas Leben ber Banditen, ift die an's Wunderbare gränzende Tapferfeit, mit welcher fie gangen Beeren von Bafdern witersteben, gefchilvert! Achnliches wiederholt sich in Lo que puede el desengaño; baf ber held biefes Studs gulegt burch eine Art von Wunder gerettet wird, indem das vom Rumpfe getrennte Saupt eines von ihm Ermordeten mahnende Worte der Buffe an ihn richtet, barf nicht befremben; tenn wir haben bier im Grunde nur eine äußerlich bargestellte Entbindung bes auten Elementes, das, wie man von Anfang an fah, in feinem Charafter fclummerte.

In Las mocedades del Duque de Ossuna sind die ausschweisenden Liebesabenteuer und sonstigen übermüthigen Streiche eines jungen spanischen Magnaten mit höchster dramatischer Lebendigkeit geschildert. Wir wollen dieses Stücknicht gänzlich von dem Tadel einer übergroßen Licenz in sitte

licher Beziehung freisprechen, aber es ist gewiß, daß diese Dinge in jener Zeit, wo man die Prüderie und die conventionelle Sitte der unserigen nicht kannte, mit unbesangenem Auge angesehen wurden; überdies versöhnen die vielen glänzenden Eigenschaften dieses Herzogs von Ossuna und der überall durchblickende edle Kern seiner Seele mit den Aussschweisungen, zu denen ihn sein Temperament fortreißt; man fühlt überall, daß er nach Austobung seines Jugendübermuthes eine Zierde seines Boltes sein werde. Es sei verzgönnt, hier eine Seene dieses Drama's, ihrer Euriosität wegen, einzuschalten. Der Herzog von Ossuna besindet sich in Frankreich und verspürt Lust, zu sehen, wie es denn mit dem französischen Theater beschaffen sei. Er tritt in ein Schausspielhaus und man erblickt ihn in einer Loge, wobei ofsenbar die wirklichen Aposentos des Corral's benugt wurden.

Herzog (in der Loge). Wie viel Bolf hier versammelt ift! Es muß eine berühmte Comodie sein.

Don Miguel. Was läßt fich von frangöfischen Comöbien erwarten, bie, wie ich höre, alle in Prosa find!

Carrillo. Ja, im füßen Style der Poesie kommt feine Nation den Spaniern gleich.

Bergog. Allerliebste Damen!

Don Miguel. Das Schauspiel wird gleich anfangen; eben ift König Heinrich eingetreten.

König (in einer anderen Loge). Auf solche Art zerftreue ich mich von den Sorgen ber Regierung.

(Auf der Bühne erscheint ein Chor von französischen Musikern. Der Gesang, welcher ihnen in den Mund gelegt wird, ist in einem Kanderwelsch, in dem nur einige wirklich französische Worte vorkommen. Sodann treten zwei Franzosen, ein herr und ein Diener, auf.)

Diener (auf ber Bühne). Alfo, Monfieur be Boli, Ihr wollt gegen ben König von Spanien in's Feld ruden?

Frangose. Ja, und den Tod meines Baters rächen, der bei St. Quentin geblieben ift.

Diener. Die Spanier bilden sich wegen ihres Indiens sehr viel ein.

Franzose. Und doch haben sie nie eine ruhmvolle That vollbracht.

Mehrere Spanier (in den Logen). Seht Ihr, wie der Herzog plöglich blaß wird?

Ein anderer Spanier. Wehtesuns Allen nicht ebenso? Franzofe. Der König von Spanien bildet sich ein, der Erste zu sein; aber da täuscht ihn sein Dünkel, denn er verdient nicht einmal, Bafall des Königs von Frankreich zu sein.

Herzog (in der Loge). Du lügst, Gavacho 106), und alle Zuhörer lügen, wenn sie Dir glauben. (Er stürzt auf die Bühne und fällt über die Schauspieler her, auch im Patio greisen die dort anwesenden Spanier die Franzosen an.)

Herzog. Was fümmert's mich, ob der König zugegen ift! Kein Franzose soll am Leben bleiben!

Rönig. Nein, das ift unerhört!

Ein Spanier (im Patio). D'rauf, tapferer Jüngling! Wir wollen unterdeß hier im Parterre Rache für die Kränsfung nehmen.

Der Schauspieler (hinter der Scene). Beh' mir! er bringt mich um!

Carillo. Alles geräth in Aufruhr! (Tumult im ganzen Schaufpielhaufe.)

¹⁰⁶⁾ Gin noch heut zu Tage in Spanien befannter Schimpfname ber Frangofen.

König. Sah man je solche Tapferfeit?

Herzog. Elende, ich will Euch Respekt vor dem König von Spanien beibringen! Kein Mensch in ganz Paris soll am Leben bleiben!

König. He! Wachen, ergreift sie! (Die Spanier kamspfend ab.) Die Tapferkeit dieses kühnen Jünglings sest mich in Erstaunen! Wie muthig und verwegen er sich bei dem Angriff zeigte! Wer selbst in der Ferne die Ehre seines Kösnigs so vertheidigt, welche Wunder der Tapferkeit muß der erst in dessen Gegenwart vollbringen!

Auch die übrigen Schauspiele dieses Dichters wird man, wie wenig ihre dramatische Gestaltung auch strengen Runftforderungen Benüge leistet, doch wegen der vielen trefflichen Büge und frappanten, wenn gleich nicht felten auf Roften der Wahrscheinlichkeit berbeigeführten, Situationen nicht ohne Befriedigung lesen. In Los tres Soles de Madrid und El encanto por los zelos hat Monroy sich in das Neich des aus: schweifenoften Wunderbaren gestürzt; aber auch in den Luftspielen ans dem Kreise bes gewöhnlichen Lebens, wie z. B. La alameda de Sevilla, El ofensor de si mismo, liebt er das Phantaftische und Seltsame. Ein besonderes Merkmal, an dem fie zu erkennen find, befigen feine Stude der letteren Gattung noch in dem übertriebenen Ton der romantischen Galanterie, der in ihnen vorherricht und auf ihr Geburts= land, Andalusien, zurudweist, wo sich, nach Alareon, die Liebesschwärmereien bes Umabis am längsten erhielten 107).

103) Bien se vé que venis Al uso de Andalucia, Donde viven todavia Las finezas de Amadis.

Comedias de Alarcon I., pag. 115.

Juan Bautifta Diamante,

Mitter bes Orbens bes heiligen Johannes von Jerusalem, ein um die Mitte des fiebzehnten Jahrhunderts fehr beliebter Theaterdichter. Gin Theil seiner dramatischen Werke erschien gesammelt zu Madrid in den Jahren 1670 und 1674108). Es finden fich unter benselben Schauspiele von allen Gattungen, und, wenn auch vieles flüchtig Hingeworsene und Mittels mäßige, so boch Giniges, was unsere Aufmerksamkeit in Unspruch nehmen barf. Besonders glücklich war Diamante in Darftellungen aus der spanischen Geschichte, und auf dieser Bahn find nur wenige Dichter mit gleichem Erfolge in die Kunstapfen bes Lope be Bega getreten. Bor allen häufig ist fein Cid, oder wie der spanische Comödientitel heißt, El Honrador de su padre, genannt worten, und auch in Frankreich . bat man die auffallende Nebereinstimmung dieses Studes mit dem Cid des Corneille bemerkt109). Diese llebereinstimmung ift nicht allein in vielen einzelnen, durch bas Drama gerffrenten Vaffagen, sondern in gangen Scenen, welche fast wortliche Uebersegung fint, jo groß, daß die Entlehnung offen zu Tage liegt (10). Wir muffen unfere früher ausgesprochene Meinung,

¹⁰⁸⁾ Comedias de D. Juan Bautista Diamante, del Abito de San Juan, Prior y comendador de Moron. Madrid 1670 und 1674. Dos tomos.

^{109!} Boltaire in seinem Commentar über Corneille erwähnt zwar ben Diamante, schweigt aber über ben hier in Rebe stehenden Bunft; bages gen hat der Abbe Arnaud benselben schon im vorigen Jahrhundert im 2ten Bande ber Gazette litteraire de Paris in's hellste Licht gesetzt.

¹¹⁰⁾ Es gebricht uns an Ranm, bies hier in feiner gangen Ausbehnung nachzuweisen, und wir machen nur Beisviels halber auf die zweite Satfte bes erften Aftes aufmertsam; Diese, naulich die Scene zwischen Diego und bem Grafen, Die barauf folgende zwischen Ersterem und fei-

baß in biesem einzigen Kalle ausnahmsweise ein Spanier einem Franzosen verpflichtet sein möge, hiermit zurüchnehmen. Diese Meinung gründete sich auf den Umstand, daß wir keine Runde über Diamante aufzufinden vermochten, welche über die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts hinaufreichte !!!). Bei näherer Prüfung des Honrador de su padre hat sich und aber nun bie lleberzeugung aufgedrängt, daß biefes Stud zu fehr die Züge eines Driginalwerfs trage und zu durch= gebends im spanischen Nationalstyl gehalten sei, als daß man an Nachahmung eines ausländischen Borbildes benken könnte; und bieser innere Grund erscheint als genügend, um auch ohne entsprechende äußere Daten die Abfassung vor das Jahr 1636, in welchem Corneille's Cib erschien, zu seten. Die französische Tragödie stellt sich hiernach als eine Compilation aus Diamante und Guillen de Caftro dar. Der Umstand, daß Corneille seine Verpflichtung gegen unseren Dichter verschweigt, beweist nichts gegen die obige Annahme; auch bas Weständniß, daß er ben Gnillen be Caftro benutt habe, batte er sich erft abnöthigen laffen. - In Bezug auf ben Werth des Honrador de su padre muffen wir unser frühe= res Urtheil, das aus flüchtigerer Betrachtung hervorgegangen

nem Sohn, und endlich ber Monolog Rodrigo's find in bem spanischen und französischen Stücke fast Wort für Wort identisch; babei muß aussbrücklich bemerkt werden, daß diese Aechnlichkeit nicht etwa aus der gemeinsamen Benutzung bes Gnillen de Castro herrühren kann, denn bei Letterem sind die genannten Scenen ganz verschieden.

111) Da mir von ber großen alteren Sammlung fpanischer Comobien, welche ben Titel Comedins de diserentes Autores führt und von welcher schon 1636 zu Balencia ein 29ster Theil erschien, nicht die ganze Reihe, sondern nur einzelne Theile befannt find, so bleibt noch die Bermuthung offen, daß sich für Diamante's früheres Auftreten auch ein außeres Zeugniß finden werde.

mar, gleichfalls modificiren. Allerdings bat diefes Drama nicht den zauberischen Farbenschimmer der Poesse, nicht jene jugendliche Frische und Gluth, wie die Mocedades del Cid, allein in bem lebendigen Organismus ber ganzen Composition, in der überdacht funswollen Anordnung bes Stoffs, wo nirgents eine muffige Einzelheit ben schnellen Fortschritt ftort, besitt es einen Borzug, bessen bas Drama bes Buillen be Caftro vielleicht nicht in gleich bobem Grade theilbaftig ift, und auf der anderen Seite wird boch auch ein eigenthümlich glanzendes Colorit nicht vermißt. - Als eine Fortsetzung vorigen, welche bie fpateren Thaten bes Cid barftellt und mehrsach mit tem zweiten Theil der Mocedades corresponbirt, ift El cerco de Zamora zu betrachten. Uebrigens muß bemerkt werden, daß biefe Schauspiele bie bes Buillen be Caftro nicht in ben hintergrund gedrängt, sondern daß vielmehr die letteren sich vorzugsweise auf der Bubne behaup= tet baben.

In El Hercules de Ocaña hat Diamante ben berühmten Raufbold Cespeces, ber burch seine beinahe unglaubliche Kraft und Tapferfeit ein Liebling der Spanier und gleichsam eine mythische Person ihrer Sage geworden war, zum helden gewählt. Dieses Stück zeigt nur eine lose verknüpste Scenensfolge ehne eigentlich dramatische Rundung, und der Dichter hat hier, wie noch in mehreren, Werken, z. B. in El valor no tiene edad und El desensor del peñon eine Urt der Composition wieder ausgenommen, wie die verseinerte Kunst des Calderon sie sich nicht mehr gestattete. Wir wollen diese Weise gegen die Angrisse einer rigoristischen Kritis nicht unbedingt vertheitigen, aber es scheint uns, daß dieselbe mit dem Geiste des Velksschauspiels recht wohl harmonirt; jedenfalls wird man die genannten Schauspiele wegen der Lebendisseit, mit

welcher sie das Sein und Treiben des spanischen Bolks während seiner glorreichen Periode schildern, mit Theilnahme und Genuß lesen; vorzüglich erfreut auch die lebenvolle Charafteristif und die natürliche, sich in zwangloser Bewegung ergiehende Sprache.

Diamante's Judia de Toledo behandelt benfelben Stoff, den wir schon aus lope's Paces de los Reyes kennen. "Jebe Primadonna bes franischen Theaters - fagt Signo= relli - lernt, um ihr Talent glänzen zu laffen, bie Rolle ber Judin von Tolebo in Diamante's Stud biefes Namens. Die Sandlung fällt in die Regierung Alfonso's VIII. von Castilien, ber sieben Jahre lang ein Liebesverhältniß mit einer Toledanischen Jüdin unterhielt. Das Drama beginnt damit, daß Rabel den König anfleht, ein Defret gurudzunehmen, burch welches er die Verbannung der Juden aus Spanien angeordnet bat; bann schildert es die entstehende und immer machsende Liche zwischen den Beiden, und den Schluß bildet endlich der Tod Rabels durch die Hand der aufrührerischen Castilianer. Die Geltfamkeiten des Styls, die Unregelmäßig= feit, die Bouffonerien inmitten der tragischen Auftritte vermögen die Energie und Wahrheit in der Malerei der Leiden= schaften und der Charaftere des von Liebe geblendeten Alfonso und der eben so ehrsüchtigen als verliebten Rahel nicht zu verbunfeln "

Es ist unsere Absicht, fünftig nur selten ber geistlichen Comödien Erwähnung zu thun, weil dieses Gebiet schon so vielfach betrachtet worden ist; dennoch können wir nicht umbin, auf Diamante's Magdalena de Roma ausmerksam zu machen. Dem, dessen Sinn durch die sogenannte Aufklärung unserer Tage gegen die Poesse des Katholicismus abgestumpft ist, wollen wir es nicht an Sinnen sein, die Borzüge dieses

Stüdes anzuerkennen; aber wir empfehlen basselbe allen Denen, welche wahre Dichtung auch noch unter fremdartiger Hülle zu würdigen wissen. Mit allen seinen Auswüchsen und seinem übertriebenen Bissonswesen zeigt bies Drama in höchst glänzender Weise, welche Mittel zu poetischen Effekten den spanischen Dichtern durch die, ihnen von dem Glauben gestattete und auf der Bühne tolerirte, Berbindung der gemeinen Wirklichkeit mit den erhabensten Wundern der Neligion dargeboten waren.

Antonio de Mendoza.

Antonio Hurtado de Mendoza stammte von einer edlen, in den Gebirgen von Burgos einheimischen Familie. Er that sich schon bei Lebzeiten des Lope de Vega als dramatischer Dichter hervor 112), und eins seiner vorzüglichsten

La gran montaña, en quien guardada
La fe, la sangre y la lealtad estuvo,
Que limpia y no manchada
Mas pura que su nieve la mantuvo,
(Primera patria mia)
A Don Antonio de Mendoza envia,
Aquel famoso Hurtado
De las Musas, que al monte de Helicona
De las montañas trasladó el cuidado,
Que tan vivos espiritus corona,
A quien Apolo Delphico previene
Tantos laureles como letras tiene
Todo discurso, que su mano escribe,
De las altas ideas que concibe.

Bizarro ingenio dulcemente grave,

Stüde, El Galan sin dama, scheint schon um bas Jahr 1620 geschrieben worden zu sein; (es heißt darin nämlich:

Es mas facil que se tope
En el mundo á cada paso
Un Plauto, un Virgilio, un Taso
Que en muchos siglos un Lope!
Avrá escrito novecientas
Comedias —

wir wissen aber, daß die Zahl von Lope's Comödien sich 1620 schon auf mehr als neunhundert belief). Dhne Zweisel war es vornämlich das poetische Talent des Mendoza, welches demselben eine Stelle in der unmittelbaren Umgebung Phisipp's IV. verschaffte. Er wurde zum Privatsecretair dieses Monarchen und zum Mitgliede des obersten Nathes der Insquisstion ernannt, und erhielt als Zeichen der königlichen Gunst die Counthurwürde von Zurita im Orden von Calatrava. Die Zahl seiner dramatischen Werke ist im Vergleich mit der Fruchtsbarkeit anderer spanischer Theaterdichter nicht groß, und besläuft sich, wie es scheint, nur auf acht Comödien 113).

Raro maestro del hablar süave, Gallardo en prosa y verso, Conceptuoso, facil, puro y terso, Que con la vida de la Virgen bella Al lado de su Sol parece estrella.

113) Sechs berfelben stehen in solgender Sammlung von Mendoza's Werfen: Obras liricas y comicas, divinas y humanas del canoro cisne, el mas pulido, mas asseado y el mas cortesano Cultor de las Musas castellanas D. Antonio Hurtado de Mendoza. Madrid 1728. Es ist dies ein Wiederabbruck einer schon im siedzehnten Jahrhuns dert erschienenen, aber mir unbefannt gebliebenen, Ausgabe. Die darin enthaltenen Schauspiele sind: Querer por solo querer. No ay amor donde ay agravio. El marido hace muger y el trato muda cos-

Dieselben zeigen ein sehr gewandtes und leicht bewegliches Talent, aber nicht ben Schwung bes Gedankens und ber Phantasie, der bem großen Dichter eigen ist; sie ergößen, aber fie reifen nicht mit sich fort. Geine größte Stärke entfaltet Menodza im Komischen; in El Galan sin dama und Cada loco con su tema hat er lächerliche Charaftere in großer Wahrheit mit überall hervorstrahlendem innerem Leben und mit einer Individualität gezeichnet, wie sie nur ans der feinsten Beobachtung bervorgeben konnte. Man fann biefe Lustspiele benen, welche ben spanischen Comodiendichtern Menschenkenntniß und treffende Schilderung ber menschlichen Schwäden und Thorheiten absprechen, als prägnante Beweise bes Gegentheils hinhalten; in der That wüßten wir nicht, daß Die genannten Stücke in dieser Rücksicht binter ben besten bes Molière zurücktanden. Zugleich führt Die Intrique, welche ben Charafteren zum Träger bient, Die luftigsten Situationen berbei; ein sprudelnder Witz umgaufelt das Ganze und ber Dialog ift von größter Bebendigfeit. Mehr reine Intriguen= spiele mit Hintansetzung der Charafteristif sind Los riesgos que tiene un coche und El trato muda costumbre; auch bier bewegt sich bie Handlung mit großer Leichtigkeit und Ummuth, und die Disposition bes Plans läßt in ber funstvollen Ineinanderfügung der Scenen nichts zu wünschen übrig. - Für bas Tragische reichten bie Arafte bes Menboza nicht aus, und das Bewußtsein hiervon hat ihn wohl bestimmt, es mit einem einzigen Versuche barin bewenden zu laffen. Dieser Bersuch ist No av Amor donde av agravio, ein Drama,

tumbre. Los empeños del mentir. Mas merece quien mas ama Cada loco con su tema y el Montañes Indiano. Entremes de Micer Palomo; es fehten aber: El galan sin dama unb Los riesgos que tiene un coche. das in seiner Fabel viele Aehnlichkeit mit dem Arzt seiner Ehre hat, aber vielleicht früher geschrieben ist, als die Calsteron'sche Tragödie. Ein Mädden, das, während ihr Gezliebter abwesend ist, von einem zudringlichen Galan besucht wird, sieht sich, da ihr Vater darüber zusommt, von Lesterem gezwungen, dem Besucher ihre Hand zu reichen. Später, als ihr Geliebter zurücksehrt, erwacht die alte Neigung wieder in ihrer ganzen Stärse. Schon ist der Plan zur Flucht gesaßt, als der Ehemann, der Verdacht geschöpft hat, das ehebrecherische Paar überrascht und seiner Nache opsert. An die Tiefe, mit welcher Calderon und auch Nojas ähnliche Stosse ansegesaßt haben, ist hier nicht zu denken. — Mehrere andere Stücke des Mendoza sind Festspiele für das Buen-Netiro-Theater und, wie es zu diesem Zwecke erwünscht sein mußte, auf viel Theaterpracht berechnet.

Alvaro Cubillo de Aragon.

Nach Nicolas Antonio aus Granada gebürtig. Seine Geburt muß in die ersten Jahre des siedzehnten Jahrhunderts, wenn nicht noch in die letzten des vorhergehenden fallen, denn der genannte Bibliograph führt ein Werf von ihm an (La Curia Leonina), dessen zweiter Theil schon 1625 zu Granada erschienen sein soll. Ueber Cubillo's Lebensverhältnisse sind wir von aller Kunde entblößt. Seine Fruchtbarkeit im dramatischen Fache scheint sehr groß gewesen zu sein. Ein Theil seiner Schanspiele wurde mit anderen Wersen von ihm zussammen gedruckt unter dem Titel: El Enano de las Musas, Madrid 1654 114). In der Dedication dieses Bandes 1149 Der vollständige Titel ist: El Enano de las Musas, Comedias y odras diversas de Alvaro Cubillo de Aragon. Madrid 1654.

Die barin enthaltenen Schauspiele find folgende;

fagt er, er habe mehr als hundert Comödien verfaßt, beklagt sich aber, daß viele derselben von betrügerischen Buchhändlern mit den Namen anderer Dichter bezeichnet worden seien; so sei der Señor de noches buenas dem Antonio de Mendoza zugeschrieben worden, es zieme sich aber nicht, daß der Name eines großen Mannes, der so Ausgezeichnetes hervorgebracht, durch die Ansbürdung fremder Thorheiten in Mißtredit gesbracht werde.

Die dramatischen Werke des Alvaro Cubillo offenbaren fein eminentes Benie, aber eine schöne Naturanlage, die fich fleißig nach den besten Mustern ausgebildet hat; feine über= schwänglich reiche Phantasie, aber boch eine Erfindungsgabe, welche ausreichte, um seine Compositionen mit einer hinlanglich intereffanten Sandlung zu versehen. Wenn es ihnen an hervorragender Driginalität gebricht, fo erfreuen fie boch burch die geschickte und funftvolle Verarbeitung des Stoffs, ben wohl überdachten Plan und die große Cultur der Darstellung; und fie haben überdies eine gang besondere Eigen= thümlichkeit, die sie inmitten der übrigen Bühnendichtungen ber Spanier auszeichnet. Es ist bies eine gemiffe anzichenbe Weichheit und Milde des Gefühls, welche die edle Seite des Menschenherzens mit großer Wärme aufzufassen weiß. Alvaro Cubillo scheint ein zartes, beinahe weibliches Bemuth beseffen zu haben, bas vor ber energischen Darstellung ber Leibenschaften gurudbebte, bagegen bie Seele, und namentlich bie bes Weibes, gerne in ihren sauften Regungen belauschte und sich mit be=

La honestidad defendida de Elisa Dido. Los triunfos de San Miguel El rayo de Andalucia. Los desagravios de Christo. El invisible principe del baul. Los muñecas de Marcela. El Señor de noches buenas, El Amor como ha de ser. La tragedia del Duque de Verganza.

fonderer Neigung bem Ummuthigen und Lieblichen, ber Schilderung inniger, hingebender Liebe widmete. Diesem Rreise gehören seine besten Werke an, als welche namentlich Las muñecas de Marcela und La perfecta casada zu bezeichnen find. In dem ersten bieser Stude ift mit großer Feinheit bas erste Auffeimen des Liebesgefühles in dem Berzen eines eben zur Jungfrau aufblühenden Rindes geschildert, es liegt über dem Bilbe biefer Mareela ber hauch einer garten schwärmerischen Sentimen. talität, der doch wieder von frischer Lebensfreude und Naive= tät durchdrungen wird und eine ungemein anziehende Wirfung ausübt. Mit gleicher Holdseligkeit ift die Beldin des zweiten ber genannten Schauspiele ausgestattet; Die göttliche Befinnung, die Reinheit des Bergens und der Gitte, die in Bersuchung, Erniedrigung und Verfennung immer beller strablt, find vielleicht nie so verherrlicht worden. Beiden Dichtungen ben Stempel ber Bollendung aufzudrücken, bient ber icone, flare Strom der Sprache, die Lieblichfeit und gefällige Barmonie des Versbaues. - Auch wo psychologische Schilderungen nicht so in den Bordergrund gestellt find, liebt Alvaro Cubillo es, die sittliche Stärke, die ausharrende Geduld im Unglück, die Treue und aufopfernde Hingebung in Liebe und Freundschaft hervorzuheben, und er thut dies in einer Weise, die ihm vor der Mebrzahl seiner Zeitgenoffen ganz vorzugs= weise angehört, indem er die unmittelbare Sprache ber Em= pfindung redet und so eine tiefere Rührung erweckt, als wenn er, wie bie meiften anderen Spanier, bas Gefühl erft burch ben Berftand und bie Phantasie hindurchgeben ließe. In bieser Beziehung sei noch auf das schöne und ergreifende Drama El Amor como ha de ser verwiesen. — Unter ben übrigen Schauspielen unseres Dichters, in tenen freilich bie bervorgehobene Eigenthümlichfeit weniger sichtbar ift und die mehr in ben allgemeinen Charafter ber spanischen Bühnenstücke übergehen, seien noch solgende genannt. El invisible principe del baul, ein geistwoll ersennenes, wahrhaft humoristisches Lustspiel, das sich etwa dem Amar por sessas des Tirso de Molina vergleichen läßt. — El vencedor de si mismo, aus dem Sagenfreise Karl's des Großen. — Los desagravios de Christo, die Zerstörung von Jerusalem durch Titus. — El Conde de Saldasa, zwei Theile; vielleicht die beste Behandlung der Geschichte des Bernardo de Carpio und diezienige, welche sich am längsten auf der Bühne behauptet hat. — El Rayo de Andalucia; der Held ist der vielgeseierte Bastard Mudarra.

Juan de la ho3 115).

Juan de la Hoz Mota, aus einer in Burgos anfässigen Familie stammend, wurde im Jahre 1620 zu Madrid geboren, erhielt im Jahre 1653 das Nitterkleid von St. Jago, dann die Stelle eines Negidor's von Burgos und zulett die eines Präsidenten des Vermögensraths von Castilien. Er lebte noch bis gegen das Ende des siedzehnten Jahrhunderts. Unter den vielsachen Geschaften, welche ihm die hohen Nemter, die er bekleidete, aufbürdeten, fand er noch Muße zu dichterischen Arbeiten. Seine Dramen sind jedoch nicht zahlreich. Vorzügslichen Ruhm hat ihm El castigo de la misseria erworben. Diese Comödie wurde in der Zeit, als man treffende Geiselung bestimmter Schwächen und Laster für die wesentlichste Eigenschaft eines guten Lufispiels erklärte, als eins der besten Erzeugnisse der spanischen Bühne angepriesen; die Kunstans

¹¹⁵⁾ Hijos ilustres de Madrid por Baëna.

sicht der Gegenwart, welche in dieser Hinsicht noch andere Unforderungen ftellt, fann diesem Urtheil nicht beitreten und höchstens die Luftigkeit einiger Situationen so wie die Glegang ber Sprache rühmen; ber Charafter bes schmutigen Beizhalfes Don Marcos, eines zehnfachen Barpagon, fann nur Widerwillen erregen, und die Intrique, wie eine schlaue Abenteurerin ihn durch die Vorspiegelung unermeflicher Reichthümer, die sie besitze, in ihren Negen fängt, ist von ziemlich gewöhnlichem Schlage. Ein ungleich höher stehendes Schauspiel von La Hog ist El Montanes Juan Pascual y primer Asistente de Sevilla. Wir bürfen nicht versäumen, ben Inhalt Dieses merkwürdigen Studes anzugeben. Ronig Pedro der Rechtspfleger, oder nach dem befannteren Ausdruck der Grausame, hat sich auf der Jagd in der Umgegend von Sevilla verirrt. Ein Greis, dem er begegnet und dem er fich nicht zu erkennen gibt, bietet ihm für die Nacht ein Unterkommen in seinem Hause an und führt ihn in eine einfache, aber geräumige und von Wohlhabenheit zeugende Wohnung. Bald entspinnt fich zwischen Beiden eine lebhafte Unterhaltung, und der Wirth, der fich als einen zwar nicht adligen, aber aus alt-driftlichem Geschlechte entsproffenen Grundbefiger, Namens Juan Pascual, zu erfennen gibt, fpricht fich mit größtem Freimuth chenjo über die Fehler des Königs, wie über die Unruhen, die fein Reich zerrütten, aus. Die Sampturfache dieser Zerrüttung sieht er in dem Mangel einer weise gehandhabten Gerechtigfeit. "Eine Buchtigung, fagt er, erweckt eine beilfame Furcht, eine Hinrichtung ift eine nübliche Lebre; aber wenn das Schwert immer erhoben und mit Blut befleckt ift, fo verwandelt fich der Born, den man gegen die Schuldigen empfinden follte, in Mitleid, und daraus entstehen Unzufriebenheit und Unruhen. Die Gerechtigkeit ift ein Attribut ber Gottheit und, so wie biese, mussen diejenigen, welche sie ausüben, Achtung, aber keinen Abschen einslößen. Wenn der Röznig einen Mann wie mich an seiner Seite hätte, um mit Eiser über seinen Nuhm und über das Wohl des Staates zu wachen, so würde Sevilla bald beruhigt sein." Pedro hat diesen Aeden mit gespannter Ausmerksamkeit und mit Wohlgefallen zugehört. Das Eintreten einiger Nitter von seinem Gesolge läßt den Juan Pascual erkennen, wer der Gast ist, mit dem er sich so vertraulich unterhalten hat. Der König aber spricht den Wunsch aus, sein Wirth, dessen Weisheit und Charaster-Unabhängigkeit ihm Achtung eingeslößt habe, möge die Stelle als Ussisiente oder erste Magistratsperson von Sevilla annehmen. Juan Pascual macht anfänglich einige Schwierigkeiten wegen der Annahme des ihm angedotenen Postens, allein Pedro läßt nicht ab, in ihn zu dringen.

Juan Pascual. Aber bedenkt wohl, Senor, ich bin hartnäckig, und einen Rechtsspruch, den ich einmal gefällt habe, werde ich felbst auf höheren Befehl nicht zurücknehmen.

Ronig. Alles, mas 3hr anordnet, werde ich gutheißen.

Juan Pasenal. Wisset wehl: wen ich schuldig befinde, den werde ich züchtigen und dabei feine Ausnahme machen, noch erlauben, daß man die Strenge des Geseges durch irgend eine Ausstlucht umgehe.

König. Ihr braucht selbst mein eigenes Hans nicht zu verschonen. Ift es genng?

Juan Pascual. Run wohl, wenn es nicht anders fein kann, so nehme ich die Stelle an.

In den ihm bestimmten Posten eingesetzt, wird Anan Pasenal durch die Energie seiner Instizverwaltung, durch die Weisheit und Mäßigung seiner Gerechtigkeitspflege bald der Schrecken der Berbrecher und die Hoffnung aller Wohlgesinn-

ten. Ganz Sevilla gewinnt ein anderes Ansehen; aber der Uffiftente hat nicht allein mit den Uebelthätern zu thun, auch ber König selbst macht ihm zu schaffen, benn Pedro erscheint in diesem Stücke nicht, wie bei Calberon und Moreto, vorzugsweise als Rechtspfleger, sondern mehr mit den düstern Zügen eines gramöhnischen und saunenhaften Tyrannen. Immer glaubend, daß feine Gegner, ja feine Berwandten felbst mit verrätherischen Planen gegen ihn umgehen, will er sein Leben durch ihren Tod zu sichern suchen; das Blut seiner Nebenbuhler foll ihm einen gunftigeren Erfolg in feinen Liebesintriquen verschaffen; in anderen Augenblicken aber will er wieder Schuldige, die der Affistente verdammt bat, befreien. Juan Pasenal, immer pflichtgetreu und gewissenhaft, aber boch zugleich geschmeidig, weiß indessen ben ungestümen Tyrannen, in welchem trot aller Wildheit seines Charafters noch ein Reft von Gerechtigkeit geblieben ift, gewöhnlich im Zaum an balten und feiner befferen Ginficht unterwürfig zu machen. Um biefes Motiv, um die Conflicte zwischen ber Unterthanen= pflicht und ber Gerechtigkeit, in welche Juan Paseual geräth, und um die Art, wie er sich burch Charafterfestigkeit und Gewandtheit aus den ungähligen Schwierigkeiten seines Umtes zu ziehen weiß, dreht fich nun das Stud, beffen faktisches Hauptintereffe fich an Folgendes fnüpft. Don Pedro faßt, feiner Liebe für Maria Pavilla vergeffend, eine lebhafte Neigung zu Juan Pasenal's eigener Tochter, und macht ben Verfuch, fich bei Nacht in die Wohnung des Uffiftenten einzuschleichen. Alls ibm ein Diener ben Gintritt wehren will, ftofit er diesen mit dem Dolde nieder, entrinnt aber, bevor bie Nachbaren, durch den garm geweckt, berbeifommen. Diemand weiß, wer der Mörder sei. Juan Paseual läßt alle Bewohner ber Strafe, in welcher bas Berbrechen begangen

worden ift, verhaften, vermag aber nichts berauszubringen; nur eine alte Frau, die noch fpat bei'm Schein einer Lampe an ihrem Kenster gearbeitet bat, entbedt, daß fie den König erfannt babe. Der Affistente legt ibr tiefftes Schweigen auf, und leitet bas gerichtliche Verfahren in gewohnter Form ein; ber König aber befiehlt ihm mit boshafter Ironie, nichts zu vernachlässigen, um ben Schuldigen zu entdeden und ihn, ohne Rudficht auf feine Person, nach aller Strenge bes Wesetes zu bestrafen. Juan Paseual wird bierdurch in feiner Art außer Fassung gebracht; nach furzer Frist zeigt er bem Könige an, bie Untersuchung sei beendigt, ber Schuldige entbedt, und zwar sei das Verbrechen von einem jener hochstehenden Männer begangen worden, für welche man bisweilen die Besetze jum Schweigen bringe; es möchte baber wohl beffer fein, die Sache ruben zu laffen. Pedro bat durch die Unterbeamten bes Uffistenten in Erfahrung gebracht, daß dieser Alles wiffe; er ift daher um fo begieriger, zu seben, auf welche Urt er sich aus der Verlegenheit ziehen werde, und verlangt nochmals, daß der Gerechtigkeit ihr Lauf gelaffen werde. Juan Paseual, ber fich nur durch einen förmlichen Befehl vor dem Zorn des Königs gesichert wissen wollte, zögert nun nicht länger. Er bittet ten Rönig, ihm auf ben Plat zu folgen, wo bas Berbrechen begangen worden sei und wo es bestraft werden solle. Raum find fie angelangt, als ein vor ber Wohnung bes 215 fistenten aufgebängter Vorbang gurudrollt; binter bemfelben erblickt man die steinerne Statue bes Don Pedro und nicht weit davon an dem Fenster, von wo die Alte dem Morde zugesehen hat, eine Lampe. - "Das ift mein Bitonifi!" ruft ber Ronig. - "Da seht ben Schuldigen," erwidert Juan Pasenal, "und hier ben Richter, ber Euch auf feinen Knieen an Die Bersprechungen mabnt, Die 3br ibm gemacht habt!" -

Der König schließt den fühnen und edlen Mann in seine Arme und besiehlt, daß zu beständiger Erinnerung an dies Ereigniß die Statue an jener Stelle verbleiben, so wie daß Juan Pascual Zeitlebens seinen Posten als Afsistente von Sevilla bekleiden solle 116).

Antonio de Solis 117).

Antonio de Solis y Nibadeneyra wurde den 18ten Julius 1610 zu Placencia in Alt-Castilien geboren 118), wiemete
sich auf der Universität Salamanca dem Studium der Jurisprudenz, legte sich aber daneben schon früh auf die Dichtsunst,
und schrieb bereits in seinem siedzehnten Jahre die mit großem
Beisall aufgenommene Comödie Amor y obligacion. Einen
besonderen Gönner hatte er an dem Grasen von Oropesa;
später wurde er von Philipp IV. zu seinem Secretair ernannt
und erhielt eine Stelle in der Staatskanzlei; im Austrag
dieses Königs dichtete er auch verschiedene für die Darstellung
am Hose bestimmte Festspiele. Nach Philipp's Tode wurde
ihm das Amt eines Chronisten von Indien (Chronista mayor de las Indias) verliehen, und in dieser Eigenschaft schrieb
er sein berühmtestes Werf, die Geschichte der Eroberung von

¹¹⁶⁾ Der Dichter hat diese Entwickelung seines Drama's aus einer alten Tradition geschöpft, die sich in Sevilla von Generation zu Generation bis auf den heutigen Tag fortgeerbt hat. Noch jeht fieht man in einer engen Straße der Andalussichen Hauptstadt den Rest einer Statue des Königs Bedro, und diese Straße führt noch in Erinnerung an jenes Ereigniß den Namen Calle del Candilejo.

¹¹⁷⁾ Juan de Goheneche, Vida de Antonio de Solis vor des Legtern Varias poesias sagradas. Madrid 1692. — Nicolas Antonio.

¹¹⁸⁾ Andere geben Alcala als feinen Geburtsort an.

Merifo. Auf dem Bobenpunkte seines Ruhmes als Staatsmann, Befchichtschreiber und Dichter, faßte Colis plöglich ben Entschluß, ber Welt zu entsagen und in ben geiftlichen Stand zu treten. Er empfing, 57 Jahre alt, die Priefterweihe, entfernte fich von allen Beschäften und entsagte ber Dichtfunft und bem Theater für immer. Ein begonnenes Schanspiel Amor es arte de amar, ließ er unvollendet. Er ftarb am 19ten April 1686. Seine nicht sehr zahlreichen Schaufpiele erichienen zusammen in einem Bande unter bem Titel Comedias de Don Antonio de Solis y Ribadeneyra zu Madrid 1687, und von neuem ebendaselbst 1716. Einige Load und Saynetes von ibm, fo wie bas Fragment bes unvollendet gelaffenen Luftspiels Amor es arte de amar finben sich in den Varias Poesias sagradas y profanas que dexó escritas D. A. de Solis, recogidas por Don Juan de Goveneche, Madrid 1692.

Die Comödien diese Dichters haben in der Zeit, als sich patriotische Spanier ihres Nationaltheaters gegen die Ausseindungen der Gallicisten annahmen, und, um ihren Gegnern nicht allzu heftigen Unstoß zu geben, besonders die Stücke zu Gegenständen ihres Lobes wählten, welche am wenigsten gegen die Boileau'schen Negeln verstießen, einen großen Nuferlangt. Einige Comedias de capa y espada von Solis namlich besitzen die Eigenheit, daß ihre Handlung in vierundzwanzig Stunden verläuft; was Wunder, daß man sie den Unbetern der Einheiten vorhielt, um ihnen zu zeigen, daß man auch in Spanien nicht immer ganz so barbarisch gewesen sein, wie sie es behaupteten. Bei vielen Schriftstellern des vorigen Jahrhunderts signrirt daher Solis als einer der ersten spanischen Theatervichter und noch bei Bouterwef und Schlegel wird ihm, wenn auch nicht aus biesem Grunde,

fo boch auf überlieferte Urtheile bin, ein unverhältnißmäßig bober Rang angewiesen. Aber nur in Rudficht auf Die Gles gang bes Style und bie Glätte bes Dialoge entsprechen seine Schanspiele ihrem Rufe; es find niedliche Miniaturgemälde, fanber und zierlich ausgeführt, aber wer nicht geneigt ift, Keinheit und gebildete Tednif ber Darstellung für bie vorzüglichsten Dualitäten bichterischer Werke zu halten, wer zu deren Beurtheilung noch höhere Anforderungen mitbringt, der wird sie ziemlich unbefriedigt aus der hand legen. In Bezug auf Erfindungsgabe und Einbildungsfraft und überhaupt auf jenen inneren Rern, aus welchem die achte Poesse bervorblüht, kann das Talent bes Solis nur ein febr unterge= ordnetes genannt werden, und wir glauben, bag man biefem Dichter felbst dann noch fast zu viel Ehre erweist, wenn man ibn unter bie Dramatifer vom zweiten Range, und fomit etwa mit Guevara und Matos Fragoso auf gleiche Linie stellt.

Hiermit foll Solis nur von der hohen, von ihm usurpirten Stellung auf den bescheideneren Plat, der ihm gesbührt, zurückgewiesen werden; seiner Geschicklichkeit im Ersstunen und Anordnen eines Plans, der Lebhaftigkeit, mit welcher er Sitten und Charaktere aufzusassen und darzustellen weiß, der eleganten Präcisson seiner Sprache und der Feinbeit seines Wißes soll das gebührende Lob nicht versagt wersden. Bei der Nennung seiner einzelnen Dramen beginnen wir, wie billig, mit demsenigen, welches in Spanien von seber am meisten geschätt worden ist, nämlich mit dem Alcazar del Secreto. Dieses Stück ist dem Entwurse nach höchst geistvoll und in der Ausksührung, wiewohl man sie etwas weniger opernhaft wünschen möchte, klar und verständig. Der Schauplat ist die Insel Cypern, und schon dieses Local,

bas von den spanischen Dichtern häufig gewählt wird, wenn fie für phantaftische Begebenheiten einen entsprechenden, von bem Rimbus bes Wunderbaren umfloffenen Boben fuchen. beutet an, was wir bier zu erwarten baben. Sigismund, Pring von Epirus, hat den Sohn des Fisberto, Königs von Cypern, im Zweifampfe getödtet. Die Schwefter des Ermorteten, Diana, wird von ihrem Bater wegen einer Beiffagung, welche ihr verfündet, daß sie sich in ihren ärgsten Reind verlieben werde, in einem, von allen Seiten verschloffenen Palaste gefangen gehalten, und zugleich bemienigen zur Ehe versprochen, ber ben Mörder ihres Bruders todten werde. Sigismund landet nun, durch einen Sturm verschlagen, an ber Rufte von Cypern, wo er burch einen unterirbischen Bang Butritt zu Dianen's Palaft erhalt, Diefelbe fieht und fich in fie verliebt; bie von ihm früher verübte That aber und der Umftand, daß Dianen's Sand ber Preis seiner eigenen Ermordung sein foll, nöthigen ihn, seinen Ramen zu verbergen und fich für Rugero, Prinzen von Creta, auszugeben. Man fieht, daß schon in diesen Berhältniffen der Reim zu einer febr interessanten Berwickelung liegt; fügen wir bingu, daß ber Dichter nun auch noch ben mahren Rugero, ber fich in ein Bildniff von Sigismund's Schwester verliebt bat, und ebenso die Lettere nach Cypern führt, so wie daß er zwischen ben Liebespaaren eine, theils auf die Berwechselung ber Ramen gegründete, theils burch andere Umstände gerechtfertigte Eifersucht entstehen läßt und alle Diese verschiedenen Fäden mit größter Ueberlegtheit zu leiten weiß: so ist hiermit schon bas Urtheil ausgesprochen, baft die Borguge bes sinnreichen Gedichts bem großen Rufe besselben nicht inabagnat seien.

Bon ber Gitanilla de Madrid Des Solis, welche, wie schon ber Titel anzeigt, auf die gleichnamige Novelle Des Cer-

vantes, aber außerbem auf ein älteres Drama von Montalvan gegründet ift, fagt Signorelli, ber fonft die Spanier nicht eben mit gunftigen Bliden ansieht: "Dieses von Celano in's Italienische übersette Stud ift im Caftilianischen von bochfter Ummuth. Die gewöhnlichen Leidenschaften, die Giferfucht, die Liebe, die Zwistigkeiten und die Wiederaussöhnung haben darin ein graziöses und neues Colorit. Die Dauer der handlung geht nicht viel über vierundzwanzig Stunden binaus. Wegen der Verwickelung und ber Schilderung ber allgemeinen Leidenschaften ift tiese Comodie auch auf den italienischen Theatern mit Bergnügen gesehen worden; aber es ift unmöglich, außerhalb Spanien's die originellen Buge in dem Gemälde der Andalufischen Bigeuner beizubehalten, welche burch die Darstellung von Eingeborenen noch höheren Reiz erhalten. Mehr als einmal habe ich die Rolle der Preciosa von der vortrefflichen Schauspielerin Pepita Huerta, welche nun feit Jahren todt ift, und von der Carreras, die fich im Jahre 1783, als ich Spanien verließ, schon von ber Bubne zurückgezogen hatte, spielen seben. Beide führten diese Partie unter gleichem Beifall, aber in verschiedener Trefflichkeit, aus. Die Erste ward wegen der natürlichen und edlen Grazie bewundert, welche sie inmitten der Zigeuner = Sprache und Sit= ten entfaltete; Diese schöne Mischung von Grazie, Beift und Adel paßt vortrefflich für ein begabtes und lebhaftes, aber sprödes und launiges Mädchen, von welchem fich zulett entbedt, daß es die Tochter vornehmer Eltern ift. Die Carreras dagegen war in der treuen Nachahmung des Wesens und Seins jener Menschenflaffe unverbefferlich '19)." Diese Reize,

¹¹⁹⁾ Signorelli, Storia critica de' Teatri. Neue Ausgabe, Reapel 1813. T. VII. pag. 107.

welche die Comödie durch die Darstellung erhalten kann, müssen wir uns hinzudenken, um den Beifall zu begreifen, mit dem dieselbe in Spanien von jeher überschüttet worden ist. Dem ruhigen Leser erscheint die Gitanilla als ein ziemlich ordinäres Theaterstück, welche die Reize der herrlichen Novelle des Cervantes nur in sehr verblaßten Farben wiederzgibt.

El Doctor Carlino lehnt sich an eine ältere, unvollendet gebliebene Comodie von Gongora. Der Beld ist ein schlechter Arzt, ungefähr wie jener, von dem Tirso de Molina fagt: Er hat mehr Seelen in ben himmel fpedirt, als ein Caligula oder Nero; wenn er vorübergeht rufen Alle: da komint die lette Delung 120). " Dieser Sprofrates beschäftigt fich zugleich mit ber Runft, jungen Leuten bei Liebesangelegenheiten bebulflich zu fein, fieht fich aber in feinen Bemühungen beständig durch die Dummheit und Schwathaftigfeit seiner Frau gehindert, fo daß er neue Rante und Lugen aufbieten muß, um die angesponnenen Intriguen zum Ziele zu führen. Das hierdurch hervorgebrachte Imbroglio ift lustig, aber ein höhe= rer Werth geht ber Posse ab. - In Un Bobo hace ciento haben wir drei fich freuzende Liebschaften, Täuschungen, Miß= verständnisse, Gifersucht, aber dies Alles in einer so wenig neuen und sinnvollen Weise behandelt, bag man die Berechtigung des Autors, ein so abgenuttes Thema abermals vorzunehmen, nicht recht absieht. - Weit rühmender bagegen bürfen wir von Amparar el enemigo und El Amor al uso reden; jenes ift eine fehr in Calderon's Manier gehal-

Tiene mas almas en el cielo Que un Caligula ó un Neron; Donde pasa todos gritan Allá va la estrema uncion. tene Comödie, in welcher ein wunderbarer Zufall ein fast humoristisches Spiel mit Lebensverhältnissen treibt, die an sich schon zu den complicirtesten gehören; El Amor al Uso aber schildrert in annuthig scherzender Weise das leichtsertige Treiben und die Flatterhaftigkeit zweier jungen Leute, welche sich gegenseitig die glühenosse Leidenschaft heucheln, von denen aber Zeder nebeuher noch andere Liebschaften hat.

Salazar.

Agustin de Salazar y Torres, aus vornehmer, mit den ersten Säusern Spanien's verwandter Familie stammend und zu Soria in Castilien (in ber Wegend bes alten Numantia) geboren, fiedelte in seinem funften Sabre mit einem Obeim, ber fich feiner angenommen hatte, nach Umerifa über und erhielt seine erfte Erziehung in dem Jesuiten= collegium zu Mexito. In ten Jünglingsjahren nach Spanien zurückgekehrt, fand er am hofe Philipp's IV. eine freundliche Aufnahme und erwarb fich burch feine Gebichte und Schauspiele ben Beifall und die Freundschaft bes Calderon. Spater ging er im Gefolge bes Berzogs von Albuquerque nach Si= cilien, wo er die Stelle eines Capitan de Armas der Provinz Girgenti erhielt. Nach seiner Wiederfehr in bas Baterland lebte er von neuem am Hofe. Er starb zu Madrid im Rabre 1675. Seine gefammelten Werke wurden von Bera Taffis, ben wir ichon als herausgeber bes Calderon fennen, in zwei Banden gum Drud befordert 121), der zweite ents balt die Comödien. -

121) Cythara de Apolo. Varias poesias divinas y humanas que escrivió D. Agustín de Salazar y Torres y saca a luz D. Juan de Vera Tasis y Villaroel, su mayor amigo. Ia parte, Madrid

Salazar wird gewöhnlich als ein Nachahmer bes Gougora genannt. In seinen lyrischen Gebichten zeigt er allerbings eine hinneigung zu bem schwülftigen Styl biefes Dichtere, seine Comorien aber find nur hier und ba von einzelnen Bleden des Estilo culto behaftet, im Allgemeinen ift ihre Schreibart bei aller Bilderpracht boch fliegend und vortrefflich, und man fann von den meiften derfelben rühmen, daß fie eine frische und eigenthümliche Erfindung mit einer mahrbaft poetischen Ausführung verbinden. Zum großen Theil baben fie einen phantaftischen und märchenhaften Charafter, der fich in dem Fremden und Wunderbaren der Handlung offenbart und burch bie blüthenreiche, poesievolle Darstellung einen noch bunteren Schimmer erhält. hierher gehören Elegir al enemigo, ein Schauspiel, das ichon von Bouterwet mit Auszeichnung genannt worden ist; Tambien se ama en el abismo, El merito es la corona und Santa Rosalia. Mit reicher Farbenpracht ber Phantasie bat Salazar auch die Beschichten bes Alterthums geschmudt, Die er zu Vorwürsen seiner Dramen mählte. Beugen bessen sind feine luegos olimpicos und Cefalo y Procris. Bang verschiedenen Beiftes bagegen ift basjenige feiner Dramen, welches ben größten Ruf besitzt und sich bis heute auf tem Repertoire erhalten bat, La segunda Celestina. Sittengemalde von fo überraschender Wahrheit und so durchaus fomischer Anlage, voll fo feiner Menschenkenntniß und treffender Satire, wie diefes, find gewiß in ber ganzen Literatur nur wenige zu finden. Die Charafteriftit ift meifterhaft gelungen, ber Wig, bei aller Schärfe, von großer Unmuth, und in den Situationen be-

^{1694. —} Loas y Comedias diferentes que escrivió D. Agustin de Salazar y Torres. Ila parte, dajethi in demielben Sahre.

wundert man ebenfo die Folgerichtigfeit, mit der sie aus ber Grundlage ber Action entsponnen find, als die dramatische Lebendigfeit und die Rulle achter Romif. Die Belbin ift eine verschmitte Alte, die sich für eine Zauberin ausgibt, aber sich unter biefer Maste eigentlich damit beschäftigt, jungen Leuten Gelegenheit zu gärtlichen Busammenkunften zu verschaffen. Lange bat fie Dies Weschäft betrieben, aber fie fangt fich zulet in ihren eigenen Schlingen. Jemand, ber sich lange durch ihre Liften hat betrügen laffen, zeigt fie bei der Inquisition an; da sie nun sieht, daß der Ruf der Zauberei ihr ben Ropf fosten fann, sucht fie mit größtem Gifer barzuthun, daß alle ihre angeblich magischen Kunfte auf naturlichem Bege bervorgebracht worden seien; eben so viele Mühe, wie fie fich früher gegeben, um der Rraft ihrer Liebestränfe, Umulette und Herenfalben Glauben zu verschaffen, wendet fie jest an, um zu beweisen, daß Alles nur Betrugerei gewesen sei. Man will ihr feinen Glauben schenken, und felbft Die Richter fürchten mahrend des Berhörs, daß die übernaturliche Macht, Die fie ihr gutrauen, ihnen Schaden gufügen fonne; sie aber läßt sich alle Personen, welche sich von ihr bezaubert glauben, vorführen, um ihnen zu beweisen, daß fie fie nur bintergangen babe. - Welch ein glüdlicher Borwurf für bas Luftspiel bies fei, wird Jedem einleuchten; von ber Ausführung aber burfen wir fagen, bag fie fur bie Laune und das fomische Talent des Dichters einen glänzenden Beleg liefere.

Bevor wir die Musterung der Bühnenliteratur weiter fortsetzen, mögen hier einige Worte über die Aritif dieser Zeit, über die erneuerten Bersuche, Dramen im antiken Styl zu

bichten, und über bie Sammlungen spanischer Comodien einsgeschaltet worden.

Die Partei ber Gelehrten, welche zu Anfang bes fiebs zehnten Jahrhunderts fo lebhaft gegen Die Nationalform des Schauspiels geeifert und bie Rudtehr zu ben Befegen ber Alten gepredigt batte, verstummte ichon gegen bas Ende von Lope's Lebenszeit fast ganglich. Der lette Schriftsteller von Belang, ber eine Unnäherung an bas antife Drama als wünschenswerth aufstellte, war Jusepe Gongalez be Salas (geft. 1651). Die Auslegung ber Ariftotelischen Poetif, welche dieser gebildete und geistvolle Mann im Jahre 1633 unter dem Titel Nueva Idea de la Tragedia herausgab, beichäftigt fich in ben ersten breizehn Abschnitten mit der Theorie bes Trancripiels nach ben Regeln bes alten Philosophen wie and mit der äußeren Einrichtung der griechischen Bühne ben Schluf bes Werfes bilbet ein Auffatz: El Theatro seenico a todos los hombres, eine Schutrete für tas Theater im Allgemeinen. Seitenbemertungen auf die spanische Bubne fommen nur wenige vor, und auch diese wenigen find feines= wegs von jener gehäffigen und vornehm absprechenden Urt, wie die in ben früher erwähnten Werfen bes Cascales und Kiqueroa; ber Autor wünscht bem Drama seiner Nation mehr Regelmäßigfeit und ftrenge Form; aber er fieht baffelbe trot bem in einem so gunftigen Lichte, baß er fagt, bas spanische Luftspiel ftebe auf einer Stufe, zu welcher das ber Alten bei weitem nicht hinaufreiche. - Die im Jahre 1639 gebruckte Idea de la Comedia de Castilla von Joseph Pellicer de Salas de Tovar ift mir nur bem Titel nach bekannt, ben Berfaffer aber kenne ich aus den Denkschriften auf Lope als einen eifrigen Unhänger bes Letteren und der nationalen Schauspielform. - Mus bem gangen weiteren Berlauf bes

fiebzehnten Jahrhunderts läßt fich feine einzige dramaturgische Schrift von einiger Erheblichkeit anführen; Die wenigen, welche vorfommen, find nichts als Streitschriften fur und wider bie politische und religiöse Erlaubtheit des Theaters; dabin gehört bie lateinische Differtation De hodierna Hispana Comedia in des Juriffen Ramos del Mangano Commentar über die Lex Julia et Papia (1678); eben tabin auch eine im Jahre 1682 verfaßte Apologie ber spanischen Comodien, und indbesondere der Calveron'schen, von dem Doft. Manuel Guerra 122). Die fritischen Urtheile, welche Nicolas Untonio in seiner Bibliotheca hispana (Rom 1672 ff.) über spanische Dramatifer gibt, find (was einem fo gelehrten Manne besonders hoch angerechnet werden muß) durchaus frei von dem Vorurtheil, welches allein in der beschränkten Form des Alterthums Beil erblickt. N. Antonio geht so weit, zu sagen, bas ganze Alter= thum und auch die neueren Jahrhunderte batten Niemand, ber bem Lope be Bega gleichgestellt zu werben verbiene; benn biesem verdanke die spanische Comodie, welche nach Abrechnung einiger geringfügiger Schler gegen ihre größeren Borzüge unstreitig für bie vortrefflichste ber Welt zu erachten sei. ihren Ursprung.

Zeigt das Obige, daß die dem romantischen Schauspiel feindliche Partei durch die allgemeine Stimme der Nation völlig vernichtet worden war, so liesert die geringe Zahl und die kümmerliche Gestalt der in dieser Periode noch versuchten Dramen im antiken Styl denselben Beweis in anderer Art. In der That kann hier kaum ein anderes Stück genannt wers den, als der im Jahre 1651 gedruckte Hercules kurente y

¹²²⁾ Es ift bies berfelbe Schriftfteller, welcher oben Seite 45 unrich: tig bloß Manuel genannt worden ift.

Oeteo von dem Pyrifer Francisco Lopez de Zarate. Es ist fläglich, zu sehen, wie der Dichter dieses ganz mistrathenen Tranerspiels (in welchem zwei Tragödien des Seneca übel verbunden sind) mit ängstlichem Fleise die Unnatur und den Sprachbombast des Lateiners nachgeahmt und die matte Fabel durch endlose Weitläuftigseit der Nede noch langweiliger gemacht hat. Dennoch ward dies erbärmliche Produst eines geistslosen, der herrlichen Zeit und Umgebung, in welcher er lebte, unwürdigen Pedanten von den Gallieisten des achtzehnten Jahrhunderts als eine Zierde der spanischen Literatur gepriesen. — Die "Trojanerinnen" des schon erwähnten Gonzalez de Salas sind nichts als eine Uebersetung der gleichenamigen Tragödie des Seneca.

"Einem fünftigen Geschichtschreiber bes spanischen Theas ters - fagt Boutweref - wird es obliegen, bibliographische Nachrichten von ben verschiedenen und verschiedenartigen Samm= lungen spanischer Schauspiele von mehreren Verfaffern zu geben." Diefe Pflicht übernehmen wir hiermit. - Dem Betriebsgeiste ber Buchhändler fonnte ber Bortheil nicht entgeben, welchen bie Borliebe bes Publifums für das Theater bemjenigen verhieß, der die zerstreuten Comodien sowohl bekannter Dichter als auch ungenannter Berfasser gesammelt in seine Bande brachte. Solchen Collectionen fonnte, wenn fie auch nicht ben gleichmäßigen Werth befagen, wie die Gesammt= ausgaben ber berühmtesten Autoren, boch ber Reiz ber Dannichfaltigkeit nicht entgeben. Sobald bas fpanische Theater in Bluthe fam, tauchten baber auch bergleichen Sammlungen auf, und wir haben schon im vorigen Bande einige derselben, wie 3. B. bie beiden Bande Comodien Balencianifcher Verfaffer fennen gelernt; auch der britte und fünfte Band bes Lope de Bega gehört hierher. In viel größerer Zahl aber erschienen

äbnliche, zum Theil febr bandereiche Werke in der späteren Lebenszeit Lope's und von da an bis zum Schluffe des fiebzehnten Jahrhunderts. Die beiden größten Sammlungen dieser Art führen folgende Titel: Comedias de diserentes Autores, gebrudt zu Balencia und zu Saragoffa, ber größeren Bahl ber Bande nach ichon in ber erften Balfte bes fiebzehnten Jahrhunderts. Nicht leicht möchte es eine größere bibliographische Seltenheit geben, als ein vollständiges Eremplar dieses Werks; mir ift ein solches nie vorgekommen, und nur einzelne Bande find mir befannt, z. B. ein 29fter, Balencia 1636, ein 32fter, Saragoffa 1640, ein 44fter, ebendafelbst 1652. Die zweite große Sammlung spanischer Comodien begann 1652 unter bem Titel: Comedias nuevas escogidas de los mejores ingenios de España in Madrid zu erscheinen, und wurde an demselben Druckort bis zum 48sten Bande (erschienen 1704) fortgesett 123). Wohl zu bemerken ift, baff nicht alle Bande benfelben Titel führen; so heifit z. B. ber 4te Laurel de Comedias, der 14te Pensil de Apolo, der 31ste Minerva comica, welcher Umstand einige Literatoren zu dem Irrthum verleitet bat, die Eristenz von eben so vielen besonberen Sammelwerken anzunehmen, als jenes große einzelne Theile mit besonderen Titeln hat. - Eine minder umfaffende Auswahl von Comödien findet sich in El mejor de los mejores libros que han salido de Comedias nuevas, dado a luz por Thomas de Alfay, Madrid 1653 sqg., 10 Bante, anderer fleinerer Collectionen nicht zu gedenken. Alle diese Sammlungen (in benen es Regel wurde, baf ein Band immer 12 Stude enthielt) haben als reichbaltige Repertorien

¹²³⁾ Siehe weiter unten bas vollständige Inhaltsverzeichniß diefer Sammlung.

ber spanischen Bühnenliteratur ihren entschiedenen Werth; aber wir glauben nicht, daß, wie Bouterwef meint, der Geschichtschreiber des spanischen Nationalgeschmacks sie benußen könne, um zu entdecken, welche Schauspiele zu einer gewissen Zeit in Spanien die beliebtesten gewesen seien; denn alle sind durchaus ohne Auswahl gemacht, enthalten Mittelmäßiges und Schlechtes neben dem Vortrefflichsten, und geben fund, daß die Buchhändler ohne weitere Rücksicht auf Werth und Rustie Stücke gedruckt haben, welche ihnen gerade zur hand waren.

Die Schaar ber Dichter, welche außer ben Genannten zur Zeit Philipp's IV. und Karl's II. für das Hoftheater fowohl als für bie Bolfsbubnen von Spanien arbeiteten, mar außerordentlich groß. "Nie wohl - fagt Bouterwef - ift ein dramatischer Dichter auf einer so langen Laufbahn von einer solden Ungabl von Nebenbublern, Freunden und Nachabmern begleitet worden, wie Calderon; genau das balbe Sabrhun= bert, mabrent beffen er unermudet für bas Theater thätig war, brachte ben größten Theil ber fpanischen Schauspiele bervor, deren Menge befannter, als ihr Berdienst ift." Schwerlich jedoch hatte unser Literarbistoriker einen vollkommen zu= reichenden Begriff von dem quantitativen Reichthum des spanischen Theaters, denn nur ein sehr geringer Theil selbst der berühmtesten Dramatifer wird von ihm genannt, und zwar aud nur einfach genannt; und wenn er bann biefe Wenigen, welche fanm ben zwanzigsten Theil ihrer nach bemselben Biele ftrebenden Zeitgenoffen ausmachen, in Bezug auf ihre Bahl und Productivität mit den frangösischen und italienischen Lustipielbichtern zusammenstellt, so muß man biesen Bergleich gang

unstatthaft nennen. Es ist wahr, die Menge ber Buhnenschriftsteller, welche von ben Brüdern Parfait und in ber Dramaturgie bes Lione Allacci verzeichnet werden, ift groß; aber sie kommt erstens ber ber spanischen Dramatiker allein aus der Zeit Philipp's IV. nicht gleich, und zweitens wird kein einziger Frauzose ober Italiener genannt, ber fich an Fruchtbarkeit den Spaniern auch nur angenähert hätte. Man barf es baber als eine unbestreitbare Wahrheit aussprechen, was schon der Italiener Riccoboni und nach ihm Dieze ge= fagt hat, daß die Spanier mehr Comodien besigen, als die Italiener und Frangosen zusammengenommen, ja daß man noch ein Paar Völker bingusetzen könnte, ohne in's Uebertriebene zu fallen. Hiermit foll nur biefer Punkt in bas rechte Licht gestellt werden; wir find bagegen weit entfernt, großes Gewicht auf benfelben zu legen, ober ber fpanischen Schanspielliteratur bloß in Rudficht auf bas Rumerische einen Borang por benen ber übrigen Nationen einzuräumen. Es fei gerne zugestanden, daß ber Strom von Theaterstücken, der sich zu Calberon's Zeit in immer größerer Breite ergoß, viele geringfügige und werthlose Productionen mit sich geführt habe. Gewiß schwellt mancher seichte und mittelmäßige Ropf, der Die dramatische Laufbahn mehr aus Eitelkeit und Gewinnsucht als aus Beruf betrat, bas Berzeichniß ber Buhnenbichter an ; gewiß haben auch die Begabteren ihren bauernden Ruhm oft dem flüchtigen Beifall der Menge jum Opfer gebracht und burch die Gilfertigkeit, mit der fie schrieben, die Runft gum handwerk erniedrigt. Eben fo unbestreitbar aber ift, bag bie bochausgebildete Technif, Die bestimmte, unabanderlich feststebende und durch große Talente allseitig geregelte Form selbst ben geringeren Werfen biefer Periode einzelne Borguge mittheilte und baf ber ineividuellen Begabung oft auf's Bluck-

lichste burch ben poetischen Sinn, ber einmal in bem ganzen Volfe verbreitet mar, nachgeholfen wurde. Der Einzelne wurde burch die Gesammtbeit Aller gehoben, das schwächere Talent entzündete fich an ber Flamme ber großen Meifter und wurde, wenn es nicht mit eigenem Glanze zu leuchten vermochte, boch wenigstens zum Spiegel, ber biesen und jenen Strahl in ungetrübter Schönheit auffing. In Dieser Rudficht bat Schlegel gang richtig gesagt, "baß Alles, was aus ber Bluthenperiode bes spanischen Theaters herrühre, ohne Ausnahme Aufmertsamfeit verdiene." Diese Aufmerksamfeit mag bier und ba auf ein gang werthloses Produkt ftoffen (benn zu keiner Zeit wird es an folden fehlen, die fich auf ein Weld brangen, für bas ihnen aller Beruf abgeht); eben so oft wird sie aber auch ba, wo fie es am allerwenigsten erwartet, bei ganz unberühmten ober gar anonymen Autoren einzelnes bochft Bemerkenswerthe finden. - Rach biefer Andeutung verdienen benn fammtliche Dramatifer aus ber Beit bes Calberon unftreitig eine genaue Beachtung. Als wir es unternahmen, bas Bange ber bramatischen Literatur ber Spanier zu bearbeiten, mußten wir jedoch von vorn berein die Gränzen unserer Arbeit abstecken; nicht alle Dichter konnten mit ber Ausführlichkeit, die ihnen an sich gebührt, betrachtet werden, noch war eine Analyse oder Inbaltsangabe auch nur ber bemerkenswertheften unter ihren zahllosen Werken statthaft, wofern biese Beschichte bes spanischen Theaters nicht über alles Maaß ausgebehnt werden follte. Fürchten wir boch schon burch bas Gegebene bem Intereffe des Publikums für ein so entlegenes Gebiet allzu viel zugemuthet zu haben! Deffen eingedent, führen wir von jest an die noch nicht erwähnten Mitglieder ber Schule, als beren Hauptvertreter Calderon, Moreto und Rojas anzusehen find, in gedrängterer Rurze, uns nur bier und ba ein Berweilen gestattend, vorüber.

In jeder hinficht einer der bedeutendsten unter den noch anzuführenden Dichtern ift Francisco de Lenba aus der vornehmen Kamilie der Ramirez de Arellano. Man muß ihn freilich als einen Nachahmer des Calberon bezeichnen, den er namentlich im Styl febr genau copirte; allein biefe Rach abmung ift feine iflavische, fondern die eines begabten und geiftvollen Mannes, ber fich viele Borzüge seines Mufters wahrhaft anzueignen weiß. In fast allen Stüden bes Leyba findet fich Tüchtigkeit der Erfindung und funstvolle Berfchlingung wie lösung ber Begebenheiten; fast überall ent= fpricht die Sorgfalt ber Ausführung bem Reichthum ber Unlage. Gewiß durften baber die Werke Dieses Dichters eine nabere Prüfung fordern; nur bie uns auferlegten Schranfen verhindern und, auf eine folche einzugehen. Lepba's befannteste Stude sind die Lustspiele Cuando no se aguarda und La dama presidente, bas erfte burch reiche Laune und große Rraft ber Romif, bas zweite burd bie gludliche, immer gesteigerte Verwickelung, welche die Erwartung des Zuschauers auf's bochfte reizt, ausgezeichnet; allein es ift noch Bieles von ihm vorhanden, was gleicher Aufmertfamkeit werth ift, 3. B. das Intriguenspiel El honor es lo primero, welches im Scharffinn bes Plans und ber Durchführung mit ahnlichen von Calderon wetteifert; das wunderbare, von reicher Phantafie zeugende und einige Achnlichkeit mit dem "Leben ein Traum" barbietende Drama Cueva y castillo del Amor, namentlich aber das mit wahrhaft tragischen Momenten ausgestattete Schauspiel Los hijos del dolor, welches die Geschichte bes Johannes Caftriot und seines Cohnes, des befannten Cfanderbeg, behandelt.

Besonders berühmt durch sein fomisches Talent und den Reichthum seines Wiges machte sich Geronimo Cancer,

ein am Bofe Philipp's IV. gern gesehener Mann. Geine Burfesten Mocedades del Cid und La muerte de Baldovinos find von ausgelassener Lustigkeit und gehören zu bem Besten, mas bas spanische Theater in biefer Art besitt 124). Wie sie sich schon durch die Titel als Parodien ernster und beroifcher Gujets ankundigen, fo ericheinen in ihnen die Belben und Könige ber Mitterfage burch Alles, was fie sprechen und thun, und burch bie Situationen, in welchen fie fich befinden, in lächerlichem Lichte. Man sieht sich gleichsam in eine verkehrte Welt geführt, in welcher Alles, was man sonst als groß und erhaben zu benten gewohnt ift, zur Kleinigkeit und Thorheit wird. Burleste Vorfälle, niedrig-tomische Rebensarten, Sprichwörter und ber Dialett ber unterften Bolfsflaffen werden aufgeboten, um bie Buschauer in einem bestänbigen Gelächter zu erhalten. Daß auch Poffenreißerei bei biefen fecken Sprüngen des Wißes und des Muthwillens nicht ausbleibt, fäßt sich benken; allein es ift wohl zu beachten, baß ber höchft eultivirte Bers auch ben berbfien Späffen eine gewiffe Grazie leiht. Go zeigt uns tenn ber Dichter in biefen, in ihrer Urt meisterhaft gelungenen Studen mit ge= nialem Uebermuthe bie Rehrseite bes Bervismus, und wir laffen es uns gerne gefallen, die Belben, die wir fo oft im bochsten Pathos bes Tragischen gesehen, bier einmal in bem verzerrenden Spiegel des Grotest-Komischen zu erblichen. -Bon Cancer ift auch bas, in Ginzelheiten vortreffliche, Luft= spiel Dineros son calidad, welches bier und ba bem lope be Bega zugeschrieben wird; außerdem kommt sein Rame noch häufig auf den Titeln von Studen vor, die er in Gemein-

¹²⁴⁾ Sie ftehen in ben Obras da D. Geronimo Cancer, Madrid 1651, wiedergedruckt Lisboa 1657.

schaft mit anderen Dichtern verfaßt hat. So schrieb er im Berein mit Moreto und Matos Fragoso die beiden Dramen El Bruto de Babylonia (die Geschichte des Nebukadnezar) und Hacer remedio el dolor. — Im Fache der Burlesken zeichenete sich ferner noch Francisco Felir de Monteser aus, dessen Caballero del Olmedo mit Recht vorzüglich geschäßt wird. Ueberhaupt sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß diese Gattung von Stücken zur Zeit Philipp's IV. sehr beliebt war und daß sich in den Sammlungen spanischer Schauspiele viele Comedias burlescas ungenannter Verfasser sinden, die an heiterer Laune und scherzender Komis nichts zu wünschen übrig lassen.

Fleißig für die Bühne arbeiteten die Brüder Diego und José de Figueroa p Cordoba, Ritter ber Orden von Aleantara und Calatrava. Die meiften ihrer Schaufwiele find von Beiben in Gemeinschaft verfaßt. In benfelben verräth sich nur wenig Eigenthümlichkeit und felbststänbiges bichterisches Streben; die Erfindung will mehrentheils nicht viel bedeuten, ber Reminiscenzen aus früheren Studen fommen fehr viele vor, und nur die Lebhaftigkeit und Eleganz ber Ausführung verdient Lob. Wo diese Dichter einen höheren Aufschwung in das Reich der Poesie nehmen wollen, da erweisen sich ihre Kräfte als durchaus unzulänglich, aber in ber mittleren Region, auf welche ihr Talent hingewiesen war, haben sie Ersreuliches hervorgebracht. Mentir y mudarse á un tiempo ift eine glückliche Nachahmung von Alarcon's Verdad sospechosa, La hija del Mesonero webl die beste Dramatifirung der Hustre Fregona des Cervantes. Befonberes Interesse hat uns La dama capitan eingeflößt, bie Geschichte einer Ronne, welche aus Ueberdruß an dem einförmigen Leben und aus Drang, die Welt zu seben, ihrem

Kloster entslicht, Männertracht annimmt, sich unter einem Truppencorps anwerben läßt, mit diesem nach den Niederlanden geht und dort bis zum Hauptmann avancirt, bis sie der Macht der Liebe unterliegt und von der Gewalt derselben gezwungen wird, dem Geliebten ihre weibliche Natur zu entecken. Höchst wahrscheinlich liegt dem Stücke ein wahres Erznigniß zum Grunde; daß derzleichen Begebenheiten, welche Manchen als romanhafte Ersindungen gesten mögen, in Spanien wirklich vorsielen, zeigt die neuerdings von Joaquin de Ferrer heransgegebene Geschichte der Dosa Catalina de Erauso oder der "Nonne Fähnrich" (Monja Alferez).

Sehr beträchtlich ift die Anzahl von Schauspielen, welche Fernando de Zarate (nicht zu verwechseln, wie es geschehen ist, mit dem Lyrifer Francisco Lopez de Zarate) ben Brettern gab. Dieselben zeugen mehr von Verftand und Beschicklichkeit in Berarbeitung eines gegebenen Stoffes, als von eigentlich dramatischem Genic und von Phantasie. Wie reich fie auch an gelungenen Einzelheiten find, wie feinen Runftfinn fie auch verrathen, fo hinterlaffen fie doch im Ganzen einen unbefriedigenden Gindruck, und wir möchten ihnen fogar Nüchternheit und Monotonie vorwerfen. Um berühmteften und vorzüglichsten darunter ist La Presumida y la Hermosa, und es ift mabr, biefes Stud verbindet eine fehr beluftigende Intrigue mit der lebendigen Charafterzeichnung zweier Schwe= ftern, von benen die altere eine anmagende und gezierte Thörin ift, die jüngere durch ihre natürliche Anmuth und Sold= seligfeit jedes Herz gewinnt; allein wir vermissen auch hier ben bichterischen Sauch, ber bie einzelnen wohlgetroffenen Büge erst verschmelzt und ihnen wahrhaftes leben gibt. Reben dem genannten haben unter Barate's Studen Mudarse por mejorarse und El maestro de Alejandro den meisten Ruf.

Antonio Coello oder Enello ftand zuerft in Dienften bes Herzogs von Albuquerque, ward bann Capitan ber Infanterie und Mitter bes St. Jago-Drbens, und ftarb im Jahre 1652. Er schrieb mehrentheils im Berein mit anderen Dichtern, und die Bahl ber Stude, an benen er auf biefe Beife Theil hat, ift nicht unbeträchtlich. Ihm allein legen alte Sueltas die Comodic Dar la vida por su dama ó el Conde de Sex bei, und biese Bezeichnung wird auch wohl die richtige fein, nicht jene neue, gang willführliche und auf gar feine Grunde gestütte Annahme, welche sie Philipp dem Vierten zuschreibt. Das Stück hat mehr durch Zufall und wegen ber angedeuteten Supposition, als durch irgend ein hervorstechendes poetisches Verdienst, großen Ruf erlangt; da Lessing in ber Dramaturgie eine weitläuftige Analyse besselben gegeben hat, so wollen wir auf lettere verweisen und lieber auf einige Dramen aufmerksam machen, die Coello in Gemeinschaft mit Rojas und Luis Belez de Guevara verfaßt hat. Unter diesen ist Tambien la afrenta es veneno in seinen beiden ersten Alten meisterhaft, auch der dritte hält sich anfänglich noch auf derselben Bobe, aber ber Schluß fällt zu fehr in's Uebertriebene. El Catalan Serralonga enthält eine lebendige Schilderung der Parteifampfe, welche Barcelona im Mittelalter verheerten; der Beld ift eine fehr an= ziehende Figur, ein ursprünglich edler Mensch, der durch den Drang der Verhältniffe zum Verbrechen getrieben wird und bann im zerstörenden Kampfe wider die ganze Menschheit unter ber laft der erften Schuld bem Abgrunde bes Berderbens entgegenwanft. Die Comodie La Baltasara ift icon bei Gelegenheit ber Schauspielerin, von welcher sie ben Titel führt, genannt worden. Mehr wegen ihrer Curiosität, als wegen des pre= tischen Werthes, der nur gering ist, kommen wir hier auf

biefelbe zurud. Der Inhalt ift, daß die gefeierte Baltafara inmitten ber Trimmphe, welche sie auf bem Theater feiert, plöglich ben Entschluß faßt, fich von ben Brettern guruckzuziehen und als Ginfiedlerin ein gottgeweihtes Leben zu führen. Der erste Aft hat wegen ber lebendigen Schilberung bes fpanischen Bühnenwesens jener Zeit Interesse. Die Schauspielertruppe bes Heredia spielt in Balencia im Corral de la Olivera. Zuerst tritt ein Bedienter auf und flebt einen Anschlaggettel, der die Aufführung einer neuen Comodie anfündigt, an die Straffenecke. Dann erscheint bas Junere bes Theaters, und man fieht im Patio Die Berkäufer, wie fie Muffe, gragonische Aepfel, Mandelkuchen u. f. w. anbieten; Laftträger bringen die Rleiberkoffer der Comodianten; Balta= fara und die Graciosa finden sich ein; die Zuschauer verlangen ungebuldig den Anfang bes Schauspiels und rufen: Salgan, salgan, empiezen! Baltafara erscheint zu Pferbe in ber Rolle einer Sultanin. Immitten ihrer Rede gerath fie in Berwirrung und stellt moralische Betrachtungen an, welche nicht zu ihrer Rolle gehören. Endlich, von frommer Begeiste= rung hingeriffen, bricht sie in die Worte aus: "Hinweg, ihr Bierden ber Welt, hinweg thörichter Schmud, ber mir in biefer trügerischen Karce nur zum Zeugen bes Verbrechens ge= dient hat!" wirft ihr Theaterkostum ab und eilt bavon. Die Bufchauer verlangen ihr Wiederauftreten; ber Gine ruft aus ben Aposentos, ber Andere von ben Gradas; ber Gracioso (ber Mann ber Baltasara) und ber Director Heredia treten auf, um das Publikum zu beruhigen, und so endet der erfte Aft. Im zweiten und britten wird bann bie Bufie ber Baltasara geschildert, so wie die Anfechtungen, mit welchen der Teufel sie, obgleich vergebens, zum Rückfall in ihr früheres Leben zu bewegen sucht.

Geronimo de Cuellar stand bei Philipp IV. hoch in Gunft und ward 1650 mit bem Ritterfleide von St. Jago begnabigt, fpater zum Secretair ber militäirischen Orben er= nannt. Die Mehrzahl ber Stücke von ihm macht fich eben burch keine besonderen Trefflichkeiten bemerkbar; aber mit feis nem Namen haben wir in alten Drucken El pastelero de Madrigal bezeichnet gefunden, ein höchst originelles und in vielfacher Hinsicht bewunderungswürdiges Schauspiel, das eine nähere Betrachtung verbient. Nach dem Untergange des Rönigs Schastian und der Unterwerfung von Portugal an Phis lipp II. hat ber Prior von Derato, ber nächste Seitenverwandte des Berftorbenen, eine Intrigue angesponnen, durch die er auf den Thron zu gelangen hofft. Bon einem seiner Agenten ist ein junger Pastetenbäcker gefunden worden, der bem Sebastian zum Verwechseln ähnlich sieht. Auf biesen Umstand wird der Plan gegründet. Es werden Gerüchte ausgesprengt, ber vielbetrauerte König sei in ber Schlacht von Meazar nur schwer verwundet worden, dann in maurische Gefangenschaft gerathen und zulett nach Europa entflohen, er habe aber nicht sogleich gewagt, sofort unter feinen, von Spanien aus argwöhnisch bewachten Unterthanen zu erscheinen, sondern harre, in niedere Tracht verhüllt, auf den gunftigen Augenblick, um sich wieder auf den Thron seiner Bater zu feten. Wenn nun auf biefe Beife bie Gemüther der Portugiesen hinlänglich aufgeregt sein werden, soll der Paftetenbacker als König Sebastian hervortreten. Der junge Mensch, ber Geift, Verschlagenheit und Muth für die ihm zugedachte Rolle zu besitzen scheint, geht auf den Plan ein, von dem er glaubt, daß er ihn zum Throne führen werde, erfährt aber nicht, daß er bloß als Werkzeug gebraucht werden foll, um einen Bolfsaufstand zu erregen, und daß man ihn fpater fal-

len laffen will, um den Prior von Derato als König auszurufen. Der Agent des Priors unterrichtet den jungen Abenteurer in allen ben Einzelheiten, welche er für die beabsichtigte Täuschung geeignet glaubt, und führt ihn einstweilen nach Madrigal, einer fleinen Castilianischen Stadt, wo eine Base des wahren Cebastian, Anna von Destereich, als Nonne in einem Kloster lebt. Er stellt ihn der Pringeffin vor, und diese, durch das Aussehen und die Reden ihres vorgeblichen Verwandten bethört, geht vollkommen in die Schlinge, verspricht ihre Beibülfe zu dem entworfenen Plane und stellt sogleich ihr ganges Bermögen zur Verfügung bes Betrugers. Mit Dieser mächtigen Sulfe bat ber Plan den besten Fortgang. Der falsche Sebastian tritt mit großer Behutsamfeit auf; vor einem Theil des Publifums ift er nichts als ber Paftetenbacker, aber indem er fein niedriges Weschaft durch Diener ausüben läßt, sucht er sich durch Freigebigkeit beliebt zu machen und zugleich durch ritterliche llebungen, die jo wenig zu feinem Stande paffen, Die Bermuthung zu erregen, daß er feinen mahren Stand nur verberge. Bor anderen Versonen gibt er fich für einen Caffilianischen Ebelmann aus, und in bieser Dualität verführt er eine junge und reiche Dame; in den Augen verschiedener, in Madrigal wohnender Portugiesen, fo wie in benen ber Pringeffin endlich ift er ter König Sebaftian, welcher im Begriffe fteht, fein Konigreich wieder zu erobern. Schon find geheime Emiffare nach Portugal gefandt worden und haben ihm großen Auhang erworben; schon strömen zahlreiche Portugiesen nach Madrigal, um ihren wiedererftandenen Ronig zu begrüßen, und der vorgebliche Monarch empfängt sie in einem entlegenen Gemache, bas für Diesen Zweck eigens mit aller Pracht ausgerüftet ift; bort erzählt er ihnen seine wunderbaren Erlebniffe und stellt ihnen

eine kleine Tochter, die ihm von feiner Buhlerin geboren worden ift, als feine Erbin vor. Die Aehnlichkeit bes Betrü= gers mit dem verstorbenen Sebastian, und mehr noch die un= glaubliche Schlaubeit und Sicherheit in feinem Benehmen, machen, daß Alle auf feine Identität mit dem geliebten Könige schwören möchten, und geloben, ihm mit Leib und Leben beizustehen. Aber bald verändert fich die Sache. Philipp II., ber von ber angezettelten Berichwörung Runde erhalten bat, eilt, fie im Reim zu ersticken. Gin Alealde ift im Geheimen in Madrigal eingetroffen, um die Wahrheit zu erforschen und bie Schuldigen zu bestrafen. Gabriel (dies ift ber mabre Rame bes falfchen Sebaftian) wird mit einer großen Angabl feiner Unhänger verhaftet, als er gerade ein Festmahl gibt, bei dem er feine Treuen noch mehr zum Eifer für feine Sache zu ermuthigen sucht. Die Untersuchung beginnt sogleich, und der Magistrat bringt nach einander alle Berhafteten zum Berhör. Alle betheuren einstimmig, der Abenteurer fei der Ronig Sebaftian, und die Bersuche des Alealden, sie vom Gegentheil zu überzeugen, bleiben fruchtlos. Nur Gabriel felbst betheuert, er sei nichts als ein gewöhnlicher Pastetenbäcker; aber der Ton, in dem er dies fagt, fein würdevolles Benehmen und sein dringendes Begehren, vor Philipp II., ben er zu kennen vorgibt, geführt zu werden, verwirren den Alcalden fo fehr, daß diefer nun felbst nicht mehr glauben will, einen Menschen von jo niederem Stande vor fich zu haben, sondern ihn, wenn nicht wirklich für den König Sebaftian, doch für eine andere bobe und bedeutende Person halt. Nachdem diese Verwirrung eine Beit lang obgeschwebt hat und während ber Alealde nicht weiß, was er thun und lassen soll, gesteht der Agent des Priors von Derato, in der Hoffnung, sich so der drohenden Strafe zu entziehen, plöglich bas gange Gautelfpiel ein. Ba-

briel, obgleich auf diese Art verrathen, kommt doch nicht außer Kaffung; er bekennt icheinbar ben Betrug, und ichon glauben Die Richter, Die Wahrheit ergründet zu haben, als der unerschrockene Abenteurer sie plötlich durch seine Reden wieder irre macht, so daß sie zweifeln, ob er nicht doch wirklich der König sei, und daß auch seine Unhänger wieder glauben, er habe seinen wahren Charafter fälschlich verläugnet. Diese Zweifel find auch, als er gum Schaffet geführt wird, noch nicht vollkommen beschwichtigt, und seine eigene Fassung und Rube bei ber Hinrichtung ift größer, als die ber Richter, welche ihn bazu verurtheilen. "Es ift wohl unnöthig, zu fagen, bemerkt &. Biel-Castel 125), wie viel Ergreifendes und tief Dramatisches in dieser Combination liegt. Der Charafter des Pastetenbäckers von Madrigal ift einer ber merkwürdigsten und originalften, die je auf die Bühne gebracht worden find. Die Runft, mit welcher ber Dichter ben Effett berechnet bat, ist so groß, baß ber Buschauer, namentlich wenn bie Rolle gut gespielt wird, zu Beiten die Ameifel bes Alealden theilen muß, obgleich er von Anfang an von der wahren Bewandt= niß unterrichtet ist. Berwundert muß man sich fragen, wedhalb ber Verfaffer biefes Drama's bas Intereffe einer fo durchaus neuen Conception nicht noch durch ein von Anfang über die Person des falichen Gebaftian gebreitetes Beheimniß erhöht habe. Bielleicht fürchtete er, es fonne icheinen, als wolle er hierdurch die Rechtmäßigkeit der Ansprüche Philipp's II. auf den spanischen Thron in Zweifel ziehen."

¹²⁵⁾ Ich habe biefes Schausviel in Spanien aufführen feben, bennoch wurde ich, ba mir ein Druck besielben nicht zur Sand ift, ben Inhalt aus ber Erinnerung nicht mehr haben zusammenbringen können,
wenn mir nicht bie von bem genannten Schriftsteller herrührenbe Analyse
bes Stucks in ber Revue des deux Mondes zu hulfe gekommen ware.

Luis Duinones de Benavente, aus Toledo gebürtig, machte sich besonders durch seine Entremeses beliebt. Manche derselben verfaste er mit specieller Rücksicht auf das Theater von Buen Netiro, und dieser Umstand mag wohl der Grund sein, weshalb sie eine weniger ausgelassene Lustigfeit verrathen, als die mehrsten übrigen Stücke dieser Gattung, vielmehr größtentheils eine sehr urbane Sprache führen. Die Sammlung dieser Entremeses, in welcher sich auch einige Loas, Tanzlieder und bergleichen kleine scherzhafte Compositionen sinden, ist schon im vorigen Bande S. 145 angeführt worden.

Mehr burch seine Persönlichkeit und burch bie Ergieffunaen feines Gefühls in lyrifden Gedichten, als burch einige von ibm herrührende Comodien machte fich ber Graf von Villamediana, mit vollem Ramen D. Juan be Tarfis p Peralta Graf von B., berühmt. Dieser elegante und talentvolle, einem ber angesehensten spanischen Geschlechter an= gehörente Cavalier, Dberpoftmeifter bes Königreichs, galt für eine der vorzüglichsten Zierden von Philipp's IV. Hofe, Die Liebeslieder, Die ihm fein für weibliche Schönheit febr empfängliches Gemuth eingab gingen von Mund zu Munde. Bu feinem Unglück hatte er sein Auge auch auf die Königin gewor= fen und feierte fie unter erbichteten Namen, aber mit nur gu beutlichen Anspielungen in seinen Gedichten. Siermit nicht zufrieden, wählte er bei einem Turnier ein mit Realen besetztes Rleid zu feiner Tracht und führte babei im Schilde bas Motto: Mis amores son reales. Colche Kübnheit fonnte ber König nicht ungeahndet laffen. Der Graf murbe bald nach jenem Turnier nachts auf ber Strafe in seinem Wagen ermordet, und ber allgemeine Verbacht fiel auf Philipp IV. als den Auftister Dieser That. Das Jahr von Villamediana's

Tobe finden wir nirgends genau angegeben; es scheint bald nach dem Jahre 1630 zu fallen. Eine erste Ausgabe seiner oft gedruckten Obras poeticas erschien noch bei Lebzeiten des Berfassers zu Madrid 1629, eine spätere vollskändigere ebendaselbst 1643. In diesem Bande sinden sich auch die dramatischen Stücke.

Juan de Zavaleta, Chronist Philipp's IV., erblindet 1664, verfaßte, außer manchen Werken in Prosa (Obras en prosa, Madrid 1667, 410), sowohl allein, als im Berein mit Anderen eine große Anzahl Comödien. Wer die Titel der berühmtesten derselben wissen will, den verweisen wir auf das diesem Bande angehängte Inhaltsverzeichniß der großen Sammlung spanischer Schauspiele. Dasselbe sei mit Bezug auf die übrigen, hier zusammengestellten Theaterdichter gesagt.

Roman Montero de Espinosa, Hauptmann eines spanischen Truppencorps in Flandern, von 1656 an in der Lombardei, 1660 zum Nitter des Ordens von Alcantara ernannt.

Ambrosio de Arce, oder wie sein vollständiger Name beisit, Ambrosio de los Reyes Arce, gestorben 1661 im besten Mannesalter.

Gabriel Bocangol y Unzueta, gebürtig aus Mastrid, Bibliothekar des Infanten Ferdinand von Desterreich und Chronist von Castilien, gestorben 1658.

Juan Belez de Guevara, Sohn des im vorigen Bande besprochenen Luis Belez de Guevara, geboren 1611, gestorben 1675, zuerst in Diensten des Herzogs von Berasgna, später Bessitzer des Gerichtshoses von Sevilla, betrat dieselbe Laufbahn wie sein Vater, sedoch mit geringerem Erfolge. Er gab außer verschiedenen Comödien einen Band Entremeses, Madrid 1664, heraus.

Bon Antonio Manuel del Campo ist unter anderen El vencimiento de Turno, ein seltsames allegorisches Drama, worin unter Acneas Christus, unter Turnus der Teufel, unter Lavinia die Seele verstanden ist. Weit höher steht ein anderes Schauspiel desselben Berfassers, Los desdichados dichosos, eine mit tiefsinniger Kunst in Calderons Geist behandelte Legende von der Gründung des Klosters von Monsferrate, welche erzählt ist in folgendem alten Bolssbuch: Historia de Nuestra Señora de Monserrate y Condes de Barcelona con los sucesos de la Infanta Riquilda y el Ermitaño fray Juan Guarin.

Einen zweiten Theil des letztgenannten Studs unter dem Titel La Estrella de Monserrate schrieb Christoval de Morales, von dem man außerdem noch verschiedene, vornämlich geistliche Stude hat.

Jacinto Corbero, gewöhnlich der Fähnrich (Alferez) zubenannt, scheint schon im Beginn dieser Periode für die Bühne thätig gewesen zu sein, und hätte vielleicht schon im vorigen Bande genannt werden müssen. Ein Band Comödien von ihm soll zu Balencia erschienen sein. Das einzige seiner Stücke, das uns bekannt geworden ist, El hijo de las batallas, zeugt von wenig künstlerischer Bildung, aber von einer reichen, wenn auch wild umherspringenden Phantasie.

Bon Juan Bautista Villegas hat man unter anderen das Schauspiel El Sola media noche y las estrellas a medio dia, welches Pellicer seltsamer Weise jenem älteren Villegas, der in der "unterhaltenden Reise" des Ugussin de Nojas genannt wird, zugeschrieben hat. Das Argument des Stücks ist aus den Evangelien, hebt mit der Versfündigung der Maria an, und endigt mit der Anbetung der Könige.

Unter ben Dramen, welche Antonio Martinez sowohl allein, als in Gesellschaft Anderer schrieb, sei besonders El Arca de Noe hervergehoben, weil es die ungeheure Kühnheit zeigt, mit welcher die Spanier selbst die widerstrebendsten Stoffe — hier die ganze Geschichte der Sündsluth zu dramatisiren unternahmen. An lesterem Stücke hat auch

Pedro Nosete Nino, ein anderer fruchtbarer Theaterbichter bieser Zeit Theil.

Eine beträchtliche Anzahl von Autos, namentlich Autos al nacimiento, verfaßte ber Licenciat Cosme Gomez Texada de los Reyes. Ein Theil berselben wurde zustammengebruckt in dem Bande Noche buena, autos al nacimiento del Ilijo de Dios. Madrid 1661.

Von Christobal de Nozas, dessen Name aber auch bisweilen Noras geschrieben wird, hat man unter anderen eine Dramatisirung der Novelle von Romeo und Julie, welche zu denen von Lope de Vega und Francisco de Noras als dritte hinzufommt.

Antonio Enriquez Gomez. Das erste Schauspiel, welches tieser Dichter schrieb, war Enganar para reinar 120); in tiesem mittelmäßigen Stück wird dargestellt, wie ein König von Ungarn, der durch seinen Stiesbruder vom Throne gestoßen worden ist, sich durch Verfleidungen und Betrügereien aller Art wieder in Besitz der Königewürde setzt; er scheut, um sein Ziel zu erreichen, selbst die schlechtesten Streiche nicht, so z. B. verspricht er einer reichen Dame die She, obgleich er im Geheimen schon vermählt ist, Alles dies, weil

Y aqui el Poeta da fin A su comedia, notando Ser la primera que ha hecho.

¹²⁶⁾ Die Schlufworte lauten:

es erlandt sei, zu betrügen, um zu regieren. Weit besser ist die Prudente Avigail desselben Berfassers, eine Dramatistrung der altztestamentlichen Geschichte von David und Abisgail; die erste Scene entbält das Zusammentressen von Saul und David in der Höhle (1 Samuel 24, 4), die letzte die Bersodung von David und Abigail. (1 Samuel 25, 42). Eine besondere Eigenthümlichkeit des Euriquez Gomez in der Form ist es, daß er sich sehr häusig der Endechas oder dreississen Trochäen mit Assonagen bedient.

Pedro Francisco Lanini Sagredo, Berfasser von vielen, besonders historischen und geistlichen Comödien. Db dieser Dichter mit dem in den Sammlungen vorsommenden Pedro Francisco Lanini Balencia identisch sei, vermag ich nicht zu sagen.

Juan Coello Arias, Bruder des Antonio Coello, Ritter von St. Jago.

Geronimo de Villaizan, getauft im Jahr 1604, Jurift und Advocat in Madrid.

Bartholomé de Anciso oder Enciso, nicht zu verwechseln mit dem im vorigen Bande besprochenen Diego Ximenez de Enciso.

Von Juan Cabeza, einem Aragonesen, hat man einen ersten Theil Comödien, Zaragoza 1662.

Von Francisco Vernardo de Duiros, dessen Schauspiese auch in den allgemeinen Sammlungen nicht selten sind, stehen einige Dramen in den Obras de D. F. B. de Quiros, Alguacil proprietario de la casa y corte de su magestad, Madrid 1656.

Unter den Stücken des Francisco de la Torre macht sich besonders La consesion con el demonio durch ben wildsphantastischen Charafter bemerklich. Die Heldin ist eine Kindesmörderin, welche die entsetzliche That auf den Anstrieb des Teufels begeht und nachher von diesem immer ties fer in den Abgrund hinabgerissen wird.

Der allgemeine, beinahe epidemische Drang bieser Beit, Schauspiele zu schreiben, veranlagte auch Manner, beren Talente für andere Kächer waren, sich in tiesem zu versuchen. So ichrieb ber als Maler, Lyrifer und Ueberseger bes Aminta mit Recht geschätte Juan de Jauregui (gestorben 1650) mehrere Comobien, welche aber feinen Beifall fanden, und, wie es scheint, nicht gedruckt worden find; als eine berselben in Matrit aufgeführt aber ausgepfiffen murte, rief ein Buschauer: "Wenn Jauregni will, daß feine Comodien gefallen follen, so muß er fie malen." - Go ließ fich auch ber hochgestellte Dichter und Fürst Francisco de Borja y Esquilache, Bieckönig von Peru und Ritter bes golbenen Bliefies (gestorben 1658) bewegen, zur Berherrlichung eines großen Hoffestes ein Drama zu bichten; so hat man von dem Portugiefen Francisco Manuel Mello (geb. zu Liffabon 1611, gestorben ebendaselbst 1666), dem sehr fruchtbaren Berfasser vieler theologischen, historischen und moralischen Schriften, mehrere spanische Schauspiele, und ebenso glaubte der, an Philipp's IV. Hofe sehr beliebte lyrische Dichter Luis de Ullog in bie Schranken treten zu muffen, in benen nun einmal alle geistvollen Köpfe jener Tage ihr Talent bewähren wollten.

Unter den Dramatifern der Zeit Karl's II. ift auch Don Fernando de Balenzuela zu nennen, jener gewandte Abenteurer, der bei der Königin Mutter, Maria Anna von Desterreich, so hoch in Gunst stand. Die Gräfin d'Aunon sagt von ihm (nach der alten deutschen llebersessung): "Er war von

Natur ein trefflicher Poet, wie denn seine Verse voll artiger Affeste und viele davon durch den Druck herausgekommen, unter welchen vornämlich die Comödien berühmt sind, die er damals, als er bei der königlichen Frau Mutter in Gnade kam, zu ihrer Ergößung vorstellen lassen. — Es ließ auch dieser Favorit unterschiedliche von ihm selbst versertigte Comödien ausführen, welche ein Jeder umsonst mit ansehen durste; und gewiß, es war nichts so mächtig, der Spanier Herzen auf seine Seite zu bringen, als eben dieses, indem sie ungemeine Liebhaber von solchen Schauspielen sind, und eher das Geld an ihrem und ihrer armen Weib und Kinder Maul ersparen, damit sie hierin ihre Lust büßen und auf das Fest einen theuren Plat miethen mögen.

Auch bramatische Dichterinnen haben wir anzuführen, namentlich die Andalusierin Anna Caro und die Merikanerin Juana Juez de la Cruz, welche beide von ihren Berehrern "die zehnte Muse" genannt wurden. Bon der ersten hat man unter anderen eine Dramatistrung des Ritterromans vom Grasen Partinuples, welche von einem nicht
gemeinen Ausschwunge der Phantasie zeugt. Die zweite, Nonne
eines Klosters in Mexico, schrieb eine Neihe allegorischer
Loas und ein Auto sacramental El divino Narciso 128).
Daß dieses Auto schön und romantisch ausgesührt sei, geben
wir Bouterwest, der es besprochen hat, zu, aber nicht so richtig ist seine Behauptung, daß es alle ähnlichen Werse des
Lope de Bega übertresse und daß eine so gewagte Umstlei-

¹²⁷⁾ Spanische Staatsgeschichte, befchrieben von ber Brafin b'Aunou, Leipzig 1703. S. 51 und 62.

¹²⁸⁾ Sie stehen in der Sammlung ihrer Gedichte: Poemas de la unica Poetisa Americana, Soror Juana Inez de la Cruz, von wetscher die britte Ausgabe in Barcelona 1691 erschienen ist.

dung der katholischen Religionsideen in das Gewand der griechischen Mythologie bis dahin in Spanien noch nicht bekannt gewesen sei; denn in dieser Hinsicht hat es nichts vor unzähligen anderen Stücken dieser Gattung voraus.

Die Namen ber übrigen am häufigsten vorkommenden Schauspielbichter aus der Zeit Philipp's IV. und Karl's II. sind in folgendem Verzeichnisse enthalten:

Cebaftian be Billaviciofa. Francisco de Avellanada. Kernando de Abila. Carlos de Arellano. Juan de Alvala. Manuel Frence de Andrade. Garcia Ugnar Beleg. Francisco Gonzalez de Buftos. Andres de Bacza. Josef de Bolea. Salvador de la Cueba. Antonio de la Cueva. Ruan de la Calle. Francisco Ximenez de Cisneros. Miguel Gonzalez de Cunedo. Geronimo de Cifuentes. Umbrofio de Cuenca y Arguello. Juan Hurtado Cieneros. Antonio Cardona. Diego Calleja. Geronimo Cruz. Gabriel del Corral. Ruan Antonio Correa. Bartolomé Cortés.

Petro Correa. Francisco Canizares. Antonio de Castro. Juan Delgado. Diego la Dueña. Pedro Destenoz y Lodosa. Diego Enriquez. Rodrigo Enriquez. Andres Gil Enriquez. D. Antonio Francisco. Diego Gutierrez. Licenciado Manuel Gonzalez. Francisco Salado Garcès. Luis de Guzman. Juan de Horozco. Jaeinto Burtado. Francisco de Clanos y Baldes. Maestro Leon y Calleja. Gaspar Lozano Montefinos. Manuel Morchon. Geronimo Malo de Molina. Juan Maldonado. Doctor Francisco de Malaspina. Jacinto Burtado de Mendoza. Jacinto Allonfo Maluendas. Blas de Meja. Felipe de Milan y Aragon. Roman Montero. Antonio de Nanclares. D. Tomas Offorio. Sebastian de Dlivares.

Luis de Dviedo. Allonso de Offuna. Marco Antonio Drtiz. D. Francisco Volo. Doctor Martin Pegion y Queralt. Tomas Manuel be la Paz. Joseph de Ribera. Jusepe Rojo. Joseph Ruiz. El maestre Roa. Macstro Fray Diego de Nibera. Bernardino Rodriguez. Kelipe Sieardo. Bartolome de Salazar y Luna. Vicente Suarez. Kernando de la Torre. Gonzalo de Illoa y Sandoval. Manuel de Bargas. Francisco de Victoria. Francisco de Villegas. Meldor de Baldes Baldivieffo. Fernando de Bera y Mendoza.

Francisco Bances Candamo (geboren zu Sabugo in Asiurien 1662, gestorben 1709) beschließt nicht unwürdig die Reihe der Dichter aus der Blüthenepoche des spanischen Theaters, in welche wir ihn (da die Zeit seiner Wirfsamfeit schon mehr in die folgende Periode hineinreicht) mehr wegen des Gehalts seiner Werke, als nach chronologischer Genauigkeit stellen. In der That erblicken wir in seinen Dramen, wenn auch keine großen eigenthümlichen Vorzüge, toch einen schönen Abglanz von denen des Calderon; sie zeis

gen, was felbst ein Dichter von geringeren Mitteln leiften fann, wenn er fich mit Liebe und hingebung nach einem großen Mufter bildet. Faft alle Schanspiele des Candamo 129) haben entschiedenen Werth und verdienen eine nähere Betrachtung , aber ber beschränfte Raum verstattet und nur, ein Paar berselben zu erwähnen. Um vorzüglichsten möchte Por su rey v por su dama fein, zu welchem Stude ein berühmtes Ereigniß aus der Regierungszeit Philipp's II., die Einnahme von Amiens, ben Stoff hergegeben bat. Candamo fingirt, ber tapfere Porto Carero sei in die Tochter des ersten Civilbeamten von Umiens verliebt und diese Leidenschaft sporne ibn an, die Eroberung eines festen Plates von diefer Stärke gu versuchen. So vollbringt er denn, um feiner Geliebten zu beweisen, daß der Liebe nichts unmöglich sei, eine Reihe von Thaten, beren eine immer noch fühner, verwegener und romanhafter, als die andere ift. In der Scenenfolge, die fich aus diesem Motiv entspinnt, wird nun die Theilnahme immer mächtiger gespannt und das ganze Drama ift von einem lobernden Keuer der friegerischen Begeisterung durchglübt, das auf der anderen Seite wieder durch den Ton der feinsten Galanterie gedämpft wird und sich mit ihm zu einem höchst

Mas vale el hombre que el nombre. El duelo contra su dama. S. Bernardo Abad. El Español mas amante y desgraciado Macias und mehre autos und 3mischenspiete.

¹²⁹⁾ Sie stehen in der Sammlung: Poesias comicas, opras post humas de D. F, Bances Candamo. Madrid 1722.

T. I. Quien es quien premia al amor. La restauracion de Buda. Duelos de ingenio y fortuna. La virgen de Guadalupe. La piedra filosofal. Qual es afecto mayor, lealtad o saugre o amor. Por su rey y por su dama. El vengador de los ciclos. T. II. La Xarretiera de Inglaterra. El Austria en Jerusalem. El esclavo en grillos de oro El Sastre del Campillo.

angiehenden Totaleffeft verschmilzt. — Als Ganges weniger zu loben, wenn auch feineswegs obne icone Ginzelheiten, ift El duelo contra su dama. Eine amazonenhafte Dame läßt sich von ihrem Geliebten, über beffen Untreue sie sich zu beflagen bat, ichworen, daß er fie in einer Berfleidung, welche anzunehmen sie gezwungen sei, nicht verrathen wolle. hierauf begibt fie fich in ter Tracht eines Prinzen an ben Bof ihrer Rebenbuhlerin und fordert ihren Geliebten gum 3weifampf. Diefer ficht fich nun in ber Lage, entweder gegen die Geliebte fampfen zu muffen, oder als ein Feigling dazusteben, oder den geleisteten Schwur zu brechen. Da ihm Die Wahl ber Waffen freisteht, so mahlt er ben Musweg, sich obne Edild und Ruffung und mit bloger Bruft auf dem Rampiplat einzufinden. Durch biesen Runfigriff wird die rachbegierige Schone entwaffnet; zu gleicher Zeit hat der Beliebte, welcher nur deshalb gegen jene lau geworden mar, weil er fie treulos geglaubt hatte, fich durch Thatsachen von ber Irrigfeit seines Wahnes überzeugt, und reicht ihr als Gatte Die Band. - Besonders dauernden und allgemeinen Beifall scheint unter ben Dramen bes Bances Candamo El esclavo en grillos de oro erhalten zu haben. Die Fabel Dieses eleganten und anmuthigen Studes läßt fich mit we= nigen Worten erzählen. Camillus, ein sich weise dünkender und von den abstrakten Lehren der Philosophen verblendeter Römer, hat, unzufrieden mit ber Regierung des Trafan, eine Verschworung gegen biefen angezettelt. Der Raifer ent= bedt den verratherischen Plan, läßt den Genat gusammenberufen und den Berbredger vorführen, um ihm das Urtheil ju fprechen; wie groß aber ift bas Erstaunen ber versammelten Menge, als der Schuldige, ftatt, wie man erwartete, gum Tode verdammt zu werden, von Trajan zu feinem Mit= regenten ernannt wird! Der weise und miste Imperator glaubt ben Bethörten nicht besser züchtigen zu können, als auf diese Art. Camillus wird durch seine neue Stellung ges nöthigt, stets nur der Regierungssorgen zu gedenken, muß allen Freuden, deren Privatleute genießen, entsagen, sieht sede seiner Handlungen vielsachem Tadel unterliegen, muß bekennen, daß er unfähig sei, die ihm ausgebürdete Last zu tragen und bittet zuslest den Trajan, ihn von derselben zu befreien. Der Kaiser, zusrieden mit dieser Demüthigung des Empörers, verzeiht ihm.

Nur mit einem Worte sei nun endlich noch der beinahe zahllosen Comödien anonymer Berfasser gedacht, weche der Zeit des Calderon angehören und zum Theil auf uns gesommen sind. Meisterwerke mögen sich unter viesen Comedias de un ingenio wohl nicht viele sinden, einzelne poetische Funken, wie sie durch die Reibung so vieler Kräfte erzeugt wurden, glänzen aber auch in ihnen, und sie legen Zeugniss ab von dem allgemeinen dichterischen Geiste, der im damaligen Spanien waltete. Auf einzelne dieser Stücke einzugehen, ist und, da selbst Hunderte von namhaften Autoren herrührender Comödien unberücksichtigt bleiben mußten, nicht verstattet.

So, balb länger verweilend, bald flüchtiger vorübergehend, haben wir das beinahe unübersehbare Gebiet der spanischen Dramatif während ihrer Blüthenperiode durchwanztert. Möchte es uns gelungen sein, dem Leser einen lebenzigen Einblick in diese bisher allzu wenig beachtete Region zu gewähren und die Aufmerksankeit von neuem auf ein reiche Ernte und vielsachen Genuß versprechendes Feld der Poesse hinzulenken! Hier, am Endpunkte der Epoche, welche den bei weitem wichtigken Theil unserer ganzen Aufgabe bildete, werde es uns denn auch vergönnt, noch einmal einen Rückblick auf die durchmessene Strecke zu wersen.

Während eines Jahrhunderts - benn ungefähr biefe Ausdebnung hat der Zeitraum vom Auftreten bes Lope de Bega bis zu den jungeren Zeitgenoffen und unmittelbaren Rachfolgern des Calderon - befagen die Spanier ein volksthumlich selbsiffandiges Drama, das ihnen im glänzenden Bauberbilde ber Poefic alle großen Momente ihres National= seins, ihres geistigen und weltlichen Lebens vorhielt. Aus ber Burgel ber Bolfsbichtung hatte fich biefes Drama als tie eigentliche Fortsetzung berselben erhoben; ein riefiger Baum ragte es durch die ganze Welt der Erscheinung hindurch bis in ben bodgien himmel bes Wunderbaren, seitwarts seine vielverzweigten Aefte ausbreitend über drei Generationen, die fich in feinem Schatten labten; ein prismatischer Spiegel, fing es alle zerftreuten Strahlen, alle verhallenden Klänge ber Dichtung auf, um sie in Bild und Wort lebendig zu erhalten. In vol-Ien Zügen aus bem Duell ber einheimischen Tradition und Geschichte schöpfend, machte es bie thaten= und gestaltenreiche Vorzeit zur Gegenwart und führte in lebendigster Wirklich= keit die Helden der Vergangenheit vor, die halbmythischen Kunden der altergrauesten Zeit wie die Thaten und Geschicke ber frateren Sahrhunderte, die mehr und mehr in ben Tag ber Geschichte treten; ben schenen Sagen von ritterlichen Rampfen und Abenteuern, von Liebe und Berrath, von Minnebienst und Feindeshaß lich es neues, lebenvolles Sein; durch Bilder eherner, unzerbrechlicher Charaftere, gewaltiger, un= geheurer Frevel und Tugenden, jähen Sturges vom Gipfel ber Macht und ber Größe, erschütterte und erhob es bie Horer, indem es ihnen im raschen Wechsel von Glud und Leid ben furchtbar gerechten Donnergang Des Schickfals zeigte. Mit wie viel höherer Begeisterung, als dem Romangenfänger, mußte ber Spanier bem bramatischen Dichter lauschen, ba

biefer die helben bes Epos von dem hintergrunde ber Beiten ablöfte und fie ihm, ben vollen, ftarken Klang ber epischen Leier mit dem fußen Ton der Lyrif verbindend, in der vollendetsten Form der Poesse unmittelbar vor Augen brachte. Alber auch bas Leben ber Gegenwart in allen feinen Beziehungen, in der ganzen Mannichfaltigfeit seiner Berbaltniffe wußte biefes Drama in glanzvollen, farbenreichen, von bem Bauber ber Dichtkunst verflärten Gebilden barzustellen, so daß die Wirklichkeit, von den Zufälligkeiten ihrer umnittel= baren Erscheinung geläutert, zu höherer Bedeutsamkeit erho= ben wurde; und dann wieder sturzte es fich hinweg aus bem engen Bett und Bier in bie fernsten Bonen und Beiten, um in ber Sage und Geschichte aller Bolfer zu schwelgen, ober in bas gränzenlose, wunderbare Reich ber Phantasie, um "bem luftigen Nichts eine Wohnstätte und einen Ramen zu geben;" ober es rif bie Schranfen des Endlichen ein, öffnete die Pforten bes himmels und ber bolle, ließ die Engel und Beiligen, ja die selige Simmelskönigin selbit berabstei= gen, rief die dufteren Geifter des Abgrundes empor, und zeigte bie Kampfe ber Menschheit mit ben Machten ber Finfterniff, aber droben ben waltenden Schutz des göttlichen Beiftes. Alle Gefühle, von dem höchsten Abel der Gefinnung und ber fanftesten Bartlichfeit an, bis herab zu ber verwilberten Leibenschaft und bem bitterften Saffe wußte es auf's überzeugenbste zu schildern, alle Charaftere und Typen ber Menschheit in überzeugender Wahrheit hinzustellen und so ein umfaffendes Bild ber hervorragenoften Erscheinungen bes lebens aufzustellen. Das Dafein mit allen feinen Regungen, mit dem unendlichen Reichthum feiner Buftande, bas ge= sammte Treiben der Gegenwart wie die ganze ungeheure Vergangenheit in seinen Kreis ziehend, aber zugleich binweisend

auf die Ewigkeit und hineinragend in die Zukunft, war bas franische Schausviel ein universelles, nicht auf diese oder jene Claffe, nicht auf die Gelehrten oder fogenannten Bebildeten, ober hinwiederum auf den roben Saufen, sondern auf die Totalität der Nation berechnetes; und so sympathisirte es mit dem Charafter, dem Glauben, ber Denfweise, der Phantafferichtung, ber Sitte und bem Geschmack ber Ration, indem es, zuerst das Produkt aller dieser Elemente, nachber ibr zweiter Schöpfer und Bildner wurde. "Unfer altes Drama - fagt ein patriotischer Spanier (Agustin Duran) - war für und, mas die Bibel für die Bebraer, mas die Iliade und Die Obuffee für Die Griechen, bas heißt ein Archiv bes hiftorischen, politischen, religiösen und moralischen Wiffens der Nation, eine Uhr, beren Zeiger ihre wechselnden Schickfale, ihren Ruhm und ihre Unglücksfälle andeutete. In ihm vereinigten sich alle Tone und Abstufungen der Poesie; es verichmolgen fich in ihm die Tragodie, das Luftspiel, die burgerliche und die nevellenartige Comodie, ja die niedere Farce, indem alle Stände der Gesellschaft, vom höchsten bis zum geringsten, Plat fanden, ohne daß deshalb ein Uebelstand oder ein Migverhältniß in die Theile des Ganzen gefommen ware." - Diesem Drama batte eine Reihe von Jahrhunberten auf dem Urboden aller Poesie, dem Beiste und Leben bes Belfes, ein Fundament gelegt; auf foldem Grunde er= richtete bann Love be Bega, unterftützt von einer Schaar ruftiger Gefellen, ein wohlgefügtes, innerlich gegliedertes und allen feindlichen Angriffen trogendes Bebäude; ihm nach aber folgte eine jüngere Generation und thurmte in consequenter Durchführung des ersten Planes einen neuen Bau auf den alten, daß er fich fühn und bimmelftrebend, Ruppel auf Rup= pel über jenem erhob. War nun Madrid, als der Punkt, wo

fich alle Macht und aller Glanz ber Nation concentrirte, ber erste und Sauptschanplat der dramatischen Kunft, so entstan= ben boch nach allen Seiten bin Pflanzschulen, welche bie von der Hamptstadt ausgegangenen Anregungen in eleftrischen Schlägen weiter leiteten und bie Schöpfungen ber großen Dichter zum Gemeingut bes ganzen Bolfes machten. Bon ben andalufischen Küsten an bis zu dem Juße der Pyrenäen, vom Mittelmeere, wo es den catalonischen Strand bespult, bis an ben westlichen Decan fagen bie Spanier mit leuchtenbem Blid und bochflopfendem Bergen vor Bühnen, auf denen fie ihr eigenstes Sein in idealer Bollfommenheit und Energie erblidten, auf welchen ihnen in fühnen Bilbern bie großen Thaten ibrer Bater, Die erhabenen Erinnerungen ihrer Beschichte entgegen traten, und ebenfo auch die ganze Breite, ber gegenwärtigen Wirklichkeit als glänzendes Panorama vor ihnen aufgerollt ward; und nie lässig waren sie, ben Tribut ibres Dankes barzubringen an die Dichter, welche ihnen bald mächtige Aufregungen ber Phantasie barboten, bald ihren Beift mit lieblichen Träumen umgaufelten, fie bald auf bem Alügel der Andacht emporhoben in überirdische Regionen, bald in humor und heiterem Scherz mit ihnen tandelten. Eine ganz andere und vollere Beifallsspende war hier zu er= warten, als in unseren Tagen; nicht von verschiedenen Clasfen, nicht von den boberen Ständen oder dem Bobel, von ben Aritifern ober ber ungelehrten Menge ging fie aus, nein, ein ganzes Volf stimmte im Chore zusammen, um fie zu ertheilen; zwischen Dichter und Buhörern fand eine lebendige Wechselbeziehung Statt, welche jenen befeuerte, mabrent fie biese hob; ein freier und frischer, die gesunde, allseitige Ausbildung befördernder und frankhaften Richtungen vorbeugenber Lebensathem durchzog die dramatische Runft; und so erfüllte das Theater seine höchste Bestimmung, — es ward eine Nationalanstalt, der Lehrer und Bildner des Bolks, der Absbruck und zugleich das Borbild der Nation.

Nicht ohne Trauer werben wir nun die Grenze überschreiten können, jenseits beren ber Berfall bes spanischen Drama's eintritt; benn die Wahrnehmung dieses Berfalls zeigt uns zugleich die Auflösung des Boltsgeistes, aus dem dasselbe hervorgeblüht war und seine Nahrung gezogen hatte. Mögen wir nun auch annehmen, (und die Betrachtung kann allein hierin einen Trost sinden), daß der Geist einer Nation nach dem Abwerfen seiner bisherigen Gestalt einer höheren Entwickelung entgegengehe, so ist es doch gewis, daß zwischen der Auflösung des früheren und der Bildung des neueren Zustandes stets eine Periode der Unsücherheit, des Schwansfens und der Lethargie liegt, bei welcher der Bevbachter nicht mit Freude verweilen kann.

Wie im vorigen Bande Notizen über die berühmtesten Schauspieler des dort behandelten Zeitabschnittes gegeben wurden, so ist dies nun für die zweite Hälfte der Blüthenperiode des spanischen Theaters zu wiederholen. Um den Leser zunächst noch einmal in die Mitte des spanischen Comödiantenlebens zu verssezen, geben wir hier auszugsweise ein um das Jahr 1649 geschriebenes Gedicht von unbefanntem Verfasser, welches von satirischen Ausfällen auf das Schauspielwesen dieser Zeit und namentlich auf die Bühnenheldinnen und deren leichtsertige Berehrer winnnelt 130).

"Die, welche sich bem Siftrionenftande wiomet und zu

¹³⁰⁾ Pellicer, Tratado histórico etc., pag. 239. Wir geben hier nur bas hervorstechenbite von bem Inhalte biefer weitlanftigen Satire, ohne und Schritt fur Schritt an ben Tert zu halten.

fingen ober mit den Caftagnetten zu flappern weiß, möge fich, wenn fie nur beweglich wie Dueckfilber ift und lieblich zu lächeln ober durch anmuthige Geberben zu reizen weiß, für Die Bebieterin Dieser Welt halten. Es ift gar nicht nöthig, daß sie schön fei; genug, daß sie eine Schauspielerin ift; wer follte einer Schauspielerin nicht zu Rugen fallen ?" Co fang ber zweifopfige Gott Janus, und faum vernahm es Menguilla, ein niedliches Mädchen, das bestimmt war, eine Beilige zu werden, als fie ihr barenes Bewand bei Seite warf, wieder die Basquiña anlegte und unter eine Comodiantenbande ging. Sogleich ward sie von ter ganzen fauberen Sippschaft umringt und, nachtem man ein ftrenges Eramen mit ibr angestellt, für würdig proclamirt, eine Waiwodin zu fein. Dann aber stieg ein Gracioso auf einen Roffer und hielt ihr folgende Unrede: "Cenora Dona Menga, fei Gie uns willfommen! Aber wenn Gie glaubt, hier bei und Rofen gu pflüden, weil Sie uns mit Alitterstaat angethan fieht, jo irrt Sie fich gewaltig; benn bas leben, bas wir führen, ift mahrhaftig fein leben zu nennen, das wird Sie gleich in ber erften Woche an Ihrem Solde, am Mittags wie am Nachteffen fpuren. Fruh Morgens wird Gie aufstehen und einen ganzen Stoß Rollen einftudieren muffen, und wenn es auch bei uns feine Rlofter-Clausur gibt, so barf Sie fich boch nicht einbilben, daß Sie deshalb freier fein werde; Sifpphus an feinem Felsen ift nicht gebundener, als wir, benn nie haben wir an irgend einem Orte Rube, außer an ben allerelendeften; oft muffen wir mit leerem Magen marschiren, und selbst im falteften Winter gonnt man uns feine Raft. Aber freilich, bas ift wahr, sobald wir in eine volfreiche Stadt fommen, flart fich der Himmel auf; dort, holde Dona, werdet Ihr vor Ablauf tes britten Tages Liebeserflärungen in Profa und Ber-

fen erholten; vor Allem in Madrid, biefer Stadt ber Kürften, wird man Euch in Gilber faffen: glaubt jedoch nicht, daß Ihr beshalb in Luft und Behagen werbet leben fonnen; bas Spielen ift eine so mühfame Sache, baff und nach breiftunbis ger Pein auf bem Theater bas hirn schwindelt; bas Auswendialernen nimmt uns die Morgen bin, zur Zeit ber Siefta muffen wir und schminken und zum Gffen und Schlafen finben sich kanm Angenblicke. Auf bies Alles, mein Matchen, mußt Du Dich gefaßt machen, wenn Du bei tem Entschluffe, in unseren Stand zu treten, bebarrft; und babei babe ich noch nicht die Gange in den Palast und zu vornehmen herrn gegablt, welche mehr läftig als einträglich find; welche Pein! wenn wir eben erft einen Kampf mit taufend wilden Bestien bestanden haben, so steht uns ein neuer mit noch schlimmeren bevor! Hieraus entnimm benn, mein Kind, wie wenig acht bas Gold ift, bas beine Glieber umbüllt!" So sprach ber Gracioso mit gemessenem Ton, und bie junge Schone mechfelte ibr Untlit nicht, vielmehr flatschte fie ihm mit der übrigen Schauspielerversammlung Beifall zu; als aber ber 21pplaus verhallt war, sprach sie mit redseliger Zunge: "herr Pater, ich weiß wohl, daß Ihr mich in guter Absicht von biesem Pfade ablenken wollt; aber ich bin geharnischt gegen alle Mühfal und vertraue auf meinen Liebreig, ber mir in meiner blühenden Jugend Ruhm eintragen und für fväter eine glanzente Bufluchtoftatte bereiten foll, wenn es mir gelingt, mir einen Grafen zum Lebensgefährten zu fapern. Mein Besicht - seht ber, es ist nicht geschminkt - verspricht mir einen guten Ertrag, und bas geschickte Sainete meiner Suge ift ber ficherfte Liebespfeil; wenn ich aber erft bie Caffagnetten zu schlagen anfange, so werbe ich Stoff zu tausend novellen geben, und felbst ein Karthäuser wird mir nicht widers

steben. Wohlan denn, meine Prinzeffinnen, da mich bas Schickfal zu Eurer Genoffin macht, fo gebt mir fogleich meine Rolle; ich fann ben Angenblick bes Auftretens nicht erwarten! Gobald sich mir die Schranfen öffnen, will ich das Theater zu einem Rampfplat machen, in welchem mir feine Seele ungetroffen bleiben foll; und Euere Bühne foll Dinge schauen, wie man sie bis auf den heutigen Tag von Thule bis nach Baftra noch nicht erlebt hat. Man fordere, was und wen man sehen wolle, ich bin bereit, Alles, was irgend verlangt werden fann, in glänzender Sprache, Handlung und Geberde zu zeigen! Den Meder, den Verser, den Macedonier und den Gothen findet man auf der Buhne in befferer Geftalt, als in der Geschichte; sie brangt in nicht einmal vier volle Stunden Begebenheiten zusammen, welche sonst lange Annalen füllen, und die Pausen der Nede werden noch von sonoren Harmonien erfüllt, welche bem Winde Wohllaut leihen. Was also willst du, boswilliger Tadler, der du dich von so vielem Entzücken abwendest? Sei überzeugt, wenn ich als Infantin geboren und nachher Schauspielerin geworden wäre, ich würde glauben, meinen Stand gebeffert zu haben! Wie aber fann man erst an Ordensregel und Ronnenschleier Gefallen finden! Dort ift man immer von Spähern umgeben, und das Sprach= gitter läßt nicht die fleinste Meußerung von Luft durchschlüpfen; hier aber, ihr Blumen, steht ihr im Freien, und beständiger Than schmudt euch mit frischem Grun, Dies überlegend, entschloß ich mich, meinen Wohnort zu verändern und die Wüste mit dem frischen Duell zu vertauschen. Zwar weiß ich wohl, daß dies nicht der Weg zu dem Ziele ift, nach dem wir ftreben follen, daß er vielmehr zum Abgrunde führt: aber, Freundinnen, so lange wir jung find, lafit uns lieben und leben; später mag ber Himmel es fügen, daß wir dasselbe werden, was die Baltasara."

Hiermit endigte Menguilla ihr Geschwät, und bie ganze Bande staunte erfreut und verwundert ihre Rede an; bann brängten sich Alle im Kreise um sie ber und riefen sie zu ihrer Königin aus; vier Männer erhoben fie auf ihren Schultern und stellten sie unter Musik und Gesang auf einen hoben Schrank; der Director der Truppe aber sprach, wie folgt: "Welcher Blücksfall, ihr Freunde, ben ich mit meiner Beredtsamfeit nicht genugfam preisen fann! In fo garten Jahren fo viel Berftand, und bei fo reifem Urtheil so große Schönheit! Eurer Ehre bin ich es schuldig, daß ich dies Madchen in Eure Mitte aufnehme. Hunderttausend Dinge fonnen wir mit ihr anfangen. Als Schauspielerin fann sie agiren, und als Tangerin, die Daumen mit Castagnetten bewaffnet, sich in Millionen Wirbeln dreben; das wird die Theaterbesucher entzücken und bestimmen, nachber zu Tausenden wiederzufommen, und so wer= ben wir unsere Caffen füllen. Ja, ich bin ficher, daß unsere Rleine mit der Stimme, mit den Fügen und mit den Beberben Siege davontragen wird; dafür liefert schon die Probe, bie fie uns beute gab, einen glanzenden Beweis. Wohlan benn, Freunde, gebt ihr zu thun, daß fie mit Worten und Tangen alle Schausvielerinnen besiege. Kur's Erfte scheint es mir jent am angemeffenften, daß wir, bevor wir die Refidenz betreten, einen Durchang burch bas Ronigreich halten und bie Stude, welche unsere Kleine einstudirt, in den geringeren Drischaften aufführen; von bort aus wird bann ihr Ruhm sich weiter und weiter verbreiten, wie eine Blase, die unter dem Sauche ber Kinder auschwillt, und so werden wir endlich, wenn Alles nach Wunsch ausfällt, Gott ben gelobten Dank abstatten und ber Welt ein Schnippchen schlagen, weil wir ihr das Beste entführt haben."

Manche ergöpliche Buge aus ber fpanischen histrionen-

welt ließen sich noch aus ben Loas und Zwischenspielen bes schon genannten Benavente sammeln. In einer Loa bieses Dichters z. B. läßt ber Schauspieldireftor Roque be Riqueroa alle Mitglieder feiner Gefellschaft nach einander aufmarschiren. indem er ein jedes besonders darafterisirt; am Schluffe muffen auch der Souffleur , ter Barberobe-Auffeher, ber Caffeneinnehmer und die Theaterbedienten erscheinen, und endlich werden gar die Roffer und Kleider ber fammtlichen Siftrionen bervorgeholt, um dem Publifum ihre Reverenz zu machen. In einer anderen findet fich folgende Unrede an die Buhörerschaft: "Senat, Auditorium, Borer, Amphitheater, Colifeum, Galane, Damen, Dienstmädchen, Bornehme, Edle, Plebejer, Sauben, Rappen, Rapugen, Musketen, nicht Musketiere, euch Alle bitten wir um Berzeihung 131)!" In einer britten fagt ein zaghafter Schauspieler: "Ach! ich fterbe, meine herren, benn ich febe Bissonen, sehe schon die Mustetiere, wie fie die Pfeifen an die Bungenspite feten 132)."

Biele ber Schauspieler aus ber Zeit des Lope be Bega, die schon im vorigen Bande genannt worden sind, lebten noch bis so tief in das siebzehnte Jahrhundert hinein, daß sie auch

- Amfiteatro, Colisco,
 Galanes, damas, fregonas,
 Ilustres, nobles, plebeyos,
 Tocas, Gorras, Caperuzas,
 Mosquetes, no mosqueteros,
 Todos pedimos perdon.
- Porque we muero, señores
 Porque veo ya visiones,
 Veo à los Mosqueteros,
 Que en el pico de la lengua
 Tienen ya los silvos puestos.

noch in den Dramen des Calderon und seiner Zeitgenossen auftreten konnten. Den früher verzeichneten Namen könnte nun noch eine beträchtliche Liste von solchen hinzugefügt wersden, welche vorzugsweise oder ausschließlich der Zeit Philipp's IV. und Karl's II. angehören; aber nur von den wenigsten dieser Schauspieler und Schauspielerinnen sind uns irgend erhebliche Nachrichten ausbewahrt worden, und das bloße Auszählen von Namen ermitdet; wir beschränken uns daher im Folgenden auf Hervorhebung der allerberühmtesten.

Sebaftian de Prado, eben fo wegen feines vortrefflichen Spiels und seiner Körperschönheit auf ten Brettern gerne gesehen, als auch wegen ber Eleganz seiner Sitten und wegen seines eblen Charafters im Privatleben geachtet. Sein Rollenfach war das der Galane oder ersten Liebhaber, und in biefem ftand er bem Alonfo be Dimebo (bem Sohne bes schon im vorigen Bande genannten Olmedo) als Nebenbuhler gegenüber. Im Jahre 1659 ging er mit Endwig's XIV. Ge= mablin Maria Terefa, der Tochter Philipp's IV., als Anführer eine Comödiantentruppe nach Paris und gab daselbst längere Zeit hindurch Vorstellungen. Mit reichlicher Ernte von Geld und Beifall nach Spanien zurückgefehrt und auch bier wieder mit Enthusiasmus begrüßt, faßte er boch ben Entschluß, ben Schauplat seiner Triumphe zu verlaffen, und wurde im Jahr 1675 Mönch in einem Madrider Kloster. Auf einer Reise nach Rom, die er in Geschäften seines Ordens unternahm, starb er zu Livorno 1685.

Maria Calberon, die berühmteste, durch ihre Bersbindung mit dem Könige selbst in der politischen Geschichte Spaniens eine Rolle spielende Actrice aus der Zeit Philipp's IV. Es unterliegt keinem Zweisel, daß bieser Fürst ein Liebesverhältniß mit der schönen, von vielen Verehrern umschwärms

ten Maria unterhalten bat; in einem Spottverfe, ben bie Gräfin d'Annoy mittheilt, heißt es fehr bitter:

Un Fraile y una Corona, Un Duque y un Cartelista Anduvieron en la lista De la bella Calderona.

Ein Sprößling dieser königlichen Liebe war der bekannte, seinem älteren Namensverwandten so unähnliche, Don Juan von Desterreich, der sich nach dem Tode seines Vaters in den Palast-Jutriguen zwischen der Königin Mutter, dem Pater Neidhart, dem Admiral von Castilien und anderen Großen so bemerklich machte. Maria Calderon trat bald nach der Geburt dieses Sohnes (1629), um die Fehltritte ihres früheren Lebens gut zu machen, in ein Nonnenkloster, welchem sie später, allzgemein geachtet, als Aebtissin vorstand.

Barbara Coronel, gewöhnlich "bie Amazone" genannt, weil sie, unzufrieden mit der Schwächlichkeit ihres
Geschlechts, fast immer Männerkleidung trug und selten anbers, als zu Pferde geschen wurde. Besonders zeichnete sie sich
in solchen Rollen aus, welche ihrem wilden und mannhaften
Charafter zusagten. Sie starb 1691, nicht ohne den Berdacht
mit in's Grab zu nehmen, daß sie ihren Mann vergistet habe.

Francisca Bezon, eine der geseiertsten Künstlerinnen, welche je die spanischen Bretter betreten haben. Sie hieß mit wahrem Namen nicht Bezon, sondern war, nach dem Chronisten der mehrgenannten Brüderschaft, "die Tochter eines der berühmtesten und edelsten unter den Dichtern, welche zur Zeit Philipp's IV. die Theater mit Comödien versahen 133)," und wurde im Geheimen von Juan Bezon, einem Schau-

¹³³⁾ Bielleicht bes Galberon?

spieler in der Gesellschaft des Christoval de Avendano, erzosgen. Früh betrat sie die Bretter, und schon in sehr jungen Jahren galt sie in den Rollen der ersten Liebhaberin für unsübertresslich. Später ging sie mit der Truppe des Sebastian de Prado nach Frankreich und spielte daselbst eilf Jahre lang unter allgemeinem Beifall.

Den folgenden Namen der gepriesensten und am häufigsten genannten Comödianten und Comödiantinnen aus der Zeit Phislipp's IV. und Karl's II. können wir theils gar keine, theils nur wenige flüchtige Notizen hinzufügen; Pellicer, aus dem wir mit Hinzuziehung der Zwischenspiele von Benavente schöpfen, theilt zwar allerhand über dieselben mit, aber kaum irgend Etwas, was von besonderem Interesse wäre.

Lorenzo Hurtado, noch einer von den Gründern ber im vorigen Bande so oft erwähnten Cofradie de Nuestra Señora de la Novena, ber aber bie übrigen Stifter biefer Brüderschaft' um ein Langes überlebt zu haben scheint und auf dem Buen=Netiro=Theater eine bedeutende Rolle spielte. — Unna, Feliciana und Micacla de Andrade, brei als Sangerinnen und Schauspielerinnen berühmte Schweftern, benen von ihren Berehrern ber Beiname ber brei Grazien gegeben wurde. - Bicente Domingo, ein beliebter Gracioso. Bon ihm erzählt man folgende Anekoete. Er hatte früher als Trompeter in dem spanischen Heere gedient und behielt die Liebe zu biefem Instrumente bei; als er nun einft mit einer Siftrionentruppe bas Land burchzog, gewahrte er in der Ferne eine Räuberschaar, forderte feine Begleiter auf, sich mit fammt ihren Pferden und Maulthieren in Reibe und Glied zu ftellen, und ftieß auf militairische Urt in die Trompete; bies erschreckte benn die Banditen bergestalt, daß fie die Flucht ergriffen. — Die Brüder Torrella, welche sich so abulich faben, daß man sie kaum von einander unterscheiden konnte, und durch diesen Umstand das Publikum besonders bei der Ausführung der Rollen des Brüderpaars in Lope's Palacio confuso ergötten. Sie spielten in ber Truppe bes im vorigen Bande genannten Roque de Figueroa. — Bartolomé Ro= mero. - Perez. - Francisco Lopez. - Pedro Us: canio. - Antonio de Prado. - Anna de Barrios, eine geborene Neapolitanerin. - Clara Camado, eine Balencianerin, von welcher erzählt wird, fie fei bei ber Darftellung eines Auto plöglich so von Andacht ergriffen worden, daß fie beschloffen habe, der Welt zu entsagen. - Untonia Infante. - Eufrafia Maria be Renna. - Josefa Morales. — Ines Gallo. — Manuela de Acuña. - Manuela Escamilla, aus einer Kamilie, welche mehrere ausgezeichnete Schauspieler und Schauspielerinnen hervorgebracht bat. - Maria be los Reves. - Mariana Romero. - Micaela Fernandez.

Noch haben wir Einiges über ben Einfluß bes spanisichen Theaters auf die Bühnen bes übrigen Europa zu sagen. Dieser Einfluß gab sich gegen die Mitte und von da abwärts bis an das Ende des siebzehnten Jahrhunderts in noch viel größerer Ausdehnung und Stärfe kund, als während der im vorigen Bande unserer Geschichte behandelten Periode; wir wollen und sedoch nicht streng an die Gränzen des vorliegens den Zeitabschnittes binden, sondern sowohl Einiges, was bisser übergangen wurde, nachholen, als auch sogleich in das achtzehnte Jahrhundert mit hinübergreisen.

hören wir zunächst, was der mit dem Theaterwesen von gang Europa so genau befannte Riccoboni schon vor mehr als

hundert Jahren über diesen Gegenstand fagte: "Das spanische Theater befitt eine ungählbare Menge von Intriguen-Studen, aus benen die Dichter aller Nationen als aus unversiegbaren Duellen schöpfen können. Die spanischen Dramen, welche burch den Abel der darin vorkommenden Personen oder durch die Art der Verwickelung und Handlung einer höheren Gattung angehören, fonnen als Muster ber Tragicomodie und Trago-Die dienen, und Italiener wie Frangosen haben sie sehr benutt. Die spanische Bühne hat baber trot ihrer Regellosig= feit den Ruhm, sowohl durch die Originalität ihrer Ideen, als durch die erstaunliche Anzahl und Mannichfaltigkeit der Süjets, welche ihr ausschließlich angehören, die große Rehrerin aller Dichter und bas große Muster aller Theater von Europa gewesen zu sein. — Schon aus ben Nachahmungen ber spanischen Stücke erkennt man leicht, wie eigenthümlich die Ideen in ihnen find und mit welcher Leichtigkeit die spanischen Dichter ihre Sujets erfinden. Es ift fehr felten, baß man unter der großen Bahl ihrer Comödien eine findet, deren Idee anderswoher genommen ware; im Gegentheil haben die Spanier alle Dichter von Europa mit ihren Erfindungen versehen 134)."

Der Geschmad an spanischen Schauspielen ward in Italien schon gegen den Ausgang des sechszehnten Jahrhunderts sehr herrschend. "Anfänglich — fagt Salsi — wurden die spanischen Comödien vornämlich in den italienischen Provinzen gespielt, in welchen Spanien politisch wie literarisch Gesetz gab; aber allmälig verschaffte ihnen die Langeweile der Italiener an dem Hergebrachten und die Sucht nach dem

¹³⁴) Riccoboni, Réflexions sur les divers théatres de l'Enropepag. 65 et 58.

Neuen ein breiteres Terrain, und fie begannen, bas roman= tifche Syftem auf ben Ruinen bes claffischen aufzupflanzen. 11m bas Ende bes sechstzehnten Jahrhunderts erschienen mit alüdlichem Erfolg: La Donna Costante und L'amante surioso von Raffacle Borghini, L'Erofilomachia, La prigione d'Amore und I morti vivi 135) von Sforza d'Odí, so wie noch andere ähnliche Stude. In biefen Comodien fah man bald ein verzweifelndes Madden, das fich lebendig begraben läßt, um einer verhaßten Heirath zu entgeben, bald einen unglücklichen Liebhaber, ber fich als Dieb zum Galgen führen läßt, weil er fein anderes Mittel weiß, um die Ehre seiner Dame zu retten 136). Im siebzehnten Jahrhundert nahm biefe Richtung des Gefchmacks immer mehr überhand, und statt regelmäßiger Tragödien und Comödien sah man in Italien nur noch die Azioni, welche gewöhnlich reali, reali comiche oder tragiche-comiche genannt wurden und fämmts lich knechtische Uebersetzungen oder übertriebene Nachahmungen spanischer Schauspiele waren 137)."

Gehen wir zu bem uns hier zunächst beschäftigenden Zeitzraume fort, so könnten wir eine beträchtliche Liste von italienischen Dramen liesern, welche den Castilianischen Ursprung deutlich und unzweiselhaft verrathen; wir begnügen uns sedoch mit solgenden Anführungen. Die zwischen 1652 und 1672 erschienenen Comödien des Neapolitaners Giambattista Pasca: Il Cavalier trascurato, La Taciturnità loquace, Il Figlio della battaglia (nach dem Hijo de las Batallas von Jascinto Cordero), La falsa accusa data alla Duchessa di

¹³⁵⁾ Nach Lope's Muertos vivos.

¹³⁶⁾ Dies spielt vermuthlich auf eine Nachahmung von Montalvan's No hay vida como la honra an.

¹³⁷⁾ Salfi, Saggio Storico critico della Commedia italiana.

Sassonia (nach Quevara's Cumplir dos obligaciones) find fämmtlich Nachabmungen franischer Prigingle; ebenso die gleichzeitigen Schausviele von Raffaele Tauro: Le ingelosite speranze, La Contessa di Barcellona (wolf nad Moreto's Desden con el desden), Fingere per vincere, Isabella o la Donna più costante, La falsa Astrologia (not) Calverons Astrologo fingido). Lionardo de Lionardis gab 1674 seinen Finto Incanto nach dem Encanto sin encanto bes Calberon's. Der Ranonifus Carlo Celano (acb. zu Neapel 1617 und gestorben 1693 (lieferte verschiedene Bearbeitungen spanischer Comödien, wie: L'ardito Vergognoso, L'Infanta villana, Chi tutto vuol tutto perde (wohl nach Lope's Quien todo lo quiere), La Forza del sangue (vermuthlich nach Guillen be Caftro), La Zingaretta de Madrid (nach Montalvan ober Solis), Proteggere l'Inimico (nach Solis), Il Consigliere del suo male. Angela d'Orso's Con chi vengo, vengo (Kerrara und Bolvana 1669) ift eine Ueberfegung von Calderon's Con quien vengo vengo, und bas= felbe Stud ift außerbem noch unter bemfelben Titel von Midele bella Marra (Napoli 1665) für bie italienische Bühne bearbeitet worden. Gleichfalls llebersetungen oder Nachahmun= gen franischer Drigingle find Die Mebrzahl ber Schausviele bes Tostaners Pifani, bes Neapolitaners Ignazio Capaccio, bes Catanesen Vietro Capaccio, bes Amalsitaners Tommaso Saffi, bes Onofrio di Castro und des Andrea Perrucci. Der Lettere übersette ihm Jahre 1678 ben Burlador de Sevilla von Tirso be Molina, ein Stud, bas übrigens ichon früher in Italien befannt gewesen sein muß, ba es nach Niccoboni (Hist. du théatre italien 1. 85) zuerst durch italienische Schauspieler nach Paris gebracht worden ift. Auch die improvisirenden Sistrionen ber Commedia del arte bemächtig-

ten sich ber spanischen Schauspielstoffe und setzen sie nach ihrer Weise in Die Scene, so daß, nach Signorelli, ber Graf von Salbaña und Bernardo de Carpio zwischen Arlecchin und Pantalon figurirten 138). Diese Borliebe für die Erfinbungen der Spanier zog sich in Italien bis in's achtzebnte Jahrhundert hinüber, und noch 1740 fagte ber mit ber Bubneuliteratur seines Landes sehr vertraute Riccoboni: "Seit hundert und dreißig Jahren sind die bramatischen Werke der Italiener fast nichts als Uebersetungen spanischer Schauspiele. Der Geschmack an dem spanischen Theater, welches allerdings feine großen Vorzüge bat, ift in Italien bis zum ängersten Grate der Ertravagang getrieben worden, und die Menge der italienischen Schauspiele biefer Gattung ift ungahlbar 139)." Oft gingen spanische Stücke durch Vermittelung bes italienischen Theaters in Paris auf die französische Bühne über; fo Calberon's "Leben ein Traum", das zuerst 1717 in einer Prosa= Nebersetzung von den Italienern gespielt, dann von Gueulette in's Frangösische übersetzt und 1732 von Boissy in Alexanbrinern versificirt wurde 140). Der Alcalde de Zalamea wurde zur italienischen Oper verarbeitet und die Casa con dos puertas als Impromptü auf die Pariser italienische Bühne gebracht 141). Später brangten bie Luftsviele Chiari's und Goldoni's die spanischen Comodien in den Hintergrund; aber der größte dramatische Dichter, den Italien je hervorgebracht, Carlo Gozzi, wußte die schon so vielfach ausgebeu-

¹³⁸) Signorelli, Storia critica de'teatri, Napoli 1813, Tom. VI. pag. 344 ff.

¹³⁹⁾ Riccoboni, Réflexions historiques sur les divers théatres de l'Europe, pag. 20 unb 59.

¹⁴⁰⁾ Riccoboni, Histoire du Théatre italien, T. III. p. 507.

¹⁴¹⁾ ld. Réflexions etc., pag. 64.

tete Aundgrube von neuem und nicht ohne Glück zu benußen; seine Due notie allanose sind nach Calderon's Gustos y disgustos son no mas que imaginacion; sein Pubblico secreto und sein Eco e Narcisso geben sich schon durch den Titel als Nachahmungen von Stücken desselben Dichters kund; seine Principessa silosofa ist nach Moreto's Desden con el desden; auch von Tirso's Zelos con zelos se curan gab er eine Bearbeitung.

Waren schon Lope de Vega und dessen Zeitgenossen in Frankreich sehr start benugt worden, so war der Gebrauch, den man da= felbst von Calveron und ben Späteren machte, boch noch viel ausgedehnter. Die mehrsten ber Dichter, die fich auf diese Urt jenfeits ber Pyrenäen zu bereichern wußten, fint ichon im vorigen Bande genannt worden; aber noch viele Andere ichloffen fich an diefe an, und man fann ohne Uebertreibung behaupten, daß nur wenige frangösische Dramatiker des siebzehnten Jahrhunderts sein möchten, die nicht aus jener Duelle geschöpft hatten. Man hat gefagt, Ragine habe, der einzige unter den älteren Schauspielbichtern Frankreichs, die Spanier gar nicht gefannt, wenigftens gewiß feinen Einfluß von ihnen erfahren. Wir vermögen bas Gegentheil, bag er mmittelbar aus dem Spanischen geschöpft habe, nicht zu beweisen; allein es ift gewiß, daß er ben Notrou ftark benutt und die Motive zu ganzen Seenen aus ihm genommen hat; ba nun Rotrou's Dramen fast fammtlich Bearbeitungen franischer Stücke find, fo wird Ragine hierdurch, wenigstens mittelbar, den Spaniern gleichfalls verpflichtet 142). - In Bezug auf unferen Gegenstand im Allge-

¹⁴²⁾ Da es hier nicht ber Ort ift, durch Analyse ganzer Scenen zu zeigen, in wie ausgedehntem Maaße Notrou dem Raçine zum Borbilde gedient hat (f. barüber Raynonard im Journal des Savans, 1823), so mögen nur folgende einzelne Berse, die der spätere Dichter entweder als

meinen lassen wir den sonst für seine Nation so sehr eingenommenen Linguet reden. "Die Franzosen — sagt er — verdanken den Spaniern hundertmal mehr, als allen andern Euro-

Reminifcengen ober abfichtlich von bem früheren aufgenommen bat, unfere Behanptung im Allgemeinen bewahrheiten:

Notrou: On ne repasse point le noir fleuve des morts.

(L'heureux naufrage, acte II, sc. 5.)

Maçine: On ne voit point deux fois le rivage des morts (Phèdre, acte II, sc. 5.)

Rotrou: D'éternel entretien à la race future.

(L'innocente, infidélité, acte V., sc. 8.)

Raçine: L'éternel entretien des siècles à venir. (Iphigénie, acte I, sc. 5.)

Notron: Heureux qui satisfait d'une basse fortune. (Crisante, acte II, sc. 1.)

Raçine: Heureux qui satisfait de son humble fortune.
(Iphigénie, acte I, sc. 1.)

Motrou: Sait trouver le chemin de ton coeur.

(Agésilas de Colcos, acte V, sc. 3.)

Raçine: Aricie a trouvé le chemin de son coeur. (Phèdre, acte IV, sc. 6.)

Rutrou: Et vous pouvez avoir des passe-temps plus doux. (Célie, acte III, sc. 4.)

Raçine: Eh quoi! n'avez-vous pas des passe-temps plus doux?

(Athalie, acte II, sc. 7.)

Rotrou: S'il vous souvient pourtant que je suis la première Qui vous ait appelé de ce doux nom de père. (Iphigénie, acte IV, sc. 4.)

Maçine: Fille d'Agamemnon, c'est moi que la première, Seigneur, vous appelai de ce doux nom de père. (Iphigénie, acte IV, sc. 4.)

Rotrou: C'est être criminel que d'être soupçonné.
(Bélisaire, acte V, sc. 6.)

Raçine: Des qu'on leur est suspect on n'est plus innocent.
(Athalie, acte II, sc. 5)

väischen Völkern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle bie auten Schriftsteller, beren Werke bie Aurora bes fchonen Tages von Ludwig's XIV. Regierung bilben, bei den Cafti= lianern, und zwar allein bort, in die Schule gegangen find. Boltaire, Benferade u. f. w. waren fo zu fagen mehr Spanier, als Frangosen. Die spanische Sprache war bamals in Paris so verbreitet, wie die unfrige; sie war das Lieblings= idiom alter Gebildeten, und ihr Ginfluß theilte der frangö= fischen eine bis dabin unbefannte Weichbeit und Mägestät mit. Unsere Novellen jener Zeit, in benen man oft eine Kraft und Bartbeit findet, wie man fie bent zu Tage nicht mehr fennt, find fait alle aus bem Spanischen übersett, ober in Erzählung umgewandelte Dramen; auf biefe Art bat z. B. Le Sage viele spanische Comödien bearbeitet und seinen Gil Blas da= mit bereichert, wie denn feine Geschichte der Aurora von Guzman Wort für Wort aus Moreto's Luffpiel Todo es enredos Amor gezogen ift. Alber es ift feltsam, daß biefelben Schriftsteller, welche so aut in Profa übersetten, Diefelben Productionen gänglich verunftalteten, sobald sie fie dem Theater anpassen oder in Bersen wiedergeben wollten. In dieser Binficht find bie Spanier nicht glücklich gewesen, und man barf sich wundern, daß diejenigen ihrer Stücke, welche von Scarron und feinen Rachfolgern überfett worden find, ben Frangosen nicht für immer die Lust benommen haben, aus dieser Duelle zu schöpfen. Nehmen wir z. B. Scarron's Bearbeitung des Amo criado von Rojas, welche den Titel Jodelet Maître et Valet führt! Man glaubt faum, mit wie

Rotrou: Et le traître me baise afin de m'étouffer.

(Crisante, acte I, sc. 3.)

Raçine: l'embrasse mon rival, mais c'est pour l'étouffer.

(Britannicus, acte IV, sc. 3.)

vielen Riedrigkeiten und Gemeinheiten der Ueberseger seine elende Nachahmung beschmußt hat. Oder man vergleiche die Fausse apparence des Scarron mit Calderon's No siempre lo peor es cierto, um zu sehen, in wie hohem Grade dieser unbarmherzige Mensch das Talent besaß, Alles, was er berührte, zu verderben und die Originale, denen er die Schmach einer Uebersegung anthat, zu verschlechtern."

Kühren wir nun, ohne hier Ansprüche auf Bollständigkeit zu machen, und mit llebergehung von Corneille's Heraclius, fo wie der schon in dem Artikel Rojas und sonft vorge= fommenen Beispiele, einige ber bemerfenswertheften Entleb= nungen ber Frangosen aus Calberon und feinen Zeitgenoffen an! Thomas Corneille brachte 1651 den Astrologo fingido als Le feint Astrologue und El Alcaide de si mismo als Géolier de soi même zur Aufführung. Dasselbe Stück fand in demfelben Jahre noch einen anderen frangösischen Bearbeiter in Scarron, bessen Drama Le Gardien de soi-même beifit. Lambert's 1660 aufgeführte Magie sans magie ift nach Calderon's Encanto sin encanto. Der zweite Aft von Casa con dos puertas ward von Thomas Corneille zum vierten seiner Engagements du Hasard benutt. Diefes Stud ift übrigens, wie ichon der Titel befagt, dem Hauptinhalte nach, aus Calderon's Empeños de Acaso. La dama duende wurde im Jahre 1641 unter bem Titel l'Esprit follet von d'Duville, und später von Hauteroche als La dame invisible auf die französische Bühne gebracht. Peor está que estava ward 1655 von Boisrobert als Les apparences trompeuses und nachher von Le Sage, als Don César des Ursins umgearbeitet. In bem Point d'Honneur von Le Sage find zwei Dramen des Rvigs verschmolzen; die in dem Théatre espagnol

desselben Autors enthaltenen Comödien gehören, insofern sie fich felbst für Uebersegungen geben und nicht für die Bubne berechnet find, nicht bierber; wohl aber muß erwähnt werben, daß seine felbsterfundenen Intriquenstücke, wie Crispin rival de son maître und andere durchaus die Manier der Spanier verrathen. — In Molière's Femmes savantes, bat neben Lope's Melindres de Belisa, Calberon's No hay burlas con el Amor und Barate's La Presumida y la Hermosa als Vorbild gedient. Die Lances de Amor y Fortuna fanden im Jahre 1657 zwei frangöfische Bearbeiter an Boisrobert und Duinault; Die Stude Beiber fuhren bie Ucherschrift: Les coups d'Amour et de Fortune. Duinault bearbeitete ben Galan Fantasma unter bem Titel Le Fantôme amoureux. - Nach Morcto's Aprehension de la voz gab Thomas Corneille im Jahre 1653 seinen Charme de la voix, nach eben beffen Marques del Cigarral Scarron im Sabre 1652 seinen Don Japhet d'Arménie. Molière's Princesse d'Elide ift nach Moreto's Desden con el desden, Thomas Corneille's Amour à la mode nach El amor al uso von Solis, und in Molière's Ecole des maris finden fich offenbare Reminiscenzen aus Moreto's No puede ser. Sigismond, due de Varsau von Gillet de la Tiffonerie ift nach dem "Leben ein Traum" und Montfleurp's Fille capitaine nach Kigueroa's Dama capitan. — In spätere Zeit hinabsteigend, erwähnen wir Dumaniant's Guerre ouverte, nach Moreto's No puede ser, den Paysan magistrat von Collot d'herbois nach bem Alealden von Balamea, so wie daß Beaumarchais in ber hochzeit bes Figaro offenbar ben britten Aft von Calberon's Casa con dos puertas benuft bat.

Wir haben und so vielfach über die unermeßliche Inferio-

rität der französischen Copien ausgesprochen, daß man gewiß schon ben Vorwurf ber Parteilichkeit für und in Bereitschaft hält; befihalb wollen wir und über bie obengenannten Stude weiterer Urtheile enthalten. Nur über Molière's Princesse d'Elide fei es vergönnt, ben Italiener Signorelli, ber sonft ben Franzosen sehr zugethan ift, reden zu lassen. "Moliere's Nachahmung von Moreto's Meisterstück - fagt er - erscheint bem Driginal gegenüber sehr falt. Welche Lebhaftigkeit im Moreto! welcher garte Gegensat zwischen bem von Rind= beit an genährten Stolz und ber auffeimenden Liebe in Dianens Herzen! welch immer wachsendes Interesse durch die ganze Kabel hindurch! Dieß Alles vermißt man bei Molière gänzlich. Sein Moron erscheint neben bem graciösen Polilla bes Spaniers als ein falter Poffenreißer; fein Eurialus, ber Graf von Urgel bes Moreto, führt seinen Runftgriff, sich als einen Keind der Liebe zu stellen, ohne alle die Nebenumstände, die ihm Wahrscheinlichkeit leiben muffen, und in einer höchst matten Beise aus, die Diejenigen langweilen muß, welche das spanische Driginal kennen. Die insipide Art endlich, wie die Prinzessin von Elis den Plan faßt, Eurialus verliebt zu machen, läßt die ganze Erfindung des Moreto zu Eis erstarren. Je vous avoue - sagt sie - que cela m'a donné de l'émotion, et je souhaiterais fort de trouver les movens de chatier cette hauteur. Welcher Unterschied zwischen biefen Worten und jenen ber Scene zwischen Carlos und Diana! Mit welcher Energie bricht ihr Gefühl bei ber Kälte bes Prinzen bervor! Welcher meisterhafte Pinfelftrich in jenen beiden Berfen:

Aunque me cueste un mundo,
Hé de rendir à este necio,
in welchen sich vie gauze stolze Seele ver Diana und bie

Leichtigkeit, mit welcher fie zu siegen hofft, offenbart! Alls ich zum ersten Male nach Madrid fam, borte ich sie aus dem Munde der seltenen Schauspielerin Mariquita Ladvenant, welche sie mit einer folden geistvollen Mischung von majestätischer Sicherheit, von Jorn und von ironischem Lächeln sprach, daß es fchien, als hatte fie in ber Geele Moreto's gelesen. Huch gibt die frangösische Copie nicht im mindesten die lieblichen Farben bes Driginals in einer Scene ber zweiten Jornada wieder, wo Carlos seine Liebe eingesteht, bann von Diana mit der äußersten Rälte und Berachtung behandelt wird und nun auf einmal wieder feine Berstellung annimmt, was fie auf's äußerste frankt und noch mehr in ihrem Borfat, ihn verliebt zu machen, bestärft. Ebenso ist im britten Aft bie Eifersucht ber Prinzessin von Elis gegen bie Dame, in die ber Pring sich verliebt stellt, neben jener ber Diana nur ein schwaches Rlämmchen neben einem lobernden Keuer 143)."

Die Franzosen ber Zeit Ludwig's XIV. noch unmittelbarer, als dies durch llebersetzungen und Nachahmungen geschehen konnte, mit dem spanischen Schanspiel vertraut zu machen, diente die Truppe des Sebastian de Prado, welche, wie vorhin erwähnt, im Jahre 1659 nach Paris kam. Bon dieser sagt ein frauzössischer Schriftsteller des siebzehnten Jahrhunderts: "In dem ersten Jahre der Bermählung des Königs sahen wir eine Gesellschaft spanischer Schauspieler nach Paris kommen; die Comédiens du Roi traten ihnen ihr Theater ab, wie sie es früher den Italienern gethan hatten, welche nun mit Molière das Theater Petit Bourbon und das des Palaise Noyal einnahmen. Die Königin unterhielt diese Spanier die zum Frühling des vergaugenen Jahres (1673), in welchem sie über die Py-

¹⁴³⁾ Signorelli, Storia critica de Teatri, T. VII. pag. 93.

renäen zurückgekehrt sind. — Wenn wir den Italienern für ihr Maschinenwesen und ihre Musik verpflichtet sind, so haben wir den Spaniern für ihre schönen poetischen Ersindungen Dank zu sagen, indem unsere besten Schauspiele nach den ihrigen copirt sind 144)."

Unter ben sichtbaren Ginfluffen ber fpanischen Bubne auf die französische muß auch erwähnt werden, daß mehrere Schauspieldichter aus der Zeit Molière's (z. B. Montfleury) anfingen, fomische Zwischenspiele in ber Manier ber Spanier zwischen die Alte der ernstaften Stude einzuschieben. - Was die Kritik anbelangt, so legten die herrschenden Vorurtheile den Franzosen bis auf die neueste Zeit ein Hinderniß in den Weg, welches ihnen die freie Anerkennung bes fpanischen Theaters unmöglich machte; aber eine gewiffe Bewunderung und Achtung für daffelbe sprachen fie schon früh aus. Bon Corneille's derartigen Aeußerungen ist schon die Rebe gemefen; hier fei noch erwähnt, daß der Jesuit Bonhours in feiner Manière de bien penser dans les ouvrages d'esprit (Amsterdam 1688) mit großer Wärme von Love be Bega spricht. Später gaben Du Perron de Caftera in seinen Extraits de plusieurs pièces du Théatre espagnol (1738) und Linguet in ber Vorrede zu seinem Théatre Espagnol (1770), trots ihrer Befangenheit in ber Boileau'ichen Runfttheorie, einzelne richtig würdigende Urtheile über Lope und Calberon.

Ueber die Bereicherung, welche dem englischen und dem deutschen Theater von Spanien aus zu Theil geworden ist, vermögen wir nur einige Andeutungen zu geben. Von der Truppe des Juan Navarro, welche 1635 vor König Karl I. spielte, ist im vorigen Bande die Rede gewesen; eben dort

¹⁴⁴⁾ Le Théatre français, en trois livres. Lyon 1674.

(Seite 54) find auch einige englische, bem Spanischen entlebnte Stücke aus ber Beit Rarl's II. genannt worben. Diefer Monardy fannte und liebte bie spanischen Theaterstücke, und auf seinen besonderen Wunsch bearbeitete der Luftspieldichter Crown Mereto's No puede ser unter bem Titel: Sir Courtly Nice, or It jannot be, für die englische Bühne. In Droten's Essay on dramatic poetry ift von Uebersetungen fpanischer Stude bie Rebe, welche in London aufgeführt würden, und bie Schauspiele bieses Dichters selbst tragen beutliche Spuren ber Befanntschaft ihres Verfassers mit Lope und Calveron. Späterbin scheint man in England ben Spaniern mehr entfremdet worden zu sein; das einzige aus bieser Duelle geschöpfte Schauspiel bes achtzehnten Jahrhunderts, bas wir zu neunen wüßten, ist: The king and the miller of Mansfield, von Dotsley, eine Nachahmung bes Villano en su rincon, von Matos Fragoso. Dieses englische Stud hatten benn wieder die Frangosen Sedaine in der fomischen Oper: Le Roi et le Fermier, und Collet in der Partie de chasse de Henri IV. vor Augen, ohne zu wissen, baß es nur tie schwache Copie eines spanischen Borbildes wäre. Der genannte Dodsley fannte übrigens die spanische Bühne im Allgemeinen so wenig, daß er die in seiner Collection of old plays abgebruckten Lustipiele Elvira, or the worst not always true und The Adventures of five hours für englische Drigingle hielt, während boch bie spanischen Muster zu ben befanntesten und zugänglichsten gehören und auch in Linguet's Théatre Espagnol fichen.

Daß Deutschland bei seiner vielfältigen Verbindung mit Spanien und ten Niederlanden schon im siedzehnten Jahrshundert mit spanischen Bühnenstücken befannt gewesen sei, würde vermuthet werden mussen, wenn nicht ausdrückliche

Beugniffe vorhanden wären, um es zu beweisen. Von biefen Zeugniffen sei bervorgehoben, daß, wie Tied in der Borrede zu seinem beutschen Theater auführt, im Jahre 1650 ein beutscher Bearbeiter bes Corneille'ichen Cid eine Uebersettung bes "befläglichen Zwanges" (ber Fuerza lastimosa bes lope be Bega) zu geben verspricht und von biesem Stude, als von einem gang befannten, redet. Es gebricht mir an einer genaueren Kenntniß ber beutschen bramatischen Literatur biefer Epoche, um die einzelnen Schauspiele angeben zu fonnen, die schon bamals aus Spanien zu uns herübergefommen find; das mehrste davon ist wahrscheinlich nie gedruckt worben; vornämlich machten sich wohl bie fogenannten "Sauptund Staatsaftionen," bie zuerst burch ben Magister Beltheim, einen mit den neueren Sprachen sehr vertrauten Mann, in · Schwung famen, die spanischen Erfindungen zu Rute; Flögel fagt, auf eine altere Autorität bin, diese Actionen seien gewöhnlich schlechte Uebersetzungen aus dem Spanischen gewefen. Wegen Ende bes siebzehnten Jahrhunderts icheint die Befanntschaft mit ben Spaniern in Deutschland schon fehr im Abnehmen gewesen zu sein; Morhof nennt in seinem Dolubiffor (1688) unter allen castilianischen Dichtern allein ben Lope de Bega, und auch was er über diesen bemerkt, scheint nur vom Hörensagen zu fein. Er excerpirt zuerft das lob. welches ihm Nic. Untonio spendet, beruft sich aber bann auf die "neue Kunft, Comodien zu machen" und fahrt zulett fort: "Das ware mir ichon, wenn man ben roben Pobel für ben besten und wahren Beurtheiler des Schauspiels zu halten hätte; wenn es bem Dichter als Berdienst anzurechnen mare. mit Bernachlässigung der Regeln und durch Bermischung bes höchsten mit dem Tiefsten den Beifall des gemeinen Saufens zu suchen, und wenn es fein Fehler ware, ben Unterschied

zwischen Soccus und Rothurn, d. h. zwischen Comodie und Tragodie aufzuheben! Indeffen will ich hiermit bem Ruhme des Lope durchaus feinen Abbruch thun, noch glaube ich, daß er wirklich bergestalt Alles über ben Hausen geworfen habe; auch räume ich gerne ein, daß er allen übrigen spanischen Dichtern weit voransteht und von den Ausländern nicht mit Unrecht bewundert worden ift." - Die wenigen Bearbeitungen spanischer Dramen, Die im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts auf die deutschen Bühnen famen, waren nicht mehr unmittelbar nach ben Driginalen, sondern nach frangösischen und italienischen Nebersegungen; so bas im Sahr 1760 aufgeführte Schanspiel: "Das menschliche Leben ift Traum" von M. J. F. Scharfenstein und bas wenige Jahre fpater erschienene Stud: Sigismund und Sophronie, ober Grausamfeit aus Aberglauben, von Bertrand (gleichfalls nach La Vida es sueño). Die Linguet'ichen Extracte (welche zu Braunschweig in deutscher llebersetzung erschienen) wurden mehrfach von beutschen Schauspielschreibern benutt; aus biefer Duelle floß z. B. Schröder's "Amtmann Graumann und die Goldaten" (nach dem Aleasben von Balamea), und entweder ebendaber ober aus Collot d'herbois find Stephani's "Begebenheiten auf dem Marich." Schröder's "unmögliche Sache" ift nach bem Englischen bes Crown, und es ift bemerkens= werth, daß daffelbe Etud (Moreto's No puede ser, welches sich seinerseits wieder auf Lope's Mayor imposible gründet) auch noch über Frankreich nach Deutschland fam ("die offene Kehde" nach Dümaniant's Guerre ouverte). Wie verflacht und verwässert nun auch biefe deutschen Bearbeitungen fein mogen, fo zeugt ber Beifall, mit bem fie aufgenommen wurden, doch von der unverwüftlichen Kraft der Driginale. Das Verdienst, zuerst wieder auf die Urbilder aufmerksam gemacht und mit Anerkennung von ihnen gesprochen zu haben, gebührt Lessing; seine Kenntniss des spanischen Theaters war, aus Mangel an Hölfsmitteln, nur beschränkt, aber selbst an den geringeren Comödien, die er kannte (wie z. B. El Conde de Sex), preist er die originelle Ersindung, die sinnreiche Berwickelung, die wohlangelegten und bis an's Ende erhaltenen Charaktere und die Würde des Ausdrucks. Etwa gleichzeitig mit ihm wiesen Eronegk in einem kleinen Aufsatz im ersten Theil seiner Werke und Dieze in seinen Anmerkungen zum Belasquez auf den lange vernachlässigten und noch immer nicht gehörig gehobenen Schatz der herrlichssten Poesse hin. Ueber die Einwirkung, welche das spanische Drama später in Folge der Bemühungen Schlegel's und Anderer auf musere Bühne und Literatur geübt hat, ist Einiges in der Borrede zu diesem Bande gesagt worden.





Viertes Buch.

Verfall des spanischen Theaters im achtzehnten Jahrhundert. Einbrechen und Herrschaft des frangösischen Geschmacks. Neueste Bestrebungen.

して民の変形をうし



Der ganzen Anlage dieses Werkes nach soll die Geschichte bes Verfalls der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien hier mehr nur fkizzirt, als aussührlich erzählt werden; denn nur auf dem werdenden und wasserreich in seinen Usern einsherrauschenden, nicht auf dem versiegenden Strome kann der Blick mit Freude ruhen. Was die neueren Vestrebungen, dem Nationaltheater wieder zu Glanz und Ansehen zu verhelsen, betrifft, so ist die Zeit zu einem abschließenden Endurtheil über diese noch nicht gekommen, und wir müssen uns mit einizgen Andeutungen begnügen.

Es ist schon gesagt worden, daß der Zeitpunkt, mit welschem der Bersall der spanischen Bühne beginnt, sich nicht mit chronologischer Genausgkeit bestimmen läßt und nur im Allsgemeinen in die letzten Jahre der Regierung Karl's II. verssetzt werden kann. — In den zwei Jahrhunderten, welche zwischen der Thronbesteigung Ferdinand's und der Jsabelle und der des letzten Monarchen aus dem österreichischen Hause liegen, hatte die spanische Nation ihre Periode der Unabhängisseit, des Ruhms und der literarischen Größe durchlebt; die Spannkraft des Geistes, mit welcher das Bolk lange der seit Philipp II. eingerissenen Willkür und Tyrannei der Regierung ein Gegengewicht gehalten hatte, begann nun zu erlahmen, und ihre Erschöpfung mußte in der Literatur einen Abdruck sinden. Die Gesühle, welche die Duelle der vorzügs

lichsten und eigenthümtichten Schönheiten ber eastilianischen Poesse gewesen waren, der Geist des Ritterthums, die Gluth der romantischen Liebe, der Enthusiasmus für den Ruhm des Baterlandes, für den Glauben und die Ehre erschöpften sich allmählig, und wie der belebende Funke erlosch, blieb die früher jugendfrische Gestalt nur noch eine Ruine ihrer selbst.

Das berühmte Testament Rarl's II., welches einen französischen Prinzen auf den spanischen Thron berief, besiegelte gleichsam die Todesafte der spanischen Nationalbühne; erstlich indem es durch feine nachfte Folge, ben zwölfjahrigen Guecessionsfrieg, bem Fortgebeihen ber Bubne unmittelbar und von außen her hinderlich war, dann indem es im Gefolge ber frangösischen Dynastie eine Fluth von neuen, dem spanis schen Charafter gänzlich fremden Ideen und in beren Gefolge bie verkehrten und profaischen Runftansichten ber Boileauschen Schule über Die Pyrenaen brachte. Man fann vielleicht einwenden, die spanische Poeffe habe ihre Bahn beschloffen ge= habt, innerhalb bes einmal gezogenen Kreises sei feine weitere Variation mehr möglich gewesen und bas in Lethargie verfunfene Bolf wurde auch ohne das hinzutreten jener ungunfligen Umftante außer Stante gewesen sein, eine neue Schopfung aus fich zu erzengen. Wir geben bie Richtigkeit biefes Einwandes zu; aber wenn bas volfsthümliche Drama schon an sich nur noch als schwaches Flämmehen mit immer matterem Schein glanzte, mußte es nicht unter bem Tumult ber Waffen und bann in ber Zugluft einer frembartigen Civilisation völlig erlöschen? Ganz besonders fommt hier noch ein anderer Punkt, ter wohl erwogen sein will, in Betracht. Ein unschätzbarer Borzug für die älteren Dichter war es gewesen (und ohne ihn hätte sich die dramatische Poesie nie zu jener Bobe erheben konnen), daß fie eine Ration vor fich hatten,

in welcher das Bolf und die höheren Stände im Wesentlichen der Ansichten und des Charafters, des Geistes und der Sitte übereinstimmten, und in welcher daher kein Zwiespalt des Geschmackes entstehen, keine Berücksichtigung von entgegengesetzen Ausprüchen erfordert werden konnte. Als nun dies aufbörte, als eine neue und fremde Bildung in die oberen Classen der Gesellschaft eindrang, mußte die eigentliche Nationalpoesse auf der Bühne erlöschen; die gebildeten oder sich für gebildet haltenden Dichter wandten sich vornehm ab von dem Bolke, dieses aber ward von handwerksmäßigen Poeten mit rohen Schaustücken unterhalten, und so traten an die Stelle der früheren wahrhaft volksthümlichen Dichtung eine gelehrte und eine populäre, welche beide nichts tangten.

Nach ben Gesetzen ber Stetigkeit, welche alles Irbische regieren, konnte ber Verfall ber Literatur und Buhne nicht plöglich und auf einmal, wie bie hereinbrechende Racht, ein= treten. Die alten Nationalbichter waren bem Bolfe zu theuer geworden, als daß es bieselben so bald hätte vergessen können; die Schauspiele bes Calberon und ber anderen Meister ter jungst vergangenen Zeit blieben auf bem Repertoire und auch in ben Werken einiger jungeren Dichter, bie fich von bem einmal in Bewegung begriffenen Strome forttragen ließen, er= hielt sich noch ein schwacher Widerschein bes alten Glanzes. Ebenso bedurfte es der Zeit, bis fich ber frangofische Beschmad unter einer, bis babin so ganz anderen Richtungen zugethanen, Nation Bahn zu brechen vermochte. Die Ideen, die Politif, die Sitten ber nordischen Nachbaren fanden gunächst nur am Sofe und bei ben in unmittelbarer Berührung mit demselben stehenden Personen Gingang, und erft von bier aus brang ber neue Beift nach und nach in andere Schichten ber Wesellschaft ein. Go entstanden zwei Parteien in Spanien,

veren eine auf Reform bes alten Geschmacks im Sinne ber nüchternen Eleganz und verständigen Reslexion brang, die ans bere dagegen von keiner Neuerung wissen wollte und starr an der alten Tradition festhielt. Dieser Kampf zieht sich durch das ganze achtzehnte Jahrhundert hindurch und zeigt sich in zwei verschiedenen Phasen; in der ersten Hälfte des Jahrshunderts behielt die Nationalpartei die Oberhand, in der zweisten neigte sich der Sieg mehr und mehr auf die Seite der Gallieisten.

Un bie Darstellung biefer entgegengesetten Bestrebungen haben wir bie Weschichte bes franischen Theaters im achtzebnten Jahrhundert anzuknüpfen; zunächst aber mag es den rich= tigen Blid in das Folgende fordern, wenn gleich hier zwei, historisch nicht unwichtige, Bemerkungen vorweggenommen werben. Erstlich brängt es sich bem Beobachter bei biesem Theile unseres Vorwurfes auf, bag die Aritik ber Frangosen mit ber Production, die in ihrem Dienste stand, in Spanien gar nicht hatte zu Ginfluß fommen fonnen, wenn nicht die Nationalfraft gebrochen und ber romantische Beist mit bem poetischen Gefühle im Erlöschen gewesen ware. Batte Diese Beit noch einen Love ober Calteron hervorzubringen vermocht, so würde ein solcher die alte Flamme wieder aus der Asche hervorgerusen, ber romantischen Form bes Drama's zu neuen Siegen verholfen und bie seichte Kritif zu Boben geschmettert haben. Während bagegen bas Bolf mehr aus Gewohnheit, als aus inniger Liebe, an ben alten Schauspielformen festbielt und mehrentheils nur untergeordnete Talente, die bloß die Uebertreibungen und Kehlerhaftigkeiten ihrer Vorgänger nachahmten, für die Nationalbühne thätig blieben, murde den Bestrebungen ber Neuerer in die Bande gearbeitet und ihrem Tatel in ten Augen derer, welche Die entartete Willfur mit

ber erlaubten Freiheit verwechselten, nur zu viel scheinbare Nichtigkeit gegeben. Auf biese Art begünstigte ber Berfall bie Neuerung, diese aber trug wieder dazu bei, jenen reißender zu machen.

Ein anderer Punkt, ben wir ferner im Borans hervorbeben wollen, ift, daß bie Partei, welche in der Rritif den Ton angab, felbft in ber Beit ihrer größten Macht nie zur ausschließlichen ober nur überwicgenden Herrschaft auf dem spanischen Theater gelangt ift; sie vermochte nur zu zerrütten, nicht zu siegen. Die Schauspiele ber alten Meifter, wie sehr sie auch von den Krittlern geschmäht wurden, verschwanden boch nie gang von der Bühne; eine ununterbrochene Reihe von Darfiellungen berselben zieht fich von Love de Bega an bis auf ben heutigen Tag. Auf ber anderen Seite wurden bis gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts noch fortwährend neue Dramen geschrieben und aufgeführt, welche bie Form und Manier ber alten wenigstens noch in roben Umriffen bewahrten, wenngleich fie von deren Geift völlig entblöfit waren. Indem nun aber zwei heterogene und unvereinbare Gattungen von Studen auf berfelben Buhne gefehen wurden, Rachahmungen und Uebersetzungen von französischen Trauer = und Luftfrielen neben Comobien im alten fpanifchen Styl, fo fann von einem eigentlichen Nationaltheater, als dem Gefammtausdruck bes Bolfsacistes und Geschmacks in einer bestimmten Form, während biefer Periode nicht mehr die Rede fein, we= nigstens nicht von dem Zeitpunkte an, wo jener Zwiespalt hervortrat. Aber die Verschiedenheit der sich auf den spanischen Brettern umhertreibenden Stude ging allmählig noch viel weiter und führte in jenes Chaos, bas gegenwärtig auf allen europäischen herrscht und für die Wiedergeburt eines eigenthumlichen Drama's so wenig hoffnung läßt.

Wir wenden uns von diesen einleitenden Bemerkungen zur Erzählung dessen, was von den Schickfalen des spanischen Theaters in dieser späteren Zeit am bemerkenswerthesten scheint.

Unter ben Dichtern, die in den letzten Jahren von Rarl's II. Regierung und bann bis in bas achtzehnte Jahrbundert binein für das Theater arbeiteten, nimmt der schon im vorigen Buche befprochene Bances Candamo bie vorzüglichste Stelle ein. Minter bedeutend find bie mit ihm etwa gleichzeitigen Antonio Tellez de Acevedo, Juan de Bera y Villarvel und Meldor Fernandez de Leon'). Die Schauspiele bes lettgenannten werden von Blas Nasarre (Pról. a las Comedias de Cervantes, pag. 49) sehr gepriesen, obgleich sie unseres Bedünkens nichts Musgezeichnetes haben; bas berühmteste barunter ist El Sordo y el Montanes, ein Figurirstück, welches la Huerta, es für eine ber vorzüglichsten Zierben bes spanischen Theaters ausgebend, in seine Sammlung aufgenommen bat. Bon Juan be Bera ist Cuanto cabe en hora y media, ein nicht übles Lustipiel, in bem bie sogenannte Ginbeit ber Zeit so genau beobachtet wird, daß die Handlung in derselben Frist ablaufen muß, wie bie Darstellung, und in bem eine auf ber Bubne befindliche Uhr beständig die schon verronnene und die noch ferner verstattete Zeit angibt. - Weit langer, als bie Ermabnten, und noch bis gegen bie Mitte bes achtzehnten Jahrhunberte blieben Canizares und Zamora in Thätigfeit, zwei hier mit Achtung zu nennende Männer. Beide hätten wegen

¹⁾ Moratin setzt die Arbeiten bieser Dichter in bem Prolog zu seinen Comodien fammtlich in bas achtzehnte Sahrhundert; aber bies ist irrig, benn mehrere berselben find schon in ben siebziger Jahren bes vorsherzehenden gebruckt.

ihrer Talente verdient, in ber früheren befferen Zeit geboren zu werden. Da ihnen aber bas Schickfal biefen Borzug nicht gonnen wollte und ba fie trot fconer Gaben nicht bie felbstftanbige Geistesfraft und ben ichopferischen Benius besagen, um ihr Beitalter zu beberrichen, fonnten fie ben üblen Ginfluffen der verderbten und erschlafften Periode, in welcher fie lebten, nicht entgeben. In ihren Comovien behielten fie ben Nationalstyl bei; aber wenn felbst von den geringeren der früheren Dichter meistens gesagt werden fonnte, daß fie mit ben großen Meistern ber spanischen Bubne aus berselben Duelle getrunken, so muß man diese späteren bagegen schon entschieden als Nachahmer bezeichnen. Faft burchachends befundet bei ihnen eine gewisse innere Mattigkeit und Lauheit ben Mangel an ursprünglicher Begeisterung; mas fie Gutes haben, ift aröftentheils nur ein schwacher Wiederhall aus früheren Werfen, und nur ihre Fehler können für ihr volles Eigenthum aelten. Bang besonders bildeten fie bie Formen bes Drama's aus, in benen fich, wie bereits bemerkt wurde, schon während der Blüthenperiode des spanischen Theaters der berannahende Berfall angefündigt hatte. Wir meinen hier vornämlich die Comedias de Figuron, welcher Gattung Die berühmteften Stude bes Canigares und Bamora angehören. Schon bei Rojas und Moreto fanden wir die Berrbilder, welche bas charafteriftische Merfmal biefer Stude ausmachen, aber bei ihnen wurde doch noch immer der Avel der Voesse aufrecht erhalten, das Kleinliche, Engherzige und Berfehrte wurde im Ginne ber achten fomischen Dichtung als mit bem Höheren, mit der unendlichen Freiheit und Bewegung des Daseins im Widerspruche stehend, aufgefaßt; bei ben bier in Rede ftehenden Comodienschreibern dagegen bat das Fragenbafte gang das llebergewicht, wir werden in eine Welt von

Narren geführt, und das Luftspiel geht ganz und gar in bie Karge über. Die zweite Richtung, in welcher biefe Männer bas Drama bem Verberben entgegenführten, war, baß fie Bauberei, Wundererscheinungen, Theaterstreiche und dergleichen auf den Beifall des Pobels berechnete Runftgriffe häuften und fo burch Speftafelstude ben Sinn für bie höhere Runft mehr und mehr abstumpften. Auch diese Richtung zieht sich freilich schon burch die frühere Geschichte ber Bühne, aber sie war bisher durch edlere Productionen im Hintergrund gehalten tworden, während ihr lleberhandnehmen gang speciell die vorliegende Periode bezeichnet. Wenn wir nun in den Werfen der beiden hier im Allgemeinen besprochenen Dichter schon offenbar bie Spuren ber Decadenz erblicken, so muffen wir ihnen boch die Gerechtigkeit widerfahren laffen, daß sie auch ihre besseren Eigenschaften besitzen, durch welche sie hier und da an die alte Zeit erinnern dürfen und noch immer hoch über ben ungleich tieferen Verfall emporgehoben werden, der sich in den Productionen ihrer übrigen Zeitgenoffen fund gibt und nach ihrem Tode noch mehr einriß.

José de Canizares, geboren zu Madrid 1676, gestorben ebendaselbst gegen 1750, begann schon in seinem vierzehnten Jahre für das Theater zu schreiben und widmete sich dieser Beschäftigung während seines langen Lebens mit einer Fruchtbarkeit, wie sie den spanischen Dramatisern von seher eigen war. Die Jahl seiner gedruckten Comödien beläuft sich auf achtzig. Es sinden sich unter denselben historische, religiöse, mythologische, Figurirz, Intriguenz und Zauberstücke, kurz, sast sämmtliche Arten und Abarten von Schauspielen. Nur in sehr wenigen zeigt sich schon eine Nachahmung ausländischer Borbisder, wie in El saerisieio de Isigenia der französischen Tragödie, in Temistocles en Persia des italienischen

Opernftyls; bie bei weitem größte Zahl lehnt sich burchaus an bas alte Nationaldrama. Alle biefe Werke zeigen große Gewandtheit des Talents, eine ungemeine Beherrschung aller technischen Mittel ber Darftellung, aber wenig Driginalität und schöpferische Rraft. Kaft zu jedem der Stücke des Canizares und zu allen intereffanten Scenen in denselben laffen fich bei einiger Renntniß der früheren Dramatifer die Vorbilder leicht erkennen, und wir möchten den Autor in biefer Sinsicht mehr einen Mofaifarbeiter, als einen Dichter nennen. Daß feine geiftlichen Comodien in hohem Grade schwach find, wird Niemand bestreiten wollen; in Santa Gertrudis, San Vicente Ferrer und anderen finden wir die ganze Zügellosigkeit der früheren Stude biefer Gattung aus ber Zeit bes Lope be Bega ohne auch nur einen Theil ihrer Schönheiten, und man begreift nicht, wie ein geiftreicher Mann, ber boch ben Calberon gelesen hatte, fich einer so durchgehends grob materialistischen Auffaffung ber Religion bingeben fonnte. Ginige glücklichere Briffe that Canizares im historischen Schauspiel, und man fann seinen Cuentas del Gran Capitan, seinem Enrique el Enfermo und seinem Picarillo en España Interesse und Lebendigfeit der Darstellung nicht absprechen; aber nur fehr wenig von dem, was die Schönheit diefer Stude ausmacht, ift Driginal. Der meifte Beifall ift feinen Comedias de figuron zu Theil geworben, und unter diesen namentlich bem Domine Lucas. Daß sich hier großes Talent zur fomiichen Schilderung übertriebener Lächerlichkeiten und Fehler zeige, fann gar nicht in Abrede gestellt werden; es ift recht eigentlich ein Stück zum Todtlachen, und Denen, welche vom Luftspiel nichts weiter verlangen, als eine tüchtige Erschütterung bes 3merchfells, bestens zu empfehlen; ber höhere Ginn bleibt aber freilich, felbst bei nur mäßigen Unsprüchen, ohne

alle Befriedigung. Anmuthiger und feiner hat Canizares in De los hechizos de Amor la musica es el mayor zu scherzen verstauden, und dieses Lustspiel scheint uns auch durch die sehr kunstreich angelegte Berwickelung die beste seiner Alrbeiten zu sein.

Zeitgenoffe bes Borigen und, gleich ihm, mahrend eines langen Lebens raftlos für bie Bühne thätig, war Antonio be Zamora, Rammerherr in Dienften Philipp's V. Ein erster Theil seiner Comodien erschien im Jahre 1722. In der Vorrede flagt er über den tiefen Verfall des Theaters seiner Beit, und faat in Bezug auf feine eigenen Bestrebungen: "Es würde eine Rühnheit sein, wenn ich behanpten wollte, ich hatte bas Borbild bes größten Meifters ber bramatifchen Runft, unseres berühmten Calberon, nachzuahmen verstanden; aber fo viel barf ich wohl aussprechen, baß ich mich bemüht habe, bemfelben zu folgen." Diefes eble Streben brudt fich unverfennbar in seinen Werken aus, und baffelbe ward von einer achtungswerthen Begabung unterftütt. Zamora arbeitete mit mehr Eruft und Gewissenhaftigfeit, als Canizares, mit bem übrigens fein, vorzüglich in der lebendigen Auffaffung ber Sitten und Charaftere und in ber natürlichen Leichtigkeit bes Styls ausgezeichnetes, Talent große Achnlichkeit hat; feine Werfe find baber in ber inneren Gestaltung und Durchbilbung benen seines Zeitgenoffen mehrentheils überlegen; um aber mit den Meiftern der früheren Beit wetteifern zu fonnen, fehlte ihm die Fülle ber Begeifterung, die Tiefe ber Seele und bes Gemüthes, aus der allein die höhere Runft hervorblühen fann; er fonnte sich die mehr äußerlichen Vorzüge von Calderon's Dichtungen zu eigen machen, nicht aber bas, was ihren innersten Gehalt und eigentlichen Werth außmacht. In Mazariegos y Monsalves, einem auf die Feind-

schaft zweier alten vornehmen Geschlechter zu Zamora gegrünbeten Stude, hat er freilich Tüchtigkeit ber Erfindung und ächt poetische Behandlungsart gezeigt, aber bies scheint uns ein einzelnes Werf zu sein, in bem er fich einmal ungewöhnlich boch erhoben; in der Mehrzahl feiner übrigen Schauspiele findet fich zwar auch nicht felten eine ben Untheil des Lefers reizende Berwickelung, biefe ober jene intereffante Seene, und die gewandte Routine des Autors verlängnet fich nirgends: aber fragt man nach ben eigentlichen Motiven, nach ben febenspendenden Adern der Poesie, so stößt man meistens auf Ralte und Dürftigkeit. Dies Lettere gilt gang besonders von dem berühmten Luftspiel El hechizado por fuerza; daß dasselbe einen Abend recht angenehm ausfüllen könne, daß die Intrique, wie ein munteres Madden ihrem einfältigen Vormund glauben macht, er fei behert und fich fo seine Einwilligung in eine von ihm nicht gewünschte Beirath erlistet, sogar recht luftig sei, mag immerhin zugestanden werden; allein wer die bewunderungswürdige Teinheit, den bezaubernden Duft der Poesse in den Intriguenstücken des Calderon fennt, der wird biesem schon gang an ber Granze bes Profaischen ftebenben Stude, seinem possenhaften Ton und seiner sich allzu absicht= lich vordrängenden Spaßmacherei nicht vielen Geschmack abgewinnen fonnen. — Roch fei hervorgehoben, bag Zamora die Geschichte der Jungfrau von Orleans auf das Theater gebracht und daß er ben fteinernen Gaft bes Tirfo de Molina umgearbeitet hat. Diese Umarbeitung, welche von vieler Geschicklichkeit zeugt, hat schon fast gang die Gestalt, die wir aus ber Oper fennen; die früheren Abenteuer bes Don Juan in Neapel find darin weggefallen, und Zamora beginnt, wie ber Verfasser des Operntertes, mit der Ermordung des Comthurs.

In tiefer Inferiorität unter ben Lettgenaunten fteben fast allen Diejenigen, welche gleichzeitig mit ihnen während ber ersten Sälfte bes achtzehnten Jahrhunderts, die spanische Bühne mit neuem Borrath von Studen versoraten. Die Schaufpiele des Eugenio Verardo Lobo, des Tomas be Anorbe y Corregel, des José de Reinosoy Duino= nes und Anderer erinnern nur noch in den rohesten Umrissen ber äußeren Form an die Schule Calberon's; ber Beift ift gänglich entwichen, und ber Mangel an innerem Gehalt wird durch gehäufte Theaterstreiche und Wunder schlecht verdeckt. Es will uns bei'm Lefen derfelben bedünken, als wenn die gröbsten Materialien aus den schlechtesten Productionen der früheren Zeit mit eigenen albernen Erfindungen der neue= ren Poeten zu einem Brei geknetet und uns aufgetischt wurden. Duelle, Cifersucht, Kämpfe mit der Justig, Sin = und Bergeben ber Versonen, Liebeserklärungen, Bermummungen, Schiffbruch, Martyrthum, Wundererscheinungen und Abenteuer aller Art drängen fich in buntem Wirrwarr ohne Zwed und Biel. Von einer irgend geregelten Composition findet sich fast nirgends eine Spur, und mit pomphaften Aufzügen, Raufe= reien und seltsamen Begebenbeiten wechseln gemeine Bouffonerien und ekelhafte Spage in grotester Mifdung ab. Bon dieser Art ist Reinoso's El Sol de la sé en Marsella, ein Stud, das es fich zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, in seinen beiden Theilen alle Ausschweifungen, die je in den geistlichen Comotien gesehen worden waren, zu vereinigen; man fieht barin Die beilige Magdalena an ber frangofischen Rufte Schiffbruch leiden, trodenen guffes über bie Wellen babinschreiten, hierauf bald am Simmel unter Engeln, balb auf der Erde ericbeinen, um die beionischen Gallier zu befebren, bann durch ihr bloges Wort einen Apollotempel zu Boden

schmettern und zulett ben umgestärzten Saulen befehlen, fich wieder aufzurichten; dies Alles aber wird in einer durchaus wüsten und roben Weise ohne eine Spur von Phantasie vorgetragen, und die Sprache, mit allen Fehlern des Bongorismus behaftet, scheint oft die eines Beseffenen zu fein. - Richt viel gunftiger fann man über die Schanfviele urtheilen, Die der oben mit feinem ganzen Namen angeführte Lobo, Commandant der Stadt Barcelona, ein auch durch lyrische Poesien im Estilo culto befannter Mann, ber Bubne gab; feine Martires de Toledo y tejedor Palomeque sínd cín buntes Bemengsel von abgeschmackten Bundern und trivialen Possen. Ein gang ähnliches Gepräge tragen bie Schauspiele bes Beiftlichen Anorbe, von denen acht im Jahre 1736 in einem Bande zusammen gedruckt sind. Die Beldin seiner Comodie Princesa, ramera y martir ist eine Kürstin von Cypern, die im Tempel ber Benus ihren Leib bem erften beften Ankömm= ling preisgibt, zulett aber den Martprertod ftirbt. Tutora de la Iglesia fangt mit bem Briefe an, ben ber Rönig Abgarus an den Heiland geschrieben haben foll, und endet mit der himmelfahrt der Jungfrau Maria. Glücklicher wählte Anorbe seinen Stoff in ben Amantes de Salerno, welchen Boccaccio's schone Rovelle von Quiscardo und Whismonda zum Grunde liegt; aber auch hier zeugt die Auffassung von keiner Spur von bichterischem Talent. In La encantada Melisendra rief biefer zu seiner Zeit berühmte Autor, als sei es mit den bedeutungslosen Wundern in seinen geiftlichen Schauspielen nicht genug, jum Behuf bes größeren Spettatels auch noch die Magie zu Bulfe. Zauberstücke von diesem Schlage, bei denen eigentlich der Dichter nur dem Maschinisten vorzuarbeiten batte, find auch von Zamora (El espiritu folleto) und Canizares (El Anillo de Giges) geschrieben worden;

in viel größerer Entartung aber und zugleich Anzahl wurben bergleichen nur auf ben roben Saufen berechnete Schaufpiele von den geringeren Bühnenschreibern, welchen bie Runft burchaus ein Metier war, hervorgebracht. Unfterblichen Rubm bei dem Pobel von Madrid erwarb fich besonders ber Schneis ber Juan Salvo y Bela burch seinen Magico de Salerno, beffen erster, mit ben absurdeften Vorfommenheiten angefüllter Theil so vielen Beifall fand, daß er später noch vier andere von wo möglich noch gesteigerten Tollheiten wimmelnde hinzufügte. Von ben übrigen Bühnenbichtern aus ber erften Hälfte bes sechszehnten Jahrhunderts, als da sind: Pedro und Francisco de Scoti y Agoiz, Geronimo de Guedeja y Duiroga, Rodrigo Pedro de Urrutia. Diego de Torres y Villarvel u. f. w., fonnen wir schweigen; eine Betrachtung ihrer Werfe wurde uns in ben besten Källen nur matte Wiederholungen von schon früher Das gewesenem, in den schlechten wuste und finnlose Plane in ber unförmlichsten Ausführung zeigen.

Während auf biese Art die Bolksbühne immer mehr verwilderte, brach sich die französische Literatur und mit ihr die Kunstansicht der Schöngeister aus Ludwig's XIV. Zeit mehr und mehr in Spanien Bahn. Nicht der neuen Opnastie unmittelbar kann dieses Eindringen eines fremden Geschmacks zugeschrieben werden, denn Philipp V. bekümmerte sich wenig um Wissenschaft und Poesse, und die 1714 erfolgte Gründung der königlich spanischen Akademie nach dem Borbilde der französischen ist so ziemlich das einzige Zeichen einer Theilnahme, die er für die geschigen Interessen seines Landes gezeigt hätte. Es bedurfte gar keines Einflusses vom Throne herab, um die französischen Ideen in Spanien in Umlauf zu bringen; die vermehrten Communicationen mit Frankreich, die

Besetzung vieler Hofstellen burch Ausländer bahnten ihnen von felbit den Weg; die erste freundliche Aufnahme fanden diefelben in ben näheren Umgebungen bes Rönigs, bald aber breiteten fie fich weiter unter ben höheren Ständen und unter ben Gelehrten aus. Co bildete fich ichon in dem erften Viertel des achtzehnten Jahr= hunderts eine Partei, welche auf eine methodische Umbildung des spanischen Theaters nach dem Muster des französischen hinarbeitete. Das erste Lebenszeichen, welches diese Partei von sich gab, war die 1713 erschienene Uebersetzung von Corneille's Cinna burch ben Marques be San Juan. Balb barauf ließen vie Herausgeber des Diario de los literatos de España es fich angelegen sein, die seichte und geisttödtende Rritif bes Boilean bei ihren Landsleuten in Aufnahme zu bringen. Aber bies waren nur vereinzelte und schwache Bestrebungen, nur leichte Plankeleien mit ben Unbangern bes alten Geschmacks; erft Ignazio be Lugan rudte in voller Waffenruftung und mit fliegenden Fahnen zu einem Sauptangriff in's Reld. Die= fer Mann, im Jahre 1702 zu Baragoza geboren, hatte feine Bildung in Italien erhalten und dort mit ber frangösischen und italienischen Literatur Befanntschaft gemacht. 1737 er= schien seine berühmte Poetif, welche die spanische Literatur von Grund aus reformiren follte und bei ben Gallicisten fast bis auf den heutigen Tag als ein Gesethuch bes guten Beschmacks gegolten hat. Wenn wir sagen, daß diese Poetif durchaus auf Boileau und die frangofischen Interpretatoren bes Aristoteles gegründet ift, so haben wir ihren Beift im Allgemeinen binlänglich bezeichnet. Der ordinare Alltagsverstand war bem Luzan die Norm und Regel, Nugen und Vergnügen der Zweck der Dichtkunft. Das Theater follte nach ihm ungefähr in bemfelben Ginne eine nütliche

Unstalt fein, wie ein Kindel= und Urmenhaus. Bon jedem Schauspiel verlangte er zuerst eine moralische Tenbenz, burch welche es gleichsam zu einer geistigen Purganz würde; bas Nächste aber, mas er als ein unverbrüchliches Gefet einschärfte, waren die brei Ginheiten. Die weiteren Regeln fur bramatische Composition, die er an diese Vordersätze knüpfte, bier anzuführen, wird man und erlaffen; es find bie befannten, aus einem beschränkten Verstande und gänzlicher Abwesenheit bes poetischen Sinnes hervorgegangenen Absurditäten ber französischen Dramaturgie. Luzan gibt wie einen Drakelspruch von fich, in der Comodie durften feine Konige und Fürsten, in der Tragobie feine Leute aus ben unteren Bolfsflaffen auftreten, bie Sprache muffe sich so wenig wie irgend möglich von ber bes gewöhnlichen Lebens entfernen, bas Theater burfe keinen Augenblick leer bleiben und jede Perfon muffe vor ihrem Abtreten Sprae tragen, Die Urfache beffelben beutlich zu machen u. f. w. Diefe und andere gleich abgeschmackte Regeln werben nun zum Magftabe genommen, um banad ben Werth ober Unwerth des spanischen Drama's zu beurtheilen, und es folgt eine ganze Liste ber Gunden, beren sich Lope be Bega und Calberon schuldig gemacht haben sollen und beren haupt= fächlichste immer bie Berletzung ber brei Einheiten ift. 3m Ganzen jedoch frielt Lugan mehr nur die Rolle eines theoretischen Gesetzgebers bes Parnasses, und was er von Aritik ber spanischen Literatur gibt, fommt nur beiläufig vor. Die neuen Regeln speciell in letterer Beziehung anzuwenden, ließ fich bald nachber besonders der Bibliothefar Blas Rafarre in seiner schon mehrfach erwähnten Abhandlung über die spanische Comodie angelegen fein. Diese Abhandlung, welche 1749 als Einteitung zu ber neuen Auflage ber Comodien bes Cervantes erschien und welcher im nächsten Jahre noch eine Apo-

logia del discurso preliminar à las Comedias de Cervantes folgte, beschäftigt fich gang speciell mit den beiden größten Bühnendichtern Spaniens, deren Poefie darin als das Extrem ber Verderbniff geschildert wird. Lope muß sich von Blas Na farre das Epithet eines erften Corruptors der Bühne gefallen laffen; er habe, beifit es, aus feinen Studen alle Wahrscheinlichfeit, Regelmäßigkeit und allen Wohlstand verbannt; er lasse die Bedienten wie Hofleute, die Prinzen wie Ruppler, Damen von Stande wie gemeine Beibobilder reden; feine Berfe seien unzeitige Geburten einer verdorbenen Ginbildungsfraft und bes Eigensinns und in ihnen burfe man weder Einheit bes Ortes, noch der Zeit, noch der Handlung, die ersten Er= forderniffe eines guten Drama's, suchen. Beinahe noch fchlimmer wird Calberon mitgenommen, vornämlich von der moralischen Seite, "weil er die spanische Nation als einen Haufen von irrenden Rittern und leichtsinnigen Frauenzimmern schilbere, weil er ben Buschauern heftige und strafbare Leiden. schaften zeige und unvorsichtige junge Damen auf den Weg bes Berderbens führe, indem er sie die Mittel lehre, um unehrbare Liebeshändel anzufangen" u. f. w. Die Berftöße gegen Bernunft und Runft bei ibm seien nicht zu gablen, die Bühne ber Alten habe er gar nicht studirt! Den auf Diese Urt geschmähten Lieblingen der Spanier werden dann Wicherlen, Maffei und Riccoboni als Joeale von guten Dichtern gegenübergestellt! Das Seltsamste aber ift, daß Blas Na: farre, nachdem er Lope und Calderon preisgegeben, doch behauptet, die Spanier befäßen mehr regelmäßige (b. h. ben frangofischen Regeln angepafte) Schauspiele, als Englander, Krangofen und Italiener zusammengenommen. Durch Diese Wendung sollte ber Nationaleitelkeit wieder Benüge gethan merben.

Die von Luzan und Blas Nafarre zu Markt gebrachte Weisheit wurde 1750 von Agustin de Montiano y Lunando in cinem Discurso sobre las tragedias españolas weiter verfündigt 2). Auch hier wird von ben eigentlichen Bierden der spanischen Buhne mit wegwerfender Verachtung geredet, aber auch bier sucht ber Patriotismus zu beweisen, baff es in Spanien an ächten und funftgerechten Trauerspielen nicht fehle; zu diesem Zwecke werden denn alle frostigen und trockenen Nachahmungen antifer Tragödien von Perez de Oliva an bis auf Francisco Lopez de Zarate aufgezählt und als die eigentlichen Zierden des spanischen Parnaffes gepriesen. Die Urtheile der drei genannten Literatoren endlich wie= berholte Joseph Belangueg in seinen 1754 erschienenen Origenes de la poesia española, intem er hinzufügte, jene Literatoren bätten gar nicht nötbig gehabt, sich über bas spa= nische Nationalschauspiel so zu ereifern; dasselbe sei von ge= lehrten und einsichtsvollen Leuten von jeher verachtet worden und habe nur bei bem unwiffenden Pobel in Ansehen gestanden.

Das Migwerständnis der Aristotelischen Poetik und die verkehrte Benrtheilung der romantischen Poesie nach Regeln, die auf sie keine Anwendung sinden, ist ziemlich eben so alt, wie die neuere Literatur. So waren denn Ansichten und Urstheile, wie die eben dargelegten, auch in Spanien keineswegs neu; schon im 16ten Jahrhundert hatte Lopez Pinciano, im 17ten Suarez de Figneroa und Cascales Achnliches, und mit weit mehr Geist, ausgesprochen, aber diese Stehnliches, und mit weit mehr Geist, ausgesprochen, aber diese Stimmen waren ohne allen Erfolg geblieben; daß Luzan und Blas Nasarre, die das alte Gericht wieder auswärmten und auf französsische Manier zubereiteten, für ihre Waare mehr Absat fanden,

³⁾ Diefer Discurs steht vor bem weiter unten zu erwähnenden Tranerspiel Montiano's Virginia, Madrid 1750.

kann nur dem veränderten Sinne eines großen Theiles der Nation und dem Untergange des lebendigen Gefühls für poetische Schönheit zugeschrieben werden. Uebrigens glaube man nicht, daß die neuen, oder vielmehr neu hervorgesuchten kritischen Marimen unmittelbar vielen Eingang oder Einfluß erslangt hätten; das größere Publikun künnnerte sich anfänglich gar nicht um sie, und auf der Bühne gab sich bis zum Jahre 1750, ja bis darüber hinaus, nicht die mindeste Einwirkung derselben kund. Nur unter den Gelehrten und Mitgliedern der spanischen Alfademie standen sie von Anfang an in Achtung und wurden als Nichtschunt des guten Geschmacks betrachtet, und erst allmählig brachen sie sich in größeren Kreisen so viel Bahn, daß für die beabsichtigte Resorm der Bühne einige Aussicht auf Erfolg vorhanden zu sein schien.

Bevor wir die Schicksale des spanischen Theaters weiter verfolgen, haben wir noch Einiges in Bezug auf das äußere Bühnenwesen nachzuholen.

Im Jahre 1708 kam ein gewisser Bartoli, Direktor eisner italienischen Schauspielertruppe, um die Erlaubniß ein, ein neues Schauspielhaus in Madrid erbauen zu dürsen. Dieses Theater, von dem Orte, wo es errichtet wurde, Los Caños del Peral genannt, war das erste in Spanien, welches eine regelmäßige Gestalt nach Art der französischen und italienischen erhielt; Anfangs war es nur dürstig eingerichtet, aber im Jahre 1737, als eine italienische Operngesellschaft dasselbe zu ihrem Locale wählte, wandte man große Kosten auf dessen reichere Ausschmückung. Dieses Beispiel veranlaßte die Beshörte von Madrid, nun auch an der Stelle der beiden Corrales de la Cruz und del Principe neue Schauspielhäuser nach dem nämlichen Princip zu bauen. Das de la Cruz ward 1743, das del Principe 1745 vollendet. In diesen

neuen Theatern war bie Anordnung des für die Zuschauer bestimmten Theiles mit wenigen Modisicationen der älteren, uns bekannten, entsprechend und auch die früheren Namen der Pläße wurden zum Theil beibehalten; der Saal nämlich theilte sich: 1) in die Aposentos, zwei Neihen Logen in dem oberen Theil des Gebäudes; 2) in die Cazuela, die für die Weiber bestimmte Loge in der Tiefe des Saales; 3) in die Gradas oder die unter den Logen amphitheatralisch erhöhten Size; 4) in den Patio oder das Parterre; 5) in die Lunetas oder die vor dem Patio zunächst der Bühne besindlichen Size. — Was die Bühne anbetrisst, so erhielt diese nicht sosort, sondern erst allmählig die Veränderungen im Mechanismus und Decorationswesen, welche sie mehr und mehr dem jest auf den Bühnen von sast ganz Europa herrschenden System näher brachte.

Ferbinand VI., 'ber im Jahre 1746 ben spanischen Thron bestieg, nahm wenig ober gar kein Interesse an dem nationaslen Drama, aber er begünstigte die italienische Dper, die, wie oben erwähnt, schon seit dem Ansange des Jahrhunderts in Spanien eingedrungen war. Carlo Broschi, genannt Farinelli, ein Sänger, den schon Philipp V. an seinen Hof berusen hatte, wurde mit der Direction der Bühne von Buen Netiro beaustragt, und unter seiner Leitung fanden auf derselben die glänzendsten, mit aller seenischen Pracht ausgezrüsteten Opernvorstellungen Statt. Componisten, Sänger, Mussiser, Dichter und Decorateurs waren Italiener, doch veransstaltete man zum Besten der Zuhörer spanische llebersesungen, welche gedruckt unter das Auritorium vertheilt wurden.

Unterbessen blieben die Volksbühnen, ohne Unterfützung vom hofe, ganz auf sich und auf das Publikum angewiesen. Die Vorliebe des Volkes für das Theater war noch immer

groß, und seine Theilnahme an demselben so lebhaft, daß sich seit dem Jahre 1740 mehrere Parteien bildeten, die sich gezgenseitig auf das leidenschaftlichste bekämpften. Die Parteigänzer des Theaters de la Eruz führten den Namen Polacos von ihrem Chef, dem Pater Polaco, einem Barsüssermönch, der bei den Mosqueteros für einen großen Kunstsenner galt; die Anhänger des Principe hießen Chorizos, die der Cassos del Peral Panduras, Namen, deren Ursprung darzulegen zu weitläuftig sein würde. Diese Parteien, die sich durch Schleisen von verschiedenen Farben an den Hüten unterschieden, besehdeten sich in der Art, daß sede die andere heradzuseren und die von ihr begünstigten neuen Stücke auszuzischen bemüht war. Ihre Benennungen haben lange fortzgedauert und sind zulest zu Bezeichnungen der Schauspieler der verschiedenen Bühnen, welche sie vertraten, geworden.

Die Comödienschreiber, welche nach dem Tode des Canigares und Zamora um bie Bunft bes Bolfes bublten, fubrten das Theater immer mehr in's Berberben, indem fie es mit närrifchen Bundergeschichten und finnlofen Zauberftücken überschwemmten. Man lese das "Ungeheuer von Barcelona" von Juan hidalgo, Antonio Frumento's "Schneiber, König und Berbrecher, oder ber Zauberer von Aftrachan", Juan Fernandez Buftamante's "Schreden von Algier, oder der Zauberer Mahomet", um das Acufierste von Berwilderung und Unfinn fennen zu lernen. Eine größere Anzahl dieser entarteten Enkel Calderon's verdient nicht in beinselben Bande genannt zu werden, ber mit dem Namen ihres großen Uhnen geschmückt ift. Heben wir nur noch bervor, daß in dieser Zeit noch eine schlechte Gattung von Theaterstücken febr beliebt wurde, nämlich die sogenannten Tonadillas, eine Art von Baudevilles oder Gaffenhauern. Debrentheils bestand das Personal einer solchen Tonadilla nur aus einer einzigen Schauspielerin, die irgend ein Liebesabenteuer absang. Eine andere Art von kleinen gehaltlosen Stücken,
welche zu gleicher Zeit in Aufnahme kam, führte den Namen
Follas.

Daß biefer Zustand bes Theaters bei ben Ginsichtsvolleren unter dem Publifum eine Reaction hervorrief, lag im Lauf ber Dinge und ift ein erfreuliches Zeichen von bem noch nicht aanglichen Erloschen eines ernsteren und böberen Sinnes in der Nation. Unglücklicher Weise hatten die ehrenwerthen Leute, welche die Monftrositäten des Tages verwerflich fanben, nicht genug Unterscheidungefraft und poetischen Beift. um bas gute Alte von bem schlechten Reuen trennen zu fonnen. Lope und Calberon geriethen bei ihnen in dieselbe Berachtung, bie nur beren ausgearteten Nachkömmlingen gebührte, und sie erwarteten beshalb bas Beil, welches nur von einer Restauration des ächten Nationaltheaters kommen konnte, von einer ganglichen Berdrängung ber alten Schauspielformen burch andere von gang entgegengesetter Beschaffenheit. Die falschen Runftansichten ber Gallieisten waren unterdeffen in Tages= blättern und Kluaschriften so bäusig wiederholt worden, daß fie zulett auch bei benen Gebor fanden, die ihnen bisher bas Dhr am hartnäckigsten verschlossen hatten; benn es ift eine befannte Wahrheit, daß auch das Widersinnigste und Absurbeste, wenn man es nur recht häufig sagt, zulett wie ein Evangelium geglaubt wird. Auf biefe Art ward bas Terrain für eine Nebersiedelung der französischen Tragödie und Comödie nach Spanien gebahnt. Seit dem Jahre 1750 begegnen wir mehreren Uebersetungen frangofifcher Stude, bes Brittaniens von Trigueros, der Athalia von Eugenio de Llaguno, des Lustipiels La raison contre la mode von Luzan. Der

schon genannte Montiano gab 1750 und 1751 zwei, ganz nach fraugöfischen Mustern zugestuste Trauerspiele, Virginia und Ataulfo, heraus, von denen felbst Moratin (ein Sauptvertreter bes Classicismus), ber Wahrheit bie Ehre gebend, urtheilt, sie bewiesen, daß ein Drama alle Regeln beobachten und bennoch unerträglich sein könne. Aber noch wagte man nicht, biefe Sachen zur Aufführung zu bringen. Uebersetzungen ber italienischen Opern, die man zuvor zu Buen Retiro gespielt hatte, waren die ersten ausländischen Stude, die auf ben Bolfsbühnen Eingang fanden. hier gab es boch wenig= stens etwas zu sehen und zu hören; wie bagegen durfte man hoffen, daß ter große Saufe, ber gern an einem Abend Sim= mel und Solle und alle funf Welttheile burchflog, ben brei Einheiten Geschmad abgewinnen werde ? Erst seitdem im Jahre 1759 der bisherige Konig von Reapel, Karl III., ein gang von ausländischer Bildung burchdrungener und reformatorischen Bestrebungen zugethaner Pring, ben spanischen Thron bestiegen hatte, schien der Partei, welche in der Kritif den Ton angab, der Moment gefommen zu sein, um ihre Tendengen in weiterem Umfange zu realisiren. Die beiden einfluß= reichsten Staatsmänner bes neuen Königs, ber Marques Grimaldi und der Graf von Aranda, nahmen selbst die Reform des Theaters unter ihre besondere Protection. Durch fonigliches Deeret vom 11ten Juni 1765 murbe die Darftellung der Antos Sacramentales verboten, weil man sich ba= burch ben Ausländern lächerlich mache. Auf Veranstaltung des Marques Grimaldi wurden in Buen Retiro und anderen foniglichen Schlöffern verschiedene Uebersetzungen französischer Tragodien aufgeführt; zu gleicher Zeit wandte der Graf Aranda seine Aufmerksamkeit auf die Theater de la Cruz und del Principe, suchte den materiellen Theil berselben zu

verbeffern und die Parteien, welche fie mit Tumult erfüllten, im Zaum zu halten, ließ auch auf ihnen Uebersetzungen Corneille'icher und Racine'icher Stude ipielen und ermunterte bie spanischen Dichter, Driginalschauspiele in bem neuen Styl zu fdreiben. Diese Aufforderung blieb nicht ohne Erfolg. nico = las Kernandez de Moratin brachte 1770 feine Hormesinda auf die Bubne, die erste spanische Tragodie in französischen Formen, welche wirklich zur Aufführung kam; ber fungere Moratin urtheilt von biefem Werfe feines Baters, es fei mehr lobenswerth wegen einiger guten, barin vorfommenben Nachahmungen bes Birgil, als in Betreff ber Sandlung. Der Hormefinda folgte ein anderes Trauerspiel besselben Berfaffers, Guzman el Bueno. Bald betraten verschiedene anbere Dichter ben nämlichen Weg, José Cadahalfo mit feinem Sandio Garcia, in welchem burch paarweise Reimung ber fünffüßigen Jamben die Alexandriner nachgeabint werben follten, Gaspar Meldor be Jovellanos mit feinen Munuga, welcher benfelben Stoff behandelte, wie die hormefinda, Ignacio lopez de Avala mit einer Numancia destruida. Daß alle biese, ben frangofischen Regeln ängstlich angepaßten Tragodien ohne inneres Leben und ohne bichterischen Wehalt feien, wird jest auch in Spanien ziemlich allgemein zugestanben. Alles, Sprache, Iteen und Sitten, ift in ihnen gezwungen und unnatürlich, bie Reten find aus einzelnen, von hier und dort mubsam berbeigeholten Worten zusammengeflickt, nichts zeigt Begeisterung ober Driginalität, und beständig bemerkt man bie Ungst ter Dichter vor bem Berftoß gegen biese ober jene Regel. Der Erfolg von bergleichen Studen bei ber Darstellung war begreiflicher Weise sehr gering, wie febr fich auch bie Kritifer Mübe gaben, fie als Meisterwerte anzupreisen. Frangofische Luftspiele nach Spanien zu verpflan-

gen, ließ fich um bie nämliche Zeit besonders Thomas de Briarte angelegen fein; auch idrieb er aus eigener Erfinbung Mehreres in bemfelben Styl, was fich burchaus keines Beifalls zu erfreuen hatte. Andere Luftspiele, voll von Regelmäßigkeit, aber leer an sonstigen guten Eigenschaften, wurden von bem genannten älteren Moratin, von Canbido Maria Triqueros und Anderen verfaßt. Der Lettgenannte gab sich auch die Mühe, die Estrella de Sevilla und den Anzuelo de Fenisa bes Lope be Bega nach ben neu gelernten Regeln umzuarbeiten. Ein Gleiches nahm Don Sebaftian y Latre mit der Progne y Filomena des Rojas und mit Moreto's Pareeido en la corte vor 3). Aber so groß war noch die Anhänglichkeit bes Publifums an seine alten Dichter, daß es die Verfälschung bes letteren Studs nicht auf der Bühne buldete, fondern bie Schauspieler nöthigte, dasselbe am folgenden Tage in feiner ursprünglichen Gestalt zu geben.

In der That vermochten alle Diatriben der Gelehrten und der ihrem Bolfe abtrünnig gewordenen Dichter die Nastionalcomödien nicht vom Theater zu vertreiben. Eine große Anzahl von Stücken des Calderon, Moreto und Nojas und vieler der anderen alten Lieblingeerhielt sich beständig auf dem Repertoire. In diesen Gedichten lebte ja mit den alten Ersinnerungen der alte Nuhm, wie hätten sie dem Spanier nicht thener bleiben sollen! Ueber manche der geistlichen Schauspiele, wie über Los zelos de San Josef von Christoval de Monsroy und über den Cain de Cataluña von Nojas, erging freilich "weil sie auf Gegenstände der Religion ein lächerliches Licht würsen", dasselbe Berbannungsurtheil, welches schon

³⁾ Bor ber Ausgabe biefer beiben Stude, Mabrid 1770, findet fich auch ein gang inhaltsleerer Ensayo sobre la Comedia española.

Die Frohnleichnamsspiele getroffen batte; aber mit desto größerem Enthusiasmus wurden stets biejenigen aufgenommen, welche vor einer engherzigen moralischen Unsicht noch Unabe fanden. — Auch an neuen Theaterstücken, die wenigstens in ben angeren Umriffen sich ben alten einheimischen anschloffen, war fortwährend kein Mangel. Ich barf mich nicht rühmen, viele von ben gablreichen Werken bes Fermin bel Rey, Manuel Fermin de Laviano, Luis Moncin, José Concha, Antonio de Ballabares y Sotomayor und anderer hierher gehörender Schauspielschreiber aus der Beit Rarls III. und IV. gelesen zu haben; aber nach einigen, vie ich fenne (3. B. el Asturiano en Madrid von Monein, einer ganz roben und widerlich possenhaften Comedia de Figuron, die ich noch vor wenigen Jahren zu Granada babe spielen feben), und nach bem übereinftimmenten Urtheil aller Spanier, welcher Partei fie auch angehören mögen, find dieselben durchaus von allem Aunstgehalt entblößt und stehen mindestens eben so tief unter den Productionen des Canizares und Zamora, wie biefe unter benen bes Calberon. Besonderen Ruf erwarb sich im letten Drittel bes achtzehnten Jahrhunderts Luciano Francisco Comella, von dem man gerühmt hat, "er fei bem alten Nationalftyl näher gefommen, als irgend ein Unberer feiner Beit;" aber auch feine Schauspiele sind äußerst rob, durch Ariegslärm und melodramatische Effette auf den Beifall des Pobels berechnet; von dem Weifte oder auch nur der sprachlichen Zierlichkeit felbst der schlechtes ften Dichter aus Calberons Zeit ift auch fein Schatten mehr übrig geblieben. Diefer Comella hat namentlich viele Ereig= niffe ber neueren Geschichte auf die fpanische Bubne gebracht. Die nordischen Ramen in seiner Catalina II. en Cronstadt, scinem Federico II. en el campo de Torgau mussen ten

Spaniern wunderlich geklungen haben. Auch ein Wilhelm Tell von ihm ist vorhanden. — Andere Comödienschreiber, die sich ihm angeschlossen, sind Gaspar de Zavala y Zamora und Bincente Rodriguez de Arellano.

In febr erfreulicher Weise ragt aus ber Mitte seiner Zeitgenoffen der im Auslande zu wenig bekannte Don Ramon be la Cruz bervor. Diefer merkwürdige Mann, ber mit vollem Namen Ramon de la Eruz Cano y Olmedilla heißt, wurde im Jahre 1731 zu Madrid geboren und verbrachte den größten Theil seines Lebens rubig in seiner Baterstadt, wo er ein nicht unbedeutendes Civilamt befleidete. Er ftarb um den Ausgang des achtzehnten Sahrhunderts. Seine Bilbung blieb von den frangosischen Doctrinen nicht unberührt; einige Tragödien und Comödien, die er schrieb, find gang nach bem claffischen Spftem gemobelt. Aber fein Talent wollte fich nicht in die Fesseln schmiegen, die ihm sein Verstand auferlegte; um einen freieren Spielraum für die Entfaltung deffelben zu gewinnen, warf er fich auf bas Fach ber Sannetes, eine Gattung, die faum gur Literatur gezählt wurde und welcher baber von den engherzigen Aritifern, die es unter ihrer Wurde hielten, fich damit abzugeben, noch feine Regeln dietirt worden waren. Ramon de la Cruz schrieb mehrere hundert solcher Sannetes, die mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurden 1). Literarische Prätentionen auf Autorruhm scheint er dabei gar nicht gemacht

⁴⁾ Ein Theil berfelben wurde mit den größeren Schauspielen bes Namon de la Ernz zusammen zu Madrid 1786 — 91 in zehn Bandchen gebruckt. Eine nene Ausgabe der Sapuetes allein, in welche auch die uns gebruckten aufgenommen werden follen, ift in den letzten Jahren zu Mazdrid begonnen worden. Der erste Band, den ich allein gesehen habe, entshält 54 Stücke.

zu baben; sich felbst ein Paar beitere Stunden zu verschaffen und feinen Buborern die Luftigfeit, die ihn felbst erfüllte, mitzutheilen, war allem Anschein nach sein einziger Zweck. Alber trop dieser Sorglofigkeit, mit der er arbeitete und die fich freilich bisweilen in ber mangelnden Cultur feiner Darstellung zeigt, bat er mehr in der fomischen Dichtung geleistet, als irgend einer von seinen Zeitgenoffen. Bou jeber war das Sannete feinem Begriffe nach nicht mehr gewesen, als die naturtreue Schilderung irgend eines komischen Doments aus bem gewöhnlichen leben; wie viel ober wie wes nig eigentlich dramatischen Charafter er ihm durch Plan und Berwickelung geben wollte, hatte gang im Belieben bes Dich= ters gestanden. Huch Ramon be la Cruz behielt diese Gattung bei, wie er sie überfommen hatte; er gab berfelben hier und da eine Ausdehnung, welche sie mehr dem eigentlichen Luftspiel annäherte, aber er verzichtete nicht auf das Recht, einzelne Seenen, die nur durch fich felbst intereffiren wollen, ohne weitere innere Verknüpfung an einander zu reihen. Ganz unbillig also ift es, die Sannetes unseres Dichters, wie die fpanischen Kritifer gethan haben, nach den strengen Wesetzen ber bramatischen Composition, benen sie sich absichtlich ent= gieben, zu beurtheilen, und aller Tadel, ber von biefer Seite über sie ergangen ist, bebt sich selbst auf. Rehmen wir sie nun als bas, was fie allein sein wollen, als unmittelbar nach der Natur aufgefaßte Lebensbilder, fo können wir ihnen mit Bezug auf die außerordentliche Naturwahrheit, auf die Lebhaftigkeit ber Darftellung, ben Reichthum bes Wißes und Die komische Stärfe ben entschiedenften Beifall nicht versagen. Obalcich die gemeine Wirklichkeit copiet wird, fehlt es doch nicht an poetischem Colorit, bas schon burch ben Phantasie= reichthum, durch das Malerische in Sitten und Sprache des

Südlanders an die hand gegeben wurde. Die meisten und vorzüglichsten diefer Stücke bringen die unterften Bolfsklaffen auf die Buhne. Die Lastträger und Maulthiertreiber, Die Obsthändlerinnen und Kischweiber werden darin, Jeder in seinem Costum und mit ben ihm eigenthumlichen Bebrauchen, vorgeführt; wir feben uns bald auf einen Jahrmarkt, bald unter die Zuschauer eines Stiergefechts, bald in das Innere eines Wirthsbauses, bald in die Mitte eines Pilgerzuges, oder zu dem Keste irgend eines Heiligen versetzt: und alle diese Gemälde find mit fester Meisterhand entworfen, zeigen in jedem Zuge Leben und Bewegung, und in der Anordnung ber Gruppen herrscht, trot bes Gemimmels ber Personen, übersichtliche Klarbeit. Mit besonderem Interesse wird man bie Saynetes lefen, in welchen bie langweiligen Tragodien nach frangösischem Muster mit ihrer frostigen Rhetorik, ihren gemachten Uffeften und ihrem Blutvergießen um nichts und wieder nichts parodirt find. Hierher gehören El Marido sofocado, El Muñuelo, La Zara, Manolo. Besonders föstlich ist Manolo, weine Tragodie zum Lachen ober ein Sannete gum Weinen," gang in ben fünffüßigen Jamben ber flasse= schen Tragodie und in hochpathetischem Style geschrieben, ber dem Madrider Gassenpöbel in den Mund gelegt wird und im Contrast mit ber Niedrigfeit des Gegenstandes, wie im Berein mit den hier und da durchbrechenden gemeinen Re= bensarten eine unfäglich fomische Wirkung macht. Die handlung ift, ebenso wie bie Sprache, eine Travestie bes regelmäßigen Trauerspiels. Als sich ber tragische Knoten zu schürzen beginnt, spricht einer ber Mitspieler:

— — Hier

Beginnt bas Intereffe ber Tragodie; Und, daß bie Illusion vollkommen sei, Mög' ihr Apollo nicht allein bie brei Einheiten, sondern hunderttausend geben, Ja lieber gleich das ganze Einmaleins.

Um Schlusse findet ein Kampf zwischen dem Kneipenwirth, der Castanienhändlerin, den Straßenjungen und den andern Helden ähnlichen Gelichters, welche das Personal bilden, Statt. Nachdem schon die Meisten im Kampfe geblieben, endigt die Tragödie solgendermaßen:

Vater Matute.

Da sie Alle

Gestorben sind, so will ich gleichfalls sterben, Um mir die Kosten für die Trauerkleider Und die Beerd'gung zu ersparen.

(Er stirbt.)

Remilgada.

Ad),

Mein Bater!

Mediodiente. Höre mich! Remilgada.

Ich fann nicht hören,

Denn ich muß auch in aller Eile sterben.

(Sie stirbt.)

Potagera.

Und ich nicht minder, da Manolo starb. Sogleich will ich den Doctor rusen lassen Und lege mich zu Bett; denn es ist Regel, Daß man mit Anstand sterben muß.

 $(\mathfrak{Ah}.)$

Sebastian.

Nun, Freund,

Wir dürfen, hoff' ich, boch am Leben bleiben?

Mediodiente.

Es hilft dir nichts, in den Tragödien muß Einmal gestorben sein, und Einen nur, Den Zähsten, darf der Dichter leben laffen, Um die moralische Sentenz zu sprechen.

Gebaftian.

So sprich sie benn, und bent', ich sei vor Lachen Gestorben.

Mediodiente.

Alfo Acht gegeben! — Was, Ihr Arbeitsleute, hilft Euch all En'r Müh'n? Bozu ist alle Dual der Woche nüt, Wenn ihr nachher am Sonntag oder Montag Den Wochenlohn in's Wirthshaus tragen wollt?

Auch die Saynetes des Namon de la Eruz, welche im Kreise der Mittel= und höheren Klassen spielen, theilen den Borzug naturtreuer Färbung und höchster drastischer Bewegslicheit; zugleich verdienen dieselben als die wahren Duellen, aus denen die Sittengeschichte der Zeit geschöpft werden kann, Ausmerksamkeit. Sie zeigen, welchen großen Umschwung in Sitte und Sinnesart ein halbes Jahrhundert in Spanien herbeigesührt hatte; denn Hunderte von Scenen begegnen uns hier, welche der Denkweise und den Grundsägen der früheren Zeit durchaus zuwiderlausen. Die Liebschaften zwischen einem vornehmen Herrn und einer Manola oder Madrider Grisette; die Judringlichseit der Abates, die sich bald als Haussfreunde, bald als Musiklehrer oder unter anderen Masken im Schoosse

der Familien einzunisten wissen; die Freiheit der Weiber und endlich gar der Corteso oder Cavaliere servente, der einer jungen Frau nicht sehlen darf: dies Alles führt uns in eine neue Welt der Sitte, in welcher von der früheren Gravität des Aldels, von seinen Chrenbegriffen und von der alten Cisfersucht keine Spur mehr übrig geblieben ist.

In der Kritif hatten Lugan und biejenigen, welche feine Marimen als Glaubensartifel verehrten, lange durchaus das Hebergewicht behauptet; benn zwei vom entgegengesetten Stand. punfte ansgebente Schriften über Dramaturgie 5) waren fast spurlos vorübergegangen. Erst in den achtziger Jahren begann ein patriotischer Mann, Bicente Garcia be la Suerta, Mitalied ber spanischen Afademie und königlicher Bibliothefar (geboren 1742), die alten Dramatifer gegen die Schmähungen der Gallieisten zu vertheidigen. Che La Huerta Diesen Kampf unternahm, hatte er einige Dramen geschrieben, in welchen, nur mit einigen Modificationen , ber frangösische Bufdmitt und bie fteife Regelmäßigkeit vorherrichen. Mit befonderem Beifall mar barunter die Raquel (1778) aufge= nommen worden. Ueber bie Mifflungenheit Dieser Tragodie ift beut zu Tage wohl nur Eine Stimme; die handlung ift ganz nach Diamante und mit Aufopferung aller Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit in Die brei Ginheiten gezwängt; was aber Die Darstellung anlangt, so findet sich nichts, was von wahrer Dichtergabe zeugte, wohl aber viel hohles Pathos und falsche Rhetorik. Noch weniger als die Raquel war der Agamemnon vengado geeignet, ben Glanz bes castilianis

⁵⁾ Discurso critico sobre las comedias de España de un ingenio de esta corte, Madrid 1750 (ber Berfaffer ift Ignacio de Lopola). Die zweite biefer Schriften, ein Discurso critico von Thomas Zavasteta, tit mir nicht befannt geworden.

schen Drama's wieder berzustellen. Hatte nun la Huerta wenig Unlage zum Schauspieldichter bewährt, so zeigte er fast noch weniger Beruf zum Kritifer. Der ehrenwerthen patriotischen Gesinnung, welche ihn zur Herausgabe einer Auswahl aus den älteren Bühnenftuden der Spanier bestimmte 6), foll die gebührende Unerfennung nicht versagt werden; allein bie Vorreben seines Theatro hespañol, in benen er ben frangöstischen Geschmad zu befämpfen suchte, zeigen, daß er nicht der Mann war, um die Nationalität mit Erfolg gegen Die Ausländerei zu vertreten. In diesen Borreden wimmelt es von Ausfällen gegen die Gallieisten, "diese biffigen und neidischen Kritikaster", gegen Ragine, "biesen frostigen und langweilig gewiffenhaften Pedanten", und überhaupt gegen bie "in allen ihren Theilen verachtungswerthen Tragodien und Lustspiele der Franzosen; " aber es findet sich darin nichts Positives zur Bertheitigung ber romantischen Poesie, keine Spur von einer äfthetischen Erkenntniß ihres Wesens. Auf ber anderen Seite zeigte La Huerta, während er in maßlosen Ausfällen gegen die antinationale Partei tobte, boch wieder so viel Zaghaftigfeit, daß er in seine Sammlung nur Die altsvanischen Stude aufzunehmen magte, welche am wenigsten gegen die mechanischen Regeln ber Frangosen verftiegen, vornämlich also Intriguenspiele und Comedias de Figuron, aber fein einziges von den schönften historischen und geistlichen Dramen Lope's, Calberon's, Tirfo's ober Moreto's. - Der Erfolg von la Huerta's Bestrebungen mußte unter biesen Umftanden fehr gering sein; seine Taftif war schlecht berechnet, sie verfehlte das Ziel ihres Angriffs,

⁶⁾ Theatro Hespañol, por D. Vicente Garcia de la Huerta, Madrid 1785 sqq. 17 Banddhen.

und wir glauben nicht zu viel zu fagen, wenn wir behaupten, das oftgenaunte Theatro español habe auf die ferneren Schickfale der spanischen Bühne in keiner Art eingewirkt. Fast alle Tagesblätter, die um diese Zeit schon bedeutenden Einfluß auf die öffentliche Meinung übten, der Pensador (von dem bekannten Clavijo), der Censor, das Memorial literario, die Espigadera, stimmten in den von Luzan ausgeschlagenen Ton ein, und das Bornrtheil zu Gunsten der elassischen Regelmäßigkeit besessische sich bei den literarisch Gesbildeten immer mehr.

Unterbessen bot die Bühne das buntscheckigste Schauspiel von heterogenen Formen, von Altem und Neuem, von Guetem und Schlechtem dar. Den einen Abend wurden die hölzernen Puppen Nacine's und Corneille's in Bewegung gezsetzt und man vernahm in monotonen spanischen Jamben das, was die Franzosen "gehaltene Würde des tragischen Styls" neunen, nämlich lächerliche Marionettenphrasen, wie die solzgenden:

Mourons, mon cher Osmin, moi comme un vizir, et toi Comme le favori d'un homme tel que moi. (Racine, Bajazet.)

Den nächsten Abend ward ein Drama von Lope ober Calberon gespielt, dann folgte eine Oper von Metastasio, ein Lusispiel von Molière, Regnard oder Goldoni, und den vierten Tag ergößte sich das Publifum an einem Spektakelstück von Balladares oder Comella. Aber die Mannichsaltigkeit ging noch mehr in's Große; schon 1770 hatte Gaspar de Jovellanos, dieser im Uebrigen um sein Baterland hochsverviente und geistvolle Mann, ein bürgerliches Drama voll hänslichen Jammers und bibaktischer Tendenz, El delineuente

honrado gefchrieben; von diesem Stücke mag wahr sein, was ein Spanier ihm nachrühmt, "baß es gefunde Ideen über Moral und Gesetzgebung enthält und fich die Befämpfung trauriger Vorurtheile angelegen sein laft", aber mit ber Poefic hat es offenbar nichts gemein. Gegen Ende bes achtzehnten Jahrhunderts famen nun noch manche folcher thränenund moralreichen Schauspiele aus ber Diderot'ichen Schule über bie Pyrenäen, und Franfreich wurde zu einem Kanal, durch den sich allmälig auch Melodramen so wie englische und deutsche Theaterstücke der schlechtesten Urt (von Lillo und Rogebue) nach Spanien zogen. So ging ber eigentliche Nationalstyl ber spanischen Bühne benn völlig in bem Gemisch verschiedenartiger Formen verloren. Das achtzehnte Jahr= hundert vererbte dies bunte Allerlei des Repertoire's auf das folgende. Mehrere ber ichon genannten Schauspielverfertiger, wie namentlich Gaspar be Zavala y Zamora (geftorben 1806) und Vicente Rodriguez de Arellano fubren fort, ungeschlachte Comodien zu schreiben, die auf der Stufenleiter der Entartung etwa eben so tief unter denen des Lope stehen, wie diese über den ersten Anfängen der Kunft; die ordinären Galliciften gaben schlechte llebersetzungen und Nach= ahmungen frangösischer Werfe, noch ordinarere Fabrifarbeiter führten, wie Martinez de la Nosa sich ausdrückt, die nichts= würdigsten ausländischen Producte, wahre Contrebande ber Runft, in Spanien ein, und vollendeten die Berderbniff bes Weschmads: zwischen allen biesen theils todten Arbeiten bes Belehrtenfleißes, theils wuften Migbildungen aber gingen noch immer beträchtlich viele ber alteren Comödien, verwunbert, fich in folder Gesellschaft zu sehen, über bie Bretter.

Wie die Schickfale des spanischen Theaters nach seiner Blüthenperiode nur in allgemeinen Umriffen und ohne Ber-

weilen bei Einzelheiten geschilbert worden sind, so sand sich auch keine Gelegenheit, von den geseiertsten Schauspielern des achtzehnten Jahrhunderts zu sprechen; nur zwei derselben haben sich so hervorgethan, daß ihre Namen hier nachgeholt werden müssen; es sind: Damian de Castro, ein Acteur, der sich besonders in den sogenannten Figuron-Rollen auszeichnete, und zwar so sehr, daß die meisten Comedias de Figuron von Casizares und Zamora für ihn geschrieben sein sollen; er blühte zur Zeit Karl's II. und Philipp's VI.; Maria Ladvenant, die celebrirteste Schauspielerin ihrer Zeit, von welcher Signorelli, der sie noch spielen sah, sagt: sie sei werth, unter die gessählt zu werden; vorzüglich glänzte sie in den Schauspielen von Calderon und Moreto; sie starb 1767, erst vierundzwanzig Jahre alt.

Unf die weitere Gestaltung der spanischen Bühne wirkte durch Kritik und Production besonders ein Mann ein, der, wenn man gleich mit seinen Principien keineswegs einverstanden sein und auch sein bichterisches Talent nicht eben hoch anschlagen fann, boch wegen seines ernften Strebens und wegen seiner bübschen Begabung weber mit ben geistlosen Petanten, noch mit ben handwerksmäßigen Comödienfabrifanten seiner Beit verwechselt werden barf. Leandro Kernandez bes Moratin, Cobn bes ichen erwähnten gleichnamigen Dichters, geboren zu Madrid 1760, gestorben, nach einem vielbewegten Leben, zu Paris im Jahre 1828, richtete schon früh seine Ausmerksamkeit auf bas Theater und machte bie Reform beffelben gur Hauptaufgabe feines Lebens. Ueber bie Richtung, tie er zur Erreichung tiefes Biels verfolgen ju muffen glaubte, fpricht er fich felbst in ber Borrede gu seinen gesammelten Werken folgendermaßen aus: "Ich sah

von früh an ein, daß zur Ausrottung ber eingewurzelten lebel, welche unsere dramatische Poesse in einem schmach= vollen Zuftande von Robbeit und Ertravagang gurudhielten, die bloße Kritif nicht hinreichte: es mußten wiederholte Bei= fpiele gegeben, es mußten Schauspiele nach ben Regeln ber Runft geschrieben werben. Gin Contemporifiren mit den Freibeiten Lope's oder mit ben verworrenen Geweben Calberon's war babei nicht zu bulden; Beide batten nachfolger ohne Zahl hervorgebracht, durch welche das spanische Drama mahrend zweier Jahrhunderte in einen Zustand ber außersten Berberbniff versett worden war; ein Mann von tüchtiger Bilbung durfte bem Irrthum feine neue Autorität leiben; bas lebel burfte nicht vertuscht, es mußte von Grund aus gehoben werden." Moratin legt am angeführten Orte bann weiter die Grundsätze dar, welche ihn bei der Abfassung sei= ner Luftspiele (benn bie anderen Gattungen bes Drama's ließ er außer bem Kreise seiner fritischen und und literarischen Bestrebungen) geleitet hatten. Das Luftspiel muffe die dialogische Nachahmung eines Borfalls sein, ber sich an einem Ort und in wenigen Stunden unter Privatpersonen zuge= tragen habe, und es muffe burch bie Darftellung beffelben, mittelst ber angemeffenen Schilderung von Uffetten und Charafteren, die gewöhnlichsten Febler und Irrthumer der Gesell= schaft lächerlich machen, die Wahrheit und Tugend bagegen empfehlen." Man sieht, es sind hier fast eben so viele eng= bergige Vorurtheile und Miffverständniffe vorhanden, wie Worte, es findet fich auch nichts irgend Neues, die Boileau'ichen Brrthumer find nur auf die bochfte Spipe getrieben. Ware nun Moratin nur der beschränfte Pedant, als welcher er in seinen fritischen Aussprüchen und in dem System, bas er feinen Dramen zu Grunde legte, erscheint, er wurde nur

mit einem Montiano oder Luzan den traurigen Ruhm theilen, Kritif und Poesie in ein Metier verwandelt zu haben; aber er besaß ein Talent, das sich trot der Bornirtheit seiner ästhetischen Aussichten in erfreulicher Weise geltend zu machen wußte und und die freiwillige Einengung bedauern läßt, welcher er daffelbe unterwarf. Als Theoretifer hat er unstreitig einen durchaus nachtheiligen Ginfluß geübt, indem er gerade bas, was ganz außerhalb bes Poetischen, liegt, zur Norm ber Poesie machte und mit engherziger Intoleranz über Alles, was diesem Magitabe nicht entsprach, aburtheilte; als Lust= spieltichter dagegen hat er, das darf ihm nicht abgesprochen werben, zwar nicht bie böberen Eigenschaften, welche zu bem Berufe eines solchen gehören, aber einige von den untergeordneteren besessen und überhaupt etwa so viel Poesse ent= faltet, als mit dem Hauptzwecke einer "belehrenden Unterhaltung" vereinbar ift. Erfindungsgeift und Phantafie, tiefe Blide in das Menschenherz und in das Junere der Lebeus= verhaltnisse barf man bei ihm nicht suchen, wohl aber treue Schilderung ber Sitten seiner Zeit, einen oft treffenden Wig und einen eben fo fliefenden als eleganten Dialog, der bei aller Natürlichkeit boch nie in jenes triviale Geschwäß verfällt, welches anderen Comodienschreibern, 3. B. dem Goldoni, für Natur gilt. Ueber biefen berühmten Italiener, bem Moratin in mancher Hinsicht etwa parallel zu stellen sein möchte, erhebt sich ber Spanier, außer burch bas mehr poetische Colorit ber Diction, auch noch burch bie größere Stärke des Wiges; aber er steht ihm bedentend nach in der Erfindung und Complication der Kabel.

Das erste Stück, welches Moratin ber Bühne gab, war El viejo y la nina, ausgeführt 1790. Das materielle Gezrüßt ber Handlung ist, wie in allen seinen Dramen, nicht viel

werth, die Verwickelung ärmlich, und die allzu sichtlich hervortretende Tendenz, die Nachtheile einer Che zwischen Versonen von ungleichen Jahren anschaulich zu machen, läßt feine rechte Poesie aufkommen. Die Berfe find durchgehends vierfüsige Trochäen mit ber Affonang, die immer durch einen ganzen Alft festgehalten wird. Moratin war durch sein misverstandes nes Natürlichkeitsprincip zu der Meinung verleitet worden, bie Prosa ober bas genannte Dlaaß seien, als ber Redeweise des gewöhnlichen Lebens am nächsten kommend, allein für bas Luftspiel geeignet. Wahrlich, es ift recht merkwürdig, zu sehen, wie eine falsche Theorie einen geistreichen Mann so irre führen fonnte, daß er freiwillig auf die Bortheile bes alten, bis zur Vollendung ausgebildeten Syftems verzichtete und ftatt beffen ein auf die Länge höchst monoton werbendes Metrum oder gar die ungebundene Rede adoptirte. - Moratin's zweites, 1792 aufgeführtes Stud mar La comedia nueva, ein Angriff gegen bie ichlechten Schausvielichreiber des Tages (das heißt gegen Comella und bessen Genossen); die viele seichte Kunstweisheit, die hier ausgeframt wird, schwächt wieder die Wirkung, die einzelne wirklich treffende fatirische Siebe bervorbringen fonnten. Es war übrigens bem Berfasser Ernst mit seinem Borhaben, Die spanische Bubne zu reformiren. Er unternahm um biefe Beit eine Reife nach Frankreich, England, Deutschland und Italien, um bie Theater biefer gander fennen zu lernen. Die Frucht biefer Reise mar eine Uebersetzung bes Samlet; aber biese zeigt, daß er in ber Fremde nichts Neues gelernt hatte. Die Borrede und die Unmerkungen dazu beweisen, wie ganglich ihm die Kähigkeit verfaat war, poetische Runftwerfe in ihrer Totalität zu erfaffen; er nennt darin die englische Tragodie eine eben so außerorbent= liche wie monftrofe Production, deren handlung durch unpassende Vorfälle und unnütze Episoden geschwächt werde und die nicht selten von der tragischen Höhe herab in grobe, auf das Gelächter des Publikums berechnete Boussonerien versfinke; er vergleicht den Ausdruck: not a mouse stirring mit den Vorten der französischen Iphigenie

Mais tout dort, et l'armée et les vents et Neptune, um zu beweisen, daß Ragine boch ein viel erhabnerer Dichter gemefen fei, als Chaffpeare; er macht zu ber erften Scene bes englischen Trauerspiels folgende Bemerfung: "Boratio, als ein gebildeter Mann, follte boch foldem Unfinn von Beren, Beiffern und Bauberei feinen Glauben ichenken! Dies Alles ift auf ben Londoner Pobel und beffen Sang gum Wunderbaren berechnet; aber ber bramatische Dichter hat die Pflicht, bie Laster zu tabeln und ben Berstand aufzuklären, statt ber Unwissenheit zu schmeicheln;" ferner wird gesagt, Polonius tauge einzig zum Belben eines Zwischenspiels; bie Tobtengräberseene sei so gemein, daß sie faum in der rohsten Posse zu ertragen sein wurde u. f. w. Doch genug von biesem Commentar, ber bie Bewunderer Chaffpeare's gewiß in die heiterste Laune versetzen wird. Bon feinen Reisen zurückgefehrt, wurde Moratin von bem Gouvernement zum Mitgliede einer Junta ernannt, welche fich mit ber Berbefferung bes Theaters beschäftigen follte. In welchem Sinne er gewirft haben wird, läßt fich benfen; aber er trat bald von biefer Stellung gurud. Die brei Schauspiele, welche er außer ber llebersetzung einiger Molièreschen Stücke noch in ben Jahren 1803, 1804 und 1806 sur Aufführung brachte, El Baron, la Mogigata und El si de las Niñas gelten für seine besten. In La Mogigata ift bas Bild einer frommelnden Beuchlerin mehr in seinen äußeren Umriffen lebendig gezeichnet, als in feinem innerften Wefen ergrundet. In El si de las Ninas follen die Gefahren ge-

zeigt werben, welche bamit verbunden find, wenn Eltern ihren Töchtern in ber Wahl eines Gatten 3mang auferlegen. Dona Francisca wird von ihrer Mutter aus bem Kloster, in welchem sie erzogen worden ist, zurückgeholt und mit dem schon in vorgerücktem Alter stehenden Don Diego verlobt. wünscht lebhaft, aus bem Munde ber Braut felbst zu boren, daß er von ihr geliebt werde, aber die Mutter läßt bie Tochter nie zu Worte kommen. Francisca liebt im Geheimen ben Neffen bes Diego, Don Carlos, mit bem fie ichon von bem Rlofter aus ein Liebesverhältniß angefnüpft bat; als fie ibn von ihrer Lage unterrichtet, gerath er in beftige Bewegung; Da er aber erfährt, daß ber Nebenbubler sein Onfel sei, bem er vielfach zu Dank verpflichtet ift, tritt er gurud. Co icheint benn bas Liebespaar für immer geschieden zu sein; aber Diego erfährt zulett, daß Francisca seinen Neffen liebe, wird von bem Ebelfinn, mit welchem biefer ans Rücksicht für ihn zurückgetreten ift, auf's tieffte gerührt, und legt die Band ber Beliebten in die des Don Carlos, indem er am Schluffe die Moral bes Stückes in folgenden Worten ausspricht: "Da seben wir, wie traurige Folgen es hat, wenn den jungen Leuten Zwang angethan wird! Da seben wir, wie viel man sich auf bas Ja ber jungen Mädchen verlaffen fann!" - Ueber ben Runftwerth biefer Stude braucht nichts weiter gesagt zu merben; sie zeigen bie spärlichen Borzüge, welche schon bervorgehoben wurden, aber freilich in noch weit höherem Grade bie lähmenden Einflüsse bes Joches, in bas biefer Autor seinen schon an sich nicht eben bochftrebenden Pegasus gespannt hatte. Wer von den Dichtungen ber goldenen Periode unmittelbar zu benen des Moratin überginge, dem mußte zu Muthe sein, wie etwa bem, der aus der üppigen Bluthenpracht des Frühlings plötlich in eine falte Winterlandschaft verset

würde. — Die spätere Zeit seines Lebens widmete Moratin fast ausschließlich gelehrten Beschäftigungen und unter diesen namentlich der Sammlung und Beleuchtung der ältesten Documente des spanischen Drama's. Ueber die Frucht dieses Studium's, die Origenes del treatro español, ist in der Vorrede zu dem vorliegenden Werke gesprochen worden.

Die Lustspiele bes Moratin machten Epoche, und mit Recht; benn trot Allem, was und hindert, dieselben mit ihren unbeschränften Bewunderern für Meisterwerte zu erflären, springt doch ihr hohes Berdienst und ihre Ueberlegenheit in bie Augen, sobald man fie mit ben übrigen Comodien berfelben Zeit vergleicht. - Eine ähnliche Stellung zur Tragodie, wie Jener zum Luftspiel, errang fich ungefähr um bieselbe Beit Nicafio Alvarez de Cienfuegos, geboren zu Mabrid 1764, gestorben zu Orthez in Frankreich 1809. Dieser ebenso burch ben Abel seiner Gefinnung als burch fein Dichter= talent ausgezeichnete Mann verdient eine ehrenvolle Erwähnung in der Geschichte ber fpanischen Poesse und darf in keiner Urt in die Reihe jener gelehrten Pedanten gestellt werden, welche sich vor ihm bemüht hatten, das französische Trauer= spiel nach Frankreich zu verpflanzen. Daß er die gebundene und einge Form bes letteren für ein nothwendiges Requisit einer tragischen Darstellung hielt, war ein Tribut, ben er dem allgemeinen Vorurtheil seiner Zeit zollte; aber es war ibm beiliger Ernft mit ber Runft; er bichtete mit vollster Seele, mit bem Bergen und Gefühle, nicht bloß mit dem Berftande, und so gelang es ihm, seinen Tragodien Idomeneo, Zoraida, la Condesa de Castilla und Pitaco ein inneres poetisches Leben mitzutheilen, das man an den meiften Bersuchen ber Spanier in bemfelben Style fo fehr vermißt. Sohe Burde ber Befinnung, poetische Auschauung, feurige Schilderung ber

Leidenschaften, edle Charaftere und treffliche Bruppirung derfelben zeichnen bie genannten Trauerspiele aus. Das gelungenste barunter möchte die Boraibe sein, welche Tragodie eine sehr lobenswerthe Anlage und Entwickelung des Plans und eine wahrhaft erschütternde Ratastrophe aufzuweisen hat; in einer freieren Form hatte fich freilich bem romantischen Stoffe aus der Geschichte von Granada noch ein gang anderer Ertrag abgewinnen laffen. - Nicht gewöhnliche Unlagen für bie Tragodie zeigte auch Manuel José de Duintana (geb. zu Madrid 1772) in seinem Pelayo, aus welchem ein edler Geift in fraftiger und gebildeter Rede spricht. - In Bezug auf die Sprache aller dieser Trauerspiele sei noch bervorgehoben, daß sie durchgehends in fünffüßigen Jamben ohne Reim geschrieben sind. So weit verblendete die Berehrung für die ausländischen Mufter, daß man dem spanischen Idiom ein Maaß aufzwängen zu muffen glaubte, welches bie gange Monotonie und bas Schleppende bes italienischen Verso sciolto bat und besbalb auch von den früheren Dichtern immer nur in fehr eingeschränkter Weise angewandt worden mar.

Man macht sich faum einen Begriff davon, in wie hohem Grade alle, selbst die begabtesten Geister dieser Zeit sich durch die verkehrten Ideen von moralischem Nuten, Regelrichtigkeit n. s. w. beherrschen ließen, so daß sie allein von einer gänzelichen Bernichtung der Reste des alten Nationaltheaters, die sich noch bis auf ihre Tage erhalten hatten, heil für die Bühne erwarteten. hören wir nur, wie der unvergestliche, um sein Vaterland so vielfach verdiente Jovellands sich in seiner Memoria sodre las diversiones publicas (Madrid 1812, die Schrift ist aber schon 1790 versaßt) in dieser Bezziehung ausspricht: "Die Resorm unseres Theaters muß mit

ber Berbannung fast aller Dramen beginnen, bie beut gu Tage aufgeführt werden; ich rebe nicht allein von benen, welchen man gegenwärtig einen albernen und barbarischen Vorzug gibt, von den Mifgeburten hungriger und unwissender Dichterlinge, welche allen Anstand, alle Wahrscheinlichkeit, alles Interesse und alle aute Sprache von der Buhne verbannen; bergleichen Monstrositäten werden vor dem ersten Blide verschwinden, ben tie Bernunft und ber gesunde Menschenverstand auf bie Scene werfen werden: nein, ich meine auch diesenigen, welche mit Recht bei und berühmt find, welche einst anderen Nationen zum Vorbilde gedient haben und welche von dem einsichtsvollsten und erleuchtetsten Theile unserer Ration noch immer mit Freude und Enthusiasmus gesehen werben; ich werde immer der Erste sein, ihre unnachahmlichen Schönheiten anzuerkennen, die Neuheit ihrer Erfindung, die Schönheit ihres Style, den Bluß und die Natürlichkeit ihres Dialogs, die wunderbare Runft ihrer Verwickelung, das Feuer, bas Intereffe, ben Scherz und ben anmuthigen Wig, benen man in ihnen bei jedem Schritte begegnet: aber was hilft dies Alles, wenn diese selben Dramen, bei'm Licht der Regeln und vor Allem bei bem ber gefunden Bernunft besehen, von Lastern und Kehlern wimmeln, welche die Moral und die Politif nicht bulben durfen ?"

Die weitere Geschichte des spanischen Theaters im neunzehnten Jahrhundert wird sich am füglichsten an die Erwähnung der einzelnen Dichter knüpsen. Wir schicken hier nur einiges Allgemeine voraus.

Durch die Werke des jüngeren Moratin und des Cienfuegos faßte das classische System (wenn man einem Gewebe von Vorurtheilen und Mißverständnissen diesen einmal hergebrachten Namen lassen will) auch in der Praxis immer

festere Wurzeln; man kann die ganze Zeit von 1800 bis 1834 als die Periode von deffen ausschließlicher Berrschaft bezeichnen. Einzelne Stude in den freieren Formen der alten Comödien wurden zwar noch geschrieben (z. B. von Gaspar de Zavala y Zamora, ber erst 1813 starb); auch famen einige ausländische Dramen, welche bas Wefet der drei Ginbeiten nicht beobachteten, auf die fpanische Bubne (3. B. das nichtswürdigste aller Schauspiele alter und neuer Zeit, Robebue's Menschenhaß und Reue): allein alle diefe Sachen wurben nur als Caffenstücke für den Pöbel angesehen, nicht eigentlich zur Literatur gerechnet; die Autoren, welche eine literarische Bedeutung ansprechen wollten, glaubten sich ben frangofischen Regeln unterwerfen zu muffen. Gin Theil ber alten Nationalcomodien erhielt fich auf bem Theater, aber man fing an, willfürliche Veränderungen mit ihnen vorzunehmen, um fie dem neuen Syftem naber zu bringen; man ftrich die scherzhaften Partieen, verwandelte die drei Jornadas in fünf, suchte die Ortsveranderung einzuschränfen u. f. w., ohne zu bedenken, daß hierdurch der ganze Organismus der Werke zerftort wurde. — Den regelrechten Tragodien einen Succes zu verschaffen, ben fie vielleicht burch fich felbft nicht erhalten haben murden, biente vorzüglich der berühmte Schauspieler Isiboro Manquez, beffen hier ausdrücklich gedacht werden muß. "Dieser große Künstler - faat Martines de la Rosa — erhob die tragische Deelamation zu einer Bobe ber Bollkommenheit, wie sie in Europa selten ift und bis babin in Spanien unbekannt gewesen war; er zeigte, in wie weit es möglich sei, die Burde mit der Einfachheit zu verbinden. ben Ausdruck der Leidenschaften durch die Stimme, die Geberben, ja burch bas Schweigen felbst wiederzugeben und ein Ganzes von folder Schönheit und Wahrheit aufzustellen, daß

es zugleich entzudte und bas Berg erschütterte. Sein mannichfaches und biegfames Talent bielt dem Publifum die vollfommenften Werfe bes Theaters zur Bewunderung vor, und selbst andere minder vollkommene erhielten burch ihn einen Werth, ben fie in fich nicht besagen. Mit Bewunderung und Bagen sahen die Buschauer den großherzigen Drosman, wie er mit der Eisersucht fampfte; sie zitterten, wenn sie den Othello 7) schweigend und das duftere Gemach mit ben Bliden meffend eintreten faben; wenn fie Cain 8) erblickten, wie er vergeblich mit dem verhängnifivollen Drange fämpfte, ber ihn jum Brudermorde fortriß; wenn fie Brutus faben, wie er sich in seinen Mantel hüllte und mit bebender hand bas Baupt seiner Göhne dem erhobenen Beile ber Lictoren überwies; mit einem Worte, sie bewunderten die höchste Bollenbung, zu welcher die Runft gelangen fann, indem fie in ber Nachahmung die Natur verschönert."

So vereinigten Production, Kritif und Schauspielfunft ihre Kräfte, um dem rigurösen Regeldrama einen dauernden Sieg zu sichern.

Es ist das nie genug zu schäßende Berdienst deutscher Männer, namentlich des unvergestlichen Schlegel (der das von Lessing begonnene Werk zum Ziele führte), zuerst die innern, aus dem Wesen der dramatischen Form fließenden Gesetze des Schauspiels und zugleich das Kindische und Nichtige jenes mechanischen Regelzwanges schlagend und unwiderleglich dargethan zu haben. Der Aberglaube an die Aristotelischen und Boileau'schen Präcepte, dieser Wahn, der die Literatur ganzer

⁷⁾ Der Othello des Ducis, überfett von Teodoro de la Calle.

⁸⁾ In La muerte de Abel von Antonio Sabiñon, nach Legouvé's Mort d'Abel.

Bölfer zerrüttet und von der Bahn der naturgemäßen Ent= wickelung abgeführt hat, ift so selbst bei ben Nationen, welche ihm am hartnädigsten anhingen, erschüttert worden; die bald nach bem Original erschienene frangösische Uebersetung von Schlegel's Dramaturgie flärte felbst in der Heimath des modernen Clafficismus viele Beifter über die alten Borurtheile auf und bereitete ben fpater erfolgten Sieg ber Romantifer vor. Aber feltsam! die so glanzend und mit so siegreicher Rlarbeit durchgeführte Theorie des berühmten deutschen Rritifere blieb zunächst ohne alle Rudwirfung auf Spanien. Im alorreichen Rampfe schüttelte die edle spanische Nation das politische Joch des Nachbarstaates ab, aber die Abhängigkeit von den literarischen Gesetzen, die sie einst von dort empfangen hatte, dauerte fort. Go tief hatten die frangösischen Ideen in Spanien Wurzel gefaßt, ja fo sehr war ein großer Theil ber modernen Spanier seinem Baterlande und beffen eigenthum= lichen Erzeugniffen freind geworden, daß fich im Jahre 1818, als unser trefflicher Landsmann Bohl von Faber Die Unfichten Schlegel's über Calberon in spanischer Sprache befannt machte, ein allgemeiner Kampf gegen dieselben erhob; dieser Streit murbe in Tagesblättern und Flugschriften auf's eifrigfte geführt, und ber Deutsche mußte barin bie Sache bes großen Castilianers gegen bie eigenen Landsleute bes Letteren vertheidigen. Noch im Jahre 1822 ward in einer befannten, von schätbaren literar-historischen Anmerkungen begleiteten Pve= tif das System der Unitäten und moralischen Tendenzen mit berfelben Strenge eingeschärft, wie fast hundert Jahre früher in der des Luzan, und während die bedeutendsten Theoretifer einen so apodiftischen Ton anstimmten, hatten die Dichter feine Art von Ermuthigung zur Emancipation von den drücken= ben Fesseln. Erft nachdem in Frankreich die neue Schule Den Sieg bavongetragen hatte, als sogenannte romantische Dramen selbst in das Beiligthum des Theatre français eindrangen, begannen sich auch in Spanien einige freiere Regungen fund ju geben. 3m Jahre 1834 fturzte bie Berrichaft bes Claffe cismus, und bie Theater von Madrid öffneten fich für Dramen von minder gebundener Form. Um die Beränderung, welche in Folge bieses neuen Jupulses auf der spanischen Bühne vorgegangen ift, von Anfang an in das rechte Licht zu stellen, muffen wir fogleich die beiden Parteien unterschei= ben, von benen die Reaction gegen bas classische System ausging. Die erste und unftreitig bei weitem achtungswertheste ward von Solchen gebildet, welche ein Rückfehr zu den Rationalformen und die Berbindung berfelben mit dem Beifte und ben Anforderungen ber neuen Zeit predigten. Als ber würdigste Bertreter Diefer Partei ift Der treffliche Aguftin Duran anzusehen, welcher in seinem Discurso sobre la decadencia del teatro españnol, in der Vorrede zur Talia española und in vielen Journalartifeln mit eben so vieler Ginnicht die früheren Migverständniffe aufflärte, als mit Barme bas alte Nationaltheater empfahl und den jüngeren Dichtern ben Weg wies, auf welchem, nicht burch sclavisches Unschlies Ben, sondern durch freies Reproduciren zu einer Regeneration bes legteren zu gelangen mare. Wirklich hatte biefer ausge= zeichnete Mann die Freude, Die von ihm empfohlene fruchtbringende Strafe bald von bedeutenden Talenten, unter benen wir besonders Breton de los herreros namhaft machen, betreten zu sehen. - Richt in gleich rühmlicher Beise fann ber großen Schaar berer gebacht werben, welche, vom Taumel ber fogenannten romantischen Schule in Frankreich fortgeriffen, es fich angelegen fein ließen, die wuften Stude ber Porte St. Martin nach Madrid zu verpflanzen und diese in

eigenen Productionen nadzuahmen, oder welche, die neuge= wonnene Freiheit migbrauchend, keine Regel, feine Schranke anerkennen wollten; aus biesem Kreise sind in Spanien eine Menge verwerflicher Dramen hervorgegangen, Dramen voll unnatürlicher Berbrechen, voll Mordfeenen und Blutschande, Dramen, welche bie widerwärtigsten Gräuel behaglich zur Schau ftellen und ftatt wirklicher Menschen Berrbilder von Bösewichtern und Thoren zeichnen. Daß sich in manchen bieser Schauspiele, ebenso wie in denen des Bietor Sugo, ein erfreulicher poetischer Lebensgeist rege, daß sie mehrentheils berechtigt gewesen seien, über die todtgeborenen Erzeugnisse ber Classicisten zu siegen, wollen wir gar nicht läugnen; und bie Bügellofigkeit, die grelle Farbengebung mögen zum Theil als eine natürliche Folge ber ersten gewaltsamen Reaction gegen die Tyrannei des alten Systems entschuldigt werden; aber doch muffen wir es als eine fehr glückliche Erscheinung fignalisiren, bag ber erfte Rausch beffen, mas man in Spanien Romanticismus nannte, ziemlich bald verrauchte und daß die begabteren Geister, welche anfänglich in seinen Wirbel hineingezogen wurden, sich bald aus ihm hervorarbeiteten, die Bahn der Besonnenheit einschlugen, der Wildheit und den schroffen Contraften entfagten und bei ihren Dichtungen Gemuth und Ratur zu Rathe zogen. Auf diese Art haben mehrere Dichter, welche zuerft nur barauf ausgingen, bas Publifum durch Schilderung wilder Leidenschaften und durch ftarke Gemuthserschütterungen in gang anarchischen Gebilden zu eleftrifiren, mit den oben erwähnten Bertretern der befferen Richtung gemeinsame Sache gemacht und verschiedene sehr lobens= werthe Werke hervorgebracht.

Den Zustand ber spanischen Bühne im Jahre 1835, als die Revolution gegen ben Classicismus zuerst festes Terrain zu finden

begann, fonnen wir nicht beffer schildern, als mit den Worten Larra's (in der Revista española): "Das Chaos von Titeln und Werten auf unserer Bühne ift ungebeuer. Zuerft haben wir die Comedia antigua, unter welchem allgemeinen Titel alle dramatischen Werfe aus ber Zeit vor Comella begriffen werden; zweitens das Melodrama, ein Produkt unseres literarischen Interregnums und von der Porte St. Martin zu uns gebracht; brittens das fentimentale und bas gräuelvolle Drama, älterer Bruder des vorigen und gleichfalls Uebersetung; bann bas sogenannte classische Luftspiel von Molière und Moratin mit seinem Uffonangenvers ober seiner hausbadenen Profa; hierauf die elassische Tragodie mit ihren pomphaften Bersen und ihrem Zubebör von Metaphern und erhabenen Gedanfen von königlichem Geblüt; weiter die bisweilen abgeschmackten, bisweilen aber auch amufanten Aleinigkeiten von Seribe; fobann bas bistorische Drama, eine versificirte Chronif in poctischer Prosa mit alterthümlichen Trachten und Decorationen ad hoe; entlich, wenn ich nichts vergeffen habe, bas romantische Drama, ein neues und originales, nie zuvor gesehenes noch gehörtes Ding, ein Komet, ber zum ersten Mal mit seinem Schwanz von Blut und Todtschlag in dem literaris ichen Spitem ericheint, eine Entdedung, welche allen bisberigen Jahrhunderten unbefannt und den Columbuffen bes neunzehnten vorbehalten geblieben, - mit einem Wort, die Natur auf ben Brettern, bas Licht, die Wahrheit und die Freiheit in ber Literatur, bas proclamirte Menschenrecht, die Anarchie, die fich zum Gefete zu gestalten ftrebt."

Aus dieser Mannichfaltigfeit heterogener Formen hat sich nun freilich die spanische Bühne bis auf den heutigen Tag noch nicht völlig zur Selbsiständigfeit in einer bestimmten Richtung hervorgearbeitet; noch immer öffnet sie sich den geringfügigen

Tagesprodukten der Franzosen; aber in etwas beginnt die frühere Buntscheckigkeit sich zu vereinfachen. Die strenge Regeltragödie ist fast gänzlich in der Atmosphäre von Langerweile, die sie um sich verbreitete, verdunstet, und selbst diesenigen Schriftsteller, welche früher dem Classicismus am entschiedensten zugethan gewesen, haben dem alten Borurtheil entsagt; die ersten Explosionen des neuen literarischen Freiheitsgeistes sind vorüber, und immer mehr gewinnen würdige, aus edlem Streben hervorgegangene Originalproductionen die Oberhand über den Tand des Auslandes, wie über die einheimischen Mißgebilde.

Wir laffen nun einige Notigen über die bemerkenswertheften unter ben Dichtern folgen, welche fich feit Moratin auf der spanischen Buhne hervorgethan haben. Manuel Eduardo Goroftiga, geboren 1790 gu Beraerug, nach bem fudamerikanischen Unabhängigkeitskriege mexikanischer Befandter an verschiedenen europäischen Bojen, machte fich um bas Jahr 1816 zu Madrid durch mehrere, mit großem Beifall aufgenommene Comodien befannt. In diefen, namentlich in der berühmtesten darunter (Indulgencia para todos), fo wie in seinem späteren Lustspiel Contigo pan y cebolla zeigt er sich als geistvollen Nacheiferer Moratin's, bem er sich in ber Befolgung der Regeln und in der moralischen Tendenz anschließt, aber an poetischem Geift, ber bier und ba schon an den Schranken des Classicismus zu rütteln beginnt, an Laune und fomischer Lebendigkeit überlegen ift. Einen großen Borzug vor der monotonen Form Moratin's haben diese Stude ichon badurch, daß sie außer der Romanze auch wieder die fanft= gleitende, für das Luftspiel wie geschaffene, Redondille gur Unwendung bringen.

Francisco Martinez de la Rosa, der berühmte

Staatsmann, ber, wie die Mendozas und Esquilaches ber früheren Zeit, ben Dienst ber Musen mit ber einflufreichsten politischen Wirksamfeit zu verbinden gewußt hat, geboren 1789 gu Granada, richtete icon fruh feine Aufmertfamkeit auf die bramatische Literatur und behielt biefelbe mabrend seines gan= gen Lebens im Muge. Geine erften, 1812 erichienenen Compositionen für Die Bubne find gang bem Spftem angepaßt, welches bamals in Spanien berrichte. Bu ber Tragobie La viuda de Padilla, welche zum ersten Mal zu Cabig mabrend ber Belagerung biefer Stadt durch die Frangofen und unter dem Krachen der feindlichen Bomben aufgeführt wurde, hat Alfieri als Borbild gebient. Man fann biefem Drama nicht absprechen, daß es das Biel, welches fich ber Berfaffer vorstedte, erreicht hat; Martinez de la Rosa beabsichtigte, "eine einzige Sandlung ohne Episoden und Vertraute, mit wenigen Monologen und einer geringen Anzahl von Personen zum Biele zu führen und bie Rraft ber Gedanken, Die Energie und Concision des Styles nachzuahmen, welche bei bem italienischen Dichter bis zu einem gewissen Grate bie Armuth an Begebenbeiten und bie Nachtbeit des Plans verdecken." Böber als bies Trauerspiel muffen wir bas gleichzeitig erschienene Luftspiel Lo que puede un empleo stellen; auch bier bat die tyrannische Korm der Entfaltung des poetischen Lebens freilich einigen Eintrag gethan, aber die Anlage ift glüdlich, ber Dialog beweglich und voll fomischen Salzes. Spätere regelrechte und von großer Beberrschung des Technischen zeugende Tragedien unseres Autors sind Edipo und Morayma; in ber letteren, welche ihren Stoff aus ben Burgerkriegen von Granada entlehnt, laffen fich einige romantische Anklänge verspüren, benen ber Dichter bei ber Erinnerung an seine icone Beimath nicht auszuweichen vermochte.

Aber noch bachte Martineg be la Rosa nicht baran, bie Feffeln bes Classicismus zu burchbrechen; im Jahre 1822 schärfte er vielmehr in feiner Poetica tiefes System in feiner gangen Strenge ein, und auch bas um bieselbe Zeit verfaßte Luftspiel La niña en casa y la madre en la máscara ift gang ter von Moratin eingeführten Beschränfung unterworfen. Uebris gens befundet die lettgenannte Comodie, ebenso wie die etwas fpatere Los zelos infundados, entschiedenen Beruf gum fomischen Dichter, eindringende Kenntniß des Menschenherzens und feiner Schwächen, Erfindungsfraft in fomischen Situationen, Birtnosität in handhabung der dramatischen Form und vor Allem feltene Bebentigfeit in ber Sprache. - Erft mab= rend seines Aufenthaltes in Frankreich, ber gerade in die Beit ber ersten Triumphe ber romantischen Schule fiel, modificirte Martinez de la Rosa seine Ansichten über Dramaturgie, und fam zu dem Entschluffe, "bei Abfassung seines nächsten Studs jedes willfürliche Suffem zu vergeffen und nur jene flaren, unumftößlichen Regeln zu befolgen, welche in bem Wefen bes Drama's felbit begründet find." In diesem Sinne fchrieb er, ursprünglich in frangösischer Sprache für bie Porte St. Martin, nachber aber auch auf spanisch, bas historische, ben Aufstand der Morisfen in den Albujarras behandelnde Schaufpiel Aben Humeya; gang abgeworfen ift bier ber läftige und unwürdige Zwang einer poefie-feindlichen Theorie; die Bandlung geht frei und mit leichter Bewegung ihren Weg, und bie mächtig hervorsprudelnde bilberreiche Sprache beweist, daß ber Dichter ben Impulsen seines Berzens und ber Begeisterung gefolgt ift, wie er benn auch die Erinnerungen feiner eigenen, in dem zaubervollen Granada verlebten Jugend fehr glücklich benutt bat, um bem Bangen eine angemeffene loeal= farbe zu geben. Ein zweites hiftorisches Drama, La Conjuracion de Venecia, wurde von Martinez de la Rosa in Jahre 1834 auf die Madrider Bühne gebracht, und zwar in derselben Woche, in welcher er als Minister das berühmte Estatuto real publicirte. Auch diesem Drama mußte das lebhafte Interesse, welches die Handlung erregt, und das erzgreisende Pathos mehrere Situationen die Sympathie des Publistums gewinnen; bestagen muß man nur, daß der Verzsassen, die die Composition durch ihn gewonnen haben würde, entsagt hat. — Während des letzten Jahrzehends scheint Marztinez de la Rosa durch seine gehäusten politischen Geschäfte dem Dienste der Musen entsremdet worden zu sein, und nur von einem späteren Drama von ihm, El Español en Venecia ó la eabeza encantada haben wir Kunde.

Bei weitem der bedeutendste und einflugreichste unter allen modernen Dramatifern Spaniens ift Breton be los Ber= reros. Diefer ausgezeichnete, in feinem Baterlande bochgefeierte, aber außerhalb beffelben noch nicht nach Berbienst befannte Mann (geboren in der Provinz Logrono im Jahre 1800) widmete fich von Jugend auf der bramatischen Poesie. Ein Luftspiel, bas er mit siebzehn Jahren schrieb, A la vejez viruelas, wurde mit großem Beifall aufgenommen; bicfer Erfolg ermuthigte ben jungen Dichter, mit doppeltem Gifer fortzufahren, und er arbeitete von jener Zeit an mit jo unermudlichem Fleiße für die Buhne, daß bis auf den heutigen Tag an zweihundert Dramen von ihm aufgeführt worden find. Man fann nicht fagen, bag Breton's Truchtbarkeit bem Werthe feiner Productionen Eintrag gethan habe, vielmehr find die= selben durchaus mit großer Feinheit und Sorgfalt ausgear= beitet. Den meiften und verdienteften Ruhm haben ihm seine Lustspiele eingetragen, und diese werden nicht allein auf den Bühnen von Madrid, sondern in dem gangen gande bis in bie kleinsten Städtchen binein unter allgemeinem Applause gefpielt. In den früheren derselben ichmiegte fich Breton noch in die elassischen Formen und wich nur darin von Moratin ab, daß er mannichfaltigere Bersmaaße zur Unwendung brachte: aber felbst unter diesem Zwange wußte er ein frisches poetis iches Leben zu entfalten. Die Plane der mehrsten dieser Comodien find von großer Einfachheit und können ben Zuschauern, welche im Schauspiel vornämlich Befriedigung ber Neugier suchen, wenig gefallen; in dem fehr beliebten und popularen Stude Marcela o á cual de los tres z. B. besteht bie gange Handlung barin, daß drei Liebhaber, deren jeder seine eigenen Schwächen und Lächerlichkeiten bat, fich um die Sand einer jungen munteren Wittive bewerben und zulett alle drei einen Korb erhalten; aber die Wendungen, die ber Dichter diesem einfachen Plan zu geben, die verschiedenen Combinationen, die er auf ihn zu grunden weiß, find so sinnreich und mannichfaltig, die Charaftere mit jo frappanter Wahrheit und Naturlichkeit gezeichnet, der Wit und die Ironie so treffend, und die Lebendigkeit bes auf den Wogen der lieblichsten Bersification umbergaufelnden Dialogs ift fo hinreißend, daß wir das Luftspiel nie anders, als unter allgemeinem Entzücken bes Publifums und mit von Seene zu Seene fteigendem Beifall haben aufführen schen. Höher noch steht A Madrid me vuelvo, eine von älteren Comodien, welche, den Reiz der Itylle mit der Keinheit des Charafterluftspiels verbindend, Stadt= und Landleben in Contraft ftellt. - In späteren Jahren entfagte Breton bem Zwange ber Ginheiten, welchem er seine früheren Dramen unterworfen hatte; doch ist er den Ausschweifungen ber Romantifer immer fern geblieben. feinere Luftspiel blieb auch jest der Mittelpunft seiner Thätigkeit, und er hat jedes Jahr feines lebens mit trefflichen Leiftungen in diesem Kache geziert, beren Grazie und Annuth nicht genug gepriesen werden können. Es ist wahr, manche dieser Lufispiele haben mit ber Schwierigkeit zu ringen, welche sich jedem modernen Comödiendichter entgegenstellt, mit jener nämlich, eine Darstellung der Gegenwart und des gewöhn= lichen Lebens in das Bereich der Poesse zu erheben; und wir wollen nicht behaupten, daß diese Schwierigkeit überall völlig überwunden fei: aber vergleichen wir ben Spanier in biefer Binficht mit bem berühmten Komifer ber Frangosen, mit Scribe, wie viele Vorzüge behanptet nicht der Erstere, wie viel mehr bat er gethan, nicht allein feine Schilderungen alltäglicher Berhältniffe burch ein poetisches Colorit zu schmuden, sonbern auch durch höhere Dichterweihe feine Stoffe innerlich zu abeln! - Es ift uns nicht vergönnt, auf die zahlreichen neueren Productionen Breton's näher einzugehen und nur einige der= felben, welche und bei der Darftellung befonders unvergefliche Eindrücke hinterlaffen haben, mögen namhaft gemacht werden. Das Luftspiel Todo es farsa en este mundo funtelt von ächtem humor, und die satirischen Beziehungen auf politische Berhältniffe ruden bas bausliche und gefellschaftliche Leben, bas zunächst geschildert wird, sehr glücklich aus seiner beschränkten Sphäre heraus. Muerete y veras scheint uns wegen ber Keinheit, mit welcher ber Grundgebanke durchgeführt ift, wegen ber hinreißend, schönen Schilderung bes Charafters ber Ifabel, fo wie wegen ber weichen und reizenden Farbung, die in Licht und Schatten burch bas ganze Gemälde bin trefflich vertheilt ift, mahrhaft bewundernswerth zu fein. In Me voy de Madrid sind die spanischen Journalisten und Pamphletisten und die Ertravagangen der romantischen Schule auf eben so fostliche Beise lächerlich gemacht, wie in las Flaquezas Ministeriales die Intriguen und der Egoismus neuester Staatsverwaltungen. Die Versalität seines Talents hat Breston besonders noch in einigen ernsten historischen Dramen gezeigt, welche unter Allem, was die neue spanische Bühne besüht, denen der alten Meister am nächsten kommen möchten. Hierher gehören vornämlich die Tragödien D. Fernando el emplazado und Bellido Dolfos. Als ein glücklicher Versuch, die alte Intriguencomödie in Calderon's Weise wieder in's Leben zu rusen, ist das Lustspiel No ganamos para sustos hervorzuheben.

Großen Ruf als Bühnendichter hat in neuester Zeit Antonio Gil y Zarate (geb. 1796) erhalten. Die frühe= ren bramatischen Arbeiten biefes, auch durch politische Schriften bekannten Mannes waren ziemlich spurlos vorübergegangen; aber feit ben Tagen Calberon's hat fein Schauspiel gröfieres Aufsehen und allgemeineren Enthusiasmus in ganz Spanien erregt, als sein Carlos segundo el hechizado, mit dem er zuerst zu den Romautikern übertrat und der im Jahre 1837 mehrere Monate lang unter immer fleigendem Beifall fast allein bas Theater einnahm. Der besonnene Rritifer fann in Bezug auf dieses Stud bem Urtheil bes fpanischen Publikums schwerlich beipflichten; dasselbe ift zu fichtlich und mit Sintansetzung höherer Rudlichten auf den Effect berechnet, und zeigt bas Bestreben, in ber materiellen Wirfung die modernen frangösischen Blut = und Schauderspiele noch zu übertreffen; zu dem Plan und zu den hervorstechendsten Charafteren hat offenbar Victor Sugo's Notre Dame de Varis bas Borbild hergeliehen. Erfreulich ift es, ben Berfasser, bem ein bedeutendes Talent nicht abgesprochen werden fann, in feinen neuesten Dramen, Rosmunda (die Beschichte ber englischen Rosamunde) und Guzman el bueno wieder zur Besfonnenheit zurückgekehrt zu sehen.

Angel de Saavedra, Herzog von Rivas, geboren 1791 in Cordova, nach vielen wechselnden Schickfalen, die ihn bald zu den höchsten Staatsamtern emporhoben, bald Berfolgungen und die Dual des Erils erdulden ließen, nunmehr spanischer Gesandter am sieilianischen Sofe, machte sich während seines langjährigen Aufenthaltes in London und Malta mit ben Werfen der englischen Dichter befannt, und gewann durch diese Studien schon in der Zeit, als in feinem Baterlande die frangofischen Theorien unbestritten herrschten, einen freieren Blick in das Wefen der Poesic. In der Borrede zu seinem erzählenden Gedicht El Moro expósito sett er in fehr flarer und überzeugender Weise aus einander, wie willführlich und verkehrt jener sogenannte Classicismus sei, ber sich wie ein Mehlthan an die Blüthen ber Dichtkunft bange, und die trefflichen Worte, die er hier aussprach, haben unstreitig nicht wenig bazu beigetragen, bas hergebrachte Sy= ftem zu fturzen. Ein Drama, welches Saavedra noch während feiner Berbannung geschrieben hatte und nach seiner Rückfehr in's Vaterland im Jahre 1834 zu Madrid aufführen ließ, ift fichtlich barauf angelegt, die Negeln über ben Saufen zu ftogen; nicht allein auf die Einheiten wird in diesem Don Alvaro ó la fuerza del Sino feine Mücksicht genommen, nein, mas damals unerhört schien, auch Bolksseenen, in welchen Rigeuner und andalusische Maulthiertreiber ihren Dialett reben, kommen darin vor, und die Prosa wechselt mit dem Berfe. Das an großen Schönheiten reiche Gedicht ermangelt übrigens der innern Form; es führt die Sprache des revo-Intionären Terrorismus gegen den Despotismus der alten Bühnengesetze und anullirt seine eigene Wirkung durch die

allzu große Häufung schrecklicher Katastrophen. — Bortrefflich ist das neuerdings erschienene Lustspiel Solves de un prisionero, in welchem Saavedra auf glänzende Art bewiesen hat, "daß die Comodie Lope's und Calveron's einer Erneuerung fähig sei, und daß die Cultur dieser alten einheimischen Pflanze einen besseren Ertrag verspreche, als das verkrüppelte aus dem Auslande nach Spanien verpflanzte Gestrüpp."

Den Genannten hat sich nun noch ein sehr zahlreicher Nachwuchs von jungen Dichtern angeschlossen, welche in den letten zwölf bis sechszehn Jahren ihre, zum Theil von schösnem Talent unterstützten, Kräfte dem Theater gewidmet haben. Nur diesenigen unter diesen, welche sich besonders besmerklich gemacht, können hier namhaft gemacht werden.

Juan Eugenio Hartenbusch, geboren zu Madrid im Jahre 1806 von deutschen Eltern, erregte zuerst durch seine Amantes de Teruel Aussehen, in welcher Tragödie er dem tragischen Stoffe noch nach den früheren mehrsachen Beshandlungen neue Seiten abzugewinnen gewußt, und namentlich die des Montalvan, an die er sich zunächst schloß, in der Richtigseit der Motive bei weitem übertroffen hat. Sowohl dieses Drama, als die späteren desselben Bersaffers, wie Doña Mencia und Alsonso el Casto, sind in einem durchaus edlen Style gehalten, und zeichnen sich durch ergreisende Situationen und feurige Schilderungen der Leidenschaften aus.

Zu bedauern ist, daß der unglückliche Mariano José de Larra durch seinen frühzeitigen freiwilligen Tod die Ersfüllung der Hoffnungen vereitelte, welche sein großes Talent erregt hatte. Sein Macias el enamorado ist voll Glut und wahrer Poesse.

Mehr von Gewandtheit und technischer Fertigkeit, namentlich in der Berkisication, als von eigentlichem Dichterberuf, scheinen uns die zahlreichen Schauspiele zu zeugen, welche Antonio Garcia Gutierrez zur Aufführung gebracht hat; in dem Trovador, dem Stücke, welches dem jungen Dramatiker zuerst einen Namen machte, und welches auch von keinem seiner späteren Werke übertroffen worden ist, sind die zum Theil glücklich ersonnenen romantischen Begebenheiten allzu äußerlich gefaßt und neben einander gestellt; eine innerliche, das Einzelne verschmelzende und zum Ganzen gestaltende Poesse wird vermißt.

Glänzend bebütirte Patricio de la Escosura mit seinem Drama La corte del Buen Retiro, einem lebendigen und mit sunstvollem Pinsel ausgeführten Gemälde des Hoses Philipp's IV.; die hervorstechendsten und interessantessten Figuren dieses Hoses, der Herzog von Olivarez, Belassquez, Calderon u. s. w., sind hier in geschickter Weise um den Grafen von Billamediana gruppirt, dessen Berwegenheit in Liebesabenteuern und endlicher Untergang den Mittelpunst für das Interesse bildet. Die späteren Productionen dieses vielverheißenden Dichters, wie La Aurora de Colon, Higamota u. s. w., sind mir nicht besannt geworden.

Ein in ganz Spanien mit Necht sehr beliebtes Lustspiel ist die Segunda Dama duende von Bentura de la Bega, einem Schriftsteller, der sonst mehrentheils nur Uebersetzungen aus dem Französischen geliesert hat. Dieses seine Intriguenstück ist von Seribe in seinem Operatext Le domino noir benutt worden.

Als Lyrifer, Erzähler und Dramatifer genießt gegenswärtig José Zorrilla eines Anfes, welcher den der meisten seiner Zeitgenossen in Schatten zu stellen droht. Dieser Dichter vermöchte bei seiner reichen Phantasse und seiner ungemeinen Herrschaft über die Sprache unstreitig Ausgezeichnetes zu leissten, wenn er seine Kräfte concentriren und sich mehr durch den Werth als durch die Menge seiner Productionen hervor-

authun suchen wollte; allein die außerordentliche Leichtigkeit, mit der er fcreibt, verführt ihn, alle feine Sachen nur fluchtig binguwerfen, und seinen Dramen merkt man diese improvisirte Hervorbringung nur allzusehr an; sie enthalten viele glänzende Partien und der Bers wetteifert in Pracht und Reichthum nicht felten mit Lope und Calderon: aber fie find nicht gehörig burchgearbeitet und zur vollen Reife gebracht; auch scheint ber Verfaffer noch nicht zur Gelbitftandigkeit burchgedrungen zu fein; in einigen feiner Stude, g. B. Ganar perdiendo und Cada cual con su razon, hat er bas alte Theater so genau nachgeahmt, daß man Intriguenspiele bes siebzehnten Jahrhunderts vor sich zu haben glaubt; in anderen bagegen, 3. B. in Los dos Vireves und El Eco del Torrente hat er wiederum die Effette ber modernen Frangofen gefucht. Obgleich nun Borrilla, unferes Bedünkens, bisher ben ftrengften Unforderungen noch nicht Bennge geleistet hat, so ist boch gewiß, daß sich an diesen noch sehr jungen Dichter, bei seiner Strebsamkeit und seinem reichen Talent, bie ichönften hoffnungen fur die Bukunft knupfen. Ueber ihn sowohl, wie über die zahlreichen jungen Dichter, welche ihm zur Seite gehen, als: José de Caftro y Drogeo, Eugenio de Tapia, Carlos Doncel, Tomas Rodris quez Rubi, José Garcia de Billalta, Mariano Roca de Togores, Miguel Aguftin Principe, Ifiboro Gil, Ramon Navarrete u. A. m., wird erft bie Nachwelt ein abschließendes Urtheil fällen fonnen; uns muß ce genug sein, mit Dbigem auf die vielen und ftrebfamen jungen Rräfte bingewiesen zu haben, welche fich gegenwärtig in Spanien der dramatischen Poesse widmen.

Als eine besonders erfreuliche Erscheinung ist denn auch die Ausmerksamkeit zu bezeichnen, welche man neuerdings wies der dem alten Nationaltheater zuzuwenden anfängt. Die Co-

leccion general de Comedias escogidas, welche 1826 in Madrid zu erscheinen begann und seitdem eine beträchtliche Bahl von Comodien bes Lope de Bega, Marcon, Tirso de Molina, Rojas, Moreto, Guevara, Montalvan, Matos Fragoso, Mira de Meseua, Leyba, Cubillo de Aragon, Colis, Canizares und Zamora geliesert hat, bann bas Teatro antiquo español (Madrid 1837, 8 Bandchen) und bie neue Alusgabe des Tirfo de Molina (Madrid 1839, 12 Bande), haben viele selten gewordene Stude ber alten Meister wieder in Umlauf gebracht. Auch bie Theater haben zu den alten Dramen, die sich traditionell auf dem Repertoire erhalten hatten, wieder viele bingugefügt, welche von demfelben verschwunden waren, und namentlich find manche ber unvergleichlichen Luftspiele bes Tirjo de Molina mit großem Erfolg von Neuem in Scene gesetzt worden. Bu bedauern ift nur, daß man sich mit tiesen Comodien oft willfürliche Beranderungen erlaubt, die brei Afte auf fünf ausdehnt, bie Rolle bes Spaßmachers streicht u. f. w.; diese und jene Beränderung ober Abkürzung mag hier und ba nicht ganz verwerflich fein, aber man follte bas Geschäft, bergleichen vorzunehmen, me= nigstens geschickten und poesseverständigen Männern anvertrauen, nicht solchen, welche die herrlichen Dichtungen ber früheren Beit gang entstellen, wie man bies von ber Umarbeitung von Calveron's El Escondido y la Tapada fagen muß, die beut zu Tage in Madrid gespielt wird.

Aus dem Gesagten geht wohl zur Genüge hervor, daß sich gegenwärtig ein frischer Lebensgeist auf der spanischen Bühne regt. Hoffen wir, daß diese Regung nicht vorüberzgehender Natur sein, sondern zu einer Negeneration des glorzreichen alten Theaters im Geiste und nach den Bedürsnissen der neuen Zeit führen werde!

--- ₹

Anhang.

上去兩個田家



1

Inhaltsverzeichniß der großen Sammlung

noa

Comedias nuevas escogidas de los mejores Ingenios de España.

(Madrid 1652 — 1704.)

Oben Seite 399 war von dieser wichtigen Sammlung die Rede Berschiedene Bande derselben führen Titel, welche von der allgemeinen Ueberschrift differiren; da bei den Exemplaren, deren ich mich bediente, das erste Blatt nicht selten sehlte oder verstümmelt war, so kann ich diese Titel nur von solgenden Theilen angeben. Der 4te heißt: Laurel de Comedias; der 7te: Teatro poetico; der 10te: Nuevo teatro de Comedias; der 13te: De los mejores el mejor; der 14te: Pensil de Apolo; der 20ste: Comedias varias; der 31ste: Minerva comica; der 46ste: Primavera numerosa de muchas armonias lucientes. Bei einigen der Bande muß auch die Jahredzahl unbestimmt gelassen werden.

Tomo I. (1652.)

- La Baltasara, de tres Ingenios, la primera Jornada de Luis Velez de Guevara, la segunda de D. Antonio Coello, y la tercera de D. Francisco de Rojas.
- 2. No siempre lo peor es cierto, de D. Pedro Calderon.
- 3. Lo que puede el oir Missa, del Doctor Mira de Mescua.
- 4. La exaltacion de la Cruz, de D. Pedro Calderon.
- 5. Chico Baturi, y siempre es culpa la desdicha, de D. Antonio de Huerta, D. Gerónimo Cáncer y D. Pedro Rosete.

- 6. Mejor está que estava, de D. Pedro Calderon.
- 7. San Franco de Sena, de D. Agustin Moreto.
- 8. El Hamete de Toledo, de Belmonte y D. Antonio Martinez.
- La Renegada de Valladolid, de Luis de Belmonte y de D. Antonio Bermudez.
- 10. Luis Perez el Gallego, de D. Pedro Calderon.
- 11. El trato muda costumbre, de D. Antonio Mendoza.
- 12. Con quien vengo vengo, de D. Pedro Calderon.

Tomo II. (1653.)

- 1. No guardas tu tu secreto, de D. Pedro Calderon.
- 2. Juan Latino, de D. Diego Ximenez de Enciso.
- 3. Zelos, Amor y Venganza, de Luis Velez de Guevara.
- 4. La firme Lealtad, de Diego de Solis.
- 5. La sentencia sin firma, de Gaspar de Avila.
- 6. Fingir lo que puede ser, de D. Roman Montero de Espinosa.
- 7. El Inobediente o la Ciudad sin Dios, de Claramonte.
- 8. La Rosa Alexandrina, de Luis Velez de Guevara.
- 9. El fuero de las cien doncellas, de D. Luis de Guzman.
- 10. No ay contra el honor poder, de Antonio Enriquez Gomez.
- 11. La obligacion de las mugeres, de Luis Velez de Guevara.
- 12. Amor y honor, de Luis de Velmonte.

Tomo III. (1653.)

- 1. La Llave de la Honra, de Lope de Vega.
- 2. Mas pueden Zelos que Amor, de Lope de Vega.
- 3. Engañar con la Verdad, de Geronimo de la Fuente.
- 4. La discreta Enamorada, de Lope de Vega.
- A un Traidor dos Alevosos y a los dos el mas leal, de Miguel Gonzalez de Cuñedo.
- 6. La Portuguesa y dicha del Forastero, de Lope de Vega.
- 7. El maestro de danzar, de Lope de Vega.
- 8. La Fenix de Salamanca, del Doctor Mira de Mescua.
- 9. Lo que está Determinado, de Lope.
- 10. La dicha por malos medios, de Gaspar de Avila.
- 11. San Diego de Alcalá, de Lope.
- 12. Los tres señores del mundo, de Luis de Belmonte.

Tome IV. (1653.)

- 1. Amigo, Amante y Leal, de D. Pedro Calderon.
- 2. Obligar con el Agravio, de D. Francisco de Victoria.

- 3. El Lego de Alcalá, de Luis Velez de Guevara.
- No ay mal que por bien no venga, de D. Juan Ruiz de Alarcon.
- Enfermar con el Remedio, de D. Pedro Calderou, Luis Velez de Guevara y D. Geronimo Cancer.
- 6. Los riesgos que tienne un coche, de D. Antonio de Mendoza.
- 7. El respecto en el Ausencia, de Gaspar de Avila.
- 8. El Conde Partinuples, de Doña Ana Caro.
- 9. El Rebelde al beneficio, de D. Tomas Ossorio.
- 10. El Español Juan de Urbino, del Licenciado Manuel Gonzalez.
- 11. Lo que puede una sospecha, del Doctor Mira de Mescua.
- 12. El negro del mejor amo, del Doctor Mira de Mescua.

Tomo V. (1653.)

- 1 Oponerse a las Estrellas, de tres Ingenios.
- 2. Aman y Mardocheo, del Doctor Felipe Godinez.
- 3. Estados mudan costumbres, de D. Juan de Matos.
- 4. El Conde Alarcos, del Doctor Mira de Mescua.
- 5. Donde ay agravios no ay zelos, de D. Francisco de Rojas.
- 6. El marido de su hermana, de Juan de Villegas.
- 7. El licenciado Vidriera, de D. Agustin de Moreto.
- Nuestra Señora del Pilar, de Sebastian de Villaviciosa, D. Juan de Matos y D. Agnstin Moreto.
- El embuste acreditado y el disparate creido, de Luis Velez de Guevara.
- 10. Agradecer y no amar, de D. Pedro Calderon.
- No ay burlas con las mugeres, casarse y vengarse, del Doctor Mira de Mescua.
- 12. Los amotinados de Flandes, de Luis Velez de Guevara.

Tomo VI. (1654.)

- 1. No ay ser Padre siendo Rey, de D. Francisco de Rojas.
- 2. Cado cual à su negocio, de D. Geronimo de Cuellar.
- 3. El burlador de Sevilla, del Maestro Tirso de Molina.
- 4. Progne y Filomena, de D. Francisco de Rojas.
- 5. Los Trabajos de Job, del Doctor Felipe Godinez.
- 6. Obligados y Ofendidos, de D. Francisco de Rojas.
- 7. El Esclavo del Demonio, del Doctor Mira de Mescua.
- 8. El Martir de Portugal, de D. Francisco de Rojas.
- 9. La Vanda y la Flor, de D. Pedro Calderon.

- 10. A un tiempo Rey y Vasallo, de tres Ingenios.
- 11. El pleyto del Demonio con la Virgen, de tres Ingenios.
- El gran Duque de Florencia, de D. Diego Ximenez de Anciso.

Tomo VII. (1654.)

- Para vencer à Amor querer vencerle, de D. Pedro Calderon.
- La Muger contra el Consejo. La primera Jornada de D. Juan de Matos, la segunda de D. Antonio Martinez, la tercera de D. Juan de Zavaleta.
- El buen Cavallero Maestre de Calatrava, de Juan Bautista de Villegas.
- 4. A su tiempo el Desengaño, de D. Juan de Matos.
- El Sol a Media Noche y Estrellas à Medio dia, de Juan Bautista de Villegas.
- 6. El poder de la Amistad, de D. Agustin Moreto.
- 7. D. Diego de noche, de D. Francisco de Rojas.
- 8. La Morica Garrida, de Juan Bautista de Villegas.
- 9. Cumplir dos Obligaciones, de Luis Velez de Guevara.
- 10. La misma Conciencia acusa, de D. Agustin Moreto.
- 11. El Monstruo de la Fortuna, de tres Ingenios.
- 12. La Fuerza de la Ley, de D. Agustin Moreto.

Tomo VIII. (1657.)

- 1. Darlo todo y no dar nada, de D. Pedro Calderon.
- 2. Los Empeños de seis horas, de D. Pedro Calderon.
- 3. La gran Comedia de Travesuras son valor.
- Gustos y disgustos son no mas que imaginacion, de D. Pedro Calderon.
- 5. Reynar por obedecer, de tres Ingenios.
- 6. El Pastor fido, de tres Ingenios.
- 7. La Tercera de si misma, de D. Pedro Calderon.
- 8. Amado y aborrecido, de D. Pedro Calderon.
- 9. Perderse por no perderse, de D. Alvaro Cubillo.
- 10. Del Cielo viene el buen Rey, de D. Rodrigo de Herrera.
- 11. El Agua' mansa, de D. Pedro Calderon.
- 12. El marques de las Nabas, del Doctor Mira de Mescua.

Tomo IX. (1657.)

1. Las manos blancas no ofenden, de D. Pedro Calderon.

- 2. El mejor amigo el Muerto, de tres Ingenios.
- 3. Las Amazonas.
- 4. Vida y muerte de San Lázaro, del Doctor Mira de Mescua.
- 5 El escondido y la tapada, de D. Pedro Calderon.
- 6. La Victoria del Amor, de D. Manuel Morchon.
- 7. La Adultera Penitente, de tres Ingenios.
- 8. El Job de las Mugeres, de D. Juan de Matos.
- 9. El Valiente Justiciero, de D. Agustin Moreto.
- 10. La Razon busca venganza, de D. Manuel Morchon.
- Gravedad en Villaverde, del Doctor Juan Perez de Montalvan.
- 12. El Rey Enrique el Enfermo, de seis Ingenios.

Tomo X. (1658.)

- 1. La vida de San Alejo, de D. Agustin Moreto.
- 2. El Ermitaño Galan, de D. Juan de Zavaleta.
- 3. Contra el amor no ay engaños, de D. Diego Enriquez.
- 4. El hijo de Marco Aurelio, de D. Juan de Zavaleta.
- 5. El nieto de su padre, de D. Guillen de Castro.
- 6. Osar morir da la vida, de D. Juan de Zavaleta.
- 7. A lo que obliga el ser Rey, de Luis Velez.
- 8. El discreto porfiado, de tres Ingenios.
- 9. La lealtad contra su Rey, de Juan de Villegas.
- 10. La mayor venganza de honor, de D. Alvaro Cubillo.
- 11. Sufrir mas por querer menos, de D. Rodrigo Enriquez.
- 12. Los milagros del desprecio, de Lope de Vega.

Tomo XI. (1659.)

- 1. El Honrador de su Padre, de D. Juan Bautista Diamante.
- 2. El Valor Contra Fortuna, de D. Andres de Baeza.
- Hacer Remedio el Dolor, de D. Agustin Moreto y D. Geronimo Cancer.
- 4. El Robo de las Sabinas, de D. Juan Cuello y Arias.
- El Loco en la Penitencia y Tirano mas impropio, de un Ingenio de esta Corte.
- 6. Contra su suerte Ninguno, de Geronimo Malo de Molina.
- 7. Vencerse es mayor Valor, de los Figueroas.
- El mas ilustre Frances San Bernardo, de D. Agustin Moreto.
- El Escandalo de Grecia contra las Santas Imagenes, de D. Pedro Calderon.

- 10. No se pierden las Finezas, de D. Andres de Baeza.
- 11. La Silla de San Pedro, de D. Antonio Martinez.
- La mas constante Muger, burlesca de Juan Maldonado, Diego la Dueña y Geronimo de Cifuentes.

Tomo XII. (1658.)

- La dama Corregidor, de D. Sebastian de Villaviciosa y D. Juan de Zavaleta.
- 2. La Estrella de Monserrate, de D. Christoval de Morales.
- 3. Amor y Obligacion, de D. Agustin Moreto.
- 4. Vengado antes que ofendido, de D. Geronimo de Cifuentes.
- 5. La Estrella de Monserrate, de D. Pedro Calderon.
- 6. Servir para merecer, de Diamante.
- 7. Prudente. Sabia y Honrada, de Cubillo.
- 8. El vencimiento de Turno, de D. Pedro Calderon.
- 9. El Hercules de Ungria, de D. Ambrosio de Arce.
- 10. Los desdichados dichosos, de D. Pedro Calderon.
- 11. Mas la Amistad que la Sangre, de D. Andres de Baeza.
- Comedia Burlesca del Mariscal de Viron, de D. Juan Maldonado.

Tomo XIII. (1660).

- 1. Pobreza, Amor y Fortuna, de los Figueroas.
- 2. El Conde de Saldaña, 2a. parte, de Alvaro Cubillo de Aragon.
- Triunfos de Amor y Fortuna, de D. Antonio de Solis. Loa y Entremeses que se representaron con esta Comedia a sus Magestades en el Coliseo del Buen Retiro, año de 1658.
- 4. Fuego de Dios en el guerer bien, de D. Pedro Calderon.
- Julian y Basilisa, de D Antonio de Huerta, D. Pedro Rosete y D. Geronimo Cancer.
- Los tres Afectos de Amor, Piedad, Desmayo y Valor de D. Pedro Calderon.
- 7. El Josef de las mugeres, de D. Pedro Calderon.
- 8. Cegar para ver mejor, de D. Ambrosio de Arce.
- 9. Los Vaudos de Vizcava, de D. Pedro Rosete,
- El Amante mas cruel y la amistad ya difunta, de D. Gonzalo de Ulloa y Sandoval.
- 11. No ay Reynar como vivir, del Dr. Mira de Mescna.
- 12. A igual agravio no ay duelo, de D. Ambrosio de Cuenca.

Tomo XIV. (1661.)

- 1. No puede ser, de D. Agustin Moreto,
- Leoncio y Montano, de D. Diego y D. Joseph de Figueroa y Cordova.
- El Delinquente sin culpa y Bastardo de Aragon, de D. Juan de Matos Fragoso.
- Mentir y mudarse a un tiempo, fiesta que se representó à sus Magestades en el Buen Retiro, de D. Diego y D. Josef de Figueroa y Cordova.
- Poco aprovechan avisos cuando ay mala inclinacion, de D. Juan de Matos Fragoso.
- 6. El valiente Campuzano, de D. Fernando de Zarate.
- 7. El Principe Villano, de Luis Belmonte Bermudez.
- 8. Las canas en el papel y dudoso en la venganza, de D. Pedro Calderon.
- La fuerza de la verdad, del Doctor D. Francisco de Malaspina.
- La hija del Mesonero, fiesta que se representó à sus Magestades en Palacio, de D. Diego de Figueroa y Cordova.
- 11. El galan de su muger, de D. Juan de Matos Fragoso.
- 12. La mayor victoria de Constantino Magno, de D. Ambrosio Arce de los Reyes.

Tomo XV. (1661.)

- 1. El Conde Lucanor, de D. Pedro Calderon.
- 2. Fingir y Amar, de D. Agustin Moreto.
- 3. El mejor Padre de Pobres, de D. Pedro Calderon.
- 4. La Batalla del Honor, de D. Fernando de Zarate.
- 5. La Fuerza del Natural, de D. Agustin Moreto.
- Los Empeños de un Plumaje y origen de los Guevaras, de un ingenio de esta Corte.
- 7. El Tercero de su Afrenta, de D. Antonio Martinez.
- 8. El Eneas de Dios, de D. Agustin Moreto.
- 9. Las Tres Justicias en Una, de D. Pedro Calderon.
- San Estanislao Obispo de Crobia, de D. Fernando de Zarate.
- 11. Cada Uno para Si, de D Pedro Calderon.
- 12. Los Esforcias de Milan, de D. Antonio Martinez.

Tomo XVI. (1662.)

- 1. Pedir Justicia al Culpado, de D. Antonio Martinez.
- 2. Solo en Dios la Confianza, de D. Pedro Rosete.
- 3. Cada Uno con su Igual, de Blas de Mesa.
- 4. El Desden Vengado, de D. Francisco de Rojas.
- 5. El Diablo está en Cantillana, de Luis Velez.
- 6. El Diziembre por Agosto, de D. Juan Velez.
- 7. Allá van Leyes donde quieren Reyes, de D. Guillen de Castro
- 8. Servir sin Lisonja, de Gaspar de Avila.
- 9. El Verdugo de Malaga, de Luis Velez.
- 10. El Hombre de Portugal, del Maestro Alfaro.
- 11. No es Amor como se pinta, de tres Ingenios.
- 12. Castigar por defender, Burlesca, de D. Rodrigo de Herrera.

Tomo XVII. (1662.)

- 1. Dar Tiempo al Tiempo, de D. Pedro Calderon.
- 2. Primero es la Honra, de D. Agustin de Moreto.
- 3. La Sortija de Florencia, de D. Sebastian de Villaviciosa.
- 4. Antes que todo es mi Dama, de D. Pedro Calderon.
- Las dos Estrellas de Francia, del Maestro D. Manuel de Leon y del Licenciado D. Diego Calleja.
- Caer para levantar, de D. Juan de Matos Fragoso, D. Geronimo Cáncer y D. Agustin Moreto.
- La Verdad en el Engaño, de D. Juan Velez, D. Geronimo Cancer y D. Antonio Martinez.
- 8. Tambien da Amor libertad, de D. Antonio Martinez.
- Amor hace hablar los Mudos, de Villaviciosa, Matos y Zavaleta.
- La Ofensa y la Venganza en el Retrato, de D. Juan Antonio Moxica.
- 11. No ay Cosa como Callar, de D. Pedro Calderon.
- Muger Llora y venceras, fiesta que se representó à sus Magestades, de D. Pedro Calderon.

Tomo XVIII. (1662.)

- 1. Dicha y desdicha del nombre, de D. Pedro Calderon.
- 2. Euridice y Orfeo, de D. Antonio de Solis.
- 3. Seneca y Neron, de D. Pedro Calderon.
- 4. La Paciencia en los Trabajos, del Dr. Felipe Godinez.

- Los Medicis de Florencia, corregida y enmendada, de D. Diego Ximenez de Enciso.
- 6. El Lindo D. Diego, de D. Agustin Moreto y Cabañas.
- Las Niñezes del Padre Roxas, de Lope de Vega Carpio, jamas impressa.
- 8. Lo que son Suegro y Cuñado, de D. Geronimo de Cifuentes.
- El Amor en Vizcaino y los Zelos en Frances, y Torneos de Navarra, de Luis Velez de Guevara.
- 10. Amigo, Amante y Leal, de D. Pedro Calderon.
- 11. Firmeza, Amor y Venganza, de D. Antonio Francisco.
- 12. El Rey D. Alfonso el de la mano Horadada, Comedia burlesca, de un Ingenio de esta Corte.

Tomo XIX. (1662.)

- El Alcazar del Secreto, fiesta que se representó à sus Magestades en el Buen Retiro, de D. Antonio de Solis.
- 2. Travesuras de Pantoja, de D. Agustin Moreto.
- 3. San Froylan, de un Ingenio de esta Corte.
- 4. El Cavallero, de D. Agustin Moreto.
- 5. El Rey Don Sebastian, de Francisco de Villegas.
- En el Sueño esta la muerte, de D. Geronimo Guedeja Quiroga.
- 7. Los siete Durmientes, de D. Agustin Moreto.
- 8. Los dos Filosofos de Grecia, de D. Fernando de Zarate.
- La Lealtad en las injurias, de D. Diego de Figueroa y Cordova.
- 10. La Reyna en el Buen Retiro, de D. Antonio Martinez.
- 11. Mudarse por mejorarse, de D. Fernando de Zarate.
- Zelos aun del ayre matan, fiesta que se representò à sus Magestades en El Bnen Retiro, cantada.

Tomo XX. (1663.)

- 1. El Magico Prodigioso, de D. Pedro Calderon.
- 2. Callar hasta la Ocasion, de Juan Hurtado Cisneros.
- 3. Auristela y Lisidante, de D. Pedro Calderon.
- 4. Guardar Palabra à los Santos, de D. Sebastian de Olivares.
- 5. La Difunta Pleyteada, de D. Francisco de Roxas Zorrilla.
- El Rigor de las desdichas y Mudanzas de Fortuna, de D. Pedro Calderon.
- 7. D. Pedro Miago, de D. Francisco de Roxas Zorrilla.

- El Mejor Alcayde el Rey y no ay cuenta con Serranos, de D. Antonio Martinez.
- 9. Saber desmentir sospechas, de D. Pedro Calderon.
- 10. Aristómenes Mesenio, del Maestro Alfaro.
- 11 y 12. El Hijo de la virtud, San Juan Bueno, del Capitan Don Francisco de Llanos y Valdes, Dos partes.

Tomo XXI.

- Cual es mayor Perfeccion, de D. Pedro Calderon, fiesta que se hizo a su Magestad.
- 2. Fortunas de Andromeda y Perseo, de D. Pedro Calderon.
- 3. Quererse sin declararse, de D. Fernando de Zarate.
- 4. El Governador prudente, de Gaspar de Avila.
- 5. Las siete Estrellas de Francia, de Luis de Belmonte.
- 6. El Platero del Cielo, de Antonio Martinez.
- La Conquista de Cuenca y primera Dedicación de la Virgen del Sagrario, de D. Pedro Rosete.
- 8. La Hechicera del Cielo, de D. Antonio de Nanclares.
- 9. La Razon hace dichosos, de tres Ingenios.
- 10. Amar sin ver, de D. Antonio Martinez.
- 11. La Margarita preciosa, de Zavaleta, Cáncer y Calderon.
- 12. El mas heroico Silencio, de D. Antonio Cardona.

Temo XXII. (1665.)

- 1. Los Españoles en Chile, de D. Francisco Gonzalez de Bustos.
- 2. Elegir al Enemigo, de D. Agustin de Salazar y Torres.
- El Arca de Noe, de D. Antonio Martinez, D. Pedro Rosete y D. Geronimo Cancer.
- La Luna de la Sagra, Santa Juana de la Cruz, de D. Francisco Bernardo de Quiros.
- Labar sin Sangre una Ofensa, de D. Ramon Montero de Espinosa.
- Los dos Monarcas de Europa, de D. Bartolomé de Salazar y Luna.
- La Corte en el Valle, de D. Francisco Avellanada, D. Juan de Matos Fragoso y D. Sebastian de Villaviciosa.
- 8. Amar y no agradecer, de D. Francisco Salgada.
- 9. Santa Olalla de Merida, de D. Francisco Gonzalez de Bustos.
- Merecer de la Fortuna, Ensalzamientos dichosos, de D. Diego de Vera y D. Joseph Ribera.
- 11. Muchos Aciertos de un Yerro, de D. Josef de Figueroa.
- 12. Antes que todo es mi Amigo, de D. Fernando de Zarate.

Tomo XXIII. (1666.)

- Santo Thomas de Villanueva, de D. Juan Bautista de Diamante.
- 2. Los dos Prodigios de Roma, de D. Juan de Matos Fragoso.
- El Redemptor Cautivo, de Don Juan de Matos y de Villaviciosa.
- 4. El Parecido, de D. Agustin Moreto.
- Las Missas de San Vicente Ferrer, de D. Fernando de Zarate.
- 6. No amar la mayor fineza, de D. Juan de Zavaleta.
- 7. Hazer fineza el desayre, del Lic. D. Diego Calleja.
- 8. Encontraronse dos arroyuelos, de D. Juan Velez.
- La Virgen de la Fuencisla, de D. Sebastiau de Villaviciosa,
 D. Juan de Matos y D. Juan de Zavaleta.
- 10. El Honrador de sus Hijas, de D. Francisco Polo.
- 11. El hechizo imaginado, de D. Juan de Zavaleta.
- 12. La Presumida y la Hermosa, de D. Fernando de Zarate.

Tomo XXIV. (1666.)

- 1. El Monstruo de la Fortuna, de tres Ingenios.
- 2. La Virgen de la Salceda, del Maestro Leon y Calleja.
- 3. Industrias contra finezas, de D. Agustin Moreto.
- La Dama Capitan, Fiesta que se representó a su Magestad, de los Figueroas.
- 5. Tambien tiene el Sol Menguante, de tres Ingenios.
- 6. Lo que puede Amor y Zelos, de un Ingenio de esta Corte.
- 7. Los Amantes de Berona, de D. Christoval de Roxas.
- El Soldado mas herido, y vivo despues de muerto, de D. Pedro de Estenoz y Lodosa.
- 9. El Maestro de Alexandro, de D. Fernando de Zarate.
- 10. San Pedro de Arbues, de D. Fernando de la Torre.
- Solo el Piadoso es mi hijo, de D. Juan de Matos, D. Sebastian de Villaviciosa y D. Francisco de Avellaneda.
- 12. La Rosa de Alexandria, la mas nueva, de D. Pedro Rosete-

Tome XXV. (1666.)

- 1. El Letrado del Cielo, de D. Juan de Matos.
- 2. La mas dichosa venganza, de D. Antonio de Solis.
- 3. La fingida Arcadia, de D. Agustin Moreto.

- Cuantas veo tantas quiero, de D. Sebastian de Villaviciosa y D. Francisco de Avellanada.
- 5. La Condesa de Belfor, de D. Agustin Moreto.
- 6. No ay contra el amor poder, de D. Juan Velez de Guevara.
- 7. Sin honra no ay valentia, de D. Agustin Moreto.
- Amor vencido de amor, de D. Juan Velez de Guevara, D. Juan de Zavaleta y D. Antonio de Huerta.
- 9. A lo que obligan los zelos, de D. Fernando de Zarate.
- 10. Lo que puede la crianza, de Francisco de Villegas.
- La Esclavitud mas dichosa y Virgen de los Remedios, de Francisco de Villegas y Jusepe Rojo.
- 12. Lorenzo me llamo, de D. Juan de Matos Fragoso.

Tomo XXVI. (1666.)

- 1. El Baquero de Granada, de D. Juan Bautista de Diamante.
- La dicha del carbonero y Lorenzo me llamo. La nueva, de D. Juan de Matos Fragoso.
- Ay culpa en que no ay delito, de D. Roman Montero de Espinosa.
- 4. El Mancebo del camino, de D. Juan Bautista de Diamante.
- 5. Los successos de tres horas, de Luis de Oviedo.
- 6. Fiar de Dios, de D. Antonio Martinez y D. Luis de Belmonte.
- 7. Desde Toledo à Madrid, del Maestro Tirso de Molina.
- 8. El amor puesto en razon, de D. Sebastian de Villaviciosa.
- 9. San Luis Bertran, de D. Agustin Moreto.
- 10. La piedad en la justicia, de D. Guillen de Castro.
- Resucitar con el agua, de D. Joseph Ruiz, D. Jacinto Hurtado de Mendoza y Pedro Francisco Lanini Valencia.
- 12. Todo cabe en lo possible, de D. Fernando de Abila.

Tomo XXVII.

- Los succesos en Oran por el Marques de Ardoles, de D. Luis Velez de Guevara.
- Los vandos de Ravena y institucion de la Camandula, de D. Juan de Matos Fragoso.
- 3. La Cortesana en la Sierra, de tres Ingenios de esta Corte.
- 4. Reynar es la mayor suerte, de un Ingenio de esta Corte.
- 5. El Labyrinto de Creta, de D Juan Bautista Diamante.
- 6. La Ocasion hace al Ladron, de Juan de Matos Fragoso.
- 7. Nuestra Señora de Regla, de D. Ambrosio de Cuenca.

- 8. Amar por Señas, del Maestro Tirso de Molina.
- 9. Las Auroras de Sevilla, de tres Ingenios.
- 10. La Cruz de Caravaca, de D. Juan Bautista Diamante.
- 11. La Ventura con el Nombre, del Maestro Tirso de Molina.
- 12. La Judia de Toledo, de D. Juan Bautista Diamante.

Tomo XXVIII. (1667.)

- 1. El Principe D. Carlos, del Doctor Juan Perez de Montalvan.
- 2. San Isidro Labrador de Madrid, de Lope de Vega Carpio.
- 3. El Sitio de Breda, de D. Pedro Calderon.
- 4. Los empeños de un engaño, de D. Juan de Alarcon.
- 5. El mejor Tutor es Dios, de Luis de Belmonte.
- 6. El Palacio confuso, del Doctor Mira de Mescua.
- 7. Victoria por el amor, del Alferez Jacinto Cordero.
- La Victoria de Norlingen, de D. Alonso del Castillo Solorzano.
- 9. La Ventura en la disgracia, de Lope de Vega Carpio.
- 10. San Mateo en Etiopia, del Doctor Felipe Godinez.
- 11. Mira al fin, de un Ingenio de esta Corte.
- 12. La Corte del Demonio, de Luis Velez de Guevara.

Tomo XXIX.

- 1. El Iris de las pendencias, de Gaspar de Avila.
- 2. La Razon vence al Poder, de D. Juan de Matos Fragoso.
- 3. El Vaso y la Piedra, de D. Fernando de Zarate.
- 4. Piramo y Tisbe, de D. Pedro Rosete.
- La Defensora de la Reyna de Ungria, de D. Fernando de Zarate.
- El mejor Representante San Gines, de D. Geronimo Cancer,
 D. Pedro Rosete y D. Antonio Martinez.
- 7. Ganar por la mano el juego, de Alvaro Cubillo de Aragon.
- 8. El primer Conde de Flandes, de D. Fernando de Zarate.
- 9. El Hamete de Toledo, Burlesca, de tres Ingenios.
- Tetis y Peleo, fiesta que se hizo à las bodas de la Serenissima Señora Doña Maria Teresa de Austria, Reyna de Francia, de D. Joseph de Bolea.
- 11. Nuestra Señora de la Luz, de D. Francisco Salgado.
- 12. Como se vengan los Nobles, de D. Agustin Moreto.

Tomo XXX. (1668.)

- El Bruto de Babilonia, de D. Juan de Matos Fragoso, D. Agustin Moreto y D. Geronimo de Cancer.
- 2. La Montañesa de Asturia, de Luis Velez de Guevara.
- 3. El Premio en la misma Pena, de D. Agustin Moreto.
- 4. Cuerdos hacen Escarmientos, de Francisco de Villegas.
- 5. Hacer del Amor Agravio, de un Ingenio de esta Corte.
- 6. El Mancebon de los Palacios, de D. Juan Velez de Guevara.
- 7. La Conquista de Mejico, de D. Fernando de Zarate.
- 8. El Principe Viñador, de Luis Velez.
- El valeroso Español y primero de su Casa, de Gaspar de Avila.
- 10. La Negra por el Honor, de D. Agustin Moreto.
- 11. No está en matar el Vencer, de D. Juan de Matos.
- 12. S. Antonio Abad, de D. Fernando de Zarate.

Tomo XXXI. (1669.)

- 1. Querer por solo querer, de D. Antonio de Mendoza.
- 2. Sufrir mas por valer mas, de D. Geronimo Crux.
- 3. Mentir por razon de Estado, de D. Felipe de Milan y Aragon.
- No ay gusto como la Honra, de D. Fernando de Vera y Mendoza.
- 5. El Cavallero de Gracia, del Maestro Tirso de Molina.
- 6. El Pronóstico de Cadiz, de Alonso de Ossuna.
- 7. La Trompeta del Juizio, de D. Gabriel del Corral.
- 8. Prodigios de Amor, de Villaviciosa.
- 9. El Amor Enamorado, de D. Juan de Zavaleta.
- 10. El Esclavo del mas impropio dueño, del Maestro Roa.
- 11. El Soccorro de los Mantos, de D. Carlos de Arellano.
- 12. La Traycion en Propia Sangre, del Maestro Ribera.

Tomo XXXII. (1669.)

- 1. La Culpa mas provechosa, de D. Francisco de Villegas.
- 2. El Vandolero Sol Posto, de Cancer, Rosete y Roxas.
- 3. La Vida en el Ataud, de D. Francisco de Roxas.
- 4. Los Muros de Jericó, de D. Sebastian de Olivarez.
- Las cinco Blancas de Juan de Espera en Dios, de D. Antonio de Huerta.

- La Virgen de los Desamparados de Valencia, de Marco Antonio Ortiz.
- 7. Duelo de Honor y Amistad, de D. Jacinto de Herrera.
- 8. Selva de Amor y Zelos, de D. Francisco de Roxas.
- 9. El mas Piadoso Troyano, de D. Francisco de Villegas.
- 10. Pelear hasta morir, de D. Pedro Rosete Niño.
- 11. El legitimo Bastardo, de D. Christoval de Morales.
- 12. El Afanador de Utrera, de Luis de Belmonte.

Tomo XXXIII. (1670.)

- 1. El Sabio en su Retiro, de D. Juan de Matos Fragoso.
- 2. Cuerdos ay que parecen Locos, de D. Juan de Zavaleta.
- 3. La Romera de Santiago, del Maestro Tirso de Molina.
- Las Niñezes de Roldan, de Joseph Rojo y Francisco de Villegas.
- Vida y Muerte de la Monja de Portugal, del Doetor Mira de Mescua.
- El Voto de Santiago y Batalla de Clavijo, de D. Rodrigo de Herrera.
- Perdida y Restauracion de la Bahia de todos Santos, de D. Juan Antonio Correa.
- El casamiento con zelos y Rey D. Pedro de Aragon, de Bartolomé de Anciso.
- 9. Mateo Vizconde, de D. Juan de Ayala.
- 10. El mas dichoso Prodigio, de un Ingenio desta Corte.
- El Fenix de Alemania, Vida y Muerte de Santa Cristina, de D. Juan de Matos.
- 12. La mas heroica Fineza y Fortunas de Isabela, de D. Juan de Matos, D. Diego y D. Joseph de Figueroa y Córdova, Cavalleros del Abito de Christo, Alcantara y Calatrava.

Tomo XXXIV. (1670.)

- 1. El Lazo, Vanda y Retrato, de D. Gil Enriquez.
- Rendirse a la Obligacion, de D. Joseph y D. Diego de Figueroa.
- 3. El Santo Christo de Calabria, de D. Agustin Moreto.
- Pocos bastan si son buenos y Crisol de la Lealtad, de D. Juan de Matos Fragoso.
- Verse y tenerse por muertos, de D. Manuel Freyre de Andrade.

- 6 El Disparate creido, de D. Juan de Zavaleta.
- 7. La Venganza en el Despeño, de D. Juan de Matos Fragoso.
- La Virgen de la Aurora, de D. Agustin Moreto y D. Gerónimo Cancer.
- 9. El Galan Secreto, del Doctor Mira de Mescua.
- Lo que le toca al Valor y Principe de Orange, del Doctor Mira de Mescua.
- 11. Amor de Razon vencido, de un Ingenio de esta Corte.
- 12. El Azote de su Patria, de D. Agustin Moreto.

Tomo XXXV. (1671.)

- 1. El Defensor de su Agravio, de D. Agustin Moreto.
- 2. La Conquista de Oran, de Luis Velez de Guevara.
- 3. No av Amar como fingir, del Maestro Leon.
- 4. En Madrid y en una Casa, de D. Francisco de Roxas.
- 5. La Hermosura y la Desdicha, de D. Francisco de Roxas.
- 6. A lo que obliga el Desden, de D. Francisco de Roxas.
- 7. Zelos son Bien y Ventura, del Doctor Felipe Godinez.
- 8. La Confusion de Ungria, del Doctor Mira de Mescua.
- 9. El Sitio de Olivenza, de un Ingenio de esta Corte.
- 10. Empezar a ser Amigos, de D. Agustin Moreto.
- 11. El Doctor Carlino, de D. Antonio de Solis.
- 12. La escala de la Gracia, de D. Fernando de Zarate.

Tomo XXXVI. (1671).

- Santa Rosa del Peru, de D. Agustin Moreto y D. Pedro Francisco Lanini y Sagredo.
- El Mosquetero de Flandes, de D. Francisco Gonzalez de Bustos.
- 3. El Tirano castigado, de D. Juan Bautista Diamante.
- 4. Araspes y Pantea, de D. Francisco Salgado.
- 5. El Prodigio de Polonia, de Juan Delgado.
- 6. La Fenix de Tesalia, del Maestro Roa.
- 7. El Nuncio falso de Portugal, de tres Ingenios.
- 8. La Dicha por el Agravio, de D. Juan Bautista Diamante.
- 9. El Dichoso Vandolero, de D. Francisco de Cañizares.
- 10. El Sitio de Betulia, de un Ingenio de esta Corte.
- Darlo todo y no dar Nada, Burlesca, de D. Pedro Francisco Lanini y Sagredo.
- 12. Las Barracas del Grao de Valencia, de tres Ingenios.

Tomo XXXVII. (1671.)

- 1. Un Bobo hace Ciento, de D. Antonio de Solis.
- 2. Riesgos de Amor y Amistad, de D. Juan Velez de Guevara.
- 3. Satisfazer Callando, de D. Agustin Moreto.
- 4. El nuevo Mundo en Castilla, de D. Juan de Matos Fragoso.
- Los Prodigios de la Vara y Capitan de Israel, del Doctor Mira de Mescua.
- 6. El Amor hace Discretos, de un Ingenio de esta Corte.
- 7. Todo es enredos Amor, de D. Diego de Cordova y Figueroa.
- 8. Poder y Amor Compitiendo, de Juan la Calle.
- 9. La Gitanilla de Madrid, de D. Antonio de Solis.
- Escarraman, Comedia Burlesca que se hizo en el Buen Retiro, de D. Agustin Moreto.
- 11. El mejor Casamiento, de D. Juan de Matos Fragoso.
- 12. La Desgracia Venturosa, de D. Fernando de Zarate.

Tomo XXXVIII.

- El Aguila de la Iglesia, de D. Francisco Gonzalez Bustos y D. Pedro Lanini Sagredo.
- 2 Las Niñezes y primer Triunfo de David, de D. Manuel de Vargas.
- 3 Tambien se ama en el Abismo, de D. Agustin de Salazar.
- 4. Los Muzarabes de Toledo, de Juan Hidalgo.
- La Gala del nadar es saber guardar la ropa, de D. Agustin Moreto.
- 6. Olyidar Amando, de D. Francisco Bernardo Quiros.
- 7. Las tres Edades del Mundo, de Luis Velez de Guevara.
- 8. Del mal lo menos, de un Ingenio de esta Corte.
- Vida y muerte de San Cayetano, de seis Ingenios de esta Corte.
- 10. El Hechizo de Sevilla, de D. Ambrosio de Arce.
- Emendar Yerros de Amor, de D. Francisco Ximenez de Cisneros.
- El cerco de Tagarete, burlesca, con su Entremes, de D. Francisco Bernardo de Quirós.

Tomo XXXIX. (1673.)

 El mejor Par de los Doze, de D. Juan de Matos Fragoso y D. Agustin Moreto.

- 2. La Mesonera del Cielo, del Doctor Mira de Mescua.
- 3. La Milagrosa Eleccion de Pio Quinto, de D. Agustin Moreto.
- 4. La Dicha por el Desprecio, de D. Juan de Matos Fragoso.
- 5. El Veneno para si, de un Ingenio de esta Corte.
- El Baquero Emperador, de D. Juan de Matos Fragoso, de D. Juan Diamante y de D. Andres Gil Enriquez.
- 7. La Cosaria Catalana, de D. Juan de Matos Fragoso.
- 8. Las Mocedades del Cid, fiesta que se representó à sus Magestades Martes de Carnestolendas, de D. Geronino Cancer.
- 9. Los Carboneros de Francia, del Doctor Mira de Mescua.
- Como nació San Francisco, de D. Roman Montero y D. Francisco de Villegas.
- 11. La Discreta Venganza, de D. Agustin Moreto.
- 12. Contra la Fé no ay respeto, de D. Diego Gutierrez.

Tomo XL.

- 1. El Medico Pintor San Lucas, de D. Fernando de Zarate.
- 2. El Rey D. Alfonso el Bueno, de D. Pedro Lanini Sagredo.
- 3. El Fenix de la Escriptura el Glorioso San Geronimo, de D. Francisco Gonzalez de Bustos.
- 4. Cuando no se aguarda, de D. Francisco de Leiva Ramirez de Arellano.
- 5. No ay contra lealtad cautelas, del propio Autor.
- 6. Amadis y Niquea, del propio Autor.
- Las tres Coronaciones del Emperador Carlos Quinto, de D. Fernando de Zarate.
- De los hermanos amantes y piedad por fuerza, de D. Fernando de Zarate.
- 9. El dichoso en Zaragoza, del Dr. Juan Perez de Montalvan.
- 10. Los Vandos de Luca y Pisa, de Antonio de Azevedo.
- 11. La Playa de Sanlúcar, de Bartolomé Cortés.
- Origen de N. Señora de las Angustias y Rebelion de los Moriscos, de Antonio Faxardo y Azevedo.

Tomo XLL

- 1. Juegos Olimpicos, de D. Agustin de Salazar.
- 2. El Merito es la Corona, del propio Autor.
- 3. Elegir al enemigo, del propio Autor.
- 4. Tambien se ama en el Abismo, del propio Autor
- 5. No puede ser, de D. Agustin Moreto.

- 6. Hacer Fineza el Desaire, del Licenciado D. Diego Calleja.
- 7. El Cavallero, de D. Agustin Moreto.
- 8. El Alcazar del Secreto, de D. Antonio de Solis.
- 9. Antes que todo es mi Amigo, de D. Fernando de Zarate.
- 10. El Hamete de Toledo, de Belmonte y D. Antonio Martinez.
- 11. La Presumida y la Hermosa, de D. Fernando de Zarate.
- 12. Zelos aun del Ayre matan, de D. Pedro Calderon.

Tomo XLII. (1676.)

- 1. Varios prodigios de Amor, de D. Francisco de Rojas.
- 2. San Francisco de Borja, de D. Melchor Fernandez de Leon.
- 3. Dios hace justicia à todos, de D. Francisco de Villegas.
- 4. Yo por vos y vos por otro, de D. Agustin Moreto.
- El Luzero de Madrid, nuestra Señora de Atocha, de D. Pedro Francisco Lanini Sagredo.
- La mejor Flor de Sicilia Santa Rosalia, de D. Agustin de Salazar.
- 7. Como noble y ofendido, de D. Antonio de la Cueva.
- 8. Endimion y Diana, de D. Melchor Fernandez de Leon.
- Serà lo que Dios quisiere, de D. Pedro Francisco Lanini Sagredo.
- 10. El Hijo de la Molinera, de D. Francisco de Villegas.
- El gran Rey Anacoreta San Onofre, de D. Pedro Francisco Lanini Sagredo.
- El Encas de la Virgen y primer Rey de Navarra, de D. Francisco de Villegas y D. Pedro Francisco Lanini Sagredo.

Tomo XLIII. (1678.)

- 1. Cueva y Castillo de Amor, de D. Francisco de Leyba.
- 2. Porcia y Tancredo, de D. Luis de Ulloa.
- Nuestra Señora de la Victoria y Restauracion de Malaga, de D. Francisco de Leyba.
- 4. El Fenix de España, S. Francisco de Borja, de un Ingenio de esta Corte.
- 5. El Cielo por los Cabellos, Santa Ynes, de tres Ingenios.
- 6. El Emperador Fingido, de Gabriel Bocangel y Unzueta.
- 7. La Dicha es la Diligencia, de D. Tomàs Ossorio.
- Fiesta de Zarzuela llamada Cual es lo mas en Amor el desprecio ò el favor, de Salvador de la Cueba.

- La infeliz Aurora y fineza acreditada, de D. Francisco de Leyba.
- 10. La nueva maravilla de la Gracia, de D. Pedro Lanini Sagredo.
- 11. Merecer para alcanzar, de D. Agustin Moreto.
- El Principe de la Estrella y Castillo de la Vida, de tres Ingenios.

Tomo XLIV.

- 1. Ouien habla mas obra menos, de D. Fernando de Zarate.
- 2. El Apostol de Salamanca, de D. Felipe Sicardo.
- Dexar un Reyno por otro y Martires de Madrid, de D. Geronimo Cancer, D. Sebastian de Villaviciosa y D. Agustin Moreto.
- 4. Cinco venganzas en una, de D. Juan de Ayala.
- 5. Santa Pelagia, de D. Fernando de Zarate.
- 6. La Confession con el Demonio, de D. Francisco de la Torre.
- 7. La palabra vengada, de D. Fernando de Zarate.
- 8. El engaño de unos zelos, de D. Roman Montero de Espinosa.
- 9. La prudencia en el castigo, de D. Francisco de Rojas.
- 10. La Sirena de Trinacria, de D. Diego de Cordoba y Figueroa.
- 11. Las Lises de Francia, del Doctor Mira de Mescua.
- 12. El Sordo y el Montañes, de D. Melchor Fernandez de Leon

Tomo XLV. (1679.)

- 1. Los Vandos de Berona, de D. Francisco de Rojas.
- La Sirena del Jordan S. Juan Bautista, de D. Christoval de Monroy.
- 3. Los Trabajos de Ulises, de Luis de Velmonte.
- 4. Hasta la muerte no ay Dicha, de un Ingenio de esta Corte.
- 5. La mudanza en el amor, de Montalvan.
- 6. Ingrato a quien le hizo el bien, de un Ingenio de esta Corte.
- 7. El gran Jorge Castrioto, de Velmonte.
- 8. El fin mas desgraciado y fortuna de Seyano, de Montalvan.
- La traicion contra su sangre, burlesca, de un Ingenio de esta Corte.
- 10. Dejar dicha por mas dicha, de D. Juan Ruiz de Alarcon.
- 11. Quien engaña mas a quien, de Alarcon.
- 12 El amor mas verdadero, burlesca, de un Ingenio de esta Corte.

Tomo XLVI. (1679.)

 La Mitra y Pluma en la Cruz, del Maestro Tomas Manuel de Paz.

- Cuanto cabe en hora y media, de D. Juan de Vera y Villaroel.
- Al Noble su sangre avisa, del Maestro Tomas Manuel de Paz.
- El Patron de Salamanca, con Monroyes y Manzanos, de D. Juan de Vera y Villaroel.
- Las armas de la Hermosura, fiesta que se representó à sus Magestades, de D. Pedro Calderon.
- 6. Perico el de los Palotes, de tres Ingenios.
- 7. La señora y la criada, de D. Pedro Calderon.
- 8. La corona en tres hermanos, de D. Juan de Vera y Villaroel.
- La conquista de las Malucas, de D. Melchor Fernandez de Leon.
- Mas merece quien mas ama, Fiesta que se representó à sus Magestades, de D. Antonio Hurtado de Mendoza.
- El Veneno en la Guirnalda y la Triaca en la Fuente, Fiesta que se representó à sus Magestades, de D. Melchor Fernandez de Leon.
- 12. El Marques de Cigarral, de D. Alonso del Castillo Solorzano.

Tomo XLVII.

Comedias de D. Antonio de Solis.

- 1. Triunfos de Amor y Fortuna, con Loa y Entremeses.
- 2. Euridice y Orfeo.
- 3. El Amor al Uso.
- 4. El Alcazar del Secreto,
- 5. Las Amazonas.
- 6. El Doctor Carlino.
- 7. Un Bobo hace ciento, con Loa.
- 8. La Gitanilla de Madrid.
- 9. Amparar al Enemigo.

Tomo XLVIII. (1704.)

- El Austria en Jerusalen, de D. Francisco de Bances Candamo.
- 2. El Sol obediente al Hombre, de D. Garcia Aznar Belez.
- El Duelo contra su Dama, de D. Francisco de Bances Candamo.

- 4. Que es la ciencia del Reynar, de D. Garcia Aznar Belez.
- 5. Venir el Amor al mundo, de D. Melchor Fernandez de Leon.
- Cual es afecto mayor, Lealtad ó Sangre ó Amor, de D. Fraucisco de Bances Candamo.
- 7. Por su Rey y por su Dama, del propio Autor.
- 8. Tambien ay Piedad con Zelos, de D. Garcia de Aznar Belez.
- El Español mas Amante y desgraciado Macias, de tres Ingenios.
- El Valor no tiene Edad, de D. Juan Bautista Diamante.
 Loa y Bayle para la Comedia de Ycaro y Dédalo.
- 11. La gran Comedia de Yearo y Dédalo, de D. Melchor Fernaudez de Leon.

П.

Verzeichnis der wichtigeren Schriften über das Ganze oder über einzelne Cheile der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien.

Blas Nasarre, Borrede zu der zweiten Ausgade der Comedias y Entremeses de Cervantes (Madrid 1749) und Apologia del discurso preliminar á las Comedias de Cervantes (Madrid 1750).

Montiano y Luyando, Discurso sobre las Tragedias Españolas, Madr. 1750.

Velasquez, Origenes de la Poesia Castellana, Malaga 1754. Wiederholt in Bezug auf bas Theater nur bie vorgenannten Schriften; ichabbare biographische und bibliographische Zufäge enthält die beutsche Ueberfegung bes Belasquez von Dieze, Göttingen 1769.

Lampillas, Saggio storico-apologetico della letteratura spagnuola, Genova 1778—81, 6 vol. (Spanisch übersetz von Josefa Amar y Borbon, Zaragoza 1782.) Enthält in Bezug auf bas Drama nicht Bieles von Belang.

Andrès, Dell' origine, de'progressi e dello stato attuale d'ogni letteratura, Parma 1783 — 97, 7 vol. Gleichfalls von wenig Erheblichteit für die dramatische Literatur.

Signorelli, Storia critica dei Teatri antichi e moderni, neue Ausgabe Ntapel. 1813.

Riccoboni, Reflexions historiques et critiques sur les différens Théatres de l'Europe, Paris 1738.

Du Perron de Castera, Extraits de plusieures piéces du Théatre Espagnol avec des réflexions, Paris 1738, trois volumes.

Linguet, Théatre espagnol (mit Ginleitung), Paris 1770, 4 vol. La Huerta, Theatro Hespañol, Madrid 1785 sqq. 16 Tomos. Guthält eine fritische Ginleitung und einige furze biographische Artifel.

Pellicer, Tratado Historico sobre el Origen y Progresos de la Comedia y del Histrionismo en España, Madrid 1804, Dos tomos.

Jovellanos, Memoria sobre las diversiones públicas. Madrid 1812.

Boutermef, Geschichte ber Poesie und Beredtsamkeit, Dritter Band, Gottingen 1804.

Moratin, Origenes del Teatro español. (Zuerst gebruckt in ben Memorias de la Academia española, nachher in Ochoa's Tesoro del Teatro español.)

A. W. v. Schlegel, über das spanische Theater, in der "Europa" von Fr. Schlegel, nachher aussuhrlicher in den "Borlesungen über dramatische Kunft und Literatur", 14te Borlesung 1).

1) herr Chuard Bocfing hat in ben Roten zu ber von ihm besorgten neuen Ausgabe von Schlegel's "fpanischem Theater", in welcher ber oben erwähnte Auffat neu abgedruckt ift, auf Geite XII bie Bemerkung gemacht, bas vorliegende Werf ftimme, Band I. G. 352 ff., bei Belegenheit ber acht Comodien bes Cervantes, fehr mit Schlegel überein, ohne ihn zu nennen. Gin Bergleich zwischen ben 14 Seiten meines Buche (S. 351-365), auf welchen ich ausführlch von ben Ocho Comedias handle, und ben wenigen Bemerkungen, welche Schlegel a. a. D. über biefetben gibt, zeigt bas Irrthumliche biefer Behauptung. Auf allen biefen Seiten findet fich auch feine halbe Beile, welche irgend mit Schlegel übereinstimmte. Jene Wahrnehmung fann fich baber allein auf bie von mir gebrauchten Borte "Barodien und Catiren auf den verberbten Beitgeschmad". "bunte Mannichfaltigfeit, und "Locferheit ber Composition, grunden; nun find aber sowohl biefe Worte als noch einiges Andere ebendafelbit (wie ich in bem Brodhaus'ichen Bibliographischen Anzeiger biefes Jahres in Nr. 2 naber und mit Abdruck ber Beweisstellen nachgewiesen habe) treue Uebersetzung von Ausbruden, beren fich Die Spanier Blas Rafarre und Lampillas bedienen; um die Unficht Diefer Rritifer in bas rechte Licht zu ftellen, mußten ihre eigenthumlichen Ausdrucke wiederholt werben, und aus Diefer Quelle

Blankenburg, Literarische Zufäthe zu Sulzer's Allgemeiner Theorie ber schönen Kunfte, Leipzig 1796. Enthalt eine nach bamaligen hulfsmitteln fleißig zusammengetragene Sammlung bibliographischer Notizen.

Martinez de la Rosa, Sobre la Comedia española, als Unhang ju der Poetica in den Obras literarias, Paris 1827, T. II.

Sismondi, de la Littérature du Midi de l'Europe, Paris 1813, 4 vol. (Deutsch von & Sain, Leipzig 1816, 2 Banbe.)

Lord Holland, Some account on the lives and writings of Lope de Vega and Guillen de Castro. London 1817. 2 vol.

find diefelben fowohl in Schlegel's Buch wie in bas meinige gefioffen. Bas ferner die Anficht betrifft, Cervantes habe Stucte in ber Manier bes Love be Bega und feine Catiren auf Diefelbe fchreiben wollen, fo ift Diese Meinung lange vor Schlegel von Signorelli, Bicente be los Rios und von Bellicer ausgesprochen worden, ja fie hat fich Jedermann, außer bem Blas Rafarre und beffen Rachtretern, ale bie einfachste und natur= lichfte von felbst bargeboten, und eben fo wie Schlegel hatte ich außer den Genannten auch noch Bouterwef, Moratin, Navarrete, Arrieta, Mar= tinez be la Rosa und viele Andere citiren muffen. - Uebrigens find bie Bortefungena (Die mir auf ihren faum dreißig Seiten über das franische Theater allerdings feine fehr specielle Bulfognelle fein tonnten) schon in der Borrede des erften Bandes unter ben Borarbeiten, auf welche biefes Werk fich ftugt, genannt worden, und fie werden es nun abermals in obiger Lifte; fchon biefe allgemeine Berufung murbe baber, wenn an jener Stelle mirklich, wie nicht ber Fall ift, Schlegel als Quelle gebient hatte, bas Citat im Ginzelnen überfluffig gemacht haben. Fruberen Schrif= ten gegennber galt der Grundfat, überall bie eigene Brufung vorangufiellen und alte Brrthumer möglichft zu berichtigen; bagegen murbe feines= wegs auf Roften Der Wahrheit nach Driginalität getrachtet, und fomit ließ nich eine Wiederholung von biefem und jenem, mas ichon richtig ge= jagt worden mar, nicht umgeben. Wenn nun eine folde in irgend ausge= behnter Beife Statt fant, fo ift es immer angegeben morben; aber es versteht fich von felbit, bag meder jedes Tactum und jede Rotig, noch jede einzelne fchon früher gemachte Bemerkung mit einem Citat beiegt werben fonnte; einmal murbe bies eine unnuge Unschwellung ber Roten berbeigefuhrt haben, zweitens aber mare es mehrentheils auch unmöglich ge= wefen, indem man nach langer Beschäftigung mit einem Begenftande und ben barauf Bezug habenden Werten weder von jeder Idee zu fagen weiß, ob man fie fich felbft ober einem Underen verdante, noch von jedem Ausbrucke, ob und wo derfelbe etwa fchon früher gebraucht morben fei.

(Anszugsweife bentich vor ben Schauspielen bes Lope be Bega, übersfest von 3. Grafen von Soben, Leipzig 1820.)

Chefs-d'Oeuvre du Theatre espagnol, 5 Bante (in ber Sammlung ber Chefs-d'Oeuvre des Theatres etrangers (Paris 1822). In bem iften biefer Bante findet fich ein fleißig gearbeiteter und mir unglich gewordener, vornamtich biographischer, Artifel über Lope de Bega von einem gewissen La Beaumelle; von geringerem Gehalt ift ber über Gatberon.

Damas-Hinard, Theatre espagnol, 4 vol., Paris 1842. In ben Ginleitungen gu biefer neuen Uebersetzung einer Answahl aus Lope und Calberon ift Manches aus ber vorgenannten Sammlung wiederholt, aber auch verschiebenes Neue hinzugefügt worben.

M. Gut, Studien über Love be Bega, Wien 1839. Diese Schrift benicht aus Inhaltsübersichten von 24 Comodien bes Love, benen einige änhettische Bemerkungen beigegeben find. Die Wahl ber analysirten Stucke trifft nur bei vieren mit ber meinigen überein.

v. b. Malsburg, Borreben zu ber llebersetzung von Calberon's Schausspielen (Leipzig 1819 ff.) und zu "Stern, Scepter und Blume" von Lope be Bega (Dresben 1824).

Heiberg, de poëseos dramaticae genere Hispanico, praesertim de Calderone dissertatio inauguralis, Hafniae 1817.

E. Tieck, zerftreute Bemerkungen über bas fpanische Drama in ben "bramaturgischen Blättern« und in ber Borrebe zu bem "Leben bes Marscos be Obregon."

Solger, Kritit von Schlegel's Borlefungen, in feinen "Gefammelten Schriften, Leipzig 1826.

Bal. Schmidts "Ueberficht und Anordnung von Catheron's Dramen," im Anzeigeblatt ber Wiener Jahrbucher von 1822.

Louis Biel Caftel, mehrere Auffate über bas Spanische Theater in ber Revue des deux Mondes von 1840.

Coleccion general de Comedias escogidas, Madrid 1826 sqq. Diese Sammlung gibt hinter jedem Stücke einige afthetische, fritische und souftige Bemerkungen, welche nachher zum Theil durch Ochoa's Tesoro del Teatro español weiter verbreitet worden sud.

III.

Einige Bufațe und Berichtigungen zu dem ganzen Werke.

Gil Vicente ').

Ueber die Lebensverhaltnisse dieses portugiesischen, aber auch für die eastilianische Literatur wichtigen Dichters liefert uns die biographische Arbeit, welche der nenen Ansgade seiner Werte voransteht, keine erhebestichen neuen Daten; wir wenden und baher sogleich zu bessen dramatischen Dichtungen. — Die geistlichen Schäferspiele Gil Wicente's, die frühesten seiner Compositionen, sind, wie schon von seinen Zeitgenossen bemerkt wurde 2), benen des Juan del Encina nachgebildet; einige von Barreto und Monteiro hervorgehobene Stellen und Scenen lassen hierüber keinen Zweisel; aber schon diese ersten Bersuche des Portugiesen sind von einem lebendigeren Hauche der Poesse durchweht, als die des Spaniers, und bestunden mehr Fortschritt zu einer eigentlich dramatischen Handlung. Besondere Ausmerssamseit verdient das Auto de los cuatro tiempos, weil sich hier, wenn auch nur im ersten Ansah, schon die Grundzüge zu den

- 1) Der Umstand, daß mir die Benugung von Gil Bicente's Werfen (in bem Eremplar ber Göttinger Bibliothef) nur fehr furze Zeit versgönnt gewesen war, hat ben diesem Dichter gewidmeten Artikel im ersten Bande ber vorliegenden Geschichte einigermaßen beeinträchtigt und mich genothigt, mich dort mehrsach an Bouterwet zu halten. Da mir nun die Obras bes portugiesischen Dichters in der neuen Ausgabe von Barreto Feio und Monteiro zugesommen sind, so gebe ich hier einige erganzende Insage zu jenem Artikel.
 - 2) Garcia de Refende fagt:

E vimos singularmente
Fazer representações
D'estilo mui cloquente,
De mui novas invenções:
Elle foi que inventou
Isto cá e o usou
Com mais graça e mais doutrina,
Posto que Joam del Enzina
O pastoril começou.

frateren Autos finden; Die verichiedenen Jahredzeiten merben namlich als Repräsentanten ber irbischen Entzweinng, bes raftlofen Zwiespalts in ber Erscheinungswelt vorgeführt, und gulett erscheint ber menschgewordene Gott als bas verfohnende Princip, bem alle bie ftreitenden Dachte ber Welt huldigen muffen; auch bie Berbeigiehung ber alten Mythologie gur Berherrlichung Des Chriftenthums tommt bier ichon vor. - In Bezug auf Bil Bicente's geiftliche Schauftucke von großerem Berfonal und reiderem Inhalt haben bie neuen portugiefischen Berausgeber die Bermuthung aufgestellt, Dieselben seien durch die Bekanntschaft bes Dichters mit ben frangöfischen Mufterien veranlagt worden. Bur Unterftugung Diefer Annahme berufen fie fich auf ben Umftand, dag Lucifer bort Prince des diables und Procureur des enfers, hier Mayoral do Inferno und Meirinho da Corte infernal genannt wird. Allein biefe, boch feineswegs fehr auffallende lebereinstimmung icheint uns die barans gezogene Folgerung nicht zu rechtfertigen; Benennungen, wie bie angeführten, find gang aus ben Borftellungsweisen bes Mittelalters hervorgegangen und brauchten von bem einen Lande nicht erft bem anderen überliefert zu werden; unfere Ueberzeugung, der Portugiese habe fich an abnliche altere, auf der pyrenaischen Salbinfel beimifche Stude gefchtoffen, bleibt daher unerschüttert. Bon ber Beschaffenheit bieser Autos fann eine gedrängte Inhaltsanzeige bes= jenigen, welches ben Titel Mofina Mendez führt, einen Begriff geben. Gin Mondy beginnt mit einer langen Predigt, in welcher er viele Autoren, unter Underen Boëthius de consolatione, Augustinus de angelorum choris, Remigius de dignitate sacerdotum citirt. "Diese gelehrten Manner - fahrt er fort - fenden mich auf Dies heilige Amphitheater, bamit ich bie Figuren, welche fogleich auftreten werben, einführen moge; bas Bert, welches Ihr feben follt, beißt Die Mufterien ber Jung= frau. - Mun treten vier Engel mit Dufit auf, hinter ihnen bie beilige Jungfran als Simmeletonigin, umgeben von vier Madchen, ber Rlugheit, ber Armuth, ber Demuth und dem Glauben. Die Letteren fegen fich und jede von ihnen beginnt eine Weiffagung auf den erwarteten Er= lofer zu lefen. Die Jungfrau fpricht aus, wie glücklich fie fein wurde, wenn fie ber Mutter jenes ersehnten Beilandes auch nur als niedrigfte ihrer Sclavinnen bienen durfte. Da erscheint ber Engel Gabriel, ihr gu verfündigen, wie fie felbst jene Erforene fei, und Maria unterwirft fich in dankbarer Demuth bem Befehle bes Bochften. Der hintere Theil bes Theaters, auf bem biese Scene vorging, schließt fich, und man erblictt eine Angahl Sirten, wie fie nach vollbrachtem Tagewerf ben Abend mit Plaudereien und ländlichen Spielen hinbringen; vorzüglich macht fich in ihrer Mitte bie Bauerin Dofina Dendez burch ihr munteres Befen bemerklich; fie erheitert bie Birten burch bie Lieber und Befange, Die fie aufführt, und nachbem biefe, auf's anmuthigste gefchilberte Ergopung eine Beit lang gewährt, ftreden fich Alle gum Schlafen nieber. Bon Reuem öffnet fich der hintergrund; die heilige Jungfrau fniet anbetend vor bem Chriftfinde, Die vier in Dadchengestalt personificirten Gigenschaften fingen einen Bfalm, und ein Engel wedt die fchlafenden Sirten, um ihnen Die Geburt bes gottlichen Rnaben zu verfundigen. Gejang und Tang ber Birten um Die Rrippe beschließt bann bas Anto. - Gehr richtig hat Bouterwef Die Comedia Rubena mit Rudficht auf Die lockere Berbinbung ber Scenen als bramatifche Novelle bezeichnet; in bem erften Theile biefes Studes wird, wie ichon gejagt, Die bedrängte Lage ber Rubena, Der Tochter eines Abtes, geschildert, welche von einem jungen Beiftlichen verführt worden ift und nun, bem Born bes Baters entfliehend, im Freien ihre Niederfunft halt. Gine Bere hilft ihr mit Bulfe höllischer Beifter, Die fie beschwort, and ber Noth und übergibt bie neugeborene Tochter, welche ben Ramen Ciemena erhalt, ber Dbhut ber Teen. Rubena verschwindet gang and bem Berfonal, und bie folgende Scene zeigt Ciemena ale Sirtin in einem abgelegenen Thale ihre Beerben hntend. Die Feen, welchen fie gur Bftege anvertraut ift, rathen ihr, fich in die Stadt Greta gu begeben, weil dort ein feltenes Glud ihrer warte. Gie folgt bem Borichlage und gewinnt burch ihre Soldfeligfeit balb bas Berg einer vornehmen Dame, welche fie an Rindes Statt annimmt. In ber letten Scene ift bie nun gang herangewachsene Gismena burch ben Tob ihrer Pflegemutter in ben Befig von beren großem Bermogen gelangt und fieht fich von vielen Bewerbern umbrangt. Dieje Scene (ein Ausbruck, ber bier jo viel wie Aft bedeutet) ift von ben früheren gang unabhängig und fann als ein fleines, für fich bestehendes Luftspiel angesehen werden. Unter ben verschiedenen Freiern befindet fid, aud, ein Pring von Sprien, ber fich als Page verfleidet hat und zulest ben Gieg über feine Nebenbuhler bavonträgt. -Unvergleichtich mehr bramatische Rundung hat die Comodie El vindo, ein allertiebstes Stud, welches bas Talent bes Bil Bicente im glangend= ften Lichte zeigt. Gin Gefprach zwischen bem Wittwer und feinem Bevatter bildet den Gingang. Der Erftere fann fich über ben Berluft feiner Chehalfte nicht troften, ber Gevatter aber fagt ihm, er murbe fich felig preisen, wenn er felbit an feiner Stelle fein konnte und entwirft barauf ein luftiges Gemalbe von der Roth, Die er mit feiner Frau auszufteben habe. Wahrend ber Wittmer fodann einen Gang gu bem Grabe ber Berftorbenen antritt, tritt zu feinen Tochtern ein verfleibeter Bring, namens Rosbel; er gibt fich ihnen fur einen Dudelfacfpieler aus und bittet fie um ihre Turfprache bei bem Bater, bag Diefer ihn in feine Dienfte neh-

men moge. Der Wittwer fehrt gurud und fiellt ein icharfes Eramen mit Dem Frembling an, ber ibm verdächtig scheint, ben er aber gulett als Rnecht annimmt. Roberto verrichtet alle feine Sandthierungen mit großer Bunflichkeit, schleift Solz, melft bie Ziegen und macht inzwischen ben beiben Madchen ben Sof. Geine Artigfeiten finden leicht Gingang in ihr Berg, und als ber Bater fie nothigen will, anderen Mannern Die Sand gu reichen, verweigern fie bie Ginwilligung, erklärend, nur Rosbel lieben gn fonnen. Der Pring ift einigermagen in Berlegenheit, weit er boch nicht Beibe beirathen fann, und macht ihnen ben Borichlag, fie follten, um ihn loofen; bie Madden fügen fich, und bie Gine wird burch bie Sand bes Geliebten beglückt; um ber Anderen ans ber Roth gu helfen, muß Roobel's Bruder erscheinen , welcher lange die Welt durchirrt hat um ben Berlorenen aufzusuchen, und fehr verwundert ift, ihn in fo niede= rer Tracht ju finden; er reicht ber zweiten ber Schwestern feine Sand und ber Wittmer feiert am Enbe burch ein von Mufit und Tang ver, Schonertes West Die Bochzeit feiner Tochter mit zwei Pringen. - Die Reize, welche ber portngiefische Dichter über biefes fteine, in mancher Sinficht freilich noch die Rindheit der Kunft verrathende Genrebild zu verbreiten gewußt hat, fonnen nicht genng gepriefen werben. - Unter ben Tragi = Comodien bes Gil Bicente bat ber Don Duardos nicht allein die größte Ausbehnung, er macht auch die meiften Aufprüche auf eine eigentlich dramatische Composition. Wir haben bier allen Ernstes ein Ritterftuck mit Zweifampfen, Enruieren, romantischen Abenteuern, Banbereien und fich frengenden Liebschaften, einen Amadisroman, nicht ohne Kunft in Scenen gebracht. Don Duardos, Bring von England, fommt au ben Sof bes Raisers Balmerin von Constantinopel, um beffen Cohn Brimateon megen einer Beleidigung gum Rampfe auf Tod und Leben zu forbern. Bahrend Diefes Rampfes, aus bem er als Gieger bervorgeht, erblicft er Die Pringeffin Florida, Die Schwester feines Gegners und wird von ihrer Schonheit zu heftiger Liebe entflammt; ba er unter feinem mahren Ramen nicht au dem feindlichen Sofe zu bleiben magt, faßt er auf ben Rath ber ihm gewogenen gauberfundigen Fürstin Dlimba den Entichlug, fich verkleidet unter die Gartner ber Bringeffin anfnehmen zu laffen; ein Liebestrant, ben feine Gonnerin bereitet, foll ihm bie Dei= gung Florida's gewinnen. Alles geht auf's Befte von Statten, Das liebende Baar (benn der Trank hat gute Wirkung gethan) trifft fich oft ini Garten, aber nur die Bermablung ber Raiferetochter mit einem Gartner scheint noch eine Unmöglichkeit zu fein; ba geschieht es, bag Florida pon einem Ritter beleidigt wird, Duardos legt wieder feine Furftentracht an, befiegt ben Frechen im 3weifampf, und biefe Belbenthat wird Beran-

laffung, bag ber Raifer, welcher ihn erfennt, ihm ben fruberen Gieg über Bringleon verzeiht und bie Sand ber Tochter in die feine legt. Unter bem Gefang einer lieblichen Romange verabschiedet fich am Schluffe bas glückliche Paar vom conftantinopolitanischen Sofe, um nach England beimzuziehen. - Dan bat Unrecht, nach Boutermef's Borgange hauptfächlich bie Fargen bes Bil Bicente als bie eigentlichen Beweisstücke feines Talents hervorzuheben, benn fo viel Runft in Antage und Durchführung eines bramatischen Blans, wie ber Don Duarbo's. verrathen bieje nicht. Die meiften berfelben find vielmehr nur abgeriffene Scenen aus bem gewöhnlichen Leben und zeigen nicht einmal fo viel inneren motivirten Bufammenhang, wie bie befferen ber frateren Entremefes. Un ber beiteren und muthwilligen Laune, an ber Lebenbigfeit und Unfchaulichkeit, mit welcher bas bunte Betreibe eines beweglichen Bolfs geschilbert wird, ja an den verschönernben Pinfelftrichen, welche Die Darftellung über bie gemeine Wirklichkeit zu erheben fuchen, mag man fich erfreuen: aber man rebe nicht von einem bedeutenden Ginfing, ben biefe Fargen auf bas fpanifche Drama genbt hatten; eine folche Ginwirfung fonnte nur auf bie Bwischenspiele gedacht werden, allein Bilber bes Treis bens ber Gegenwart lagen ben Spaniern wie bem Bortugiesen vor Angen, und ber helle Blick, um fie aufzufaffen, ift mehr Raturgabe, ale bag er gelernt werben fonnte; mas bagegen Cache bes Vernens mar, innerer Fortschritt ber Sandlung, geschictte Berbindung ber Scenen, barüber mar bei Torres Rabarro viel mehr Rath gn holen, als bei Gil Vicente. Bu Belegen fur bas Gefagte führen wir bie Farsa do Velho da Horto und bie dos Almocroves an; in Diefen berricht faum mehr geordneter Bufammenhang, ale in ben gufälligen Erfcheinungen bes Lebens felbft, welche barin geschilbert werben; auch von ben übrigen Studen biefer Gattung gilt baffelbe, und nur bie Ineg Bereira ftrebt nach mehr funftlerischer Beffalt. Die Sandlung Diefes Luftspiels ward ichon in furgem Abrif bargelegt, aber ne moge bier ale bie beste unter allen, von Gil Bicente er= fundenen, noch naber entwickelt werden. Ines, bie fich über ihren Stand erhaben buntende Tochter einer Frau aus bem nieberen Bolfe, verrichtet unmuthig ihre Arbeit. Die Mutter ichilt fie megen ihres thorichten Sochmuthe. Gine Gelegenheitemacherin überbringt bem ichonen Matchen einen Liebesbrief von Bero Marques, einem reichen Landmanne. Bald fommt ber Freier felbft, ein arger Ginfaltspinfel, ber mit feinen Tolpeleien ge= nug zu lachen gibt; Ines gibt ihm einen Rorb und fagt, fie wolle lieber gar feinen Mann, als folden Gfel. Drauf tommen zwei Juden als Ghe= ftanbemafter und ichlagen ihr mehrere heiratholuftige Ritter vor. Gie erflart, fie wolle einen munteren und aufgeweckten Mann, ber fingen und

fpielen tonne. Bald ericheint auch ein Freier, wie fie ihn municht, mit Befang und Saitenspiel; fie willigt ein und Die Bochzeit wird unter Feften und Luftbarkeiten gefeiert. Aber bald erhalten Die Dinge ein truberes Unfeben; der Chemann ift argwohnisch und despotisch und läßt der lebens= luftigen Frau nicht die mindeste Freiheit. Ines beflagt baber, daß fie nicht lieber bem erften dummen Freier bie Band gegeben, und ift jehr froh, als fie durch den unerwarteten Tod ihres Beinigers in die Lage verfest wird, bas früher Berfaumte nachzuholen. Gie tagt dem reichen Bero Marques fagen, er moge nur fommen, fie werde ihn nicht wieder abweifen; für fich rechtfertigt fie ihren Entschluß mit bem Sprichwort; "Ich will lieber einen Gfel, der mich tragt, ale ein Bferd, das mich abwirfte; und fie trugt fich nicht, denn der einfaltige gandmann läßt ihr in jeder hinficht freies Spiel. Richt lange nach ber Bermablung flopft ein Gremit an Bero's Thur; Jues geht, ihm ein Almofen zu reichen, ber Gremit aber raunt ihr gu, er fei ein Ritter, ber fich ihr gu Liebe verkleidet habe. Beide find bald einverftanden und die junge Frau fpiegelt ihrem Manne vor, fie wolle zu bem Gremiten mallfahrten. Der gut= muthige Bero lobt biefen Entschluß feiner frommen Jues und geleitet fie felbft einen Theil bes Wegs; ale fie an einen Tlug fommen, wird Das Sprichwort von dem Gfel noch buchftablicher mahr, benn ber Mann muß fich bequemen, die Frau auf seinem Rucken binnber zu tragen und fie fo mit eigener Dubfal in Die Arme ihres Bubten gu fpebiren.

Band I. S. 156. Ferd. Wolf hat fürzlich mit fehr plaufiblen Grunden mahricheinlich gemacht, daß auch der erfte Aft der Celestina von Fernando de Rojas herrühre.

S. 364. Das föstliche Zwischenspiel bes Cervantes, El Retablo de las maravillas, grundet sich auf einen alten Bolfsschwank, welcher beutsch erzählt ist in dem Gedicht vom Pfaffen Umis (j. Benecke's Beistrage zur Kenntniß der altd. Sprache und Literatur, 2te Salfte, (Gotstingen 1832, S. 499 ff).

Band II. E. 386. Lope's merfwürdiges Drama El Animal porfeta ift nach einer Legende, welche sich sindet Bollandi Acta Sanct. 2,974 ed. Antv. Jacobus de Voragine Legenda aurea Hist. 2 und Vincent. Bell. Spec. hist. 9,115, wie auch in den Gesta Romanorum c. 18.

Sette 623 haben wir eine zu verfummerte 3dee von Alarcon's Don Domingo de Don Blas gegeben. Dieses Stud zeichnet fich befonders

burch bie hochft originelle und humoriftifche Saltung ber Sauptverfon aus, D. Domingo, ein ehrenwerther und feinem Konige mit Blut und Leben ergebener Ritter, liebt im Laufe Des gewöhnlichen Lebens feine Bequemlichkeit über Alles. Der Ronig von Leon fommt nach Bamora, aber ber gemachliche Don Domingo fann fich nicht entschließen, ihm mit ben anderen Cavalieren feine Aufwartung zu machen. Der Ronig läßt ibn rufen, und erft nun eilt er gu ibm, aber nur, um bas laftige Beichaft fo bald wie möglich zu beenden. Der Ronig forbert ihn auf, fich eine Gnade auszumahlen, und er erbittet bie, daß fein Gebieter ihn mahrent feines Aufenthaltes in Bamora mit ferneren Andiengen verschonen moge. Er bort in einem Saufe Gefang, tritt ein, um fich an ber Dufif in ber Rabe gu erfreuen, und fest fich fogleich nieder; ein eiferfüchtiger Gafan fommt barüber zu und forbert ihn gum Zweifampf; er nimmt bie Ansforberung an, aber unter ber Bedingung, bag er fich figend ichlagen burfe. Erft als die Umftande feine Thatfraft erfordern, wirft er die Trag= heit von fich und fteht zulett als Belb ba.

S. 639. Das Drama Del cielo viene el buen Rey 'von Rosbrigo de Herrera beruht auf einer Legende, welche bentich behandelt worsben ift in dem Gedicht Der König im Bade. S. baffelbe in Genthe's beutichen Dichtungen bes Mittelalters, B. I. S. 415.

3. 641. In Antonio De Guerta's Cinco blancas de Juan de Espera en Dios ift die Sage vom ewigen Inden behandelt.

Band III. S. 403 ff. Die spärlichen biographischen Notizen über bie einzelnen Dichter, welche hier gegeben werben, sind aus Baena's Hijos ilustres de Madrid, aus Latassa, Timeno, N. Antonio u. f. w.

In Bezug auf die Stellen und Scenen, welche hier und ba (ich beziehe mich auf bas ganze Werf) aus ben Dramen hervorgehoben wurs ben, muß ich bemerken, bag babei keine wertliche Uebersehung beabsichtigt ward; bieselben follten nur die Inhaltsanzeigen ber Stücke lebens biger machen, und beshalb ward ber Dialog oft fehr abgekurzt.



Sinnstörende Druckfehler.

- S. 48 Beile 4 v. u. lies Bolfes ftatt Banbes.
- S. 54 lette Beile, ift vor eine bas Wort in zu ftreichen.
- S. 62 Beile 9 v. o. fehlt hinter gottlich fte bas Bort nicht.
- S. 75 Beile 3 v. v. fiatt feine vollendetsten lies die vollen = betften bes Calberon.
- S. 89 Beile 7 v. o. ift bas Wort und gu ftreichen.
- S. 96 Beile 15 v. o. ftatt Begriffe lies biefe Begriffe.
- S. 116 Beile 9 v. v. ftatt da la lies de las.
- S. 320 lette Beile lies Philomela ftatt Filomena.



Nachträge

z u r

Geschichte

ber

dramatischen Literatur und Aunst

in Spanien.

Ven

Abolph Friedrich von Schad.

Frantfurt am Main.

Verlag von Joseph Baer. 1854.

Vorbemerkung.

Bei meinen wiederholten Aufenthalten in Spanien während der letten Jahre zog, obgleich ich zunächst mit Studien
anderer Art beschäftigt war, doch auch die dramatische Literatur dieses Landes von Neuem meine Ausmerksamkeit auf
sich. Ich las nicht nur viele, anderswo kaum mehr aufzusindende, Werke der spanischen Dramatiker, sondern erwarb
auch durch Nachsorschungen in den Archiven und Bibliotheken, wie durch freundliche Mittheilungen Seitens der
Spanischen Gelehrten einen Vorrath von bisher unbenutzten
Notizen, welche zur Ergänzung und Berichtigung meiner
Geschichte des spanischen Theaters dienen können. Zugleich
entstand bei mir der Vorsat, den so zusammengebrachten
Stoff zu einer umgearbeiteten und vielsach vermehrten Auf-

lage meines Werkes zu verwenden, welche, wie ich projet= tirte, in spanischer Sprache erscheinen sollte. In dieser werden, wenn die Umftande der Ausführung meines Borhabens aunstig sind, zugleich die inzwischen erschienenen neueren Urbeiten Underer, 3. B. die trefflichen von Harkenbusch mit Einleitungen und Anmerkungen versehenen Editionen des Tirso de Molina, Alarcon, Lope de Vega und Calberon benukt werden. Ginstweilen glaube ich ben Freunden bes in Rebe stebenden Literaturzweiges einen nicht unaugenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen einen Theil bes gesammelten Materials sofort, in Gestalt von Zusätzen zu der deutschen Ausgabe, übergebe. Ich beschränke mich (in= dem ich das eigentlich Literarische, die Besprechung mancher merkwürdigen alten Bühnendichtungen, zurückhalte) auf Berausgabe einer Angahl von Notizen über spanische Theatergeschichte, die zum größeren Theil aus Handschriften und seltenen Büchern geschöpft find und benen ich nur ausnahms= weise Einzelnes aus leichter zugänglichen ober neueren ge= druckten Werken hinzugefügt habe. Man erwarte daber von demjenigen, was ich vorläufig gebe, nicht mehr und nichts Anderes, als was ich bieten wollte und entschuldige das Fragmentarische meiner Mittheilungen mit der Form von Zufätzen, auf welche ich angewiesen war. Gben diese ungebundene Form hat mich bestimmt, manches Wichtigere für später aufzusparen, dagegen Anderes, was geringfügig

zu sein oder mehr nur ein Interesse der Curiontät zu haben scheint, hervorzuheben, da sich nicht leicht wieder eine pas= sende Gelegenheit zu deffen Publication finden möchte und da in der Geschichte eines in vieler Hinsicht noch so dun= feln Literaturgebietes selbst das Unbedeutende unter Um= ständen zur Aufhellung einzelner Punkte Bedeutung gewinnen fann. Die bloßen Titelanführungen von alten Drucken und Manuscripten werden sich durch die Erwägung rechtfertigen, daß es fich hier um Schriften handelt, von denen noch kein Bibliograph Notiz genommen hat; besonders wünschte ich die Literaturfreunde auf den außerordentlichen Reichthum von ungedruckten Werken der alten Dramatiker aufmerksam zu machen, der noch in den spanischen Bibliotheken, na= mentlich der des Herzogs von Offuna, verborgen liegt. Wie febr ware es nicht zu wünfchen, daß wenigstens bie tostbarften dieser Schätze publicirt würden, bevor sie durch die Macht der Zeit rettungslos zu Grunde geben! — Zahlreicher, als es geschehen ist, würden meine Nachträge zum ersten Bande ausgefallen sein, wenn ich alle Stücke von Zeitgenossen des Torres Naharro und Lope de Rucda, welche mir zu Geficht gekommen, hätte verzeichnen wollen; allein ich unterließ es, theils weil ich diesen, meistens völlig ge= haltlosen, keinerlei Fortschritt oder neue Phase der Bühnen= poesie befundenden Farcen nur geringe Bedeutung beizutegen vermag, theils um herrn Salva nicht vorzugreifen, welcher demnächst in dem raisonnirenden Kataloge seiner, in diesem Fache ungemein reichen Büchersammlung das von Moratin gelieserte Verzeichniß alter Schauspiele ans der Zeit vor Lope de Vega vervollständigen wird.

Nachträge jum erften Bande.

(Die Stellen aus alten fpanifchen Schriften find mit Beibebaltung ihrer, zum Theil febr irregularen, Orthographie und Interpunction abgebruckt.)

S. 75. Bum Belege für die Behanptung, daß theatralische Ergögungen ben Wesigothen nicht unbefannt gewesen, können noch folgende Stellen bienen:

Obras de San Valerio. (Der h. Balerius starb am 25. Februar 695): Sie denique in amentia versus, injustae susceptionis ordinem oblitus, vulgali ritu in obscoeno the atrica e luxuriae vertigine rotabatur, dum circumductis huc illucque brachiis, alio in loco lascivos conglobans pedes, vestigiis ludibricantibus circuens tripudio compositis et tremulis gressibus subsiliens nefaria cantilena mortiferae ballimaciae dira carmina canens, diabolicae pestis exercebat luxuriam. (España sagrada. T. 16, p. 397.)

Fuero Juzgo (edicion de la Real Academia de española. Madrid 1815.) Lib. I. de instrumentis legalibus. I. Titulus de legislatore: Formandarum artifex legum non disceptatione debet uti, sed jure. Nec videri congruum sibi contentione legem condidisse sed ordine. Ab illo enim negotia rerum non expetunt in theatrali favore clamorem, sed in exoptata salvatione populi legem.

S. 118. Der nene Berausgeber von Moratins Origines bocumentirt burch Auszuge aus Sanbidriften bes Stadtardive von Barcelona, baß bort ichen im 13. Jahrh. geiftliche und andere Festspiele aufgeführt wurden und giebt Runte von einem fatirifden Spiele "Mascaron", welches er in Mannseripten bes 13. und 14. Jahrh. (aus ben Archiven ven Ripoll und San : Eugat bel Balles in bas Rronardiv von Aragen übergegangen) aufgefunden hat. In biefem Stude flagt Masearon als Unwalt ber Solle bas Menschengeschlecht vor bem Richterftuhle Gottes wegen seiner Gunben an; mitrebente Versonen find barin Gott und bie heilige Jungfran als Bertheibigerin ber Menfchen. 3m 14ten und 15ten Sahrhundert vermehren fich bie Nachrichten über Aufführung von Schaustücken in Aragon und Catalonien und man lief't von Darstellungen aus bem alten und nenen Testament am Frohnleichnamstage, wobei bie Bunfte und Bruderschaften Rollen übernahmen, fo wie von ben Entremeses de Santa Eulalia, de Belen (wobei bie heiligen brei Konige gn Bferbe ericbienen) u. f. w. And verbient hervorgehoben gu werben was Ortiz te Juniga in ten Unnalen ven Sevilla zum Jahre 1327 ven ten Darstellungen erzählt, mit welden ter Kinzug Ulfense's XI in Sevilla geseirt wurde: De Cordova vino el Rey à Sevilla, y aunque no consta el dia de su entrada, estava en ella à 10 de Julio, y sué recibido con la solemnidad que pondera su Cronica. Grandes sueron las galas, mascaras, representaciones, arcos triunsales, siestas de à pie y a cavallo, juegos que llamavan bojordos de espada y lança. Retierese en papeles antignos, que bolviendo los Cortesanos à Castilla, en sus exageraciones de esta ostentosa entrada, dieron principio al elogio: Quien no vió Sevilla no vió maravilla, y al Adagio: A quien Dios quiso bien, en Sevilla le dió de comer.

S. 126. Die ausschrliche Schilberung ber Festlichkeiten bei ber Krönung Ferdinands I von Aragen von dem Augenzeugen Alvar Garcia de Santa Maria findet sich in den Coronaciones de 10s serenisimos Reyes de Aragon. Escritas por Geronimo de Blancas Chronista del Reyno. Publicalo el Doctor Francisco Andres de Uztarroz. Çaragoça 1641.

pag. 91. El Rey llegó a Caragoça segun que avedes oido para se coronar a quinze dias de llenero del año del nacimiento de Nuestro Señor Jesu Christo de mil quatrocientos e catorze años — - -(p. 112. b.) E queremos ir pasando por las cosas que falló en el camino por las calles donde iva; falló como salia de la Iglesia una Villa fecha de madera sobre carretones, que la llevavan homes, que de dentro ivan, en la qual Villa ivan dentro, que parecia verdaderamente que estava dentro casas e tejados e torres e un poco adelante de la una parte estava un Castillo e otro de la otra, en cada Castillo estava una como manera de tienda, que eran de madera e estos castillos combatian la Villa e ivan gentes de Armas que la defendian, e con los Castillos ivan gente de Armas de fuera de ellos, que fazian sus escaramuzas con los de la Villa, e en los Castillos en cada uno iva un engenio, e combatianla con ellos, e anzavan las pellas tan grandes, como la cabeça de un moço de diez años, que eran de cuero llenas de borra como pelotas, e tiravan a la Villa con lombardas e con los engenios, e los de la Villa tiravan sus truenos e facian sus artificios para se defender, e esto hiço la Ciudad de Caragoça a semejança de como tomó a Balaguer, e por las tiendas entendian los dos Reales que tenia sobre ello el Rey de la una parte de la tierra e el Duque de Gandia de la otra parte del rio.

Luego adelante iva un gran Castillo, que dezian la Rueda, e una Torre alta en medio, e otras quatro torres a los cantos, e la de medio era foradada fasta ainso, e en medio iva una Rueda muy grande, en que ivan quatro donzellas, e en cada una la suya, que dezian que eran las quatro virtudes, Justicia, e Verdad, e Paz e Misericordia, e en cima de la gran Torre de medio estava un assentamiento de silla e iva en ella sentado un Niño vestido de paños Reales de Armas de Aragon, e una Corona de oro en la cabeca, e en la mano una espada desnuda de la baina, que parecia Rey e estava quedo, que non se movia de suso de sus pies, la rueda se movia, e las Donzellas ivan en ella dezian, que eran a sinificanza de los quatro que demandavan los Reynos de Aragon, e las quatro Virtudes ivan en las Torres, que ivan vestidas de paños blancos de sirgo broslados de oro, e cada una de aquestas iva cantando a Dios todos loores del Señor Rey e de la ccelente fiesta, e cada una dezia una copla, que yo torné en palabras Castellanas; la primera dixo, que era Justicia, que ella encomendava, e la segunda, que era Verdad, la cual cantando dixo, que ella avia e cra en su poder, la tercera Paz loava en su canto su paciencia e por ende mucho le ensalçava, la quarta era Misericordia, que mucho lo loava por miscricordioso e por sabio e discrepto e muy sesudo, e Justicia llevava una espada en la mano, e Verdad llevava unas balanças, e Paz llevava una palma, e Misericordia llevava un cetro.

Hiernach scheint tas erwähnte Festspiel tenn allerdings in limosis nister Sprache gewesen zu sein, allein es ift nicht abzusehen, weshalb Belasquez und Blas Nasarre basselbe bem Marques te Villena zugezichrieben haben. Uebrigens berichtet tas angeführte Werf noch von einer früheren ähnlichen allegerischen Darstellung bei ber Krönung Kösnigs Martin von Aragen im April 1394.

- S. 130. Mit Recht macht Don José Amador de los Rios, ber treffliche Herausgeber ber Werfe des Marques de Santillana, auf ben bramatischen Charafter aufmerksam, ben bieses Dichters Dialogo de Bias contra Fortuna trägt, und auf die selkene, bisweisen an die großen Tramatifer des siedzehnten Jahrhunderts erinnernde Kunft aufmerksam, mit welcher in einigen Stellen besselben der Dialog gehandhabt ift.
- S. 141. Wenn auch nicht bei ber Bermahlung von Ferbinand und Jsabelle, so boch bei ber ihres latteften Sohnes, bes Prinzen Johann, mit Margarethe von Desterreich, welche am 3ten April 1497 in Burgos Statt fant, scheint eine Art von Festspiel aufgeführt worben zu sein. Betrns Martyr erzählt in seiner 174ften Epistel: Regina intra Regiam

nurum exspectat, ad aperta exiit Regiae tabulata, quae Corredore. Hispani vocant, nurum suscipit mira nympharum caterva circumsepta auro ac stellarum more radiantibus lapillis. Lactea erant Reginae nympharumque omninm colla, circumplexa, nil defuit. Personis consona ornamenta, ubiubi licnit, per sacros dies, ardeus amore noster ephebus, parari sibi genialem thorum a parentibus impetrat, ad optatos tandem complexus devenitur. Ludus Troicus caeteraque solemnia qualia decuit in pompa regia instruuntur.

S. 152. Relgente, ans ten Archiven ber Presbuterialfirche Can Calvator in Caragoffa gezogene Nechnung über bie Ausgaben für eine Darfiellung in ber Chriftnacht bes Jahres 1487 theile ich nicht allein als Curiofität mit, sendern zugleich weil sie Einzelnes enthält, was uns ben äußeren Hergang bei biesen geistlichen Spielen naher vergegenwärtigen fann:

Espensa estraordinaria de la fabrica de los cadahalsos mandada por el Arzobispo y Cabildo para la representación de la Nativitat de Nuestro Redentor, en la noche de Nadal de 1487 que se hizo por servició y contemplación de los Sres Reyes Católicos, del infante D. Juan y de la infanta Da. Isabel. — Para hacer las testas del bney y del asno, para el pesevre é piezas de oropel, 7 sueldos. Una libra de coton cardado 3 s. — Tres de lana cardena y ber meja, 5 s. — Unas cabelleras de cerdas para los profetas, 4 s. 6 d. — Siete pares de guantes para los angeles 10 s. 6 d. — Por el loguero de siete cabelleras de muger para los angeles 6 s. — Un par de garrotes para pujar el torno donde estava asentada la Maria 4 d. — 22 clavos palmares, limados, redondos, para los angeles volverse su derredor en las ruedas 1 s. 6 d. — Un par de gnantes para el que hacia el Dios Padre.

Item pagné el segundo dia de Nadal por desazer el tablado donde estaron los Sres Reyes la noche de Nadal, que lo querian llevar los de la Sra. Reyna diciendo que eran insignias reales, por desazer y poner la justa en recaudo, 2 s. — El tercer dia de Pascua por desazer los cadahalsos del entremes de los pastores para la fiesta de los Innocentes, 5 s. — Por media libra de oro de bacin para los cielos y ruedas de los angeles 6 s. — Por una piel de oropel para estrellas 2 s. — Tres libras de aigua cuita para pegar nubes y estrellas 1 s. 6 d.

Mandó el cabildo dar de estrenas á Maese Just por el magisterio de facer toda la representación de la natividat 5 florines de oro n 80 s. — A los ministriles de los Sres Reyes por el sonar que ficieron 2 florines de oro ó 32 s. — Item a Maese Piphan por tantos quinternos que fizo notados para cantar á los profetas, á la Maria y Jesus medio florin de oro ó 8 s. — A la que hacia la Maria, al Jesus y al Joseph, que eran marido y muger y fijo, porque el misterio y representacion fuese mas devotamente, mandó el cabildo dar 2 florines de oro ó 32 s.

Man beachte bie Stelle, in welcher auch von bramatischen Aufführungen am Tage ber unschuldigen Kindlein bie Rebe ift.

S. 155. Encina's Karce Placido y Vitoriano, bie man für versteren hielt, befindet sich in der überans werthvollen Bibliothef des Herrer Salva zu Valencia, und wird von diesem in dem raisonnirenden Catalog seiner Büchersammlung besprechen werden.

Als numittelbarer Nachfolger Encina's auf ber neueröffneten Bahn ift noch Encas Fernandez aus Salamanca zu neunen, bessen bra matische Werte gänzlich verschellen waren, bis Bartolome Gallarde, welcher das einzige bisher befannte Gremplar derselben besaß, in seinem Criticon (Madrid 1836) davon Nachricht gab. Die von Gallarde beschriebene Ausgabe führt den Titel:

Farsas y Eglogas al modo y estilo pastoril y castellano, fechas por Lucas Fernandez salmantino, nuevamente impresas (werans vic Criftenz einer früheren Ansgabe hervergeht.). Felio mit gethijden Lettern. Am Eute steht: Fué impresa la presente obra en Salamanca por el muy honrado varon Lorenzo de Lion Dedel a diez dias del mes de noviembre de 1514 años.

Den Inhalt maden feche fleine Stude aus, welche bie Ueberfdriften Egloga, Farsa, Auto und Representacion führen und von benen brei wettlichen und drei geiftlichen Inhalts find. Den Borwurf von einer ber letteren bildet bie Paffion, von zweien die Beburt Christi. Alle zeigen in Beift, Styl und Structur Bermandtichaft mit ben Birtenfpielen bes Encina, enthalten aber, woburch fie fich vor biefen bemerflich machen, viele voffenhafte mit Spott über falfche Frommigfeit erfüllte Seenen. was wahrscheinlich bas Ange ber Inquisition auf bie Sammlung zog nud die Bernichtung ber meiften Exemplare zur Folge hatte. Die zweite ber weltlichen Farcen, welche Gallardo gang bat abbrucken laffen, ift recht artig. Es tritt barin eine Dame auf, welche bie Welt burchirrt, um ihren Geliebten, ber fie verlaffen, aufzusuchen; ein Birt, ber mit ibr zusammentrifft, verliebt fich in ihre Reize und sucht fie zu troften, ne aber hat fein Dhr fur seine Antrage und fahrt fort, nach ihrem abwesenden Ritter gu fenfgen. Bulest erscheint ber Erschnte, es entspinnt fich ein Streit gwischen bem Birten und bem Ritter, wobei Jener thatlich zurechtgewiesen wird, auch bie Schöne ermahnt ben hirten, seiner thörichten Liebe zu entsagen und bas Ganze endigt, nachdem fich Alle verfohnt, mit zwei Billancieos über bas Leid und bie Luft ber Liebe.

S. 160. In die Neihe ber Portugiesischen Dichter, welche sich in dramatischer Form in spanischer Sprache versucht haben, muß auch ber als Lyrifer wohlbefannte Saa de Miranda (geboren 1404, gestorben 1558) gestellt werden. Unter seinen, castilianisch geschriebenen Eslegen sinden sich einige, die ganz dramatischen Charafter tragen, vielleicht gar sür die Darstellung bestimmt waren. D. Abolso de Castro hat im Somanario pintoresco von 1851 S. 299 mit Recht in dieser hinsicht bestonders auf die siebente Esloge, Alejo, ausmertsam gemacht.

Da sich bas Portugiesische Drama nicht allein in ben Werfen bes Gil Vicente, sondern anch sonst mannigsach mit dem spanischen berührt, so hätte dasselbe auf umfassendere Weise in der Geschichte des setzteren berücksichtigt werden sollen, was auch bei einer fünstigen Umarbeitung dieses Verses geschehen wird. Hier nur einige Andentungen in dieser Beziehung, vornämlich nach der Memoria sobre o Theatro Portuguez por Francisco Manoel Trigozo d'Aragao Morato in den Memorias da Academia real das Sciencias de Lisboa T. V. parte 1. Lisboa 1817.

Orama ahnlicher Spiele bei ten Festen ted Portngiesischen Hofes geschieht in ben Chronifen seit ben Tagen bes Königs Eduard I (1433—38) mehrsach Erwähnung. Bei der Vermählung von Leoner, der Tochter bes legteren und Mutter unseres ritterlichen Maximilian, mit Kaiser Friedrich III, übernahmen ihr Bruder Affonso V (1438—1481) und die anderen Insanten Rollen in den mimischen Darstellungen, durch welche diese Ceremonie zu Lisabon verherrlicht wurde (Chronica d'El Rei D. Assonso V cap. 131). Mehr noch waren solche Unterhaltungen am Hose von Affonso's Nachselger, Ishann II, zu Hause und der Chronist bieses Königs, der berühmte Garcia de Resende, schistert in seiner Misselanca mit sebhaten Farben berartige Lusdbarkeiten:

Vimos grandes judarias, Judeos, guinolas e touras, Tambem mouras, mourarias, Seus bailos, galantarias De muitas fermosas mouras: Sempre nas festas reaes Seram os dias principaes. Fiesta de mouros avia; Tambem festa se fazia Que no podia ser mais. Vimos costume bem cham Nos reys ter esta maneira, Corpo de Deos, Sam Joam Aver canas, procissam, Aos domingos carreira, Cavalgar pella cidade Com muyta solennidade, Ver correr, saltar, luctar, Dançar, caçar, montear Em seus tempos e hidade.

In den mimischen Spielen, welche bei der Hochzeit des unglücklichen Prinzen D. Affonso Statt fanden, figurirte der König selbst. (Vida d'El Rei D. Joao II por Garcia de Resende cap. 126.) Resende erzählt von einer Darstellung des Paradieses an dem Thore von Avis zu Eovra, als das Brantpaar seinen Einzug in diese Stadt hielt; von einer austeren in dem königtichen Speisesfaal, dei welcher der König von Guinea, umgeben von drei gewastigen Riesen und mit einem Gesolze von Mauren austrat, und endlich von einem entremez muito grande que apparecco na mesma Sala, em que vinhao muitos momos mettidos em duma sortaleza. (ib. cap. 122 und 126.)

Den Anfängen bes geistlichen Schauspiels in Portugal ist bisher nicht forgfältig nachgespurt worden, boch spricht alle Wahrscheinlichkeit bafür, daß die Autos bes Git Vicente sich älteren einheimischen Stücken bieser Gattung anreihen, nicht, wie man behauptet hat, ben frauzösischen Uhsterien nachgebildet sind. Aus dem 16ten Jahrhundert, und sichen aus der ersten Hälfte besselben, sind die Nachrichten über bas Vorstommen religiöser Oramen sehr zahlreich. Saa de Miranda fagt:

Que troca, ver lá Pasquinos Desta terra cento a cento, Quem o vec sem sentimento Tratar os livros divinos Com tal desacatamento!

In viclen Synotal: Constitutionen (so benen von Lissabon 1536, Braga 1537, Angra 1559, Lamego 1561, Miranda 1563, Funchal 1578, Borto 1585) wurde geboten, daß die Aufführung dramatischer Spiele in den Kirchen ohne Erlaubniß der geistlichen Obern nicht gestattet werde, auch nicht die Darstellung der Geburt Christi, der Passon und der Auserschung; und die häusige Wiederholung dieses Berbotes beweis't, wie ost dasselbe übertreten wurde. Auch die Autos Sacramentales, von Tänzen und Zwischenspielen begleitet, zogen durch babei

vergefallene Projanitäten bie Ausmerksamkeit ber Behörden früh aus sich. In ber Stadt Porto war ihnen die Belkögunst so sehr zugewandt, daß i. 3. 1538 der Bischof mit den weltlichen Behörden einen, nachher von Johann III bestätigten, Atford schloß, nach welchem es erlandt blieb, daß, indeß die Precession die Rua nova durchzöge, ein kurzes Auto von strommem Juhalt ausgeführt würde, während Alle entblößten Haupers vor dem Sacrament ständen, und daß um die Besper des nämlichen Tages die Spiele auch in der Kirche wiederholt würden, vorausgesetzt daß sie die Besper nicht störten. Durch ein Schreiben an den Nath von Porto, datirt Lisaben den 30sten Mai 1560, verbet später König Sebastian die Mißbränche, die sich bei der Precession des Gorpus in jener Stadt einzgeschlichen hatten; es erhellt daraus, daß man jedes Jahr fünf oder sechs der schienen Mädchen, Töchter von Handwerkern, nahm, um Sta. Caetharina, Sta. Clara und andere Heilige vorzustellen und daß diese nicht immer die Sittsamseit beobachteten, welche ihren Rollen entsprach.

Das Beispiel bes Gil Vicente rief eine ganze Schule ven bramatischen Dichtern herver, welche Fareen und Antos in tem ven ihm einzestührten Style schwieben. Die Arbeiten von einigen ber herverragendeten unter ihnen wurden gesammelt von Affenso Lopes da Gesta und als la Parte dos Autos e Comedias Portuguezas, Lisboa por Andre Lobato, 1587. 4to herausgegeben. — Dieser Band, der zu den allergrößten literarischen Seltenheiten gehört, enthält von Antonio Prestes (ans Santarem) die Autos do Ave Maria, do Procurador, do Dezembargador, dos dous Irmas, do Cioso, do Mouro encantado, dos Cantarinhos; von Jorge Pinte das Auto de Rodrigo e Mendo; von Luis de Cameens die Cemötien Os Amphitryses und Filodemo, von Jerendmo Riebeyre Scares das Auto do Fisico und von Henrique Lepes die Cena Policiana.

An tie Genannten, welchen noch Sebastian Pires ans Porto zugezählt werden muß (von dem man mehrere zu Ceimbra 1157 gedruckte Antes hat) schloß sich eine Anzahl von Dichtern, welche, wie z. B. Afficuso Alvares, Baltasar Diaz, Fr. Antonio de Lisbea und Francisco Rodriguez Lobo, bis in den Beginn des 17ten Jahrhunderts hinein Bortugiesische Stücke im Nationalstule schrieden. Indessen bald nachdem Bortugal i. I. 1580 zur spanischen Brovinz gewerden war, begann das, sich eben damals zu voller Blüthe entfaltende, spanische Drama auch auf den Bühnen von Lissaben Eingang zu sinden. Schen gegen Ende des 16ten Jahrhunderts schrieb ein gewisser Simon Machado eine Cosmödie la Pastora Alsea in spanischen Versen, weil, wie er in dem Prosloge sagt: nur das Ausländische Beisall sände:

Vendo quam mal accitais As obras dos naturaes, Fiz esta em lingua estrangeira, Por ver se desta maneira Como a elles nos tratais

Bald wurde es beinahe zur Regel, alle Combbien in castilianischer Sprache abzusaffen, selbst die Losreißung Portugals von spanischer Berrsichaft brachte hierin kaum eine Aenderung hervor und die Zahl solcher spanischen, von Portugiesen gedichteten, Stücke ist, wie die Berzeichnisse davon bei Barbosa Machado zeigen, außerordentlich groß. Nur für Autos scheint es üblich geblieben zu sein, sich der Portugiesischen Sprache zu bedienen.

S. 195. Den alteften bramatischen Bersuchen ber Spanier muffen noch hingingezählt werben:

Egloga real, compuesta por el bachiller de la Pradilla, catedrático de Santo Domingo de la Calzada. Presentóla en la mui noble villa de Valladolid en fin del mes de deziembre del año proximo de 1517.

Siguese la tragedia de Myrrha en la qual se recuentran los infelizes amores que ovo con el rey Zinira su padre. Compuesto por el Bachiller Villalon. 1536.

Coplas pastoriles para cantar de como dos pastores, andando con su ganado, rogaba el un pastor al otro le monstrase rezar el pater noster, que ellos en su lengua pastoril llaman patar niega, fechas por Rodrigro de Reynosa. Emprimióse en Alcalá de Henares.

Egloga interlocutoria, graciosa y por gentil estilo nuevamente trovada por Diego de Avila, dirigida al mui ilustrisimo gran Capitan. Ohne Ornefort und Jahreszahl.

S. 199. In Iluberti Thomae Leodii Annales Palatini, continentes vitam et regestas Friderici II, Electoris Palatini (Francosurti 1624) wird von geistlichen Schanspielen erzählt, welche im Jahre 1500 in Baxecelona und Perpignan zur Feier ber Anwesenheit bes Erzherzogs Phistipp mit großem Pomp ausgeführt wurden:

(Rex Philippus) Barcinonam pervenit, ubi Triumpho exceptus est multaque spectacula edita, inter quae quod nunc referre libet ludicrum maxime fuit: Ludorum scenae omnes auro et argento intertexto, pannoque diversi generis sericeo contextae, etiam repraesentatores vestiti crant, quia Cathalonenses, quorum caput est Barcinona leges vestiariae non comprehendunt. Ibi effictum coelum re-

fucebat et infernus horrendus conspiciebatur, variaeque historiae repraesentabantur, quae non multo minus quatuor horis durarunt.

Operae credo pretium crit, si spectacula quaedam in honorem regis Philippi Perpigniaci edita narravero. Quae profecto magnificcuciam Barcinonum superarunt. Repraesentabantur variae ex veteri et novo testamento historiae, Christi passio et placraque alia, paradisus et infernus, miro artificio constructa, in quibus innumerae machinae ex papyro ita artificiose factae, ut intuentes fallerent veraequae bombardae crederentur. Paradisus autem et qui in illo erant augeli infernum oppugnabant: Augeli candidis, Dacmones auro argentove intertextis bissinisque et sericeis induti erant vestibus: accensae vero machinae maximo sonita innumeras evonuerant machinulas, quas fuscas appellant, quae plures decem millibus feruntur, et nulla erat quae fulmen et crepitum horrendum non ederet, ita ut omnia ardere coelumque, terram et aëra concuti et a sedibus commoveri crederes. Cessante vero strepitu et disperso in nubila fumo, stupor quidam omnium mentes occupavit, cum ex tanto apparatu totque ingentibus machinis neque rotarum neque concentaculorum ullac apparerent reliquiae, sed omnia evanuisse viderentur. Adfuit autem Judas traditor qui se de senestra suspendit et mox fulmine tactus totus repente disparuit. Duravit autem hujusmodi spectaculum fere quatnor horas, in quo dubium fuit, an magnificentiam magis landes vel admireris.

S. 204. Jebenfalls, wie aus bem Kaiferlichen Privilegium hers vergeht, noch in bie Zeit Karl's V gehört ein äußerst seltenes Gebicht, bessen Titel lautet:

Comiença la primera parte desta obra, llamada Triaca del Alma; Compuesta por el magnifico y muy noble cavallero Frey Marcelo de Lebrixa comendador de la puebla; de la orden y cavalleria de Alcantara; intulada a los muy illustres señores D. Fernando de Toledo y Doña Maria Enriquez, duque y duquesa de alva etc. Con privilegio Imperial.

Nach Inhalt unt Ferm fann tieses Geticht ten Antes beigegählt werten; taß es für tie Tarstellung bestimmt war, geht aus bem Abstentit la intencion de la obra herver. Sier heißt es La dicha primera parte que diximos ser llamada Triaca del anima sue hecha en loor y solemnidad de la siesta de nuestra señora de la encaruacion: para que si quisieren la puedan por sarsa representar las devotas religiosas en sus monasterios: en la qual sarsa no interviene sigura de hombre, sino de Angeles y donzellas

Ginen allgemeinen Begriff von ber handlung bes, meistens in versos de arte mayor geschriebenen Stude fann bie indroduccion geben:

Estando Nuestra Señora orando a Dios Padre, acabada ya su oracion, contemplava en lo rezado: y estando en este santo pensamiento entra un Angel, que Dios padre le embia: con el qual le concede toda plenitud de gracia: y asi mesmo le trae una donzella, que la razon se llama; para que della se sirva y la acompañe. E despues desta viene otro angel: que trae siete donzellas para que acompañen y sirvan a nuestra Señora; las quales son las siete virtudes. E despues de aquel entra el Angel Sant Gabriel con la Salutacion del Ave Maria (segun que el Evangelio cuenta) e despues de recibido por nuestra Señora el mensage e concebido aquel alto mysterio del verbo divino por obra de spiritu santo; haze luego el angel sant Gabriel una admiracion de su embajada en favor de todo el humanul linage. E luego comienza la razon e haze su salutacion a nuestra señora por si e por las virtudes, diziendo que aunque desde el dia en que nuestra señora nasció tenia cumplimiento de todas las virtudes; que al presente dios las embiava para que la acompañasen e sirviesen e para que todas por su mano las repartiese por los pecadores. E despues que han hecho toda su adoracion e oracion propone la razon declarando que cosa es virtud. Sierauf halt jede ber Engenden ihre Rebe, gulett ber Wille die feine. Die Erscheinung ber Engenden wird einzeln fo beschrieben: La razon trae un ceptro real; su retulo y letra dezia: Destruo vitia virtutesque sero. - La charidad traya un cofre abierto con dineros para dar a todos; su retulo y letra dezia: Omnibus sum omnia semper etc.

Die beiben folgenden Stücke Triaca de amor und Triaca de tristes tragen weniger bramatifchen Charafter.

S. 209. Die Nadyricht, baß sich ein alter Druck ber Trauerspiele bes Basco Diaz Tanco in ber Bibliothek von Agustin Duran bessinde, beruht auf einem Irrthum. In ber Borrebe zu bem Jardin del alma cristiana (Ballabelib 1552) führt übrigens biefer Dichter, außer ben drei erwähnten Trauerspielen, noch die Titel von breizehn von ihm verfaßten Comödien und Fargen an, so wie von siedzehn Autos quadragesimales aus ber heiligen Schrift, die er für die Darstellung wähstend ber Fasten geschrieben habe.

S. 213. So faud ich 3. B. in der Columbinischen Bibliothet zu Sevilla handschriftlich: Representacion de la parabola de S. Mateo a los 20 cap. de su sagrado Evangelio, la cual se hizo y representó en Toledo en la siesta del St Sacramento por la Sta Iglesia año

de 1548, und in ber Sammlung bes herren Aguftin Duran eine Comedia de los cautivos ohne Datum, aber aufcheinent aus ber Zeit vor 1550.

Bur Theatergeschichte tieser Periode siesert auch die, nur als Manuscript verhandene Historia general de la Compassia de Jesus en Andaluzia por el Padre Martin de Roe y Juan de Santibassez einen Bestrag. In ihr wird Libro I cap. 18 zum Iahre 1554 vom Pader Petro de Azevedo erzähst: Con estilo y nombre de comedias ensesió al pueblo reconocer sus vicios en personas agenas y enmendarlos en las proprias suyas. Trocó los teatros en pulpitos y despidió a son hombres de sus representaciones mas corregidos. El argumento y materia daban las tragedias del mundo y los desastrados sines de la vanidad: era el sin de ellos no engasar ó entretener el tiempo, sino desengasar las almas y remediarlas.

S. 238. Es giebt zwei außerft feltene Cammlungen von Antos Carramentales bes Augn Timoneba mit folgenbem Titel:

Ternario Sacramental, en el cual se contienen tres Auctos: El de la Oveja perdida. El del Castillo de Emaus. El de la Iglesia. Tres espirituales representaciones en loor del sanctisimo Sacramento, compuestas por Joan Timoneda. Valencia en casa de Joan Navarro, año de 1575.

Segundo Ternario sacramental que contiene tres auctos: el de la fuente sacramental, el de los desposorios, el de la fe. Ib, eod. anno.

Das Personal tiefer Autos besteht zum Theil aus allegorischen Bersonen.

Nur aus Anführung in anderen Schriften, nicht aus eigener Auficht, habe ich Netiz von einer alten Sammlung von Schauspielen, welche ten Titel Jardin de comedias de poetas Valencianos führen und von Kelipe Men im Jahre 1585 zu Balencia in fünf Bänden heransgegeben sein sell. Allein wo ist ties Buch verhanden und hat überhaupt irgend Jemand dasselbe gesehen? Es ist dech seltsam, daß man überall nur ten Titel und nichts über den Inhalt augegeben sindet.

©. 239. Gine chen se selsen als merswürdige Dichtung in bramatischer Ferm sur die Cortes de la Muerte, a las quales vienen todos los estados: y por via de representacion dan aviso a los bivientes y doctrina a los oyentes. Llevan gracioso y delicado estilo. Dirigidas por Luis Hurtado de Toledo al invictissimo señor D. Phelipe, Rey de Espasia y Inglaterra su Señor y Rey. Año de 1557. (Der Hamptiitel tes, chue Angabe tes Dructertes erschieneneu Quartbantes ift Cortes de casto amor y cortes de la mnerte con algunas obras en metro y prosa de las que compuso Luis Hurtado de Toledo. Por el dirigidas al muy alto y muy poderoso Señor D. Phelipe Rey de España. Año 1557.)

Ans der Dedication erhellt, daß das Werf von Michael de Carvajal, gebürtig aus Plasencia, begonnen und von Luis hurtado vollendet worden ift.

Der Introito fundigt an, ber Tob wolle alle Nationen und Stante gu einer Reichsversammlung bernfen:-

Por mandado divino
La muerte viene a hazer
Cortes y a accortar camino
A muchos que piensan ser
Larga su estrella y su sino,
Y a sus cortes llamará
Todas naciones y estados,
Cada qual lo notará.
Sed atentos y callados
Que siento que llega ya.

Buerst treten ber Tob, ber Schmerz, bas Atter, tie Zeit, zwei Engel, St. Agustin, St. Hieronymus und St. Francisens auf. Die Zeit läßt folgenden allgemeinen Aufruf ergehen:

Tiempo. Sepan todos los bivientes,
Como el linage umanal
Se quexa y mortales gentes
Con quexas impertinentes
De la muerte temporal
Culpanla todos diziendo,
Quan a priessa y de corrida
Los saltea y va hiriendo
Y que a penas van naciendo
Quando les siega la vida.

Ella quiere descargarse
De la culpa que le es puesta
Y en este caso allanarse.
Y por razones mostrarse
Quan con razon los molesta.
Y así sepan los mortales,
Que sintiendo ella esta injuria

Haze cortes generales, Con trompetas y atabales Se van pregonando a furia

Y porque todos bien crean Quella nos causa temores. Todos vengan o provean Los que huyen y desean De embiar procuradores, Y entre todos los nascidos El que sintiere agraviarse Venga y diga sus gemidos, Y a los al mundo venidos Ansi manda apregonarse.

Alle Alter und Stante ber Menschen finden fich in Tolge bes Aufruses ein, und ihr hin- und Wiberreben mit bem Tobe fullt ben größten Theil bes Werfes and. Das Personal ift erstaunlich reich und bunt. Einzelne Stellen zeichnen sich burch Kraft und Schwung aus. Der Tod behält zulet Recht, ermahnt bie Menschen, nicht auf bie Welt zu vertrauen und verfündet bie Anfunft bes Antichrist. Um Schlisse wird Luther von einem Teusel herbeigeholt, um bie Bestrasung zu empfangen:

Carne. Que castigo se dará

Al que engaños tan contrarios Os ha hecho aqui do está? Que castigo? el que se da A los vellacos falsarios.

Caron. Abreviemos que he recelo,
No haga otro engaño y presa,
Con que nos ponga del duelo,
No quede huesso ni pelo
Que no sea hecho pavesa.
(Aqui atan al Lutero para quemarle)

(Aqui atan al Lutero para quemarle Caron Sus, sus, fenezca el maldito De los malos el peor,

> Pues a falsado lo escripto, Aqui do hizo el delito Pague la pena el traidor.

Muerte. Entienda todo varon Y toda muger criada, La materia de que son,

Y concedan nos perdon, One esta obra es acabada.

Daß bieses Stück für die Darstellung bestimmt gewesen sei, ist wegen seiner großen Ausbehnung unwahrscheinlich; vermuthlich hatte Cervantes in der befannten Stelle des Don Quijote, in welcher er von dem Auto Las cortes de la muerte spricht, eine spätere Composition von gleichem Inhalt im Sinne.

©. 241. Gin in dem Archive von Hnesca vorhandenes handschriftsliches Werf, betitelt: Ceremonial de la Santa Iglesia de Iluesca, dispuesto è ilustrado con notas que indican su origen y espresan sus variaciones por el Dr. D. Vicente de Novella y Dominguez bilbilitano, enthâtt im zweiten Buche solgende Nechnung über die Kosten eines Weihe nachtspieles, welche zeigt, daß der Apparat für diese Varstellungen seit dem Jahre 1487, von dem wir eine ähnliche Nechnung mittheilten, bestentend angewachsen war:

Expensa ordinaria.

Item a 15 de encro de 1582 por mandado de los Sres del Cavildo di a su platero ciciliano ciento diez y seis sueldos para hacer una boca de infierno y unos vestidos y cetros y otras cosillas para la representacion de la noche de Navidat como parece por una cuenta de su mano. Mas le di por su trabajo que estuvo diez dias ó mas ocupado en hacello ochenta sueldos; por las dos partidas 190 s. Item el mismo dia pague de seis pares de Zapatos para los representantes cincuenta y cuatro sueldos á 9 s. el par. Mas pagué á un escopetero por los cohetes y duxidores que hizo para la dicha representacion ocho reales, y mas pagué de encordar dos orguelas para la dicha fiesta 8 s., por las tres partidas LXXVIII sueldos.

©. 243. Mehrere in ben letten Jahren gemachte Entbedungen haben auf die hier gestellte Frage eine Antwort ertheilt und die von mir ausgesprochene Vermuthung in auffallender Weise bestätigt.

Bunachst zeigt eine interessante Publication bes herrn Ferb. Wolf (Das Frohnleichnahmspiel vom Tobtentanz, Wien 1852), daß sich in ber Mitte bes 16. Jahrhunderts (1551) allegorische Spiele zur Keier bes Gorpus-Christiselse bargestellt wurden, welche in allem Wesent-lichen den Charafter ber späteren Autos sacramentales trugen. Sedann gewährt uns eine, unlängst von der Nationalbibliethef zu Madrid ers wordene handschriftliche Sammlung alter Schauspiele eine umsassendere Einsicht in die bramatische Literatur der hier in Nebe stehenden Periode. Bon ben 95 in diesem Manuscript enthaltenen Dramen ist zwar nur eines mit einem Datum versehen (Blatt 280 auf ber Rückseite des Auto

de la resurrecion de Christo findet fich eine Grlanbniß gur Darfiellung, tatirt Matrit ben 28. Mai 1568), allein baß fie alle ungeführ ber nämliden Zeit angehören, fann nicht bezweiselt werben. Mit Ausnahme eines einzigen, bes Entremes de las esteras, welches nur Berfonen aus bem gewöhnlichen Leben vorführt, in Brofa abgefaßt ift und febr an Die Pajos bes Lope be Rueba erinnert, find fie fammtlich geiftlichen Inhalts und verfificirt, zerfallen aber in zwei Claffen. Die eine besteht and Studen, welche bistorische Darftellungen aus ber biblischen Gieichichte enthalten und mehrentheils die leberschrift Auto führen, Die zweite aus folden, welche allegerifde Tentengen verfolgen, meiftens bas Sacrament bes Altars verherrlichen und vorzugeweise Farsa sacramental. bier und ba auch Coloquio genannt werten. Gine einfache Dramatifi: rung biblifder Stoffe bieten g. B. bas Anto vom Tobe bes Abonias und bas de los desposorios de Moisen bar, ein allegerisches Personal treffen wir bagegen in ter Farsa sacramental Hamada desafio del hombre, in welcher Lucifer, ber Stoly, Die Luge, Die Ginfalt, ber Schutengel, Die Rirde, tas Gebet und bie Buffe auftreten. Doch bunter ift bie Mijdung ter Figuren in tem Auto de los triunfos de Petrarca à lo divino. hier werten bie Bernunft, bie Ginnlichfeit, bie Liebe, David, Abam, Simfon, Salomon, Die Renfdheit, vier Matchen, ber Tob, Abraham, Abfalon, Alexander, hereules, Die vier Evangeliften, Die vier Sabreszeiten, Chriftus u. f. w. redent eingeführt.

Alte Autos ungefähr ber nämlichen Zeit finden fich ferner in dem nie gedruckten Cancionero del Licenciado Horozco. Das Manuscript besselben, welches ich sah, ift batirt Toledo 1580, aber die barin entshaltenen Antos scheinen älter zu sein. Ihre Titel sind:

Representacion de la historia evangelica del capitulo nono de S. Juan que comiença Et praeteriens Jesus vidit hominem eccum.

Representación fecha por el Auctor de la historia de Ruth. Coloquio de la Muerte con todas las hedades y estados.

Entremes que hizo el auctor a ruego de una Monja parienta suya Evangelista para representarse como se representó en un monasterio de esta cibdad dia de S. Juan evangelista.

S. 244. In einem Manuseript ber R. Spanischen Afabemie ber Geschichte, welches ben Titel führt: Comoediae, dialogi et orationes quas P. Acevedus sacerdos Societatis Jesu componebat, sintet sich eine Anzahl von Combbien und geistlichen Schanstücken, die in ben Jahren von 1556 bis 1572 zu Sevilla und Corboba aufgeführt worben. Diesieben sind theils in lateinischer Sprache, theils in einer Mischung von Lateinischem und Spanischem abgefaßt und gehören zu ber zahlreichen

Glaffe von unförmlichen Dramen, welche in ben Orbensflöstern ober in ben Hörfälen ber Afabemien zur Darstellung kamen. Die Gerausgeber ber spanischen Uebersetzung von Ticknor's Literaturgeschichte haben ein ansehnliches Berzeichniß solcher Stücke geliesert, bas ich, wenn es sich ber Mühe lehnte, noch beträchtlich vermehren könnte. Ich begnüge mich, noch solgende Titel hinzuzusügen: Actio in honorem Virginis Mariae distincta in tres actus. — Comedia Luciser surens. — Troseo de el divino Amor. — Comedia prodigi silii. — Comedia habita Hispali in sesto corporis Christi 1562 (lateinisch und spanisch gemischt.) — Comedia: bellum virtutis et vitiorum. — Exercitatio literarum habita Granatae.

Die erwähnten Schanspiele sund mehrentheils von ziemlich einfacher Beschaffenheit und nicht sehr lang, boch lesen wir, baß in ben Jesuitencollegien Spaniens, wo ber Geschmack an theatralischen Festlichseiten beinahe von ber Stiftung bes Orbens an, bis zu bessen Ausscheinscherzichte, auch Aufsührungen großer Festlivitätsstücke mit reichem scenischen Apparat Statt sanden. Die ausssührliche Beschreibung ber Aufsührung eines Schauspiels mit allegorischen Figuren (betitelt Obrar es durar) im Jesuitencollegium zu Madrid sindet man in der Brochüre: Traslado de una relacion, que escrivio un Cavallero desta Corte, acerca de las siestas que el Imperial Colegio de la Compasia de Jesus de Madrid hizo este aso de 1640 al sin del primer siglo de su sundacion. Die Decoration des Theaters war von Cosme Loti "que en tantas ocasiones ha llenado de admiracion à Italia patria suya y à nuestra Espasa."

- ©. 249. Hier ist noch einer bramatischen Darstellung zu erwähnen, burch welche ber Einzug von Kaiser Maximisians II. Tochter Anna, vierter Gemahlin Philipps II., am 27. Oftober 1571 in Burgos geseiert wurde. Dieselbe hatte die Eutsührung der Prinzessen Driana aus dem Amadis von Gallien zum Gegenstande, wie dies des Näheren berichtet wird in Relacion verdadera del recibinuiento que la muy noble y muy mas leal ciudad de Burgos, cabeça de Castilla, hizo a la Magestad Real de la Reyna N. S., Doña Ana de Austria, primera de este nombre, pasando a Segovia para celebrar en ella su selicisimo casamiento con el Rey D. Felipe N. S. segundo de este nombre. En Burgos en casa de Felipe de Junta, año de 1571.
- S. 250. Eine Comobie bes Agustin be Rojas El natural desdichado, von ber eigenen Sand bes Berfassers geschrieben, findet sich im Befit bes herren Agustin Duran.
 - S. 263. Nach Petraza (Historia ecclesiastica de Granada, Gra-

nada 1638) erhielt Granaba idon febr frub, bald nach feiner Einnahme burch bas fatholifche Ronigspaar, eine ftebente Bubne, welche in ber, von ben Mauren gebanten und noch heute vorhandenen Casa del carbon am Parro errichtet wurde. Diefer Schriftsteller fagt pag. 42: Casa del carbon. Algunos años despues que los Reyes Católicos recuperaron este reyno, sirvió esta casa de representar comedias, mientras se labró el Colisco a la puerta del Rastro, que oy se llama puerta Real. Dispusose en la forma que para este fin pareció mas conveniente, con aposentos divididos para hombres y mugeres, el patio cercado de gradas cubiertas para el sol y agua y abiertas para la luz, como lo estava el Aufiteatro de Roma. - Algunos entendieron que en tiempo de Moros sirvió tambien deste ministerio esta casa, donde acudian a sus zambras: pero lo cierto es, que esta gente, aunque falta de fé, no fue tan perdida y mal governada que consintiese en sus republicas este genero de representationes, que no sirven de otra cosa sino de gastar las haziendas, corromper las buenas costumbres, perder el tiempo, introducir nuevos trages, afeminar los hombres, dar libertad a las mugeres y licion a todos para desembolturas y liviandades.

Das neue Theater, welches nach ber eben angeführten Stelle an ter Puerta real ter nämlichen Statt, wie es scheint schen früh im 16ten Jahrhundert, erbant wurde, ist vermuthlich das erste mit einem Dache verschene Schausvilleeal in Spanien gewesen. In dem eitirten Werte des Pedraza scheist es daven: El Coliseo donde se representan las comedias es un famoso teatro: apenas la sama del Romano le quita el primer lugar. Es un patio cuadrado con dos pares de corredores que estriban sobre colunas de marmol pardo, y debaxo gradas para el residuo del pueblo. Está cubierto el teatro de un eiclo bolado, la entrada ornada de una portada de marmol blanco y pardo con un escudo de las armas de Granada.

Ueber tas Bühnenwesen von Basencia finten sich einige genancre, auf Urfunten gestützte Nachrichten in ter kleinen Schrift El Teatro de Valencia desde su origen hasta nuestros dias por D. Luis Lamarea. Valencia 1840. Die frühe Griftenz eines stehenden Theaters in dieser Stadt wird hiernach zwar burch ten Umstand wahrscheinlich gemacht, daß, wie aus aften Urfunten hervergeht, die Straße, welche jest de la Tertulia heißt, im Jahre 1566 ten Namen earrer de les comedies führte, allein die Angabe bes Jevellanos, schon 1526 habe in Balencia eine Bühne als Zubehör eines Hospitals existirt, bestätigt sich nicht. Erst im Jahr 1582 wurde bem Hospital bas Privilegium ertheilt, durch

Bermiethung von Schauspiellocalen seine Einfüuste zu vergrößern. Provisorisch betiente es sich zu tiesem Zwecke bes Gebandes ber Cofradia de San Narciso und bes Hauses ber Una Camps nahe bei den Santets, begann aber im Jahr 1583 ben Ban eines nenen Theaters auf dem Plat de la Olivera (heute plaza de las comedias), welcher Ban 1584 vollendet, 1618 nach besserem Plane erneuert ward und bis 1715 bessehen blieb. In letterem Jahre ward das Haus abermals von neuem ausgeführt und dann 1750 gänzlich niedergerissen. Das jegige Theater von Valencia steht aus einem anderen Plate.

C. 276. Gine Cammlung lateinischer Combbien, bie ich nirgente erwähnt finte, ift:

Joannis Petrei Toletani (Rhetoris disertissimi et oratoris eloquentissimi in Academia Complutensi Rhetoricae professoris Comoediae quatuor. Toleti 1574 (cuthălt bie Luftipiele Necromanticus. Lena. Decepti. Suppositi.)

S. 288. Ueber bie Atarazanas von Sevilla findet fich in ben Antiguedades y principado de la ilustrisima cindad de Sevilla por D. Rodrigo Caro, Sevilla 1634, pag. 59 b. felgende nabere Unsfunft Edificó el señor Rey D. Alonso el Sabio unas Atarazanas ó Arcena: tan grandioso, que si permaneciera en su antigua forma y sirviera del uso para que fué edificado, fuera uno de los edificios mas celebrados de Sevilla: pero aunque permanace casi todo el edificio, està tan atajado y cortado para Almacenes y casas particulares y otros lugares publicos, que no se ve lo que es o fué — — Destas Ataraçanas queda solo un pedaço en la antigua forma, que es la Pescaderia publica, que estando antes en la plaça de S. Francisco, por la mala vezindad que hazia se apartó a este lugar que oy tiene. (Räher wird bie Lage biefer Atarazanas burch zwei audere Stellen beffelben Werfes bestimmt: Tambien està edificado el Hospital de la Caridad casi en la mitad destas Ataraganas. — Una de las casas mas celebres que tiene Sevilla es el Aduana, edificada en el sitio de las Ataraçanas).

Nach ber Notiz, die ich in einem ziemlich gehaltlosen Buche Nociones acerca de la Historia del Teatro, por D. Ramon de Valladares y Saavedra, Madrid 1848 sinde, befand sich der Garten der Desia Elvira bert wo beute die Kirche de los Venerables steht.

Ortiz be Zusiga in ben Annalen von Sevilla berichtet, bas Theater bieser Stadt sei im Jahre 1615 zum sechsten Male burch Vener zerstört, bann 1631 wieber erbaut worben, aber nicht lange vor 1675 von Neuem abgebrannt; vor Alters habe Sevilla noch andere Theater in ber Pa-

rochie de San Pedro und bem Corral de Dona Elvira gehabt, ju seiner, bes Annaliften, Beit aber (1675) fei noch eine Bubne in bem Sofe bes Meagar porbanden, mabrend bas abgebrannte Theater von Menem auf: gebant werte. Die gange Stelle moge hier ftehen: En este ano acabo Sevilla de reedificar su Coliseo, teatro de representar comedias, profano uso, que no ha bastado a desterrar el espiritu de muchos varones grandes, su sitio en la parroquia de San Pedro, proximo à las casas de los Marqueses de Ayamonte, imitación de los teatros Romanos, en forma circular, hermosa y desahogada, pero mas notable por aver padecido ruinas de fuego y de otros aceidentes seis veces hasta esta reedificacion; la ultima cerca del año de 1615 de fuego, representandose comedia de San Onofre, en que sucedieron muchas muertes y desastres, y en que ha querido hallar misterios la observacion, aunque menos hazaroso el gusto publico todos los ha atribuido al acaso, mny possible en lugar de tantos concursos; septima y lastimosa ruina diremos en los ultimos años, y en el presente de 1675 le vemos disponer septima y no menos sumptuosa reedificacion. En la que aora escrivo se le puso sobre la principal puerta este Letrero: Revnando D. Felipe Quarto, Catolico Rey, feliz, Augusto, y siendo Asistente y Macstro de Campo General D. Diego Hurtado d. Mendoza, Cavallero de la orden de Santiago, Vizconde de la Corzana, del Consejo del Rey N. S., Mayordomo de la Reyna N. S. y Administrador general de los Almojarifazgos, Sevilla sexta vez levantó este teatro para representaciones, cuidando de su fabrica D. Juan Ramirez de Guzman, Alcalde mayor y Procurador de Cortes, y Juan Antonio de Medina, Veintiquatro y Procurador mayor, y Francisco Gomez de Acosta, Jurado, año de 1631 de la salud Christiana.

Tenia el Cabildo desta Ciudad en este teatro tres aposentos propios para asistir a las comedias sus Capitulares, con gran autoridad, en sus bancas cubiertas de terciopelo carmesi, que se repetirá en su restauracion. En lo antigno se sabe, que tuvo Sevilla otros teatros en la Parroquia de S. Pedro, donde aora está el Estanco de Tabaco, y en la de la Santa Iglesia, en el Corral de Doña Elvira (casa que fue de Doña Elvira de Ayala, muger del Almirante D. Alvar Perez de Guzman) y aora tiene otra que vulgarmente llaman la Monteria en el caguan del Alcazar Real, fabricado todo de madera y dentro de su jurisdicción.

S. 322. Gallarbo theilt in ber 4ten Anmmer feines Criticon einen Undzug aus bem ungebruckten Bericht eines gewiffen Diege Galan über feine Gefangenschaft in Algier mit, welcher gleichfalls von bramatischen

Borftellungen fpricht, mit benen fich bie Chriftenftlaven bie Beit vertrieben. Um bas Jahr 1589, wird hier ergahlt, gingen bie Spanier, welche fich im Lager bes Bafcha befanden, bamit um, eine Comodie von ter Ginnahme von Granata aufzuführen. Schon waren bie Rollen vertheilt und Sarnifde von Pappe fo wie Schwerter von Solg fur bie Ansftaffirung angefertigt, ale berjenige, welcher ben Rouig Ferbinand spielen follte, seinen Mitgefangenen und fich felbst die bringenfte Lebens: gefahr bereitete. Richt zufrieden mit ber armlichen Ausruftung nämlich suchte er sich von bem Capitain eines englischen Schiffes, welches im Safen lag, einen Belm, ein Schwert und eine Ruftung zu verschaffen; fein Begehren wurde verrathen, ber Ruf, die Cflaven hatten eine Beridwörung zum Aufftante angezettelt, burchhallte bie Statt und ber wuthente Bobel ermortete mehrere Chriften. Anch ber Bafcha nahm Motiz von ber Cache, ließ einige ber Cflaven foltern, um ein Befenntniß von ihnen zu erzwingen, überzengte fich zwar, bag es fich nur um bie Mufführung eines Schanspiels gehandelt habe, war aber boch genothigt, tem tobenden Bolfe von Algier feche Spanier Preis zu geben, Die unter furchtbaren Martern umgebracht wurden.

S. 335. Da es intereffant ift, auch bie Localitäten gu fennen, in welchen fich große Manner mahrend ihres Lebens bewegt haben, fo entnehme ich einem vortrefflichen Anffate über bie Topographie Matribs von Mesonero Romanos (im Semanario pintoresco) bie folgenden Angaben. Cervantes wohnte in ben verschiedenen Zeiten seines Lebens auf ber plazuela de Matute hinter bem Collegium von Loretto; in ber Calle del Leon, Nr. 9 ber alten, 8 ber neuen Bahlung; im Jahr 1614 (wie aus bem Unhang ber Reise gum Parnag bervorgeht) in ber Calle de las Huertas, "gegenüber ten Saufern, welche ber Bring von Marocco zu bewohnen pflegte" nabe ber Ecte ber Calle del Principe, etwa Nr. 16 ter neuen Bahlung. Er starb endlich in ber Calle del Leon, Manzana 228, Nr. 20 ber alten, 2 ber neuen Bahlung; biefes Sans ift im Jahre 1833 niedergeriffen und burch ein neues, mit bem Bilbnif bes Cervantes und einer Inschrift verfebenes, erfett worden, welches feinen Gingang in ber Calle de Francos bat, an beren Ecfe es fieht. Die lestaenannte Strafe, in welcher auch Lope be Bega wohnte, führt beute ben Namen Calle de Cervantes, welcher eigentlich ber Calle del Leon gebührte, ba bie Thur bes von unferem großen Dichter bewohnten Saufes in biefe müntete.

S. 369. Die Tragerien tes Gabriel Laso te la Bega, tie ich seittem gelesen habe, zeigen allerdings nahe Berwandtschaft mit beneu tes Birues. Der Bant, welcher sie enthält, führt ben Titel Primera

parte del Romaneero y Tragedias de Gabriel Laso de la Vega, criado del Rey N. S. natural de Madrid. Alcalà de Henares en casa de Juan Gracian año de 1587. Beite find in trei Jernatas getheilt und in den manichfaltighen Bermaßen, in Octaven, Terzinen, Canzonensferm, Quintillen u. s. w. geschrieben. Das Traucrspiel Honra de Dido restaurada behandelt die Berbung des Hyarbas, Königs von Mauritanien, um die Karthagische Königh und den Ted der letzteren. In der Tragedia de la ruyna de Constantinopla, cabeça del imperio Griego por Mahometo Soliman, gran Turco, freten mehrere allegerische Tiguren auf, se La imagen de la republica, la discordia, la embidia, la ambicion.

Bu ten ter neuen Gestalt, welche tas Schauspiel turch Leve te Bega empfing, unmittelbar verausgehenden Tramen gehört nech tie Comedia Jacobina in 3 Alten in tem Libro de Poesia Christiana moral y divina, compuesto por el Doctor Frey Damian de Vegas. En Toledo, por Pedro Rodriguez 1590; ferner tas, nur hantschriftlich vershandene Stück: Fiestas Reales de justa y torneo, pleito sobre la iglesia, sacerdocio y reyno de Christo, farsa en 5 aetos en verso, por Fr. Miguel de Madrid. Am Schusse ücht: Fecha en Nr. Sa. del Parral (de Segovia) a 13 de abril de 1589 años.

In ber überaus reichen und werthvollen Cammlung alter Comostien-Manuseripie, bie ben fostlichften Schap ber Bibliothet bes Bergegs von Offuna bilben, endlich finden sich bie folgenten Bantidriften alter Schanspiele, welche ber popularen Gattung angehören:

Las burlas de Benytico. Auf tem mit gleicher Sant beschriebenen Umschlage ift tie Jahresgahl 1586 teutlich zu lefen.

El cerco y libertad de sebilla por el rey D. Fernando el Santo. Um © ψluñe ñeht: a gloria de dios se representó en Balladolid por Villegas autor de comedias año de 1595. Es de Luís de Venabides este original.

Comedia del tirano Corbanto. Unf tem Unichlage lieft man, mas ich als Curiefität anführe: Perdone Vm. señor venavides por la tardança, que no emos podido mas: aqui llevan esta comedia del Rey corvanto y la otra del Gigante Goliat, y aca queda la comedia de leandro. Procurarse a enviar antes de pasqua con el primer mensajero que ubiere, que por no estar sacado mas de la media no se envia. Ella estará alla a mas tardar El Viernes u el sabado. De peñasiel a quatro de mayo de 1585 años.

372. In einem ungemein feitenen Buche, welches gegen ben Unsgang bes 16ten Jahrhunderte geschrieben ift (bie Licen; jum Drud

ist von 1600) sinten sich einige bramaturgische Bemerkungen, die ich glaube hier mittheilen zu sollen. Dieselben zeigen, daß sich damals die später üblich gewordenen technischen Ausdrücke für die verschiedenen Gatztungen von Schauspielen noch nicht völlig sestgestellt hatten. Das Buch beist:

Cisne de Apolo, de las excelencias y dignidad y todo lo que al Arte poetico y versificatorio pertenece. Los metodos y estylos que en sus obras deve seguir el poeta. Por Luys Alfonso de Carvallo, Clerigo. Medina del Campo 1602.

Pag. 124, a. Si comprehender quisiesemos todo lo que a la Comedia pertenece, a su traza y orden mucho avria que decir, y seria nunca acabar el querer decir los subtiles artificios y admirables trazas de las comedias que en nuestra lengua se usan, especialmente las que en nuestro tiempo hacen con tan divina traça, enriqueciendolas de todos los generos de flores que en la poesia se pueden imaginar. Y por que desta materia será mejor no decir nada que decir poco, solo diré lo que comun y generalmente deve tener la comedia, que son tres partes principales en que se divide, las cuales se llaman en Griego Prothesis, Epithasis y Catastrophe, que son como en todas las cosas humanas la ascendencia, esistencia y decidencia. Aunque esas son las partes principales que en si tiene la comedia, con todo eso se suele dividir en quatro ó cinco jornadas Pero lo mejor es hazer tres jornadas solamente, una de cada parte de las principales. Jornada es nombre Italiano, quiere decir cosa de un dia, porque giorno significa al dia. Y tomase por la distincion y mudança que se hace en la comedia de cosas sucedidas en diferentes tiempos y dias, como si queriendo representar la vida de un Santo hiciesemos de la niñez una jornada, de la edad perfecta otra, y otra de la vejez.

La loa o prologo de la comedia, que otros llaman introito ó faraute, a mi opinion no es parte de la comedia, sino distinto y apartado, y asi diré aora lo que del se puede dezir. Al principio de cada comedia sale un personage a procurar y captar la benevolencia y atencion del auditorio, y esto haze en una de quatro maneras comendativamente, encomendando la fabula, historia, poeta o autor que la representa. El segundo modo es relativo en el qual se zayere y vitupera el murmurador o se rinde gracias a los benevolos oyentes El tercero modo es argumentativo, en el qual se declara la historia o fabula que se representa, y este con razon en España es poco usado, por quitar mucho gusto a la comedia, sabiendose antes que

se represente el sucesso de la historia. Llamase el quarto modo misto por particular de los tres ya dichos, llamaronle introito por entrar al principio: faraute por declarar el argumento, y aora le llaman loa por loar en el la comedia, al auditorio o festividad en que se hace. Mas ya le podremos asi llamar, porque han dado los poetas en alabar alguna cosa como el silencio, un numero, lo negro, lo pequeño y otras cosas en que se quieren señalar y mostrar sus ingenios, aunque todo deve ir ordenado al fin que yo dixe, que es captar la benevolencia y atencion del auditorio.

Auto es lo mismo que comedia, que del nombre latino acto se deriva, y llamase propiamente auto cuando ay mucho aparato, invenciones y aparejos, y farsa quando ay cosas de mucho gusto, aunque se toma comunmente por la propria compañia de los que representan. Al fin comedia se llama escrita, auto representada, y farsa la comunidad de los representantes.

Nachträge jum zweiten Bande.

S. 54. Fletcher's Custom of the country ift, wie W. Schmitt in ben Beiträgen zur Geschichte ber romantischen Poesse auführt, ganz und mit Beibehaltung ber Namen aus einzelnen Partien von Gervantes' Persites zusammengesetzt, und die Seene, wo Guiomar den Mörder ihres eigenen Sohnes vor den Gerichtsbienern schützt, fast nur eine Uebersseung aus dem spanischen Roman. Daß Shakspeare's Two Gentlemen of Verona eine Novelle in Montemayor's Diana zu Grunde liegt, kann ich als bekannt voraussetzen.

Die alteste englische Uebersetzung eines spanischen Schauspiels (absgesehen von der Gelestina) ist Sir Richard Kanscham's im Jahre 1649 erschlienenes To love for love's sake, nach Querer por solo querer von Antonio de Mendoza. S. Anszüge daraus in Lamb's Specimens of english dramatic poets. Fanscham war, um dies gelegentlich zu erzwähnen, zu zwei Malen englischer Gesandter in Madrid, zuerst um 1640, dann das zweite Mal von 1663 bis 1666, in welchem Jahre erstarb. Er hat auch den Pastor sido Gnarini's und die Lusiade des Gasmoens übersetzt. In den Original letters of his Excellency Sir Ri-

gefucht.

S. 26. Die Comedias de ruido wurden auch C. de caso und C. de fabrica genannt. Jenes erhellt aus bem Dia de fiesta, de Juan de Zavaleta, Coimbra 1666, Parte II pag. 95, bieses aus einer ungesbruckten Schrift von Bances Candame über bas spanische Drama.

chard Fanshaw during his embassies in Spain and Portugal, London 1702, habe ich umsenst nach Notigen über bas spanische Theater

In Caramuels Rhythmica (2te Ansgabe, Campaniae 1668) finten fich einige Bemerkungen über bie technischen Ausbrücke bes spanischen Theaterwesens, bie hier hervorgehoben zu werben verbienen:

Autor de Comedias apud Hispanos non est qui illas scribit aut recitat, sed qui Comicos alit et singulis solvit convenientia stipendia.

Compañía de Comediantes est illorum societas, qui sunt ad Comoediam agendam necessarii. Ad quorum etiam numerum spectant personae mutae, quae in obsequiis lumilioribus serviunt et ipsi vocantur Mete — sillas, quia sellas in theatrum important.

Primer Papel et Segundo Papel dicitur qui agit primam, qui secundam personam. Prima persona solet esse Rex aut Regina.

Interim qui primus est inter Comicos, habet jus, ut eligat et agat personam, quam velit.

Entremes apud Hispanos est Comoedia brevis, in quâ Λ ctores ingeniose nugantur.

Actus est id, quod hodie vocamus jornada: et jam praescripsit consuctudo, ut Comoedia nonnisi tres actus habeat et duabus horis repraesentetur.

Hodie Prologus Comoediis Hispanis praemittitur et vocatur Loa, quia profunditur in Auditorum laudes: et recitare prologum est echar la loa, quasi laudes non tam dicantur quam in Auditores profundantur.

Quid est Plaustris ferre Poemata? Sciunt qui in Hispania viderunt eas Comoedias, quas Actos del Corpus vocamus: nam scenae et proscenium per publica fora vehuntur, ut notabat Horatius.

C. 109. In allen bisherigen Schriften über bas franische Theater und fo auch in ber meinigen ift angenommen worben, Die erfte Bofbubne in Mabrid fei Diejenige gewesen, welche Philipp IV im Palafte von Buen Retiro errichtete. Aus einem Manuferipte ter Nationalbibliethef zu Mabrid Relaciones de las cosas sucedidas, principalmente en la corte, desde el año de 1599 hasta el de 1614, por Luis Cabrera de Cordova, geht aber berver, bag ichen zu Anfang bes 17ten Jahrhunderts im Ronigliden Schloffe ober Alcagar, welcher an berfelben Stelle ftand, wo hente ber Ronigliche Palaft (am Weftende von Dabrit, mahrent Buen Retiro am Dftente liegt) Schanspiele aufgeführt wurden, und bag Philipp III außer ber Buhne, die fich in einem ber Röniglichen Gale befunden zu haben icheint, noch ein Theater in ben Casas del Tesoro nabe beim Schloffe errichten ließ. Die Beweisstelle pierfür fautet: Madrid a 20 de Henero 1607. Hase hecho en el segundo patio de las casas del tesoro un Teatro donde vean SS. MM. las Comedias como se representan al pueblo en los corrales, que están deputados para ello, por que puedan gozar mejor dellas que quando se les representa en su sala, y asi han hecho al rededor galerias y ventanas donde esté la gente de Palacio, y SS. MM. irán alli de su Camera por el pasadizo que está hecho y las verán por unas celosias.

Temfelben Mannieript entnehme ich nech einige andere Nachrichten. Madrid a 9 de Otobre 1599. Sus Magestades llegaron a Zaragoza a los 11 del pasado — Huvo fiesta de toros y juego de cañas, y el dia de S. Mateo un torneo de a caballo en una plaza que llaman de Nuestra Señora, donde se hizo una montaña

con ciertos repartimientos, que se representaban en ella autos y otras invenciones.

Valladolid à 9 de Febrero 1602. A los trece del pasado el Duque de Lerma hizo à Sus Majestades una grande fiesta en el cuarto donde pasa en Palacio en ciertos aposentos y galerias que tiene alli muy buenas — De alli pasaron Sus Magestades a otra sala muy bien aderezada, y delante de los Reyes estuvieron las Dos Damas, y en el otro testero estaba el aparato de una farsa, pintada la ciudad de Barcelona al natural, donde representaron los pages del Duque una comedia del carneval de Barcelona que dió mucho gusto à Sus Magestades.

Madrid à 28 de Junio 1614. La noche de S. Juan los Reyes gustaron mucho de la gente que salia al Prado de S. Geronimo y de lo que en aquella noche pasa en el campo. Al otro dia vinieron a la plaza de la Villa a la fiesta de toros y juego de cañas que huvo donde el Cardenal Deste tuvo el mismo lugar que en la huerta del Duque, y annque las libreas de las cañas fueron muy buenas, las cuadrillas pudieron jugarlas mexor: volvieronse à la huerta para ver la comedia de la Sta Juana que es cierta monja de exemplar vida que huvo en un Monasterio que llaman de la cruz a cuatro leguas de aqui.

Die hier erwähnte Comobie wird bie Santa Juana von Tirfo de Molina geweseu fein.

S. 118. Unfere Kenntniß von ber Scenerie ber spanischen Buhnen ift fo mangelhaft, bag man folgende Beitrage bagu willtommen heißen wirb:

Lo que estaba muy descuidado era la decoracion del escenario y todo lo relativo á la propiedad de la representacion. Con corta diferencia se hallaba todavia en el estade en que lo pinta Cervantes, pues las representaciones se hacian ordinariamente sin mas aparato que unas cortinas de indiana ó lienzo pintado, pendientes de una cuerda que atravesaba de una parte á otra la embocadura á diez palmos de elevacion: el foro lo formaba tambien una cortina de tafetan carmesi; y esta tenia detras otra á distancia de ocho palmos, con lo cual se figuraba cuando era necesario algun solio ó cosa semejante. Cuando se hacian comedias en que hubiese de figurarse torre, cárcel ú otro edificio de esta especie, se ponia sobre las mismas cortinas, y entónces se aumentaba un dinero el precio de la entrada, que como queda dicho eran catorce. Sin embargo en tiempo de navidad y carnestolendas solían hacerse comedias de teatro con bastidores y máquinas, y entónces se colocaban los telones

que entre año estaban arrimados, se ponia orquesta, y se aumentaba á proporcion el precio de las entradas y palcos. La música ordinaria estaba reducida á una vihuela, que tocaba el guitarrista de la compañía. Solo en las comedias que se hacian el viérnes y habian de repetirse el domingo (porque el sábado no las habia por devocion) se añadian dos ó tres violínes y un obué, con cuyo acompañamiento y el de la guitarra que tocaba el músico de compañía, y siempre salia al tablado á dar el tono, solia cantar la graciosa algunas coplas.

(El Teatro de Valencia, por L. Lamarca pag. 27.)

Scenarum mutationes Hispani superfluas judicant: quas tamen Itali esse necessarias supponentes in theatri fabrica pro unica interdum Comoedia magnam summam ducatorum impendunt. Et hic, si loquamur sincere, inconsequenter Hispani laborare videmur: quoniam hinc leges scribendi Comoedias ab Antiquis latas fastidimus, inde scenarum mutationes cose superfinas judicamus, cum tamen hace duo non subsistant. Cur non volumus, ut nostrae Comoediae subsint Veterum legibus? Quia falsae hypothesi leges à Veteribus prolatae insistant. Putabant ipsi Comoedias Viris tantum doctis scribi, et coram doctis tantum agi, cum tamen certum sit et nos supponimus, illas scribi vulgo et coram numeroso vulgo representari. Et cur non volumus mutare Scenas? Quia ab earum mutatione conceptuum subtilitas, verborum elegantia et nitor prolationis non dependent. Ecce severas scribendi Comoedias leges negligimus, nam illae repraesentantur propter vulgus, qui illas leges non capit: et ecce Scenarum mutationes negligimus, nam docti, quorum est, de conceptuum et versuum nitore judicare, ut bona laudent carmina, hoc impendio non indigent. Ego hoc auderem discurrere. Seu doctis seu indoctis seribantur Comoediae, debent Scenae mutari et apparentiae quas vocant admitti: illarum enim varietate doctorum et indoctorum oculi dilectantur.

(J. Caramuelis Primus Calamus, T. II qui continet Rhythmicam. Editio secunda. Campaniae 1668. pag. 708.)

S. 132. In ter Bibliothef ber Königlichen Afabemie ber Geschicht besindet sich handschriftlich die Consulta que hizieron a S. M. el Rey D. Felipe II Garcia de Loaysa, Fray Diego de Yepes y Fray Gaspar de Cordova sobre las comedias. Die Bersasser bieser Schrift tragen aus unbedingtes Berbet der Schauspiele au und sagen unter Austerem: Destas representaciones y comedias se sigue otro gravisimo dano y es que la gente se da al ocio, deleytes y regalo, y se di-

vierte de la milicia, y con los bailes deshonestos que cada dia inventan estos faranduleros y con las fiestas, banquetes y comedias se haze la gente de España muelle y afeminada e inhabil para las cosas de travajo y gnerra. — Pues siendo esto asi y teniendo V. Mgd. tan precisa necesidad de hazer guerra a los enemigos de la fé y apercebirnos para ella, bien se vee quan mal aparejo es para las armas el uso tan ordinario de las comedias que aora se representan en España. Y a juizio de personas prudentes, si el Turco o xarife o Rey de Inglaterra quisieran buscar una invencion eficaz para arruinarnos y destruirnos, no la hallaran mejor que la destos faranduleros, pues a guisa de unos mañosos ladrones abrazando matan y atosigan con el sabor y gusto de lo que representan, y hazen mugeriles y floxos los corazones de nuestros Españoles, para que no sigan la guerra o sean inutiles para los trabajos y exercicios della.

Aus ben Maunscripten ber genannten Bibliothef publicire ich ferner noch bie beiden folgenben Königlichen Berordnungen:

1. En el consejo se tiene noticia que en las Comedias y Representaciones que se recitan en esta ciudad salen mugeres a representar, de que se siguen muchos inconvenientes. Tendreys particular cuydado de que mugeres no representen en las dichas comedias, poniendoles las penas que os pareciere, aperciviendoles que haciendo lo contrario se executará en ellas.

de Madrid a cinco de Setiembre de mil y quinientos y noventa y seys años.

II. Por muy justas causas y consideraciones a mandado Sn Majestad, que en todos estos reynos no pueda aver sino ocho compañias de representantes de comedias y otros tantos autores de ellas, que son Gaspar de Porras, Nicolas de los Rios, Baltasar de Pinedo, Melchor de Leon, Antonio Granados, Diego Lopez de Alcaraz, Antonio de Villegas, Juan de Morales, y que ninguna otra compañia represente en ellos, de lo cual se adbierte a Vm, para que ansi lo haga cumplir y executar ynviolablemente en todo su distrito y jurisdiccion, y si otra cualquiera compañia representase procederá contra el autor de ella y representantes, y los castigará con el rigor necessario y en ninguna manera permita que en ningun tiempo del año se representen comedias en monasterio de frayles ni monjas, ni que en el de la cuaresma aya representaciones dellas, aunque sea a lo divino, todo lo

enal hará guardar y cumplir. Porque de lo contrario se tendrá Su Magestad por desservido.

de Valladolid 20 y seis de Abril de 1603 años.

In ben ichon eitirten Relationen von Luis Gabrera be Corbova tieft man:

Madrid, 16 de Henero 1599. Aviase proveido à instancia de los Hospitales, que se representasen comedias por la mucha necesidad que padecian los pobres sin el socorro que desto les venia, pero el Confesor de S. M. lo ha resistido de manera que se ha mandado revocar la orden dada.

Madrid, 17 de Abril 1599. Tambien se ha dado licencia para que de aqui adelante se hagan comedias en los Teatros como las solia hayer, las cuales dicen que se comenzarán a representar desde el lunes.

E. 135. In tem Tratado de las Comedias en el cual se declara si son licitas y si hablando en todo rigor será pecado mortal el representarlas, el verlas y el consentirlas, por Fructuoso Bishe y Vidal Doctor en ambos derechos, Barcelona 1618 wirt auf's heftigfte gegen bie ichlechten und fittenlosen Comotien geeifert, zu welchen, wie es scheint, alle bamals beliebten gegahtt werben. Ergöglich ift barans felgente Stelle pag 54 b: El principio que tuvieron en Alemania las heregias fué por estas tales comedias; comenzaron poco a poco a introducir representaciones de clerigos amancebados, religiosos disolatos, monjas libres y desembueltas y casamientos de religiosos con religiosas. Con esto comenzaron a desestimar las personas, y viniendo con las continuas representaciones a hacer los oidos á esto, vinieron despues a hacer de veras lo que al principio representavan de burlas, y asi se casaron publicamente religiosos con religiosas con gravisimo escandalo y se vino a desestimar la religion y entrarse con esto otras heregias, que era lo que el demonio pretendia.

S. 140. Mesouero Romanos in seinem vortresstichen, durchweg auf serzsältige Forschung gestützten Auflage Las casas y calles de Ma-

drid (im Semanario pintoresco) jagt:

"Auf beiten Bolfetheatern von Mabrid ohne Unterschieb, eben so wie auf ten prächtigen Bühnen bes Buen Retiro, bes Palastes und ber Luftschlösser el Pardo und la Zarzuela glänzten zu ihrer Zeit bie volksethümlichen Musen von Lope be Bega, Tirso, Moreto und Galberon; ber Erster jeboch pflegte bas Theater be la Ernz vorzuziehen, ebenso wie König Philipp IV., ber ben Borstellungen in bemselben incognito beizuwohnen pflegte, intem er seinen Weg über die Plazuela del An-

gel und turch tas ansteßente, setzt tem Theater incorporirte haus nahm, welches, nach unseren Notizen, D. Geronimo Villaizan bewohnte; auf tersetben Buhne spielten tie geseierte Maria Calteron, tie nicht minter berühmte Amarilis (Maria te Gortoba) so wie tie Antans dra (Antonia Granados). D. Nobrigo Calteron, ter Gerzog von Lerma und antere Magnaten zogen bagegen vor, tas Principe zu bessinden, wo sie ein Aposento mit Gitter hatten Die späteren Bühnenseelebritäten Maria Lavenant und Maria bel Nosario Fernans dez (la Tirana) spielten fast immer im Principe.

S. 154. In einer Sammlung von Briefen tes Lepe te Bega an ten Herzog von Seffa, welche Den Aguftin Duran aus tem Antegraphen abgeschrieben und mir freundlichst mitgetheilt hat, findet fich Tel gendes:

Yo naci en Madrid pared en medio de donde puso Carlos V la soberbia de Francia entre dos paredes, y siempre que se ofrezca ocasion hará su nicto lo mismo á ejemplo de su Padre, pues de él y de S. Quentin no se podrá olvidar las veces que entrare en San Lorenzo.

Nach Mesonero Romanos, tem gründlichsten Kenner aller Localitäten von Matrit, wurde Lope to Bega in ter Galle Mayor und zwar in tem, jest medernisten, Sause Mr. 7 und 8 ter alten, Mr. 82 ter neuen Jählung, Manzana 415, geboren. Da tieses Saus nahe bei ter ehemaligen Puerta de Guadalajara und ter Plazuela de la villa siegt, wo Franz I in tem Sause ter Familie Lujan gesangen saß, so ist die Uebereinstimmung mit Lope's eigener Angabe vollkemmen. Es vertient bemerkt zu werten, taß tieses Geburtshans unseres großen Dichters temjenigen, welches Galteron währent tes größten Theiles seines Lesbens bewohnte, schräge gegenüber liegt.

Die erwähnte Brieffammlung, gegen beren Nechtheit ichen beshalb fein Zweisel auffemmen kann, weil Duran sie nach ber eigenhändigen Schrift Lope's copirt zu haben versichert, welche aber auch die sichersten inneren Merkmale ber Authentie an sich trägt, enthält zwar vieles Unerhebliche, jedech auch Einiges, was zur Ergänzung und Berichtigung von Lope's Biographie bienen kann. Das Wichtigste ist die Stelle aus einem Schreiben, batirt Mabrib ben 6ten Juli 1611: Aqui paso, Sesior Excelentisimo, mi vida con este mal importuno de mi muger, egercitando actos de paciencia, que si sucsen voluntarios como precisos no suera aqui su penitencia menos que principio del purgatorio; so wie eine andere vom 7ten Septembee 1611, worin der Briefsüeller bem Herzeg mestet, seiner Gattin Juana gehe es nun besser. Es

craiebt fich hieraus, bag Lope nicht fo fruh in ben geiftlichen Ctant getreten fein fann, wie Navarrete angibt und ich nach ihm wiederholt babe. 3mar ift mir ber 3weifel aufgestiegen, ob nicht in bem Datum ber Briefe bei ber Abidrift ein Tehler vorgefallen fei, allein ich finte nach forgfältiger Erwägung, bag anbere Umftanbe fur bie Richtigteit benfelben zengen. Denn wir miffen ans Montalvan, bag bie zweite Battin unferes Dichters erft nach bem Lobe feines Cohnes Carlos ftarb; nun wirmete aber Lope feine Pastores de Belen, teren erfte Ausgabe 1612 ericien (tie Druderlaubnif ift vom November 1611), Diesem Rnaben und es ift nicht anzunehmen, bag, wenn berfelbe beim Gricheinen bes Buches ober wenigstens bei beffen Rebaction jum Druck nicht mehr gelebt hatte, bie Ditmung ohne einen flagenten Bufat geblieben mare. Es femmt noch bingu, bag in einem Schreiben vom 4ten Auguft 1604 gejagt wird, Juana befinte fich in hoffnungevollen Umftanten; ba wir überall nur von zwei Kindern lesen, Die Lope mit feiner zweiten Gattin gezeugt (Marcela und Lope ber jüngere waren Früchte eines anderen Liebesverhältniffes) und ba bie Geburt ber Tochter Keliciana mit bem Tote ter Mintter gusammenfiel (Epistola de Belardo a Amarilis), so muß geschloffen werten, bas in ber zweiten Salfte von 1604 geborene Kint ber Inana sei eben bieser Carlos gemesen. Der lettere ftarb nach Montalvan in feinem niebenten Jahre, fein Tob fann baber nicht vor 1611 Ctatt gefinnten haben, unt, nimmt man ten Spatherbit bes genannten Jahres (ale bie Pastores de Belen ichen unter ber Preffe maren) als Zeitpunft bafur an, fo muß Juana minteftens noch bis gegen 1612 gelebt haben. Love fann mithin bamals wohl ichon Mitglied from: mer Congregationen gewesen sein, aber bie Priefterweihe fann er erft fpater empfangen baben.

In tem gulet angeführten Schreiben, welches ich hier folgen laffe und welchem ich aus ten anteren Briefen tas anreihe, was fur bie Geschichte von Love's Leben ober bie bes Iheaters einiges Intereffe hat, beachte man bie Stellen über Cervantes, bie wirklich auf eine bebentente Spannung gwischen ben beiben großen Mannern schließen laffen:

Celete ten 4 ien August 1604. Yo tengo salud y toda aquella casa. Doña Juana está para parir, que no hace menores los cuidados. Toledo está caro pero famoso, y camina con propios y estraños al paso que suele, las mugeres hablan, los hombres tratan, la Justicia busca dineros, no la respetan como la entienden, representa Morales, silvale la gente: unos caballeros están presos, porque eran la causa de esto: pregonóse en el patio que no pasase tal cosa, y así apretados los Toledanos por no silvar se peen, que

para el Alcalde mayor ha sido noble desacato, porque estaba este dia sentado en el patio. Aplacó esto por que hizo la Rueda de la fortuna, comedia en que un Rey aporrea á su muger y acuden muchos á llorar este paso como si fuera possible. — — — — — De Poetas no digo. Muchos en cierne para el año que viene, pero ninguno hay tan malo como Cervantes ni tan necio que alabe á D. Quixote. Dicen en esta Ciudad que se viene la corte para ella. Mire V. por donde me voy á vivir á Valladolid, porque si Dios me guarda el seso, no mas cortes, coches, caballos, Alguaciles, musicos, rameras, hambres, hidalgias, poder absoluto y sin P.... disoluto, sin otras sabandigas que avia ese Occeano de perdidos y escuela de desvanecidos — — no mas, por no imitar a Garcilaso en aquella figura Correctionis quando dijo.

A satira me voy mi paso a paso, cosa para mi mas odiosa, que mis librillos a Almendares y mis comedias a Cervantes. Si alla murmuran de ellas algunos que piensan que las escribo por opinion, desangañeles

Vm y digales que por dinero.

Brief chne Datum: Estos dias he escrito un libro que llamo Pastores de Belen, prosas y versos divinos à la traza de la Arcadia. Dicen mis amigos, lisonja aparte, que es lo mas acertado de mis ignorancias, con cuyo animo le hé presentado al Consejo y le imprimiré con toda brebedad, que ha sido devocion mia, y aunque de materia sagrada, tan copiosa de historia humana y divina, que pienso será recibido igualmente.

Brief cone Datum: No hay acá cosa nueva mas de que el gran Morales vino, y anoche estaban Pastrana etc. á la Señora Josefa Vaea descolorida y pavida y menos arrepentida. Hicieronles bayles, vilos desde la calle por la reja, y habiendo dicho Victor respondió dentro Pastrana: Esto habiamos de decir nosotros, y llovieron albricias de boca por todo el aposento.

Carlos anda con calzones, dice que desea que V. E. le vea.

Colevo den 3ten September 1605. Mi Jerusalen enviéla a Valladolid para que el consejo me diese licencia. Inprimiréla muy a prisa y el primero tendrá V. E. Es cosa que he escrito en mi mejor edad y con estudio diferente que otras de mi juventud, donde tiene mas poder el apetito y corazon.

Lerma ben 19ten Oftober 1613. Ya Señor Exmo estamos de partida para Ventorilla. El miercoles se hará en aquel Jardin, si quiere el agua, la comedia de estos caballeros y luego tomaré yo, si Dios fuese servido, el camino de mi casa para servir a V. Ecomo deseo — — Muy metidos andamos en hacer Dragones y serpientes para este Teatro; pudiera ahorrarse la costa con darnos algunas de estas Señoras mondongas. No sé como ha de salir, que ha entrado el agua y en este tiempo no cesa facilmente y en Jardin no es a proposito — — De Madrid me han escrito que por pregon publico se ha prohibido que las mugeres no vayan à la comedia, no se que se murmura aqui acerca de la causa.

Meine Aunahme, daß Love erft nach ber Rückfehr von seinem Zuge gegen England fich mit Ssabel be Urbina vermählt, findet Unterfützung in folgendem, sonft unbedeutendem Geschichtden, bas er in einem Briefe ohne Datum erzählt; benn läßt sich wohl benken, daß er im entgegen-

gesetten Falle bergleichen von fich berichtet haben murbe?

Quiero contarle à V. E. un cuento, y es que llegando yo mozuelo à Lisboa quando la Jornada de Ingalaterra se apasionó una cortesana de mis partes y yo la visité lo menos honestamente que pude. Dile unos escudillos, reliquias tristes de las que había sacado à una vieja madre que tenia, la qual con un melindre entre puto y grave me dijo asi: Ne me pago quando me huelgo.

Brief chne Datum. No sé si es sobra de tiempo ó falta de gusto juntar V. E. estos papeles que me escribe, pero de cualquiera suerte quisiera que fueran, ya que ignorancias mias, en su original por lo menos, porque aunque tengan los nombres no serán mias, pues de partos y adulterios ya no tendrán la 1ª forma que yo les di en sus principios. Liñan hizo algunas y yo las vi: del Cid eran dos, una de la cruz de Oviedo y otra que llamaban la Escolastica, de Brabonel tambien y de un Conde de Castilla: no sé que escribiese otras. De Lupercio huvo algunas tragedias, pienso que buenas, lo que permitió aquel siglo, en que ni los ingenios eran tantos, ni los ignorantes tan atrevidos. — — — — Se entretuviera mucho V. E. viendo tanto representante con el luto en los estómagos que es cosa lastimosa. Todos se han venido aqui, que como es el corazon este lugar no hay parte necesitada que no le pida favor.

Beachtenswerth ift noch, baß Lope, wie aus ben Daten von anteren biefer Briefe hervorgeht, fich am letten Juni 1610 und vom 15ten bis 22ften Mar; 1611 in Toleto aufhielt. — Eine zweite Sammlung eigenhändiger Briefe bes Lope be Bega an ben herzog von Sesa bes fit der Marques be Pital.

C. 173. In Bezug auf Lope's Familienverhaltniffe verbient folgente Stelle ber Detication bes Valor de las mugeres (gebruckt 1623 im 18. Bant seiner Cemétieu) Ausmertsamseit: Marcela es ya monja descalça. Lope está en Sicilia con el excelentisimo Marques de Santa Cruz mi Señor y mi protector.

S. 178. Don Agustin Duran besigt ein von Lope's eigener hand vollgeschriebenes Gest, welches Schriftstücke ber verschiedensten Art entshält, unter anderen auch eine Auzahl bisher nicht publicirter Ihrischer Boessen. Dieselben zeigen viele durchstrichene Zeilen und zahlreich ans gebrachte Aenderungen und Verbesserungen. Besonders merkwürdig ist ein in diesem Gest besindlicher, ziemlich aussührlicher Plan zu einer Comödie La palabra vengada.

S. 197. Das hans, welches Lope be Bega mahrend des größten Theils seines Lebens bewohnte, lag in der Calle de Francos (jest Calle de Cervantes genannt) Manzana 227, Nr. 11 der alten, 15 der nenen Bahlung. Bis vor Kurzem war daffelbe noch ganz in dem alten Bustaube verhanden, anch sah man noch den kleinen Hof mit dem Gartschen, von dem Montalvan spricht, aber unlängst ist es ganz niederges riffen worden. Die Straße, welche hente Calle de Lope de Vega heißt (ehemals Calle de Cantarranas), führt diesen Namen mit Unrecht; in ihr lag das Kloster der Barfüßerinnen, in welches Lope's Tochter Mars

S. 189. Den Ruhm und bie allgemeine Verehrung, beren Lope be Bega genoß, schilbert sehr lebhaft Leon Pinelo in seinen noch ungestruckten Annalen von Mabrib:

cela und die natürliche Tochter bes Cervantes, Dona Isabel, als Mon-

nen eintraten.

Llegó a conseguir tanta estimacion para con todos, que se pueden advertir de esto tres raras circunstancias que de otro ninguno se dicen: la primera que no huvo en España Grande, Titulo, Prelado, Caballero, Ministro, Religioso ni hombre de calidad, letras y partes, que no le buscase y si se ofrecia no le diese con mucho gusto su lado y su mesa. Y de fuera de España le comunicaron todos los grandes ingenios y hasta el Pontefice Urbano octavo de feliz memoria que no havia persona de cualquier habilidad ingenua en toda Europa de quien no tuviese particular noticia. La segunda circunstancia fué la estimacion que le dió el Pueblo donde quiera que estuvo y particularmente en esta corte, donde en oyendole nombrar los que no le conozian se paravan en las calles a mirarle con atenzion y otros que venian de fuera luego le buscavan y a vezes le visitavan solo por ver y conocer la mayor maravilla que tenia la Corte y muchos le regalavan y presentavan alhajas sin mas titulo que el de ser Lope de Vega y si llegava a comprar cualquiera cosa

de mucha ó poca calidad en saviendo que era Lope de Vega, se la ofrezian dada o se la vendian con toda la cortesia y baja de valor que les era posible, la terzera es notable que dieron en Madrid mas de veinte años antes que muriese en dezir por adagio a todo lo que querian zelebrar o alavar por bueno que era de Lope; los plateros, los pintores, los Mercaderes, hasta las vendederas de la l'laza por grande encarezimiento pregonavan fruta de Lope; y un autor grave que escrivio la historia del Señor D. Juan de Austria, para levantar de punto la alavanza dijo de uno que era Capitan de Lope, y una Muger viendo pasar su entierro que fué grande, sin saver cuyo era, dijo que aquel era entierro de Lope en que acertó dos vezes.

Nachtem Leon Pinelo aussuhrlich tas Leichenbegangniß Lope's gesichiltert, fagt er unter bem Jahre 1636:

En este insigne Ingenio tuvieron principio las Comedias en la forma que hasta oy permanezen y con su muerte han ydo descaeziendo de modo que el Doctor Montalvan en el año de 1632 pone setenta y siete Poetas de que refiere los nombres y los mas escrivian Comedias, oy no podremos señalar quatro que se apliquen a esta ocupazion y así se van despoblando los Theatros y desaciendo las Compañías de la farsa

E. 190. Die Spongia tes Torres Ramila icheint fourlos verfcwunten ju fein, boch fann bie Gegenschrift bes Franciseo Lopes be Manilar einen Begriff von beren Inhalt geben. Die lettere (von angerfter Seltenheit) ift als Specimen ber bamaligen Kritif nicht unintereffant und ich will beshalb Giniges barans ausgiehen. Der Titel ift: Expostulatio Spongiae a Petro Turriano Ramila nuper evulgatae. Lupo a Vega Carpio, Poctarum Hispaniae principe. Auctore Julio Columbario B. M. D. L. P. Item Oneiropaegnion et varia Illustrium Virorum poemata. In laudem ejusdem Lupi a Vega V. C. Tricassibus Sumptibus Petri Chevillot. Anno 1618. Namila hatte, ben Leve anrevent, gefagt: Quantos comoediarum acervos aspero nummo histrionibus recitandos commisisti, in quibus plerumque ineptire soles. Der psendenome Celumbarins (b. i. Aguilar) antwortet hierauf: 0 urbanam hominis frontem! qui sic Apollinem nummorum dispensatorem credit, ut alumnis suis cum poeseos splendore divitias putet erogare? Falleris graviter, si credis, Musas etiam de egestate cogitare et ut poeticae facundiae ita divitiarum thesauros dominio suo coercere. Pauci certe sunt (in Hispania praecipue) qui carminibus suis e magnatum domibus fortunam deduxerint.

Mamila's Angriff lantete: Bellerophonti quotidie admoves soccos et cursitando defatigari non cessas, ut doctissimus in te scripserat Cordubensis, cujus admiranda posteritati carmina canis potius quam canus allatras et mordes in theatro; werauf Agnilar entgegnet: sciscitari parum a te lubet, quando ullos Gongorae versus Lupus noster censoria virgula notaverit? Quando ipsum in theatro traduxerit? Intonuerat in illum foedis vocibus et magnos viros in Lupi odium concitarat, de ipsius versibus nulla non muginabatur et per suae (ut ita loquar) dicacitatis emissarios libellos volaticos evulgarat, cum ne verbum quidem ullum respondisset Vega, majoris animi esse ducens sola se modestia vindicare.

Bon Ramila war bem Lope Unfenntniß bes Lateinischen vorgeworfen worten, mas bem Bertheibiger bes letteren Anlag zu folgender Diatribe gibt: O ineptam criminandi licentiam et absurdum invidiae commentum, ei Romanae linguae inscitiam objicere, qui toties diversis Galliae. Italiae aliarumque nationum hominibus scripsit, toties incredibili styli suavitate respondit. Qui toties non vulgati saporis versus Ibericae Musae intertexuit, toties Heroum Hispanorum facta Latino carmine celebravit. Testes vos facio, celebres tota Hispania Academiae, quae alumnum vestrum luce palam publicis honoribus decorastis. Ferner hatte Namila gesagt, baß es ber Jerusalen an Ginheit bes helben fehle und bag barin bas Andenken bes Konigs Alfonfo burch ihn entehrende Erdichtungen geschändet werde; er hatte die Angelica, Die Arcadia, Die Dragontea lächerlich gemacht u. f. w. Die Erwiberung tes Columbarins auf alle biefe Angriffe bewegt fich fehr in Allgemeinheiten. Beachtenswerther, aber voll ber übertriebenften Lobeserhebungen tes Dichters, ift was fobann ein gewiffer Alfonso Sanchez im Anhange ju ber eitirten Schrift vorbringt. (Magistri Alphonsii Sanctii, Viri eruditissimi et Sacrae linguae in Complutensi Academia Professoris publici Primarii Appendix ad expostulationem Spongiae.) Er stellt bie Gate anf:

Artes a natura profectas.

Licere prudenti doctoque, in repertis artibus mutare plurima.

Non debere naturam ubique servare artem aut legem, sed dare Lupum novam poematis artem condere potuisse.

In Lupo omnia secundum artem quod ipse sit ars.

Lupum veteres omnes poetas natura superasse, und such bie selben in Form einer atabemischen Disputation mehr durch Declamationen als durch Argumente auszuführen. hier einiges Einzelne aus dem Eustemium:

He (Lupus) exensat comoedias ita inventas prosequutum, ne a more patrio discederet, non esse tamen veteri more a se compositas. Sed quid ad te, magne Lupe, comoedia vetus, qui meliora multa saeculo nostro tradideris, quam Menandri, Aristophanes et alii suo. Est in pretio antiquitas, quia prima, et longinquitas parit venerationem. Sed sted illis sua laus sine fraude, tibi gloriam immortalem praesentia saecula impartiantur, futura servent. - - Scriptum reliquit Cicero, illum esse bonum Oratorem, qui multitudini placet. Consule ergo multitudinem, nemo discrepat, omnes uno ore id optimum, quod Lupus dixerit, id pro lege normaque poematis. Hic siste parumper et admirandam famam, gloriamque singularem contemplare, quam nemo mortalium, ut opinor, est adeptus. Omnis conditionis sexus, omnis et aetas, cum quid optimum probat, id a Lupo esse dicit. Optimum est aurum, argentum, esculenta, poculenta et si quae ad usum humanae naturae alia, elementa denique ipsa a Lupo; rebus inanimatis vulgus nomen Lupi indidit, detulit illi sceptrum plebs, boni libentes, mali inviti regnum attulerunt, jure ergo regnat inter poetas

- velut inter ignes Luna, minores.

Sie ergo ut Rex jus dicit poetis, ipse supra jus poetarum, ipse sibi ratio normaque poematis, quod sibi visum id ratum firmumque esto. Si quid tibi ab illo factum dictumve in poemate contra jus, fasque poeseos esse videtur: non assequeris, causa latet, ille novit, tu pare illius imperio, sic Rex jubet, jus regni est jura dare, non accipere. lloc tibi suadeas, tantam gloriam in scribendo assequutum, quantam nemo unquam superioribus seculis, sive de literis sive de armis sit sermo, comparavit. - Lupus rebus omnibus quae meliores esse probantur, nomen imposuit suum, et hune dubitas novam poeseos artem posse condere? id modo flagitat natura, postulat sacculi conditio, res denique poscunt. Ciceronis orationes hodie in admiratione habemms, si tamen a diis manibus venisset Cicero et in Complutensi theatro unam ex illis repeteret, prae molestia omnes dilaberentur. Quia natura rerum ingenia hominum priscia illa fastidiunt, nova ergo invenienda, sequendum quo natura, ne deseramur. Tempore quo Mena floruit ipse fuit Hispanus Ennius, Pacuvius et Livius, ecce vetus poema Sequitur Garcias Lassus, qui poema excoluit, sylvas, bucolica et amores induxit, en medium. Postremo Lupus, en novum, et noster Maro Ovidiusque; sic eum libet appellare, non Terentium; Natura Maro et Ovidius est. - Si Epici poematis nobis artem reliquisset Maro, non sequeremur? At quia Lupus dat respuemus? An fecundins illi ingenium, quia e Latio, isti non ita, quia ab Hispania? Profecto hic apud nos multo magis floret, quam Maro et Ovidius apud Romanos floruerunt; ingrata patria, quae exteros adorat, cives suos debito fraudat honore. — Non solum ergo novam artem posse tradere ad poemata judico,, sed omnibus cum tanquam artem et poetices omnis regulam praeponerem, quem sequi imitarique deberent. Quae enim facit, ea hodie natura, mores et ingenia poscunt, ergo arte fecit, quia sequitur rerum naturam. Contra si ad regulas veterumque leges Hispane componeret, contra naturam rerum et ingenia faceret. — Restat ergo apud Hispanos Lupum nihil sine arte, imo omnia artificiose prudenterque scribere, ipsumque sibi et aliis artem esse.

Den Schluß bilbet folgenter pomphafte hymnus: Facilis est in faciendo versu Ovidius et dulcis, nullumque reperies apud Latinos snaviorem et ad poeticen habiliorem. At in his non sequitur Lupus noster, sed praecedit, in facilitate par, in suavitate praestantior, in natura superior, in dissolutionibus nulli comparandus, in translationibus et allegoriis admirabilis, in omnibus quae pertinent ad artem, quam natura postulat. Ipse videtur natura ipsa cloquens, quae se exprimit, in plurimis inimitabilis, in multis quem imitari non possis, quod supra ingenia. Corpus vero poematis sic ornat, componit et illustrat, ut nihil a symmetria et pulchritudine discrepet, imo sic aptat, ut non ab humano ingenio, sed ab ipsa natura profectum esse videatur. In latinis paucos reperies illi pares in aliquibus, in omnibus neminem. In Graecis multo plures. Est in Latinis Maro divinus', hujus tamen Aeneidam ad Jerusalem Lupi appone. Grandis est in illa Maro, grandior in ista Lupus. - In Latinis non est cum quo Draconteam aut Angelicam componas. - - Sed quid plura pro Lupo tota acclamante et consentiente rerum natura, mirante saeculo! Non omnes ad omnia nati. Ille soluta claruit oratione, astricta alter, et alii quidem ad Heroica, alii ad Dithyrambos nati: sicut in disciplinis alii Theologi, Philosophi et Medici, Mathematici alii, non enim in omnibus omnia. At in Lupo tam admirabile ingenium et ad omnia facile, ut qui modo in uno genere floreat, in altero regnare videatur. Sic in omni poemate est Lupus, et omnia poemata in Lupo exculta perfectaque. Quare procul livor et invidentia, quamvis invidiosus existat, quia extra omnem aut supra invidentiam est Lupus. Soli ne invideant astra, lumen accipiant et silcant. Nam simul ac Sol iste Hispaniae affulsit nostrae, nulla visa sunt astra poetarum nisi noctu. Vive din,

Vir Celtiberis non tacende gentibus,

Nostraeque laus Hispaniae.

Te Musarum chorus adoret, Apollo illis praesidere te annuat, et in magno deorum concilio aurea sede juxta se Jupiter assidere jubeat inter duas perpetuas comites, Minervam et Venerem, Gratiis, Musis, deabus acelamantibus. Dicite Io Paean!

Ben ter bis zur Abgötterei gesteigerten Berehrung, die Lope'n von seinen Bewunderern gezellt wurde, gibt auch der Index der Inquisition von 1647 Zeuguiß. In demselben wird eine Schrist: Symbolo de la se que han de tener à la poesia apostata de ella augesührt, welche beginnt: Creo en Lope de Vega todo poderoso, Poeta del cielo y de la tierra etc.

S. 209. Ein Jahr bevor ber erste Theil von Lope's Comöbien in Balencia gebruckt wurde, erschien zu Lissabon folgenter ungemein seltene Banb:

Seis Comedias de Lope de Vega Carpio, cuyos nombres dellas son estos:

De la destruicion de Constantinopla.

De la fundacion de la Alhambra de Granada.

De la libertad de Castilla por el Conde Fernan Gonzalez (en lengua antigua).

Las haçañas del Cid y su muerte, con la tomada de Valencia. De los amigos enojados y verdadera amistad.

Del perseguido.

En Lisboa por Pedro Crasbeeck. Año de 1603. A costa de Francisco Lopez.

(Die erste bieser Comotien wird hier falschlich tem Lope zugeschrieben; sie ist von Gabriel Lase te la Bega. Da unser Dichter im Prolog zu seinem Peregrino (zuerst gebruckt 1604) sagt: Agora han salido algunas comedias, que impressas en Castilla dizen que en Lisboa, y asi quiero advertir a los que leen mis escritos con asicion (que algunos ay, sino en mi patria, en Italia y Francia y en las Indias, donde no se atrevió a pasar la embidia) que no crean que aquellas son mis comedias, aunque tengan mi nombre, se ist zu vermuthen, daß er sich auf diesen Band bezieht, und spricht die Prasumtion überhanpt gegen die Achtheit der darin enthaltenen Schanspiele, von denen er in der bestannten, dem Peregrino vergedruckten Liste nur den Perseguido anerstennt. Uebrigens habe ich Grund, die Cristenz noch eines anderen, in Listaden oder Sevilla 1603 gedruckten Bandes von Comedias de Lope de Vega zu vernuthen, welcher unter anderen die Stücke Acertar er-

rando (auch El embajador singido betitest), la Ciudad de Dios und los Amigos enojados (auch la amistad mas verdadera betitest) enthalten muß.

Minder felten ift folgender Band:

Quatro Comedias famosas de D. Luis de Góngora y Lope de Vega, recopiladas por Antonio Sanchez. Madrid 1617. Enthátt:

Las firmezas de Isabela, de Góngora.

El zeloso de si mismo, de Lope (identisch mit

la Pastoral de Jacinto).

Los enredos de Benito, de Lope.

El lacayo fingido, de Lope.

Drei Loas von Lope de Bega find zusammengebrucht unter dem Titel: Tres Loas famosas de Lope de Vega, las mejores que hasta oy han salido. Aora nuevamente impresas en Sevilla por Pedro Gomez de Pastrana à la carcel real. Año de 1639.

In bem Catalog fpanischer Comodien von Juan Ifibro Faxarbo, ber fich handschriftlich auf ber Nationalbibliothef zu Madrid findet (Titulos de todas las Comedias que en verso Español y Portugues se han impreso hasta el año de 1716) heißt es i Tambien se le dan á Lope la parte llamada 26 impresa en Zaragoza 1645, la parte 27 impresa en Barcelona 1633, y la parte 28 impresa en Zaragoza 1639, si bien estas tres partes 26, 27, 28 se hallan por extravagantes y solo corrientemente se dicen 25 partes de Lope. Dag wirklich biefe brei Banbe, und fogar noch ein 29fter eriftiren, ift mir von Don Agustin Duran bestätigt worben, ber biefelben in fruberen Jahren gefeben zu haben verfichert. Obgleich meine Bemuhungen, vollständige Exemplare berfelben aufzufinden, vergeblich gewesen find, fo glaube ich bod Bruchftude bavon entbeitt zu haben. Es fintet fich nämlich auf ber Bibliothef bes Bergoge von Dffuna, Tomo 133 ber bortigen Sammlung gebruckter Comobien, ein Band, welcher folgende, fammtlich bem Love be Bega zugeschriebene Schauspiele enthalt:

Celos con Celos se curan (ift von Tirso te Molina).

La madrasta mas honrada.

Los Novios de Hornachuelos; representóla T. Fernandez.

El médico de su honra, representóla Avendaño.

Lanza por lanza de Luis Almanza, representóla Avendaño (2 partes).

El sastre del campillo, representóla Manuel Vallejo.

Allà darás rayo, representola Manuel Vallejo.

La selva confusa, representola Manuel Vallejo.

Julian Romero, representóla Antonio de Prado.

Los Vargas de Castilla.

Der genannte Band trägt feinen Gesammtlitel und bie brei ersten tarin besindlichen Stude sind Sueltas, dagegen haben die solgenden von El médico de su honra an bis zum Schlusse fertlausende Pagination von Seite 1 bis Seite 146; es entsteht darans die, beinahe zur Gewisseit gesteigerte Vermuthung, daß dieselben einem der erwähnten, bisher nubekannten Theise von Lope's Comödien angehören und zwar (da Kazrard zu dem Titel El médico de su honra, de Lope de Vega, hinzuset: está impresa en la parte veinte y siete extravagante de Lope, Barcelona 1633) dem 27sten. Ueber diesen Arzt seiner Ghre, welcher verschieden von dem des Calderon ist, sehe man die Zusäge zum dritten Bande.

Anbere Fragmente ber in Rebe ftehenben Partes extravagantes scheinen vorhanden zu fein in ben beiden folgenden, auf ber Offinia'schen Bibliothef befindlichen Banten von Comotion, die bem Lope zugeschriesben merben:

Tomo 132, welcher enthält:

En la mayor lealtad mayor agravio y favores del cielo en Portugal (representóla Christóval de Avendaño).

El Conde D. Pedro Belez.

La fortuna adversa del Infante } paginirt Ceite 95 bis 145.

paginirt Ceite 171 bis

270.

D. Fernando de Portugal

Nuestra Señora de la peña de Francia.

El Leon Apostolico y Cautivo coronado.

El esclavo fingido.

D. Manuel de Sosa y naufragio prodigioso y el principe trocado.

El buen vezino, paginirt Ceite 204 bie 221.

El prodigio de Etiopia.

La vitoria de la honra.

El valor perseguido y traicion vengada.

Engañar a quien engaña.

Tomo 131, welcher enthält:

Los vandos de Sena, paginirt 114 bis 138.

Querer mas y sufrir menos.

Nardo Antonio Vandolero, paginirt 235 bis 251.

El engaño en la verdad.

El principe despeñado.

Las sierras de Guadalupe.

Amar como se ha de amar, representóla Suarez.

El nacimiento del Alva.

Meine Vermuthung bezieht fich, wie von felbst erhellt, auf die Stücke, bei benen ich die Pagination angegeben habe (los vandos de Sena sind jeboch aus dem 21sten Bande). Daffelbe gilt von zwei Comödien eines Bandes der Nationalbibliothek zu Madrid, der den Titel führt:

Dozo Comedias de Lope de Vega Carpio. Parte veynte y nueve. En Guesca, por Pedro Luson. Año 1634.

Diefer Titel ift ben Comodien, welche urfprünglich offenbar nicht gusammengehören, in Folge einer Buchhandlerspeculation vorgesetzt wor, ben. Die einzelnen Schauspiele bes Banbes find:

La paloma de Toledo, representola Avendaño, paginirt Seite 121 bis Seite 140.

Querer mas y sufrir menos, paginirt Ceite 58 bis 81.

Los martires de Madrid.

La prospera fortuna de D. Bernardo de Cabrera.

La adversa fortuna de D. Bernardo de Cabrera.

Las mocedades de Bernardo del Carpio.

Pusoseme el Sol, salióme la luna.

(Alle biefe Stude werben bier bem Lope beigelegt, aber bas legte ift in Wahrheit von Claramonte.)

El cerco del peñon, de Luis Velez de Guevara.

El cautivo venturoso, de Francisco de Barrientos.

Un gusto trae mil disgustos, de Montalvan.

El hombre de mayor fama, de Mira de Mescna.

Auf ber nämlichen Bibliothef befindet fich noch ein Band mit dem Titel:

Doze comedias nuevas de Lope de Vega Carpio y otros Autores. Segunda parte. En Barcelona por Geronimo Margarit, año de 1630.

Derselbe besteht aus Sueltas, benen ber Titel burch einen Buchhändlerstreich hinzugefügt ist, welche indessen, weil theilweise sehr selten, hier angeführt werden mögen:

Mas merece quien mas ama, de Antonio de Mendoza.

Las dos vandoleras, de Lope de Vega.

Olvidar para vivir, de Miguel Vermudez.

El hijo por engaño y toma de Toledo, de Lope.

La locura cuerda, de Juan de Silva Correa.

Los Medicis de Florencia, de D. Diego de Anciso. Representóla Cebrian.

El burlador de Sevilla, de Tirso. Representóla Roque de Figueroa.

Marina la porquera, del hachiller Andres Martin Carmona.

La desdichada Estefania. El pleito por la honra.

Deste agua no beveré, de Andres de Claramonte, representóla Antonio de Prado.

Lusidoro Aragones, de Juan de Villegas.

Bon mir befannt gewordenen seltenen und vermuthlich nur noch in fehr wenigen Exemplaren vorhandenen Gingelbrucken Lope'fcher Comotien verzeichne ich noch bie folgenden, welche Don Agustin Duran entweter im Original ober in bavon genommenen Copieen befitt:

El mayor prodigio ó el purgatorio en vida.

El Jardin de Vargas (and) la gata de Marirramos betitelt.)

Los nobles como han de ser.

El enemigo engañado.

Enmendar un daño a otro.

Mas valeis vos Antona que la corte toda.

El merito en la templanza y ventura por el sueño.

El niño diablo.

El Labrador del Tormes.

La ciudad sin Dios.

La competencia en los nobles.

Engañar a quien engaña.

El engaño en la verdad.

Los yerros por amor.

Mas mal ay en la aldeguela que se suena (aud) el hijo de la Molinera und el Gran Prior de Castilla genannt und unter bem Titel el hijo de la Molinera bem Billegas zugeschrieben).

Pedro de Urdemales (auch bem Montalvan gugeschrieben, ift aber von Love).

El Palacio confuso (bem Defena zugeschrieben, ift aber von Lope).

El hijo de los leones.

Las burlas veras.

Dos agravios sin ofensa.

La horea para su dueño.

Guerras de amor y de honor, 1ª parte.

El gran Cardenal de España, D. Gil de Albornoz, 1ª parte.

Ventura y atrevimiento.

La ventura en la disgracia.

La defensa en la verdad.

Bon ten mir befannt gewortenen Sanbidriften Lope'icher Como:

tien verzeichne ich hier zunächst tiesenigen, welche bas Datum ihrer Absassing tragen und entweder Antographe von Love's eigner hand ober wohl beglanbigte Abschriften von solchen find:

El Favor agradecido, Tragicomedia. Antograph im Beng Duran's. Datum: En Alba 29 de Octubre 1593.

El maestro de dançar. Antograph. Auf tem letten Blatte ficht: lliçe esta comedia en Alva para Melchor de Villalva y porque es verdad firmelo el mes que mayor el yelo y el año que Dios nos salva 1594.

Amor, pleito y desasio. Antegraph im Besite Duran's, batirt vom 23sten November 1621. Am Schlusse steht die Ersandniß zur Darsstellung: Pocas veces tienen las Comedias de Lope de Vega Carpio que advertir, porque lo es el tanto en sus escritos que no deja en que reparar y en esta del Amor, pleito y desasio ha mostrado su ingenio y atencion. Madrid 14 de Enero 1622. Puedese representar. Pedro de Vargas Machuca. Dieses Stück ist verschieden von dem gleichnamigen im 22sten Bande von Lope's Comödien, welches Alareons Ganar amigos ist.

El Brasil restituido Im Befige Duran's. Datirt: Mabrid ben 23. Ofteber 1625.

La corona de Hungria y la injusta venganza. Datirt: Mabrid ben 23. December 1633. Im Besitze Duran's

La lealtad en la Traicion. Representola Prado. Datirt: Mabrib ten 22. November 1617. (Duran.)

La contienda de Garcia de Paredes y el Capitan Juan de Urbina. Datirt: Mabrid ben 15. Februar 1600. Grlaubuiß zur Darftelstung: Jaen 1614. (Duran.)

El cuerdo loco o veneno saludable. Datirt: Madrid, den 11. November 1602. Erlaubniß zur Darstellung: Balladolid 1604 und 1608. Zaragoza 1608. Jaen 1610. Murcia 1611. Granada 1615. (Duran.)

Sin secreto no hay amor. Datirt: Matrid, ten 8. Juli 1626. Erlaubniß zur Darstellung: Matrid, 11. August 1626. Zaragoza, 13. December 1626. Granada, 28. April 1630, (Duran.)

Amor con vista. Autograph. Datirt: Madrid, ben 10. Desember 1626. Ersandniß zur Darstellung: Es de las muy buenas Comedias que ha escrito Lope de Vega, la fabula ingeniosa, los versos muy poéticos, escogidos y sentenciosos con discretos avisos para los sucesos de la vida humana y toda digna del theatro de la corte. Madrid, 11. de X bre 1626. Das has zerrisiene Titelblatt enthalt die Rollenvertheisung für den ersten Att:

El Conde Otabio Autor. Tome criado suvo Vobadilla. Maria Victoria. Celia

Lisena Antora.

Fenis Maria Ca - (unftreitig Calderona).

(auf ber Bibliothet tes Bergoge von Offuna.)

La discordia en los easados. Autegraph. Datirt: Matrid, ten 2. Anguft 1611. (Bergog von Dffuna).

Lo que pasa en una tarde. Autograph. Datirt: Madrid, 22. November 1617. (Dffuna.)

La niñez del Padre Roxas. Antograph. Datirt: Madrid, ten 4. Januar 1625. (Difima.)

El desden vengado. Antograph mit Lope's Unterschrift. Da= tirt: Madrid, 4. August 1617. Auf bem Titelblatt fieht folgende Roltenvertheilung:

El conde Lucindo Fadrique. Tomin su Criado Coronel. Feniso Juan Geronimo Juan de Bargas Roberto

Lconardo Cosme. Rugero Rey de Napoles Juan Bautista Doña Maria, Lisena dama Celia dama Manuela.

Evandro su padre.

Ynarda criada Vincenta.

(Dffuna. Dies Stud wird in Druden tem Francisco be Rojas guge: îdrieben.)

Del monte sale. Autograph. Datirt: Matrit, 20. Oftober 1627. Auf bem Umschlag bie Rollenvertheilung:

> El Conde Henrique Juan Arias. Feliciano Jusepe.

Musicos.

Narciza Labradora Ma de Heredia. Tirso Villano Heredia. Juana Labradora Da Catalina. Celia dama Sa Anama

Baya criada.

el Rey de Francia Salas.

Mauricio gobernador Montemayor. El Marques Roselo Rueda.

Leonelo, Capitan de la guarda. Roberto criado.

(beim Bergog von Offina.)

La dama boba. Antegraph mit Lope's Unterschrift. Datiet: Madrid 28. April 1613. Erlaubniß zur Aufführung: 27. Oftober 1613 (Offung.)

El Principe perfeto. Autograph. Datirt: Matrid 23. De cember 1614 (Offuna).

El piadoso Aragones, tragicomedia Autograph. Datirt: Matrib ten 17. August 1626. Am Schlusse: Esta comedia que intitula Lope de Vega Carpio el piadoso Aragones está escrita con verdad de la historia, con gran decoro de las personas introducidas y con singular dulçura de estilo y bondad de versos. Puedese representar seguramente. Madrid 11 de 7^{hre} 1626 (Dsuna).

El poder en el discreto. Autograph beim Herzog von Offina. Datirt: Matrib ben 8. Mai 1623. In ber auf bem Umschlage stehenten Rollenvertheitung sint bie Namen rechts von Lope's Hand, die links auscheinend von anterer geschrieben:

Ma Calderon	Serafina dama	Jusepa,
Doña Isabel	Rosela criada	
Cascan	Teodosio rey de Sicilia	Vacamonte.
Morales	Celio de su camara	Arias.
Castro	Alejo criado de Celio	Triviño.
Suarez	Fl Conde de Augusta	Morales.
	Perseo criado del conde	
Mariana	Flora dama	Mariana.
	Leoncio.	

Tancredo criados del Rey.

La nueva vitoria de Don Gonzalo de Cordova. Autegraph beim Herzeg von Offuna. Datirt: Madrid 8. Ofteber 1262. Auf bem Umschlage die Rollenvertheilung:

Lisarda dama

Fulgencia criada

D. Juan Bamirez

Bernabe Lacayo

El Capitan Medrano

Estevan criado

El Bastardo de Mansfel

El Obispo de Holstad

La Sa Manuela

Fadrique.

Coronel.

Cosme.

Jusepc.

Juan Geronimo.

Vargas.

El Obispo de Holstad Vargas. El Duque de Bullon Jusepe. D. Gonzalo

Juan Bantista.

D. Franc. de Carros

Manuel.

El Baron de Tili

Narbaez.

Dos Musicos.

La encomienda bien guardada. Autograph. Datirt: Wabrid 16. April 1610. (3m Befig bes Marques te Pibal. Ift ibentisch mit La buena guarda.) Rollenvertheilung:

> Leonardo Catalina. Doña Luisa Mariana. Un escudero Vibar. D. Juan Luis. D. Luis España. El hermano Carrizo, Sacristan Basurto. Olmedo.

Felis, mayordomo

Doña Clara Maria de Arguello.

Doña Elena

Catalina. Quiñones.

D. Pedro su padre Ricardo vieio D. Carloto

España. Benito.

Man beachte, wie in tiefen Repartitionen einem Schanfpieler mehrfach zwei Rollen zugetheilt find.

La prueba de los amigos. Antegraph. Datirt: Teleto 12. September 1604. (Im Befit von Don Salustiane Dlozaga.)

Carlos V en Francia. Antegraph, Telebe 20. Nevember 1604 (tesaleichen).

La Batalla del honor. Autograph, Matrid ben 16. April 1608 (besgleichen).

Lo que ha de ser. Antegraph, batirt: 2. Ceptember 1624. (Auf bem Britifden Mufeum.)

Hay verdades que en amor. Untegraph, batirt: 12. No: vember 1625 (ebentafelbit).

La competencia en los nobles. Autograph, datirt: 16. November 1625 (ebendafelbst. Dlan beachte, wie die Daten tiefer beiben Stude nur burch brei Tage von einander getrennt finb.)

Sin secreto no hay amor. Autegraph, batirt: 18. Inli 1626 (ebendafelbft).

Las bizarrias de Belisa. Antograph, Madrid 24. Mai 1634 (ebendafelbft).

Las hazañas del segundo David, Auto sacramental. Antograph, Madrid 28. April 1619 (im Bent tee Bergoge von Dffuna). La isla del Sol, Auto sacramental vom 6. April 1616 (besgleichen).

Mußer ben ermähnten, glaube ich von ben Manuseripten Lope'scher Dramen, bie fich in ben reiden Cammlungen Duran's und bes herzgogs von Offuna finden, noch namhaft machen zu muffen:

Bei Duran:

San Augustin.

La divina vencedora.

El hijo sin padre.

La prueba de los amigos.

El Alcalde de Zalamea.

La gran comedia del Rey por trueque.

El valor de Malta.

Los terceros de S. Francisco (itentifd) mit la tercera Orden de San Francisco).

Fray diablo.

La perdida honrosa o los Caballeros de S. Juan.

La gran columna fogosa, San Basilio el Magno (wie es scheint, Untegraph).

Un pastoral albergue.

Arminda celosa (ift unter bem Namen bes Mira be Mefena gesbruckt, allein es existirt ein Antograph Love's bavon).

In der Bibliothef bes Herzogs von Dffuna:

Las perdidas del que juega. Antograph.

La Reyna Doña Maria. Autograph.

El Alcaide de Madrid.

El valiente Juan de Heredia.

Don Gil de la Mancha.

El casamiento por Christo.

Los celos de Rodamonte.

La mayor hazaña de Alexandro magno.

Santa Casilda.

Santa Teresa de Jesus.

Amar como se ha de amar.

Audiencias del rey Don Pedro (ohne Lope's Namen, aber angenicheinlich von ihm und ein vertreffliches Stud).

El Toledano vengado.

La despreciada querida, Comedia jamas vista de Lope. Um Edinife ficht: Escrito por Lorenzo de los Rios en Fregenal, año de 1628. La mayor dicha en el monte.

Quien bien ama tarde olvida, mit ber Jahrgabl 1624.

En los indicios la culpa, mit ter Jahrzahl 1620, vielleicht Austograph.

El Aldeguela (identisch mit mas mal hay en la aldehuela). Am Schluffe steht: escriviose a 9 de noviembre de 1622. Luis C — (wahrscheinlich ber Name bes Abschreibers).

Los novios de Hornachuelos. Auf tem Umichiage steht: Saquela en 12 de Abril de 1628 años.

Segunda parte del Gran Cardenal de España D. Gil de Albornoz.

La Burgalesa de Lerma, mit bem Datum: Mabrib 30. Novems ber 1613.

El caballero de Olmedo, mit ber Jahrzahl 1606 und Ersaubnig zur Darftellung von 1607.

Amar por burla.

El valor de Fernandico.

El poder del discreto.

Antonio Roca ó la muerte mas venturosa.

Los Mártires del Japon

La mayor corona.

Antos Cacramentales:

El Tuson del Cielo. Am Schluffe fieht: Fué sacado del segundo traslado que se sacó en Madrid y este se sacó en Aranda a 17 de muyo de 1621.

Auto de la Santa Inquisicion, mit ber Jahrzahl 1629.

La adultera perdonada.

Auto de las albricias de Nuestra Señora.

Auto del Ave Maria y del Rosario.

La oveja perdida.

La privança del hombre.

La locura por la honra.

El hijo de la iglesia.

El divino pastor.

Ich habe hiermit auf die außerordentlich reichen Schäge aufmerksam machen wollen, die in den beiden genannten Büchersammlungen vorshanden sind. Ob alle diese Stude, und wie viele davon, wirklich dem Lope de Bega gehören, das ift freilich eine Frage, die sich erst nach genauerer Brufung, wie ich sie nicht habe anstellen können, beantworsten läßt.

- S. 306. Die Trabition, auf welche fich bie Estrella de Sevilla grundet, hat fich bis in bie neufte Zeit hinein in Sevilla lebentig ershalten. Noch vor Kurzem wurde in ber Calle de la Inquisicion vieja bas haus ber Taberas gezeigt und in ihm die Gartenthur, burch welche Sancho ber Tapfere zu ber schönen Estrella eingebrungen sein soll.
- S. 390. Gine ahnliche Scene, wo ein Engel in Gestalt eines hirtenfnaben erscheint, sindet sich in Lope's La duena guarda (auch la encomienda dien guardada besitelt). Dieses Stud behandelt die schöne Legende, welche neuerdings von Charles Modier in der Soeur Beatrix und von José Zorilla in der poetischen Erzählung Margarita la tornera bearbeitet worden ist.
- S. 417. In bem nämlichen Jahre, welchem bie Borrebe bes Gervantes zu ben Comöbien angehört, nennt Figueroa in seiner Plaza universal (Madrid 1615) folgende Tramatifer als die berühmtesten: Un Lope de Rueda, un Belarde, unico en el lenguage antiguo, un famoso Lope de Vega, Tarrega, Aguilar, Miguel Sanchez, Miguel de Cervantes, Mira de Mescua, Luis Velez, Gaspar de Avila.
- C. 419. Nach ber Schrift El teatro de Valencia von Luis Lasmarca wurde im Jahre 1590 in Balencia eine Afademie gestiftet, welche neben anderen Zwecken die Anfgabe hatte, für Förderung ber Mufik, tes Tanges und ber Schauspielkunft zu sorgen.
- S. 427. Gebichte von ben meisten ber hier und auf ben folgenten Seiten genannten Dichter finden fich in bem Buche: El Prado de Valencia, compuesto por D. Gaspar Mercader, Valencia 1601.

Die Ibentificirung von Luis Ferrer mit Ricardo de Enria scheint ein Irrthum zu sein. In einer Romanze von Carlos Bohl A un Licenciado que deseava hacer comedias (im zweiten Bande ber Comödien Balencianischer Dichter) werden Beide unterscheiden:

Letras, loas y entremeses
Buscará de mano agena,
Porque la propia de todos
Como propia se condena.
De D. Gaspar Mercader
Conde de Buñel, las letras
Serán, porque siendo suyas
Tendran gracia y seran buenas.
Las loas del gran Ferrer
Que ha de governar Valencia,
El divino Don Luis
Doctisimo en todas Sciencias.

El verso conceptuoso
Y las quintillas perfetas
Del culto Ricardo busque,
Pero no afecte su estrella.
Y al fin, fin, de espada y capa
Dara a las Salas Comedias
Y al Teatro para el vulgo
De divinas apariencias.

Lamarca gibt an, ber mahre Name bes Nicardo be Turia sei Bebro Rejaule y Toledo gewesen; ift biese Augabe richtig, was ich nicht zu entscheiten vermag, so waltet boch bei ber weiteren, welche die Bluthes zeit bieses Dichters in die Mitte bes 17. Jahrhunderts sest, entschieden ein Jrrthum ob.

Da ter zweite Band ter Comobien Valencianischer Dichter sehr selten ift und überbies tie bemselben vorgebruckte Apologie bes spanisichen Schauspiels in manchen Gremplaren sehlt, so theile ich biese bier mit:

Apologetico de las comedias españolas por Ricardo de Turia.

Suelen los muy criticos Terensiarcos y Plautistas destos tiempos condenar generalmente todas las comedias que en España se hacen y representan, asi por monstruosas en la invencion y disposicion como impropias en la elocucion, diziendo que la poesia Comica no permite introduccion de personas graves, como son Reyes, Imperadores. Monarcas y aun Pontefices, ni menos el estilo adecuado a semejantes interlocutores, porque el que se ciñe dentro de esta esphera es el mas infimo, como lo vieron los que se acuerdan en Epaña del famoso comico Ganaça, que en la primera entrada que hizo en ella robó ignalmente el aplauso y dinero de todos, y lo ven agora los que de nuestros Españoles estan en Italia, y aun los que sin desamparar su patria se aplican al estudio de letras humanas en todos los Poetas comicos, haziendo mucho donayre de que introduzgan en las Comedias un Lacayo, que en son de gracioso no solo no se le defienda el mas escondido retrete que bive la dama y aun la Reyna, pero ni el caso que necesita de mas acuerdo, estudio y experiencia, comunicando con él altas razones de estado y secretos lances de amor, así mesmo de ver los Pastores tan entendidos, tan Filosofos morales y naturales, como si toda su vida se huvieran criado à los pechos de las Universidades mas

famosas. Pues al galan de la Comedia (que quando mucho se retrata en el un cavallero hijo legitimo de la ociosidad y regalo) le pintan tan universal en todas las ciencias, que en ninguna dexa de dar felize alcanze. Pues si entramos en el transcurso del tiempo, aqui es donde tienen los mal contentos (cierta secta de discretos que se usa ahora, fundando su doctrina y superior ingenio en recebir con nauseas y hamagos quanto a su censura desdichadamente llega) la fortuna por la frente, aqui es donde con tono mas alto, sin exceptar lugar ni persona, acriminan este delito por mayor que de lesa Magestad; pues dizen que si la Comedia es un espejo de los sucesos de la vida humana, como quieren que en la primer jornada o acto nazca uno, y en la segunda sea gallardo mancebo, y en la tercera experimentado viejo, si todo esto pasa en discurso de dos horas?

Bien pudiera yo responder con algun fundamento y aun exemplos de los mesmos Apolos, a cuya sombra descansan muy sosegados estos nuestros fiscales, con decir: que ninguna Comedia de quantos se representan en España lo es, sino Tragicomedia, que es un mixto formado de lo Comico y lo Tragico, tomando deste las personas graves la accion grande, el terror y la commiseracion, y de aquel el negocio particular, la risa y los donayres, y nadie tenga con impropiedad esta mixtura, pues no repugna a la naturaleza y al arte potico, que en una misma fabula concurran personas graves y humildes. Qué Tragedia huvo jamas que no tuviese mas criados y otras personas de este jaez, que personages de mucha gravedad? pues si vamos al Aedipo de Sophocles, hallaremos aquella gallarda mezcla del Rey Creonte y Tyresias con dos criados que eran Pastores del ganado: y si echamos mano de la comedia de Aristophanes, toparemos con la mixtura de hombres y dioses, ciudadanos y villanos, y hasta las bestias introduze que hablan en sus fabulas; pues si debaxo de un Poema puro, como Tragedia, y Comedia, vemos esta mezcla de personas graves con las que no lo son, que mucho que en el mixto como Tragicomedia la hallemos? -

Digo que sin defender la Comedia Española o por mejor decir Tragicomedia, con razones philosoficas ni metaphisicas, sino arguyendo ab effecto, y sin valerme de los exemplos de otros Poetas extrangeros, que felizmente han escrito en estilo y forma tragicomica, pienso salir con mi intento. Quando por los Españoles fuera inventado este Poema, antes es digno de alabança que de reprehension, dando por constante una maxima que no se puede negar

ni cabillar; y es que los que escriven, es a fin de satisfacer el gusto para quien escriven, aunque echen de ver que no van conforme las reglas que pide aquella compostura; y haze mal el que piensa que el dexar de seguillas nace de ignorallas, demas que los Comicos de nuestros tiempos tienen tambien provada su intencion en otras obras que perfetamente han acabado y escrito con otros fines que el de satisfazer a tantos que no necesitan para eternizar sus nombres de escrivir las Comedias con el rigor a que los reduzen estos afectados Censores con quien habla mi Apologia. Supuesta esta verdad, pregunto: que hazaña sera mas dificultosa? la de aprender las reglas y leyes que amaron Plauto y Terencio, y una vez sabidas regirse siempre por ellas en sus comedias? o la de seguir cada quinze dias nuevos terminos y preceptos? Pues es infalible, que la naturaleza española pide en las Comedias lo que en los trages, que son nuevos usos cada dia. Tanto que el principe de los poetas comicos de nuestros tiempos y aun de los pasados, el famoso y nunca bien celebrado Lope de Vega, suele, oyendo asi Comedias suyas como agenas, advertir los pasos que hazen maravilla y grangean aplauso; y aquellos aunque sean impropios imita en todo, buscandose ocasiones en nuevas comedias, que como de fuente perenne nacen incesablemente de su fertilisimo ingenio: y asi con justa razon adquiere el favor que toda Europa y America le deve y paga gloriosamente. Porque la colera Española está mejor con la pintura que con la historia; digolo porque una tabla o lienzo de una vez ofrece quanto tiene, y la historia se entrega al entendimiento o memorja con mas dificultad, pues es al paso de los libros o capitulos en que el autor la distribuye. Y asi llevados de su naturaleza, querrian en una comedia no solo ver el nacimiento prodigioso de un Principe pero las hazañas que prometió tan estraño principio, hasta ver el fin de sus dias, si gozó de la gloria que sus heroycos hechos le prometieron. Y assi mismo en aquel breve termino de dos horas querrian ver sucesos Comicos, Tragicos y Tragicocomicos (dexando lo que es meramente Comico para argumento de los entremeses que se usan agora) y esto se confirma en la musica de la misma Comedia, pues si comienzan por un tono grave, luego lo quieren no solo alegre y joli, pero corrido y bullicioso, y aun abivado con saynetes de bayles y danzas que mezclan en ellos.

Pucs si esto es asi, y estas Comedias no se han de representar en Grecia, ni en Italia, sino en España, y el gusto Español es deste metal, porque ha de dexar el Poeta de conseguir su fin, que es el

aplauso (primer Precepto de Aristoteles en su Poetica) por seguir las leyes de los pasados, tan ignorantes algunos, que inventaron los Prologos y Argumentos en las Comedias no mas de para declarar la traça y maraña dellas, que sin esta ayuda de costa tan ayunos de entendellas se salian como entravan? Y la introduccion de los Lacayos en las comedias no es porque entiendan que la persona de un lacayo sea para comunicalle negocios de estado y de govierno, sino por no multiplicar interlocutores; porque si a cada Principe le huviesen de poner la casa que su estado pide, ni hauria compañia por numerosa que fuese, que bastase a representar la Comedia, ni menos Teatro (aunque fuesc un Coliseo) de bastante capacidad a tantas figuras; y assi haze el Lacayo las de todos los criados de aquel Principe: y el aplicar donayres a su papel es por despertar el gusto, que tal vez es necesario, pues con lo mucho grave se empalaga muy facilmente. Como se vió en la donosa astucia de que usó aquel grande orador Demostenes, quando vió la mayor parte de sus oyentes rendida al sueño, y para recordallos en atencion y aplauso les contó la novela de umbra Asini, y en cobrandolos añudo el hilo de su discurso. Y hazer faciles dueños a los rudos Pastores de materias profundas no desdize de lo que famosos y antiguos Poetas han platicado, y por cuitar proligidad, bolvamos solo los ojos á la tragicomedia que el Laureado Poeta Guarino hizo del Pastor Fido, donde un Satiro que introduze (a imitacion de los que en esta figura reprehendian los vicios de la Republica, de donde les quedó nombre de Satiras a los versos mordaces) habla en cosas tan altas y especulativas, que es el mejor papel de la fabula, y define el mismo poeta al Satiro diziendole en boca de Corisca: Messo homo, messo capra e tuto bestia. Pues obra es la del Pastor fido, y opinion es la del Autor de las primeras que en Italia se celebran. Assi que no está la falta en las comedias españolas, sino en los Zoylos Españoles, pareciendoles breve camino y libre de trabajo para conquistar el nombre de discretos la indistincta y ciega murmnracion, y si le preguntays al mas delicado destos, que os señale las partes de que ha de constar un perfeto Poema Comico, le sucede lo que a muchos Poetas pintores de hermosuras humanas, pues les atribuyen facciones tan disformes, que si el mas castigado pincel las reduxera a platica, no huviera inventado demonio tan horrible Geronimo Boscho en sus trasnochados diabolicos caprichos.

© 129. In einem fliegenden Blatte vom Jahr 1623, betitelt Succesos desta Corte, desde 15 de Agosto hasta fin de Octubre 1623,

tief't man: Hanse dado habitos (wohl de Santiago) a -- - (wersten mehrere Namen genannt) y a Don Guillen de Castro.

Ber bem zweiten Bante von Guillen's te Caftro Schauspielen finstet fich eine Borrete, bie ich wegen ber außerorbentlichen Seltenheit bieses Bantes und als einen kleinen Beitrag zu ben wenigen vorhantesnen Notizen über bas Birten bieses Dichters hier abbrucken laffe:

Al Letor.

No quiero llamarte discreto ni sabio, porque tal vez podrá ser que no lo seas, ni lisongearte quiero tampoco con la comun civilidad de llamarte piadoso; pues si sabes, no tengo mis cosas por tan levantadas de punto, que te cansen embidia y dexes por eso de alaballas: y si ignoras, tus alabanças me servirán de vituperios: solo quiero advertirte, que demas de imprimir estas doze Comedias por hacer gusto a mi sobrina, lo hize tambien porque en mi ausencia se imprimieron otras doze, y tanto porque en ellas avia un sin fin de yerros, como porque la que menos años tiene tendrá de quinze arriba, que fué quando la poesia comica, aunque menos murmurada, no estava tan en su punto, me animé a hazer esta segunda impression. Si me engañé en imprimir estas por disculpar aquellas, causa he tenido bastante, pues en toda España las siguieron y celebraron con grande exceso.

Auf ber Bibliothet bes Bergogs von Offinna finten fich von Gnillen be Caftro bie Comotien:

La tragedia por los zelos. Antograph. Am Schluffe steht: Acabóla D. Guillen de Castro á 24 de diciembre de 1622 para Antonio de Prado.

Ingratitud por Amor. Autograph mit Unterfdrift.

Quien no se aventura.

Allá van leyes donde quieren Reyes.

La manzana de la discordia y robo de Elena, de D. Guillen de Castro y Mira de Mescua.

- S. 451. Den Agustin Duran besigt bie britte Jornaba einer Comöbie Las Fullerias de Amor, welche wahrscheinlich bie gleichnamige bes Gaspar be Avila ift, beren Cervantes im Prolog zu seinen Schanspielen erwähnt.
- S. 452. Ben Mignel Canchez findet fich auf der Bibliethet tes Herzogs von Offinna handschriftlich die Comodie La isla barbara mit Erlandniß zur Varstellung vom 25. Januar 1611 und vom 12ten Januar 1614. Hiernach muß auch die Notiz auf Seite 504 berichtigt

werten. Wahrscheinlich ift ter bort nach Lataffa erwähnte Miguel Canchez Bibal ibentisch mit biesem.

S. 455. Cehr reich ift bie Offinna'sche Banbichriftensammlung an Schauspielen Meseua's. 3ch mache bavon namhaft:

El exemplo mayor de la desdicha y Capitan Belisario (sonst tem Lope to Lega zugeschrieben). Antograph mit Unterschrift tes Mira te Mescua; am Schlusse tie Gensur: He visto esta Comedia y puesto que no contiene nada contra las buenas costumbres, puedese representar y su autor Mira de Amescua obtener nuevos aplausos. Madrid y Julio de 1625. Lope de Vega Carpio.

El animal profeta, mit ter Jahreszahl 1631 (ties ift tas fonft tem Lope gugeschriebene Stud).

El Martir de Madrid, mit Licenz von 1619.

El primer Conde de Flandes, tatirt 24. November 1616.

La tercera de si misma, batirt 1626.

La casa del tahur, mit Licen; von 1621.

Auto de la inquisicion, representóse en esta corte año de 1624.

Auto de la jura del principe. Ilizose en los carros de Madrid año de 1632.

Den Agustin Duran besigt Mescua's Carboneros de Francia, Abschrift vom 7. März 1608; sodann eben bessen Hero y Leandro, Cuatro milagros de Amor und El Clavo de Joel.

S. 465. Mescua's Comobie La rueda de la fortuna ift, wie aus ber haufigen Ermahnung berfelben bei gleichzeitigen Schriftstellern bervorgeht, fehr berühmt gewesen. In einem, herren Pascual Ganangos gehörigen Manuscript, welches von einem Moristen gur Beit Philipps III geschrieben ift und allerhand moralische Betrachtungen mit untermischten Erzählungen enthält, fintet fich ein Bericht über eine Borftellung tiefes Chauspiels, welcher ber Berfaffer beimohnte. Den Beginn biefes Berichtes, bem man ein Intereffe ber Curiofitat nicht absprechen wird, theile ich hier in seiner irregularen Orthographie mit: Despues desto passé por la puerta de una casa, adonde bide entrar mucha gente asi hombres como mugeres; entre con ellos y bide un patio muy grande, adonde en sillas y bancos se sentaban los hombres y las mugeres, en un sitio alto las hurdinarias, y luego muchos balcones, adonde estaban los grabes con sus mugeres, y en este patio un tablado adonde todos miraban, y despues que estaba todo lleno bi salir dos damas y dos galanes con sus biguelas y cantaron estas decimas:

Quien se vió en prosperidad Y se be en misero estado Considere ques prestado El bien y la adbersidad etc.

Acabado de cantar se entraron y salió uno con una Ropa de damasco y dixo una loa y dicha se entró y salieron a representar la comedia de la Rueda de la fortuna que significa los estados del mundo y como se truccan y para que se conozca y las zizañas y trayciones que en el ay y el tormento y ynquietud con que aun los que estan en alto estado padecen y el engañoso bibir con que biben etc. Sierauf feigt cine anofibrilido Grzählung tes Inhalts ter Gemètic.

S. 469. In ten Avisos historicos de D. Josef Pellicer, einer Art von Zeitung, welche seit 1639 wöchentliche Berichte über bie Xagesbegebenheiten gab, wird von tem Tote bes Quevara gemelbet:

Madrid 15 de Noviembre de 1644. El Jueves pasado murió Luís Velez de Guevara, natural de Ecija, Uxier de Camara de S M., bien conocido por mas de 400 comedias que ha escrito y por su gran ingenio, agudos y repetidos dichos y ser uno de los mejores Cortesanos de España. Murió de 74 años de edad: dexó por Testamentarios à los Señores Conde de Lemos y duque de Veraguas, en cuyo servicio està D. Juan Velez su hijo. Depositaron el cuerpo en el Monasterio de Doña Maria de Aragon, en la Capilla de los Señores Duques de Veragua, haciéndosele por sus meritos esta honra. Ayer se le hicieron las honras en la misma iglesia con la propia grandeza que si fuera titulo, asistiendo cuantos Grandes, Señores y Caballeros hay en la corte. Y se han hecho à su muerte y à su ingenio muchos epitafios, que entiendo se imprimirán en libro particular como el de Lope de Vega y Juan Perez de Montalyan.

Die handschriftensammlung bes Berzogs von Offuna bewahrt von Guevara:

La Serrana de la Vera. Autograph, batirt: Ballabelid 1603. Auf bem Titel sicht bie Bemerfung: para la Señora Jusepa Vaca.

El aguila del agna y batalla naval de Lepanto, mit Licenz vom 25. Anti 1642.

Auto de la mesa redonda, año de 1634.

La christianisima Lis.

El rey muerto.

Tambien tiene en Sol menguante.

Lo que piensas hago.

3m Befig Aguftin's Duran befindet fich bie Originalhaudschrift von Gnevara's

El Rey en su imaginacion mit Liccus vem 20. August 1625, unb Gepien ven La creacion del mundo; Diego Garcia de Paredes; Los agravios perdonados, segunda parte

S. 492. Der Herzog von Offuna besitht die Handschrift einer Comöbie El Amigo el enemigo y a las vezes lleba el hombre a su casa con que llore, de Zepeda, welche mit Erlanbniß zur Darsteltung vom Jahre 1626 versehen ist und zu ben späteren Stücken bes Joaquin Romero be Zepeda zu gehören scheint.

S. 501. Ven Andres de Claramente finden sich unter ben Mannseripten der Offuna'schen Bibliothef noch die Comödien: De lo vivo a lo pintado. El mayor Rey de los Reyes. El Tao de San Anton. El horno de Constantinopla. El atahud para el vivo y el thalamo para el muerto. De los meritos de amor el silencio es el mayor. Die Angabe des Casiano Pellicer, Claramente sei 1610 gestierben, ist fassich, denn Den Agustin Duran besitzt die Originalhaudsschrift seiner Dramen La inseliz Dorotea mit der Jahrezahl 1622, und La católica Princesa Leopolda, datirt 1612.

S. 503. In ber reichen Offuna'schen Sammlung find Comobien einiger alten, schon in ber Loa bes Agustin be Rojas erwähnten, Buhnen-bichter, beren Werke man für gang verloren hielt, vorbanten, nämlich:

Los ojos del cielo, compuesta por el Licenciado Justiniano. Sacose en Valladolid 30 de março 1615. (In einer anderen Gantischrift bieses Stuckes, die Duran besigt, führt basselbe nech ten zweiten Titel la abogada de los ojos Santa Lucia und wird ber Versasser el Licenciado Lucas Justiniano genannt).

La famosa Toledana, hecha por el Jurado Juan de Quiros, Vezino de Toledo.

Comedia del Bruto Ateniense, compuesta del Licenciado Gaspar de Mesa año de 1602. Autograph mit ber Untersfchrift bes Gaspar be Mesa.

Noch reihe ich hier bie Notig von einigen anderen in jener Cammlung befindlichen Sanbidriften an, bie, weil mit Sahreszahlen verfeben, Saltvunfte fur weitere Untersuchungen geben fonnen.

La loca del Cielo, de D. Diego de Villegas, mit Licenz ven 1625. El levantamiento del ilustre Teofilo, ancuym, mit ber Jahreszahl 1619.

La inclinacion española, ancunm, 1617.

Mientras yo podo las viñas, de Agustin Castellano, 1610.

La paciencia en la fortuna, anonym, mit Licenz von 1615.

El burlado burlador, angum, acabóse 1627.

El bastardo de Castilla, anenym, mit Licenz ven 1641.

Los contrarios parecidos, desdicha venturosa y confusa Ingalaterra, aucum, 1642.

La esclava del cielo Sta Engracia, anonym, Licenz von 1619.

Los Condes de Montalbo. Autograph ven Roque Francisco Romero, acabóse año de 1638.

San Mateo en Etiopia, anonym 1639.

Fingir la propia verdad, de Alonso de Osnna, Licenz von 1641.

El campo de la Berda, anenym, Licenz von 1635.

Bellaco sois Gomez, anenym, Licenz ven 1640.

Anto del Labrador de la Mancha, anchim, 1615.

La aurora del Sol divino, de Francisco de Monteser, Licenz von 1640.

Mas pesan pajas que culpas, Antegraph von Francisco Lebregat, 1659.

Poder y amor compitiendo, de Francisco de la Calle, Antegraph ven 1675.

Los tres hermanos del Cielo y Martires de Carlete, ancumm, 1660. El Vaquero emperador, ancumm, Licenz von 1672.

Pachecos y Palomeques, de D. José Antonio Garcia de Prado, Licenz ven 1674.

El mejor Maestro Amor, de D. Manuel Gonzalez de Torres, Viens von 1683.

Amar sin favorecer, de Roman Montero, 1660.

Casarse sin hablarse, anonom, Licenz von 1641.

Vida y muerte de San Blas, de Francisco de Soto, Licen; von 1641. Uns ber Sanbichriftensammlung von Agustin Duran bebe ich ferner bervor bie Comodien:

La despreciada querida, de Inan de Villegas, Antegraph mit Untericbrift bes Verfassers, batirt: Valencia, im Mai 1621.

Convertirse el mal en bien, de José Antonio García del Prado, Autograph, beenviet in Baris am 1. August 1625.

Venganzas hay si hay injurias, Antograph von Alfonfo to Batros mit Licenz von 1632.

El divino Portugues S. Antonio de Padua, de Bernardino de Obregon, batirt 1623.

Hallar la muerte en sus zelos, de D. Felix Pardo de Lacasta 1659.

El noble siempre es valiente, Antegraph von Fernando de Barate. und bas Auto del Hospital de Roque, von Cares, Autograph mit bem Datum: 14. Juli 1609.

C. 509. Francisco Cascales muß fpater feine rigoriftischen Anfichten über bas Schaufpiel mobificirt haben. In feinen Cartas filologicas, Murcia 1634, fintet sich eine Carta à Lope de Vega en defensa de las comedias y representacion de ellas, teren Aufang ich mittheile:

Muchos dias ha, Señor, que no tenemos en Murcia comedias; ello deve ser, porque aqui han dado en perseguir la representacion, predicando contra ella, como si fuera alguna secta ó gravisimo crimen. Yo hé considerado la materia y visto sobre ella mucho, y no hallo causa negente para el destierro de la representacion, antes bien muchas en su favor y tan considerables, que si oy no huviera comedias ni theatro dellas en nuestra España, se devieran hazer de nuevo por los muchos provechos y frutos que dellas resultan. A lo menos a mi me lo parece. V. m. se sirva de oirme un rato por este discursillo y decirme lo que siente, y pasar la pluma como tan buen critico, por lo que fuere digno de asterisco; que sciendo Vm. el que mas a ilustrado la poesia comica en España, dandole la gracia, la elegancia, la valentia y ser que oy tiene, nadie como Vm. podrà ser el verdadero censor etc.

S. 536. In einem Flugblatte: Carta de un Cortesano á uno de los señores Obispos destos Reynos, Madrid y Noviembre 18 de 1623, heißt es: Han dado habito à Don Diego Ximenez de Enciso, Ventiquatro de Sevilla. Montalvan im Para todos hebt besonders Enciso's Medicis de Florencia herver, welche er tie Richtschunr und bas Berbilb aller großen Comobien nennt.

C. 540. Bon ben Manuscripten Montalvan'scher Comobien, welche ber Bergog von Dffung befigt, find mit Jahreszahlen verfeben: La deshonra onrosa 1622. Como padre y como rey 1629. La ventura

en el engaño, 9 de Mayo 1630.

C. 592. Es ware intereffant, ju wiffen, woher Coleridge, in ben Anmerkungen zu Byron's Don Juan, Die Notig genommen haben mag. bie alteste bramatische Bearbeitung ber Sage vom steinernen Gast fei ein geiftliches, nachher von Tirfo fur tie weltliche Buhne umgearbeitetes, Schauspiel El Ateista fulminado. 3ch habe von ber Existenz eines folden nirgenbe eine Cour entrectt.

Gin Auffat im Band 117 tes Quarterly review von Nichard Fort, bem Berfaffer bes Santbuche fur Reifente in Spanien, behauptet, Die historische Person, an welche sich bie Sage vom fteinernen Gaft geknüpft, iei der, in der Cronica del Rey D. Pedro verschiedentlich erwähnte Haushofmeister Peter's des Grausamen, Inau Tenerio, gewesen. Allein da Kord selbst angibt, der Name Inau sei in der ehemals sehr ausgebreisteten Familie Tenerio häusig vorgesommen und da er fein auf die Sage bezügliches Factum anzugeben weiß, auch die genannte Chronis nichts derartiges enthält, so läßt sich nicht absehen, weshalb gerade dieser Tenorio unser Den Inau sein soll.

Bu ben schon angeführten französischen Bearbeitungen von Tirso's Stück ift noch eine von Thomas Corneille (le festin de pierre) und eine weitere, 1667 unter bem Titel L'athée soudroyé ausgeführte, von Rosmont hinzuzusügen. Der älteste, von Lione Allacei angeführte, Druck einer italienischen Behandlung bieses Stoffes ift: Il Convitato di Pietra, rappresentazione di Onofrio Giliberto, di Solofra. Napoli 1652. Das gleichnamige befanntere Stück von Cicognini erschien erst gegen Ende bes siedzehnten Jahrhunderts.

S. 632. Der Diablo predicador wird in zwei hanbschriften ber Offinna'schen Biblothef bem Francisco be Villegas zugeschrieben, was indessen, ba biese Manuscripte feine Antographa sind, noch nichts gegen bie gewöhnliche Meinung beweiset, welche Belmonte für bessen Berfasser halt. Uebrigens ist die Fabel bieses berühmten Stückes anch (und wahrscheinlich früher) von Lope be Bega in Fray diablo behans belt worben.

Bon Belmonte finden sich auf ber Bibliothef bes herzogs von Of- fung bie Manuscripte:

El sastre del Campillo, Autograph mit ber Unterschrift Luis de Belmonte Bermudez, 1º de Augusto 1624 (ift bie in alten Drucken bem Lope zugeschriebene Comobie.)

El satisfecho, Antograph mit Unterschrift, batirt: Cevilla ben 5ten Juli 1634.

El Conde de Fuentes.

El hortelano de Tordesillas.

A un tiempo Rey y Vasallo, Antograph mit Unterschrift und Licenz von 1642.

Den Agustin Duran besitst in Belmonte's Originalhanbschrift bie Comobie El acierto en el engano y robador de su honra, batirt vom December 1641. Aus ber angefügten Licenz erhellt, bag bas Stück zuserft als indecent verboten worben war, bann aber wieder erlandt wurde.

S. 662. Ans bem mehrfach eitirten Auffage von Mesonero Romas nos über die Topographie von Madrid mag hier noch Folgendes hers vorgehoben werden:

"Die Strafe del Leon mar früher von ter Galle del Prado an bis gn ben Calles de Francos und de Cantarranas etwas breiter ale jest und bilbete einen fleinen, mit Baumen bepflangten, Plat, welcher el Mentidero de los representantes genannt wurde, ohne 3weifel weil er ber Berfammlungsort ber Schauspieler und Theaterfrenude mar, wie beute bie Plazuela de Santa Ana. Mit biefem Mamen finden wir ben genannten Plat auf bem großen Plan von Madrid von 1656 bezeichnet, fo wie auch in ben Schriften Quevebo's, Lope's, Villamebiana's und Anderer, und endlich in bem Testament bes Bischofs von Gnico D. Manuel be Mollinedo y Angulo, welcher ausbrudflich fagt, feine Eltern wohnten in Mabrit in ber Calle del Leon, Mentidero de los Representantes. Jenem gangen Ctabttheil ift, fo gu fagen, die Erinnerung an die großen bramatischen Dichter und Schauspieler aufgebruckt, welche ihn bewohnten ober befuchten. Ans ben Schriften jener Beiten geht hervor, bag alle berühmten Schauspieler und Schauspielerinnen bes fiebzehnten und achtzehnten Sahrhunderts von Aguftin de Rojas und Alonso de Olmedo an bis auf Manuel Garcia Parra und Mariano Querol, und von Maria Riquelme und Maria Calberon bis gur Labvenant und Tirana in jenen Strafen de las Huertas, del Amor de Dios, de San Juan, de Santa Maria, de Francos, de Cantarranas und del Leon lebten, eine Bewohnheit, welche bis heute bie zeitgenof: fischen Schauspieler von Rita Luna und Indoro Maiquez bis gu Bugman, Latorre, Romea und Anderen beibehalten haben."

S. 663. Ich ftelle hier noch einige Notizen und Anefboten über berühmte Schauspieler aus ber Bluthezeit bes Theaters gufammen.

Epistolae Hoelianae. Familiar letters Domestic and forren. By James Howell. 2nd edition. London 1650. Vol. II pag. 111. Brief aus Matrib vom 1. August 1622:

To this J will join an epigram which was made of de Vaca husband to Jusepa de Vaca the famous Comedian, who came upon the Stage with a cloak lined with black plush and a great chain about his neck, where upon the Duke of Mediana broke into these witty lines:

> Con tanta felpa en la capa V tanta cadena de oro, El marido de la Vaca Que puede ser sino toro?

Comedias de Lope de Vega. T. XIX. Prólogo dialogístico: Preguntó Cisneros, representando un Alcalde, que porque estava preso un estudiante, que entre otros salia á visita? Dijole el escrivano, que por una satira. Que es satira? replicó Cisneros? Satira es, dijo el escrivano, decir las faltas de los del lugar, y respondió Cisneros: Pues no seria mejor prender á los que tienen las faltas?

Comedias de Lope de Vega T. XVII. Defication tes Jorge Toledano (Comedia de las antiguas mias): Hacia el Jorge Toledano aquel insigne representante de Toledo Solano, a quien en la figura del galan por la blandura, talle y aseo de su persona nadie ha igualado. Roma nos dejó la memoria de sus famosos histriones, no parezca exceso a la modestia y circunspeccion de muchos alabar estos hombres, pues no los vió semejantes, quando mas su republica florecia.

Comedias de Lope de Vega. T.XVI (Madrid 1622). Prologo: Como se acabaron los Cisneros, los Navarros, Loyolas, Rios, Solanos, Ramirez, Tapias, Leones, Rochas, Salvadores y Christovales, que han de hacer los Autores, sino convertidos en Bolatines remitir a las Tramoyas las comedias?

Caramuclis Rhythmica. Editio altera. Campaniae 1668. pag. 706 ff.:

Arias habet vocem claram et puram, memoriam firmam et actionem vivacem, et quidquid ipse diceret in singulis linguae motibus Charites et in singulis manuum videhatur habere Apollines. Ad eum audiendum confluebant excellentissimi concionatores, ut dictionis et actionis perfectionem addiscerent.

Sub idem tempus Amaryllis (sic eam vocabant) inter Comicas flornit, quae erat prodigiosa in sua arte. Eloquebatur, canebat, musicis instrumentis ludebat, tripudiabat, et nihil erat, quod cum laude et applausu non faceret.

Paucis post annis theatra adsurgebant Riquelmae, adolescenti pulchrae, apprehensivà tam forti praeditae, nt inter loquendum vultùs colorem cum omnium admiratione mutaret: nam, si in theatro fausta et felicia narrarentur, roseo colore suffusa auscultabat; si autem aliqua infausta circumstantia intercurreret, illico pallida reddebatur. Et in hoc erat unica, quam nemo valeret imitari.

Fuernnt et sunt alii Comici, in quibus magnae hujus generis dotes relucent. Ego nomino, quos puer cognovi, nam à juventute exesse ab Ilispania jussus, Comedias audire non potui.

Quia magna interdum ingenia perennt in aratro, quae si colerentur, possent patriae et scholae servire, hunc casum addo. Barrneli (pagus est non longé à Spinensi coenobio jaccns in antiquâ Castellà) interfui Divinis mysteriis die nascenti Deiparae consecratà. Musica fuit expectatione melior, et omnia urbano potius quam pagano ritu agebantur. Ad Offertorium surrexerunt Confratres, et singuli suum munus obtulerunt Angelorum reginae, alii taciti, alii carmina recitantes, alii cantantes, et applausum prae ceteris habuit quidam juvenis, qui muti personam adsumens, manibus et gestibus loquens, ut panis, vini et pecorum copiam et valetudinem Diva populo universo concederet, motibus tam vivis expressit, ut mentis suae conceptus clarius et melius explicare verbis non posset. Et quid iste non faceret, si a pueritia habuisset Magistros idoneos?

Madriti semel Arias sibi legens epistolam in theatrum ingressus, longo tempore habuit Auditores suspensos, ad singulas lineas percellebatur, et demum furore percitus laceravit epistolam et incepit exclamare vehementissima carmina. Et tametsi laudaretur ab omnibus, majorem illa die agendo quam loquendo admirationem extorsit.

Nachträge jum dritten Bande.

S. 1. Philipp IV, geb. ten 8. April 1605, war ichen im Alter von nenn Sahren in einer am hofe feines Baters aufgeführten Comobite felbft als Schauspieler aufgetreten, wie bies berichtet wird in tem Manuscripte ber Matriber Nationalbibliothef:

Luis Cabrera de Cordova. Relaciones de las cosas sucedidas, principalmente en la corte, desde el año de 1599 hasta el de 1614. de Madrid, 8 de Marzo 1614.

El Jueves de la semana pasada el Principe N. S. con las meninas representaron una comedia delante del Rey y SS. AA. y las damas sin entrar otro ninguno: representó el Principe el Dios Cupido y de salir de un carro se mareó y tuvo dos vomitos, pero no se le siguió otro mal y dicen lo hizo bonitamente, y el Condecito de Puño-en-rostro la diosa Venus, y los otros los demas personages, y ha havido algunos a quien ha parecido que no se havia de permitir que representase S. A. aunque la poca edad le disculpa, al cual oi se le ha muerto el enano Bonami que el queria mucho.

Ich reihe hier noch eine Anzahl von Nachrichten über bas Schausspielwesen und namentlich über tie Hoftheaterbarstellungen zur Zeit Phislipp's IV und Karl's II aneinander, welche, aus Hantschriften und flies genden Blättern bes siedzehnten Jahrhunderts gezogen, manchen intersessanten Beitrag zur Geschichte bes Schauspielwesens und ber dramatisschen Literatur jener Zeit liefern. Alle ahnlichen Notizen, die sich neuerdings von Hargembusch in seiner Ausgabe bes Calteron und sonst mitgelheilt worden, sind hier, unter Verweisung barauf, ausgeschieden.

1622.

Aus einer, mir im Original mitgetheilten, alten Rechnung bes Rösniglichen Schloffes in Matrib geht herver, baß vom 5. Oftober 1622 an am Sountag und Dounerstag und anßerbem an ben Festagen jeber Boche in bem Gemache ber Königin eine Reise von Comötien aufgeführt wurde. Die Titel ber bargestellten Stücke, die Namen ber Schausspielbireftoren und einige sonstige Einzelheiten ergeben sich aus ber folgenben, nach ber Originalhanbschrift entworfenen Uebersicht:

Comedias representadas en Octubre.

Actores.
Pedro Valdes

La despreciada querida.
La perdida de España.

Por estas tres comedias se pagaron 900 reales a 300 cada una por orden de la Reina a peticion de Geronima de Burgos, unger de dicho antor, pues antes solo se pagaban à 200 reales.

Ganar amigos.

Alonso de Olmedo. Rodamonte Aragones. Poderosa es la ocasion (dos veces). Como se engañan los ojos.

Christoval de Avendaño, actor de Comedias, representò con su compañia

El labrador venturoso. El infante de Aragon. El rey Angel.

Estas tres se representaron en Octubre y Noviembre.

Cautela contra cautela.

El mismo Avendaño.

El mismo Avendaño.

El marido de su hermana.
El marir de Madrid.
El labrador venturoso 2ª vez.

El mismo Avendaño.

El labrador venturoso.

San Bruno.
La caida de Faeton.

El mismo Avendaño.

El mismo Avendaño.

El mismo Avendaño.

El principe ignorante.

Mas merece quien mas ama (dos veces).

Las victorias del marques de Cañete (en

Trances de amor.

Juan de Morales.

El niño del Senado.
La conquista de Jerusalen (dos veces).
Celos engendran amor.
Las pobrezas de Reynaldos.
La vengadora de las mugeres.
El vencedor vencido en el torneo
La milagrosa eleccion de Pio V.

La Judit Española. La Romera de Santiago. Las pruebas de la lealtad.

Las burlas de Pedro de Urdemates.

La selva de amor.

Vallejo.

su compañin.

Pleito y desalio. Los celos en el caballo (2ª vez) Pedro de Valdés con | D. Sancho el Malo. Las Azañas del Marques de Cañete (con Avendaño). La despreciada querida.

Total de comedias representadas en al cuarto de S. M. la Reina desde 5 de Octubre de 1622 à 8 de Febrero siguiente 45, que à 300 rs. cada una importan rs. 13500, satisfechos á los actores. 1622.

Der Annalist von Madrid, Leon Pinelo, erzählt zu biesem Sahr: A ocho de Abril en Aranjnez se previno solemne fiesta al cumplimiento de los años del Rey N. S. Su principio fueron toros y luego dos grandes Comedias de Magestuosa ostentacion, aunque la una tuvo su azar, porque no falte eu los regocijos del mundo, que cayendo una luz (cra de noche) sobre un dosel sin repararse luego en ella se encendió y trayó en algunos Ramos de Theatro, de que resultó tanta turbacion en todo el anditorio, que aun participaron de ella las personas Reales, dejando sus lugares con la priesa que el suceso pedia.

1623.

Im Fruhjahr und Commer 1623 fanten bei ber Unwefenheit bes Pringen von Wales, nachherigen Ronigs Karl I, in Madrid viele Teftlichfeiten und theatralische Vorstellungen Statt. Schon von bem Ginzuge bes Prinzen berichtet Leon Pinelo in seinen handschriftlichen Unnalen von Matrib: Domingo 26 de Marzo 1623. Las galas y libreas fueron riquisimas, el adorno de las calles lucido y puestos atrechos Theatros con Danzas, bayles y Comedias, máscaras y otras invenciones. El dia no fué muy favorable porque llovió toda la mañana, aunque la tarde dió lugar a la entrada, huvo tablados de Vayles y Comedias al Hospital de los Italianos, Puerta del Sol, Calle mayor, Puerta de Guadalajara y en Palacio.

Der englische Reifende James Sowell ergahlt in einem Briefe, batirt Matrit ben 10. Juli 1623 (Epistolae IIo - Elianae. Familiar letters Domestic and forren. By James Howell. 2nd edition. London 1650.): For outward usage, there is all industry used to give the prince and his servants all possible contentment, and some of the Kings own servants wait upon them at table in the palace, where I am sorry to hear some of them jeer at the Spanish fare and use other slighting speeches and demeanour. There are many excellent

Poems made here since the Princes arrival, which are too long to couch in a letter, yet I will venture to send you this one stanza of Lope de Vega:

Carlos Estuardo soy, Que siendo Amor mi guia Al cielo de España voy, Por ver mi Estrella Maria.

There are Comedians once a week come to the Palace, where under a great Canopy the Queen and the Infanta sit in the middle, our Prince and D. Carlos on the Queen's right hand, the king and the little Cardinall on the Infantas left hand.

Su ben Cartas que escrivió un cavallero desta Corte à un su amigo, einer Art von Zeitung aus ben Jahren 1621-1623, wirt, Brief 12 vom 15. August 1623, geschrieben: Desde que llego el Principe de Gales a esta Corte, se ha tenido con Su Alteza toda la cortesia posible, y cuydado de su regalo y desseo de festejalle y entretenelle, ansi con diversas fiestas que se le han hecho, corriendo toros en cantidad, con rejones y lanzadas admirables, como jugando cañas de vistosas libreas, cavallos y jaezes, cosas pocas vezes o nunca vistas de la nacion Inglesa, ya con mascaras y encamisadas, que han bien merceido las particulares relaciones que dellas se han hecho, y ya con comedias excelentes, ansi por los autores que las han hecho, como por el primor a que ha llegado la poesia y elegancia dellas en estos tiempos, y por las diferencias de bayles y musicas con que las han adornado: y esto con tanta frecuencia, que cada semana ha oido una ó dos comedias. - Jueves a quinze, dia del Corpus, se hizo la procession general del santissimo Sacramento — Por la tarde se representaron los autos de los carros a la puerta de Palacio, asistiendo sus Magestades y Altezas a vellos en una ventana baja, que está junto a la puerta principal: y el Principe de Gales, por gozar mejor de la vista de la Infanta no estavo en ventana, sino en un coche con el Duque de Boquingam y otros caballeros, cerradas algo las cortinas frontero del tablado y de la ventana de sus Magestades, donde pudo gozarlo todo.

1624.

Copia de una carta de Andres de Mendoza al Duque de Vexar, Marques de Gibraelon. Stiegendes Blatt vom 3. Februar 1624:

Ocurrió en estos días el nacimiento y bautismo de la Infanta N. S. Hizo el Marques de Alcañiças festin en su casa, a que combidó toda la corte. Hizieronse dos comedias por diferentes Autores con excelentes baylarines, hijos del lugar, una mascara de danza con tanta gala como destreza, estando la sala dando embidia a las esferas en hermosura y luces.

Jornada que Su Magestad hizo à la Andaluzia, escrita por D. Jacinto de Herrera y Sotomayor, Gentilhombre de Camera del Señor Duque del Infantado; Barcelona 1624.

In tiesem Bericht über Philipp's IV im Frühjahr 1624 unternommene Reise nach Antalusien wird von verschiebenen tramatischen Darsstellungen erzählt, mit tenen tie Anwesenheit tes Königs geseiert wurde. So heißt es bei Gelegenheit ter Feste, tie ihm ter Herzeg von Medina Sitenia auf seinem Lantsig El llato de Doña Ana in ter Nähe von Sanlucar gab: Lunes à 18 de Marzo tuvo Su Magestad los mismos entretenimientos de bosque y comedias, que los demas dias; und aus Granada wird gemestet: La noche del Domingo de Pascua de Resureccion a 7 de Abril huvo en la ciudad muchas luminarias, y en la puerta que llaman de Guadix muchos suegos, y huvo come dia en la Alhambra.

1632 oter 1633.

Viaje del Infante Cardenal D. Fernando de Austria desde 12 de Abril 1632 que salió de Madrid con Su Magestad D. Felipe IV su hermano para la ciudad de Barcelona, hasta 4 de Noviembre de 1634 que entró en la de Brusela. Por D. Diego de Aedo y Gallart. Amberes 1635.

Diese Schrift erzählt, wie ter Insant in ter Bai von Villafranca auf seinem Schiffe la Real einen Besuch von tem Herzoge von Savonen erhalten habe, und fährt hierauf sert: Aviendo entendido Su Alteza que el Duque gustaria de una Comedia, mandó a una compañia de Representantes, que yva embarcada en esta Esquadra para Napoles, representase: hizose la Comedia, que sué de mucho gusto y con mucho lucimiento, muy bien dispuesta la galera con muchas luces y muy buena orden.

1635

Discurso legal del Licenciado D. Christoval de Moscon y Cordova, del Consejo de S. M. y su Fiscal del Consejo Real de Castilla contra el Marques del Aguila, Conde de Cantillana, Marques de Govea, Conde de Sastago, Marques de Almazan y D. Juan de Herrera, por el desacato y delito que cometieron en Palacio, en presencia y oyendolo sus Magestades, estandose representando la comedia, Jueves en la noche 21 de Diziembre del año pasado de 1635.

Bahrend einer Theatervorstellung im Buen : Retiro entstand zwisichen ben auf bem Titel bieses Anklagelibells genannten Cavalieren ein heftiger Streit, ber zu Thatlichkeiten, ja so weit führte, bag die Schwerster in Gegenwart bes Königs gezogen wurden. Der Marques bel Aguila als Urheber bes Streites wurde zum Tote verurtheilt.

1636.

Manuscript ber Mabriber Nationalbibliothef H. 38., welches Tagesnenigfeiten vom Februar 1636 bis in ben September 1642 enthält:

Madrid, 26 de Abril 1636. Domingo huvo grandes prevenciones en Palacio para entremeses y comedias, de repente haviendo prevenido a todos los comediantes hiciesen cuantas buffonerias pudiesen para hacer reir a Su Magestad, que por la mañana estuvo de secreto en su capilla.

ib., 10 de Mayo 1636. Viernes a 9 huvieron Sus Magestades Comedia nueva en el Retiro y la representó Prado y su compañía.

ib., 27 de Mayo 1636. Todos estos dias a avido Comedia en Palacio y se hacen grandisimas prevenciones para las fiestas que han de dar principio el domingo.

ib., 18 de Octubre 1636. Viernes 17 por la tarde huvo comedia en Palacio à que asistieron todos los embajadores.

1637.

Dajielbe Manuscript. Madrid, 27 de Junio 1637. Este dia en la noche à honra de la vigilia de San Juan el Señor Conde Duque festejó à Sus Magestades con Comedia nueva y muchos Barcos de Musica en los estanques.

ib., 28 de Noviembre 1637. Domingo cumplió años S. M. la Reyna. Ubo grandes fiestas en Palacio, muchas galas, Comedia nueva y un Sarao.

1637.

Relacion aiustada en lo posible à la verdad y repartida en dos discursos. El primero de la entrada en estos reynos de Maria de Borbon Princesa de Cariñan. El segundo de las fiestas que se celebraron en el Real palacio del buen Retiro à la eleccion del Rey de Romanos, por el Lic. Andres Sanchez de Espejo Presbitero. Madrid Maria de Quiñones 1637.

Die in tiefer Schrift als tie glänzenbsten ihrer Zeit geschilterten Keste hatten im Buen- Retiro vom Sonntag ben 16ten bis Dienstag ben 25sten Februar 1637 Statt. Tänze, Stiergesechte, ein literarischer Wettstreit, Bolfsbelustignugen mit ansgesetzten Preisen und Comobien brangten

einander. Das am legten Lage bargestellte Schauspiel war Galberon's Don Quipote und wurde von Rosa und bessen Gefellschaft aufgeführt.

1638.

Daffethe Manufeript. Madrid, 10 de Abril 1638. Jueves cumplió años el Rey; con gran gusto de toda la corte se hicieron muchas alegrias en palacio, y luego à la noche uvo Comedia y Sarao.

1639.

Avisos historicos de D. Josef Pellizer y Tobar:

Matrit ten 28. Juni 1639. La noche del Corpus que lo fuè de S. Juan no tuvieron los Reyes otro festejo que el de los Autos de la Villa Ordinarios: representáronse quatro: dos de D. Pedro Calderon, uno de D. Antonio Coello y otro de D. Francisco de Rojas.

1640.

Avisos de Pellizer. 7. Tebruar 1640. El Rey nuestro Señor con toda su casa y la Señora Princesa de Cariñan está desde el dia de San Blas en el Buen-Retiro, donde ha de detenerse hasta la Quaresma. Ilase empezado á representar en el teatro de las comedias que se ha fabricado dentro y concurre la gente en la misma forma que á los de la Cruz y del Principe, celebrándose para los Hospitales y autores de la Farsa. Es obra grande.

Vom 12ten Juni. Nach Pellicer's Bericht wurden am 7ten Juni zwei Aufos von Calberon, los Misterios de la Misa und el Antechristo, und zwei von Francisco de Rojas, el rico avariento und las

ferias de Madrid, aufgeführt.

Bem 2ten Offeber. Han tenido los Padres de la Compañia del Colegio Imperial su fiesta solemnisima al cumplimiento del siglo ò cien años de su Religion. Tienen prevenida una solemnisima comedia de maravillosas tramoyas, obra de Cosme Loti.

1641.

Avisos de Pellizer. 4te 3 uni 1641. El dia del Corpus se vió en Madrid grande gala y bizarria — — — à la tarde representaron los autos, uno del Doctor Mira de Amescua, Prior de Guadix, de la ronda y visita de la Carcel en alegoria; fué cosa grande, representóle la Rosa: otro de Luis Velez de Guevara, moralizada la fabula de Icaro no tan bueno; hizole la Gongora y Velasco con la otra mitad de la compañía de la Rosa; otro fué de D. Francisco de Roxas, que no pareció bien, fué el sotillo de Madrid à lo divino; representóle Jusepe y la Negrilla con la mitad de la com-

pañia de la Vinda: el quarto fué el Sanson del mismo Roxas, razonable, que hicieron Iñigo y la primera dama que es Jusepa, con lo restante de la compañia de la Viuda; las galas fueron muchas, los gigantes vestidos de nuevo y la tarasca de buen gusto, con unos Caballeros que lidiaban un toro.

1642.

Avisos de Pellizer. 19te August 1642. Domingo 17 de este sué dia de gran solemnidad en Madrid. En el convento de la Santisima Trinidad habia un Christo milagroso con la vocacion de Christo de la Fé, que vino de las Indias. — Para el dia de su traslacion los Familiares del Santo Oficio y los vecinos tomaron à su cargo el aparato de la fiesta. Publicóse Certamen Poético para los ingenios con premios de valor: hubo ríquisimos altares, arcos triunsales y carros de caballos que representaban la fé al Modo Romano, haciendo las figuras los comediantes con musica. Tres dias antes hubo luminarias y comedias publicas cada dia en la calle.

1649.

Real viage de la Reyna N. S. Doña Mariana de Austria desde la Corte y Ciudad Imperial de Viena hasta estos sus Reynos de España. Madrid 1649.

pag. 28. b. Dióse fondo cerca del muelle (de Tarragona), formóse tienda y se dixeron Misas á la Armada. El Governador y Consilleres de la ciudad besaron á S. M. la mano, como tambien algunos caballeros de puesto en aquella plaza. Mientras los esclavos hizieron aguada, entretuvo S. M. el tiempo, oyendo una Comedia que Roque de Figueroa Autor dellas representó en la Antepopa de la Real con su Compañía, que entonces acaso se hallava en Tarragona.

1653.

Ans alten Rechnungen, welche mir vorgelegen haben, geht hervor, daß den 16ten Mai 1653 im Buen-Netiro eine Comödie vrobirt und am 18ten aufgeführt wurde. Eine andere Comödie nebst Loa ward den 18ten Mai gespielt und am folgenden Tage wiederholt. Eben diese Rechnungen bezeichnen noch für mehrere der solgenden Jahre die Tage, an welchen Theatervorstellungen im Netiro Statt hatten, indessen da die gespielten Comöien nicht genannt werden, so kann dies nur wenig Insteresse haben.

1657.

Gloriosa celebridad de España en el feliz nacimiento y solemnisimo bautismo de su deseado principe D. Felipe Prospero hijo del gran monarca D. Felipe IV y de la esclarecida Reyna Doña Mariana de Austria, escrita por Rodrigo Mendez Silva. Madrid 1658.

Beschreibung von Kestlichkeiten, tie vom 13ten bis 27sten December 1657 Statt fanten. Den Schluß terfelben bistete bie Comödie tes Untenie te Selis, Psiquis y Cupido, welche mit tem größten Luxus auf tem Buen-Retire-Theater aufgeführt wart. Die Maschinen waren eigens für tiese Verstellung von tem Italienischen Ingenieur Maria Antenozzi augesertigt werben.

1660.

Relacion verdadera de las grandiosas fiestas y regozijos, que la muy noble y muy leal Cindad de Valladolid hizo a nuestro Rey y Señor D. Felipe Quarto el Grande, viniendo de Irun de entregar a la Christianissima Reyna de Francia Doña Maria Teresa de Austria, su hija; donde se declaran los grandes aparatos de fuego, luminarias, toros y cañas, y los Señores que torearon y la mascara que hizieron. Madrid 1660.

Die hier beschriebenen Jefte fanten vom 18ten bis 20sten Juni 1660 im Königlichen Palafte zu Vallabolid Statt. Vom Abend tes 19ten Inni beißt es:

Se retiró su Magestad y fué al salon, adonde le tenian prevenida una comedia con admirables apariencias y perspectivas, de la qual fueron Autores D. Juan de Matos, D. Juan de Avellaneda y D. Sebastian de Villaviciosa.

1661.

Ein im Archiv tes R. Schloffes zu Mabrid vorhantener Königlicher Erlaß, unterzeichnet von Den Luis te Opanguren und batirt vom 29ften Ofteber 1661, übertrug bem Marques be Heliche bie Oberanfficht über tie Theatervorstellungen im Palaste und bem Gerzog von Medina be las Torres über bie im Buen-Actire.

Ben tiefem Marques be Beliche fagt Bances Cantamo in einer nur im Manuscript verhantenen Schrift über tas spanische Theater:

Fué el primero que mandó delinear mutaciones y fingir maquinas y apariencias, cosa que siendo Mayordomo mayor el Señor Condestable de Castilla ha llegado a tal punto que la vista se pasma en los theatros, usurpando el arte todo el imperio a la naturaleza. Las lineas paralelas y el pincel saben dar concavidad a la plana superficie de un lienzo, de suerte que jamas ha estado tan adelantado el aparato de la escena ni el armonioso primor de la musica como en el presente siglo.

1662.

Relacion de las fiestas, que el Excelentisimo Señor D. Luis de Guzman Ponce de Leon, Embaxador ordinario de la Magestad Catholica a la Santidad de Alexandro Pontifice Maximo, hizo en Roma por el Nacimiento de el Serenisimo y Altisimo Principe de las Españas D. Carlos Felipe de Austria. Escrita por D. Enrique de Sevilla. Roma 1662.

"El dia Lunes 20 Febrero de 1662 algunos de los Cortesanos Españoles mas principales, que asisten en esta Corte a sus pretensiones, negocios y regocijos, representaron privadamente una Comedia española en el Salon de el Palacio Real, a que asistió detras de çelosia Su Excelencia con algunos Eminentisimos Señores Cerdenales."

1677.

La Gazeta ordinaria de Madrid. Martes 28 de Deziembre 1677. "A 22 de el corriente se celebró en Palacio el felicisimo dia de el cumplimiento de años de la Reyna N. S. y à la noche se representó la famosa comedia de los Juegos Olimpicos, que Su Magestad honró con Su Real presencia, asistido de Su Alteza."

1678.

La gazeta ordinaria de Madrid. Martes 11 de Enero 1678.

"La noche de Pasqua de Reyes se representó la famosa Comedia de el Hercules de Ocaña, gozando Su Magestad sobre todo de semejantes ejemplos, que imitan a los Heroes antiguos así en el valor como en esfuerzos sobrehumanos."

ib. 8 de Febrero. Hier wird von ter Vermählung bes erstgesbereuen Schns bes Herzogs von Medina Gest mit der Techter bes Herzogs von Dstina Gest mit der Techter bes Herzogs von Dstina berichtet; dann heißt est. El dia siguiente se representó la Comedia de Alseo y Aretusa, el Sabado la del Jardin de Falerina. El domingo 6 los referidos Señores Esposos y Parientes sueron combidados por el Señor Duque de Medina Celi en su quarto de Palacio. Ayer Lunes gozaron de la gran Comedia de los Jucgos Olimpicos.

ib. 27 de Deziembre 1678. El Jueves 22 del corriente se celebró en Palacio el dichoso cumplimiento de años de la Reyna N. S. — La misma noche se representó primera vez, en Presencia de S. M. la famosa Comedia nueva del Dios Pan, prevenida de proposito para esta ocasion, en que dignisimamente se desempeñó el Autor de ella, D. Melchor de Leon. uno de los mas excelentes ingenios de esta Corte.

1b. 8 de Deziembre 1678. El Viernes (4 de Nov.) se celebró la fiesta de S. Carlos, juntamente con el festejo del glorioso nombre de Nuestro Monarca: à la noche se representó una Comedia de Musica y mutaciones, hecha al proposito.

1679.

Bon ben Festlichsfeiten, die vom 19ten bis 23sten November 1679 bei ber ersten Insammentunft Karl's II mit seiner Gemahlin Maria Luisa von Bourbon in Burgos Statt fanden, wird in einem ausstührestichen, ber Gazeta vom 28sten November beigegebenen Berichte gesagt: sestejó el Rey á la Reyna lnego con la primera Jornada de Eco y Narciso, continuando en las dos restantes noches lo que faltava de ella con una Loa discreta y cortesana para tan digno asunto.

Ueber bie bramatischen Vorstellungen, die in biesem und ben näche sten zwölf Sahren am Hose veranstaltet wurden, habe ich in den schon mehrsach erwähnten alten Nechnungsbüchern reichliche Notizen gesunden; da bieselben indessen eine so späte, minder wichtige Periode bes spanisichen Theaters betreffen, so hebe ich bavon nur hervor:

1685.

Am 7ten Juli 1685 ward ber Befehl gegeben, ben fleinen Salon bes Bucus Retire für bie Anfführung bes Anto sacramental A Dios por razon de estado in Stand zu feken.

Den 6ten November besselben Jahres ward La siera, el rayo y la purpura zur Geburtsfeier bes Königs in geschlessenem hoffreise aufgesführt, bann aber vom 11ten bis zum 25sten für bas Publifum wiedersbelt. Bei Gelegenheit dieser öffentlichen Vorstellungen geschieht ber verschiebenen Zuschauerpläge Erwähnung und werden bieselben solgendersmaßen benannt:

Aposentos del 1º, 2º y 3º suelo.

Cazuela.

Taburetes.

Bancos.

Bancos del Patio.

Patio.

Aposentos de cazuela.

Um 20ften April 1687 zog bie Königtiche Samitie nach tem Buen-Retire Palafte und bier murben bis jum 25ften Mai von ten Schanspielergefellschaften bes Camian und bes Aguftin Mannel folgenbe Comobien aufgeführt:

Upril 22. u. 23. Montescos y Capeletes.

" 24. Trova abrasada

Mpril 25 bis 28. Jerusalem destruida.

" 29. n. 30. A un tiempo rey y vasalto

Mai 1. Amparar al enemigo.

.. 2. bis 5. Las Amazonas.

8. bis 19. Orfeo y Aretusa.

" 20. Montescos y Capeletes.

, 21. Maravillas de Babilonia.

23. El secreto a voces.

" 24. u. 25. Para vencer amor querer vencerle.

Conft führe ich aus berfelben Quelle noch an, bag im Buen: Retire aufgeführt marb:

am 25. Anguit 1686. Andromeda y Perseo.

" 25. August 1687. Los tres mayores prodigios.

, 21. Mai 1691. Triunfos de Amor y Fortuna.

" 26. Juli 1691. Icaro y Dedalo.

" St. Annentag 1693. Psiquis y Cupido.

" 6. Nevember 1695. La estatua de Prometeo.

" 26. Juli 1695. La fuente del desengaño.

" 28. October 1695. Amor procede de Amor.

" 26. Juli 1697. Tambien sin envidia hay zelos.

" 28. Octeber 1697. Los triunfos de la hermosnra y los infiernos de Amor, de D. Carlos de Villa mayor.

" 17. November 1697. Muerte en Amor es la Ausencia, de D. Antonio Zamora.

" 30. Juli 1698. Ipodamia y Pelope, de D. Sebastian Rejon. S. 6. Die bier geschilberte Theaterverstellung fant nicht, wie ich

S. 6. Die hier geschilderte Theatervorstellung fand nicht, wie ich irrthämlich angegeben, im Buen-Activo, sondern in dem Aleazar oder alten Palaste Statt.

Außer ben angeführten alten Reiseberichten enthalten auch bie Briefe. ber Madame de Villars, Gemahlin bes franzönischen Gesandten, die von 1679 bis 1681 in Madrid lebte, einzelne Aeußerungen über das Theater. (Lettres de Mmes. de Villars, de la Fayette et de Tenein. Paris 1823.) Sie schreibt vom 6. März 1680:

J'ai été assez souvent à la comédie espagnole avec elle (la Reine): rien n'est si détestable. Je m'y amusais à voir les amans regarder leurs maîtresses et leur parler de loin avec des signes qu'ils font de leurs doigts; pour moi je suis persuadée que c'est plutôt une marque de leur souvenir qu'un langage; car leurs doigts vont si vite, que, si ces amants s'entendent, il faut que l'amour d'Espagne soit un excellent maître dans cet art. Je pense que c'est

qu'il y voit plus clair qu'ailleurs et qu'il ne se soucie guère de faire plus de chemin.

Il y cut dimanche au Retiro une comédie de machines où les deux reines et le roi étoient. Il y falloit être à midi. L'on y mouroit de froid.

©. 25. Gine besendere lebhafte Schilderung des tumultuarischen Gerganges bei ben öffentlichen Theaterverstellungen findet sich in dem Dia de Fiesta, su autor D. Juan de Zavaleta. Dos partes. Coimbra 1666. 3ch theise bieselben auszugeweise mit:

T. H. p. 3. La Comedia. Wer ten Nachmittag eines Festages in's Theater geben mill, ift in aller Gile gu Mittag und lagt aus Angft, feinen guten Plat zu befommen, feinen Git am Tifche nicht warm werten. Er femmt an tie Thur tes Theaters, und tas Erfie, was er gu thun bat, ift, nicht gu bezahlen. Biel arbeiten und nur von Menigen Bezahlung empfangen, bas ift bas erfte Unglud ber Chanfpieler. Daß zwanzig Berfonen mit vier Bellern abgefunden werden, wurde nech fein fe greger Chate fein, wenn es nicht fur viele Unbere Unlag gabe, baffelbe gu thun. Weil Giner nicht bezahlt hat, find Ungablige, tie and nicht bezahlen; Alle wollen tem Privilegirten gleichen, tamit es nicht scheine, fie seien bes Privilegiums unwürdig. hiernach wird mit so angftvoller Begierte geftrebt, tag man, um es zu erreiden, Streit anfängt; und thut man bas, fo gelangt man gum 3mede. Wer sich auf biese Art einmal ben Eingang ohne Bezahlung erstritten hat, ber erhalt in ber Regel ben freien Gintritt fur alle Bufunft. In ter That ein hubsches Motiv, Streit anzufangen, weil Giner Denen, welche fich abqualen, um ihn zu unterhalten, ben Lohn ihres Schweißes entrieben will! Co wird boch wohl Derjenige, ber nicht bezahlt, be-Tontere nachnichtig fein? 3m Gegentheil, wenn ber Schauspieler im ichlechten Augua auftritt, fo schmäht er ihn, ober pfeift ihn aus. 3ch munichte boch zu miffen, mit welchem Rechte Diefer und bie Uebrigen, welche feinem Beispiel folgen, verlangen, bag ber Comobiant, ben fie um fein Gelb betrügen, fich aut fleiten foll!

Mein Vergungling bringt alse in's Theater ein und ferbert von tem, ber bie Gige auf ben Banken zu vertheilen hat, einen Platz bieser sagt ihm, er habe keinen, aber mahrscheinlich werte ber herr eines ber vermietheten Platze nicht kommen, er möge nur warten, bis die Guistarrenspieler austraten, und, wenn ber Sig bann frei sei, ihn einnehsmen. Sie treffen biese Verabrebung, und unser Freund begibt sich, um sich währent ber Zeit bes Wartens besier zu unterhalten, in bas Ansteitezimmer. Dert sindet er bie Schauspielerinnen, wie sie ihre hauss

fleiber ausziehen und ihr Theatercoftim anlegen, und bieweilen fint welche fo entfleibet, als ob fie zu Bette geben wollten. Er ftellt fich vor Gine bin, Die fich gerate burch ihre Dienerin bas Schubzeng wech: feln läßt, weil fie gu Suge gekommen ift. Dies kann nicht ohne große Berletzung bes Unftantes abgeben, und ber armen Comotiantin ift bas sehr unangenehm, aber sie wagt nicht, es zu verhindern, benn ba es ihr um ben allgemeinen Beifall gu thun ift, mag fie Reinen mißstimmen. Gin Pfeifen, wenn auch noch fo ungerecht, bringt im Diffrebit, benn Alle tegen bem Urtheil beffen, ber einen Tabel ansbrudt, mehr Bewicht bei, als ihrem eigenen. Die Schanspielerin läßt fich also in ihrem Schuhangiehen nicht unterbrechen und erträgt bas Angaffen gebulbig. Unfer Dugigganger wentet ingwifden fein Ange von ihr ab. Dann blidt er hinter ben Couliffen hervor, um zu feben, wie es mit feinem zweifelhaften Plage bestellt ift. Er findet ihn leer, und ba es also scheint, bag ber Plat nicht eingenommen werben wird, so geht er bin und nimmt ihn in Beschlag. Raum aber hat er fich gefett, fo fommt ber Gigenthumer tes Plates und will fein Recht barauf zur Geltung bringen. Jener benft feinen Gig zu behaupten, leiftet Biberftand und Beibe werben handgemein. Cagt mir, ift biefer Menfch nicht ins Theater gegangen, um fich zu erluftigen, und was hat Banfen und Streiten mit ber gesuchten Bergnugung gu thun? Wenn er feinen Gis finden fonnte, hatte er beffer fteben bleiben follen, tenn es ift weniger peinlich, brei Stunden zu fteben, als fich auch nur einen Augenblick zu balgen. -Bulett wird ber Streit beigelegt; ber, welcher ben Blat bezahlt hat. fteht gurud und nimmt einen anderen Gig ein, ber ihm von ben Befanftigern bes Streites angeboten wirb. Balb nachbem ber garm bes Bankes aufgehört hat, beruhigt fich auch unfer Theaterganger, nieht fich nach bem Plat ber Weiber (in Mabrib Cazuela genannt) um, muftert bie Befichter, findet an irgend einer Schonen befonderes Bohlgefallen und brudt ihr bies mit einiger Borficht burch Zeichen aus. Lieber Freund, Ihr feid ja nicht gefommen, die Caquela gu feben, fondern bie Comodie! Schon schlägt es vier Uhr und noch hat bie Vorstellung nicht begonnen. Er wirft die Augen bald bier=, bald borthin, als er bemerft, bag ihn Jemand hinten am Mantel gupft; er wendet fich um und fieht einen Draugenhandler, ber, fich zwischen zwei Buschauern nach ihm vorbeugend, ihm in's Dhr fluftert, jene Dame, welche fich eben mit bem Facher auf's Rnie fchlage, habe fich febr gefreut, feinen Dinth bei bem Streite von vorhin zu feben, er moge boch ein Ongend Drangen für nie bezahlen. Unfer Freund blieft nach ber Caquela bin, nieht, bag es Diefelbe ift, welche ihm gefallen bat, gibt bas erbetene Gelb und

laft ihr fagen, fie moge auch fonft Alles nehmen, woran fie Befallen finte. Nachtem er ben Drangenhandler mit biefer Botichaft fortgefchicht, benft er an nichts, als wie er beim Fortgeben ans bem Theater bie Schone treffen fonne, und es verdrießt ibn, bag ber Anfang ber Comotie jo lange auf fich warten läßt. Er fangt an, lant und in ungehaltenem Jon auf Die Bergegerung gut fchelten und veranlagt fo bie Mosguetered, welche unten vor ihm fteben, in aller Gile mit ihren Schimpf: worten bervorzubrechen. Anger bem Unverftand und ber Reigheit, Die in einem folden Benehmen liegt, ift es ein unerhörter Undanf, benn Die Schansvieler find unter allen Menschen tiejenigen, welche fich am Meiften bestreben, turch ihre Leiftungen Bohlgefallen zu erregen. Wenn ne eine Comotie einstudiren, wie viele Tage gnalen fie fich nicht mit ten Broken! Kommt bann ber Tag ber Darstellung, so gabe Jeber von ihnen gern bas Ginfommen eines Sahres bafur bin, wenn nur Diefes Mal fein Spiel gut befunden wurde! Ereten fie auf die Buhne, welche Anstrengung, welche unfägliche Muhe, ihre Rolle gut auszufüllen! Menn fie fich von einem Felfen binabfturgen muffen, fo fpringen fie von Gernifen, welche Berge vorstellen, wie Bergweifelte in bie Tiefe; wenn es vorfommt, tag fie einen fich in Totesframpfen Wintenben vorftellen muffen, fo malgen fie fich auf ben schmungigen, mit schlecht eingeschlage= nen Nägeln und Solgsplittern bebeckten Brettern umber, ohne Rucficht auf ihre Rleider, die oft viel Beld gefostet haben n. f. w. u f. w.

S. 30. Ans einem Manuscripte ber R. Afabemie theile ich folggende noch unpublicirte Königliche Berordnung mit:

Quando permiti que volviesen las comedias (que se avian suspendido por los desordenes y relaxacion de trages y representaciones que se avian esperimentado) fué con orden preciso que eso se executase con atencion muy particular a la reformacion de los trages y a la decencia de las representaciones que se havrá de obserbar, de suerte que no hubiese, ni en lo uno ni en lo otro, cosa alguna que ofendiese la publica houestidad. Y porque hé entendido que en esto se falta gravemente en las partes donde se representa y que los trages no son con la moderación y ajustamiento que se deve, os ordeno que embieis ordenes à la Corona en todo aprieto (de suerte que se observen precisa y indispensablemente) que ninguna muger pueda salir al teatro en havito de hombre, y que si huviere de ser preciso para la representacion que hagan estos papeles, sea con trage tan ajustado y modesto, que de ninguna manera se les descubran las piernas ni los pies, sino que esto esté siempre cubierto con los vestidos ó trages, que ordinariamente usan,

o con alguna sotana, de manera que solo se diferenzie el trage de la cintura arriba imponiéndoles las penas que os pareciere y disponiendo que inviolablemente se executen en las que contravinieren al cumplimiento de la orden referida.

Rubricado de la Real mano de Su Magestad.

Madrid à 1º. de Enero 1653.

Al Vicecanciller de Aragon.

S. 32. Rudfichtlich ber in ben Klöftern aufgeführten Schanfviele erzählt ber Begleiter bes Marschalls von Grammont (Journal d'un voyage d'Espagne, Paris 1669):

J'allay à la Messe de Minuit aux Cordeliers, où je me consolay de la perte que j'avois faite de n'estre pas à Madrid, pour voir les Comédies que les Moines représentent chez eux dans le Choeur de leur Eglise cette nuit-là pour se réjouir de la naissance de nostre Seigneur.

J'avois peine de croire ce qu'un Libraire chez qui j'achetai des Livres me dit, qu'il avoit donné la Comédie du Mareschal de Biron en vers Burlesques à un Moine qui la devoit représenter dans son Couvent, et que sa femme avoit presté de ses habits à un d'eux pour cela.

S. 39. Calteron wurde nach ber Angabe einer, übrigens fehr mas geren und ihrem pomphaften Titel nicht entsprechenden Schrift "Biografia de Calderon, redactada en presencia de un crecido numero de documentos inéditos por Antonio de Iza Zamàcola y Vilar, Madrid 1840," nicht 1601, sondern schon den 17ten Januar 1600 gebos ren. Seine Gebeine wurden im Jahre 1841 and der Kirche San Salzvador, wo sie beigesetzt waren, nach San Nicolas übertragen.

Das Haus, in welchem Calberon am 25sten Mai 1681 ftarb, liegt nahe bem ehemaligen Thor von Guadalajara in der Calle Mayor Manzana 173, Nr. 4 der alten, 95 der neuen Zählung. "Dieses Haus — sagt Mesonero Romanos im Semanario pintoresco von 1853 — existitt wahrscheilus und mit derselben inneren Eintheilung wie zu der Zeit, als der große Dichter sein erstes Stockwert bewohnte; wer es destrachtet, wird durch die bescheibenen Berhältnisse desselben überrascht, denn es nimmt im Ganzen eine Oberstäche von nur 849 Fuß ein und hat eine Façade von nur 17½ Fuß mit einem einzigen Balton in jedem Stockwert nach der Galle Maher zu; benken wir uns nun jenen großen Genius vom Hofe Philipps IV, den achtzigjährigen Capellan de los reyes nuevos, den eblen Nitter von Santiago, das Idol des Hoses

und ber Ctabt, wie er bie fteilen Stufen biefer engen Treppe emporfleigt und fich in bem beschränften Raum tiefer armlichen Wohnung nieberläßt, wo er ben letten Cenfger anehanchte, fo überfällt une ein tiefes Wefühl ber Bewunderung und Berehrung für jenen unsterblichen Dichter, ber aus einem fo befcheibenen Aufenthalt bie Strahlen feines Beiftes über bie gange civilifirte Welt verbreitete."

C. 46. Die Behanptung, Galberon habe bie Arbeiten Anderer vielfach benugt, muß noch weiter ausgebehnt werben; es stellt sich nämlich berand, bag mehrere, und gerate einige feiner vorzüglichsten und berühmteften Stude nur Ueberarbeitungen ber Werfe fruberer Dichter find. Ginen auffallenten Beleg biergu liefert junachft Tirfo's Venganza de Tamar, welche in ber neuen Ansgabe bes Calberon, um ben Bergleich zu erleichtern, neben tes Letteren Cabellos de Absalon abgebrucht ift; bie zweite Jornada von Galberons Comodie stellt fich von Unfang bis qu Ente als eine wortliche Wieberholung ber britten von Tirfo's Stud beraus. Doch merfwurdiger icheint mir eine Entbedung, Die ich in Begug auf ten "Argt feiner Chre" gemacht habe. Wenn mir gleich befannt war, daß alle Rataloge auch bem Lope be Bega einen Medico de su honra guschreiben, fo hielt ich boch bies nur fur eine irrthum: liche Bezeichnung (wie benn auch noch Sartembusch in feiner Ansgabe bes Calteron T. IV. G. 669 auf bie gleiche Annahme bin ben Medico Dieses Dichtere in bas Jahr 1633 fest); allein auf ber Bibliothef bes Bergogs von Dffuna fant ich wirklich einen, im Jahre 1633 unter Lope's Namen mit bem Busat representole Avendano gebruckten, Medico de su honra, welcher ganglich verschieben von tem bes Calberon ift. Der uns befannte Ontierre heißt bier Don Jacinto, Mencia fuhrt ben Damen Dona Mayor, eine Dienerin bagegen wird Mencia genannt. Sandlung und Scenenfolge ftimmen freilich fast burchaus mit ber bei Galteron überein, aber ber Dialog, Die Berfe und Die fprachliche Ansführung find ganglich verfchieben und in bem einfacheren Style Lope's gehalten. Es läßt nich baher bie Unnahme fanm umgeben, bag Calberon in feinem Medico de su honra bas altere Ctuck, mit Beibehaltung bes Plans und ber Erfindung, nur umgeschrieben und fprachlich umgestaltet habe; benn bag tas lettere eine von ihm felbft herruhrente fruhere Bearbeitung biefes Stoffes fein fonne, tiefe Bermuthung muß gurudgewiesen werben, ba ber Styl überhaupt nicht ber feinige, am allerwenigsten ber von feinen Jugendwerfen ift. Bur Vergleichung mit ber berühmten Tragobie bes Calberon theile ich nun aus ihrem Driginal, bem unter Lope's Namen erschienenen und mahrscheinlich wirflich von biesem herrührenden gleichnamigen Schauspiel, gnnachft bie Scene mit, wo ber eiferfüchtige Don Jacinto (D. Gutierre) feine Gattin beim Schreiben bes Briefes an ben Infanten überrascht.

D. Jacinto.

Cielos, que estoy mirando? No está Mayor escriviendo? Los sentidos voy perdiendo Y el alma se va turbando. Confuso por Dios estoy; Llego, que es esto, señora?

(Corre una cortina, aparece Mayor sentada y escriviendo, y en viendo a su marido se desmaya.)

Mayor. O que desdichada hora, Valgame Dios, muerta soy.

D. J.

Desmayóse; que procuro Saber ya mas en mi ofensa? Derribe esta bala inmensa De mi honor el fuerte muro Si culpada no estuviera, Aqui no se desmayara, Ella su disculpa ballara; Y asi es ya justo que muera. Bien el delito acrimina Lo escrito deste papel; La sentencia escrivió en el, Si bien mi mortal ruina.

(toma el papel.)
Aqui dice: si el amor,
Señor, que me aveys tenido,
Y el que os tuve ha merecido
Que no os vays, cesse el rigor — —
Pasar no puedo adelante.
Que de desdichas, que heredan
Mis desdichas, que sucedan
Dos muertes en un instante?
Ay honor, y quien pudiera
Aquesta muerte escusar?
Yo el pecho te he de pasar,
Y a mi la congoja fiera:

Aquesto ha de ser assi,
Que me mate a mi el dolor,
Y el hazero del honor,
Mayor, que te mate a ti — — —
Este quarto he de cerrar,
Pues ya es noche, hasta holver,
Que un modo nuevo ha de ver
El mundo para matar.

(Cierra la puerta y vase, y despierta Mayor.) Nun folgt ein angstvoller Monolog ber Doña Mayor, in Worten verschieben von bem ber Doña Mencia bei Galberon, aber im Gedankens gange fehr ähnlich, sobann bie Seene bes Aberlasses: Salo D. Jacinto; traiga un hombre bendados los ojos con un lienzo.

D. Jac. Ya estás en seguro, espera,
No te descubras. Barbero. No haré,
Qué es esto? D. Jac. Yo avisaré.
Barb. Esta es fantasma ó quimera?
(D. Jacinto se ponga una mascara y saque una pistola, y ponesela

a los peches al barbero quando le manda descubrir)

D. Jac. Descubrete! Barb. Ya lo hago.
Cielos, Señor que te he hecho,
Que así quieres en mi pecho
Hazer tan barbaro estrago?
D. Jac. Aqui tienes de morir,
Si contradices mi gusto,

Aunque te parezea injusto.
Barb. Solo te intento servir.
D. Jac. Pues entra, y esa muger
Haz que en líquidos corrientes
De carmin derramen fuentes
Sus brazos, hasta que el ser
Pierda, perdiendo la vida,
O quitarétela a ti!
Barb. Harélo, señor, asi. (vase.)
D. Jac. Entra, el alma está afligida,
Que aquesto por mi suceda.
Mas en naciendo la ley

De humano el pobre y el Rey Por primer blason hereda. El alma penosa queda En este forçoso trato
De honor, y me llama ingrato,
Mas que a Mayor adora,
Y se enoja, porque agora
Rompo su hermoso retrato etc.

Die lette Seene, wo ber König bie von D. Jaeinto begangene furchtbare That ausbrücklich billigt, ift noch herber als bei Calberon:

Rey. Jacinto, no ignora
El alma lo que aveys hecho,
Mas pues los indicios forman
Tanta culpa, errores tantos
Que en vuestro honor se acrisolan,
Lo hecho está muy bien hecho
Y por mi palabra heroyca
Os prometo de pagaros
El respeto a la persona
De Enrique, siendo desde oy
Vos dueño de mi Corona
Siendo mi amigo, mi amparo.
Siendo mi privança toda,
Siendo un exemplo de vida,
Siendo archivo de la honra, etc.

Die Schlußworte lauten:

Y aqui, senado famoso, Se da fin a aquesta historia De el honor en la sangria Y medico de su honra.

And zu bem Alcalde de Zalamea hat Calberon ein gleichnamiges Stück von Lope be Bega (welches Don Aguftin Duran besigt) benugt und zwar bemselben bie ganze Disposition ber Handlung, die Charafteriulik ber Personen, so wie die Anlage ber ergreisenden Scenen entlehnt, so daß nur die sprachliche Aussührung als sein Gigenthum übrig bleibt. In wie fern ein ähnliches Verhältniß von Lope's El mayor prodigio o el purgatorio en vida (gleichfalls im Besige Duran's) zu Calberon's Tegesener bes heil. Patricius, mit welchem es ben nämlichen Stoff beshaubelt, Statt sinden mag, kann ich nicht sagen, da ich versäumte, das genanute Stück zu lesen.

Gin nur schwaches Verbilt zu seinem ftaubhaften Prinzen kounte Calteron in Lope's Fortuna adversa del Infante D. Fernando de Portugal finten; allein wie unermestlich sein Drama auch bas seines Vor-

gängers überragt, so entbeckt man bech in biesem viele Züge, welche ber spätere Dichter ausgenommen und feiner hervorgearbeitet hat. Co findet sich bei Love schon das Liebesverhältniß zwischen ber Maurischen Prinzessen (hier Arminda genannt) und Mulen, die Schonung Fernando's gegen Letteren und endlich die wunderbare Erscheinung bes Prinzen, indessen nicht um die Christen zum Siege zu führen, sondern um die Mitgesangenen zur Geimführung seiner Gebeine nach Portugal zu erzmahnen.

Die altere Nina de Gomez Arias, beren Abfaffung burch Luis Beleg be Guevara nicht bezweifelt werben tann, ba es am Schluffe beißt :

Y aqui os presenta Luis Velez En esta humilde comedia La niña de Gomez Arias Por historia verdadera,

enthält gleichfalls Vieles, was Calberen sich in ber seinigen zu Ruge gemacht hat; nicht nur ist ber Gang ber Hanblung in beiben Stücken sich sehr ähnlich, sondern auch einzelne Auftritte, die bas spätere Stück mehr ansgearbeitet enthält, sind hier schen im Keime verhanden. So sindet sich bei Guevara bas Muster zu der mit Recht bewunderten Rebe ber Derotea (hier Desia Gracia genannt):

Mi vida, que culpa Grave cometi, Que merezca pena, Que es mas que morir? Pues daros el alma Fué agravio, que ansi La tratais agora, Sin mas avertir Mi honor, ni mi amor? No mirais que os di De entrambos las llaves? No hablais? que dezis? Señor Gomez Arias Duélete de mi, Que soy niña y muchacha, Nunca en tal me vi.

S. 282. Auf ber Bibliothef bes Gerzogs von Offinna befindet fich bie handichrift einer Comotie La selva confusa, welche bie Unterschrift Don Pedro Calderon tragt. Diese Unterschrift hat mir zwar bei bem Bergleich mit ben unzweiselhaft achten, bie in berfelben Cammlung vor-

hauben find, ben Berbacht erregt, fie könne eine nachgemachte fem: bennoch wird es fich ber Mühe lohnen, bas Manuscript näher zu unstersuchen. Bon dieser Comödie findet sich auf der genannten Bibliothek auch ein alter sehr seltener Ornck, in welchem sie dem Lope de Begazugeschrieben wird; allein diese Bezeichung ist gewiß unrichtig, denn das Stück ist durchaus nicht in Lope's Styl geschrieben, wie schon die Unfangsverse zeigen, welche ich hier anführe:

Filipo Pasemos los rigores de la siesta En el eterno abril de la floresta.

Fadrique. Aqui que de esmeraldas

Componen estas sombras

Colgaduras al monte, al valle alfombras,

Siendo en tantos colores

Gigante de Zafir, pira de flores etc.

Es ist mir ber Gebanke aufgestiegen, unter bem Titel la selva consusa tonne Calberon's verloren geglaubte Comotie Certamen de amor y celos verborgen sein, wenigstens wurde ber Inhalt jener mit ber Uebersschrift von bieser gang gut harmoniren.

©. 285. Die hier gegebene Chronologie von Calterous Chanspielen ift nach ten Berichtigungen und naheren Teststellungen zu versbessern, welche Hargembusch in seiner vortrefflichen neuen Ausgabe bes Calteron geliesert und sodann im ersten Bante ter Comedias escogidas de Lope de Vega vervollständigt hat. Indem ich hiermit auf biese ausgezeichnete Arbeit verweise, muß ich jedoch die Angaben von Hargemsbusch wiederum meinerseits in folgenden Punkten berichtigen:

La desdieha de la voz ift geschrieben im Fruhjahr 1639. Auf ter Bibliothet bes Herzogs von Offuna befindet sich das Origninalmanuseript dieser Comodie mit Calberon's Unterschrift, datirt en Madrid 14 de Mayo de 1639 anos, und mit Erlaubniß zur Darstellung von Juan Navarro de Espinosa versehen, welche letztere das Datum des Isten Juni 1639 trägt. Dem Personenverzeichnisse ist von Calberons eigener Hand die Nollenvertheilung hinzugesügt, die ich als Curiostät

mittheile: D. Juan Pedro Mlo. (wohl Manuelo)

D. Pedro el Autor (b. h. ber Schauspielbirector).

D. Diego Leon.
D. Luis, viejo Jusepe.
Feliciano Pedro.
Luquete Ossorio.

Da. Beatriz Ma de -- (wohl Calderon).

Das llebrige ift abgeriffen.

El Secreto a voces ift geschrieben 1642; tas Antograph bas von mit Calterens Unterschrift, batirt Mabrit ten Sten Februar 1642, mit tem Jusat para Antonio de Prado und Licenz zur Darstellung vom Isten Juni besselben Jahres, besindet sich im Besige bes Herzogs von Offina.

Fieras afemina Amor wurde, wie aus Rechnungen über bie Hoffestlichkeiten erhellt, im Jahre 1672 auf tem Theater von Buen- Retire anfgeführt.

Kur ben Medico de su honra liegt feine andere Zeitbestimmung vor, als baß er 1637 gebruckt ift, benn bas gleichnamige, in Fajarbo's Katalog erwähnte, bem Lope zugeschriebene, 1633 gebruckte Stück ift ganzlich verschieben von bem bes Calberon.

El Magico prodigioso wurte, wenn ich bie Jahredzahl auf tem Manuscript bes Gerzogs von Offuna recht entziffert habe, am Frehnleichnamsfeste bes Jahres 1631 zu Bepes aufgeführt.

El gran principe de Fez ift, wie mit hochfter Wahrscheinlichfeit vermuthet werben muß, im Jahre 1669 geschrieben. Das Da= nuscript tiefes Stude, welches fich in ber Bibliothet bes Bergoge von Dffuna befintet, tragt, obgleich ihm tie Unterschrift bes Dichtere fehlt, boch alle Unzeichen eines Autographs an fich; bemselben ift eine in hochlobenten Worten ausgebrückte Erlaubnig gur Darstellung vom 19ten September 1669 angehängt. Wenn nun gleich, wie viele ber alten Comotienhandichriften zeigen, auch für fpatere erneuerte Aufführungen eines Schanspiels eine neue Erlaubnig eingeholt werben mußte, fo läßt fich boch, unter ber Boraussetzung, die vorliegende sei ein Antograph, annehmen, bag auch bie angehangte Licen; bie erfte fei, welche fur bie Darftellung eingeholt worten. hiernad murte benn zugleich bie von Bargembuid (T. IV. pag. 676) fur noch 24 antere Stude aboptirte Munahme, biefelben mußten vor 1651 verfaßt fein, fehr problematifch; benn Falls, wie Sargembufch meint, feines biefer Stude eine fiesta real ware, fo murbe bas vorliegente Beifpiel zeigen, bag Calberon feinem Borfage, nach bem Gintritt in ben Briefterftand nur noch folche fiestas zu ichreiben, nicht burchaus treu geblieben fei. Allein jener Ausbrud beteutet überhaupt nur Comobien, Die gur Aufführung am Sofe bestimmt waren, und von einigen ber in Rete ftebenben Stude ift es wahrscheinlich, von allen möglich, bag fie eine folche Bestimmung hatten; feben wir boch aus ben mitgetheilten Bergeichniffen, bag feineswegs blog Pompftude, fonbern Schaufviele aller Gattungen auf bem Softheater targestellt wurden, und wenn bie meiften Fiestas burch bie leberidrift over burch irgent ein Compliment an die Königliche Familie ihre

Bestimmung befunten, se seigt tech nicht, tag bies bei allen ter Fall sein muße. Immerhin bleibt für Amar despues de la muerto sicher, taß es ver 1654 entstanten ift, da in Thomas Corneille's in viesem Jahre geschriebenen Illustres ennemis einzelne Stellen barans übersetzt sind; die Werte, in welchen ich ein Compliment gegen Philipp's IV Sohn Inan de Rustria erbliefte, mußen sich taber nur auf ten Gelten von Lepanto beziehen, an den sie unmittelbar gerichtet sind. Bou El Josef de las mugeres sindet sich beim Gerzog von Ossuna eine Copie mit dem Beisatz: à 1º de Enero de 1669 anos se saco del Original de D. Pedro Calderon por Manuel Vallejo.

Las tres justicias en una muß gu ben frubften Jugendwerfen bes Calveron gehören. Bances Canbamo fagt nämlich in feiner ichon augeführten Schrift über bas Theater: El mayor cuidado del Poeta es no escoger casos horrorosos ni de mal ejemplar, y el Patio tan poco lo sufre. A. D. Francisco de Rojas le silvaron la Comedia de Cada qual lo que le toca por haberse atrevido a poner en ella nn Caballero que casandose halló violada de otro Amor a su esposa, y D. Pedro Calderon deseó mucho recoger la comedia de un castigo en tres venganzas, que escrivió siendo muy mozo, porque un galan dava una bofetada á su padre y con ser caso verdadero en Aragon y averiguar despues que era el padre supuesto y no natural y con hacerle morir, no obstante en pena de la irreverencia con todo eso D. Pedro queria recoger la Comedia por el horror que dava el escandaloso caso. Offenbar hat Bances Canbamo fich hier in bem Titel bes Stude geirrt, Die von ihm angebentete Sanblung fintet fich in Las tres justicias en una.

Die Bibliothef bes Herzogs von Offinna bewahrt noch in Handsfchrift bie Entremeses del Sacristan muger, de la rabia, del robo de las Sabinas und die Mojiganga de las visiones de la muerte, so wie die de los guisados von Casberon.

S. 295. Falls ber zweite Aft ber Comobie El mejor amigo el muerto bem Francisco be Rojas mit Recht zugeschrieben wird, so muß angenommen werben, baß bas Geburtsjahr bieses Dichters spätesstens in bas lette Decennium bes 16ten Jahrhunderts falle; benn Harhembusch hat in bem 4ten Bante seiner Ausgabe bes Galberou, S. 661, bewiesen, baß bas erwähnte Stück schon vor bem 25sten December 1610 geschrieben ift. Wenn die Ueberschrift ben britten Aft dieser Comobie bem Calberon beilegt, ber ihn in seinem 11ten Jahre geschrieben haben müßte, so erheben sich wohl gewichtige Zweisel gegen die Richtigseit dieser Angabe.

In einem Manufeript ber Matriber Nationalbibliothel II. 38, wel des Tagesnachrichten vom 23ften Februar 1636 bis zum September 1642 enthält, fant ich Folgenbes:

3um 24sten April 1638. Viernes sucedió la desgraciada muerte del Poeta celebrado D. Francisco de Rojas, alevosamente sin que se aya podido penetrar la causa del Omicidio, si bien el sentimento a sido general por su mocedad.

3um 22sten Mai 1638. A corrido voz por la corte que la muerte sucedida en dias pasados del Poeta Francisco de Rojas trujo origen del vejamen que se hizo en el Palacio del Retiro las carnestolendas pasadas, de donde quedaron algunos Cavalleros enfadados con el dicho.

Dieje Nachricht vom Tobe bes Rojas im Jahre 1638 ift hochst auffallend; allein, wie positiv sie and gegeben sein mag, fo wird man bod wohl annehmen muffen, bag nur eine gefährliche Berwundung, von welcher ter Dichter wieder genesen, Anlag gu bem Berüchte gegeben. Denn baß Rojas noch über bas erwähnte Jahr hinaus gelebt hat, läßt fich fanm bezweifeln; ein Antograph von ihm im Befige Duran's, bas Auto de la Ascension de Christo nuestro bien, tragt die Unterschrift Free de Rojas de hedad de 53 Años aun no cumplidos, uno man wurde von einem mit 53 Jahren Gestorbenen ichwerlich gesagt haben, er sei wegen feiner Jugend beflagt worben. Rad einer in ben Noten zur neuen Ausgabe bes Calberon B. 4, G. 674 mitgetheilten Dotig aus ten Avisos de Pellicer wurde im Jahre 1640 im Buen : Retiro ein Festipiel von Solis, Rojas und Calberon aufgeführt, von bem man supponiren muß, baß es eigens für biefe Belegenheit geschrieben morben fei; ferner ift von einem am Frohnleichnamstage 1642 bargestellten Auto tes Rojas tie Rete nque no pareció bien", und wenn tie Autos überhaupt schon in ter Regel für bas Fest eines jeten Jahres verfaßt wurten, fo ift bas bei bem ermabnten um fo ficherer ber Fall gemefen, als man ein altes Anto nur bann von Neuem aufgeführt haben wurde, wenn fein Erfolg ichon burch frubere besonders gunftige Aufnahme gefichert gewesen ware. Endlich scheint auch bas Verwert zu bem zweiten Bante ter Comodien bes Rojas (Matrit 1646) von bem Dichter eigens für biefe Ansgabe gefdrieben gu fein.

Der Herzog von Dffuna besitt tas Autograph ter Cometie Peligrar en los remedios; am Schlusse steht: Acabado sabado nuebe de diciembre 1634 para Roque de Figueroa. D. Franc. de Rojas Zorrilla. Sedann (aber nur Cepie) La mas hidalga hermosura mit Erstaubniß zur Darstellung von 1645; Nuestra Sesora de Atocha, Abs

idrift ven 1644; Hierusalen castigada; Saber de una vez; La trompeta del juicio; Santa Taez; Judas Macaheo. Entités de Untes De la vina de Nabot (mit ter Bemerfung para la fiesta de Granada de 1648) und del robo de Elena y la traycion de Troya.

Sin Manuscript berselben Bibliothef, batirt vom 21. Mar; 1613, trägt die Ueberschrist: Auto samoso de la descension de Na Señora en la Santa iglesia de Toledo cuando trujo la Casulla al gloriosisimo S. Ildesonso. Compuesto por mi Señor y grande amigo Mo Joseph de Valdivieso que aya gloria y trasladado por mi el licendo Franco de Roxas. Sollte dies unser Rojas sein?

Endlich bemerke ich noch, daß es auch einen Comöbiendichter Pebro de Noxas gab; ein Stück Saber de una vez, das in Catalogen bem Francisco zugeschrieben wird, ift in einer Haubschrift ber genannten Bibliothek mit der Unterschrift bieses Pedro versehen.

S. 329. Moreto neunt sich in seinem Testament vom Jahre 1669: Yo D. Agustin Moreto y Cabasa, Presbitero, vezino de esta ciudad de Toledo, hijo legitimo de Agustin Moreto y de Violante Cavana su muger, mis padres, disuntos, vezinos que sueron de la Villa de Madrid etc. Die vielbesprechene Mansel in Bezug auf seine Becroisgung sautet: Mando que disunto mi enerpo sea sepultado en el Pradillo del Carmen, y me acompañe la Cruz, Cura y Clerigos de mi parroquia y la llermandad de San Pedro, de adonde soy hermano y me haga los osicios, como lo acostumbra la dicha llermandad con los demas hermanos. (Gine Absorbit tieses Testamente ist mir in Tosleto aus ter Bibliothes tes nun versterbenen Gallarto mitgetheist werten.)

Nachdem in der von harhembusch beforgten Ausgabe ausgewählter Comödien bes Tirso be Molina der dem Lope zugeschriebene, aber nach des herausgebers Meinung von Tirso herrührende, Infanzon de Illescas neu publicirt worden ift, geht Moreto auch bes Ruhmes verlustig, den ihm sein geseiertestes Stück El valiente justiciero eingetragen; in der That ift dieses in Plan, Seenenfolge und Charafteren nur eine absgeschwächte Copie von jenem und bleibt in Ginzelheiten weit hinter seinem Original zurück.

S. 358. Matos Fragoso starb nach Barbosa Machado zu Mastrid ben 18ten Mai 1692. Schon in ten Trauergedichten auf ten Tod Montalvan's 1639 siehen Gedichte von ihm. Der Herzog von Ossuna besigt bas mit seiner Unterschrift und ber Licenz von 1668 verschene Manuseript ber Comodie La mas heroica sineza y fortunas de Isabel.

C. 365. Bei'm Bergog von Offuna finten fich von Christoval

en un meson und No hay amor donde hay zelos mit Liceuzen von 1640, 1643 und 1644. No ay mas saber que salvarse trägt die Jahereszahl 1648.

C. 367. In alten Flugblättern fant ich folgende Nachrichten über

Antonio de Mendoza:

Carta decima que escrivió un caballero desta Corte á un su amigo. Madrid 12 de Marzo 1623. "A D. Antonio de Mendoza se dió titulo de secretario del Rey."

Sucesos desta Corte desde 15 de Agosto hasta fin de Octubre 1623. "El señor Conde de Olivares con grande ostentacion dió el habito de Calatrava a D. Antonio de Mendoza de la Camara de Su Magestad, y su valido justamente por su calidad, su ingenio, agrado y buenas partes, pues pocas veces se hallan hombres de animo igual."

Avisos de Pellicer de 20 de Setiembre de 1644. "Ayer vino tambien aviso que murió D. Antonio de Mendoza, de la Cámara de Su Magestad y su Secretario de ella que tantos años se habia conservado en la gracia de todos."

S. 387. Die Begebenheit, auf welche sich bas Drama Juan Pascual gründet, ist erzählt in Zuniga's Annalen von Sevilla zum Jahre 1354, Band II, S. 136. — Ist la Hoz, wie Baëna augibt, wirklich 1620 geboren, so muß er ein hohes Alter erreicht haben, denn ein Austograph von ihm beim Herzog von Offuna El deseado principe de Asturias trägt die Jahreszahl 1708.

S. 396. Gine nicht ungunstige Probe von ber Kritif biefer Zeit gibt die Schrift Heraclito y Democrito de nuestro siglo, por Antonio Lopez de Vega, Madrid 1641. Ginige Auszuge mögen einen Begriff

von Beift und Ton berfelben geben:

Pag. 174. Das Romische wird mit bem Tragischen vermengt; man macht nicht allein in terfelben Fabel abwechselnt vom Kothurn und vom Soccus Gebrauch, nein, man schnallt sie zur selben Zeit an, zugleich ben Tuß auf beibe segend; man lacht und weint bei bem nämlichen Unslaß, ist zugleich Patrieier und Plebejer. Unsere Dichter weuten ben Spaß oft bei Stellen ber größten Spannung an, so daß er, zum Lachen anreizend, ben beabsichtigten Uffelt vermindert, ja zerstört. Sie lassen bie Könige reden, handeln und empfinden wie die Untersten aus bem Bolfe und diese dagegen nicht selten wie die Könige. Sie segen sich über die Vorschriften der Kunst hinweg, indem sie sagen, daß, wenn man nur ben Hauptzweck, den Geschmach des Publisums zu befriedigen,

erreiche, Die Bermengung ber Gattungen nicht viel auf fich habe. ob es Lob verdiente und Beichen eines großen Benie's mare, eilfertig feinem eigenen Sange ben Bugel ichießen gu laffen, nur ber eigenen Laune gu folgen, ohne fich irgend einem Gefete gu unterwerfen! Beiterfeit muß in ber Comodie walten, Traner und Aufregung in ber Tra: gobie; wie follte irgend ein Zeitalter hierin eine Menterung treffen fonnen? 3ch fage nicht, bag man mit aberglanbifder Ehrfnrcht bie alten Regeln beobachten foll (benn hierin muß Giniges bem veranderten Beichmade ber verschiedenen Beit nachgesehen werben); nicht, bag man ben Alten auch in ben Nebenbingen folgen foll, die für die Dievosition und bas Wefen ber Sandlung gleichgültig find. Co fommt zum Beifpiel heut zu Sage nichts barauf an, ob man bie Bahl ber Afte vermehrt, ob bie Beitbauer einen Sag ober mehrere beträgt, ob in einer Scene nach ber Boragifchen Boridrift nur vier rebente Berfonen ober mehr auftreten n. f. w. Aber bag jebes Gebicht, im Wefentlichen, nach feinen eigenthumlichen Befegen gefdrieben werden muffe, welchem geiftvollen, ja nur verständigen Manne follte bas nicht einleuchten? Und ift es fo geschrieben, wie follte es bem Geschmacke bes Ungelehrten wiberftreben? Wird ernfte Saltung, gesteigertes Interesse, ununterbrochen von vulgaren Intriquen und Unanständigkeiten in ber Tragodie nicht gefallen? Und wenn ber Ergötzung wegen bie Ginschaltung von etwas Scherzhaftem gestattet werben foll, wird man nicht bamit gufrieben fein, baß bies in ben Episoben gefchehe, nicht in ben Scenen ober gwischen ben Personen, welche tragische Theilnahme erregen sollen? Wird es etwa miffallen, wenn bie Comodie aus fpaghaften ober meniaftens beiteren Auftritten zusammengesett wird, und wenn ihre Berwickelung nicht bis zum Blutvergiegen ober zu einem Leibensfalle fteigt, ber bas tragifche Mitleid heransforbert? Kann man burch Beobachtung biefer Grundfage Alle befriedigen, welche andere Entschuldigung gibt es ba für die Nichtbefolgung berfelben, ale nur bie Unwiffenheit?

Dies summarisch hinsichtlich ber Unterscheidung ber Formen. Was nun innerhalb einer jeden die weise Anlegung, Ourchführung und Wahrsscheinlichseit der Handlung anlangt: welche moderne Gewohnheit fann Monstrosstäten, Unwahrscheinlichseiten und Ungereimtheiten entschuldigen, welche die Meisten unserer Comödiendichter und täglich auftischen? It es etwa ein Zeichen von Genie, Unmögliches zu erdichten oder Unpassendes zu sagen, nur um dem großen Hausen der Unwissenden eine, seinem schlechten Geschmacke zusagende unterhaltende Novelle zu bieten? "Durch diesen großen Hausen gewinnen die Theaterdirectoren Geld, nicht durch die wenigen Einsichtsvollen", sagen sie. "Und wie oft geschiebt

es, bag burch bas Oute Beite befriedigt werben!", entgegne ich. Erteben wir bies nicht bier und ba? Da es alfo möglich ift, fo fucht, ihr Dummfopfe, ben Beifall Aller burch gute Leiftungen gu erringen, nicht burch Fehlgriffe! Erfindet mit Nenheit und Wahrscheinlichkeit, Dieponirt mit Spannung und Rlarheit und lofet ben Anoten ohne Gewaltsamfeit auf! benn wenn end, auf biefe Beise ber gute Erfolg and vielleicht einmal entgehen follte, fo wird boch bas fehr felten fein; bies wenigstens ift ber Weg, um mehrentheils bas Biel gu erreichen; aber wie Wenige geben ihn und wie viele Pfabe gibt ce, Die in die Irre führen! Die Ginen thun nichts weiter, als bag fie theils geschmacklose und pobelhafte, theils hochtrabente und pomphafte Reten und Gefprache auf bie Bretter bringen, ohne bag fich von ber erften bis gur letten Seene irgent eine Ernnbung ober Sandlung, bie biefen Ramen vertiente, mahrnehmen ließe. Antere bilben bie Schurzung ber gabel aus unwahrscheinlichen Vorfällen und rechtfertigen fich bamit, baß folche Ereigniffe in ber Wirflichfeit vorfommen, ohne gu bebenten, bag nicht alles Mögliche beshalb and mahrscheinlich ift. Roch Andere magen fich an ernfte hiftorifde Begebenheiten und fegen babei (ba hier bie Ginficht, Die ihnen fehlt, besonders nothig ift) nicht allein die Rudfichten gegen tie Fürsten aus ten Augen, intem fie von ihnen Unwürdigfeiten publieiren, Die nicht vor bas Huge bes Bolfs gebracht merben follten, foubern erheben auch, ohne Schen vor Gott und ber Chrwurdigfeit ber Chroniten, falfches Zengniß wiber fie, verandern bie bargestellte Bege= benbeit in ben Sauptpunften und entschuldigen bies mit bem Borgeben, tie (somotie fei nicht verpflichtet, fich an tie Wahrheit zu binben; als ob ihnen bie unbegränzte Erlanbniß zum Lugen ertheilt mare! - Anbere laffen fich noch viel größere Ungereimtheiten gu Schulben fommen, als alle bie Benannten, und ihre Comodien find nichts als Bewebe von Unschieflichfeiten, zügellosen Ginfallen und fchlecht gusammengefügten Auftritten, findisch in ber Erfindung, verworren ober angerst trivial in ter Disposition ber Sandlung, wobei ihr Anoten, auch ohne gehörig geschürzt worten zu fein, am Ente boch mehr zerhauen als gelos't wird. Sind alle tiefe Ungereimtheiten nicht ein flares Beiden, bag ihre Berfaffer im Finfteren tappen und bag nur bie Frechheit ber Unwiffenheit ihnen ben Muth gibt, biefe Gattung ber Poeffe zu cultiviren? Was tann ihren Etyl und ihre Berefunft angeht, fo moge Gott fie beffern! Aber über bies Alles fann man fich nicht wundern, benn ba es uns flar ift, bag fie nicht miffen was fie ichreiben, jo barf es und nicht überraiden, von ihnen ben tragischen und komischen Styl burcheinanbergemengt zu feben, noch burfen wir über fo viele Abgeschmacktheiten, über

jo viele Strophen ohne Seele, ohne Sinn und Berftand erstannen. Alle biese guten Gigenschaften machen benn ben Dunkel um fo lacherlicher, ber einem Romiker ben Ropf benebelt fobalb er eines feiner Stude applandirt fieht. Bon biefem Moment an hat Spanien fein Benie, bas ihm gleich fame, ferneres Studium ift ihm nun nicht mehr nothig, er hat nun nichts weiter mehr zu thun, als ferner Comodien zu schreiben, wenn er ein Neuaufgetretener ift; gehört er aber zu ben Beterauen, fo ruhmt er fich, eine Bierbe bes Baterlandes zu fein, fpricht wie ein lehrmeister und besucht bie Schauspiele anderer Berfasser nicht, ober wohnt ihnen, wenn er fie mit feiner Gegenwart beehrt, mit einem vornehmen Lächeln bei; verbient bas Stuck Lob und fragt man ihn nach feinem Urtheil, fo brudt er feinen Beifall in fo gemeffener Beife und mit folden hindeutungen auf seine eigene leberlegenheit aus, bag es mehr icheint, er wolle bem Stuck eine Chre anthun, als es loben. 3ft bies Alles nicht eine Comodie, und unterhaltender als bie, welche diese Poeten ichreiben? Bon mir verfichere ich, bag ich in bem Unblick und ber Betrachtung bavon Alles vereinigt finde mas man fonft in ben Theatern sucht und daß mir bies Gine Individuum zugleich ben Comodiendichter, bie Farce und ben Schanspieler barftellt; ermägt nun, ob unfere Dramenfdreiber vielleicht etwas gewinnen, wenn man fie in biefem Lichte betrachtet! Es ift mahr, unter fo Bielen, welche biefe Dichtungeart ichanden, indem fie dieselbe ohne andere Babe ale die des unaufhorlichen Beremachens betreiben, gibt es Ginige, obgleich fehr Wenige, Die mit Beweglichfeit und Fulle bes Talents, naturlichem Berftande, einiger Grundlage von Studien und entweder mit Renntnig ber Runft ober mit Buhnenerfahrung die Ghre ber gangen Gattung retten. Diese beben bann, wenn ein Stud von ihnen aufgeführt wird, nicht nur ben Miffredit bes Schanspiels wieder (trop ber Schlangen, welche ber Sag und Reid in den Patio ausgefat und welche nachher die Macht ber Bernunft zum Schweigen bringt), fonbern fie ftellen uns auch ben burch ben Blöbfinn ber Uebrigen verdorbenen Gefdmack ber. Um Ende aber. Alles wohl erwogen, find wir fo ben Ginen wie ben Anderen nur fur Laden verpflichtet; Diefen fur bas tegitime bes Wohlgefallens, Jenen für bas Baftarblachen ber Berachtung."

S. 397. Die im Jahre 1682 herausgegebene Apologie ber Comödien von Mannel Guerra rief eine Fluth von Streitschriften gegen und für die Zulässigseit bes Schauspiels hervor, welche mehrentheils mit gehaltslofen Declamationen angefüllt sind, aber hier und da auch beachtens-werthere Stellen barbieten, von welchen hier einige Proben:

Discursos políticos y morales en cartas apologeticas contra los

que desienden et uso de las Comedias modernas que se representan en España. Por D. Josef Navarro Castellanos. Madrid 1648. "Ich rete hier von ten Comötien, welche bamals Lope te Bega Carpio einz führte, intem er tas von Scipio Nasica aus Rom verbannte Theater in Spanien erneuerte. Dieser wunderbare Sohn ber Musen wurde im Jahre 1562 geboren. Man kann annehmen, taß er statt Milch die Gewässer tes helikon sog und daß die ersten Töne, die er articulirte, metrisch waren. Bon seiner Kindheit an schrieb er Berse und beinahe noch bevor er tas Knabenalter verließ wurden auf den öffentlichen Theastern seine Comödien gesehen und bewundert, welche dann allmätig unter dem eitlen Borwande, dies sei eine unschnlichge Ergögung, den Sinn der Spanier zur Vergnügungssucht versührten und ihre alten mannhasten Sitten unverwerft verweichlichten. So sah sich Spanien beinahe zur nämlichen Zeit von allen Nationen wegen seiner Tugenden verehrt und gesssürchtet, wegen seiner Laster verachtet und gebemüthigt."

Discurso teologico y político sobre la apologia de las comedias que ha sacado a luz el Ven. Padre Fr. Manuel Guerra, por D. Antonio Puente Hurtado de Mendoza. Madrid 1683. "Wie fehr autoriffren bie Personen, welche in unseren Comotien auftreten, nicht bie Sittenlofigfeit! Da giebt es feine Dame, Die nicht von Abel, fcon und jugleich verschmit mare; tie von geringstem Stante ift Tochter ober Schwester irgend eines vornehmen Ritters; Infantinnen und Pringeffinnen fehlen auch nicht, ja Koniginnen und Raiserinnen werben auf bem Theater nicht allein als leibenschaftlich verliebt, sonbern and als leichtfertig bargestellt. Der Diener erwirbt bie Gunft und bie Sand ber Berrin, ber Bafall bie feiner fouverainen Fürftin und, find nur Liebe, Beift und Berschlagenheit vorhanden, fo gilt bas tollste Unterfangen für berechtigt und verdienstlich. Was heißt bies Alles anters, als bie Ansgelaffenheit beschönigen, bie Frechheit rechtfertigen und ein unschuldiges Matchen unmerklich überreben, baß fie nur bann ihrer Schönheit und Alugheit Chre mache, wenn fie Liebschaften anknupfe? Welchen Grund bat noch eine Mutter, ihrer Tochter ben Mangel an bescheibener Gittsamteit vorzuwersen, wenn sie sie ins Theater führt, wo sie bei ber Darftellung benfelben Tehler, welchen fie an ihr tabelt, applaubirt fieht?

"Man sagt, taß tie Comötien Lehren fur's Leben geben. Das längne ich nicht. Aber was für Lehren? Lehren, welche ben Liebhabern tie Mittel angeben, um tie Gunft ter Damen zu erwerben, und ten Damen tiesenigen, um mit ihren Galanen Umgang zu pflegen, Beiten aber ben Weg zeigen, um burch Betrug, Lift, Durchstecherei und Freche beit bie Achtsamfeit zu täuschen, welche ben Eltern tie Gesetze ber Ehre

und bes Anstandes auferlegen. Lehren, welche bem unschuldigen Madchen zeigen, wie fie einen Liebesbrief annehmen und mit Willfährigfeit beantworten muß, wie fie ben Liebhaber burch erfunftelte Ralte ju noch eindringlicherer Bewerbung anzuspornen, wie fie fich einer Bofe als ihrer Bertrauten zu bedienen bat, wie fie am Gitterfenster mit bem Galan fprechen, ihn in ihr Saus einlaffen und bann liftig verbergen muß, und wie bies Alles gulest mit einer gludlichen Sochzeit enbet, bamit ber Beginn und bie Mittel und Wege ber Liebschaft weder Furcht noch Abschen einflößen. Lehren, in welchen fo driftliche Grundfage, fo beilige Maximen aufgestellt werten, wie bie Folgenben: Man muß nur breift auf's Lieben und Berliebtmachen ansgeben, ohne zu fürchten, bag bem Weifte bie Fähigkeit bazu gebreche; Die Liebe verleiht Klugheit*). Man barf vor feiner Schwierigfeit gurudichrecken; Die Liebe thut Wunber. Dan muß fich gegen bie Enttäuschung eigenfinnig verschließen; burch Beharren fiegt bie Liebe. Endlich, bamit man fich über Rückfichten bes Blutes über Berpflichtungen, über Daufbarfeit, Bernunft, Gemiffen und Alles hinwegfete, wird jene fo weise, so chriftliche, so politische Maxime "Ueber Alles geht meine Dame" eingeschärft.

"Noch eine andere Lehre enthalten bie Comodien, welche mehr von ben Augen und bem Bergen beweint, als von ber Feber niebergeschrieben werben follte. Dies ift die graufame, blutige, barbarifche und beibnische Lehre von bem fogenannten Gefete bes 3meifampfe. Diefes 3bol ber Rache wird unter bem Namen "Chrenpunft" in ben Comobien angebetet. Bahrlich, baffelbe ift ein gottesläfterlicher Reft bes Beibenthums, ba es bireft ben Gefegen bes Chriftenthums widerspricht. In ben Comodien wird mit berfelben Tinte, mit welcher bie Regeln bes Duell's niebergeschrieben werben, bas Evangelium Jesu Chrifti ansgestrichen, benn fie lehren, bag man biefer falfden und barbarifden Gottheit ber Rache bas Bermogen, die Ruhe und bas Leben barbringen muffe, ja, mas mehr ift, mahrend boch bie Leibenschaft ber Liebe allgemein auf bem Theater verehrt wird, muß diefe felbe Liebe fich auf bem Altar ber vermeintlichen Ehre zum Opfer bringen laffen. Wo werden bie Grundfate bes Boint b'Sonneur mit scrupuloferer Genanigfeit erbrtert? wo bie Borfchriften bes Zweikampfes grundlicher gelehrt? Wo wird mit mehr Strenge bie Berpflichtung, eine Berausforberung anzunehmen, behauptet? wo bie Statthaftigfeit einer Weigerung entschiedener geläugnet? Wo in ter Welt folgt bem geringsten Zweifel, bag man auch nur in ber unscheinbarften Aleinigfeit gegen bie Regeln Dieses tollen Wahnes ver-

'n,

^{*)} Dies find Comobientitel.

stoßen haben möchte, größere Schmach? ober wo endlich erhalt bie genane Beobachtung tiefer ganzen heitnischen Barbarei glorreicheren Beifall? Ich gestehe, es erfüllt mich mit Grausen, daß tiefe Gesetz ber Nache unter bem Namen von Chrengesetzen in ben Comöbien nicht allein ungestraft, sondern sogar unter Applans aufgestellt werden, zum Trot ber Bernunft, ber Menschlichkeit, ber Kirche und bes Evangelium's Sesu Christi."

Wegen biesen Mentoga, ber noch in zwei anderen Schriften, Eutrapelia und El Buen Gusto witer bie Comobien eiferte, ericbien eine Bertheidigung tes Schauspiels unter tem Titel Respuesta a un papelon que publicó el Buen Zelo, por D. Tomas de Guzman, Profesor en Salamanca. Salamanca 1683. Sierin heißt es unter Anderem : "Die Anflagen, welche man gegen bie heutigen Theaterftucke vorbringt, geben, fo weit ne von ten Schanspielern und Schanspielerinnen bergenommen werben, babin, bag man in Comobien hubsche, wohlgestaltete und reich gefleibete Franenzimmer auftreten febe. Alfo bamit bie Comobien erlaubt feien, ift es nöthig, bag fie von häßlichen, plumpen, ichlechtgefleiheten Weibern bargestellt werben, bie weber zu tangen noch gu fingen versteben, ja auch nicht einmal gut zu spielen, ba nur bei einer stattlichen angeren Erscheinung ein guter Bortrag ber Berfe möglich ift. Mun bitte ich bich, lieber Lefer, was fur Schauspielerinnen muffen bas fein? Man wird fie aus ben Rranfenftuben eines Hospitals holen muffen, sonft weiß ich nicht, wo man bie baffenten finden foll. Wer jum Teufel wird fein Gelb ansgeben wollen, um garftige, ungebildete Schaufpielerinnen in ichlechter Tracht zu feben und gu horen, welche weter zu fingen, noch zu tangen, noch zu spielen versteben? Werben bas Edvaufpielerinnen ober Bogelichenchen fein?

"Ich mußte nicht, baß bie bentigen Comöbien, wie man ihnen vorwirft, eine Schule von Schlechtigfeiten und Unanftändigfeiten waren,
ba es nicht leicht fein murbe, ihre Lebren auszuführen, gesetzt aber nicht
jugegeben, baß sie überhaupt solche enthielten. Grulich gibt es faum
eine Comöbie, in welcher ein Galan bie Dame auters besucht, als baß
er sich burch bie verbergene Thur bes Gartens einschleicht; baher wird
biesenige, welche feinen Garten mit verborgener Thur bei ihrem Hause
hat, solche Seenen vergebens uachzuahmen suchen. Angenommen aber
anch, ber Liebhaber trate burch bie Haupthur ein, so fommt boch gewöhnlich bei bieser Gelegenheit ber Bater ober Bruber ber Dame hinzu
und ber Galan muß sich in irgend einem Verschlag, ber immer bei ber
Hand ift, verstecken: biesenige also, welche nur einen Saal und einen
Ulfoven bat, kann ohne Gesahr in die Comöbie geben. Gewöhnlich

werben bie Berwickelungen in ben Comotien babnrch herbeigeführt, baß bie Liebhaber bie Banfer ihrer Damen in finsterer Winternacht nm-schleichen, wo Giner ben Andern nicht erkennen fann; wer aus Furcht, ben Katarrh zu befommen, seiner Liebe im Sommer nachgeht, wird baher in ber Schule nichts profitiren, indem bort nur die Kunft, im Winter zu lieben, gelehrt wird."

S. 398. Ueber bie alten Camminngen Spanifcher Dramen haben wir eine ausgezeichnete Abhandlung vom Freiherren Munch Bellingshausen erhalten. Diefelbe behandelt ben Gegenstand so erschöpfend, baß ich nur ein Paar Infage zu berselben zu liefern vermag:

Die Comöbie des Bicente Suare; Amor ingenio y muger en la discreta venganza, in welcher sehr viele Comöbientitel genannt werden, ift gedruckt in Parte primera de los donaires de Tersicore, compuesta por D. Vicente Suarez de Deza y Avila, Ugier de Saleta de la Reyna, Fiscal de las comedias en esta corte. Madrid 1663.

Die Parte treinta de Comedias famosas de varios Antores, Zaragoza 1636, hat felgenten Inhalt: Lo que son juicios del cielo, La donzella de labor, beite von Mentatvan. La dama duende, La vida es sueño, beite von Cateren. Ofender con las finezas de Geronymo de Villayzan. La mentirosa verdad, de Juan de Villegas. El marido hace muger, de Antonio de Mendoza. Casarse por vengarse de F. de Rojas. El privilegio de las mugeres, de Montalvan. Persiles y Sigismunda, de Rojas. El guante de Doña Blanca, de Lope. El Catalan Serralonga, de Coello, Rojas y Luis Velez de Guevara.

Ein höchft settener Sammelband ist: Doce Comedias de varios Autores, los titulos de las cuales van en la seguiente oja. Con licencia. Empresso en Tortosa en la Emprenta da Francisco Murtorell año de 1638. Derselbe enthált:

La Tragedia de la hija de Gepten.

El Santo sin nacer y Martir sin morir, que es San Ramon Nonat (ohne Namen bes Berfassers, nach Angaben alter Comodiencatas foge aber vom Doctor Namon).

El primer conde de Orgaz y servicio bien pagado.

El Cerco de Tunez y ganada de la Goleta por el Emperador Carlos quinto, del Licenciado Sanchez, natural de Piedrahita.

La isla Barbara, de Lope de Vega.

El Renegado Zanaga, del Licenciado Bernardino Rodriguez, Vicario de Santivañez, Diocesis del Obispado de Coria.

Segunda parte del Cosario Barbarroia y huerfano desterrado, del Licenciado Juan Sanchez, natural de Piedrahita. Los celos de Rodamonte, del Dotor Mira de Mescua.

La bienaventurada madre Santa Teresa de Jesus, de L. Velez de Guevara.

El cerco de Tremecen, de D. Guillen de Castro.

El espejo del mundo, de L. Velez de Guevara.

Tragedia famosa de Doña Ynes de Castro, del Licenciado Mexia de la Cerda.

Fast noch seltener, als bie alten Sammlungen von Comobien find bie von Entremeses. Ich will hier nur einige ber seltensten und intere effanteften anführen:

Entremeses nuevos de diferentes autores. Zaragoza, 1640, Pedro Esquer. Enthalt viele Zwischenspiele von Tirso be Molina.

Ociosidad entretenida en varios entremeses, bayles, loas y jacaras, escogidos de los mejores ingenios de España. Madrid 1668. Enthalt Entremeses von Calteren, Mates Fragese, Canscer u. s. w.

Ramillete de Saynetes escogidos de los mejores ingenios de España. Zaragoza 1672. Enthalt Zwischenspiele von Alarcon, Calberon u. s. w.

Rasgos del ocio en entremeses. Madrid 1661.

Verdores del Parnaso en diferentes vayles y mogigangas, escritos por D. Gil de Arnesto y Castro. Pamplona 1697.

Laurel de entremeses Repartido en diez y nueve Entremeses nuevos escogidos de los mejores ingenios de España. Zaragoza 1660.

Migajas del ingenio y apacible entretenimiento en entremeses. Zaragoza, Diego Dormer 167.

Tardes apacibles de gustoso entretenimiento. Madrid 1663.

Arcadia de Entremeses escritos por los ingenios mas clasicos de Epaña. Madrid 1723.

Entremeses nuevos de diversos autores para honesta recreacion. Alcalá de Henares 1643.

La mejor flor de entremeses que hasta hoy ha salido, recopilados de varios Autores. Zaragoza 1679.

Floresta de entremeses y rasgos del ocio a diferentes assumptos de bailes y mojigangas. Madrid 1680.

Vergel de entremeses y conceptos del donaire. Zaragoza, Diego Dormer 1675.

Gine Sammlung von Comöbien, Antes und Zwischenspielen ist nech: Autos sacramentales con cuatro Comedias nuevas y sus Loas

y Entremeses. 1ª parte. Madrid 1655, Guthält bie Comötien: La virgen de Guadalupe, de Felipe Godinez. El prodigio de los Montes y Martir del cielo, de Guillen de Castro. El gran Rey de los desiertos, de Andres de Claramonte. El rico avariento, de Mira de Mescua. Antes ven Antenio Coelle, Francisco de Rejas, Calderou, Felipe Gedinez, Mira de Mescua, Luis Belez de Guevara. Gutelid Leas und Entremeses ven Cancer, Merete und Mescua.

Antes von Rojas, Merete, Mescua, Gobinez, Felipe Sanchez, Diego Ramos tel Castillo, Onevara und Antenie tel Castillo sinten sich in tem Bante: Autos Sacramentales y al nacimiento de Christo con sus loas y entremeses, recogidos de los mejores ingenios de España. Madrid 1675.

Endlich ermahne ich gu ten von Gerren von Mund Bellinghausen S. 5 angeführten noch folgende ebenfalls Dramen enthaltente Werfe:

Cytara de Apolo y Parnaso en Aragon. Autor el Maestro Ашbrosio Bondia. Zaragoza 1650.

Rimas varias y Tragi-Comedia del Martir d'Ethiopia. Por el Capitan Miguel Botello de Carvallo. En Ruan 1646.

Luzes de la Aurora, dias del Sol, en fiestas de la que es Sol de los dias y Aurora de la luz, por D. Francisco de la Torre. Ohne Jahresjahl und Tructort.

La Reyna Matilde. Tragedia de Juan Dominigo Bevilacqua. En Napoles 1597.

Persecuciones de Lucinda Dama Valenciana y tragicos sucessos de D. Carlos. Por el Doctor Christoval Lozano. Valencia 1664.

Coronas del Parnaso y Platos de las Musas, de Alonso Geronimo de Salas Barbadillo. Madrid 1635.

El Caballero puntual de Alonso de Salas Barbadillo. 2 Tomos. Madrid 1619.

El subtil Cordoves Pedro de Urdemales, de A. de Salas Barbadillo. Madrid 1620.

Fiestas de la Boda de la ineasable mal casada. Ben temfesben. Madrid 1622.

Casa del placer honesto. Bon temfelben. Madrid 1620.

Navidad de Zaragoza repartida en quatro noches. Compuesta por Matias de Aguirre. Zaragoza 1654.

E. 403. Die, ter Dama presidente von Lepba zu Grunde liegende Fabel von einer Dame, die, in Manuertracht verkleitet, zu einer Burbe gelangt, in welcher fie über die Bergehen bes eifersuchtigen Gatten ober untreuen Liebhabers zu richten hat, war ichen zweimal von Lope de Bega behandelt worden, in El Alcalde mayor und in El juez en su misma causa. Dieselbe Ivee sehrt auch in der Dama corregidor, de dos ingenios, und in der anenymen Comodie La muger juez de su marido wieber.

S. 407. Auf ver Bibliothef ves Herzogs von Offuna findet sich eine alte Handschrift ves Conde de Sex, welche denselben dem Antonio Coello beilegt und wenigstens aufs entschiedenselbe beweis't, daß Philipp IV nicht der Versasser sein fann. Am Schlusse des Manuscripts sieht nämlich die Gensur: He visto esta comedia del Conde de Sex con todo cuidado por ser caso de Inglaterra, y quitados unos versos que van anotados en la primera Jornada, que tocan en la armada que el Señor Phelipe segundo aprestó contra aquel Reyno (noticia que no es bien que se toque) y una redondilla en la segunda Jornada de los Validos, en todo lo demas el Autor supo granjear su aprobacion de V. m. Madrid, 11 de Agosto de 1661. Franc. de Avellaneda.

Die Berfe, an benen ber Cenfor Anstoß nahm, lauten:

Todo, Blanca, lo he sabido, Y que ya despues de muertos Tu hermano y padre, quisimos (Dandole cuenta à la Reina) Casarnos, cuando Felipe Segundo Español Monarca, Contra Inglaterra hizo La armada mayor que nunca Con pesadumbres de pino La espalda aprimió salobre De aguese Monstruo de vidrio, Y que a mi la Reyna entonces Me embió con sus navios A procurar resistir Tan poderoso enemigo. Por eso no pude entonces Casarme. Agora he venido Desta empresa y á la Reyna Pediré à sus pies rendido Oue nos case.

Die an ben Ranb geschriebene Berbesserung ist:
Dandole cuenta à la Reina,
Casar nos. Aora he venido
Desta empresa a la Reina.

Gewiß wurde bie Theatercensur sich nicht erlaubt haben, bergleichen Berftummelungen mit bem Werfe bes Monarchen vorzunehmen. — Gine im Best bes Gerzogs von Offuna befindliche Comobie bes Antonio Coello Yerros de naturaleza y aciertos de la fortuna, ift mit Licenz von 1634 versehen.

S. 415. Diefer Zacinto Corbero, ober wie sein Rame im Bertugienischen lautet Cordeyro, war nach Barbosa Machate aus Lifssaben gebüttig, wo er am 28sten Februar 1646 im Alter von 40 Jahren starb. Den äußerst seltenen Band seiner gesammelten Comötien habe ich nicht gesehen, wohl aber bei herren Duran ein Bruchstück tavon, welsches tie folgenden Schauspiele mit fortlausender Pagination von Blatt 1 bis 95 umfaßt:

El hijo de las batallas, representóla Manuel Simon. Con partes nunca ay ventura, representóla Avendaño. El mal inclinado, representóla Tomas Fernandez. Los doce de Inglaterra.

La vitoria por el Amor.

Diesen sind noch beigebunden die seltenen Sueltas desselben Dichtere: El juramento ante Dios y lealtad contra el Amor, representola Riquelme. El secretario confuso. La 1ª parte de Duarte Pacheco, representola Valdes. La entrada del Rey en Portugal. Lisboa 1621.

S. 416. Antonio Enriquez Gomes, von jübischer Hersunst, in Portugal geberen, in Cassilien erzogen, warb nach Barbosa Machado in Fransreich Ritter bes St. Michael Trbens und Haushosmeister bes Königs. Im Prolog zu seinem Sanson, Rouen 1652, sagt er: Las mias comedias sueron veinte y dos, cuyos titulos pondré aqui para que se conozcan por mias, pues todas ellas é las mas que se imprimen en Sevilla les dan los Impresores el titulo que quieren y el dueño que se les antoja: El Cardenal Albornoz, 2 partes. Engañar para reinar. Diego de Camus. El capitan Chincilla. Fernan Mendez Pinto, 2 partes. Zelos no ofenden al Sol. El rayo de Palestina. Las soberbias de Nembrot. A lo que obligan los zelos. Lo que pasa en media noche. El cavallero de Gracia. La prudente Abigail. A lo que obliga el honor. Contra el amor no ay engaños. Amor con vista y cordura. La suerza del heredero. La casa de Austria en España. El Sol parado. El trono de Salomon, 2 partes.

3ch mache hier barauf aufmertsam, wie außerorbentlich groß bas von Barbosa gelieferte Berzeichniß Portugienicher Dichter bes 17. Jahrshunderts ift, welche Comötien in Spanischer Sprache geschrieben haben.

Nur wenigen von biefen jedoch scheint ein bebeutender Erfolg auf ber Buhne zu Theil geworben zu fein.

S. 447. Sier noch Giniges zur Berichtigung und Ergangung ber Lifte von frangofifden, bem Spanischen nachgeahmten, Studen.

Molières école des maris bietet zwar in einzelnen Seenen Reminiscenzen aus Love's Discreta enamorada und el mayor imposible bar, ist aber im Wesentlichen aus el marido hace muger von Antonio de Mendoza genommen.

Hargembusch hat in seiner Ansgabe bes Calteron bis zur Evidenz nachgewiesen, baß tieses Dichters En esta vida todo es verdad y todo mentira schon im Sahre 1622 geschrieben ift, so baß nunmehr alle etwa verhanden gewesenen Zweisel über bie Priorität bieses Stückes vor Cereneille's Geraclins gehoben sind.

Notrou's Laure présecutée ist nicht, wie ich burch ben Titel verssührt angenommen, nach Lope's Laura perseguida, sendern wahrscheinslich nach Guevara's Reinar despues de morir.

Thomas Corneille's Illustres ennemis sind nach Harkembusch aus Amar despues de las muerte und El pintor de su deshonra von Caleteren und aus Obligados y ofendidos von Rejas zusammengetragen. Eben tessen Comtesse d'Orgueil ist nach Alvaro Cubille's Señor de noches buenas; le Baron d'Albikrac nach Mercete's La tia y la sobrina; le Galant doublé nach Hombre pobre todo es trazas von Caleteren.

Calberon's Peor està que estava ward schon 1645 von de Brosse als Les innocents compables auf die französische Bühne gebracht. Gben dieses Dichters Astrologo fingido ift außer von Thomas Corneille auch im Jahre 1646 von d'Ouville unter dem Titel Jodelet Astrologue nachsachmt werden.

Scarron's Trois Dorothées und La fausse apparence sind jene nach Tirso's No hay peor sordo que el que no quiere oir, diese nach Casteron's No siempre lo peor es cierto.

Triftan's Marianne, 1636, ift nach Calberen's Mayor monstruo los zelos;

L'hôpital des fous ven Bens, 1635, nach el Hospital en que cura amor de amor la locura ven Diego te Terres.

Montauban's Zénobie, reine d'Arménie nach Casteron's Gran Zenobia;

L'Inconnue on l'esprit follet von Boisrobert nicht nach Casterou's dama duende, fontern nach beffen Casa con dos puertas.

Les soeurs jalouses ou l'écharpe et le bracelet von Lambert nach Casteron's La vanda y la flor.

L'école des jaloux von Montsteury nach Lope's Argel singido y renegado de amor;

Les intrigues amoureuses von Gisbert nach Lope's Amar sin saber a quien;

La femme juge et parti von Montsteurn nach la Dama corregidor, de dos ingenios.

La dame medecin von bemfelben nach Tirfo's Amor medico;

Le semblable à soi-même von temfelben nady Alarcon's Seme-jante à si mismo.

Le cocher supposé von Hauteroche nach Los riesgos que tiene un coche von Antonio de Mendoza;

La trahison punie von Dancourt nach La traicion busca el castigo von Rojas.

Don Felix de Mendoce von Le Sage nach Guardar y guardarse von Love.

Eben beffen Point d'honneur nach No hay amigo para amige von Rojas.

S. 451. Berfchiedene Schriftsteller nehmen an, bag fcon ben englischen Dramatifern ber großen Periode (b. h. aus ber Beit ber Glifa= beth und Jakobs I) spanische Comodien bekannt gewesen seien. behauptet Coleribge (Notes and lectures on Shakespeare, London 1849 Vol. I, p. 305), die Lecture ber fpanischen Dramatifer habe großen Ginfing auf Beift und Ton von Beaumont's und Fletcher's Studen geubt und eine genaue Kenniniß aller Producte ber spanischen Buhne vor 1620 fei ein unumgängliches Erforberniß fur ben Beransgeber biefer Dichter, ber ben Quellen, aus welchen fie geschöpft, auf bie Spur kommen wollen. Co fagt ferner Berr Moriz Rapp in ber Ginleitung zu feiner Uebersetung von Shafespeare's beiben Beronesern: "Diefes Stuck konnte nicht ohne einen Ginfluß aus ber spanischen Buhne entstehen. Läßt man mir nicht gelten, bag ber Dichter fpanisch gelesen, so will ich glauben, er habe fich übersegen und beschreiben laffen. Um 1591, wo es geschrieben sein foll, fiand ber um zwei Jahre altere Lope be Bega schon auf bem Gipfel seines Ruhmes und wenige Jahre später feben wir feine Comobien ichon zu vielen hunderten burch ben Druck verbreitet. Wie war' es möglich, bag man in London von biesem vor ihm gang uner-Greigniß nicht hatte Notig nehmen follen? Diefes Stud ift in jeber Faser spanisch und hat alle Vorzüge und alle Mängel einer Comobie von Love."

Wie plaufibel nun biefe Annahme auch erscheint, fo läßt fie fich boch burch außere positive Daten nicht bewahrheiten. Meines Wiffens existirt fein altenglisches Schauspiel ber in Rebe ftebenben Beriobe, beffen Entlehnung aus einer spanischen Comobie unzweifelhaft feststände; and bei ten Studen tee Beaumont und Fletcher, wie oft man in ih: nen Scenen und Berwickelungen antreffen moge, Die eine allgemeine Familienahnlichfeit mit ben Erfindungen bes Lope be Bega haben, fann boch nur eine Benugung fpanischer Novellen nachgemiesen werben. In ben gablreichen alten Tractaten fiber bas Theater, welche nenerbings von ber Chakespeare: Befellschaft herausgegeben find, habe ich gleich: falls vergebens nach Belegen für bas Befanntsein fpanischer Schansviele im tamaligen England gefucht. Die einzigen, etwa bierber zu giebenben, aber gleichfalls wenig belangreichen Stellen find bie folgenden ans Thomas henwoods Apology for Actors, London 1612, welche mehr Bichtigteit für einen anderen Buntt ber allgemeinen Theatergeschichte haben, ale für ben bier in Rebe ftebenben:

There are divers theatres now in use by the French kings comedians, as the Burgonian and others. Others in Massilia, in Trevers, Magontia — — — also at Civil (Seville) in Spaine, and at Madrill, with others. At the entertainment of the Cardinall Alphonsus and the infant of Spaine in the Low-countryes, they were presented at Antwerpe with sundry pageants and playes: the King of Denmarke, father to him that now reigneth, entertained into his service a company of English comedians, commended unto him by the honourable the Earle of Leicestre: the Duke of Brunswicke and the Landgrave of Hessen retaine in their courts certaine of ours of the same quality.

I should tire myselfe to reckon the names of all French., Roman, German, Spanish, Italian and English poets, being in number infinite, and their labours extant to approve their worthinesse.

Actors were supported by the Mantuans, Venetians, Valencians, Neapolitans, the Florentines and others: since, by the German princes, the Palsgrave, the Landsgrave, the Dukes of Saxony, of Brunswicke etc. The cardinall at Bruxels hath at this time in pay a company of our English Comedians. The French hing allowes certaine companies in Paris, Orleans, besides other cities: so doth the king of Spaine, in Civill, Madrill and other provinces.

In spätere Zeit hinabsteigent, erwähne ich noch, baß Samuel Tufe in bem Berwort zu ber britten Ausgabe seiner Aventures of sieve hours

(bie erste erschien 1663) sagt: The plot was taken out of Don Pedro Calderon, a celebrated Spanish author, the nation of the world who are the happiest in the force and delicacy of their inventions, and recommended to me by his sacred Majesty as an excellent design. Dieses Stud, bas einer bem Calberon falschlich zugeschriebenen Comöbie nachgebildet ift, fand bei seinem Erscheinen so greßen Beisall, daß es an breizehn auf einander selgenden Abenden ausgeführt wurde.

Drud von Gebr. Unger in Berlin.

Bemerkte Druckfehler.

- S. 1 3. 12 ift bas zweite de gu ftreichen.
- " 2 " 8 p. u. sies lanzavan fatt anzavan.
- " 4 " 1 sies Corredores.
- " 21 " 3 lies Bagno ftatt Lager.
- " 28 " 16 lies esse statt cose.
- " 34 " 19 lies no statt ne.
- " 53 " 23 sies poetico.
- " 58 " 1 v. n. lies el fatt en.
- " 61 " 18 ties siendo statt sciendo.
- " 63 " 6 v. n. lies Y ftatt V.
- " 75 " 13 lies Cardenales.







